



3 1822 01335 3479

LIBRARY
UNIVERSITY OF
CALIFORNIA
SAN DIEGO





3 1822 01335 3479

Grammatik
des
F. B. Luyken
Altfranzösischen
von

Dr. Eduard Schwan,
weil. Professor an der Universität zu Jena.

Neu bearbeitet
von

Dr. Dietrich Behrens,
Professor an der Universität zu Gießen.

Achte,
revidierte und um „Materialien zur Einführung in das Studium
der altfranzösischen Mundarten“ vermehrte Auflage.



Leipzig,
O. R. Reisland.
1909.

1413
37h

25/268

Das Recht der Übersetzung bleibt vorbehalten.
Digitized by the Internet Archive
in 2007 with funding from
Microsoft Corporation

PC
2823
.53
1909

Vorwort zur zweiten Auflage.

Die neue Auflage der altfranzösischen Grammatik verfolgt die gleichen Zwecke wie die erste Ausgabe und ist daher in ihrer Anlage unverändert geblieben. Sie wendet sich an die Studierenden der romanischen Philologie, um sie in die altfranzösische Laut- und Formenlehre einzuführen und ihnen als Nachschlagebuch und zusammenfassendes Repetitorium derselben zu dienen. Sie hofft auch, mit Nutzen Übungen und Vorlesungen zu Grunde gelegt werden zu können, indem etwa bestimmte Abschnitte bei der Interpretation eines altfranzösischen Textes durchgenommen oder jeiner auch die übrigen Dialekte umfassenden Erörterung zu Grunde gelegt würden.

Da die Darstellung der altfranzösischen Laute und Formen von den allerdings häufig nur supponierten volkslateinischen Formen ausgeht, so ist auch der einleitende Abschnitt über Volkslatein und Schriftlatein geblieben, welcher nicht eine Geschichte des Volkslateins zu geben beabsichtigt, sondern nur die Unterschiede desselben von dem den Anfängern ausschließlich bekannten Schriftlatein darlegen will. Konsequenterweise sind auch rein erschlossene Formen hierin aufgeführt worden, wenn sie als notwendige Vorgänger der altfranzösischen Wörter erschienen, in der Hoffnung, daß eine fortschreitende Kenntnis sowohl des Volkslateins wie der altfranzösischen Entwicklungsgesetze die Zahl dieser hypothetischen Formen immer mehr vermindern möge.

In der altfranzösischen Lautlehre sind die Nebentonvokale jetzt mit den Vortonvokalen zusammen behandelt, da sie mit denselben eine gleiche Entwicklung zeigen. Dagegen ist die Anordnung der Konsonanten nach den Artikulationsstellen geblieben, weil mir dieselbe für ein Nachschlagebuch übersichtlicher zu sein scheint; dem Wunsche nach einer Besprechung der Konsonanten gemäß den Bedingungen, unter welchen sie stehen, suchte ich durch eine zusammenfassende Übersicht über ihre Entwicklung gerecht zu werden, welche

vielleicht durch reichere Anführung von Beispielen noch anschaulicher hätte gemacht werden können.

Neu sind von mir hinzugefügt worden eine kurze Geschichte der altfranzösischen Orthographie, sowie Literaturnachweise, welche die Studierenden auf wichtige Werke und Aufsätze hinweisen und denselben bei strittigen Fragen Anhaltspunkte zu einem selbständigen Studium geben sollen. Einem weiteren Wunsche zufolge ist ferner ein Index der altfranzösischen Wörter von Herrn cand. phil. A. Pariselle zusammengestellt worden, der allen Benutzern der Grammatik willkommen sein wird, wenn auch nicht das gesamte Material ausgezogen zu sein scheint. Um das Erscheinen des Buchs nicht noch länger hinauszuschieben, konnten nur noch die drei letzten Bogen der Grammatik von mir nachverglichen und nachgetragen werden.

Im einzelnen hat die Grammatik eine vollständige Neubearbeitung erfahren. Von größtem Nutzen waren mir hierbei die Besprechungen der ersten Auflage durch Horning (Literaturblatt f. germ. und rom. Phil. 1889, 217), H. K[örti]ng (Literar. Zentralblatt 1889, 87), Meyer-Lübke (Zeitschr. f. nfr. Sprache X, 273), Mussafia (Zur altfranz. Lautlehre, Zeitschr. f. das Realschulwesen XIV, 65 u. 257), Neumann (Zeitschr. f. rom. Phil. XIV, 543) und Rossmann (Phonet. Studien III, 232). Außerdem hatten die Herren Prof. Dr. Tobler und Prof. Dr. Appel die Freundlichkeit, mir ihre bei der Lektüre der ersten Auflage gemachten Bemerkungen mitzuteilen. Allen diesen Herren bin ich zu großem Dank verpflichtet.

Diese neue Auflage wird immer noch vielfach verbesserungsfähig sein, auch abgesehen davon, daß weitere Forschung manches bis jetzt noch dunkle Kapitel der altfranzösischen Grammatik aufhellen wird. Eine Anzahl Nachträge und Berichtigungen habe ich selbst schon hinzugefügt, insbesondere auch um falsche Zitate, welche durch die Umarbeitung des Manuskripts nach dem Druck der ersten Bogen entstanden waren, zu verbessern. Fernere Berichtigungen und Verbesserungsvorschläge werde ich dankbar entgegennehmen; möge aber auch diese Auflage Anlaß geben zu weiterer fruchtbringender Forschung.

Jena, im November 1892.

Ed. Schwan.

Vorwort zur dritten Auflage.

Nachdem ich auf Antrag des Herrn Verlegers die vorliegende Neubearbeitung der altfranzösischen Grammatik des unvergeßlichen, der Wissenschaft so früh entrissenen Kollegen übernommen hatte, überzeugte ich mich bald, daß an dem Gesamtcharakter des Buches, als dem Zwecke desselben vor trefflich angepaßt, wesentliches nicht zu ändern sei. Anders stand es um die Ausführung im einzelnen. Eine eingehende Revision nach Form und Inhalt, die hier geboten schien, hat zu einer nahezu vollständigen Neugestaltung geführt. Inwieweit ich dabei im einzelnen Falle das Richtige getroffen habe, darüber mögen andere urteilen. Daß für etwaige spätere Auflagen reichlich zu tun übrig bleibt, dessen bin ich mir bewußt. Einzelne Abschnitte hätte ich gerne schon jetzt einer noch weiter gehenden Umarbeitung unterzogen, wenn ich nicht einem berechtigten Wunsche der Verlagshandlung, die Neuausgabe des seit längerer Zeit vergriffenen Buches nicht noch weiter zu verzögern, hätte Rechnung tragen müssen. Möge auch dieser neuen Auflage wohlwollende Aufnahme beschieden sein!

Gießen, im Oktober 1897.

D. B.

Die vorliegende vierte Auflage des Buches ist viel schneller nötig geworden, als ich geglaubt hatte. Es ist dies der Grund, weshalb dasselbe heute nicht, wie ich gewünscht hätte, um einen Abriss der Wortbildungslehre vermehrt erscheint. Die Lautlehre und die Formenlehre wurden revidiert. Erstere hat auch weitergehende Änderungen erfahren und wurde außerdem durch Zusätze vermehrt. Besonderen Dank schulde ich für Förderung und freundliche Anerkennung den Herren Rezensenten der dritten Auflage: Ad. Horning (Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil. 1897, Sp. 230 ff.), A. Lepitre (L'Université Catholique 1898, S. 287 f.), W. Meyer-Lübke (Zeitschr. f. franz. Spr. u. Lit. XX², S. 64—73), A. Risop (Arch. f. d. Stud. d. neueren Spr. 99. Bd. S. 481 f.), M. Roques (Romania XXVI, S. 461 f., ib. XXVII, S. 334 f.) und E. Staaff (Rev. de phil. XI,

S. 193—222). Anderes verdanke ich schriftlichen Mitteilungen einzelner Fachgenossen, unter denen E. Freymond und W. Meyer-Lübke genannt seien.

Gießen, im April 1899.

Die vorliegende siebente Auflage der altfranzösischen Grammatik konnte, obgleich die Drucklegung derselben seit längerer Zeit im wesentlichen beendet war, infolge eines unvorhergesehenen Umstandes erst jetzt zur Ausgabe gelangen. Es möge das zur Erklärung dafür dienen, daß ich bei Durchsicht derselben einige neuere Untersuchungen nicht in dem Maße habe berücksichtigen können, wie ich es gewünscht hätte. Ganz besonders bedauere ich es, daß ich aus dem gleichen Grunde wertvolle Besserungsvorschläge, die mir Herr Kollege W. Foerster in liebenswürdiger Weise zukommen liefs und für die ich ihm auch an dieser Stelle meinen herzlichen Dank ausspreche, nicht im vollen Umfange habe verwenden können.

Gießen, im November 1906.

Die Abweichungen der achten Auflage betreffen zumeist Einzelheiten. Zu einer durchgreifenden Änderung in der Disposition der Lautlehre, wie sie mir von geschätzter Seite als im Interesse der Übersichtlichkeit wünschenswert bezeichnet wurde, habe ich mich aus verschiedenen Erwägungen wenigstens vorläufig nicht entschließen können. Neu ist der dritte, Materialien zur Einführung in das Studium der altfranzösischen Mundarten enthaltende Teil. Die hier abgedruckten Texte habe ich im wesentlichen in gleicher Anordnung und Auswahl seit einer Reihe von Jahren Vorlesungen über die altfranzösischen Mundarten zugrunde gelegt. Zur Veröffentlichung derselben habe ich mich erst vor kurzem entschlossen, als mit dem Druck der vorliegenden Auflage bereits begonnen war. Mögen darin Unvollkommenheiten in der Wiedergabe wenigstens zum Teil ihre Erklärung und Entschuldigung finden.

Gießen, im Juli 1909.

D. Behrens.

Inhaltsverzeichnis¹⁾.

Einleitung.

Geschichte der französischen Sprache. Ausdehnung und Gliederung des Sprachgebietes	§ 1—9
--	----------

I. Teil: Lautlehre.

Kap. I. Vorbemerkungen: Arten des Lautwandels 10—11, Erbwort und Lehnwort 12, Orthographie und Aussprache 13, phonetische Hilfszeichen 14	10—14
Kap. II. Die wichtigsten Abweichungen des vulgärlateinischen Lautstandes von dem schriftlateinischen: a) Accent 15, b) Vokalismus 16, c) Konsonantismus 21—28. — Zur Lautlehre der in die Volkssprache eingedrungenen griechischen und germanischen Lehnworte 29—30. . . .	15—30
Kap. III. Die vulgärlateinischen Laute und ihre Umbildung in das Altfranzösische. I. Vokalismus: Allgemeines 32—34. A. Die Haupttonvokale: Übersicht über die Entwicklung 35, <i>i</i> 36—38, <i>e</i> 39—45, <i>ɛ</i> 46—51, <i>a</i> 52—57, <i>ɔ</i> 58 bis 63, <i>o</i> 64—69, <i>u</i> 70—72, <i>au</i> 73—75. B. Die Nachtonvokale: a) in der Pänultima 76, b) in der Ultima 77—78. C. Die Vortonvokale: a) die nachnebentonigen Vokale 80, b) die Vortonvokale im Wortanlaut <i>i</i> 81—83, <i>e</i> 84 bis 86, <i>a</i> 87—90, <i>ɔ</i> 91—94, <i>o</i> 95—97, <i>u</i> 98—100, <i>au</i> 101—102 II. Konsonantismus: Übersicht über die Entwicklung 103. A. Die oralen Konsonanten. 1. Verschlusslaute und Spiranten. a) Labiale 104—114, b) Dentale 115—132, c) Palatale 133—164. 2. Die Liquiden 165—176. 3. Die Hauchlaute 177. B. Die nasalen Konsonanten 178—190. C. Anhang: Die Konsonanten in Verbindung mit folgendem <i>i</i> und <i>u</i> . 1. Die Konsonanten vor <i>i</i> 191—205. 2. Die Konsonanten vor <i>u</i> 206.	31—102 103—206
Kap. IV. Die altfranzösischen Laute und ihre spätere Entwicklung. I. Vokalismus. A. Die Haupttonvokale. 1. Die oralen Monophthonge: <i>i</i> 208—209, <i>e</i> 210—213, <i>a</i> 214—215, <i>ɔ</i> 216—217, <i>u</i> 218—219, <i>ü</i> 220—221. 2. Die oralen Diphthonge und Triphthonge: <i>ai-ɛi</i> 222—223, <i>ei</i> 224—225, <i>oi</i> 226—227, <i>oi</i> 228—229, <i>ui</i> 230—231, <i>au</i> 232—233, <i>ou</i> 234—235, <i>ou</i> 236—237, <i>œu</i> 238—239, <i>eu</i> 240—241, <i>ie</i> 242—243, <i>ue</i> 244—245, <i>ieu</i> 246—247, <i>eau</i> 248. 3. Die nasalen Monophthonge und Diphthonge: Vorbemerkungen 249, <i>ɪ</i> 250, <i>ɛ</i> 251, <i>ā</i> 252, <i>ō</i> 253—254, <i>ĩ</i> 255, <i>ũ</i> 256—257, <i>ɛi</i> 258, <i>oi</i> 259—260, <i>ui</i> 261, <i>ie</i> 262, <i>ue</i> 263.	

¹ Die beigelegten Zahlen beziehen sich auf die Paragraphen der Grammatik.

- B. Die Nachtonvokale 264—265.
 C. Die Vortonvokale: a) die nachnebentonigen Vokale 266—268, b) die Vortonvokale im Wortanlaut 269—271 207—271
 II. Konsonantismus: Vorbemerkungen 272. 1. Die einfachen Konsonanten 273—277. 2. Konsonantenverbindungen 278—282 272—282

II. Teil: Formenlehre.

Kap. I. Deklination:

I. Die Nomina:

A. Das Substantivum: 1. Die Deklination der Substantiva im Vulgärlateinischen und in der ersten Periode des Altfranzösischen (bis ca. 1100): Verlust des Neutrums 283, die Deklinationen 284, Numeri 285, Kasusformen 286, die Zweikasusflexion 287—290.
 2. Die Deklination des Substantivs seit dem Beginn des 12. Jahrhunderts: Vorbemerkungen 291; a) die Feminina: Vorbemerkungen 292, I. Klasse 293, II. Klasse 294, III. Klasse 295; b) die Masculina: Vorbemerkungen 296, I. Klasse 297, II. Klasse 298, III. Klasse 299, der Stammaslaut 300.

B. Das Adjectivum: 1. Deklination und Motion (Geschlechtsbiegung) 301—306, 2. Komparation 307—310, 3. Bildung der Adverbia 311—313.

C. Das Zahlwort: 1. Cardinalia 314—316, 2. Ordinalia 317, 3. Multiplicativa 318, 4. Collectiva 319 283—319

II. Die Pronomina. Vorbemerkungen 320.

A. Personalpronomina: 1. Das Personalpronomen der 1. und 2. Person 321, 2. das Personalpronomen der 3. Person 322—325.

B. Possessiva: 1. Possessiva der Einheit 326—327, 2. Possessiva der Mehrheit 328—329.

C. Demonstrativa: 1. (*i*)*cil* 330, 2. (*i*)*cist* 331, 3. (*i*)*co* 332.

D. Der Artikel 333.

E. Relativa und Interrogativa: 1. *qui* 334, 2. *quels* 335.

F. Indefinita 336. 320—336

Kap. II. Konjugation: 1. die Konjugation im Vulgärlateinischen und in der ersten Periode des Altfranzösischen (bis ca. 1100): a) Verlust lateinischer Verbformen. Die Konjugation 337—338, b) die Endungen 339—346, c) der Stamm 347—350. 2. Die Konjugation seit dem Beginn des 12. Jahrhunderts. I. Die schwachen Verba: I. Klasse 351 bis 361. II. Klasse: a) Einfache Form 362—371, b) verstärkte Form 372—373. III. Klasse 374—381. II. Die starken Verba: I. Klasse 382—385. II. Klasse 386—403. III. Klasse 404—430 337—430

III. Teil: Materialien zur Einführung in das Studium der altfranzösischen Mundarten . . 247—303

Seite

Anhang.

Literaturnachweise 303—326
 Index der altfranzösischen Wörter. 327—343

Einleitung.

Geschichte der französischen Sprache. Ausdehnung und Gliederung des Sprachgebietes.

§ 1. Die französische Sprache gehört der Gruppe der romanischen Sprachen an, welche sich in den einzelnen Provinzen des römischen Reichs im Munde der romanisierten, mit Römern vermischten einheimischen Bevölkerung aus dem Volkslatein entwickelt haben. Neben den romanisierten Völkern waren für die Umbildung des Volkslateins, wenigstens was den Wortschatz betrifft, bei den meisten romanischen Sprachen auch die Germanen von Einfluß, welche in der Zeit der Völkerwanderung das römische Reich eroberten.

§ 2. 1. Aus der römischen Volkssprache (Umgangssprache, *lingua vulgaris*, *sermo plebeius*) und nicht aus der durch die klassischen Autoren bekannten Schriftsprache haben sich die romanischen Sprachen entwickelt (vgl. die §§ 15 u. ff.). Beide, Volkssprache und Schriftsprache, sind aus dem archaischen Latein hervorgegangen; die letztere stellt eine ältere, durch die Schrift und den Einfluß von Rhetoren und Grammatikern als Sprache der Gebildeten künstlich erhaltene Stufe der Entwicklung dar.

2. Das in den einzelnen römischen Provinzen gesprochene Volkslatein (Vulgärlatein) zeigt hinsichtlich der Grammatik zunächst keine dialektischen, wohl aber zeitliche Verschiedenheiten, indem dasselbe in die früher romanisierten

Provinzen, wie Sardinien und Spanien, auf einer älteren Entwicklungsstufe Eingang fand als in die später romanisierten, wie das nördliche Gallien, Rätien oder Dacien. Die weitere Entwicklung des vulgären Lateins zu den romanischen Sprachen erfolgte allmählich, so daß sich „Vulgärlatein“ und „Romanisch“ lediglich als Benennungen verschiedener Entwicklungsphasen ein und derselben Sprache darstellen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen hält man an jenen in die sprachwissenschaftliche Terminologie seit lange aufgenommenen Bezeichnungen fest und pflegt dem „Vulgärlatein“ von dem Zeitpunkte ab die Bezeichnung „Romanisch“ gegenüberzustellen, in welchem jenes in der Entwicklung einen gewissen Grad mundartlicher Divergenz in den einzelnen römischen Kolonialländern erreicht hatte. Daß die unter dem Ansturm der Germanen erfolgte Auflösung der römischen Reichseinheit und die dadurch bedingte Schöpfung neuer Staatengebilde auf dem Boden des römischen Weltreiches sehr wesentlich dazu beitragen mußte, die sprachliche Differenzierung zu fördern, liegt auf der Hand, und man ist daher wohl berechtigt, die genannten politischen Ereignisse für die Bestimmung der Zeitgrenze, welche Vulgärlateinisch und Romanisch trennt, maßgebend sein zu lassen.

Anm. Quellen für die Kenntnis der lateinischen Volkssprache sind: 1. Angaben lateinischer Grammatiker, Glossographen und Kommentatoren. 2. Lat. Sprachdenkmäler: a) Inschriften, öffentliche und private Urkunden, Formelbücher, Gesetzsammlungen u. dgl.; b) Literaturwerke,¹ wobei außer spätlateinischen Denkmälern und Handschriften auch einige Denkmäler der klassischen Zeit in Betracht kommen, deren Verfasser in ihre Darstellungsweise Elemente der Umgangssprache aufgenommen haben. 3. Das Studium der romanischen Sprachen und der in das Germanische, Altenglische, Irische usw. frühzeitig eingedrungenen lateinischen Lehnwörter.

§ 3. Folgende acht romanische Sprachen lassen sich unterscheiden: Das Sardische, Spanische, Portugiesische, Provenzalische, Französische, Rätoromanische, Rumänische, Italienische. Unter diesen sind besonders nahe verwandt das Spanische, Portugiesische und das Französische, Provenzalische, an welche letztere sich dann die norditalischen Dialekte anschließen.

¹ The most important is *Origines ad loca sancta*, a description of the land in the East, probably an immediate Spanish source, the latter of the country. Cf. *Origines*, § 5.

Anm. Bei der hier gegebenen Einteilung und Anordnung der romanischen Sprachen wurde von der Chronologie der mit der Eroberung und Romanisierung der einzelnen außeritalischen Provinzen erfolgten frühesten Spaltung der römischen Vulgärsprache ausgegangen. Über die zweckmäßigste Gliederung des romanischen Sprachgebietes gehen die Ansichten noch auseinander. Vgl. § 7 die Anmerkung und die Literaturangaben im Anhang.

§ 4. Das Französische ist diejenige romanische Sprache, welche sich in dem nördlichen Teil von Gallia transalpina entwickelt hat, der in den Jahren 57—51 v. Chr. von Caesar erobert wurde. Die besiegten Gallier gehörten zu dem festländischen Zweig des keltischen Volkes und nahmen schnell römische Kultur und Sprache an.

Vom Niederrhein her erfolgte im 5. Jahrhundert eine allmähliche Eroberung und Besiedlung Nordgalliens durch die Franken, welche im Jahre 486 durch die Besiegung des Syagrius für das französische Gebiet ihren Abschluß fand. Der nördliche Teil dieses Gebietes wurde stärker als der südliche (das Gebiet des Syagrius) von ihnen besiedelt, und das Germanentum in demselben ward durch neue Zuzüge dort länger aufgefrischt. Die fränkische Sprache wurde, obgleich sie die Sprache der Sieger war, unter dem Einfluß der römischen Kultur und der christlichen Kirche von der gallo-romanischen verdrängt.

§ 5. Die fremdsprachliche Beimischung des Wortschatzes trug zunächst dazu bei, der lateinischen Volkssprache in den einzelnen Provinzen des römischen Reiches ein verschiedenartiges Aussehen zu verleihen:

1. Bereits die lateinischen Autoren haben uns eine Anzahl Wörter keltischen Ursprungs überliefert, welche in das Französische Eingang fanden, z. B. *alauda* (afrz. *aloe*), *arpennis* (frz. *arpent*), *bascanda* (frz. *bachoue*), *beccus* (frz. *bec*), *benna* (frz. *banne*), *betulla* (afrz. *booul*, nfrz. *boul-eau*), *braca* (frz. *braie*), *brace* (frz. *brais*), *bulga* (frz. *bouge*), *carrum* (frz. *char*), *carruca* (frz. *charrue*), *cervisia* (frz. *cervoise*), *leuga* (frz. *lieue*), *marg-ila* (afrz. *marle*, nfrz. *marne*), *saga* (frz. *saie*), *vertragus* (vlt. **veltrus*, (frz. *vautre*). Aus dem Keltischen stammen auch frz. *breuil*, *claië*, *grève*, *jarret*, *maint* (kelt. **mantî*), *mègue*, *petit*, *tarière*, *vassal* (kelt. *gras*), afrz. *dour(n)*,

ferner mit geringerer oder größerer Wahrscheinlichkeit *chemin*, *jambe*, *jante*, *javelle*, *soc* (Pflugschar), *suie*, *tonne* u. a. Von Eigennamen abgesehen, ist die Zahl dieser Wörter, soweit wir darüber heute zu urteilen vermögen, nicht bedeutend. Jüngere Entlehnungen aus dem Bretonischen (s. § 6) sind *baderne*, *bouette*, *darne*, *goéland*, *goémon* u. a. Fraglich ist es, ob und inwieweit auch einzelne Erscheinungen des romanischen Lautwandels (z. B. der Übergang von *u* in *ü*, von *et* in *yt*, s. § 70 und § 158), des Satzbaus usw. auf keltischen Ursprung zurückgehen.

2. Weit zahlreicher als die keltischen sind die zur Zeit der Völkerwanderung eingedrungenen germanischen Bestandteile des gallischen Volkslateins. Besonders sind es Eigennamen, Worte, welche sich auf das Kriegs-, Staats- und Rechtswesen beziehen, Namen für Tiere und Pflanzen, für Haus und Hof, Hausgerät, Kleidung u. dgl. Beispiele:

Franko (frz. *Franc*), *Alaman* (afrz. *Aleman-t*, nfr. *Allemand*), *Hlufawig* (afrz. *Cloëvis*), *Karl* (frz. *Charles*), *Ludwig* (afrz. *Loois*, nfrz. *Louis*), *Fripuric* (frz. *Fréry*, *Ferry*), *Albaric* (afrz. *Auberi*), *Gerhard* (frz. *Gérard*), *Raginhart* (frz. *Renard*), *Berthari* (frz. *Bertier*), *Walthari* (frz. *Gautier*), *Waltram* (afrz. *Gauteram*), *Wido* (frz. *Guy*), *Widburg* (afrz. *Guiborc*).

werre (frz. *guerre*), *sturm* (afrz. *estour*), *gunþ(i)ano* (frz. *gonfanon*), *skara* (afrz. *eschiere*), *gilda* (afrz. *gelde*), *wahta* (afr. *guaite*), *skarowahta* (*eschargaite*), *skak* (afrz. *eschiec*), *heriberga* (afrz. *herberge*), *helm* (afrz. *helme*, nfrz. *heaume*), *halsberg* (afrz. *halberc*, nfrz. *haubert*), *brunja* (afrz. *broigne*), *wambu* (afrz. *guamb-ais*), *brand-* (afrz. *brant*), *hilt* (afrz. *helt*, *heut*), *spdr-* (afrz. *fuerre*), *speot* (frz. *épieu*), *sporo* (frz. *éperon*). — *marahskalk* (frz. *maréchal*), *siniskalk* (frz. *sénéchal*), *skankjo* (frz. *échanson*), *leþig* (frz. *lige*), *alod* (afrz. *alou*, *aleu*), *marka* (frz. *marche*), *skapin* (frz. *échevin*), *ban* (afrz. *ban*), *wadja* (frz. *gage*), *harmskara* (afrz. *haschiere*), *widarlon* (afrz. *guerredon*).

sparuari (afrz. *esparvier*, *espervier*), *speht* (afrz. *espoit*), *haring* (frz. *hareng*); *wald* (afrz. *gualt*), *hulis* (frz. *hour*), *raus* (frz. *ros-eau*), *hestr* (frz. *hêtre*), *liska* (frz. *laiche*).

burg (frz. *bourg*), *bergfriað* (frz. *beffroi*), *haim* (frz. *ham-eau*), *gard-* (frz. *jardin*), *haga* (frz. *haie*), *stall* (afrz. *estal*), *first* (frz. *faîte*), *balko* (afrz. *bauc*); *hapja* (frz. *hache*), *barda* (afrz. *barde*),

hauwa (frz. *houe*), *faldastøl* (afz. *faldestoel*, nfrz. *fauteuil*), *banc* (frz. *banc*), *pot* (frz. *pot*), *haspil* (afz. *hasple*), *þwahlja* (frz. *touaille*); *hosa* (afz. *huese*), *want* (frz. *gant*), *hubha* (afz. *huve*), *gero* (frz. *giron*), *nuska* (afz. *nouche*).

Aus dem Germanischen entlehnt wurde auch eine größere Zahl von Adjektiven und Verben, z. B. *bald* (afz. *balt*), *snel* (afz. *esnel*), *rikja* (frz. *riche*), *frisk* (frz. *frais*), *gahi* (frz. *gai*), *gram* (afz. *grain*), *blank* (frz. *blanc*), *brun* (frz. *brun*), *blaw-* (frz. *bleu*), *falw-* (frz. *fauve*), *gris-* (frz. *gris*). — *kausjan* (frz. *choisir*), *werpan* (afz. *guerpir*), *warjan* (frz. *guarir*), *hatjan* (frz. *hair*), *skirmjan* (afz. *escremir*), *haunjan* (frz. *honnir*), *waidanjan* (afz. *gaagnier*, nfrz. *gagner*), *spëhon* (afz. *espier*), *furbjan* (frz. *furbir*), *wenkjan* (afz. *guenchir*), *sparanjan* (frz. *épargner*), *þreskan* (afz. *treschier*), *brekan* (frz. *broyer*), *krattôn* (frz. *gratter*).

Anm. Von dieser ältesten, aus dem Fränkischen oder auch aus dem Burgundischen eingedrungenen Schicht germanischer Wörter (vgl. § 30) sind zu scheiden zahlreiche später aus dem Althochdeutschen, Altnordischen (vgl. § 6), Altenglischen, Niederländischen usw. in das Altfranzösische aufgenommene germanische Bestandteile.

3. Griechische Wörter sind dem Volkslatein in beträchtlicher Zahl direkt oder durch Vermittlung der lateinischen Schriftsprache zu sehr verschiedenen Zeiten zugeführt worden. Beispiele s. § 29.

Anm. Neben den aus dem Altgriechischen, meist durch Vermittlung des Lateinischen in das Französische gedrunenen Wörtern steht eine kleine Gruppe solcher Wörter, die aus dem Mittel- und Neugriechischen entlehnt wurden.

§ 6. Die frühere Ausdehnung des französischen Sprachgebietes ist, soweit darüber die namentlich auf Grund einer Untersuchung der Orts- und Flurnamen gemachten Erhebungen ein Urteil heute gestatten, trotz mancher im Laufe der Jahrhunderte eingetretenen Schwankungen von der jetzigen nicht allzu verschieden gewesen.

Im Westen, von der Gironde bis nördlich hinauf zur Vilaine, bildet der Ozean die Sprachgrenze. Die Halbinsel nördlich von der Vilaine-Mündung war im 5. und 6. Jahrhundert dem romanischen Sprachgebiet wieder verlörer ge-

gangen, indem von Cornwall aus eingewanderte Inselkelten ihre Sprache, das Bretonische, dorthin verpflanzten, an der sie mit großer Zähigkeit festgehalten haben. In der westlichen Bretagne bildet noch heute das Bretonische die Muttersprache der Bevölkerung auf einem Gebiet, das sich annähernd durch eine von der Vilaine-Mündung bis nördlich zur Bucht von St. Brieuc führende Linie gegen das von Osten allmählich vordringende Französisch abgrenzen läßt.

Im Norden bildet der Kanal die Sprachgrenze. Auch die politisch seit dem Anfang des 13. Jahrhunderts zu England gehörenden Kanalinseln Jersey, Sercq, Guernsey und Aurigny sind französisches Sprachgebiet. Die im 9. Jahrhundert an der Seine-Mündung erobernd eindringenden Normannen haben, trotzdem sie in großer Zahl dauernd das Land besiedelten und 911 die zu beiden Seiten der Seine-Mündung sich erstreckende, nach ihnen benannte französische Provinz von Karl III. zugewiesen erhielten, ihre Muttersprache, das Dänische, bald aufgegeben. Als sie unter ihrem Herzog Wilhelm dem Eroberer 1066 England unterwarfen, verpflanzten sie dorthin mit der normannischen Dynastie die französische Sprache, die über 300 Jahre jenseits des Kanals der englischen die Herrschaft streitig gemacht hat. — Das französische Sprachgebiet reicht nördlich am Kanal hinauf bis Gravelines (Gravelingen). Hier beginnt das Flämische, das in den von Ludwig XIV. politisch mit Frankreich vereinigten flandrischen Gebietsteilen gegenüber dem Französischen an Terrain verliert und zurzeit in Frankreich nur noch in den Arrondissements Dunkerque und Hazebrouck des Departements du Nord sowie in einigen Gemeinden des Departements Pas-de-Calais gesprochen wird. Unweit Menin geht die französisch-flämische Sprachgrenze auf belgisches Gebiet über. Sie verläuft annähernd direkt östlich und trifft unweit Eupen die preussisch-belgische Landesgrenze, so daß der südöstliche Teil des jetzigen Königreichs Belgien dem französischen Sprachgebiet zufällt.

Im Osten folgt heute die Sprachgrenze von dem deutschen Eupen südwärts annähernd der politischen Grenze Belgiens. Von der preussischen Rheinprovinz ist ein kleiner Bezirk, Malmédy und dessen nächste Umgebung, romanisch. Das

Großherzogtum Luxemburg ist nahezu ganz deutsch. Deutsch ist mit Ausnahme weniger Ortschaften auch der belgische Kreis Arlon (Arel) im äußersten Südosten des Königreichs. Von Longwy südlich verläuft die Sprachgrenze lange auf deutschem Reichsgebiet, indem Metz und Umgegend, Château-Salins, Dieuze, Lützelhausen, das obere Breuschtal, das Steintal u. a. dem romanischen Sprachgebiet zufallen. In der Nähe von Münster fällt die Sprachgrenze mit der heutigen politischen Grenze zusammen; beide folgen von hier ab dem Kamm der Vogesen.

Als südliche Sprachgrenze des Französischen, gegen das Provenzalische, pflegt man auf Grund einzelner lautlicher Charakteristika, unter denen die Entwicklung von lateinischem haupttonigem freiem *a* (vergl. § 52 Anm. 2) besonders hervorzuheben ist, eine Linie anzunehmen, die, im Westen am Atlantischen Ozean beginnend, bis Villeneuve (unterhalb Blaye) ungefähr der Gironde folgt, dann südöstlich gegen Lussac, hierauf nördlich gegen Angoulême und Mansle sich wendet, südlich von l'Isle Jourdain die Vienne überschreitet, darauf zunächst annähernd mit der Südgrenze des Departements Vienne und Indre zusammenfallend, östlich bis zur Allier sich fortsetzt und, nachdem sie diese überschritten, in südöstlicher Richtung gegen Roanne im Departement Loire verläuft. Hier beginnt das im Gegensatz zum französischen und provenzalischen gewöhnlich als frankoprovenzalisch (vgl. § 52 Anm. 2) bezeichnete Sprachgebiet, das einen Teil des Departements Loire, die Departements Rhône, Isère und Ain, ferner Savoyen, einen Teil der Schweiz und die frühere Freigrafschaft einschließt.

§ 7. Das Französische hat nicht an jedem Ort des Sprachgebiets das gleiche Gepräge. Es hat sich vielmehr das Volkslatein in den verschiedenen Teilen des französischen Sprachgebietes verschieden entwickelt, und die so entstandenen Dialekte zeigen von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart eine fortlaufende Entwicklung. Man unterscheidet im großen ganzen folgende sieben Dialekte: Das Normannische, das Pikardische, das Wallonische, das Lothringische, das Burgundische, das Poitevinische und das Franzische. Aus letzterem, das im Gebiet von Isle de France

gesprochen wurde, hat sich die französische Schriftsprache entwickelt. Der franzische Dialekt und die daraus entstandene Schriftsprache werden, wenn das Gegenteil nicht bemerkt ist, in der vorliegenden Grammatik ausschliesslich berücksichtigt.

Anm. Das Normannische hat in England (vgl. § 6) im Anglonormannischen noch eine besondere Entwicklung erfahren. In Norditalien hatte der Einfluss französischer Dichtung im 13. und 14. Jahrhundert die Bildung einer Art franco-ital. Literatursprache im Gefolge. — Innerhalb der einzelnen Dialekte lassen sich Unterdialekte unterscheiden, welche selbst wieder lokale Verschiedenheiten in sich aufweisen. Überhaupt darf man sich unter den Dialektgrenzen nicht feste Linien, wie die politischen Grenzen, vorstellen. Die einzelnen Lautveränderungen und Eigentümlichkeiten der Flexion usw. greifen über dieselben hinaus, und es geschieht nur der Übersichtlichkeit wegen, dass man die sprachlichen Eigentümlichkeiten eines auch politisch zusammengehörigen Gebietes als Dialekt zusammenfasst. Richtiger würde es sein, von Grenzen der einzelnen Sprachveränderungen zu sprechen.

§ 8. Dass unter den französischen Mundarten das Franzische eine bevorzugte Stellung erlangt und zur Schriftsprache Frankreichs sich entwickelt hat, erklärt sich daraus, dass mit der Thronbesteigung Hugo Capets im Jahre 987 die Königswürde in Westfranken auf die Herzöge von Franzien übergegangen war. Die äussere Geschichte der Schriftsprache bleibt durch die Festigung und Entfaltung der königlichen Gewalt wesentlich bedingt.

In dem Gebiet des alten Neustrien hatte sich schon früher eine literarische Gemeinsprache herausgebildet, welche wesentliche Züge der franzischen Mundart und somit auch der späteren Schriftsprache aufweist.

Anm. Das älteste direkte Zeugnis für das Vorhandensein einer französischen Schriftsprache ist ein wahrscheinlich im Jahre 1181 entstandenes Gedicht Conons de Béthune, in welchem dieser sich in folgender Klage ergeht:

Le Roïne n'a pas fait que cortoise,
Ki me reprist, ele et ses fuis li Rois
Encor ne soit me parole franchoise,
Si le puet on bien entendre en franchois:
Ne chil ne sont bien apris ne cortois,
S'il m'ont repris, se j'ai dis mes d'Artois,
Car je ne fui pas noris a Pontoise.

(A. Wallensköld, Ausgabe S. 223.)

§ 9. Die französische Sprache wird durch die Renaissance in zwei nicht scharf zu scheidende Perioden geteilt: das Altfranzösische und das Neufranzösische, welche sich insbesondere durch den Wortschatz, aber auch hinsichtlich der Laut- und Formenlehre und der Syntax unterscheiden, jedoch nicht so, daß nicht ein allmählicher Übergang stattfände. Ungefähr läßt sich die Periode des Altfranzösischen mit dem Regierungsantritt König Franz' I. (im Jahre 1515), dem Beginn der französischen Renaissance, abschließen.

Anm. Man unterscheidet auch Altfranzösisch und Mittelfranzösisch, indem man ersteres mit dem Ausgang des XIV. Jahrhunderts oder mit dem Emporkommen der Valois im Jahre 1328 endigen läßt. In der Tat sind um diese Zeit eine Reihe von Veränderungen auf dem Gebiet der Lautlehre wie der Formenlehre vor sich gegangen, die hierzu berechtigen können. Man bezeichnet dann als Mittelfranzösisch die Sprache bis zum XVII. Jahrhundert. Doch ist die andere Teilung üblicher.

I. Teil.

Lautlehre.

Kapitel I.

Vorbemerkungen: Arten des Lautwandels, Erbwort und Lehnwort, Orthographie und Aussprache, phonetische Hilfszeichen.

§ 10. In der nachfolgenden Darstellung der Lautlehre sollen in erster Linie die lautmechanischen Veränderungen in der Entwicklung des altfranzösischen Wortmaterials unter der § 7 angegebenen räumlichen Begrenzung des Sprachgebietes behandelt, die einzelnen Erscheinungen des mechanischen Lautwandels unter bestimmte Lautregeln (Lautgesetze) subsumiert werden.

Anm. Aufschluß über das Wesen des Lautwandels wie über die Grundfragen des Sprachlebens überhaupt gibt die allgemeine Grammatik (Prinzipienlehre), deren Studium für jeden unerläßlich ist, der zum Verständnis der historischen Entwicklung irgendeiner Sprache durchdringen will.

Als Norm gilt, daß im Bereich des mechanischen Lautwandels sich dieselben Laute unter denselben physiologischen Bedingungen innerhalb bestimmter Zeit- und Raumbegrenzen durchaus gleichmäßig entwickeln. Scheinbare Unregelmäßigkeiten ergeben sich daraus, daß:

1. eine sprachliche Veränderung nicht das Ergebnis lautmechanischer Entwicklung ist, sondern als einer der in § 11 näher zu charakterisierenden assoziativen Vorgänge sich erweist;

2. die im übrigen denselben Entwicklungsbedingungen unterliegenden gleichen lautlichen Elemente Wörtern angehören, die zu verschiedenen Zeiten in die Volkssprache aufgenommen worden sind (vgl. § 12);

3. die eine Entwicklung einem anderen Dialekt angehört als die andere. So erklären sich in der französischen Schriftsprache wahrscheinlich *moins* (*mēnus*), *foin* (*fēnu*), *avoine* (*avēna*) neben *veine* (*vēna*), *peine* (*pēna*), ferner *ouaille* (*ovēcla*), *luette* (von *uva*) neben *nouvel* (*novellu*), *carne* (*cardine*) neben *champ* (*campu*) usw. als Eindringlinge aus anderen Mundarten;

4. die physiologischen Bedingungen, unter denen die Umbildung eines Lautes erfolgte, nur infolge mangelhafter Beobachtung als dieselben erscheinen, in Wirklichkeit aber verschieden sind. So darf, um nur einen Fall von allgemeinerer Bedeutung hier zu erwähnen, nicht übersehen werden, daß das einzelne Wort nicht als solches, sondern nur im Zusammenhang der gesprochenen Rede lebens- und entwicklungsfähig ist, und daß infolgedessen die lautliche Umbildung desselben je nach seiner Stellung und Verwendung innerhalb des Satzgefüges in verschiedener Richtung erfolgen kann. Es ergeben sich Satzdoppelformen, für deren Herausbildung verschiedene Möglichkeiten zu beachten sind:

a) Das Wort behält im Satzgefüge seinen Akzent, oder es wird unbetont, d. h. es ordnet seinen Akzent dem Akzent eines mit ihm syntaktisch eng verknüpften vorhergehenden oder folgenden, stärker betonten Wortes unter. Hierauf ist es z. B. zurückzuführen, daß die persönlichen Pronomina *mē*, *tē*, *sē* im Französischen außer zu *moi*, *toi*, *soi* zu (satzunbetonten) *mē*, *tē*, *sē* geworden sind, lat. *quēd* (cl. *quid*) neben *quoi* als (satzunbetontes) *quē*, lat. *quem* als *quē* sich darstellt. Neben satzbetontem *mel* (Jonasfragm. v^o 25) steht unbetontes *mal* (*malu*) in den Verbindungen *malfaire*, *maldire* u. a. Die Präpositionen sind meistens satzunbetont, weshalb z. B. vlt. *sene* (cl. *sine*), *en* (cl. *in*), *pro*, *per*, *ad* im Französischen als *sen-s*, *en*, *pour*, *par*, *a* statt als *sein-s*, *ein*, *preu*, *pier*, *e* erscheinen. In Enklise verkürzte Formen repräsentieren afrz. *nes* (*ne les*), *lem* (*le me*), *quis* (*qui se*), *quem* (*que me*) usw. Durch Anlehnung von vlt. *ello* (cl. *illum*), *ella* usw. an voraus-

gehende Präpositionen und tonfähige Kleinwörter erklärt sich die Monosyllabierung des bestimmten Artikels *lo, la* usw.: *contre ello* > *contrello* > *contre lo, per ello padre* > *per le padre* usw. Satzunbetonte Entwicklung zeigen weiter die Formen der Hilfszeitwörter *as* (vlt. *abes*), *a* (vlt. *abet*), *es* (neben *ies*; vlt. *es*), *ere* (neben *iere*; vlt. *era*) u. a.

b) Es kann der Auslaut eines Wortes durch den Anlaut eines im Satzgefüge unmittelbar folgenden, der Anlaut durch den Auslaut eines im Satzgefüge unmittelbar vorhergehenden Wortes beeinflusst werden. Das erstere zeigt sich im Französischen besonders oft und ist z. B. der Fall, wenn *je, le, me, te, se, la, ma* usw. vor vokalischem Anlaut mit Elision ihres Vokals zu *j', l', m', t', s'* werden, während sie vor konsonantischem Anlaut die vollere Form behalten, oder wenn lat. *et* und *ad* im Altfranzösischen vor konsonantischem Anlaut als *e, a*, vor vokalischem Anlaut mit erhaltenem Dental als *et, ad* erscheinen. *Si* für älteres *se* (lat. *si*; s. § 81 Anm.) läßt sich aus der häufigen Verbindung *s'il* in vorkonsonantischer Stellung und vielleicht analog *ni* für *ne* (lat. *nee*) aus *n'il* erklären. Andererseits zeigt sich der Einfluß des Wortauslautes auf den Anlaut des folgenden Wortes z. B. bei den mit *s*-Kons. anlautenden Wörtern. Dieselben erhalten prosthetisches *e* (vgl. § 28) zunächst nur nach konsonantisch auslautendem Worte, während dasselbe nach vorhergehendem vokalischem Auslaut sich nicht einstellt. So entstehen die Doppelformen: *la sponse* (Alex.) neben gewöhnlichem *espose, la spedre* (Q. L. d. R.) neben üblichem *espede*. Später wurden die häufigeren Formen mit *e* auf Kosten der anderen verallgemeinert (s. §§ 11 u. 125 Anm.).

Anm. Noch näherer Untersuchung bedarf die Frage, inwieweit abweichende Entwicklung eines Lautes durch die Häufigkeit des Gebrauches einzelner Worte und durch ihren Begriffswert, sowie durch Tempo und Rhythmus der Rede bedingt wird. Aus dem häufigen Gebrauch der betreffenden Wortverbindungen oder Wörter hat man u. a. zu erklären versucht die Verkürzung von *avons* zu *ons*, *avez* zu *ez*, *aveie* zu *ie* in den Futur- und Konditionalformen *amer-ons, amer-ez, amer-ie* usw. (vgl. § 344, 4), den Ausfall des *n* in proklitischem *senior* (frz. *sire*), den Abfall des *e* in satzunbetontem *or* neben *ore* (ha[c h]ora), den bereits in vlt. Zeit erfolgten Ausfall von intervokalem *d* in *va(d)o, va(d)is, va(d)it, va(d)unt* (vgl. § 348, 4 b).

§ 11. 1. Neben dem durch physiologische Faktoren wesentlich bedingten „mechanischen Lautwandel“ (gewöhnlich als „Lautwandel“ schlechtweg bezeichnet) stehen die dem psychischen Gebiet zufallenden assoziativen Lautveränderungen (Analogiebildungen, Angleichungen). Dieselben kommen dadurch zustande, daß in der Vorstellung der Sprechenden die Erinnerungsbilder der äußeren Form einzelner Wörter mit den Erinnerungsbildern der äußeren Form bedeutungs-, funktions- oder lautähnlicher anderer Wörter vermengt und dementsprechend lautlich reproduziert werden. Beispiele: Vlt. *grave* (cl. *gravem*) wurde beeinflusst durch *leve* (cl. *lēvem*), mit dem es den Gewichtsbegriff gemeinsam hat; so erklären sich: afrz. *senestre* statt *senestre* (*senestru*, cl. *sinistrum*) nach *destre* (s. § 41) und bereits vlt. *sineexter* nach *dexter*, vlt. *rendre* (cl. *reddere*) nach *prendre* (cl. *prehendere*, *prendere*), afrz. *jus* (vlt. *diosu*, s. § 24) nach *sus* (vlt. *susu*, s. § 24), *dis* (vlt. *dēke*) nach *sis* (*sex*, s. § 135), *cuisine* statt *coisine* (vlt. *cokina*) nach *cuire* (vlt. *cokere*, s. § 62), vielleicht: vlt. *fregdu* statt *frigdu* (cl. *frigidum*) nach *regdu* (cl. *rigidum*), vlt. *deyita* (cl. *digitī*) nach *braccia*, frz. *soif* (vlt. *sete*, cl. *sitim*) nach *boif* (vlt. *bēbo*, cl. *bībo*), und entsprechend zahlreiche andere Fälle, in denen der begriffliche Zusammenhang der Wörter, meist in Verbindung mit vorhandener Lautähnlichkeit, die Ursache assoziativer Lautveränderungen wurde. Verschwindend selten sind demgegenüber die Beispiele dafür, daß bloße Lautähnlichkeit zur Angleichung geführt hat. Derartige Fälle „rein lautlicher Analogie“ liegen z. B. vor, wenn unter dem Einfluß von *e—et* und *a—ad* (vgl. § 10, 4 b) auch *sed* vor Vokalf neben *se* (vlt. *se*, cl. *sī*) und *ned* neben *ne* (*nec*) gebildet worden sind.

2. Wortreihen von ähnlicher Bedeutung, Funktion und Lautgestalt bieten vor allem die Deklinations- und Konjugationssysteme der flexiblen Wortarten. Über die sehr zahlreichen hier begegnenden assoziativen Vorgänge wird in der Formenlehre gehandelt werden.

3. Um assoziative Vorgänge handelt es sich ferner bei den der Wortbildungslehre zufallenden Erscheinungen der (a) Präfix- und (b) Suffixvertauschung. Beispiele:

a) Ein Präfix wird mit einem häufiger gebrauchten vertauscht in Verkennung des ursprünglichen Sinnes: vlt. *allumi-*

nare (afrz. *allumer*) für cl. *illuminare*, vlt. *a c cordare* (afrz. *accorder*) für cl. *concordare*, vlt. *a b durare* (afrz. *adurer*) für *obdurare*, vlt. *d e s degnare* (frz. *desdegnier*) für cl. *dedignari*.

b) Die Endung *-ant* der Part. Präs. der Verba der ersten Konjugation ist bereits in der vorliterarischen Zeit des Französischen an die Stelle der gleichbedeutenden selteneren Endung *-ent* der Part. Präs. der übrigen Konjugationen getreten, z. B. *plaisant* st. *plaisent* (*plakente*), *serjant* st. *serjent* (*serviente*). Der Endung *-ent* folgten das abgeleitete Nominalsuffix *-ence* (*-entia*), wofür noch im vorliterarischen Französisch analogisches *-ance*, und das Gerundivsuffix *-ende* (*-enda*), wofür *-ande* eintrat, z. B. *contenance* st. *contenance* (*contentia*), *naissance* st. *naissance* (*naskentia*), *buvande* st. *buvende* (*bebenda*). Ferner ist *-ement* (*-amentu*) eingetreten für *-ment* (*-imentu*), z. B. in *vestement*; *-œur* (*-atore*) für *-our* (*-itore*) in *buœur*; *-üre* (*-atura*) für *-ure* (*-itura*) in *vestüre* u. a.; *-one* für *-anu* in vlt. *tabone* (cl. *tabanum*), frz. *taon*; *-œclu* für *œclu* in vlt. *pedœclu* (cl. *pediculum*); *-ïce* für *-ïce* und *œce* (*-ïce*) in vlt. *berbice*, frz. *brebiz*, vlt. *sorice*, frz. *soriz*; *-el* (*-ale*) für *-eil* (*-ele*) in *cruel*; *-ier* *-ariu* für *-er* (*-are*) in *bachelier* für älteres *bachelor* (*baccalare*), *singulier* für älteres *singular* (*singulare*), *pilier* für älteres *piler* (*pilare*), *soulier* für älteres *souler* (*sobtelare*); *-ier* (*-ariu*) für *-ir* (*ïriu*) in *mostier* (neben *mostir*); vermutlich *-ime* für *-enu* in vlt. *venime* (cl. *venenum*), frz. *venin* usw.

An m. Als Volksetymologie oder Umdeutung pflegt man es zu bezeichnen, wenn assoziative Lautveränderungen die Folge einer durch Lautähnlichkeit veranlaßten Verkennung (a) der Bedeutung oder (b) der Funktion eines Wortes oder Wortteils sind. Beispiele:

a) afr. *dimenche* (vlt. *domenica*) nach *di* (*die*), *isnelepas* für *eneslepas* (*en epsu ellu passu*) nach *isnel*, *selonc* (*secondu*) nach *lone* (*longu*), *cuillier* (*œkliariu*) nach *cuire* (*œkere*), *ensouple* (*œnsobulu*; cl. *insubulum*) nach *souple*; wahrscheinlich *Pétecoste* statt *Pentecoste* (gr. *πεντηχοστή*) nach *custe* (vlt. *costat*, cl. *constat*), vlt. **lacusta* (afr. *laouste*; cl.-lat. *locusta*) nach *lacus*.

b) Ein Lautkomplex wird als Artikel und Substantiv aufgefaßt und demgemäß umgebildet, z. B. die Lehnwörter afrz. *l'once* (zu gr. *λίγῆ*; ital. *lonza*), *l'azur* (pers. *lasvard*). Der Eigenname *La Pouille* statt *l'Apouille* (*Apulia*), mundartl. *le glise* st. *l'église*, mundartl. *le veske* st. *l'éveske*, *ma mie* für *m'amie* und danach *une mie* zeigen die Abtrennung des anlautenden Vokals in Verkennung

des Artikels bzw. Pronomens. In anderen Fällen verwächst der Artikel mit einem vokalisch anlautenden Wort, indem begrifflich die Vorstellung des Artikels verloren geht, z. B. *le lendemain* für älteres *l'endemain* (*en de mane*), *lierre* (*edera*, cl. *hēdŕa*) für *l'ierre* (noch Jonasfragm. *eedre*), *loriol* für *l'oriol* (cl. *aureolum*), *luette* für *l'uette* (*urēta*), *l'avertin* für *la vertin* (*vertigine*). So namentlich bei Eigennamen: *Liste* für *L'isle* (*isla*, cl. *insula*), *Lendit* (*endictu*), *Launoi* (*Alnetu*), *Langlois*, *Lallemant* usw. Verschmelzung des Pronomens mit folgendem Substantiv liegt vor in *mamour* für *m'amour*.

In diesem Zusammenhang läßt sich auch der als scheinbarer Präfix- resp. Suffixwechsel zu bezeichnende Vorgang erwähnen, wonach der Anfang oder Ausgang eines Wortes irrtümlich als Präfix- resp. Suffix aufgefaßt und mit einem wirklichen Präfix oder Suffix vertauscht wird, vgl. z. B. die Lehnwörter vlt. *prebētru* und *probētru* neben *présbyter* (afz. *prereire* und *proveire* neben *prestre*), afz. *demeine* neben *domeine* (*dominium*, gelehrt), afr. *provende* (lat. *praebenda*, gelehrt), afz. *confanon* neben *gonfanon* (germ. *gunf(i)fano*), *devant* neben *avant* (*ab-ante*) unter Verkennung des Präfixes als *a* (*ad*) und Vertauschung dieses verkannten Präfixes mit dem Präfix *de-*; afz. *entier* neben *entir* (*entēgru*), *faldestueil* neben *faldestuel* (germ. *faldastol*), vlt. *manöchu* (cl. *manipulum*).

Als auf Kontamination oder Kreuzung beruhende Mischformen hat man die Produkte assoziativer Lautveränderungen bezeichnet, wenn aus zwei etymologisch verschiedenen, aber lautlich ähnlichen Wörtern mit gleichem Sinne ein Wort entsteht, z. B. vlt. *guadu* (frz. *gue*) aus *vadu* und germ. *wad-*, vlt. *guastare* (frz. *gâter*) aus *vastare* und germ. *wöst*, vlt. *guolpe* aus *völpe* (cl. *vulpem*; frz. *goup-il*) und germ. *hwelp*, vlt. *guespa* (frz. *guespe*) aus *vespa* und germ. *wafs-*, afz. *halt* aus *altu* und frk. **hwihs*, afz. *gueredon* aus *donu* und ahd. *widarlon*, afz. *chascun* aus *esquun* und *chaqun* (*zatà unu*). Ferner vielleicht: afz. *orteil* aus vlt. *artēchu* (cl. *articulum*) und kelt. *ordag*-Daumen, *crembre* aus *tremere* und kelt. *cretin-*, *glaiue* aus *gladiu* und kelt. *cládivo*, *doins* aus **dois* (§ 348, 4 b) und *don* (*dono*), vlt. *gravula* (afz. *grolle*) aus *ravu* und *gracula*.

Eine besondere Stellung nimmt eine Kategorie sprachlicher Veränderungen ein, die ihr Entstehen dem Bestreben verdanken, den ursprünglichen Wortsinn aus irgendeinem Grunde zu verhüllen. Derartige Umbildungen zwecks Verschleierung begegnen namentlich in zahlreichen Beteuerungsformeln wie *tu dieu* (*vertu Dieu*), *tre dame* (*Nostre Dame*), *mordi* (*mort Dieu*), *pardiene* (*par Dieu*), *parbleu* (*par Dieu*).

§ 12. Erbwort und Lehnwort. 1. Als Erbwörter bezeichnet man die bei Beginn der Entwicklung des Franzö-

sischen aus dem Gallolatein bereits in der Sprache vorhandenen, als Lehnwörter alle, sei es aus dem Schriftlatein oder aus fremden Sprachen, später in den französischen Wortschatz aufgenommenen Bezeichnungen.

Anm. Die hier für das Französische gemachte Scheidung in Erbwörter und Lehnwörter ist natürlich für die weiter zurückliegende volkslateinische Periode der Sprache ebenso zulässig, so daß sich unter den französischen Erbwörtern solche finden, welche im Volkslatein Lehnwörter waren (vgl. z. B. §§ 29 f.). Fremdes Sprachgut wird in volkstümlicher Weise oder durch gelehrte Vermittlung aufgenommen. Im ersteren Falle erfolgt die Entlehnung auf mündlichem, im zweiten überwiegend auf literarischem Wege. Gelehrte Lehnwörter (*mots savants*), welche durch die Literatur Eingang fanden, pflegt man als Buchwörter zu bezeichnen. — Diejenigen nicht dem Erbwortschatz angehörenden Wörter, welche definitive Aufnahme überhaupt noch nicht gefunden haben, sondern dem Sprachbewußtsein als Fremdlinge sich darstellen, werden zum Unterschiede von den Lehnwörtern als Fremdwörter bezeichnet.

2. Aus dem Lateinischen, welches während des ganzen Mittelalters die Sprache der Kirche und der Gelehrten (*clerici*) war, dessen Kenntniss zu verschiedenen Zeiten, z. B. unter Karl d. Gr., wieder in weitere Kreise der Gebildeten getragen wurde und nie ganz erlosch, wurde wiederholt der Wortschatz der Volkssprache bereichert. So sind z. B. teils in vulgärlateinischer, teils in französischer Zeit der kirchlichen Sprache entnommen *Jesus*, *eglise* (vlt. *mostier*), *crestien*, *diable*, *esprit*, *angele*, *virgene*, *miracle*, *apostre*, *prophete*, *paradis*, *almosne* (*eleemosynam*, gr. *ἐλεημοσύνη*), *cantique*, *humilitet*, *obedir*; durch Gelehrte sind z. B. eingeführt *epistre*, *titre*, *page* (*pagina*), *seel* (*sigillum*), *termine*, *ordre*, *escole*, *fable*, *table*, *matiere*, *mobile*, *digne*, *leal*, *duc*, *rustique*, *facile*.

3. Anhaltspunkte für die Bestimmung der Zeit, in der ein Wort in die Sprache aufgenommen worden ist, bietet die Bedeutung desselben, wenn mit dem betreffenden Wort der durch dasselbe bezeichnete Begriff entlehnt wurde, und wenn auf Grund geschichtlicher Überlieferung feststeht, um welche Zeit dieser Begriff den Angehörigen der aufnehmenden Sprache bekannt geworden ist. Auf diese Weise läßt sich z. B. für einzelne mit dem Christentum eingedrungene Wörter die Zeit ihrer Aufnahme ungefähr bestimmen.

Wichtiger für die Bestimmung der Chronologie der Aufnahme als die Bedeutung der Wörter ist im allgemeinen ihre Form. Es liegt auf der Hand, daß die Lehnwörter einen Lautwandel, der vor ihrer Aufnahme in die Volkssprache schon abgeschlossen war, nicht mitmachen konnten, dagegen an denjenigen Lautveränderungen, welche nach ihrer Entlehnung eingetreten sind, so gut wie die Erbwörter partizipieren. So haben von den erwähnten Wörtern *cristianus* und *diabolus* die volkslateinische Entwicklung von Hiatus-*i* zu *ï* (§ 20, 3) nicht durchgemacht, können also erst in die Volkssprache gedrungen sein, als jenes Gesetz zu wirken aufgehört hatte. *Diable* (*diabolum*), *fable* (*fabulam*) zeigen nicht die Entwicklung der Gruppe -*abu* zu *au* (§§ 26. 110 Anm.), *obedir* (*obedire*) nicht den Ausfall des nachnebentonigen Vokals (§ 80). *Apostre*, *epistre*, *titre* zeigen abweichende Entwicklung von *tl* (§§ 25. 119); die beiden ersten erhalten auch intervokalisches *p* (§ 105). *Jesús*, *esprit*, *terme*, *habit*, *publique*, *Afrique*, *mobile*, *assidu*, *magnifique*, *rustique*, *cantique*, *calice*, *compôt*, *humide*, *intime*, *livide* u. a. verstossen sogar gegen das Akzentgesetz (§ 15). Dahingegen ist in der Weiterentwicklung von *crestien*, *epistre*, *escole*, *almosne* das *s* vor Konsonant verstummt (§§ 128. 129), in derjenigen von *obedir* intervokalisches *d* geschwunden (§ 116), womit ein terminus ad quem für ihre Aufnahme in die Volkssprache gegeben ist.

4. Dasselbe lateinische Grundwort ist häufig als Erbwort und als Lehnwort im Französischen vorhanden, z. B. *tabula* als *tole* (§ 26) und *table*, *causa* als *chose* (§ 139) und *cause*, *computus* als *contes* (§ 78² b β) und *compoz*, *mobilem* als *mueble* (§§ 58. 76. 110) und *mobile*, *hospitalem* als *hostel* (§§ 80² a α . 52) und *hospital*, *dignitatem* als *deintie* (§§ 17. 80² a α) und *dignite*, *redemptionem* als *raançon* (§§ 116. 195) und *redemption*, *germinare* als *germer* (§ 80² a α) und *germiner*, *testimonium* als *tesmoing* (§§ 80² a α . 203) und *testimonie*, *asperitatem* als *a(s)prete* (§§ 80² a α . 128) und *asperite*, *apiarium* als *achier* (§ 192) und *apier*, *mendicitatem* als *mendistie* (§§ 80² a α . 158 A) und *mendicité*, *amicitatem* als *amistie* (ib.) und *amicité*.

Anm. Es kann auch dasselbe Wort zu verschiedenen Zeiten und demzufolge in verschiedener Gestalt wiederholt als Lehnwort in die Volkssprache eingeführt werden, wie etwa *saeculum* als

siecte seule, secretum als *secrei secret*, *utilem* als *ulle utile*, *manipulum* als *maniple manipule*, *rusticum* als *ruiste rustique*. In bezug auf einzelne Fälle, die man in diese Kategorie gestellt hat, läßt sich indessen schwer mit Sicherheit entscheiden, ob eine durch die Zeit oder den Ort der Entlehnung bedingte Differenzierung der Lautform vorliegt.

§ 13. Orthographie und Aussprache. Die schriftliche Fixierung des Französischen erfolgte seit ältester literarischer Zeit vermittelt des lateinischen Alphabets.

In der altfranzösischen Zeit, namentlich während der ersten Jahrhunderte, läßt sich das Bestreben erkennen, den lautlichen Veränderungen durch veränderte Schreibung Rechnung zu tragen (phonetische Orthographie). Gleichwohl vermochte die Schrift nicht überall den lautlichen Veränderungen zu folgen, und bereits in den ältesten französischen Sprachdenkmälern finden sich Fälle traditioneller Schreibung (historische Orthographie), die sich mehren, je weiter sich die Sprache von ihrem Ursprung entfernt, und je mehr eine eigentliche Schriftsprache sich herausgebildet hat. Vgl. die Lautlehre § 36 ff. Hier zur vorläufigen Orientierung und zur Veranschaulichung des eben Bemerkten einige Beispiele:

1. traditioneller Orthographie bei veränderter Aussprache der verwendeten Lautzeichen: *c*, das vor *e*, *i* ursprünglich die velare Tenuis (§ 27, 2) bezeichnet, wird später zur Bezeichnung der aus der velaren Tenuis hervorgegangenen *ts*- und *s*-Laute (*cire*, *cent*) beibehalten (§§ 134. 279, 1 e).

g vor *e*, *i* bezeichnet ursprünglich die velare Media, darauf die palatale Spirans, schließlic im Französischen den *dž*-, später den *ž*-Laut (*gent*, *gendre*; §§ 27, 2. 150. 279, 4).

qu, lat. = *kw*, bezeichnet später den aus *kw* entstandenen *k*-Laut (*qui*, *quel*, *quant*; dafür selten *c*, z. B. *car* = *qua re*. S. § 154 ff.). — *gu*, ursprünglich = *gw* (frk. *w* und lat. *gu*), wird nach Verlust des labialen Elementes zur Bezeichnung des *g*-Lautes vor *e*, *i* verwendet (*guerre*, *langue*; § 154 ff.). An der Schreibung *qu* und *gu* zur Bezeichnung des *k*- und *g*-Lautes vor *e*, *i* festzuhalten, empfahl sich um so mehr, als *c* und *g* in gleicher Stellung die Laute *ts* und *dž* wiedergaben.

u bezeichnet im Französischen den aus lat. *y* entstandenen *ü*-Laut (*mur*, *plus*, *nul*; §§ 70. 98).

oi und *ai* wurden in der Orthographie auch dann fortgeführt, als die damit ursprünglich bezeichneten Laute in *oe*, *ue* (nfrz. *uâ*) und *e* übergegangen waren (*roi*, *toile*; *pais*, *vair*; vgl. die §§ 223 u. 227).

2. veränderter Orthographie bei veränderter Aussprache: Nachdem *c* vor *e*, *i* = *ts*, *g* vor *e*, *i* = *dʒ* geworden, werden sie auch in Fällen, wo sie etymologisch nicht berechtigt sind, zur Bezeichnung neugebildeter gleicher Laute verwendet, z. B. *g* für *dʒ* in *rouge* (*roʒin*; s. § 191), *c* für *ts* in *grace* (*gratiam*, s. § 193 Anm.).

Andererseits suchte man neue Laute durch eine Kombination lateinischer Lautzeichen auszudrücken, welche ganz oder annähernd den zu bezeichnenden Lautwerten entsprachen. So entstanden die Schreibungen *ai*, *ei*, so *ill* (*il*; mundartl. *lh* und vereinzelt *hl*) für mouilliertes *l*, *ign* (*ng*) für mouilliertes *n*. Als diakritisches Zeichen wird *h* im besondern nach *c* verwendet. So dient *ch* vor *e*, *i* zur Bezeichnung des Lautes *k* (*chi* = *qui* Eulalia), vor *a* zur Bezeichnung von *tʃ* (§). In dieser letzteren Verwendung ist es im Schriftfranzösischen gebräuchlich und verallgemeinert worden (*chant*, *chose*, *cheval*, *chien*, *sache* = *sapia*).

Oft dauert es lange Zeit, Generationen oder auch Jahrhunderte, bis eine der veränderten Aussprache angepaßte Schreibweise allgemein zur Anwendung gelangt. So finden wir, um nur einige in die literarische Zeit des Altfranzösischen hineinfallende Erscheinungen dieser Art hier anzuführen, isoliertes *t* im sekundären Wortauslaut, unbetonte Vokale vor unmittelbar folgendem hochtonigen Vokal, *s* vor Konsonant in der Schrift vor, nachdem sie die gesprochene Sprache nachweislich längst aufgegeben hatte; so war *l* vor Konsonant phonetisch lange zu *u* geworden, bis dafür allgemein *u* auch geschrieben worden ist. Daneben begegnen in altfranzösischen Handschriften, namentlich der späteren Zeit, Ansätze zu einer phonetischen Schreibung, ohne daß dieselbe überhaupt zu allgemeinerer Anerkennung gelangt wäre: so, wenn einzelne *e* statt *ai*, *s* (im Inlaut *ss*) statt *c* vor *e* *i*, *an* statt *en* schreiben, um damit den lautlichen Veränderungen Rechnung zu tragen.

3. Als ein Versuch gelehrter Rückbildung der phonetischen zur historischen Orthographie stellt sich die von Lateinkundigen gepflegte etymologische Schreibweise dar, für die es

bereits in der früheren Zeit des Altfranzösischen an Belegen nicht fehlt (z. B. *corps*, *regiel* Eulalia), die aber seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, mit dem Erwachen der humanistischen Studien, in großem Umfange zur Anwendung gelangte. In Annäherung an die Grundworte schreibt man z. B. *congnoistre*, *doigt*, *faict*, *mauldire*, *soubvenir*, *pied*, *soixante*, *dehte*, *escript*, *compter*, *hault*, *sault*. Analogisch werden solche Schreibungen auf andere Wörter übertragen. So schreibt man *craincte* nach *plaincte*, *ung* etwa nach *long*, in falscher Etymologie *scay* nach *scio*, *poïds* (statt *pois*, vlt. *pesu*) nach *pondus*, *legs* (statt *lais*, Verbalsubstantiv von *laisser*) nach *legatum*, *legare*.

Anm. Erwähnt seien noch folgende Einzelheiten: *i* und *j*, *u* und *v* werden in altfranzösischen Handschriften nicht wie heute geschieden; um die spirantische Geltung des Buchstabens *u* anzuzeigen, wird zwischen diesem und folgendem *r* als diakritisches Zeichen *e* eingeschoben (*aueraï* = *avrai*); für *-us* begegnet die Schreibung *-x* (dann *-ux*: *diex*, *dieux* = *dieus*). Unbekannt sind den altfranzösischen Schreibern die Cédille, der Apostroph, das heutige Trema, der Bindestrich und die Akzente mit Ausnahme des Akuts. Letzterer begegnet in einer Anzahl Handschriften, hier aber nicht in neufranzösischer Weise zur Bezeichnung geschlossener Aussprache des *e*, sondern u. a. als Tonzeichen und Vokaltrennungszeichen.

§ 14. Übersicht der in der nachfolgenden Darstellung verwendeten phonetischen Hilfszeichen:

Der Hauptton (Hochton) wird durch den Akut, der Nebenton durch den Gravis bezeichnet (*vèritàte*).

Die Dauer (Quantität) der Vokale wird durch die Zeichen - (Länge) und ˘ (Kürze) angegeben (*mòbilem*, *fîdem*).

Zur Unterscheidung des Vokalklantes (Qualität) dienen der unter den Vokal gesetzte Punkt, um die geschlossene, der nach rechts offene Haken, um die offene, der nach links offene Haken, um eine unbestimmte, dumpfe Aussprache zu bezeichnen: ɛ, ɛ̃, ɛ̂.

Nasalvokale werden durch ein übergesetztes ~ bezeichnet: *ā*, *ē*, *ī*, *ō* usw.

i̇, *u̇*, *ü̇* sind Halbvokale.

ü̇ = *u* in nfrz. *mur*, *u̇* = *ou* in nfrz. *tour*.

Jotazierte Konsonanten werden durch einen Akut hinter oder über denselben bezeichnet (*t̃, d̃, s̃, r̃* usw.).

Ein Punkt unter einem Konsonanten bedeutet, daß derselbe im Begriff ist, zu verstummen (*ṭ, ḍ, ṣ* usw.).

s, š, p̣ bezeichnen stimmlose, *z, ž, ð* die entsprechenden stimmhaften dentalen Spiranten:

s = *s* in nfrz. *sel* *z* = *s* in nfrz. *maison*

š = *ch* in nfrz. *champ* *ž* = *j* in nfrz. *jour*

p̣ = *th* in neuengl. *thank* *ð* = *th* in neuengl. *those*

x bezeichnet die stimmlose, *y* die stimmhafte palatale Spirans.

Zum Unterschiede von velarem *k, g, y* bezeichnen *k¹, g¹, y¹* postpalatale, *k², g², y²* mediopalatale Aussprache.

t̃, ŋ bezeichnen postpalatales oder velares *l* und *n*.

Ein Sternchen (*) zeigt an, daß eine Wortform oder ein Laut nicht belegt sind. — Um anzudeuten, daß innerhalb eines Wortes ein Laut oder eine Lautgruppe in romanischer Zeit verstummt waren, werden die sie bezeichnenden Buchstaben in runde Klammern eingeschlossen.

Kapitel II.

Die wichtigsten Abweichungen des vulgärlateinischen Lautstandes von dem schriftlateinischen.

a) Akzent.

§ 15. Der lateinische Akzent ist ein wesentlich expiratorisch-energischer. Derselbe ruht in der Volkssprache im allgemeinen auf derselben Silbe wie in der Schriftsprache. Die wichtigsten Abweichungen volkslateinischer Betonung von der schriftlateinischen sind folgende:

1. Wörter mit Muta + *r* im Anlaut der letzten Silbe, welche im Schriftlatein infolge kurzer Paenultima auf der drittletzten Silbe betont sind, haben im Volkslatein den Hauptton auf der vorletzten Silbe. Beispiele: *entégru* (cl. *intēgrum*), *catēdra* (cl. *cāthēdram*), *colōbra* (s. § 17 Anm.; cl. *cōlubram*), *tenēbras* (cl. *tēnebras*), *alēcre* (cl. *ālacrem*), *tonētru* (cl. *tōnitrum*).

2. Steht betontes *i* (*e*) der Antepaenultima im Hiat mit folgendem *e* oder *o*, so verbindet es sich mit diesen zu Diphthongen, worauf dann *e*, *o* infolge der ihnen eigenen gröfseren Schallfülle den Hauptton an sich ziehen. Beispiele: *pariēte* (cl. *parietem*), *mōliēre* (cl. *mulierem*), *filioglu* (cl. *filium*), *lentoglu* (cl. *linteolum*), *capreoglu* (cl. *capreolum*), *orkeoglu* (cl. *urceolum*). Dieselbe Entwicklung zeigen *ē-a*, *ō-a* in den Formen der Possessivpronomina *mēa*, *tōa*, *sōa*, wenn diese satzunbetont (s. § 10, 4) sind: vlt. *mēá*, *tōá*, *sōá*; ferner *i-a* in satzunbetontem *quía*, woraus vlt. *quíá*. Vgl. § 20, 3 Anm. Vgl. auch die Formenlehre § 327 wegen *meus*, *mei*, *tui* usw.

3. Die Zehnerzahlen betonen, indem das determinierende Element den Ton an sich zieht, die drittletzte Silbe. Beispiele: *vīyinti* (cl. *viginti*), *trīyinta* (cl. *triginta*), *quadráyinta* (cl. *quadraginta*).

Anm. Wegen beachtenswerter abweichender Auffassungen vgl. die im Anhang verzeichnete Literatur.

4. In vielen anderen Fällen beruht die Abweichung volkslateinischer Betonung von der schriftlateinischen auf Angleichung (s. § 11). So bildete man *mércuri-dies* nach *lúnae*, *mártis* usw. -*dies*. Die vlt. Infinitive *cadēre* (cl. *cādere*), *sapēre* (cl. *sápere*) u. a. wurden den Infinitiven der Verba II. Konjugation angeglichen. Nach dem Muster von *vēndo* — *vēndere* usw. wurde zum Präsens *cóso* (§ 20, 3 Anm.; cl. *cónsuo*) ein Infinitiv *cósere* (cl. *consuere*), zu *bátto* (§ 20, 3 Anm.; cl. *báttuo*) ein Infinitiv *báttere* (cl. *battiere*) gebildet. In der ersten und zweiten Person Pluralis Praesentis der Verba III. Konjugation *perdimus*, *perditis* usw. (cl. *pérdimus*, *pérditis*) ist der Akzent unter dem Einfluß der entsprechenden Formen der Verba der anderen Konjugationen (*amámus*, *amátis* usw.) von der drittletzten Silbe auf die vorletzte gerückt. Vgl. die Formenlehre § 339, 2.

Anm. Nicht eigentlich um eine Verlegung des Akzents, sondern um die Bildung neuer Komposita von einem nach Laut und Betonung unveränderten Simplex aus (Rekomposition) handelt es sich, wenn vlt. *retēnet*, *convénit*, *emplīcat*, *displáket*, *perdédit* usw. an die Stelle von cl. *retinet*, *convenit*, *implicat*, *displicet*, *pérdidit* usw. treten.

b) Vokalismus.

§ 16. Quantität und Qualität. Ursprüngliche Unterschiede der Dauer (Quantität) im Vokalismus des älteren Lateins wirken auf den Klang (Qualität) der Vokale in der Weise ein, daß allmählich mit Ausnahme von *a* alle betonten langen Vokale geschlossene, alle betonten kurzen Vokale offene Aussprache annehmen. Also:

I. *i ē ě ā ă ō ŏ ũ ū*

z. B. *tēctum lēctus*

II. *ī ē ĭ ā ă ŏ ō ū ū*

z. B. *tēctum lēctus*.

Über die unter II. angedeutete Entwicklungsstufe geht die Volkssprache insofern hinaus, als in ihr die Vokalqualität nicht mehr durch die Fortdauer jener alten Unterschiede der Vokalquantität bedingt bleibt (s. § 35).

Von den weiteren Veränderungen im vlt. Vokalismus, welche der Sonderentwicklung des französischen Sprachzweiges vorausliegen, sollen im folgenden nur die bemerkenswertesten hervorgehoben werden:

§ 17. Nach dem übereinstimmenden Zeugnis der Inschriften und der romanischen Sprachentwicklung reichen in eine sehr frühe Zeit hinauf:

a) der Übergang von vlt. *i* in *e*: *mēttēre* (cl. *mīttēre*), *fēde* (cl. *fīdem*), *bēbere* (cl. *bībere*), *vērga* (cl. *vīrga*), *pēlu* (cl. *pīlum*), *ēn* (cl. *in*), *vērtute* (cl. *vīrtutem*);

Anm. Der hier erwähnte Lautübergang wird durch die Lautgeschichte sämtlicher romanischer Sprachen mit Ausnahme des Sardischen bezeugt.

b) der Übergang von vlt. *u* in *o*: *sōpra* (cl. *sūpra*), *crōke* (cl. *crūcem*), *dōbitare* (cl. *dūbitare*), *sōmma* (cl. *sūmma*), *pōnctu* (cl. *pūnctum*);

Anm. Vor Labial hat unter im einzelnen noch nicht bekannten Bedingungen in einer Reihe von Fällen betontem schriftlateinischem *ō*, *ū* volkslateinisches *o* für zu erwartendes *o* ausgesprochen, z. B. vlt. *colōbra* (cl. *cōlubra*: vgl. § 15, 1), *cōpru* (zu gr. *Κύπρος*; cl. *cyprum*); in geringerer Verbreitung: *jōrene* (cl. *juvenem*), *plōvia* (cl. *plūvia*) u. a. neben *rōbur*, *lōpa* (cl. *lūpa*), *rōbiu* (cl. *rūbeum*). — Vlt. *nōptias* (cl. *nūptias*) läßt sich durch den Einfluss von *nōvus* (*nōvius*, *nōvia*) erklären. Wegen *ovu* (cl. *ovum*) vgl. § 26.

c) die Monophthongierung der Diphthonge *oe* und *ae* zu *e*, *ɛ*: *pēna* (cl. *poena*), *fɛdu* (cl. *foedum*); *kɛro* (cl. *quaero*), *lɛtus* (cl. *lactus*), *kɛlu* (cl. *caelum*), *kɛcu* (cl. *caecum*).

Anm. *ae* zeigt nach Ausweis der romanischen Lautgeschichte ein noch nicht erklärtes Schwanken, welches auch die lateinischen Grammatiker bezeugen. Meist entspricht ihm vlt. *e*, wie in den genannten Beispielen. Daneben begegnet vlt. *ɛ*, z. B. in *saepes* — *sɛpes* (afz. *seif*, *soif*) und auch cl. *cēpa* neben *caepa*. Vlt. *prɛdu* (cl. *praeda*) kann auf Angleichung an *prɛsa* (cl. *prehensa*, s. §§ 21. 23) beruhen.

§ 18. *au* ist im Wortanlaut vor betontem *u*, *o* der folgenden Silbe zu *a* geworden: *agostu* (cl. *augustum*), *aguriu* (cl. *augurium*), *ascolto* (cl. *ausculto*).

Anm. Schriftlateinischem *cauda* entspricht vlt. *cɔda*, dessen *ɔ* im altlateinischen Lautstande begründet ist. Wegen vlt. *au* aus *avi* Kons., *abu* Kons. usw. s. § 26, 2.

§ 19. Der erste der beiden nachtonigen Vokale in Proparoxytonis wurde, wie schon teilweise im klassischen Latein, in mehreren Fällen ausgestoßen, ein Vorgang, der durch Inschriften und den Gebrauch der Dichter für frühe Zeit gesichert ist. Gemeinromanisch, daher vielleicht vorromanisch, hat diese Synkope statt zwischen *l-p*, *l-d*, *l-t*, *l-m*, *r-d*, *s-t*: *colpus* (cl. *colaphus*, vgl. 29, 3), *caldus* (cl. *calidus*), *soldus* (cl. *solidus*), *falla* (cl. *fallita*), *calmus* (cl. *calamus*), *vrde* (cl. *viridem*), *lardus* (cl. *laridus*), *lordus* (cl. *luridus*), *postus* (cl. *positus*). Ferner *frɛgdu* (cl. *frigidum*; s. § 11, 1), *rɛgdu* (cl. *rigidum*). Vgl. auch § 78, 2 a ζ.

Anm. In bezug auf vlt. *domnus*, *lamnu* neben schriftlat. *dominus*, *lamina* (n. *lamna*) ist es zweifelhaft, ob sie durch spätere Synkope entstanden sind oder einen älteren, ursprünglicheren Lautstand als ihre schriftlateinischen Entsprechungen repräsentieren. Letzteres ist wahrscheinlich der Fall bei vlt. *macla*, *gubernaclu*, *sɛclu*, *perɛclu*, *cɔpla* und zahlreichen anderen Wörtern mit der Lautfolge / Kons. *l-*, denen durch Svarabhakti gelangte schriftlat. *macula*, *gubernaculum*, *saeculum*, *periculum*, *copula* usw. zur Seite stehen.

§ 20. Über das Verhalten der vulgärlateinischen Vokale im Hiat ist zu bemerken:

1. Der Tonvokal wird mit unmittelbar folgendem *i* oder *u* zu einem Diphthongen verschmolzen. Beispiele: *cui*, *fui*,

tui, *illui* (cl. *illi*), *amai* (cl. *ama(v)i*), *deus* (cl. *dēus*), *meus* (cl. *mēus*). Derartige Formen zeigen sich auch bei klassischen Dichtern und regelmäÙig in volkstümlichen Spottversen.

2. Zwei gleiche, im Hiat zusammenstehende oder zusammentreffende Vokale werden kontrahiert. Der Kontraktionsvokal ist geschlossen (lang), z. B. *prendre* (cl. *prehendere* und schon *prēndere*; vgl. § 21), *corte* (cl. *cohortem*); *coprire* (cl. *cooperire*), *coperclu* (cl. *cooperculum*), *copertu* (cl. *coopertum*).

Anm. Wegen *o* in *coperit* (cl. *cooperit*) vgl. § 17 b Anm.

3. Unbetonte *i* (*e*) und *u* (*o*) vor unmittelbar folgendem Vokal werden unter Verlust ihres Silbenwertes zu den Halbvokalen *i*, *u*, wobei es keinen Unterschied macht, ob in der Verbindung *i* (*e*) + Vok., *u* (*o*) + Vok. letzterer den Ton trägt oder beide Elemente tonlos sind. Auch die nach § 15, 2 erst vulgärlateinischen Verbindungen *ie*, *io*, *ea*, *oa* usw. für ältere *ie*, *io*, *ea*, *oa* erfahren die gleiche Behandlung. Beispiele:

a) *ratione* (cl. *rationem*), *faciamus* (cl. *faciamus*), *potione* (cl. *potionem*), *missione* (cl. *missionem*); *molière* (s. § 15, 2), *filiolu* (s. ib.); *facio* (cl. *facio*), *filius* (cl. *filius*); *folia* (cl. *folia*), *vinia* (cl. *vinea*); *mia* (s. § 15, 2), *quia* (s. ib.).

b) *anuale* (cl. *anualcm*), *Jenuariu* (cl. *Januarium*); *vedua* (cl. *vidua*), *abui* (cl. *habui*), *deui* (cl. *deui*).

Anm. Die Zeit des Eintritts der Konsonantierung von Hiat-*i*, *-u* war u. a. durch die Beschaffenheit des dem *i* (*e*), *u* (*o*) vorausgehenden Konsonanten bedingt. Zum Teil reicht die Entwicklung weit zurück und wird durch den Gebrauch der lat. Dichter bezeugt. Zur Entwicklung im Französischen vgl. § 191 ff., 206. Noch in vlt. Zeit haben *dī* und *gī* *y* ergeben. *Tī*, womit *kī* in der Entwicklung zusammentraf, begann nachweislich seit dem 2. Jahrh. n. Chr. in *ts* überzugehen. In vulgärlat. Zeit ist weiter *i* geschwunden vor *e*, z. B. *parete* (aus *pariēte*), *kuctu* (cl. *quiētum*), *-ebat* (cl. *-iebat*), mit Palatalisierung des vorhergehenden *l* *molēre* (aus *molière*), in den satzunbetonten Formen des Possessivums *ma* (cl. *mea*), *mas* (cl. *meas*) usw. und in schwachtonigem *qua* (cl. *quia*). Unter im einzelnen noch nicht hinreichend klargestellten Bedingungen ist auch *u* im Vulgärlat. geschwunden, so vor *u* in *mortu* (cl. *mortuum*), *cardu* (cl. *carduum*) usw., danu u. a. in *febrariu* (cl. *februarium*), *victaliā* (cl. *victualia*), *batto* (für *battuo*, cl. *battuo*), *battaliā*, *kwattor* (für *kwattuor*, cl. *quatuor* und *quattuor*) und in den satzunbetonten Formen der Possessivpronomina: *sos*

(cl. *sūūs*), *sa* (cl. *sūu*), *tps* (cl. *tūūs*), *ta* (cl. *tūa*), *tas* (cl. *tūas*). Vgl. § 15, 2. Der Ausfall des Hiats *i* (*e*) und *-u* (*o*) ist durch Inschriften und Grammatiker bezeugt. In vlt. *suave* (cl. *suavem*; afrz. *so-ef*, prov. *soau*) ist im Hiats befindliches vortoniges *u* nach *s* silbig geblieben.

4. Die von den klassisch-lateinischen Dichtern befolgte Regel über die Quantität betonter Hiatsvokale: *vocalis ante vocalem brevis est*, läßt sich einer Bestimmung der Qualität vulgärlateinischer Vokale im Hiats nicht zugrunde legen. Daher z. B. vlt. *dīe*, *pīu*, *grūe*.

c) Konsonantismus.

§ 21. *H* ist in der Vulgärsprache noch früher als in der Schriftsprache vollständig geschwunden. Man sprach *cors*, *prendere*, *onore*, *abio*, *oste*, *omo* für ältere *cohors* (s. § 20, 2), *prehendere* (s. § 20, 2), *honorem*, *habeo*, *hostem*, *homo*.

§ 22. Auslautendes *m* hinter unbetontem Vokal ist, wie bereits die altlateinische Versbildung und die ältesten Inschriften erkennen lassen, sehr früh verstummt. Beispiele: *onorc*, *pake*, *patre*, *anima*, *ala*, *domna* statt cl. *honorem*, *pacem*, *patrem*, *animam*, *alam*, *dominam*.

Anm. Hinter betontem Vokal ist *m* geblieben: *rem* (frz. *rien*). So auch in *som* (cl. *sum*), *quem*, *jam*, wenn diese Wörter satzbetont waren, während sie an satzunbetonter Stelle zu *sō*, *que*, *ja* geworden sind.

§ 23. Ebenfalls sehr alt ist der Ausfall des *n* vor *s*, vor welcher Gruppe kurze Vokale gelängt wurden und dann geschlossene Aussprache annahmen: *mese* (cl. *mensum*), *isposu* (cl. *sponsum*), *presi* (für *prensi* — *prchensi*), *tras* (cl. *trans*), *masi* (cl. *mansi*); *pesare* (cl. *pensare*), *costare* (cl. *constare*), *masione* (cl. *mansionem*), *tosione* (cl. *tonsionem*), *mostrare* (cl. *monstrare*), *mesura* (cl. *mensura*).

§ 24. *rs* wird in mehreren Fällen zu *ss*, *s*. Beispiele: *susu* (cl. *sursum*), *dipsu* (cl. *deorsum*), *extrosu* (cl. *extrorsum*), *dossu* (cl. *dorsum*).

§ 25. Für *tl* ist *kl* eingetreten. Beispiele: *reclu* (aus *vetlu*; cl. *vetulum*), *secla* (cl. *situla*), *capiclu* (cl. *capitulum*); *ascla* (aus *astla*, *assla*; cl. *assula* und *astula*).

§ 26. *b* beginnt in intervokaler Stellung seit dem 1. Jahrh. n. Chr. in *v* (*w*) überzugehen: *devere* (*debere*), *fava* (*fabā*); intervokales *v* ist vor *u* geschwunden in Nominalformen wie *qu* (für *qu*, cl. *ōrum*), *rius* (*rivus*), *Gneus* (*Gnaevus*), *flaus* (*flavus*), wurde dann aber nach den anderen Kasus (*ova*, *ovi*) usw. meist wiederhergestellt.

2. In der Verbindung *av*^{Kons.} ist *v*, auch das aus *b* in ursprünglich intervokaler Stellung entstandene, zu *u* geworden, das sich mit vorhergehendem *a* zum Diphthongen *au* verbindet, z. B. *auca* (**avica*), *aucellu* (**avikellu*), *amaut* (*amavit*), *taula* (*tabula*), *paraula* (*parabola*, gr. Lehnwort), *gauta* (*gavata*, **gavita*?).

3. In lat. *qu* (*kw*) wurde das labiale Element folgendem *u* assimiliert: *cocus* (*coquus*), *relicus* (*reliquus*), *anticus* (*antiquus*).

Anm. Auf Dissimilation beruht vlt. *k* für *kw* in *kinkwe* (cl. *quinque*), *kinkwayinta* (cl. *quinguaginta*), *kesque* (cl. *quisque*), auf Angleichung in vlt. *kokina* (cl. *coquina*), das durch *coeus*, ferner in *kokere* (cl. *coquere*), *torkere* (cl. *torquere*), die n. a. durch *venkere*, *dikere* beeinflusst sein können. Zu beachten bleibt auch vlt. *lakū* (cl. *laqueum*). Zur Behandlung von sekundärem *u* nach Konsonant vgl. § 20, 3 Anm.

§ 27. Zu den Gaumenlauten ist zu bemerken:

1. Für anlautende *c* und *cr* ist in mehreren Fällen *g*, *gr* eingetreten, wofür eine völlig befriedigende Erklärung noch nicht gefunden ist. Beispiele: *gaviola* (zu *cavea*), *grassu* (cl. *crassum*), *graticla* (cl. *craticula*); dieselbe Erscheinung begegnet namentlich auch in Wörtern griechischen Ursprungs, wie *gambaru* (gr. *γάμμαρος*; cl.-lat. *cammarus*), *gropta* neben *cropta* (gr. *κρύπτῃ*; *crypta*), *garofulu* (gr. *καρόφύλλον*; cl.-lat. *caryophyllon*), *gamella* (cl. *camella*) und auch cl.-lat. *gubernare* (*κυβερνᾶν*), *gobius* (*γωβίος*) usw.

2. Über den Beginn der Palatalisierung bzw. Sibilierung der velaren Tenuis¹ *k* und *g* vor silbigem *e*, *i*, die man auf Grund der Entwicklung dieser Laute in den romanischen Sprachen versucht ist, weit hinaufzurücken, fehlt eine abschließende Untersuchung: *k*, *g* wurden über *k*², *g*² zu *k*²_y, *g*²_y (d. i. *k*², *g*² mit frikativem Ansatz) verschoben: *k*²_y*era* (cl. *cera*), *k*²_y*entu* (cl. *centum*), *pak*²_y*e* (cl. *paccm*). Noch in vulgärlateinischer Zeit ist *g*²_y zu *y*² geworden: *yente* (cl. *gentem*),

¹ Acc. to Century Dict. Tenuis is a sign. of hard mutes. So I don't understand why *g* is called a Tenuis Pate. The use of the word here and on p. 29 makes me think that Behrens

rege (cl. *regem*), *leye* (cl. *legem*); k^2_{η} ist über t_{η} gegen *ts* fortgeschritten und mit dem aus *ti*, *ki* entwickelten Laut (§ 20, 3 Anm.) zusammengetroffen.

3. *Gm* hat vlt. *um* ergeben in *sauma* (cl. *sagma*; gr. *σαγμα*), *peuma* (cl. *pegma*; gr. *πηγμα*) u. a.

Auf andere Lautübergänge, deren Eintritt der Consensus der romanischen Sprachen in vorromanische Zeit zurückzudatieren nahelegt, ohne daſs in anderen Zeugnissen eine ausreichende Bestätigung hierfür noch gefunden wäre, soll hier nicht eingegangen werden. Erwähnt sei noch:

§ 28. Der Vorschlag von *i* vor *s* + Konsonant. Zur Erleichterung der Aussprache von *s* vor Konsonant hat sich schon in einer frühen Zeit des Volkslateins ein *i* (*e*) dem Sibilanten vorgeschoben, wenn das vorhergehende Wort konsonantisch endigte (s. § 10, 4 b). Man sprach *isposu*, dann *esposu* (cl. *sponsum*), *espinā* (cl. *spina*), *espata* (cl. *spatham*), *estare* (cl. *stare*), *estatu* (cl. *statum*).

Anm. Auf lateinischen Inschriften läſst sich dieser Vorschlag eines *i* zuerst im 2. Jahrh. n. Chr. (auf griechischen im 1. Jahrh. n. Chr.) nachweisen; die Übereinstimmung aller romanischen Sprachen läſst es wahrscheinlich erscheinen, daſs wir es mit einem lautlichen Vorgang zu tun haben, dessen Anfänge in eine noch frühere Zeit hinaufreichen. Bei der Verwandtschaft von *s* mit dem Laut *i* ist es begreiflich, daſs die Schrift diesen Hilfslaut spät fixierte.

Zur Lautlehre der in die Volkssprache eingedrungenen griechischen und germanischen Lehnworte.

§ 29. Die im Volkslatein vorhandenen Wörter griechischen Ursprungs (vgl. § 5, 3) zeigen in mehreren Fällen Lautverhältnisse, die dem schriftlateinischen Lautstand dieser Wörter nicht entsprechen. Es seien hier die folgenden Abweichungen als die wichtigsten hervorgehoben:

1. *η* erscheint in der lateinischen Vulgärsprache einmal seinem ursprünglichen Lautwerte entsprechend als *ē*, z. B. *eclēsia* (*ἐκκλησία*); häufiger in Übereinstimmung mit der klassisch-lateinischen Wiedergabe als *e*, z. B. *sepia* (*σιπία*; cl.-lat. *sēpia*), *camēlus* (*κάμηλος*; cl.-lat. *camēlus*). In Wörtern späteren

Imports begegnet es mit dem spätgriechischen Lautwert *i*, z. B. *tappitiu* (ταπίτιον), *Pergaminu* (Περγαμηνός).

2. *v* wird in weiterem Umfange als in der Schriftsprache als *u* — *o* wiedergegeben, z. B. *boxida* (πύξις; cl.-lat. *pyxis*), *gropta* (κρίπτη; cl. lat. *crypta*; vgl. § 27, 1), *torsus* (θύρσος; cl.-lat. *thyrsus*). Daneben stehen jüngere, zum Teil durch die lateinische Schriftsprache vermittelte Entlehnungen mit *i* und *i* — *e*, z. B. *girus* (cl.-lat. *gyrus*; γῦρος), *cima* (cl.-lat. *cyma*; κῦμα), *lira* (cl.-lat. *lyra*; λύρα), *mirta* (cl.-lat. *myrtus*; μύρτος), *cecinus* (zu cl.-lat. *cycnus*; gr. κύκνος) neben *cicinus*, *presbeteru* (vgl. § 11 Anm.; cl. *presbyterum*; gr. πρεσβύτερον).

3. Die griechischen aspirierten Tenues *φ* (= *p* + *h*), *θ* (= *t* + *h*), *χ* (= *k* + *h*) werden in der Volkssprache wie in altlateinischer Zeit durch die einfachen, nicht aspirierten Tenues *p*, *t*, *k* ersetzt, während die Schriftsprache, wie dies auch die Schreibungen *ph*, *th*, *ch* erkennen lassen, der griechischen Aussprache mehr Rechnung zu tragen suchte. Beispiele: *colpu* (gr. κόλαφος; cl.-lat. *colaphus*), *pantasiare* (zu gr. φαντασία; cl. *phantasia*); *espata* (gr. σπάθη; cl. *spatha*), *catédra* (gr. καθέδρα; cl. *cathedra*); *corda* (gr. χορδή; cl. *chorda*), *conca* (gr. κογχή; cl. *concha*), *brakiu* (gr. βραχίον; cl. *brachium*), *cresma* (gr. χρῖσμα; cl.-lat. *chrisma*), *carta* (gr. χάρτης; cl.-lat. *charta*). Auf spätgriechischer Aussprache beruht *f* in vlt. *orfanu* (gr. ὀρφανός; cl.-lat. *orphanus*), *garofulu* (s. § 27, 1), *fasiannu* (gr. φασιανός; cl.-lat. *phasianus*) u. a.

4. *ζ* wird in frühen Entlehnungen als *s*, *ss*, später als *di*, *y* herübergenommen, z. B. *massa* (μαζα; cl.-lat. *massa*); *dielosu* (zu ζῆλος; cl.-lat. *zelus*), *baptēdiare* (βαπτίζειν; cl.-lat. *baptizare*). Jüngeren Ursprungs ist stimmhaftes *s* in afrz. *baptisier* (neben *bateier*), *lasdre* (λάζαρος) u. a.

5. Bezüglich der Betonung sei folgendes bemerkt: Ihre ursprüngliche Betonung scheinen griechische Wörter entgegen dem lateinischen Akzentuierungsprinzip einige Male deshalb gewahrt zu haben, weil sie auf dem Wege direkter und mündlicher Überlieferung in das Vulgärlatein gelangten. So hat man u. a. erklärt: vlt. *Jacobus* (gr. Ιάκωβος), vlt. *sénape* (gr. σίνᾰπι), *bùturu* (gr. βοῦτίϋρον). Die große Mehrzahl der durch Vermittlung der lat. Schriftsprache aufgenommenen griechischen Wörter zeigen Anpassung an das lat. Betonungsprinzip, z. B.

córda (gr. χορδή), *eclésia* (gr. ἐκκλησία), *sépia* (gr. σιπία), *brákiu* (gr. βραχίον; cl.-lat. *brachium*), *camélus* (gr. κάμηλος), *mágida* (gr. μαγίδα). Eine besondere Stellung nehmen solche Wörter griechischen Ursprungs ein, die bei meist jüngerer Entlehnung eine der griechischen in gelehrter Nachahmung absichtlich angepaßte Betonung aufweisen, wie *melodía* (gr. μελωδία), *sophía* (gr. σοφία), *monarchía* (gr. μοναρχία) und zahlreiche andere Wörter mit dem Wortausgang *-ía*, der als Suffix empfunden sich als sehr produktiv erwies. Ebenso zeigen romanische Lehnwörter, die durch gelehrte Vermittlung aus dem Mittel- oder Neugriechischen aufgenommen wurden, wie it. *tisane*, frz. *tisane* (gr. ττισάνη), die griechische Betonung gewahrt.

Vgl. auch § 27, 1.

§ 30. Die germanischen Laute (§ 5, 2), welche auch im Gallolatein vorkommen, bleiben; die übrigen werden durch verwandte Laute ersetzt.

a) Vokalismus. 1. frk. *a* = vlt. *a*, z. B. **fanja* — vlt. *fanya* (afrz. *fange*, vgl. § 203, Anm.), frk. **warjan* — vlt. *guarire* (afrz. *guarir*), frk. **álna* — vlt. *alna* (afrz. *alne*, *aune*), frk. **brasa* — vlt. *brasa* (afrz. *brese*).

2. frk. *é* = vlt. *e*, z. B. frk. **réd* (ahd. *rát*) — vlt. *arredu* (afz. *arrei*, *arroi*).

3. frk. *ī* = vlt. *e* (wie cl. *i*, s. § 17 a), z. B. frk. **spit* (ahd. *spiz*) — vlt. *espētu* (afz. *espeit*, *espoit*), frk. **hilt* (ahd. *helza*) — vlt. *heltu* (afz. *helt*, *heut*).

4. frk. *ē* = vlt. *e*, z. B. frk. *mēdu* — vlt. *mēdu* (afz. *miez*), frk. **bēra* — vlt. *bēra* (afz. *biere*), frk. *brēkan* — vlt. *brēcare* (afz. *breüier*, *broüier*), frk. **halsbērg* — vlt. *halbergu* (afz. *halberc*, *hauberc*), frk. *wērra* — vlt. *guerra* (frz. *guerre*).

5. frk. *ī* = vlt. *i*, z. B. frk. **Albarīc* — vlt. *Albarīcu* (frz. *Auberi*), frk. *Wīdo* — vlt. *Guidu* (afz. *Gui*), frk. **wīsa* — vlt. *wīsa* (afz. *guise*).

6. frk. *ō* und *ō* (*ō*?) = vlt. *o*, z. B. frk. **hōsa* — vlt. *hosa* (afz. *huese*), frk. *Markbōdo* — vlt. *Marebōdu* (afz. *Marbue*), frk. **faldastōl* — vlt. *faldastōlu* (afz. *faldestuel*), frk. **fōdr* — vlt. *fōdru* (afz. *fuerre*), frk. **urgōli* — vlt. *orgōliu* (afz. *orgueil*).

7. frk. *ū* = vlt. *o* (wie cl. *ū*, s. § 17 b), z. B. frk. **hurdī* — vlt. *horda* (afz. *horde*), frk. **bukk* — vlt. *bocca* (afz. *buc*), frk. *Wīdburg* — vlt. *Guidbōrgu* (afz. *Guiborc*), frk. **fūrbjan* —

vlt. *fōrbire* (afrz. *furbir*), frk. *Ludhari* — vlt. *Lōdarius* (afrz. *Lohiers*).

8. frk. *û* = vlt. *u*, z. B. frk. **brân* — vlt. *brûnu* (afrz. *brün*), frk. **drûd* — vlt. *drûdu* (afrz. *drü*), frk. **brûd* — vlt. *brûdu* (afrz. *brü*).

9. frk. *ai* = vlt. *a*, z. B. frk. **haisti* — vlt. *hasta* (afrz. *haste*), frk. **aibhor* — vlt. *affru* (frz. *afre*), frk. **waidanjan* — vlt. *guadanyare* (afrz. *gaaignier*), frk. **haimi* — vlt. *hamu*.

10. frk. *au* = vlt. *au*, z. B. frk. **kausjan* — vlt. *causyire* (frz. *choisir*), frk. **hauniþa* (ahd. *hônida*) — vlt. *haunita* (frz. *honte*), frk. **laubja* — vlt. *laubya* (frz. *loge*).

11. frk. *eu* = vlt. *eo* (zweisilbig), z. B. frk. **Theudoric* — vlt. *Theodoricu* (afrz. *Tierri*), frk. **speut* — vlt. *espēotu* (afrz. *espieut*), frk. **þeudisk* — vlt. *tēodescu* (afrz. *tieis*, *tiois*), frk. **Leudgari* — vlt. *Lēodgarius* (afrz. *Legiers*).

b) Konsonantismus. 1. frk. *þ* = vlt. *t*, z. B. frk. **þarrjan* — vlt. *tarrire* (afrz. *tarir*), frk. **þriskan* — vlt. *trēscare* (afrz. *treschier*), frk. **hauniþa* — vlt. *haunita* (afrz. *honte*). Frk. *ð* = vlt. *d*, z. B. anfrk. *fridu*, wovon vlt. *exfrēdare* (afrz. *esfreder*, *esfreer*).

2. frk. *bh* = vlt. *v*, z. B. frk. **hūbha* — vlt. *huva* (afrz. *hüve*), frk. **rībhan* — vlt. *rivare* (afrz. *river*), frk. *Ebhurhard* — vlt. *Evrhardu* (afrz. *Evrart*).

3. frk. *w* (bilabial) im Anlaut = vlt. *gu*, z. B. frk. **warda* — vlt. *guarda* (afrz. *garde*), frk. *warôn* — vlt. *guarare* (afrz. *garer*), frk. **warnjan* — vlt. *guarnire* (afrz. *garnir*). Im Inlaut wird germ. *w* je nach der lautlichen Umgebung verschieden behandelt, z. B. *Hlussawig* (afrz. *Cloëvis*), *sparwari* (afrz. *esparvier*), *hawa* (afrz. *houe*, älter **haue*), *kawa* (afrz. *choue*, älter **chaue*) usw. Im Auslaut erscheint *-aw* französisch als *-qu*: *blaw* — afrz. *blou*.

Anm. In den germanischem Sprachgebiet benachbarten Gegenden ist germ. *w* im Anlaut unverändert geblieben, daher später im Norden und Osten *warde*, *warnir*, *werre* usw.

4. frk. *χ* (geschr. *h*) = vlt. *k* (*χ*?), z. B. frk. **wahta* — vlt. *guacta* (afrz. *guaite*, *gaite*), frk. **skarwahta* — vlt. *escarguacta* (afrz. *eschargaite*), frk. **faihida* — vlt. *fakida* (afrz. *faide*; nur aus Palatal + *d* erklärt sich die Erhaltung des intervokalen *d*).

5. frk. *xl*, *xr* in älteren Worten = vlt. *cl*, **cr*, z. B. frk. *Hlupawig* — vlt. *Clotavigus* (afrz. *Cloëvis*, *Clovis*) oder = *fl*, *fr*, z. B. *Hlupawing* — vlt. *Flotawengu* (afrz. *Floovent*), *hrim* — vlt. *frim* (frz. *frimas*) oder in späteren Worten = vlt. *l*, *r*, z. B. frk. *Chlodowig* — vlt. *Lodovicus* (afrz. *Loöis*). Einer jüngeren Schicht gehören auch solche Wörter an, in denen zwischen *h* und folgendem *n* oder *r* ein Übergangslaut sich entwickelte: *hnapp* — afrz. *hanap*, *hring* — afrz. *harangue*.

6. frk. *h* (spiritus asper) = vlt. *h* (spiritus lenis), z. B. frk. **halsberg* — vlt. *halbergu* (afrz. *halberc*, *hauberc*), frk. **happja* — vlt. *happa* (afrz. *hache*), frk. **hërda* — vlt. *herda* (afrz. *herde*), frk. **haga* — vlt. *haga* (afrz. *haie*), frk. **hanka* — vlt. *hanca* (afrz. *hanche*); frk. **jëhan* — vlt. *jehire* (afrz. *jehir*).

c) Hinsichtlich der Betonung folgen die germanischen Lehnwörter dem vulgärlateinischen Gesetz, d. h. den Ton auf der ersten Silbe behalten nur solche zwei- und dreisilbige Wörter, deren letzte Silbe ein Kasussuffix war, z. B. *balco* — *bale*, und dreisilbige, wenn deren vorletzte Silbe kurz war, wie *alina* — *alne*. Wörter, die mit einem auf mehrfache Konsonanz ausgehenden Suffix gebildet sind, haben den Ton auf dem Suffix, z. B. *haring* — afrz. *harénc*. In anderen Fällen bewirkt die Analogie Verlegung des Akzentes nach dem Wortende, so wenn in *krebiz* — afrz. *escrevisse* u. a. germanische Suffixe mit gleich oder ähnlich lautenden romanischen Suffixen vertauscht worden sind.

Kapitel III.

Die vulgärlateinischen Laute und ihre Umbildung in das Altfranzösische.

§ 31. Es soll die lautliche Entwicklung bis etwa 1100 dargelegt werden. Man kann diese erste Periode als die vorliterarische der französischen Mundart bezeichnen. Was wir darüber wissen, beruht auf Rückschlüssen aus dem Lautstand der späteren literarischen Zeit des Französischen und auf Analogieschlüssen aus der Entwicklung der Laute in einer kleinen Anzahl älterer auf uns gekommener Denkmäler anderer französischer Mundarten und des Provenzalischen.

I. Vokalismus.

§ 32. Akzent. Die Entwicklung der Vokale vollzieht sich in erster Linie unter dem Einfluß des Akzentes. Mit Rücksicht auf die Akzentstärke sind Haupttonvokale (auch als Hochtonvokale oder kurz als Tonvokale bezeichnet), Nebentonvokale (s. § 79) und tonlose (schwach-tonige) Vokale, mit Rücksicht auf die Stellung eines Vokals zum (Haupt-)Tonvokal Nachtonvokale und Vortontvokale zu unterscheiden.

§ 33. Offene und geschlossene Silben. Die Vokale haben ferner meist eine verschiedene Entwicklung, je nachdem sie (1) in offener, d. h. vokalisch auslautender, oder (2) in geschlossener, d. h. konsonantisch auslautender, Silbe stehen. Die Vokale in offener Silbe heißen frei (*libres*), diejenigen in geschlossener Silbe gedeckt (*entravées*).

1. Freie Vokale stehen: a) im unmittelbaren Wortauslaut: *me, te, tu*; b) vor silbeanlautendem Vokal: *me-a, ve-a* (cl. *via*); c) vor einfachen inlautenden Konsonanten: *ta-le, ma-nu, o-ra, me-se* (cl. *mense*, s. § 23), *ve-la, vi-nu, du-ra-re, ca-ballu*; d) vor Muta cum Liquida: *ca-pra, do-plu, fe-bre, Fe-brariu; pa-tre, ve-tru* (cl. *vĭtrum*), *la-trone, no-trire; ve-clu* (s. § 25), *entę-gru, fra-grare*.

2. Gedeckt sind im wesentlichen alle Vokale, auf welche eine andere Konsonantengruppe als Muta cum Liquida folgt: *por-ta, par-te, al-tu, os-te, fac-tu, tęc-tu, rop-ta, cam-pu, trak-si* (*traxi*), *lak-sat* (*laxat*), *seks* (*sex*); *cas-tellu, lak-sare, ver-tute*; auch Doppelkonsonanz macht die vorhergehende Silbe geschlossen: *val-le, męt-tat, gras-su, sęc-ca, boc-ca, cap-pa*.

3. Ein Vokal vor einem einfachen wortauslautenden Konsonanten ist gedeckt, wenn das betreffende Wort in Pausa oder vor konsonantisch anlautendem Worte, frei, wenn dasselbe vor vokalisch anlautendem Worte sich befindet (vgl. § 10, 4b), z. B. *tres* Kons. Pausa, *tre-s* Vok.; *mel* Kons. Pausa, *me-l* Vok.; *cor* Kons. Pausa, *co-r* Vok.; *amat* Kons. Pausa, *ama-t* Vok.

Anm. Ursprünglich geschlossene Silben können im Laufe der sprachlichen Entwicklung offen, ursprünglich offene Silben

geschlossen werden, so ist das erste *e* in cl. *men-se* gedeckt, in vlt. *me-se* (s. § 23) frei. Umgekehrt entsprechen cl. *a-sinum*, *ca-lidum*, *vi-ridem* usw. vulgärlateinische (s. § 19) *us-nu*, *cal-du*, *ver-de* usw., älteren *co-mite*, *ca-mera*, *nq-meru* usw. jüngere *con-te*, *cham-bre*, *nom-bre* usw. Wenn im folgenden von freien und gedeckten Vokalen oder von offenen und geschlossenen Silben schlechtweg die Rede ist, so ist stets der vulgärlateinische Lautstand gemeint, während unter sekundär freien oder gedeckten Vokalen und sekundär offenen oder geschlossenen Silben eine jüngere romanische Entwicklung zu verstehen ist.

§ 34. Konnexive Entwicklung der Vokale. Auf den Lautwandel der Vokale ist auch die Natur der umgebenden Laute (Konsonanten und Vokale) von Einfluß. So werden im Französischen orale Vokale vor folgenden nasalen Konsonanten zu Nasalvokalen (s. § 35), werden *a* und *e* in freier Stellung durch vorhergehenden Palatal beeinflusst (s. §§ 52, 53 und 39), scheint vortoniges *e* unter dem gleichzeitigen Einfluß vorhergehender und folgender labialer Konsonanten in *ü* überzugehen (s. § 84 Anm.). Durch folgenden Vokal (verschiedener Provenienz) werden Vokale in ihrer Entwicklung namentlich insofern beeinflusst, als sie mit *i* und *u* diphthongische und triphthongische Verbindungen eingehen und in diesen eine von der gewöhnlichen abweichende Umbildung erfahren, z. B. *laissier* (*laxare*) — *leïssier* — *lëssier*, *nqit* (*nocte*) — **nuoit* **nueit* — *nüit*. Vgl. §§ 56, 57, 62 usw. Auch bei nicht unmittelbarer Berührung findet Beeinflussung eines Lautes durch einen anderen statt, so wenn haupttoniges *e* unter dem Einfluß von nachtonigem *i* in *i* umgelautet wird (§ 43) oder Vortonvokale dem Vokal der folgenden Tonsilbe angeglichen werden (§§ 81, 82 usw.).

A. Die Haupttonvokale.

§ 35. Übersicht über die Entwicklung. Aus dem Vulgärlatein hat das Französische die haupttonigen einfachen Vokale

i e ε a o o u

nebst einigen Diphthongen (*au* und vereinzelt *eu*, *ui*, *ai*) überkommen. Vgl. §§ 16 ff.

Spätere Veränderungen der Qualität dieser Laute ergeben sich zum Teil als Folge veränderter Quantitätsverhältnisse. Und zwar ist für die Entwicklung der Quantität hochtoniger Vokale die Stellung derselben in offener oder geschlossener Tonsilbe maßgebend geworden in der Weise, daß in offener Silbe ursprünglich kurze Vokale gelängt, in geschlossener Silbe ursprünglich lange Vokale gekürzt wurden, während ursprünglich lange Vokale in offener Silbe lang, ursprünglich kurze Vokale in geschlossener Silbe kurz blieben. Inwieweit diese Neugestaltung der Vokalquantität ausschließlich einzelsprachlicher Sonderentwicklung in romanischer Zeit angehört oder in ihren Anfängen in vulgärlateinische Zeit zurückreicht, entzieht sich der Beobachtung. Ursprünglich lange oder später gelangte *e* *o* *e* *o* in offener Silbe sind infolge weiterer Dehnung unter dem Hauptton nach heute verbreiteter Annahme zu *êê*, *ôô*, *êê*, *ôô* mit zweigipfligem Akzent, darauf unter Differenzierung ihrer zunächst qualitativ gleichen Elemente zu den französischen Diphthongen *ie* (*fê-ru* — *fier*; s. § 46), *uo* (*bô-ve* — *buof*; s. § 58), *ei* (*vê-la* — *veile*; s. § 39), *ou* (*gô-la* — *goule*; s. § 64) geworden. Dabei ist zu bemerken, daß *o* nicht diphthongiert wird, wenn Nasal die Nachtonsilbe anlautet (s. § 65), und daß *o*, *e* zum Unterschiede von *e*, *o* Tondiphthongierung auch vor *l'* (s. §§ 48 u. 60) und vor epenthetischem *i* (s. §§ 50 u. 62) erfahren.

Freies haupttoniges *a* erscheint im Französischen als diphthongisches *ai* vor Nasal (*a-mas* — *aines*; s. § 53), sonst als *e* (*fâ-ba* — *feve*, *pa-tre* — *pedre*; s. § 52). Die Entwicklungsgeschichte ist wenig aufgeklärt.

Anm. In Oxytonis zeigen haupttonige *e* *o* *e* *o* *a* vor einfachen wortauslautenden Konsonanten die gleiche Entwicklung wie in offener Silbe, z. B. *rēm* — *rien*, *cōr* — *cuor*, *trēs* — *treis*, *vos* — *vōus* (s. § 64 Anm.), *tras* (s. § 23) — *tres*. Es ist fraglich, inwieweit der Grund dieser Erscheinung in Verallgemeinerung derjenigen Formen, die sich bei vokalischem Anlaut des folgenden Wortes (s. § 10, 4 b und § 33, 3) einstellen mußten, oder allgemein in einer durch die Einsilbigkeit jener Wörter bedingten stärkeren Artikulation zu suchen ist. Aus Zweckmäßigkeitsgründen werden im folgenden die Tonvokale vor einfachen wortschließenden Konsonanten mit denen in freier Stellung zusammen behandelt. — In Paroxytonis erfolgte die erwähnte Umbildung haupttoniger freier *e* *o* *e* *o* *a*, bevor hier

ursprünglich offene Tonsilben durch Ausfall nachtoniger Vokale geschlossen wurden, z. B. *fé-rit* — **fi-e-řet* — *fiert*, *vó-let* — **vu-o-let* — *vuolt*, *cré-dit* — **crei-det* — **creidt creit*, *sá-nus* — **sai-neş* — *sains*. — In Proparoxytonis war die Umbildung von haupttonigen freien *e* *o* *a* noch nicht erfolgt, als hier ursprünglich offene Tonsilben durch Ausfall des Vokals der Pänultima geschlossen wurden, daher z. B. *dé-bi-ta* — **debte dette*, *dó-bi-tat* — **dubtet dutet*, *á-ni-ma* — *anme ame*, *sá-pi-du* — **sabde sade*. Ein verschiedenes Verhalten zeigen in gleicher Stellung freie haupttonige *e* und *o*, indem sie, bedingt durch den früheren oder späteren Eintritt der Synkope des Vokals der Pänultima (vgl. § 76), diphthongiert wurden oder undiphthongiert blieben, z. B. *té-pi-du* — **tie-bé-dé* — **tiebde tiede*, *jó-ve-ne* (s. § 17 Anm.) — *jue-ve-neş* — *juerne juene* neben *té-ne-re* — *tendre*, *có-mi-te* — *conte*.

Keine Diphthongierung erleiden *i* (§ 36 f.) und *u*. Letzteres wird in freier und gedeckter Stellung in *ü* umgelautet (s. § 70), wofür keltischer Einfluß angenommen wird.

Unter dem Einfluß eines *i* der Nachtonsilbe werden freies und gedecktes *e* in *i* umgelautet (s. § 43).

Eine Anzahl neuer Diphthonge und Triphthonge entstehen durch Verbindung des Tonvokals mit einem aus Palatal oder palatalisiertem Konsonanten hervorgegangenen sogenannten epenthetischen *i*. Die Triphthonge wurden bereits in vorliterarischer Zeit wieder zu Diphthongen oder auch zu Monophthongen reduziert. Vgl. *tectu* — *teit* (§ 44), *lectu* — **leit* **lieit* — *lit* (§ 50), *plaga* — *plaie* (§ 56), *morio* — **moir* **muoir* **mueir* — *müir* (§ 62), *angostia* — *angoisse* (§ 68), *fructu* — *früit* (§ 72); ferner *kera* — **kieira* — *cire* (§ 39, 1 b), *caru* — *chier* (§ 52, 1 b), *jaket* — **dzieist* — *gist* (§ 56, 2). Über die Quellen des *i* vgl. zum Konsonantismus.

Die Entwicklungsgeschichte von Vokal + *u* bietet eine Reihe ungelöster Schwierigkeiten, namentlich soweit es sich um die einschlägigen Formen der starken *ui*-Perfekta handelt. Vgl. über diese auch die Formenlehre.

Unter dem Einfluß folgender nasaler Konsonanten entstehen Nasalvokale. Daß Nasalisierung vor Ablauf des XI. Jahrhunderts bereits erfolgt war, lassen nur für *a*, *e*, *ai*, *ei* Assonanzen altfranzösischer Denkmäler erschließen. Für die anderen Vokale und Vokalverbindungen fehlt ein zuverlässiges

Kriterium, was bei der nachfolgenden Darstellung, in der für sämtliche Vokale vor nasaler Konsonanz gleichzeitiger Eintritt der Nasalierung angenommen wurde, zu beachten ist.

1.

§ 36. Freies und gedecktes *i* vor oralen Konsonanten bleibt *i*: *ripa* — *rive*, *vivu* — *vif*, *-itu* — *-it*: *finitu* — *finit* usw., *nidu* — *nit*, *fidu* — *fit*, *misu* — *mis*, *visu* — *vis*, *uisa* (§ 30 a, 5) — *guise*, *sic* — *si*; *ira* — *ire*, *venire* — *venir*, *filu* — *fil*, *vile* — *vil*; *libra* — *livre*; *escriptu* — *escrit*, *is(o)la* (cl. *insula*; vgl. § 23) — *isle*, *villa* — *ville*, *mille* — *mil*, *tibia* — *tige*, *filia* — *fille* (*file*).

Anm. *ei* in *leir* weist auf *e* in unerklärtem vlt. *glere* (neben *glire*, cl. *glirem*) zurück. Wegen *se* st. *si* s. § 81 Anm., wegen der Endung der 2. Pers. Plur. Präsens *-itis* s. § 339, 2.

§ 37. Freies und gedecktes *i* vor Nasal wird zum Nasalvokal *ɨ* (§ 35): *espina* — *espine*, *lima* — *lime*; *vinu* — *vin*, *pinu* — *pin*, *crine* — *crin*, *fine* — *fin*; *kinque* (§ 26 A.) — *cinq*, *quintu* — *quint*, *simu* — *singe*, *linia* — *ligne* (*line*), *vinia* — *vigne*.

Anm. Wegen der Endung der 1. Pers. Plur. Präsens *-imus* s. § 339, 2.

§ 38. *i* vor epenthetischem *i* verschmilzt mit diesem: *mica* — **mie* *mie*, *amica* — *amie*, *dikere* — *dire*, *frigere* (cl. *frigere*) — *frire*, *affligere* (cl. *affligere*) — *afflire*, *figere* (cl. *figere*) — (*clou*)*fire*, *riyant* (cl. *rideant*) — *rient*, *finisco* (§ 338 b) — *finis*. — Vor Nasal *ɨ*: *liniu* — *ling* (*lin*), *escriu* (cl. *scrinium*) — *escriing*.

Anm. *Freit* entspricht vulgärlateinischem *fregdu* st. *frigdu* (cl. *frigidum*). S. § 11, 1.

e.

Vlt. *e* entspricht cl.-lat. *ē*, *ĭ*, *oe*, einigemal *ae* (s. § 17); germ. *ē*, *ĭ* (s. § 30 a).

§ 39. Freies *e* im unmittelbaren Wortauslaut, vor Vokal und vor oralen Konsonanten ergibt:

1) in Oxytonis und Paroxytonis, desgl. in Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit offen bleibt:

a) *çi: mē — mei (mēi), tē — tei, sē — sei; vēa* (cl. *via*) — *veie, mēa* (cl. *mēa*) — *meie; sepe* (§ 17 c Anm.) — *seif, bēbant* (cl. *bībant*) — *beivent, nēve* (cl. *nīvem*) — *neif; sēta — seiðe, -ētis — -eiz* (§ 339, 2 Anm. 4): *abētis — aveiz, espētū* (§ 30 a, 3) — *espeit, crēdit — creit, prēda* (§ 17 c) — *preiðe, mēse* (§ 23) — *meis*, Suffix *-rse* (§ 23) — *-eis: corteise — corteis, defēsu* (§ 23) — *defeis, pēra* (cl. *pīra*) *peire, veru — veir, abere — aveir, vēla — veile, ēstēla* (§ 173) — *esteile, pelu* (cl. *pīlum*) — *peil, ēter* (cl. *īter*) — *eidre, vētru* (cl. *vītrum*) — *veidre, tonētru* (§ 15, 1) — *toneidre; pēp(e)re* (cl. *pīperem*) — *peivre, yēncp(e)ru* (cl. *juniperum*) — *geneivre, presbēt(e)ru* (§ 29, 2) — *pruveidre* (§ 11, 4).

Anm. In Lehnwörtern begegnet cl.-lat. *ē* als *ē*, cl.-lat. *ī* als *i*, z. B. *prophēte* (cl. *prophēta*, gr. *προφήτης*), *secrēt* (cl. *secrētum*), *decrēt* (cl. *decrētum*); *livre* (cl. *librum*). — Suffixvertauschung zeigen *crüdel, fedal* (woraus vereinzelt *fedel*) neben *fedeil, chandelle* neben *chandeile* u. a. (s. § 11, 3). — Wegen *tenir, florir* usw. s. § 344, 2; wegen *mē, tē, sē* s. § 10, 4 a. — Nicht hinreichend erklärt ist afrz. *estouble*, das nicht lat. *stipula*, sondern vlt. *stopula* oder *stopila*, nach anderer Auffassung germ. *stobel* (ahd. *stupfīla*) entspricht. Auffallend ist auch altfrz. *trebles* (s. § 110), wofür in der Schriftsprache später *triple* (cl. *tripūs*) erscheint.

b) *i* hinter Palatalen (vgl. § 34): *kēpa* (§ 17 c Anm.) — *cive (tsive), merkēde — mercit, tanaketa — tanaiseide, Bellovakēse — Belvaisis, payēse* (§ 23) — *paīs, kēra — cire, plakere — plaisir, takere — taisir, yakere — gesir*.

Anm. Man hat angenommen, daß sich hier nach dem Palatal (vgl. § 52, 1 b) ein *i* entwickelte, das mit *ei* aus betontem freiem *e* über *iei* zu *i* wurde: *kera — *kieira — tsire* usw. Nach anderer Auffassung ging unter dem Einfluß des vorhergehenden Konsonanten *e* direkt oder über *ei ii* in *i* über. — *Ceilet (kelat), recevoir (rekep(e)re), receit (rekēpit), diseient (dikēbant), burgeis (boryēse)* usw. sind Bildungen nach Analogie. Vgl. § 348, 1.

2) In Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit geschlossen wurde, bleibt *e*: *deb(i)ta — dette, tréd(e)ke — treze, séd(e)ke — seze, nēl(i)du* (§ 78, 2 a ζ) — *net, pēd(i)tu* (§ 78, 2 a ζ) — *pet*. Vgl. § 35 Anm. und § 41.

Anm. Weiterer Aufklärung bedürftig bleibt *pēsile — *peisle (poile)*.

§ 40. Freies *e* vor Nasal ergibt:

1) in Paroxytonis:

a) *ēi*: *plēnu* — *plein* (*plēin*), *fēnu* — *fein*, *frēnu* — *frein*, *sēnu* (cl. *sīnum*) — *sein*, *serēnu* — *serein*, *vēna* — *veine*, *pēna* (§ 17 c) — *peine*, *catēna* — *chadeine*, *avēna* — *aveine*, *arēna* — *areine*, *mēnat* (cl. *mīnat*) — *meinet*.

Anm. *Fiens* entspricht nicht hinreichend erklärtem vlt. *fēmus* st. *fēmus* (cl. *fīnus*). — Wegen *en* (vlt. *ēn*, cl. *in*), *sen-s* (vlt. *sēne*, cl. *sīne*) s. § 10, 4 a, wegen der Endung *-ines* der 1. Pers. Plur. der starken Perfekta der *-i* und *-si*-Klasse s. § 342, 3, wegen der 1. und 2. Pers. Plur. Präsens der Verba der lat. 3. Konjugation s. § 339, 2. *Aliene* (cl. *alienam*) ist Lehnwort.

b) *i* hinter Palatal. Beispiele: *rakēmu* — *raisin*, *pollikēnu* (*pullicenum*) — *polcin*.

Anm. Vgl. § 39, 1 b die Anmerkung. — Wegen *venin* s. § 11, 3 b. — Spätgriechischem *i* = älterem *η* (s. § 29, 1) entspricht *i* in *parchemin* und wahrscheinlich in *saine* (*σαινήνη*), *Sarrasin* (*Σαρραζηνός*). Unerklärt ist *i* in afrz. *chaîne* neben *chaeine* (*catēna*), *estrine* neben *estreine* (*strēna*) und dem etymologisch nicht durchsichtigen *serin* (Zeisig).

2) In Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit geschlossen wurde, ist *e* über *ē* zu *ā* geworden: *sēm(i)ta* — *sente* (*sēnte*, dann *sānte*); auch hinter Palatal: *kēn(e)re* (cl. *cinerem*) — *cendre*. Vgl. § 35, 1 Anm. und § 42.

Anm. *Fiente* entspricht nicht hinreichend erklärtem vlt. *fēmīta* st. *fēmīta* (zu vlt. *fēmus*, cl. *fīmus*). S. § 40, 1 a Anm. und § 47, 2.

§ 41. Gedecktes *e* vor oralen Konsonanten erscheint als *ē*: *mēttēre* (cl. *mīttēre*) — *metre* (*mētre*), *pēscat* (cl. *pīscatur*) — *peschet*, *mēssa* (cl. *mīssam*) — *messe*, *mēssu* (cl. *mīssum*) — *mes*, *spēssu* (cl. *spīssum*) — *espes*, *crēspu* (cl. *crīspum*) — *cresp*, *crēsta* (cl. *crīstam*) — *creste*, *crēpeke* (cl. *irpicem*) — *erce*, *vērga* (cl. *vīrgam*) — *verge*, *vērde* (§ 19) — *vert*, *fērmu* (cl. *fīrmum*) — *ferm*, *ella* (cl. *illa*) — *elle*, *capēllu* (cl. *capillum*) — *chevel*, *sēccu* (cl. *sīccum*) — *sec*; *scpia* — *seche* (*sētše*), *conseliū* (cl. *consilium*) — *conseil* (*consēl*; vgl. § 200) — *aurecla* (§ 19 Anm.) — *oreille* (*orēle*), *Marsēlia* (cl. *Marsilia*) — *Marseille* (*Marsēle*), *mērabēlia* (vgl. § 266 Anm.) — *merveille* (*mervēle*), *solēclu* — *soleil* (*solēl*). Auch

hinter Palatal bleibt *ç*: *keppu* (cl. *cippum*) — *cep*, *kercat* (cl. *circat*) — *cerchet*, *kerkinu* (cl. *circinum*, gr. *κίρκινος*) — *cerne*, *kerklü* (cl. *circulum*) — *cercle*.

Anm. Vgl. § 39, 2. — Auf vlt. oder frz. Suffixvertauschung beruhen *-çl*, *-çlle* st. *-el* *-elle* in *aissçlle*, *uncçlle*, *paissçl*, *seçl* usw.; desgl. *-il'e* st. *-çl'e* in *lentille* u. a., woneben dialektisch *-il'(e)* aus *çl'(e)* in lautorganischer Entwicklung vorkommen scheint. In bezug auf *cil* (cl. *cilium*), *eissil* (cl. *exilium*) mag es zweifelhaft erscheinen, ob darin Lehnwörter zu erkennen sind, *i* unter Einfluss des vorhergehenden Palatals aus älterem *ei* (*kieil* — *cil* s. § 200 zu *lî* und § 44 Anm.) hervorgegangen ist oder mundartliche Lautgebung vorliegt. Im ganzen muß die Entwicklung des betonten Vokals der Lautgruppe *-çliu* (cl. *-ilium*) in *mil* (*mçliü*, cl. *milium*), *til* (*tçliü*; cl. *tilia*), *cil*, *eissil* neben *ç* in *conseil* (*consçliu*; cl. *consilium*) und *ç* in *-çille* (*-çliä*; cl. *-ilia*: *Marseille* usw.) als noch wenig durchsichtig bezeichnet werden. Angleichung an ein archaisches *i* (*çpsî*) hat man in (dialektischem?) *meçisme* neben *meçesme* (*metepsimu*) erkennen wollen. Nicht genügend erklärt ist auch häufiges *espeis* (*espois*) neben (*espes*). Wegen *sençstre* (cl. *sinistrum*) s. § 11, 1, wegen der Partizipien *mis*, *pris*, *sis* § 350, wegen der Formen der 3. Pers. Sing. und Plur. Perf. *prist*, *pristrent* usw. § 349, 2, wegen der Endung *-istes* der 2. Pers. Plur. der starken Perfekta der *-i* und *-si*-Klasse § 342, 3. — Lehnwortformen haben *virgene virge* (vgl. § 76 Anm., cl. *virginem*), *epistele*, *saintisme* (cl. *sanctissimum*), *altisme*, *familie* (cl. *familia*) u. a., ferner *tapiz*, dessen *i* nach § 29, 1 sich erklärt. Sehr früh aufgenommene Lehnwörter, wie *batesme* (cl. *baptismum*, gr. *βαπτισμός*), *eresque* (cl. *episcopum*, gr. *ἐπίσκοπος*) haben *ç*.

§ 42. Gedecktes *ç* vor Nasal hat sich zu *ê* und noch im Verlauf unserer Periode, außer vor *û*, weiter zu *â* entwickelt. In der Orthographie bleibt *e* mit wenigen Ausnahmen auch in der späteren Zeit. Beispiele: *fendere* (cl. *findere*) — *fendre* (*fëndre*, dann *fândre*), *entro* (cl. *intro*) — *entre*, *sobnde* (cl. *subinde*) — *suvent*; *vendemia* — *vendenge*; auch hinter Palatal: *kengla* (cl. *cingula*) — *cengle*; vor *û*: *tenia* (cl. *tinea*) — *teigne* (*têne*), *degnat* (cl. *dignat*) — *deignçt* (*dênçt*), *legna* (cl. *ligna*) — *legne*.

Anm. Vgl. § 40, 2. — Die Entwicklung von *ç* vor gedecktem Nasal zu *â* bildet ein wichtiges Dialektkriterium, indem nord- und westfranzösische Mundarten (insbesondere das Pikardische und Normannische) bei *ê* beharrten. — Lehnwörter sind *simple*, *benigne*, *maligne*, *digne*, *hyacinthe* u. a.

§ 43. Haupttoniges freies oder gedecktes *e* vor oralen oder nasalen Konsonanten wird unter dem Einfluß eines nachtonigen *i* in *i* umgelautet, indem die grössere Enge der *i*-Artikulation auf die Artikulation des Tonvokals übertragen wird: *elli* — *il*, *esti* — *ist*, **presi* (§ 349, 2) — *pris*, **sesi* (§ 349, 2) — *sis*, *veni* (§ 349, 1) — *vin*, **teni* — *tin*; die 2. Pers. Sing. der starken *-i*- und *-si*-Perfekta (s. § 342, 2, 3), wie *videsti* (cl. *vidisti*) — *vedis*, *mesesti* — *mesis*.

Anm. Fraglich ist, ob hierher *i* aus *ei* (cl. *ibi*) gehört, das nach anderer Auffassung lateinischem (*h*)*ic* entspricht.

§ 44. *e* vor epenthetischem *i* verbindet sich mit diesem zum Diphthongen *ei*, der vor Nasal zu *ēi* wird: *leye* (cl. *legem*, vgl. § 27, 2) — *lei* (*lēi*), *reye* (cl. *regem*) — *rei*; *vke* (vgl. § 104 Anm. 1, cl. *vīcem*) — *feiz*, *pke* (cl. *pīcem*) — *peiz*, *plēcat* (cl. *plicat*) — *pleiet*; *tectu* — *teit*, *estrectu* (cl. *strictum*) — *estreit*, *drctu* (cl. *directum*) — *dreit*, *negru* (cl. *nigrum*) — *neir*, *dēscu* (cl. *discum*) — *deis*, *creškere* — *creistre*; *feria* — *feire*, *arbetriu* (cl. *arbitrium*) — *arveire* (vgl. § 112 Anm.).

fencu (cl. *finctum*) — *feint* (*fēint*), *venkit* (cl. *vincit*) — *veint*, *fenyit* (cl. *figit*) — *feint*, *venkis* — *veins*, *venkere* — *veintre*.

Anm. Für die lautmechanische Entwicklung der *ei*- und *ēi*-Laute nach Palatal fehlen streng beweisende Beispiele, da sowohl die Verbalformen *kēnyit* (cl. *cingit*) — *ceint*, *kēnktu* (cl. *cinctum*) — *ceint* usw. als auch die Endungen *-eis* und *-ise* in *frankēscu* — *franceis*, *frank* + *etia* — *franchise* analogische Beeinflussung erfahren haben können. *Cirge* (*cereum*) entwickelte sich vielleicht unter Einfluß von *cire* (§ 39 b; vgl. auch § 201 Anm.). Wegen *cil*, *eissil* s. § 41 Anm. Zum Suffix *-etia* (cl. *-itia*) vgl. § 193, wegen *brebiz*, *suriz* § 11, 3 b, wegen *dit* (*dīctu*; cl. *dīctum*) § 350.

§ 45. *e* + *u* erscheint als *ü* (geschr. *u*), *e* + *ui* als *üi* (geschr. *ui*): *debu(i)t* — *dut* (*düt*), **crevu(i)t* — *crut*, **credu(i)t* — *crut*, **rekepu(i)t* — *recut*, **bēbu(i)t* — *but*; *debu* — *dui* (*dūi*), **credu* — *cru* usw. Vgl. § 206, 1 b.

Anm. Ein zuverlässiger Maßstab für die Beurteilung der genannten Vokalverbindungen fehlt, da sie ausschließlich in Verbalformen begegnen und hier assoziative Veränderungen erfahren haben können. — Nicht dem alten Erbwortschatz angehörende *rieule* (*riule*), *tiule* lassen sich auf ältere, an *rēgo*, *tēgo* angeglicheene *rē(g)ula*, *tē(g)ula* st. *rēgla* (*rēgula*), *tēgla* (*tēgula*) zurückführen. Vgl. § 51.

ε.

Vlt. ε entspricht cl.-lat. ě und ae (s. § 17 c); germ. ě (s. § 30 a).

§ 46. Freies ε vor oralen Konsonanten diphthongiert:

1) in Oxytonis und Paroxytonis, desgl. in Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit offen bleibt, zu ie, woraus mit Verlegung des Akzents auf den zweiten diphthongischen Bestandteil ié wird: *mēl* — *miel*, *fēl* — *fiel*; *crēpat* — *crievet*, *nēpos* (s. § 35 Anm.) — *nies*, *brēve* — *brief*, *grēve* (s. § 11, 1) — *grief*, *lētu* — *liet*, *pēde* — *piet*, *sēdit* (s. § 35 Anm.) — *siet*, *ērīt* — *iert*, *querīt* — *quiert*, *fēru* — *fier*, *bēra* (§ 30 a, 4) — *biere*, *yēlu* (cl. *gēlum*) — *giel*, *kēlu* — *ciel*; *fēbre* — *fievre*, *bēbru* — *bievre*, *pētra* — *pieđre*; *ēd(e)ra* — *ieđre* (Jonastragm. *cedre*), *ēb(u)lu* — *hieble*, *perđēd(e)runt* — *perdieđrent* (s. § 342, 2).

2) In Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit geschlossen wurde, ist die Diphthongierung je nach dem früheren oder späteren Eintritt der Synkope erfolgt oder unterblieben: *tēpidu* — *tiede*, *mēdicu* (s. § 148, 2) — *miege*, *pēdicu* — *piege*; dagegen *mēr(u)la* — *merle*, *bēr(u)la* — *berle*. Vgl. § 35 Anm., § 76 Anm.

Anm. Nach § 10, 4 a erklärt sich *et* (lat. *et*) st. *iet*. Wegen *es* (*es*), *erēt* (*erat*) usw. s. ib., wegen *par* (*per*) § 10, 4 a und § 84 Anm., wegen *mielz*, *mielđre* § 48 Anm., wegen *mire* § 148, 2 Anm.; *ie* in *iermes* (*ĕrimus*) kann auf Angleichung dieser Form an *ier* (*ĕro*), *iers* (*ĕris*) usw. beruhen. — Die Lehnwörter zeigen verschiedenes Verhalten: während früh aufgenommenes *siecle* (*saeculum*, vgl. § 13 Anm.) die Tondiphthongierung kennt, ist in später aufgenommenen *cedre* (cl.-lat. *cedrus*, gr. *ξέδρος*), *celebre* u. a. die Diphthongierung unterblieben.

§ 47. Freies ε vor Nasal entwickelt sich:

1) in Oxytonis und Paroxytonis über *ie* — *iē* zum nasalen Diphthongen iē (§ 35): *rēm* — *rien* (*riēn*); *bēne* — *bien* (*biēn*), *tēnet* — *tient*, *vēnit* — *vient*, *crēmīt* (§ 11 A.) — *crient*.

2) In Proparoxytonis wurde ε, entsprechend der § 46, 2 verzeichneten Entwicklung vor oralen Konsonanten, bei später erfolgter Synkope des nachtonigen Vokals zu iē — ié diphthongiert, während es bei früher eingetretener Synkope

über *ē* zu *ā* geworden ist: *frēmīta* — *friente*, *fēmīta* (s. § 40, 2 Anm.) — *fiente*, *Stéphanu* — *Estienne*, dagegen *yén(e)ru* (cl. *generum*) — *gendre* (*džěndre*, dann (*džūndre*), *trém(u)lo* — *tremble* *rememoro* (cl. *rememoror*) — *remembre*; *tén(e)ru* — *tendre*. Vgl. § 35 Anm.

§ 48. Gedecktes *ē* vor oralen Konsonanten bleibt *ē*: *scpte* — *set* (*set*), *tēsta* — *teste*, *pērdere* — *perdre*, *ēnfernu* — *enfern*, *pērdit* — *pert*, *fērru* — *fer*, *ērba* — *erbe*, *bēllu* — *bel*, *novēlla* — *nuvelle*, *bēllos* — *bels* (vgl. § 213); *kērvu* — *cerf*.

Anm. Vor *l* wurde *ē* wie in freier Stellung zu *ie* — *ie* diphthongiert (s. § 35): *mēlius* — *mielz*, *mēlior* — *mieldre*. — Einer zuverlässigen Deutung harren *ie* in *piece* (*pettia*), *niece* (*neptia*; unter dem Einfluß von *nies* = *nepos*?), *tierz* (*tertju*), *fierge* (*ferria*), *cierge* (*cervia*), *i* (s. § 198) in *espice* (*espēkia*) neben *espece*, *Grice* (*Grēkia*) neben *Grece*, *Galice* (*Gallēkia*). Nach einer aussprechenden Vermutung entwickelte sich *ie* in allen hier in Betracht kommenden Fällen unter dem Einfluß des folgenden Hiatus *i*. *Vostre* geht auf vlt. *vostru* (cl. *vestrum*) zurück, das auf Angleichung an *nostru* beruht.

§ 49. Gedecktes *ē* vor Nasal hat *ē* ergeben, das sich in Übereinstimmung mit dem aus *ē* vor Nasal hervorgegangenen *ē* (§ 42) zu *ā* fortentwickelt: *vēntu* — *vent* (*vānt*), *lēntu* — *lent*, *dēnte* — *dent*, *addēntes* — *adenz*, *tēmplu* — *temple*, *exēmplu* — *essemple*.

Anm. Zur dialektischen Scheidung von *ē* und *ā* s. § 42 Anm. — Vgl. auch § 11, 3 b und § 47, 2.

§ 50. *ē* vor epenthetischem *i* entwickelt sich mit diesem über **iei* zu *i*, vor Nasal weiter zu *ī* (§ 35): *prēcat* — **prēiet* **prieiet* — *priet*, *dēke* — *diz dis* (vgl. § 135, 3 Anm.), *lēgo* — *li*; *lēctu* — **lēit* — **lieit* — *lit*, *despēctu* — *despit*, *vēcte* — *vit*, *pēctus* — *piz*, *sēks* — *sis*, *ēxit* — *ist*, *entēgru* — *entir*; *ellēi* (§ 322, 2) — *li*, *ēbrīu* — *ivre*, *prētiū* — *pris*, *mēyu* (*mēdiu*) — *mi*, *peyus* — *pis*, *peyor* — *pire*, *kērsia* (von **kēresus*, cl. lat. *cērasus*; gr. *ζέραος*) — *cerise*, *mēriat* — *miret*, *fēriat* — *fret*; *dēc(i)mu* — *dime disme* (vgl. § 158 Anm.); *ēnyēniū* (cl. *ingenium*) — *enging*, *ēnyēniēt* — *engint*. — Auch die früh aufgenommenen Lehnwörter *empire* (§ 201 Anm.), *matire* (§§ 116 Anm., 201 Anm.), *eglise* (§§ 29, 196) haben *i*.

Anm. 1. Das zentralfranzösische *i* aus *ē* + *i* findet sich ebenso im Pikardischen, Champagnischen und Ost-

normannischen, während in den ostfranzösischen Mundarten *çi*, in den westlichen *ie*, *e*, *ei* erscheinen.

Anm. 2. Auf Suffixvertauschung beruht *-ier* in *mostier* (*mostériu*; s. § 80 Anm.), *mestier* (*mestériu*; s. ib.) u. a., auf Angleichung an die 2. und 3. Pers. Sing. *vieng* (*venio*), *tieng* (*tēnio*) st. *ving*, *ting* — *Demi* entspricht in lautregelmäßiger Entwicklung älterem *demęyu*, d. i. durch Rekombination aus dem Simplex neugebildetem *demędiu* für cl. *dimidium*.

§ 51. 1) *ε* + *u* ergibt triphthongisches *ieu*. Beispiele: *Dęu* (§ 20, 1) — *Dieu*, *Andręu* — *Andrieu*, *Mathęu* — *Mathieu*, *sękuo* — *sieu*, *kęcu* (§ 17 c) — *cieu*, *Gręcu* — *Grieu*, *sęvu* (lat. *saevum* neben *sēvum*, *sēbum*) — *sieu*, **lęęu* (kelt. *leuga*) — *lieue*, **tręęu* (germ. *treuwa*) — *trieue*.

2) *ε* + *ui* erscheint als *üi*: **estętuı* — *estui* (*estüi*).

Anm. Vgl. § 45 Anm. *rieule* (*riule*), *tiule*. — Neben *ieu* begegnen früh *cu*, *iu*, worin dialektische Abweichung und, was *eu* betrifft, in französischen Texten gelehrte Lautgebung zu sehen ist. — *ü* in *estüt* (**estętuıt*), *estürent* (**estętuıerunt*) kann aus der 1. Pers. Sing. übertragen sein.

a.

Vlt. *a* entspricht cl. lat. *a*; germ. *a*, *ai* (s. § 30 a).

§ 52. Freies *a* vor oralen Konsonanten ergibt:

1) in Oxytonis und Paroxytonis, desgl. in Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit offen bleibt, *ę*, woraus:

a) *ę*: *tras* (s. § 23 u. § 35 Anm.) — *tres*, *sal* — *sel*; *sapa* — *seve* (*sęve*), *ape* — *ef*, *faba* — *fęve*, *nave* — *nef*, *prata* — *preęde*, *pratu* — *preę*, *latus* — *lez*, *remasa* (§ 23) — *remese*, *brasa* (§ 30 a) — *brese*, *nasu* — *nes*, *clara* — *clere*, *ęnflare* — *ęnfler*, *avaru* — *aver*, *mare* — *mer*, *paret* (s. § 35 Anm.) — *pert*, *ala* — *ele*, *tale* — *tel*, Suffix *-ale* — *-el*: *mortale* — *mortel*, *ospitale* — *ostel*; *labra* — *levre*, *fabru* — *fęvre*, *patre* — *pędre*, *matre* — *mędre*, *fratre* — *fędre*; *Savara* — *Sevre*, *rad(e)re* — *rędre*.

b) *ı*: hinter palatalen bzw. palatalisierten Konsonanten oder Konsonantengruppen: *caru* — *chier* (*tşıęr*), *capu* — *chief*, *ęscala* — *ęschiele*, *capra* — *chievre*, *peccata* — *pęschieęde*; *pacare* — *paięer*, *secare* — *seięer*, *emplecare* — *empleięer*, *negare* — *neięer*; *appoyare* (*appodięare*) —

appoier; *pietate* — *pitiet*, *degnitate* — *deintiet*; *tractare* — *traitier*, *laxare* — *laissier*, *plakitare* — *plaidier*, *bajulare* — *baillier*, *basiare* — *baisier*, *pretiare* — *preisier*, *calkiare* — *chalcier*, *chaucier*, *adyenocularare* — *agenuillier*, *approximare* — *aproismier*.

ANM. 1. *Mal* (*malu*) neben *mel*, *car* (*quare*), *a* (*ad*), *as* (*habes*), *at* (*habet*) erklären sich nach § 10, 4a; *chalt* (*calet*) neben *chielt*, *valt*, *valent* (*valent*), *salt* (*salit*), *ont* (*habent*) u. a. nach § 11, 2 (vgl. § 348, 1). Neben *car* selten begegnendes *quer* wird als Kreuzung von *quare* + *que* aufgefaßt. Wegen *grief* (cl. *gravem*) vgl. § 11, 1, wegen der Imperfektendung *-aba* (cl. *-abam*) s. § 341, wegen *clou* usw. § 57. — Nicht dem alten Erbgut gehören an: *chandlabre* (*candelabrum*), *pape* (cl. *papa*), *estat* (cl. *statum*), *cave* (cl. *cavam*), *cas* (cl. *casum*); das Suffix *-al* (cl. *-alem*) an Adjektiven und Substantiven wie *leal*, *real* (Eul. *regiel* = *reiel*), *missal*; zweifelhaft sind *table* (cl. *tabulam*, vgl. § 26, 2), *diable* (cl. *diabolum*), *estable* (cl. *stabula*), *fable* (*fabulam*), *-able* (cl. *-abilem*): *abominable* (*abominabilem*), *delitable* usw. Zuverlässiger Deutung harren ebenso *maigre* (*macru*), *aigre* (*acre*) u. a. — Erhaltung des *a* vor *l* in südwestlichen Mundarten ist als dialektischer Zug aufgefaßt worden. Doch lassen sich hier *tau*, *quau*, woneben *au* (*aul*, *ol*) aus *ellu* (neutr. **illum*) erscheint, vielleicht auch als sekundäre Bildungen aus *tel*, *quel* erklären.

ANM. 2. Die Entwicklung von haupttonigem freiem *a* bildet das wichtigste Kriterium, nach dem man die Sprachgebiete des Französischen, Provenzalischen und Frankoprovenzalischen abzugrenzen pflegt. Im Provenzalischen bleibt *a* durchweg erhalten; im Frankoprovenzalischen wird es hinter Palatalen wie im Französischen zu *ie*, während es sonst wie im Provenzalischen *a* bleibt.

2) In Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit geschlossen wurde, bleibt *a*: *rapidu* — *rade*, *asinu* — *asne*, *-aticu* — *-age* (s. § 148, 2), *gabata* — *jatte*. Vgl. § 35 Anm. und § 54.

§ 53. Freies *a* vor nasalen Konsonanten ergibt:

1) in Paroxytonis:

a) *âi*: *amas* — *aines* (*âimes*), *lana* — *laine*, *vana* — *vaine*; *fame* — *faim*, *ramus* (§ 35 Anm.) — *rains*, *pane* — *pain*, *levame* — *levain*, *estrame* — *estrain*, *nanu* — *nain*, *manu* — *main*, *mane* — *main*, *vanu* — *vain*, *granu* — *grain*, das Suffix *-anu* — *-ain*: *subitanu* — *sudain*.

b) *iē* hinter Palatalen: *cane* — *chien* (*tšien*), *decanu* — *deien*, *paganu* — *paien*, *legame* (cl. *ligamen*) — *leien*, *meyanu* (zu cl. *medius*) — *meien*.

2) In Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit geschlossen wurde, ist *a* zu *ā* geworden: *amita* — *ante*, *anima* — *anme*, *manica* — *manche*; auch hinter Palatal: *camera* — *chambre*. Vgl. § 35 Anm. und § 55.

Anm. Wegen der Verbalendung *-ons* (*-amus*) s. § 339, 2, wegen *-ames* (1. Pers. Plur. Perf.) § 342, 1.

§ 54. Gedecktes *a* vor oralen Konsonanten ist *a* geblieben: *drappu* — *drāp*, *vacca* — *vache*, *grassu* — *gras*, *passu* — *pas*, *lassu* — *las*, *massa* — *masse*, *valle* — *val*; *arma* — *arme*, *parte* — *part*, *lardu* (s. § 19) — *lart*, *salvu* — *salf* (s. § 174), *sapiat* — *sachet*, *rabia* (cl. *rabiem*) — *rage*, *brakiu* (*brachium*, § 29, 3) — *braz*, *lakiu* (§ 26, 3 Anm.) — *laz*, *alju* — *ail* (*al'*; s. § 200), *battalja* (§ 20, 3 Anm.) — *bataille* (*batal'e*); auch hinter Palatal: *cattu* — *chat*, *capsa* — *chasse*, *carne* — *charn*, *carru* — *char*.

Anm. Wegen *font* (*faciunt*) s. § 348, 4c, wegen *caisse* § 111 Anm.

§ 55. Gedecktes *a* vor nasalen Konsonanten wird nasaliert (*ā*): *flamma* — *flamme* (*flūme*), *pannu* — *pan*, *annu* — *an*; *amplu* — *ample*, *tantu* — *tant*, *quantu* — *quant*, *enfante* — *enfant*; *Brettania* — *Bretaigne* (*Bretānie*; s. § 203); auch hinter Palatal steht *ā*: *campu* — *champ*, *cantat* — *chanlet*, *pacante* — *paiant*, *negante* — *neiant*.

Anm. Wegen *estont* (*stant*) s. § 348, 4b.

§ 56. 1) *a* vor epenthetischem *i* verbindet sich mit diesem zum Diphthongen *āi*, der außer vor Nasal im Französischen etwa gegen Schluß unserer Periode zu *ēi* und vor mehrfacher Konsonanz weiter zu *ē* sich entwickelt hat. In der Schreibung bleibt *ai*. Vor Nasal entsteht der nasale Diphthong *āi*. Beispiele: *braca* — *braie*, *pacas* — *paies*, *plaga* — *plaie*, *fac* — *fai*, *rayu* (*radiu*) — *rai*, *bayu* (*badju*) — *bai*, Suffix *-acu* — *-ai* in **veracu* (§ 135, 3 Anm.) — *verai* und in Ortsnamen wie *Bavācu* — *Bavai*, *Duacu* — *Duai*; *laxat* — *laisset*, *factu* — *fait*, *axe* — *ais*, *fragrat* — *flairet*.

(§ 103, 2), *faske* — *fais*, *palatiu* — *palais*, *Sarmatiā* — *Sarmaise*, *aria* — *aire*, *variū* — *vair*; *paskere* — *paistre*, *naskere* — *naistre*, *trāxerunt* — *traistrent*.

Sancta — *sainte*, *planctu* — *plaint*, *anxia* — *ainse*.

2. Diese Regel erleidet eine Einschränkung für vlt. freies *a* hinter Palatal, indem sich hier nach § 52, 1b aus *a ie* entwickelt, das mit folgendem epenthetischem *i* über **iei* zu *i* wird: *jacet* — **džieist* — *gist* (*džist*), *cacat* — *chiet* (*tšiet*), Suffix *-iacu* — *i*: *Campiniacu* — *Champigni*, *Liniacu* — *Ligni*.

Anm. Nach anderer Annahme ist *a* nach Palatal über **iai* — **iei* zu *i* geworden. Zu den Mundarten vgl. § 50, Anm. 1. — Das Suffix *-ariū* hat auf nicht hinreichend erklärte Weise *-ier* (*primariū* — *premier*) ergeben.

§ 57. 1) *a + u* wurde *ou*. Beispiele: *fagu* — *fou* (*fōu*), *clavu* (§ 26) — *clou*, *Andegavu* — *Anjou*, germ. *hawa* (§ 30b, 3) — *houe*; *abu(i)t* — *out*, *sapu(i)t* — *sout*, *pāvuerunt* — *pōurent* (*pōurent*), *plācuerunt* — *plourent*, *tācuerunt* — *tourent*.

Anm. Germ. *blau* erscheint als *blou*, woneben *bloi* weiterer Aufklärung bedürftig bleibt.

2) *a + ui* ergab *oi*, z. B. *abui* — *oi* (*ōi*), *placui* — *ploi*, *sapui* — *soi*.

Anm. Wegen *vois*, *estois* vgl. § 348, 4b.

3) Jüngerer *a + u*, das sich gegen Ende unserer Periode aus *al* Kons. entwickelte (s. § 174), bleibt *au*. Beispiele: *salvu* — *sauf*, *caldu* (§ 19) — *chaut*, *saltu* — *saut*.

ϕ.

Vlt. *ϕ* entspricht cl. lat. *ϕ*, einigemale *ō*, *ū* (s. § 17 Anm.); germ. *ō* und *ō* (s. § 30a).

§ 58. Freies *ϕ* vor oralen Konsonanten diphthongiert:

1) in Oxytonis und Paroxytonis, desgl. in Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit offen bleibt, zu *uo*, welches früh über *ue* zu *ué* (*uē*) wird: *cōr* — *cuer*; *opus* (§ 35 Anm.) — *ues*, *prōbat* — *pruevet*, *bōve* — *buef*, *nōve* — *nuef*, *nōvu* — *nuef*, *ovu* (§ 17b Anm.) — *uef*, *mōvet* (§ 35 Anm.) — *muet*,

**pøtet* — *puet*, *høsa* (§ 30 a, 6) — *huese*, *sørør* — *suer*, *føru* — *fuer*, *fiqlø* (§ 15, 2) — *filluel*, *møla* — *muele*, **vølet* (cl. *vult*) — *vuel*, *i-løco* — *iluec*; *colqbra* (cl. *cólubra*; s. § 15, 1 u. § 17 b Anm.) — *culuevre*; *opera* — *uevre*.

2) In Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit geschlossen wurde, ist die Diphthongierung, je nach dem früheren oder späteren Eintritt der Synkope, erfolgt oder unterblieben: *jovene* (§ 17 b Anm.) — *juevne juene* (§ 111 b), *mōbile* (cl. *mōbilem*) — *mueble, mōvita* — *muete*, dagegen *garofulu* (§ 27, 1) — *gerofle girofle*. Vgl. § 35 Anm., § 60.

Anm. *ue* begegnet zuerst im Domesday-Book (1086), z. B. *Sept muelas* (*mōlas*). Die französische Aussprache des Diphthongen scheint *ue* (geschr. *ue*, *oe*) gewesen zu sein, woneben andere Mundarten *üe* kennen. — Tondiphthongierung zeigen auch die früh aufgenommenen Lehnwörter *avuegle* (§ 159 Anm.), *pueple* (§ 110 Anm.); *ø* ist geblieben in später eingedrungenen Lehnwörtern wie *cøfre* (§ 188 Anm.), *rossignol*, *escole*, *rose*, *jaiole* und an satzunbetonter Stelle in *ço* (*ecce hoc*), *fors* neben *fuers* (*fōris*) n. a. (vgl. § 10, 4).

§ 59. Freies φ vor Nasal ergibt:

1) in Paroxytonis *uō — uŏ*: *bōnu — buen*, *bōna — buene*, *sōnu — sucn*, *tōnant — tuenent*, *cōmes* (s. § 35 Anm.) — *cuens*, *omo — uem*.

Anm. *ō* in *bon*, *bone* und dem pronominal gebrauchten *om* erklärt sich aus der satzunbetonten Verwendung dieser Wörter, im Subst. *om* durch Einfluß des Obliquus *omme* (*ōmine*), in *son*, *tonent* usw. durch den Einfluß endbetonter Formen gleichen Stammes. Lehnwort ist *trone* (cl.-lat. *thrōnus*, gr. *θρόνος*).

2) In Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit geschlossen wurde, ist *o* zum Nasalvokal *ō* geworden: *comite* — *conte* (*cōnte*), *omine* — *homme*. Vgl. § 35 Anm. u. § 61.

§ 60. Gedecktes φ vor oralen Konsonanten bleibt φ : *fossa* — *fosse* (*fosse*). *ossu* — *os*, *dossu* (§ 24) — *dos*, *tostu* — *tost*, *oste* — *ost*, *costa* — *coste*, *nostru* — *nostre*, *portu* — *porte*, *portu* — *port*, *forte* — *fort*, *fortia* — *force*, *mortu* (s. § 20, 3 Anm.) — *mort*, *dormit* — *dort*, *cornu* — *corn*, *corpus* — *cors*, *porcu* — *porc*, *ortu* (cl. *hortum*) — *ort*, *molle* — *mol*, *collu* — *col*, *colpu* (s. § 19) — *colp*, *vulnerunt* — *voldrent*; *noptia* (s. § 17 b Anm.) — *noce*.

Anm. Vor *l'* wird *o* wie in freier Stellung zu *uo* — *ue* diphthongiert (s. § 48 Anm. zu *e*): *folia* — *feuille* (*fuel'e*), *volia* — *vueille*, *doliu* — *dueil*, *soliu* — *sueil*; *oelu* — *o'l'u* — *ueil*. Außerdem erscheint *ue* in *repropiu* — *repuce*, *torquet* — *tuert* und einigen anderen Fällen, in denen dialektische Sonderentwicklung anzunehmen ist. — Aus den endungsbetonten Formen stammt *o* (*u*) in *apruchet*, *repruchet*, *despillet* (*despol'et*) u. a. Wegen *pentecuste* s. § 11 Anm. a.

§ 61. Gedecktes *o* vor Nasal ergibt *ō*: *ponte* — *pont* (*pōnt*), *contra* — *contre*, *tōnd(e)re* — *tondre*, *longu* — *long*.

Anm. Wegen *dame* (*dōmna*), *dam* (*dōmnu*) s. § 93 Anm.

§ 62. *o* vor epenthetischem *i* entwickelt sich mit diesem über **uoi* — **uei* zu *ūi* (geschr. *ui*): *doket* — *duist* (*dūist*), *noket* — *nuist*, *rokitu* — *vuit*; *nocte* — *nuit*, *octo* — *uit*, *cōctu* — *cuit*, *cōxa* — *cuisse*, *cōk(e)re* — *cuire*; *trōya* — *truie*, *bōya* — *buie*, *pōya* (s. § 191 Anm.) — *pluie*, *oye* (*ōdie*) — *hui*, *pōyu* (*pōdiu*) — *pui*, *mōyu* (*mōdiu*) — *mui*, *cōpiu* (§ 17 b Anm.) — *cuivre*, *ōstria* — *uistre*, *cōriu* — *cuir*, *mōrio* — *muir*, *mōriant* — *muirent*.

Anm. *ūi* als Vertreter von älteren *uoi*, *uei* begegnet, außer im Franzischen, im Pikardischen und im Ostnormannischen, während die meisten anderen Mundarten abweichende Entwicklungen zeigen. Lehnwortform haben *ivoire* (*ebōreum*), *memoire* (*memoriam*) u. a.

§ 63. 1) *o* + *u* wird, wahrscheinlich über **uou*, *ueu*, zu *ōu* (geschr. *eu*). Beispiele: *fōcu* — *feu* (*fōu*), *lōcu* — *leu*, *jōcu* — *jeu*, *cōcu* (§ 26, 3) — *keu*.

2) *o* + *ui* ergab *ūi*: *nōkui* — *nui* (*nūi*).

Anm. Neben *jeu*, *leu* begegnen *gieu*, *giu*, *lieu*, *liu*, die einer zuverlässigen Deutung harren; in *nūt* (*nōcu(i)t*), *nūrent* (*nōcuerunt*) dürfte *ū* aus der 1. Pers. Sing. eingedrungen sein.

o.

Vlt. *o* entspricht cl.-lat. *ō*, *ū* (s. § 17); germ. *ū* (s. § 30 a).

§ 64. Freies *o* vor oralen Konsonanten und vor *a* ergibt:

1) in Oxytonis und Paroxytonis, desgl. in Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit offen bleibt, den Diphthongen *ou*: *vōs* — *vōus*; *tōa* (cl. *tūam*) — *toue* (*tōue*), *sōa* — *soue*; *nēpte* — *nevout*, Suffix *ōsu* — *ous*: *dolerous* usw., *onōre* —

onour, colōre — culour, flores (§ 35 Anm.) — *flours, mores — mours, ora — oure, gola* (cl. *gūla*) — *goule, coda* (§ 18 Anm.) — *coude; stopula* (§ 39, 1 a Anm.) — *estouble, rōdere — roure*.

Anm. *Nus* (vlt. *nos*), *vus* (vlt. *vos*) sind satzunbetonte Formen, die bereits in vorliterarischer Zeit auch an die Stelle der satzbetonten Entsprechungen *nōus, vōus* getreten sind. Ebenso erklärt sich die Entwicklung von frz. *u* (cl. *ūbi*) aus dem proklitischen Gebrauch. Wegen *pur* (vlt. *por*, cl. *prō*) s. § 10, 4 a. *Tut* geht auf vlt. *tottu* (st. *tōtu*, cl. *tōtum*) zurück (s. § 116 Anm.). Wegen *jūs* s. § 11, 1, wegen anderer Bildungen nach Analogie vgl. § 237 Anm. — In Lehnwörtern wird cl.-lat. *o* mit *o* und *u*, cl.-lat. *ū* mit *ü* wiedergegeben, z. B. *devōt, nōble* (*nōbilem*), *cuple* (*cōpula*), *rūde* (*rūdem*), *tūbe* (*tūba*). Vgl. wegen *duble* § 110 Anm. — In der normannischen und den anderen westfranzösischen Mundarten ist *o* nicht diphthongiert worden, sondern als *o* *u* geblieben.

2) In Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit geschlossen wurde, ist *o* zu *u* geworden: *dōbitat — dutē, d(u)ōdcke — duze*. Vgl. § 35 Anm. u. § 66.

§ 65. Freies *o* vor Nasal wird zum Nasalvokal *ō*: *donat — donē, pēsona — persone, pōma — pome, Rōma — Rome; pavone — paon, masiōne* (§ 23) — *maison, dōnu — don, pōlmōne — pulmon, latrōne — ladron*. Auch in Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit geschlossen wurde, entsteht *ō*: *nōmeru* (cl. *nūmerum*) — *nombre, pōnere — pondre*. Vgl. § 35 Anm. u. § 67.

Anm. Nach anderer Auffassung ist eine Lautstufe *ōn* nicht vorhanden gewesen, sondern *on* (mit oralem *o*) in einer späteren Zeit des Altfranzösischen direkt in *ōn* übergegangen. — *Hūmele* (*hūmīlem*) ist Lehnwort.

§ 66. Gedecktes *o* vor oralen Konsonanten wird *u*. In der Schreibung wechseln *o* und *u*, wofür später *ou* in Gebrauch kommt (§ 219): *ropta — rute, coppa — cupe, gōbja — guge, rōbju — ruge, quadroju — caruge, gōtta — gute, *tottu — tut* (§ 116 Anm.), *gōsta — guste, cōstat* (§ 23) — *custē, mōsca — musche, rōssu — rus, corte* (§ 21) — *curt, cortu* (cl. *curtum*) — *curt, gōrdu — gurt, fōrca — furche, orkja — urce, fōrnu — furn, ornat — urnet, ordine — urne, forma — furme, tōrre — tur, bōrsa — burse, cōrsu — curs,*

polla — *pule*, *moltu* — *mult*, *voltu* — *vult*, *bolga* — *bulge*,
polsu — *puls*; *conocla* (§ 103, S. 68) — *quenulle* (*kenu'l'e*),
pedoclu (cl. *pediculum*, § 11, 3b) — *peduil* (*peđul'*), *veroclu*
 (cl. *vericulum*) — *veruil* (*verul'*).

Anm. Lehnwortform zeigen *delüvie delüge* (§ 64 Anm.),
tümülte u. a. Wegen *noçes* s. § 17b Anm. — Nicht hinreichend
 erklärt ist *o* in *ordre*, *gorge* (*gurga*), *gort* (cl. *gurgitem*) neben *gurt*,
mot (*muttum*) neben *möt* u. a. — Auf Angleichung an Wörter
 mit dem Suffix *-elle* beruht *modelle* st. *međolle* (*medolla*; cl.
medulla) mit Umstellung der Vokale.

§ 67. Gedecktes *o* vor Nasal wird zum Nasalvokal
õ: *onda* (cl. *unda*) — *onde* (*õnde*), *ombra* (cl. *umbra*) — *ombre*,
somma — *some*, *pomike* (cl. *pāmicem*) — *ponce*, *ongla* (cl. *ungula*)
 — *ongle*; *calomniã* (cl. *calumnia*) — *chalonge*, *lombiu* — *longe*.
 Vgl. die Anm. zu § 65.

§ 68. *o* vor epenthetischem *i* verbindet sich mit
 diesem zum Diphthongen *oi*, vor Nasal *õi*: *vøke* — *voiz* (*võiz*),
croke (cl. *crücem*) — *croiz*, *noke* (cl. *nücem*) — *noiz*; *docta* —
doite, *cognoscit* — *conoist*; *angostia* — *angoisse*; *cognoskere* —
connoistre, *dormitoriu* — *dortoir*.

pognu — *poing* (*põin*), *coniu* — *coing*, *testimoniu* — *tes-*
moing, *punctu* — *point*, *jonyere* (cl. *jüngere*) — *joindre*, *ponyere*
 (cl. *püngere*) — *poindre*.

Anm. *Hüis* entspricht vlt. *ustiu* (cl. *ostium*), *müire* vlt. *mõria*
 (cl. *müria*). Auffallend bleibt *üi* für zu erwartendes *oi* in *püiz*
 (*poüi*, cl. *pütcum*), *cüit* (*coyito*; cl. *cõgito*). Auf Einwirkung des *i*
 der Nachtonsilbe hat man *ü* in *tüit* (*tõti*), *düi* (cl. *düi*), *füi* (cl. *füi*)
 zurückzuführen versucht, das hier in analoger Weise wie bei
 haupttonigem *e* (§ 43) Umlaut bewirkt hätte. Beachte indessen
 wegen *dui*, *fui* § 20, 4. — Wegen *glõrie* s. § 201, wegen *füs*, *füt*
 § 342, 3 Anm.

§ 69. *o* + *u* ergab *õu*: *doos* (cl. *dõos*) — *dous* (*dõus*),
lo(p)u — *lou*, *jo(g)u* — *jõu*.

Anm. *üi* dürfte die lautmechanische Fortsetzung von *o* + *ui*
 repräsentieren in **mõvui* — *mui* (*müi*), **cognõvui* — *conui* (*conüi*)
 und die 3. Sing. und Plur. *müt* (vlt. **mõv(i)t*), *mürent* (**mõv-*
erunt), *conüt*, *conürent* hieran angebildet worden sein.

u.

§ 70. Freies und gedecktes *u* vor oralen Kon-
 sonanten, desgleichen freies *u* im unmittelbaren

Wortauslaut und vor Vokal ergeben *ü* (s. § 5, 1). In der Orthographie bleibt *u* (s. § 13, 1): *tu* — *tu* (*tü*); *grue* (§ 20, 4) — *gru*; *cupa* — *cuve*, *escutu* — *escut*, *glute* — *glut*, *crudu* — *cruť*, *nuda* — *nuđe*, *lactuca* — *laitue*; *usu* — *us*; *muru* — *mur*, *puru* — *pur*, *securu* — *sëur*, *cura* — *cure*, *mulu* — *mul*, *culu* — *cul*, *mula* — *mule*; *plus* — *plus*; *fuste* — *fust*, *furtu* — *furt*, *nullu* — *nul*, *nulla* — *nulle*; *pulike* — *pulce*; *lukiu* — *luz*.

Anm. In einem Teil des wallonischen Sprachgebietes begegnet heute *u* st. schriftfranz. *ü*.

§ 71. Freies und gedecktes *u* vor Nasal wird zum Nasalvokal *ũ* (vgl. § 35). Beispiele: *unu* — *un* (*ün*), *fumu* — *fum fun*, *flume* — *flun*, *alume* — *alun*, *dunu* — *dun*: *Autun Verdun*, *una* — *une*, *pruna* — *prune*, *allum(i)nat* — *allumet*.

§ 72. *u* mit epenthetischem *i* ergibt *üi*, vor Nasal *üi*. Beispiele: *ducat* — *duit* (*düit*), *lukent* — *luisent*, *rūyitu* (cl. *rūgilum*) — *ruit*; *fractu* — *fruit*, *luctu* — *luile*; *ūstin* (s. § 68 Anm.) — *huis*; *juniu* — *juin* (*džüin*). Bereits vulgärlateinisches *ui* (s. § 20, 1) ergibt ebenfalls *üi*, z. B. *cui* (*cüi*).

Anm. Auf Angleichung an *cui* beruht *lui* (s. § 322, 1). In *eür* (*uguriu*, cl. *augūrium*, s. § 18) statt **cüir* erscheint die Vokalfolge *eüi* früh zu *eü* vereinfacht.

au.

§ 73. Freies und gedecktes *au* vor oralen Konsonanten wird *o*: *audit* — *ot* (*ot*), *causa* — *chose*, *pausa* — *pose*, *clausu* — *clos*, *caule* — *chol*, *Paulu* — *Pol*, *auru* — *or*, *lauru* — *lor*; *claudere* — *clodre*, *paupere* — *porre*; *paraula* (§ 26, 2) — *parole*, *taulu* — *tole*; auch: (*il*)*li ora* — *lore-s*, *üora* (*hú[c h]ora*) — *ore*; **faurga* (§ 109 Anm.) — *förge*; vor Nasal *o*: *Catalaunos* — *Chaelons*, germ. *haunita* (§ 30 a, 10) — *honte*.

§ 74. *au* vor epenthetischem *i* entwickelt sich mit diesem zum Diphthongen *öi*: *gauya* (*gaudiä*) — *joie* (*džöie*), *auyo* (*audio*) — *oi*, *nausia* — *noise*.

Anm. Wegen *oie* (*auca*) s. § 140 Anm., wegen *poi* § 145, 2.

§ 75. *au* + *u* gibt *ou*: *paucu* — *pou* (*pöu*), *raucu* — *rou*.

B. Die Nachtonvokale.

a) In der Pänultima.

§ 76. Wenn auf den Hauptton zwei Nachtonvokale folgen, so wird der erste (dem Haupttonvokal zunächststehende) der beiden Vokale elidiert. Beispiele: *manica* — *manche*, *comite* — *conte*, *fraxinu* — *fraisne*, *camera* — *chambre*, *nomeru* — *nombre*; auch *a* fällt: *Séquana* — *Seine*, *Símaru* — *Sambre*, *lázaru* — *lazdre ladre*, *platanu* — *plane*, *cannabe* — *chanve*, *senape* (cl. *sinapim*) — *senve*.

Anm. Schon im Vlt. waren viele Proparoxytona zu Paroxytona geworden: a) durch Akzentverlegung (§ 15), b) durch Jotazierung eines im Hiat stehenden, ursprünglich silbigen *i*, *e* (*fakio* usw., § 20, 3), c) durch Synkope des Vokals der Pänultima zwischen gewissen Konsonanten (*calmu* usw., § 19). Alt ist ebenso die Umbildung von kelt. *vertra(g)us* über *veltraus* *veltrus* zu afrz. *vellres* *veautres*, kelt. *Argentoma(g)us* zu *Argenton*, gr. *sarcopha(g)us* über *sarcófaus* *sarcófus* zu altfrz. *sarcues*. Auch das in § 76 formulierte altfranzösische Lautgesetz datiert weit zurück. Die Wirkung desselben liegt, wie § 35 Anm. gezeigt wurde, in allen Fällen der lautlichen Umbildung von freien, betonten *ē*, *ō*, *a*, teilweise auch der Tondiphthongierung von freiem *ē* und *ō* voraus. Inwieweit in Wörtern wie *merula* — *merle*, *tremulat* — *tremblet*, *semita* — *sente* unbetontes *a* der Ultima, infolge seiner größeren Schallfülle, oder die konsonantische Umgebung eine frühere Synkope des Pänultimavokals bedingt hat, läßt sich mit Sicherheit schwer entscheiden. Nach der Wirkung des oben formulierten Gesetzes besaß das Französische Proparoxytona überhaupt nicht mehr, abgesehen von einer Anzahl meist nicht dem Erbwortschatz angehörender Wörter, wie *angele*, *imégene*, *juóvene*, *áneme*, *apóstele*, *ámele*, *térmene*, *órdene*, *idele*, *mültitúdene*, *virgene*, *cháneve*, *órfene*, *ánede*, deren Aussprache zweifelhaft ist, die aber in der überlieferten Literatur vom Dichter stets als Paroxytona behandelt werden. Abweichende Behandlung zeigen mit Schwund der letzten Silbe aus jüngeren Texten belegte *ave* (*avidu*), *pave* (*pavidu*), *rance* (*rancidu*), *ane* (*anate*), *t(i)ere* neben *tiede* (*tepidu*), *pale* (*pallidu*), *sene* (*synodum*), *prince* (*principem*), *suple* (*supplicem*), *page* (*paginam*), *orgue* (*organum*), *virge* (*virgenem*) u. a., für die teils gelehrte, teils vielleicht dialektisch-volkstümliche Entwicklung anzunehmen ist.

b) In der Ultima.

§ 77. Treten auslautende *u*, *i* in Hiat mit dem vorhergehenden Tonvokal, so gehen sie mit diesem diphthongische Verbindungen ein: *potui* — *poi*, *placui* — *ploi*; *focu* — *fou*,

jocu — *jou*, *fagu* — *fou*; *clavu* (§ 26) — *clou*, *Andegavu* — *Anjou*.

Ann. Die Entstehungsgeschichte dieser Diphthonge ist im einzelnen nicht völlig klargestellt. S. die Literaturnachweise im Anhang und zum Konsonantismus §§ 106, 2. 145, 2. 206. — Über Verschmelzung von Tonvokal mit unmittelbar folgendem unbetonten auslautenden Vokal zu Diphthongen im Vulgärlatein s. § 20, 1.

Im folgenden sind die unbetonten Vokale der letzten Silbe nur noch insoweit berücksichtigt, als sie im Romanischen silbig geblieben waren.

§ 78. 1) *a* im unmittelbaren Wortauslaut bleibt als dumpfes *ə* (Stimmtönlaut). Beispiele: *vea* — *veie*, *ala* — *ele*, *terra* — *terre*, *porta* — *porte*, *bona* — *bone*, *tina* — *tine*, *femina* — *femme*, *angostia* — *angoisse*, *folia* — *fueille*.

2) Andere Vokale als *a* sind im unmittelbaren Wortauslaut:

a) gefallen:

α) nach einfachen Konsonanten. Beispiele: *nepote* — *nevôt*, *nave* — *nef*, *mese* — *meis*, *pare* — *per*, *mur* — *mür*, *mortale* — *mortel*, *bene* — *bien*, *pavone* — *paon*, *amo* — *ain*;

β) nach geminierten Konsonanten. Beispiele: *ceppu* — *cep*, *cattu* — *chat*, *saccu* — *sac*, *seccu* — *sec*, *passu* — *pas*, *ossu* — *os*, *ferru* — *fer*, *caballu* — *cheval*, *collu* — *col*;

γ) nach den primären (bereits vulgärlat.) Konsonantengruppen, deren letztes Element Verschlusslaut oder Spirant ist. Beispiele: *campu* — *champ*, *servu* — *serf*, *salvu* — *salf*; *arte* — *art*, *perdo* — *pert*, *verde* (§ 19) — *vert*, *caldu* (§ 19) — *chalt*, *ventu* — *vent*, *fronte* — *front*, *factu* — *fait*, *prepostu* (§ 19) — *prevost*, *tostu* — *tost*, *jonctu* — *joint*, *septe* — *set*, *versu* — *vers*, *escripsi* — *escriis*, *axe* — *ais*; *arcu* — *arc*, *creseo* — *creis*, *pasco* — *pais*, *calke* — *chalz*, *dolke* (cl. *dulcem*) — *dolz*;

δ) nach den primären Konsonantengruppen *kl*, *gr*, *gn*, *rm* und *rn* hinter Vokal: *perichu* (§ 19) — *peril*, *solechu* — *soleil*, *veclu* (§ 25) — *vieil*; *negru* — *neir*, *entegru* — *entir*; *pognu* — *poing*; *firnu* — *ferm*, *verme* — *verrn*, *cornu* — *corn*, *ibernu* — *iverrn*;

ε) nach *tī*, *sī*, *kī*, *lī*, *rī* (außer Kons. + *rī*), *nī*

(aufser *nni*). Beispiele: *prețiu* — *pris*, *Martiu* — *Marz*, *Yervasiu* — *Gervais*, *solakiu* — *solaz*, *conșeliu* — *conseil*, *malliu* — *mail*, *variū* — *vair*, *conșiu* (cl. *căneum*) — *coing*;

ζ) nach einigen früh vereinfachten sekundären Konsonantenverbindungen: *ˈtid-*: *netidu* (cl. *nītīdum*) — *net*, *peditu* — *pet*, *putidu* — *püt*; *ˈkit-*, *ˈyit-*: *plakitu* — *plait*, *explekitu* — *espleit*, *sollekitu* — *solleil*, *deyitu* — *deit*; *ˈyin-*: *plantayine* — *plantain*, *propayine* — *provain*, *vertiyine* — *avertin* (§ 11 A. b); vielleicht sind hier zu nennen: *ˈgnit-*, *ˈryit-*: *adcognitu* — *acoint*, *goryite* (cl. *gurgitem*) — *gurt*. Die Zeit, in der der Pänultimavokal fiel, läßt sich nicht in jedem einzelnen Fall genau bestimmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß einzelne der hier genannten Lautfolgen bereits in vulgärlateinischer Zeit vereinfacht wurden. S. § 19.

b) als *ε* geblieben, bzw. es hat sich nach Abfall des Vokals ein neues vokalisches Element entwickelt:

α) nach den primären Konsonantengruppen, deren letztes Element Liquida oder Nasal ist (mit Ausnahme der unter 2aδ genannten): Lab. + *r*, Dent. + *r*, Lab. + *l*, Kons. + Patal. + *l*, *ln*, *sm*, *ln*, *mn*. Beispiele: *fabru* — *fevr* — *fevre*, *octobre* — *oitōuvre*, *febre* — *fievre*, *patre* — *pedre*, *matre* — *medre*, *nostru* — *nostre*; *doplu* — *duble* (§ 110), *enflo* — *enfle*; *coperclu* — *couvercle*; *calmu* (§ 19) — *chalme chaume*, *helmu* (germ. *helm*) — *helme*, *Wilihelm* — *Guillelme*, *olmu* (cl. *ulmum*) — *olme orme*; *baptēsmu* — *batesme*; *alnu* — *alne*; *somnu* — *somme* (§ 182), *escamnu* — *eschamne eschamme* (§ 182).

Anm. Eine schwer zu erklärende Sonderstellung nehmen die germanischen Eigennamen auf *-amn* ein, die im Französischen auf *-am* auslauten: *Gunframn* — *Gontram*, *Baldramn* — *Baudram*.

β) nach den sekundären Verbindungen mit Ausnahme der 2aζ genannten. Beispiele: *Leyere* — *Leire*, *fakere* — *faire*, *vivere* — *vivre*, *yeneru* — *gendre*, *molere* — *moldre*, *correre* — *curre*, *paskere* — *paistre*, *metepsimu* — *medesme*, *ordine* — *urne*, *asinu* — *asne*, *jovene* — *juerne*, *omine* — *homme*, *cannabe* — *chanve*; *malabitu* — *malade*, *comite conte*, *compotu* — *conte*, *ospite* — *oste*, *tepidu* — *tiede*, *pedicu* — *piege*, *etaticu* — *edage*, *romike* (cl. *rūmicem*) — *ronce*, *pomike*

(cl. *pāmicem*) — *ponce*, *pulike* — *pülce*, *erpike* — *erce*, *pantike* — *pance*; *eremu* (cl. *eremum*; gr. ἔρημος) — *erme*.

γ) nach Lab. + i. Beispiele: *apiu* — *ache*, *robiu* — *ruge*, *quadroviu* — *caruge*, *simiu* — *singe*. Ferner nach Kons. *ri*, *mni* (s. 2aε): *copriu* — *cüivre*, *chriu* — *ivre*, *somniu* — *songe*.

3) Folgt auf den unbetonten Vokal der Ultima ein wortauslautender Konsonant oder eine wortauslautende Konsonantengruppe, so gilt: *a* ist auch hier stets als *e* geblieben, z. B. *abbas* — *abes*, *cnfas* (cl. *infans*) — *cnfes*, *amas* — *aimes*, *amat* — *aimet*, *amant* — *aiment*. Andere Vokale als *a* erscheinen, wenn mehrfache Konsonanz oder *r*, *l* folgen, als *e*: *vendunt* — *vendent*, *ament* — *aiment*, *cantent* — *chantent*; *melior* — *mieldre*, *menor* — *mendre*. *ensembl* — *ensemble* (wegen der Metathese von auslautendem *r*, *l* vgl. § 170 Anm.). Folgt ein einfacher Konsonant außer *r*, *l*, so regelt sich das Verhalten der unbetonten Vokale der Ultima in der unter 2) dargelegten Weise nach der Beschaffenheit der vorhergehenden Konsonanz: *sapit* — *set*, *debet* — *deit*, *tempus* — *tens*, *corpus* — *cors*, *comes* — *cuens*, *vermes* — *ver(m)s*, *menus* — *meins*, *amet* — *aint*, *sedet* — *siet*, *laudet* — *lot*, *defendit* — *defent*, *entus* — *enz*, *fortis* — *forz*, *plaket* — *pluist*, *pejus* — *pis*, *melius* — *mielz*, auch *spror* — *suer*; dahingegen *alimus* — *alnes*, *asinus* — *asnes*, *tepidus* — *tiedes*, *dikimus* — *dimes*, *fakimus* — *faimes*, *erimus* — *iermes* (§ 46, 2 Anm.).

Anm. 1. Dafs der Vokal der Ultima verschiedenes Verhalten zeigt, je nachdem vorhergehende gleiche Konsonantenverbindungen primär oder sekundär sind, hat man daraus erklärt, dafs in den ursprünglichen Proparoxytonis der betreffende Vokal von Haus aus nebentonig, in den ursprünglichen Paroxytonis dagegen unbetont war, z. B. *pūlikè* — *pülce*, aber *cālke* — *chalz*. Auffallend sind *salz*, *polz*, die auf *sal(i)ke*, *poll(i)ke* mit früherer Synkope hinzuweisen scheinen. — Daraus, dafs (im Gegensatz zu der Entwicklung von *pericu* — *peril*, *negru* — *neir*, *pognu* — *poing*, s. § 78 2aδ) *e* hinter *tr*, *dr*, *nn* usw. in altfranzösischer Zeit auch nach der Vereinfachung dieser Gruppen nicht geschwunden ist, ergibt sich, dafs das in § 78 unter 2aα und β formulierte Gesetz zu wirken aufgehört hatte, als diese Vereinfachung erfolgt war. Vgl. zum Konsonantismus §§ 118, 182 usw. und wegen der chronologischen Bestimmung der Lautübergänge u. a. noch das § 35 Anm. über die Tonvokale in Paroxytonis Bemerkte.

Ann. 2. Abweichende Behandlung zeigen zahlreiche Lehnwörter wie *honeste*, *chaste*, *celeste*, *tümmelte*, *occulte*, *oriente* (daneben *orient*), *monde* (daneben *mont*), *contraire*, *palie* (*pallium*), *nobilie*, *magnes* (*magnus*), *signe* (daneben *sein*; *signum*), *regne* (*regnum*), *digne* (*dignum*), *calice* (*calicem*) neben *caliz*, *lange* (*lancum*, § 203), *linge* (*lineum*), *vice* (*vitium*); *siecle*, *miracle*. — In anderen Fällen scheinbar unregelmäßiger Entwicklung liegen Analogiebildungen vor. Hierher gehören mit fehlendem *ç* die Infinitive *coillir* (*colliere*), *benedir* (*benedicere*), *maledir* (*maledicere*), die sich durch Übertritt in die altfranz. 2. Konjugation erklären; ferner mit unorganischem *ç* zahlreiche Verbalformen der 1. und 2. Pers. Pluralis, wie *estes* (*estis*), *faites* (*fakitis*), *dites* (*dikites*), *somes* neben *sons* (*sumus*), *-astes* (*-astis*): *amastes*, *chantastes*, *-ames* (*-amus*): *amames*, *chantames* usw. Vgl. die Formenlehre passim. S. ib. § 340 Anm. wegen *ait* (*ayat*; cl. *habeat*), § 341 Anm. wegen der 3. Person Singularis Imperfecti auf *-ot*, *-eit*, § 306, 3b wegen der maskulinen Adjektivformen *large*, *chauve* usw. Auf Geschlechtsvertauschung beruhen beim Substantivum Doppelbildungen wie *furmi* neben *furmie* (*formica*), *albespin* neben *albespine* (*alba spina*). — Aus dem häufigen proklitischen Gebrauch erklären sich die verkürzten Pronominalformen *noz*, *vöz* (§ 329) statt *nostres*, *vostres*. Wegen der in Proklise und Enklise entstandenen verkürzten Formen der Personalpronomina und des Artikels s. §§ 325, 333. Ebenfalls aus ihrer besonderen Verwendung im Satz zu erklären, aber auf ihre Entstehungsweise im einzelnen noch näher zu untersuchen sind die Formen *encor* neben *encore*, *mar* neben *mare* (*mala hora?*), *onc* neben *onques*, *dan* statt *dame* aus *domnu* u. a. Vgl. § 10, 4. Anm.

C. Die Vortonvokale.

§ 79. Als Vortonvokale werden im folgenden sämtliche Vokale eines Wortes bezeichnet, welche dem Haupttonvokal vorangehen.

Wörter mit zwei oder mehr Silben vor der haupttonigen haben einen Nebenton auf der ersten Silbe, z. B. *sànitáte*, *sòbitánu*, *vèridiáriu*, *àsperitáte*. Dieser Regel sind auch die durch Zusammensetzung gebildeten Wörter unterworfen, wenn ihre Kompositionselemente nicht mehr als solche empfunden werden, z. B. *àdjutáre*.

Die Vokale zwischen Nebenton und Hauptton — sie seien kurz als nachnebentonige bezeichnet — folgen besonderen Entwicklungsgesetzen und sind daher für sich zu behandeln.

a) Die nachnebentonigen Vokale.

§ 80. Die Vokale nach dem Nebenton haben mit denjenigen in der Ultima nach dem Hauptton (§ 78) im wesentlichen gleiches Schicksal gehabt. Hier wie dort ist unter der Wirkung einer stärker betonten Silbe eine Abschwächung des Vokals der dieser folgenden unbetonten Silbe eingetreten, die in vielen Fällen den völligen Schwund derselben zur Folge hatte.

1) Nachnebentoniges *a* bleibt als silbiges *ə* oder, vor epenthetischem *i*, als erster Bestandteil eines Diphthongen erhalten. Beispiele: *bàccalàre* — *bachelor*, *cantatòre* — *chantedœur*, *àratòre* — *arcœur*, *pòrtatòre* — *portedœur*, *àmatàira* — *armedüre*, *Catalaunos* — *Chadelons*, *Alaman* (§ 5, 2) — *Alemant*, *Albaric* (ib.) — *Auberi*, *àmar(e) ábet* — *amerat*; *òratìone* — *oraison*, *vènatìone* — *venaison*, *tànakétu* — *tunaiside*, *Bèll(o)-rakése* — *Belvaisis*.

2) Das Verhalten anderer nachnebentoniger Vokale als *a* bedarf im einzelnen noch näherer Untersuchung. Im allgemeinen gilt:

a) Synkope tritt ein nach den § 78, 2a aufgeführten Konsonanten und Konsonantenverbindungen, wenn im Anlaut der Haupttonsilbe (α) einfacher Konsonant oder (β) einfacher Konsonant + *i* aufser *li*, *ni* folgen. Beispiele:

α) *sòbitànu* — *sudain*, *claritate* — *clartet*, *lèporàriu* — *lerrier*, *ràdikina* — *racine*, *màtutinu* — *matin*, *plàkitàre* — *plaidier*, *bàjulàre* — *baillier*, *kèrebèllu* — *cervel*, *vèrecòndia* — *vergogne*, *dèlicàtu* — *delgiçt*, *tèner(e) ábet* — *tendrat*, *sànitàte* — *santet*, *còmitàtu* — *contet*, *bèllitàte* — *bellet*, *àrtemèsia* — *armeise*, *pèsturire* — *pestrir*, *èstimàre* — *esmer*, *tèstimóniu* — *tesmoing*, *mòntikèllu* — *moncel*, *òspitále* — *ostel*, *àdjutàre* — *aidier*, *dòrmitoriu* — *dortoir*, *gèrminàre* — *germer* (§ 188), *dègnitàte* — *deintiet*, *sòkietàte* — *soistiet*, *ràtionàre* — *raisnier*.

β) *pàrtitiòne* — *parçon*, *com-ènitjàre* (?) — *comencier*, *mènitjàre* (?) — *mincier*, *pèrtusjàre* — *percier*, *màteriàme* — *mairrien*, *empàstoriàre* — *empaistrer*.

b) Die Synkope unterbleibt, bezw. es entwickelt sich nach eingetretener Synkope des nachnebentonigen Vokals ein Gleitvokal: (α) nach den § 78, 2b aufgeführten Konsonanten-

verbindungen mit Liquida oder Nasal als zweitem Element, desgleichen (β) vor mehrfacher Konsonanz oder *li, ni*. Beispiele:

α) *dòmnikèlla* — *dameiselle*, *quadriforcu* — *carrefur*.

β) *abellana* — *avelaine*, *ex-pàventàre* — *espoenter*, *càlomonjère* — *chalongier* und *chalengier*, *corroptiare* — *correcier*, *sòspectiône* — *suspeçon*, *àngostière* — *angoissier*; *pàpiliône* — *pavillon*, *Sàbinjècu* — *Savigny*, *càmpiniône* — *champignon*.

Anm. Vgl. zur relativen Lautchronologie §§ 122, 137, 143. — In **mon(i)steriu* — *most(ier)*, *men(i)steriu* — *mest(ier)* ist, wie der Schwund des *n* wahrscheinlich macht (s. § 23), bereits in vlt. Zeit Synkope des nachnebentonigen Vokals erfolgt. Nach anderer Auffassung hätte altfrz. *menestier* Erbwortform und beruhen *mest(ier)*, *most(ier)* auf Angleichung. — Neben *oraison*, *venaïson* usw. begegnen in altfrz. Mundarten *oreïson* (später *oroïson*), *veneïson* (*venoïson*), *Belveïsis* (*Beauvoïsis*), so daß man zweifeln darf, ob *ai* oder *ei* die ursprüngliche Lautung repräsentiert, d. h. ob der Übergang von *a* in *e* der Attraktion des *i* vorausliegt oder nachfolgte. — Durch die Satzbetonung und das Tempo der Rede bedingte Doppelformen zeigen namentlich in der späteren Zeit des Altfranzösischen zahlreiche Wörter, in denen *r* (seltener *l*, *n*, *m*) dem nachnebentonigen Vokal vorausging oder nachfolgte: *guerredon guerdon* (§ 5, 2), *correcier corcier* (*corroptiare*) u. a. Vgl. § 266 Anm. Daß lat. *làtrókíníu*, *nòtrítíra* und andere Wörter, in denen Kons. + *r* die nachnebentonige Silbe anlautet, über *ladýcin*, *nodýtýre* (mit sonantischem *r*) zu *larrecin*, *nurretýre* geworden sind, läßt hier die Behandlung der die Tonsilbe anlautenden Konsonanten vielleicht erschließen, während es sich nach anderer Auffassung um Lehnwörter handelt. Wegen *crier* vgl. § 84 Anm. — In sehr vielen Fällen hat die Macht der Analogie die Synkope verhindert oder auch die Wiederherstellung des synkopierten Vokals verursacht. So stehen die Futurformen *mentirai*, *partirai*, *dormirai* usw. unter dem Einfluß der zugehörigen Infinitive *mentir*, *partir*, *dormir* (vgl. § 344, 3); beruhen Wortformen wie *vestement*, *büvedóur*, *batedüre* auf Verallgemeinerung der Endungen *-amentu*, *-atore*, *-atura*, resp. deren franz. Entsprechungen *-ement*, *-edóur*, *-edüre* (vgl. § 11, 3 b), verdanken *chevalier*, *bataillon* (*batal'ón*), *felonie*, *dolurous*, *marider* (*maritare*) und zahlreiche andere Wörter die Erhaltung ihres nachnebentonigen Vokals solchen Bildungen, in denen derselbe Vokal den Hauptton trägt (*cheval*, *bataille*, *felon*, *dolóur*, *marít*). — Lehnwörter sind u. a. *paradis*, *creatóur*, *avarice*, *predéchief* (*praedicare*), *empedéchief* (*impedicare*), *eremite* (*eremita*), *obedír* (*obedire*), *visiter* (*visitare*; afrz. auch *visder*), *lapider* (*lapidare*), *habiter* (*habitare*), *dedicace* (*dedicatio*), *nobilitet* (*nobilitatem*), *penitence* (*poenitentia*), *trinitet* (*trinitatem*), *tribuler* (*tribulare*), *fermetet*

(*firmitatem*), *crediteſ* (*hereditatem*), *credūliteſ* (*credulitatem*), *pelican* (*pelicanum*), *criminel* (*criminalem*) und auch *empereſdre* (*imperator*), *pelerin* (*peregrinum*). *maleđir* (§ 78 Anm. 2), *beneđir* (s. ib.), *beneđiſon* (*benedictionem*), *maleđeit* (*maledictum*), *beneđeit* (*benedictum*), *enemi* (*inimicum*).

Im Hiat mit folgendem Tonvokal waren nachbentoniſche *i*, *e*, *u* bereits im Vulgärlatein zu den Halbvokalen *i*, *u* geworden, über deren weitere Schicksale beim Konsonantismus §§ 191 ff. zu vergleichen iſt. Silbig geblieben ſind *i*, *u* vor unmittelbar folgendem Tonvokal im Franzöſiſchen in Lehnwörtern wie *chreſtien*, *ancien*, *patient*, *glorieuſ*, *paſſion*, *orient*, *ſapience*; *manuel*. Durch Ausfall von Konsonanten in intervokaler Stellung wurden zahlreiche neue Hiatverhältniſſe geſchaffen.

b) Die Vortonvokale im Wortanlaut.

i.

§ 81. *i* bleibt vor oralen Konsonanten und vor einfachem Nasal als *i*. Beispiele: *liberare* — *livrer*, *vivente* — *viv(ant)*, *ibernu* — *ivern*, *privare* — *priver*, *mirare* — *mirer*, *filare* — *filer*, *filioſu* — *filluel*; *villanu* — *villain*; *finire* — *finir*, *limakū* — *limaz*, *limare* — *limer*.

Anm. Einigemal erſcheint, wenn die Tonsilbe *i* enthält, in der Vortonsilbe *e* ſtatt *i*: *derin* neben *dirin*, *fenir* neben *finir*; vielleicht gehören hierher (s. § 349) *vedis* (*vidisti*), *mesis misesti*, *desis* (*dixisti*). Vulgärlat. *vekinu* (frz. *veisin*) ſtatt *vikinū*, *demęđiu* (frz. *demi*) ſtatt *dimęđiu* (cl. *dimidium*). Angemerkt ſeien ferner *premier* (*primariū*), ſatzunbetontes *se* (*si*, vgl. § 10, 4 b), *fūbler* (*fibulare*) mit *ū* ſtatt *i* in labialer Umgebung und *dreit* (vlt. *directu* oder *dręctu*), *dreeier* mit Synkope des vortonigen Vokals vor *r*.

§ 82. Vor gedecktem Nasal iſt *i* zum Nasalvokal *ɨ* geworden (vgl. § 35). Beispiel: *primu tempus* — *printens*.

§ 83. Mit epenthetiſchem *i* verſchmilzt *i* zu einem einheitlichen *i*-Laut. Beispiele: *dikebant* — *diseient* (§ 135), *diker(e) abet* — *dirat*, *dictare* — *ditier* (§ 158).

e.

Es werden im folgenden ältere *ɛ* (cl. *ĭ*, *ē*, *oe*) und *ɛ* (cl. *e*, *ae*) nicht geſchieden, da ein Unterſchied in der Entwicklung dieſer Laute im Franzöſiſchen nicht nachweisbar iſt. Ob, wie angenommen wird, das Vulgärlatein nur *ɛ* = cl. *ĭ*, *ē*, *ē* gekannt hat, ſei dahingeſtellt.

§ 84. *e* vor oralen Konsonanten und vor einfachem Nasal erscheint als *e*, das in freier Stellung frühzeitig die Lautung *ɛ* angenommen haben dürfte. Beispiele: *trebutu* — *treüt*, *bēber(e) abet* — *bevrat*, *debere* — *deveir*, *crepare* — *crever*, *levare* — *lever*, *belare* (cl. *balare*) — *beler*, *leporariu* — *levrier*; *vedere* — *vedeir*, *sedere* — *sedcir*, *etaticu* — *edage*; *pesare* — *peser*; *felone* — *felon*; *ferire* — *ferir*; *menare* — *mener*, *penare* — *pener*, *denariu* — *denier*, *venire* — *venir*. — *Seccare* — *sechier*, *cessare* — *cesser*; *fermare* — *fermer*, *sermone* — *sermon*, *vertute* — *vertüt*, *merkede* — *mercët*, *bellitate* — *beltet*.

Anm. Dialektisch ist *e*, namentlich vor *r*, *l*, in *a* übergegangen, wovon die Schriftsprache Spuren aufweist, z. B. *yelosu* (zu gr. ζῆλος) — *jalus* (halb gel.), *mercatante* — *marchedant*, *mercatu* — *marchiet*, die Präposition *per* (s. § 10, 4a) — *par*, auch in Zusammensetzungen wie *parmi*, *pardonner*, *parjürer* neben *permettre* u. a. Als auf Angleichung an den Vokal der Tonsilbe beruhend hat man vortoniges *a* in vlt. *salvaticu* (st. *selvaticu*; cl. *silvaticum*), frz. *travail* (*tripaliu*) u. a. aufgefaßt. — Auf den Einfluß benachbarter labialer Konsonanten ist *ü* statt *e* in *fümier* neben *femier* (*femariu*), *büveiz* neben *beveiz* (*bēbētis*), *jümel* (neben *gemel*; *gemellu*) u. a. zurückzuführen. Wegen *büveiz* vgl. auch die Formenlehre § 407. S. ebenda § 349, 3a wegen *o* in *doüsse* u. a. Wegen *provende*, *proveire* s. § 11 Anm., wegen *chascüns* § 336 a. — **Veracu* (s. § 135, 3. Anm.) ergab *vrai*, mit früh erfolgter Synkope des vortonigen Vokals vor *r*. Vgl. § 81 Anm. *dreit*, *drecier*. Etymologisch nicht hinreichend durchsichtig ist *crid̥er*, das u. a. auf *queritare* zurückgeführt wird. — Wegen *mē*, *tē*, *sē*, *quēd* und *quē* s. §§ 10, 4a. 321. 324. 334. — Auf Angleichung an den folgenden Tonvokal kann vortoniges *o* in *rognon* oder in vielleicht bereits vgl. **ronione* neben **renione* (zu *ren*) beruhen. *Timon* entspricht vlt. *timone* statt cl. *temonem*. — Gelehrt sind u. a. *ministre* neben *menistre* *menestre* (cl. *ministrum*), *figüre* (cl. *figura*), ferner *lion* neben *leon* (cl. *leonem*) und *ivoire* (*eboreum*), dessen anlautendes *i* man auf Einwirkung des Artikels *li* zurückgeführt hat.

§ 85. Vor Nasal wird gedecktes *e* über *ē* zu *ā* (geschrieben meist *e*): *entrare* — *entrer* (*āntrer*), *envolare* — *empler*, *prendre(e) abet* — *prendrat*, *temperare* — *temprer*, *tender(e) abet* — *tendrat*, *Jenuariu* (cl. *Januarium*) — *Jenvier* *Janvier*; in romanisch gedeckter Stellung *sem(u)lare* — *sembler*, *trem(u)lare* — *trembler*. — Vor *ñ* bleibt *ē*, z. B. *dēgnatis* — *dēgniez* (*dēñiez*).

§ 86. Mit epenthetischem *i* verbindet sich *e* zum Diphthongen *ei*. Beispiele: *lekere* (cl. *licere*) — *leisir*, *plecare* — *pleiier*, *meyetate* (*medietate*) — *meitiēt*, *pretiare* — *preisier*, *precare* — *preiier*, *necare* — *neiier*, *negare* — *neiier*, *peskione* — *peisson*, *pectorina* — *peitrine*, *vectura* — *veitüre*, *exire* — *eissir*, *feskella* — *feissele*; vor Nasal entsteht: *ēi*: *kenxēsti* (cl. *cinxisti*) — *ceinsis* (*cēinsis*). *degnitate* — *deintiēt*.

Anm. *Prison* (*presjone*) ist Anbildung an *pris* (s. Formenlehre § 350). Unter dem Einfluß der stammbetonten Formen (vgl. § 348, 1) bildet man früh *prisier* (*pretiare*), *issir* (*exire*), *issüe*, *priier* (*precare*), *niier* (*negare*). Einer zuverlässigen Erklärung harret das erste *i* in *icil* (*ekkelli*; s. § 330) und *icist* (*ekkēsti*; s. § 331).

a.

§ 87. Freies *a* vor oralen Konsonanten und vor einfachem Nasal erscheint:

1) als *a*: *Aprile* — *avril*, *avaru* — *aver*, *pavone* — *paon*, *abere* — *aveir*, *sapere* — *saveir*, *latrone* — *ladron*, *agostu* (§ 18) — *äust*, *saḡollu* — *saḡul*, *nativu* — *naḡif*, *barone* — *baron*, *parete* (§ 20, 3 Anm.) — *pareiṭ*, *farina* — *farine*, *valere* — *valeir*; *amare* — *amer*, *clamare* — *clamer*;

2) als *e*: a) im sekundären Hiat zu haupttonigem *ü*. Beispiele: *sabucu* — *seü*, *acutu* — *eüṭ* (im Eigennamen *Monteüṭ*). *aguriu* — *eür* (§ 18), *maturu* — *maḡür meür*, *placutu* — *pleüṭ*, *abutu* — *eüṭ*, *saputu* — *seüṭ*. — b) Hinter Palatalen. Beispiele: *capriḡlu* (§ 15, 2) — *chevruel*, *caballu* — *cheval*, *capēstru* — *chevestre*, *capellos* — *chevels*; *caminu* — *chemin*, *camisiā* — *chemise*, *canale* — *chenel*.

Anm. Wegen *oüṭ*, *soüṭ*, *ploüṭ* usw. s. die Formenlehre § 350. — Nach Palatal ist *a* geblieben in *caligine* — *chaline*, *calamellu* — *chalümel*, *calere* — *chaleir*, *calore* — *chalóur*, *calomniā* — *chalonge*; *catena* — *chaḡeine chaeine*, *catēdra* — *chaiedre*, *cadēre* — *chaḡeir* (später *cheoir*). Es scheinen hiernach folgendes *l* und palataler Vokal auf *a* konservierenden Einfluß geübt zu haben. *a* haben auch *ja* (s. § 22 Anm.) und die damit zusammengesetzten *jamaiz*, *jadis*, woneben *jehui* und vereinzelt *jemaiz* begegnen. In weiterem Umfange ist in südostfranzösischen und südwestfranzösischen Mundarten *a* vor unmittelbar folgendem hochtonigen Vokal erhalten geblieben, oder es ist dort *e* aus lat. *a* zu *a* zurückgekehrt. Insbesondere begegnet *a* vor *ü* in *aü* (*abutu*), *faü*, *maür* usw. Neben *gerosfle*

(*garofolu*; § 27, 1) tritt früh nicht erklärtes *giroſle*. — Lehnwörter sind *chameil* (*camelum*), *chapitre* (*capitulum*), *chapler* (*capulare*), *chanoine* (*canonicum*), *chanonge* (*canonicum*) u. a. — o für a begegnet in *naðel* (*natale*) neben *naðel*, dann nach labialer Konsonanz in *poon* neben *paon* (*pavone*), *poður* neben *paður* und *peður* (*pavore*), spät belegtem *poðelle* neben *paðelle* (*patella*), worin dialektische Abweichungen zu sehen sein dürften. Bereits dem gallischen Volkslatein gehören an **notare* = cl. *natare* und nach *coperio* (s. § 20, 2) gebildetes *opperio* = cl. *aperio*. — Wegen *avertin* s. § 11 Anm., wegen *grever* (**grevare*) vgl. § 11, 1 zu *grevis*, wegen *ferai* § 393.

§ 88. Gedecktes a vor oralen Konsonanten bleibt a. Beispiele: *lassare* — *lasser*, *battalja* — *bataille*, *baccalare* — *bachelor*, *tardicare* — *targier*, *aryente* — *argent*, *salvare* — *salver sauer*; auch hinter Palatal: *castellu* — *chastel*, *carbone* — *charbon*, *castanja* — *chastaigne*, *captiare* — *chacier*.

Anm. Schwierigkeiten bietet der Erklärung *geline* (*gallina*). Desgleichen *chetel* (*capitalem*) neben *chatel*. Wegen *chetif* s. § 90 Anm., wegen *orteil* § 11 Anm. wegen *escuter* § 11, 3 a.

§ 89. Gedecktes a vor Nasal nimmt nasale Aussprache (ã) an, auch dann, wenn der Silbenschluß erst in romanischer Zeit erfolgte. Beispiele: *cantare* — *chanter*, *cantiõne* — *chanson*, *candela* — *chandeile*, *mantellu* — *mantel*, *manducare* — *mangier*, *annellu* — *annel* (ãnel); *san(i)tate* — *santet*, *van(i)tare* — *vanter*.

Anm. õ statt ã in *dommage* (*damnaticu*, zu cl. *damnum*) beruht vielleicht auf einer Vermischung von *damnu* mit *domnu*.

§ 90. a vor epenthetischem i verbindet sich mit diesem zum Diphthongen ai — ei (vgl. § 56). Beispiele: *tractare* — *traitier*, *laxare* — *laissier*, *axella* — *aisselle*; *ratione raisun*, *abiatis* (§ 348, 4 d) — *aiiez*, *adjutare* — *aidier*, *pacare* — *paiier*; *plakere* — *plaisir*, *vaskellu* — *vaissel*. — Vor Nasal ai: *planxisti* — *plainsis* (*pläinsis*). — Hinter Palatal ist früh e für ai eingetreten: *jakere* — **jaisir* — *jesir*.

Anm. Fraglich ist, ob hierher *chetif* gehört, das man mit pikard. *chaitif*, prov. *caitiu* auf ein durch Kontamination aus lat. *coactivu* oder kelt. **cactos* und *captivu* entstandenes vlt. **cuctivu* zurückgeführt hat, während nach anderer Auffassung *captivu* nach § 111 a *chatif* und dieses in Übereinstimmung mit den § 87, 2 b behandelten Wörtern (mit ursprünglich freiem a) *chetif* ergab. Wegen *ferai* s. § 393.

q.

§ 91. Freies q vor oralen Konsonanten wird über q zu u: *bōtellu* — *budēl*, *pōt(e)r(e) abet* — *puđrat*, *řōdire* (cl. *řodire*) — *fuđir*, *řōcakja* — *fuace*, *lōcare* — *luer*, *řōcare* — *juer*, *op(e)rare* — *urrer*, *prōbare* — *pruver*, *nōvellu* — *nuvel*, *mōvere* — *muveir*, *mōlinu* — *mulin*, *cōlore* — *culōur*, *dōlore* — *dulōur*, *vōlere* — *vuleir*, *sōlere* — *suleir*, *mōrire* — *murir*, *cōlōbru* (§ 15, 1) — *culuevre*, *cōrona* — *curone*.

Anm. In der Schreibung wechselt o lange mit u und späterem (§ 219) ou. Unter dem Einfluß der Orthographie scheint in einigen Wörtern, wie *volontē*, *oleir*, o auch wieder in die Aussprache gedrungen zu sein, während es sich in *Novembre*, *olive*, *obeir*, *opinion*, *colonne*, *oriental*, *colombe* u. a. um Lehnwörter handelt. — e statt u in *serqur* (*sorore*), dem bereits vlt. *serore* entspricht, dürfte auf Dissimilation beruhen. Wegen *peüt*, *meüt* usw. s. die Formenlehre § 350. *Croller* (*corrotulare*, s. § 119, Anm.) zeigt Synkope des vortonigen Vokals vor r.

§ 92. Gedecktes q vor oralen Konsonanten bleibt:

1) q. Beispiele: *pōrtare* — *porter*, *dōrmire* — *dormir*, *řōrtire* — *sortir*, *mōrtale* — *mortel*, *cōrnecla* — *corneille*, *cōrbecla* — *corbeille*, *qspitale* — *ostel*.

2) wird q — u vor l_i, p_i: *despōliare* — *despuillier* (*despulier*), *mōlliare* — *muillier*; *appropiāre* — *aprouchier*, *reprop_iare* — *repruchier*.

Anm. Unerklärt bleibt u in *purcel* (*porkellu*), *turment* (*tormentu*); a in *achaisun* (*occasionem*) beruht auf Angleichung.

§ 93. Vor Nasal wird q zum Nasalvokal ō: *cōputare* — *conter*, *cōm_iatu* — *congiet*, *cōmparare* — *comperer*, *cōmmune* — *commün*, *sōm_iare* — *songier*; *cōm(i)tate* — *contet*, *dōm(i)tare* — *donter*; *sōnare* — *soner*, *qñore* — *onōur*, *mōneta* — *moneide*.

Anm. ā für ō in den proklitisch gebrauchten *dame* (*dōmna*: *d. Maria* — *dame Marie*), *dam dan* (*dōmnu*: *Dōmnu Martinu* — *Dammartin*), *danz* (*dōmnu*: *danz Alexis*), ferner in *danter* (*dōm(i)tare*), *dameiselle*, *dameisel*, *dancel*, *dancelle* neben *doncel*, *doncelle*, in *dangier* neben *dongier* (**dominuriu*) u. a. dürfte der Mundart der Isle de France von Haus aus fremd sein. — Anzumerken ist auch proklitisches *en*, *an* neben *on* (*qmo*). — Wegen *dimenche* s. § 11 Anm. a.

§ 94. Mit epenthetischem *i* entsteht aus *o* der Diphthong *oi*, vor Nasal *ôi*: *octobre* — *oitouvre*, *foçariu* — *foïier*, *lqçariu* — *loïier*, *moyqlu* (*môdiqlu*) — *moiuel*, *nqkere* — *noisir*; *cognitamente* — *cointement*, *acognitare* — *acointier*.

Anm. Wegen *cuisine* s. § 11, 1.

o.

§ 95. Freies und gedecktes *o* vor oralen Konsonanten wird *u*: *sobñde* — *suvent*, *dqtare* — *duter*, *nqdare* — *nuder*, *plqrare* — *plurer*, *qlare* — *culer*, *qlakju* — *sulaz*, *nqtrire* (cl. *nũtrire*) — *nudrir*, *bqrdone* — *burdon*, *dqb(i)tare* — *duter*; die (meist nebetonigen) Präpositionen *pqr* (cl. *prō*) — *pur* (vgl. § 169 Anm.) und *sqb̄tus* (cl. *sũbtus*) — *suz* *sus*, auch in Zusammensetzungen wie *porvedere* — *purvedeir*, *porprend(e)re* — *purprendre*, *sqb̄tustray(e)re* — *sustraire*; ferner die satzunbetonten Formen der persönlichen Pronomina (§ 10, 4a): *nqs* — *nus*, *vqs* — *vus*.

Anm. Wegen der Schreibung s. § 91 Anm. In bezug auf *oraison*, *orer*, *soleil*, *moment* mit *o* gilt das ebenda zu *volontet*, *oleir* Bemerkte, oder es handelt sich um Lehnwörter. Gelehrt ist *pro-* in *prodũire*, *profit* u. a. *Lauste* geht auf vlt. **lacosta* (cl. *locusta*) zurück, das durch die Annahme volksetymologischer Einwirkung (s. § 11 Anm. a) von *lacus* erklärt wird. Dissimilation oder dialektische Sonderentwicklung scheint vorzuliegen in *semondre* (*sqb̄mónere*), *sejurner* (*sqb̄diq̄rnare*). Nicht genügend aufgeklärt ist auch die Vorgeschichte von frz. *pũlcelle*. Wegen *les*, *mes*, *tes*, *ses* s. die Formenlehre.

§ 96. Freies und gedecktes *o* vor Nasal wird zum Nasalvokal *õ*. Beispiele: *donare* — *doner* (*dõner*); *nqm(e)rare* — *nombrrer*, *qm(u)lare* — *combler*, *aqombrare* — *aqombrer*, *nqm(i)nare* — *nommer*, *sommare* — *sommer*, *grõnnire* — *gronir*.

Anm. *Non* erscheint unter Verlust des Hochtons zu *nen*, *ne* abgeschwächt. — Wegen *e* in *quenuille* (*conq̄cla*, § 103, S. 68) vgl. das § 95 Anm. zu *semondre*, *sejurner* Bemerkte.

§ 97. Mit folgendem epenthetischem *i* verbindet sich *o* zum Diphthongen *oi*, woraus vor Nasal *ôi* entsteht. Beispiele: *potiõne* — *poison*, *otiosu* — *oisq̄us*, *frõstjare* — *froissier*, *qxore* (cl. *uxorem*) — *oissq̄ur*; *põny(e)re* *abet* — *poindrat*, *põnctatu* — *point-ũt*.

u.

§ 98. Freies und gedecktes *u* vor oralen Konsonanten und freies *u* vor Nasal wird *ü* (geschrieben *u*): *putore* — *puḍour* (*püḍour*), *usare* — *user*, *durare* — *durer*, *curatu* — *cureṭ*, *yud(i)care* — *jugier*, *suctiare* — *sucier*; *munire* — *munir*, *fumare* — *fumer*, *umanu* — *humain*, *yumentu* — *jument*.

Anm. Um Assimilationserscheinungen handelt es sich vielleicht in bereits vlt. *yenperu* (cl.-lat. *jūnĭpĕrus*) und *yenikja* (zu cl. *jūnix*), die altfrz. regelmäſig (s. § 84) *geneivre*, *genisse* ergeben haben. Nach anderer Auffassung wurde hier *u* durch vorhergehendes *y* dissimilatorisch umgestaltet.

§ 99. Gedecktes *u* vor Nasal ist zum Nasalvokal *ũ* (geschrieben *u*) geworden, z. B. *lun(e)die* — *lundi* (*lũndi*). (S. § 35).

§ 100. Mit epenthetischem *i* entsteht der Diphthong *ui*: *bukina* — *büisine*, *lukente* — *lũis-ant*, *duxisti* — *düisis*.

au.

§ 101. Freies und gedecktes *au* vor oralen Konsonanten wird *o*. Beispiele: *pausare* — *poser* (*poſer*), *ausare* — *oser*, *aurēclu* — *oreille*; *laudare* — *loḍer*, *audire* — *oḍir*, *gaudire* — *joḍir*; *clauſtura* — *clostüre*. — Vor Nasal *ō*: *haunire* (frk. **haunjan*) — *honir* (*hōnir*).

Anm. In der Stellung vor Vokal hat sich *o* frühzeitig über *o* zu *u* fortentwickelt: *loer* — *luer*, *oir* — *uir*, *joir* — *juir*. Vielleicht erklärt sich so auch satzunbetontes *o(t)* (*aut*) — *u*.

§ 102. Mit epenthetischem *i* entsteht der Diphthong *oi*. Beispiele: *gauyosu* (*gaudjosu*) — *joious* (*džoiōus*), *aukellu* (§ 26, 2) — *oisel*, *causyire* (germ. *kausjan*) — *choisir*, *nausjare* — *noisier*.

II. Konsonantismus.

§ 103. Übersicht über die Entwicklung. Aus dem Vulgärlatein hat das Französische die folgenden Konsonanten überkommen:

	Orale				Nasale
	Verschlußlaute		Spiranten		Liquide
	stimmlose	stimmhafte	stimmlose	stimmhafte	
Labiale	<i>p</i>	<i>b</i>	<i>f</i>	<i>v, w</i>	<i>m</i>
Dentale	<i>t</i>	<i>d</i>	<i>s</i>		<i>l, r</i> <i>n</i>
Palatale und Velare	<i>k</i>	<i>g</i>		<i>y</i>	<i>ŋ</i>

Dazu kommen der Hauchlaut *h* in germanischen Lehnwörtern und die Halbvokale *i, u*. Vgl. §§ 21—30, zu den Palatalen auch § 133.

Auf die Entwicklung der Konsonanten ist vornehmlich deren lautliche Umgebung, in viel geringerem Umfange der Akzent von Einfluß gewesen, der meist nur indirekt insofern das Verhalten derselben beeinflusst hat, als durch seine Stellung der frühere oder spätere Eintritt der Synkope vor- oder nachtoniger Vokale bedingt war. Mit Rücksicht hierauf ist die Entwicklung der Konsonanten nach ihrer Stellung im Anlaut, Inlaut oder Auslaut eines Wortes zu unterscheiden.

1) Im Anlaut bleiben die Konsonanten im allgemeinen erhalten, mit Ausnahme der Palatale vor *e, i* und *a*, deren Artikulation an die Zähne verschoben wird (*ke, ki* — *tse, tsi*; *ka* — *tša*; *ga* — *dža*; *ye, yi, ya* — *dže, dži, dža*). Vor *o, u* bleiben auch die Palatale außer *y*, welches auch hier *dž* ergibt. Die palatalen Affrikaten *gw, kw* verlieren den Labial, erhalten aber den Palatal unverändert.

2) Im Inlaut ist die Entwicklung verschieden in intervokalischer (*ripa*), in vorkonsonantischer (*ropta*), in nachkonsonantischer (*talpa*) und in interkonsonantischer (*ampla*) Stellung.

In mehreren Fällen hat auch die Natur des folgenden, seltener diejenige des vorhergehenden Vokals auf die Entwicklung eingewirkt (z. B. *debere* — *deveir*, *tabone* — *taon*; *plaga* — *plaie*, *ruĝa* — *rüe*).

Ferner ist zu unterscheiden, ob ein ursprünglich inlautender Konsonant oder eine inlautende Konsonantenverbindung inlautend bleiben (*nova* — *nueve*) oder im Romanischen infolge Abfalls eines folgenden Vokals in den Auslaut rücken (*novu* — *nuef*).

Nicht unmittelbar benachbarte gleiche Konsonanten können sich in der Weise beeinflussen, daß der eine derselben ausfällt oder in einen verwandten anderen Konsonanten übergeht (Differenzierung). So erklären sich z. B. *viaz* (*vivakju*), *geole* (*cavjola*, s. § 191), *feible* (*febile*), *able* (*albulu*), *flambe* statt *flamble* (*flammula*), vielleicht *pijon* (*pibione* statt *pipione*; s. § 192); dann *palefreid* (*paravredu*), *crible* (*cribru*), *gonfalon* neben *gonfanon* (§ 5, 2), *pelerin* (gel. Wort; vgl. auch vlt. *pelegrinus* statt cl. *peregrinus*). Bereits vulgärlateinisch sind u. a. *conqcla* (st. *colqcla*, zu cl. *colus*) — afrz. *quemulle*, *flagrare* (st. *fragrare*) — afrz. *flairier*, vielleicht *genciva* (cl. *gingiva*) — afrz. *gencive*; vgl. zum Vulgärlatein auch § 26, 3. — Selten ist der Fall, daß ein Konsonant an einen anderen, nicht unmittelbar benachbarten angeglichen wird. Man erklärt so u. a. jüngeres schriftfrz. *cherchier* statt *cerchier* (*cerkare*).

a) Intervokal werden die Verschlusslaute infolge Abschwächung der artikulatorischen Energie im allgemeinen zu stimmhaften Reibelauten:

<i>p</i>	—	<i>b</i>	—	<i>v</i> :	<i>ripa</i>	—	<i>riba</i>	—	<i>rive</i>
		<i>b</i>	—	<i>v</i> :			<i>fabā</i>	—	<i>feve</i>
<i>k</i> ¹	—	<i>g</i> ¹	—	<i>iy</i> :	<i>braca</i>	—	<i>braga</i>	—	<i>braye</i>
		<i>g</i> ¹	—	<i>iy</i> :			<i>plaga</i>	—	<i>playe</i>

wahrscheinlich:

<i>t</i>	—	<i>d</i>	—	<i>ð</i> :	<i>vita</i>	—	<i>vida</i>	—	<i>vide</i>
		<i>d</i>	—	<i>ð</i> :			<i>nuda</i>	—	<i>nüde</i>

unter Verschiebung der Artikulationsstelle (s. zum Anlaut):

<i>k</i> ²	—	<i>dz</i> <i>z</i>	—	<i>iz</i> :	<i>vekinu</i>	—	<i>veizin</i> .
-----------------------	---	--------------------	---	-------------	---------------	---	-----------------

Die so entstandenen neuen Spiranten fallen dann in der Entwicklung mit den ihnen entsprechenden, in der Sprache bereits vorhandenen älteren Lauten zusammen; *v* aus *b* ist wie primäres *v* in auch französisch intervokaler Stellung vor palatalen Vokalen geblieben, vor labialen geschwunden (vgl. § 106); die interdental Spirans *ð*, der ein älteres romanisches *ð* nicht entspricht, ist in allen Fällen verstummt (s. § 116); *y* teilt die Schicksale des vulgärlat. *y* (s. § 151 f.) in gleicher Stellung; *z* ist mit dem aus intervokalem lat. *s* hervorgegangenen stimmhaften linguodentalen Spiranten zusammengefallen und wie dieser in französisch intervokaler Stellung geblieben (s. § 126).

Velares *k* (*o*, *u*) ist auf der Stufe der Media zusammen mit primärem *g* (*o*, *u*) verstummt (s. § 145). Dasselbe Schicksal hatten primäres und sekundäres *g*¹, wenn ihnen labialer Vokal voranging (s. § 140, 2).

Die Liquiden und Nasalen bleiben intervokal erhalten (s. §§ 166, 172, 180).

b) Konsonantenverbindungen sind entweder primäre, d. h. schon im Vulgärlateinischen vorhandene (*sobtile*), oder sekundäre, d. h. erst in romanischer Zeit durch Synkope eines Vokals entstandene (*sobitanu*). In letzterem Falle bleibt zunächst festzustellen, welche Veränderungen die einzelnen zu einer Gruppe zusammentretenden Konsonanten etwa bereits erfahren hatten, bevor die Synkope des trennenden Vokals erfolgte. So waren die Tonsilbe anlautende *t* und *k*¹ wahrscheinlich in *d* und *g*¹ übergegangen, bevor die nachbentonigen Vokale (außer *a*) fielen, während sie die letzte Silbe in Proparoxytonis anlautend noch auf der Stufe der Tenuis beharrten, als die Synkope des Vokals der Pänultima eintrat, also *debita* — **debta* (frz. *dette*), *pertica* — **pertca* (frz. *perche*), aber *sobitanu* — *sobdanu* (frz. *sudain*), *delicatu* — *delgatu* (frz. *delgię*). Die hier einschlägigen Probleme gehören zu den schwierigsten der Lautlehre und harren meist noch endgültiger Lösung. Vgl. § 122, 2 u. sonst.

Primäre und sekundäre Konsonantenverbindungen bleiben zum Teil unverändert (vgl. z. B. § 168); meist wurden sie schon in vorliterarischer Zeit durch assimilatorische Vorgänge vereinfacht. Die Assimilation ist eine vollständige (z. B. *capsa* — *chasse*) oder teilweise (*sem(i)ta* — *sente*) und betrifft entweder die Artikulationsstelle (vgl. die beiden ebengenannten Beispiele) oder den Artikulationsgrad (*capra* — *chievre*). Gewöhnlich ist es der erste (außer in der Verbindung von Muta cum Liquida silbeschließende) Konsonant, der an den zweiten (außer in der Verbindung von Muta cum Liquida silbeanlautenden) Konsonanten angeglichen wird (regressive Assimilation), z. B. *labra* — *levre*, *escripta* — *escrite*, *capsa* — *chasse*, *sobtile* — *sutil*, *Rotlandu* — *Rodlant* — *Rollant*, *sapidu* — **sab(i)du* — *sade*, *am(i)ta* — *ante*, *as(i)nu* — *ane*, *tibia* — *tige* (*tidže*) usw. — Weit seltener hat Angleichung

des zweiten an den ersten Konsonanten stattgefunden (progressive Assimilation), z. B. *net(i)da* — *nette*, *escamnu* — *eschame*, *fem(i)na* — *feme*. — Ferner kann gegenseitige Angleichung (reziproke Assimilation) eintreten, wie sie namentlich die aus der Umbildung der Gruppen Palat. + Kons. hervorgehenden mouillierten Konsonanten zeigen (s. § 158).

Ein assimilatorischer Vorgang ist es auch, wenn zwischen zwei Konsonanten als Übergangslaut ein Verschlusslaut sich herausbildet. Im Französischen entwickelt sich ein derartiger vermittelnder Konsonant zwischen *m'r*: *camera* — *chambre*, *m'l*: *tremulare* — *trembler*, *n'r*: *teneru* — *tendre*, *l'r*: *mölere* — *moldre*, *z'r*: *cozere* — *cuzdre*, *s'r*: *essere* — *estre*, *antekéssor* — *ancestre*, *š'r*: *paskere* — **paš're* — *paistre*, *n'r*: *planjere* — **plain're* — *plaindre*, *fenyere* — *feindre*, *jonyere* — *joindre*, dagegen *venkere* — *veindre*; *lv'r*, *mv'l* sind über *lr*, *ml* zu *ldr*, *mbl* geworden: *polvere* — *polre* — *poldre*, *emvolare* — *emler* — *embler*. — Ein konsonantischer Übergangslaut ist ferner eingetreten vor auslautendem *s* nach *m*, *n*, *l*: *annus* — *an's* (geschr. *anz*), *pognus* — *poin's* (geschr. *poinz*), *genoclos* — *genul's* (geschr. *genulz*).

Lateinische Doppelkonsonanten werden mit Ausnahme von *rr* bereits vor Ablauf unserer Periode vereinfacht. Dieser Vorgang ist jünger als die Diphthongierung der Vokale in offener Tonsilbe und jünger als die S. 68 erwähnten Übergänge ursprünglicher einfacher Konsonanten in intervokaler Stellung, da vor den vereinfachten Geminaten weder Tondiphthongierung sich zeigt, noch auch dieselben an der erwähnten Lautabstufung teilnehmen, z. B. *cappa* — *chape* (s. § 108), *mettat* — *metet* (s. § 117), *missa* — *messe* (s. § 127), *bocca* — *buche* (s. § 142, 2), *bella* — *bele* (s. § 173), *flamma* — *flame* (s. § 181) usw.

3) Der Auslaut eines Wortes steht unter verschiedenen Entwicklungsbedingungen, je nachdem dasselbe im Zusammenhange der gesprochenen Rede vor vokalischem oder konsonantischem anlautendem Wort oder in Pausa zu stehen kommt (vgl. § 10, 4). Unter diesem Gesichtspunkt findet jedenfalls ein Teil der divergierenden Entwicklungsformen, welche in mehreren Fällen die Konsonanten im lateinischen oder romanischen Auslaut zeigen, seine Erklärung, wenn auch eine

zuverlässige Beurteilung und Umgrenzung aller hier einschlägigen satzphonetischen Erscheinungen zurzeit noch als nicht möglich sich erweist. Vgl. u. a. § 113 Anm., § 145, 2.

A. Die oralen Konsonanten.

1. Verschlusslaute und Spiranten.

a) Labiale.

1) Anlaut.

§ 104. Im Anlaut bleiben alle Labiale erhalten, vor Vokal wie vor Liquida (*l, r*). Beispiele: *pare* — *per*, *ponte* — *pont*, *bonu* — *bon* (§ 59, 1 Anm.), *baro* — *ber*, *vivere* — *vivre*, *vedère* — *vedeir*, *vannu* — *van*, *fame* — *faim*, *fede* — *feit*; *probare* — *pruver*, *plakere* — *plaisir*, *breve* — *brief*, *blasfemare* (βλασφημεῖν) — *blasmer*, *frenu* — *frein*, *flore* — *flour*.

Anm. 1. *Brebiz* geht auf vlt. *berbīke* (cl. *vervecem*; vgl. § 11, 3 b), *boiste* auf vlt. *boxida* (cl. *pyxīs*, gr. πύξις) zurück, für die eine befriedigende Erklärung fehlt. Dasselbe gilt von frz. *feiz* = vlt. *vēke* (cl. *vīcem*), *feiede* = vlt. *vēcata*, *gaïne* (*vagina*), *guivre* (*vipera*), *gui* (*viscu*), *guerait* (*vervactu*). Wegen *gaster*, *guespe*, *gupil* usw. vgl. § 11 Anm., wegen *hors* (*foris*) § 107 Anm., wegen germ. *w* §§ 30, b 3 und 154.

Anm. 2. Die Lehnwörter aus dem Griechischen, welche mit *ps, pn* beginnen, verlieren das anlautende *p*, z. B. *saltier* (*psalterium*, gr. ψαλτήριον), *salme saume* (*psalma*, gr. ψάλμα), *neume* (πνεῦμα).

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 105. Intervokales lat. *p* ist über *b* zu *v* geworden, das

1) in auch französisch intervokalischer Stellung bleibt: *capellu* (cl. *capillum*) — *chevel*, *capestru* (cl. *capistrum*) — *chevestre*, *crepare* — *crever*, *trepaliu* — *travail*, *ripa* — *rive*, *kepa* — *cive*; *propayine* — *pruvain*, *coperclu* (§ 20, 2) — *cuvercle*, *copertu* (§ 20, 2) — *cuvet*, *cupa* — *cüve*, *lopa* — *louve*; *nepote* — *nevout*, *sapone* — *savon*, *sapone* — *savour*;

2) im französischen Wortauslaut: nach palatalen Vokalen unter Verlust des Stimmtons als *f* erscheint, in der Umgebung labialer Vokale sich diesen assimiliert. Beispiele: *sepe* (§ 17 c Anm.) — *seif*, *ape* — *ef*, *capu* (cl. *caput*) — *chief*, *napu* — *nef*, *prope* — *pruef*; *lopu* (cl. *lupum*) — *lovu* — *lou*.

Anm. Proklitisches *apud* ist über **a(v)ud* zu *od* (§ 10, 4a) geworden. — *Seüt* (*saputu*), *reccüt* (*receptu*) sind Analogiebildungen zu *deüt*, *veüt* u. a. S. § 106, 1b. — Lehnwörter sind *apostre* (*apostolum*), *chapitre* (*capitulum*), *epistre* (*epistola*), *pape* (*papa*), *vapour* (*vaporem*), *sepülcre* (*sepulcrum*), *opinion* (*opinionem*), *topaze* (*topazion*, gr. *τοπάζιον*), *superbie* (*superbia*).

§ 106. Intervokales lat. *b* begann früh (s. § 26) in den stimmhaften Reibelaut *v* überzugehen, mit dem ursprüngliches lateinisches intervokalisches *v* in der weiteren Entwicklung zusammenfällt:

1) In auch französisch intervokalischer Stellung ist *v*: (a) geblieben vor den palatalen Vokalen *a*, *e*, *i*; (b) geschwunden vor den labialen Vokalen *o*, *u*. Beispiele: a) *debere* — *deveir*, *ibernu* — *hivern*, *caballu* — *cheval*, *abante* — *avant*, *taberna* — *taverne*, *faba* — *feve*; *levame* — *levain*, *avaru* — *aver*, *grevare* — *grever*, *vivat* — *vivet*, *levat* — *lievet*. Auch wenn labialer Vokal vorhergeht: *cobare* — *cuver*, *sobende* — *suvent*, *gobernat* — *guvernet*, *probare* — *pruver*; *movere* — *muveir*, *novellu* — *nuvel*, *bovariu* — *buvier*, *movent* — *muevent*, *yoventa* — *juvente*.

b) *tabone* — *taon* (§ 11, 3b), *viborna* — *viorne*, *trchutu* (*tributum*) — *treüt*, *debutu* — *deüt*, *sabucu* — *scü*; *pavone* — *paon*, *pavore* — *paour* (*paor* schon Appendix Probi).

Anm. *Ab(h)oc* ergab *avec* mit Erhaltung des *b* als *v* an der ursprünglichen Wortgrenze. — Ob auch vor vortonigem labialem Vokal *v* ausfällt, darf fraglich erscheinen. In *sonder*, *sombrer* kann, falls diese Wörter auf *sobondare* (*subundare*) und *sobombrare* (*subumbrare*) zurückgehen, Angleichung an die stammbetonten Formen stattgefunden haben. — Mundartlich ist Assimilation des labialen Konsonanten auch an vorhergehenden labialen Vokal eingetreten, worin spätere schriftfranzösische *oeile ouille* (*orecla*), *lütte* (von *ura*, s. § 11 Anm. b) und wohl auch *nüe* (*nub-a*) ihre Erklärung finden. — Wegen *riaz*, *-rie* (*-ebam*) s. § 103 S. 68 und die Formenlehre § 341, wegen der Imperfektendung *-oe* (cl. *-abam*) ib. § 341 Anm., wegen der Perfektendungen *-ai* (cl.-lat. *-avi*), *-i* (cl.-lat. *-ivi*) § 342¹. Auf *vitanda* (statt *virenda*) hat man frz. *viande* zurückgeführt. — Lehnwörter sind *glebe* (*gleba*), *habile* (*habilem*), *nobilie*, *abeille* (= prov. *abelha*; *apçla*) usw.; ferner *labour* (*laborem*), *robüste* (*robustum*), *iroire* (*chorem*), *civoire* (*ciborem*; *σιβώριον*), *avorter* (*abortare*), *favour* (*favorem*), *abundance* usw.

2) In dem Wortausgange *‘vu ‘vo* hat das die Nachtonsilbe anlautende *v* in noch nicht zur Genüge aufgeklärter Weise eine doppelte Entwicklung erfahren, indem hier entweder (a) der Nachtonvokal abfiel, worauf *v* im französischen Auslaut unter Verlust des Stimmtons zu *f* wurde oder (b) der labiale Konsonant verloren ging, während der Nachtonvokal mit dem vorhergehenden Tonvokal sich verbunden hat. Beispiele: a) *vivu* — *vif*, *tardivu* — *tardif*, *nativu* — *nadif*, *prôbo* — *pruef*, *œvu* — *uef*, *nœvu* — *nuef*. b) *clavu* — *clou* (§ 57, 1), *Andegavu* — *Anjou*, *Pectavu* — *Peitou*, *sœvu* — *sieu* (§ 51, 1.)

Anm. Vgl. zum vulgärlat. Lautstand § 26. — Neben *sieu*, *siu* bedarf jüngeres *suif* der Aufklärung.

3) In dem Wortausgang *‘ve* ist *v* nach Abfall des nachtonigen Vokals in den französischen Auslaut getreten und hier stimmlos (*f*) geworden. Beispiele: *nave* — *nef*, *clave* — *clef*, *soave* (§ 20, 3 A.) — *suef*, *breve* — *brief*, *neve* (cl. *nivem*) — *neif*, *bove* — *buef*, *nove* — *nuef*; *bêbe* (cl. *bibe*) — *beif*.

Anm. Weiterer Aufhellung bedarf frz. *u* (*ubi*), worin man die satzunbetonte Entwicklung vor konsonantischem Anlaut des folgenden Wortes hat erkennen wollen. Wegen *i* vgl. § 43 Anm.

§ 107. Intervokales *f* begegnet fast ausschließlich in Zusammensetzungen und scheint hier, falls die Kompositionselemente nicht mehr als solche empfunden wurden, vor labialem Vokal in Übereinstimmung mit der Entwicklung des intervokalen *v* geschwunden zu sein. Beispiele: *deforis* — *deors* (geschr. *dehors* mit etymologisch nicht berechtigtem, stummem *h*) neben *defors*, *refusare* — *reüser* (?).

Anm. An *dehors* wäre *hors* angeglichen, das im Altfr. früh (Alex. L. LIX, c) und häufig neben *fors*, *fuers* (*foris*) begegnet. Beachte noch *escruelle* (*escrofella*; cl. *scrofulae*) mit Ausfall des *f* nach labialem Vokal.

b) Vor Konsonant.

§ 108. Doppelter Labial wird vereinfacht: *coppa* — *chape*, *coppa* — *cupe*, *stoppa* — *estupe*; *sappinu* — *sapin*, *abbate* — *abêt*; im franz. Auslaut: *drappu* — *drap*, *ceppu* (cl. *cippum*) — *cep*. S. § 103, S. 70.

§ 109. Vor *r*^{Vok.} werden die Verschlusslaute *b*, *p* zur stimmhaften Spirans *v*; die Spirans *v* bleibt. Beispiele:

— *br* —: *libra* — *livre*, *labra* — *levre*, *fabru* — *fevre*, *bēbru* — *bievre*, *fēbre* — *fièvre*, *colōbra* (s. § 17 b Anm.) — *culuevre*, *octobre* — *oitōuvre*; *febrariu* — *fevrier*. — *b'r* —: *liberare* — *livrer*. — *pr* —: *capra* — *chievre*; *aprile* — *avril*. — *p'r* —: *pēpere* (cl. *pīper*) — *peivre*, *opera* — *uevre*, *paupere* — *povre*, *lēpore* — *lievre*, *seperare* — *sevrer*, *leporariu* — *levrier*, *operariu* — *uvrier*, *operare* — *uvrer*, *pēperata* (cl. *pīperata*) — *pevrede*. — *v'r* —: *vivere* — *vivre*. Gleiche Behandlung erfährt die Gruppe ^{Lab.} *ri*, z. B. *ēbriū* — *ivre*, *cōpriū* — *cūivre*.

Anm. *Escrire* und *beire* für ursprünglichere *escrivere* (*escribere*) und *beivre* (*bēbere*) sind Analogiebildungen zu *dire*, *lire*, *creire* usw. S. die Formenlehre §§ 392, 407. Wegen jüngere *aurai*, *saurai* für *avrai*, *savrai* s. ebenda §§ 406, 428. — *Fabrica* ist über **favrega* **favr'ga* zu *faurga* (*forge*) geworden, indem hier die Lautfolge *vr'g* eine abweichende Entwicklung bedingte. Vgl. damit *esculurget* (*excolobricat*), *tenerge* (*tenebricu*). — Satz unbetonte *sopra*, *soper* erscheinen früh als *sor(e)*, *syr(e)* neben betontem *sour(e)*. — Lehnwörter sind u. a. *libre* (*liberum*), *teniebres* (*tenēbras*, s. § 15, 1), *celebre*, *octobre*, *Ebreu*, *chundelabre*, *liepre*, *leprōus* (*leprosus*), auch *aurone* (*abrotonum*, gr. ἀβρότονον) und, mit singulärem Übergang von *v'r* in *fr*, *palefreit* (spätlt. *paravcredus* = παρά-*v'red-*) ferner (s. § 202 Anm.) *propre* (*proprium*), *opprobre* (*opprobrium*), *sobre* (*sobrium*). Einer zuverlässigen Deutung harren *abri*, *abrier*, die auf *apricu*, *apricare* wohl mit Recht zurückgeführt werden.

§ 110. *pl*, *p'l* werden *bl*; *b'l*, *f'l* bleiben unverändert. Beispiele: [— *pl* —: *doplu* — *duble*, *treplu* — *treble*]; — *p'l* —: *pop(u)lu* — *pueble*, *stop(u)la* (vgl. § 39, 1 a Anm.) — *estouble*; — *b'l* —: *eb(u)lu* — *hieble*, *mob(i)le* — *mueble*, *neb(u)la* — *nieble*, *nūb(i)le* — *nüble*, *ensōb(u)lu* (cl.-lat. *insubulum*) — *ensuble*, *trib(u)lare* — *tribler*, *sab(u)lone* — *sablon*, *adfib(u)lare* — *affübler* (vgl. § 81 Anm.); *garof(u)lu* (§ 27, 1) — *grofle*, *girofle*.

Anm. Lehnwörter sind *euple* (*copula*), *pueple* (*populum*), *quadruple* (*quadruplum*), *quintuple*, vielleicht auch, aber einer älteren Schicht angehörend, die genannten *duble*, *ensuble*, *treble* (§ 39, 1 a Anm.). Wegen späterem *ensouple* s. § 11 Anm. a. — Dialektisch haben sich im Norden und Nordosten des Sprachgebietes *p'l*, *b'l* über *vl* zu *ul* weiterentwickelt, daher altfrz. *triuler* (*tribulare*), *nieule* (*nebula*), *meule* (*mobile*), *peule* (*populu*), *diaule* (gelehrt; cl.-lat. *diabolum*) u. a. — *Manoil*, *escueil* weisen auf ältere *manoclu* (vgl. § 11 Anm.), *escoclu* statt *maniplu* (cl. *manipulus*), *escoplu* (cl. *scōpulus*, gr. σκόπελος). — *Sifler* neben *sibler* entspricht

vulgärlateinischem *sifilare* (cl. *sibilare*), für das mundartlich altitalische Lautgebung angenommen wird. — Wegen *tole*, *parole* s. § 26, 2.

§ 111. An andere Konsonanten als *r*, *l* ist vollständige Assimilation des vorhergehenden Labials eingetreten:

a) Die Verbindung Lab. + Kons. bestand bereits im Lateinischen: *ropta* (cl. *rupta*) — **rotte* — *rute*, *escripta* — *escrite*, *septembre* — *setembre*, *septe* — *set*, *escriptu* — *escrit*, *roptu* — *rut*; *capsa* — *chasse*, *escripsi* — *escriis*, *metepsimu* — *medesme*; *sobtile* (cl. *subtilem*) — *sutil*, *sobtus* (cl. *subtus*) — *suz* (*suts*); *absolvere* — *assoldre*, *obscuru* — *oscür*, *abstinere* — *asten-ir*.

b) Sekundäre Verbindungen: *capitellu* — *chadel*, *tepidu* — *tiede*, *rapidu* — *rade*, *sapidu* — *sade*, *sapit* — *set*; *apis* — *es*, *opus* — *ues*; *sobitanu* — *sudain*, *sobitamente* — *sudement*, *adcohitare* — *accuder*, *gabata* — *jatte*, *debita* — *dette*, *dohitat* — *dutet*, *bébit* — **beivit* (§ 35 Anm.), *beit*, *debet* — *deit*; *abes* — *as* (§ 10, 4a); (*terra*) *mōvita* — *muete*, *vivit* — *vit*, *mōvet* — *muet*; *mōves* — *mues*, *vivis* — *vis*, *brevis* — *bries*; *jōvene* — *juevne* (§ 188), *Stephanu* — *Estienne* (§ 188), *antephona* — *antienne* (§ 188.)

Anm. Wegen der Entwicklung der dentalen Verschlusslaute in der Verbindung LD s. § 122. Bereits in vlt. Zeit sind für *bs*, *bt* mit Verlust des Stimmtons des ersten konsonantischen Elementes *ps*, *pt* bezeugt. — Wegen *chetif* vgl. § 90 Anm. — *Caisse* (*capsa*) ist Lehnwort aus dem Provenzalischen. Schriftlateinischen Einfluß verraten *captif*, *sceptre*, *precepte*, *eruption*, *obsür*, *Egipite* u. a., woneben *scetre*, *oscür*, *Egite* usw. vorkommen. Unerklärt ist die Entwicklung von *navikella* zu frz. *nacelle*, da ersteres nach § 26 vlt. *naukella* und weiter nach § 135, 1 frz. *noiselle* hätte ergeben sollen.

c) Nach Konsonant.

§ 112. Vor Vokal bleiben in der bereits lateinischen Verbindung Kons. + Lab. die Labiale unverändert: *erba* — *erbe*, *barba* — *barbe*, *torba* — *turbe*, *alba* — *albe aube* (§ 174), *ambas* — *ambes*, *gamba* — *jambe*, *tomba* — *tombe*; *harpa* (germ.) — *harpe*, *colpa* — *culpe*, *talpa* — *talpe taupe*; *arva* — *arve*, *selva* — *selve*, *alva* (cl. *alvus*) — *alve aue*. *Carbone* — *charbon*, *albornu* — *alburn auburn*, *corbecla* — *corbeille*, *serpente* — *serpent*, **palpētra* — *palpiere paupiere*; *cervike* —

cerviz, *servire* — *servir*, *salvare* — *salvar* *sauver*; *infernus* — *enferm*, *infante* — *enfant*.

Anm. In mehreren Fällen, die noch weiterer Aufhellung bedürfen, wechseln *v* und *b*. *Curber*, *brebiz*, *cervel* gehen auf bereits vlt. *corbare* (neben *corvare*; cl. *curvare*), *berbike* (cl. *vervecem*; vgl. § 11, 3b), *cervellu* (cl. *cerebellum*) zurück. In frz. *verveine* (*verbena*), *verve* (*verba*?) kann Assimilation des inlautenden Konsonanten an den Wortanlaut vorliegen. Dasselbe gilt von *vervel* (*vertebellu*; zu cl. *vertibulum*), wenn nicht hier, wie für *corveis* (*cordubese*), *culvert* (*collibertu*) die Annahme näher liegt, daß *b* in intervokaler Stellung (s. § 106) zu *v* geworden war, bevor die Synkope des nachhebentonigen Vokals eintrat. *Cannabe* hat über *cannève*, *chanève* (vgl. § 76) frz. *chanve*, *sinape* über *senève* franz. *senre sanve* ergeben. Beachte noch *arveire* (*arbetriu*; cl. *arbitrium*). — Wegen *preveire* und *pruveire* vgl. § 11 Anm. — Lehnwortform haben u. a. *Jaque Jacme* (*Jacobum*), *prince* (*principem*), *eresque* (*episcopum*). Vgl. § 76 Anm.

§ 113. Im französischen Auslaut bleibt nachkonsonantisches *p*; *b* wird *p*; *v* wird mit Verlust des Stimmtons *f*: *colpu* (s. § 19) — *colp*, *crespu* (cl. *crispum*) — *cresp*, *campu* — *champ*; *orbu* — *orp*, *corbu* (cl. *corvum*; vgl. § 112 Anm.) — *corp* neben *corvu* — *corf*; *servu* — *serf*, *cervu* — *cerf*, *nervu* — *nerf*, *salvu* — *salf* *sauf*, *calvu* — *chulf* *chauf*.

Anm. In *orb*, *orb* usw. neben *orp*, *corp* ist *b* etymologische Schreibung, oder es repräsentiert die lautliche Entwicklung vor vokalischem anlautendem Worte (s. § 103, S. 70 f.).

d) In interkonsonantischer Stellung.

§ 114. Zwischen Konsonanten bleiben (a) die labialen Verschlusslaute und *f* vor *r* und *l*; in allen anderen Fällen (b) schwinden die Labiale.

Beispiele: a) *asperu* — *aspre*, *semper* — *sempre*, *rompere* (cl. *rumpere*) — *rompre*, *temperare* — *temprer*, *membru* — *membre*, *ombra* (cl. *umbra*) — *ombre*, *arbore* — *arbre*, *amplu* — *ample*, *explekitu* — *espleit*, *nस्पिला* (cl. *mespilum*) — *nesple*, *ambulare* — *ambler*; *solfur* — *sulfre*, *insflo* (cl. *inflo*) — *ensfle*.

b) *cnvolare* — **cmv(o)lare* — **emler* — *embler* (s. § 103, S. 70), *solvere* — *solre* — *soldre* (vgl. § 103, S. 70), *polvere* — *polre* — *puldre*; *corpus* — *cors*, *servus* — *sers*, *servit* — *sert*, *cervus* — *cers*, *salvet* — *salt saut*, *ospite* — *oste*, *computu* — *conte*, *presbiter* — *prestre*, *ambidui* — *andüi* (s. § 314, 2 Anm.), *computare* — *conter*, *ospitale* — *ostel*; *gálbínu* — *jalne* *jaune*,

carpinu — *charne* (vgl. § 188 Anm.); *erpeke* (cl. *irpicem*) — (*h*)*erce*, *fórfikes* — *forces*, *cloppicare* — *clochier*, *berbicariu* — *bergier*.

Anm. Lehnwörter sind *pampre* (*pampinum*), *assomption* u. a. (vgl. §§ 188 und 195), desgl. *timbre*, das auf spät entlehntes vulgärgriechisches *timbanon* zurückgeht. Neben *nesple* begegnet mundartliches *mesle*. Unerklärt ist späteres schriftfranz. *nefle* statt *ne(s)ple* (vgl. § 179 Anm.).

b) Dentale.

α) Die Verschlusslaute.

1) Anlaut.

§ 115. Im Anlaut erhalten sich die dentalen Verschlusslaute vor Vokal wie vor Liquida. Beispiele: *deke* — *dis*, *datu* — *deſ*, *duru* — *dür*, *dolere* — *duleir*, *tale* — *tel*, *tenere* — *ten-ir*; *torre* (cl. *turrem*) — *tur*; *drappu* — *drap*, *druta* (germ.) — *drüde*, *tres* — *treis*, *tremulare* — *trembler*.

Anm. Wegen *criem* von lat. *trēmo*, Inf. *criembre* usw. vgl. § 11 Anm.

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 116. 1) Intervokal wird der stimmlose Verschlusslaut (t) stimmhaft (d); dieses *d* sowie primäres vlt. *d* erhalten sich (vermutlich als *ð*) bis in das XI. Jahrhundert; dann verstummen sie. Beispiele: *espata* — *espeðe*, *abbatessa* — *abedesse*, *presentata* — *presenteðe*, *meta* — *meiðe*, *vetare* — *veder*, *etate* (cl. *aetatem*) — *eðeð*, *rotondu* — *roðont*, *cotonju* — *codoiing*; *vedere* — *vedeir*, *laudare* — *loðer*, *suðore* — *süðóur*, *redemptione* — *redençon*.

2) Auch wenn intervokalisches sekundäres oder primäres *d* in den französischen Auslaut tritt, ist es (nachdem es in Pausa und vor stimmlosen Konsonanten stimmlos geworden), etwa seit dem Ausgang des XI. Jahrhunderts, verstummt. Beispiele: *nudu* — *nüð* und *nüt*, *crudu* — *crüð* *crüt*, *nodu* — *nouð* *nouſ*, *amatu* — *amedu* — *amed* *ameſ*, *natu* — *nedu* — *neð* *neſ*, *datu* — *deð* *deſ*, *sete* — *seiðe* — *seið* *seiſ*, *vertute* — *vertude* — *vertüð* *vertüt*.

Anm. Die Schreibungen *th* in älteren französischen und *ð*, *p* in mittellenglischen Texten lassen vermuten, daß in beiden

unter 1) und 2) genannten Fällen der dentale Verschlusslaut, bevor er verstummte, zur interdentalen Spirans geworden war. Beispiele: Alexius (Hdsch. L) *mustrethe*, *espethe*, *mandethe*, *con-trethe* (Str. XV), *espusethe* (Str. XXI, 2), *dunethe* (XXIV, 3); mittellengl. *cariteþ* Ormulum, *plented* Gen. u. Exod., *nativited* Chron., *feid* Gen. u. Exod. (noch ne. *faith*) usw. — Für lat. *d* und für *d* (*ð*) in Lehnwörtern aus dem Germanischen begegnet im Altfranzösischen auch *f*, für dessen Auftreten die näheren Bedingungen noch nicht gefunden sind, z. B. *muef* (*modu*), *blef* (*bladu*?), *bief* (germ. *bed*), *aluef* (germ. *alod*), *fief* (*feod*), *-buef* (*-bodo*) in Eigennamen wie *Marbuef*, *Elbuef* usw. — Wegen späterem *soif* (*sete*) s. § 11, 1. — Franz. *tut* entspricht vulgärlateinischem *tottu*, das man u. a. aus der Doppelung **tot-t(ot)u* zu erklären versucht hat. — Gelehrt sind *prophete*, *paterne*, *metal*, *ermite*, *natüre*, *fatal*, *creatour*, *latin*, *matire*, *creatiüre*, *potence*, *natif*, *idee*, *fraude*, *prudent*, *odour*, *devot*, *dot* und zahlreiche andere Wörter mit erhaltenem Dental. In *redire*, *predire*, *produire* u. a. ist *d* unter dem Einfluss der zugehörigen einfachen Verba geblieben.

b) Vor Konsonant.

§ 117. 1) Doppelter Dental wird vereinfacht. Vgl. § 103, S. 70. Beispiele: a) in lateinisch und französisch intervokaler Stellung: *addentes* — *adenz*, *addesare* (cl. *ad* + *densare*) — *adeser*; *natta* (§ 179 Anm.) — *nate*, *mettat* — *metet*, Suffix *-etta* — *-ete* wie *brunetta* — *brünete*, *gotta* — *gute*, *totta* (s. § 116 Anm.) — *tute*. In etymologischer Schreibung begegnet neben *d*, *t* intervokalisch auch *dd*, *tt*. — b) Im sekundären (franz.) Auslaut: *metto* (cl. *mitto*) — *met*, *cattu* — *chat*, *tottu* (s. § 116 Anm.) — *tut*. — c) vor *r*: *mettere* (cl. *mittere*) — *metre*, *battere* (s. § 20, 3 Anm.) — *batre*.

2) Die sekundären Verbindungen *t'd*, *d't* und *t't* (vgl. § 78, 2aζ) ergeben im französischen Inlaut und Auslaut *t*. Beispiele: *net(i)da* — *nette nete*, *put(i)da* — *pütte püte*, *ered(i)tate* — *eritet*, *mat(u)tinu* — *matin*; *ped(i)tu* — *pet*, *put(i)du* — *püt*, *net(i)du* — *net*, *sedet* — *siet*, *laudet* — *lot*, *ridet* — *rit*.

§ 118. Intervokalisches *tr* wird zu *dr*, das sich mit ursprünglichem *dr* seit Ausgang unserer Periode (wahrscheinlich über *ð*) zu *rr*, *r* entwickelt hat. Beispiele: *patre* — *pedre*, *aratra* — *aredre*, *petra* — *pieдре*, *retro* — *riedre*, *potrire* (cl. *putrere*) — *puđrir*, *latrone* — *lađron*, *notrire* — *nuđrir*; *catēdra* (s. § 15, 1) — *chađiedre*, *quadratu* — *quadređ*.

Ebenso die sekundären Verbindungen *t'r*, *d'r*: *emperator* — *emperedre* (vgl. § 80 Anm.), *excōtere* (cl. *excutere*) — *escudre*, *eterare* — *edrer*; *credere* — *creidre*, *aucidere* (cl. *occidere*) — *ocidre*, *circumcidere* — *circoncidre*, *claudere* — *clodre*, *ēdera iedre* (§ 11, 4), *considerare* — *consiḍrer*.

Anm. In Lehnwörtern bleibt der Dental intakt, z. B. *patron* (cl. *patronum*), *cedre* (cl. *cedrus*, gr. *κέδρος*), *quadruple* (cl. *quadruplum*), *aitre* (cl. *atrium*). — Zur Lautchronologie vgl. § 78, Anm. 1 und 130 Anm.

§ 119. Für intervokalisches *tl* war im Vulgärlatein (s. § 25) *kl* eingetreten, über dessen weitere Entwicklung § 159 zu vergleichen ist.

Anm. Wo in später in die Volkssprache aufgenommenen Wörtern *tl* *t'l* den Wandel zu *kl* nicht mitgemacht hat, ist es über *dl* zu *ll*, *l* geworden: *Rotlandu* — *Rollant*, *rot(u)lu* — *rolle*, *corrot(u)lare* — *cruller*. Eine auffallende Entwicklung zeigen *espaule* (*spatula*), *moule* (*modulum*) und auch *meule*, wenn es, wie angenommen wird, auf *metula* zurückgeht. Eine zuverlässige Deutung fehlt. — In einer jüngeren Lehnwortschicht ist *tr* für *tl* eingetreten, z. B. *titre* (cl. *titulum*), *chapitre* (cl. *capitulum*), woneben *titele* (vgl. § 76 A) *title*, *chapitele* (§ 76 A) *chapitle* begegnen.

§ 120. Folgendem *m*, *n* haben sich *t*, *d* assimiliert: *plat(a)na* (cl. *platanus*; gr. *πλατάνος*) — *plane*, **capet(i)ne* — *chevesne*; *admirare* — *ammirer*.

Anm. Das *s* in altfrz. *chevesne*, das ebenso in *plasne* begegnet, ist wohl nur graphisch und in die Schreibung aufgenommen worden, nachdem altes etymologisches *s* in gleicher Stellung (vgl. § 129) längst verstummt war. Die Herkunft von afrz. *resne*, das auf vulgärlateinisches **rēta* zurückgeführt wird, bleibt näher zu untersuchen. *Rosne*, das auf *Rhodanu* zurückgeht, kann, falls das *s* gesprochen worden ist, auf südfranzösischen Einfluß beruhen. Die Endung *-ūme* in *costūme*, *amertūme* usw. geht nicht auf lat. *-udine*, sondern vermutlich auf vlt. *-umine* zurück. — Gelehrt sind *admirer*, *admonicion* u. a.

§ 121. Tritt primäres oder sekundäres (aus *t* entstandenes, vgl. § 116) *d* nach Synkope eines unbetonten Vokals vor *s*, so wird dasselbe stimmlos (*t*). In der Schrift wird *ts* durch *z* dargestellt: *vitis* — **vidis* — *viz*, *latus* — **ledus* — *lez*, *amātis* — **amedis* — *amez*; *audis* — *oz*, *vēdes* (cl. *vīdes*) — *veiz*.

Anm. Älteres *ds* war schon in vorromanischer Zeit zu *ss* geworden, z. B. *adsatis* — *assatis* (fr. *assez*), *adsalire* — *assalire* (frz. *assalir*). Zur Gruppe Dental + Palatal s. §§ 137, 143, 148.

c) nach Konsonant.

§ 122. Nach allen Konsonanten bleiben, abgesehen von dem Wechsel zwischen stimmhaftem und stimmlosem Laut, die dentalen Verschlusslaute erhalten.

1) In lateinischen Verbindungen, die im Französischen inlautend bleiben, bleibt der stimmhafte Dental stimmhaft, der stimmlose stimmlos. Beispiele: *ardere* — *ardeir*, *tardare* — *tarder*, *caldaria* — *chaldiere chaudiere*, *fondare* (cl. *fundare*) — *fonder*, *mondare* (cl. *mundare*) — *monder*; *Alda* — *Alde Aude*, *onda* — *onde*, *esponda* — *esponde*, *partire* — *partir*, *coltellu* — *cultel*, *mentone* — *menton*, *fontana* — *fontaine*, *sobtile* — *sutil*, *octanta* — *oitante*, *adlactare* — *allaitier*, *vestire* — *vestir*; *porta* — *porte*, *alta* — *halte haute*, *menta* — *mente*, *escripta* — *escrite*, *estrecta* — *estreite*, *festa* — *feste*.

Anm. Mit Rücksicht auf die chronologische Bestimmung des Lautwandels ist zu beachten, daß der aus der Verbindung Kons. + Dental hervorgegangene einfache Dental in *chaudiere*, *sutil*, *oitante* usw. an den in § 116 beschriebenen Veränderungen von ursprünglich einfachen *t*, *d* nicht partizipiert. — Wegen *manjuent* (*manducant*), *responent* (*respondent*), *prenons* u. a. s. die Formenlehre §§ 348, 3a; 398.

2) In sekundären Verbindungen, die im Französischen inlautend bleiben, wechseln stimmhafter und stimmloser dentaler Verschlusslaut. Die einzelnen hier einschlägigen Fälle bedürfen noch näherer Untersuchung. Im allgemeinen scheint zu gelten:

a) *d* bleibt stimmhaft nach gallorom. stimmhafter, wird stimmlos (*t*) nach stimmloser Konsonanz; z. B. *sapidu* — **sabidu* — *sade*, *tepidu* — **tiebidu* — *tiede*, *tepidu* — *tiede*, *rapidu* — **rabidu* — *rade*; *solidare* — *solder*, *Verodumu* — *Verdun*; *flakkidu* — *flaist(r)e* (vgl. § 306 Anm.), *mokkidu* — *moiste* (s. ib.), *netida* — *nette*, *putida* — *püte*.

b) *t* bleibt stimmlos, wenn es in Proparoxytonis nach Ausfall des Vokals der Pänultima mit vorhergehendem Konsonanten zusammentrifft, z. B. *amita* — *ante*, *semita* — *sente*, *comite* — *conte* (vgl. 78, 2b), *fremita* — *friente*, *debita* —

dette, (*terra*)*movita* — (*terre*)*muete*, *ospite* — *oste*, *computu* — *conte*, *explekitat* — *espleitet*, *fuyita* (cl. *fugita*) — *füite*, *perdita* — *perte*, *vendita* — *vente*.

c) *t* wird *d*, wenn es, im Anlaut der Tonsilbe stehend, mit einem die Vortonsilbe anlautenden gallorom. stimmhaften Konsonanten nach Ausfall des Zwischenvokals sich verbindet, z. B. **capitellat* — **cabidellat* — *chadellet*, *sobitanu* — *sudain*, *adcobitare* — *accuder*, *plakitare* — **plagidare* — *plaidier*, *coyitare* (cl. *cogitare*) — *coidier*, *adyutare* — *aidier*.

Anm. Das verschiedene Verhalten des Dentals in den genannten Fällen findet in der relativen Lautchronologie seine Erklärung. In *sapidu* usw. war *p* zu *b* geworden, bevor der Vokal der Pänultima fiel, während in *netida*, *putida* u. a. die Synkope des Vokals der konsonantischen Lautabstufung vorausliegt (vgl. § 78, 2aζ). In den unter b) genannten Wörtern ist die Synkope früher, in den unter c) genannten später erfolgt als der Übergang von intervokalischem *t* in *d*. Vgl. wegen der Lautchronologie auch die Anmerkung zu 1 und wegen abweichender Erklärung der unter 2b und c behandelten Fälle die Literaturnachweise im Anhang. — Sehr zahlreiche Wörter zeigen eine von der unter 2a—c angenommenen abweichende Entwicklung. Als Analogiebildungen lassen sich u. a. erklären *dettour* (*debitore*; nach *detre* = *debitor* und *dette* = *debita*); *vanter* (*vanitare*; nach den stammbetonten Formen des Präsens: *vanter* = *vanitat* usw.), ebenso *duter* (*dobitare*), *accuter* neben *accuder* (*adcobitare*), *donter* (*domitare*), *espleitier* (*explekitare*); *contet* (*comitatu*) nach *conte* = *comite*; *sentier* (*semitariu*) nach *sente* = *semita*; *lintel* (**limitale*) nach *linte* = *limite*; *ostel* (*ospitale*) nach *oste* = *ospite*; *belltet* (*bellitate*), *santet* (*sanitate*), *plentet* (*plenitate*), *meitiet* (*medietate*), nach *libertet*, *volontet* u. a.; *dortoir* (*dormitoriu*) nach *cuvertoir*. *Citet* entspricht älterem *civitate* mit gemeinromanischer Synkope und zeigt daher die Entwicklung der § 111 a genannten Wörter. Beachte noch *ereditate* — *eritet*, *matutinu* — *matin* (s. § 117, 2) mit ebenfalls früher Synkope, dann *maie* (neben *maie*, s. unten 3), *deie* (neben *deit*, s. unten 3), *cüie*, die auf vlt. **muida* (aus *mayida*, cl. *magida*), **deita* (aus *deyita*, cl. *digita*), **coitat* (aus *coyitat*, cl. *cogitat*) zurückweisen. Zu *ave*, *pave*, *rance*, *ane*, *t(i)eve*, *pale* s. § 76 Anm. Unerklärt bleiben *malade* (*male abitu*) neben *malate*, *gurde* (*cocorbita*), *chetel* (*capitale*), *chataigne* (*capitanu*), *Nanterre* (*Nemetoduru*) u. a.

3) Im französischen Auslaut bleibt der stimmlose Laut (*t*) unverändert, der stimmhafte (*d*) wird stimmlos. Beispiele: *fronte* — *front*, *sorte* — *sort*, (*h*)*ortu* — *ort*, *dente* — *dent*, *quantu* — *quant*, *arte* — *art*, *depostu* (§ 19) — *depost*,

septe — *set*, *sanctu* — *saint*, *caldu* (§ 19) — *chalt chaut*, *sordu* — *surt*, *gordu* — *gurt*, *tardu* — *tart*, *lardu* (§ 19) — *lart*, *verde* (§ 19) — *vert*, *onde* — *ont*, *quando* — *quant*, *fregdu* (§ 19) — *freit*; *vokitu* — *vüit* (§ 78, 2aζ), *deyitu* — *deit* (ib.), *plakitu* — *plait* (ib.), *mayide* (cl. *magidem*) — *maït*.

Anm. Wegen -as = -asti usw. in der 2. Person Sing. Perf. s. die Formenlehre § 342. Neben *ent* (ende, cl. *inde*) tritt satzunbetontes *en*.

d) In interkonsonantischer Stellung.

§ 123. Der Dental bleibt (a) erhalten vor *r* und *s*; in anderen Fällen hat sich derselbe (b) früh seiner Umgebung assimiliert.

Beispiele: a) *fenestra* — *fenestre*, *oltra* (cl. *ultra*) — *ultre*, *ventre* — *ventre*, *entro* (cl. *intro*) — *entre*, *factor* — *faitre*; *contrata* — *contrede*, *ostria* — *üistre* (vgl. § 62); *peşturire* — *pestrir*, *pectorina* — *peitrinc*; *tondere* — *tondre*, *fendere* — *fendre*, *tendere* — *tendre*, *perdere* — *perdre*, *mordere* — *mordre*, *tortur* — *turtre*; *entus* — *enz* (*z* = *ts*), *fontes* — *fonz*, *fortis* — *forz*, *partis* — *parz*, *ostes* — *oz* (s. § 128), *ekkestos* (cl. *ecce istos*) — *icez*, *sordus* (cl. *surdus*) — *surz*.

b) *tendit* — *tent*, *doctile* — *duille*, *pectine* — *peigne* (*pēne*), *ordine* — *orne*, *perdita* — *perte*; *estimare* — *eşmer*, *pastinaca* — *paşnaie*, *testimoniu* — *teşmoin*, *montikellu* — *moncel*, *fortimente* — *forment*, *artemesia* — *armeise*, *artemone* — *armon*, *septimana* — *semaine*, *ustulare* — *üsler*.

Anm. Wegen vlt. *sel* = *stl* s. § 25. Mit *ustulare* — *üsler* läßt sich vergleichen *peşle* (*peşt'lu*; cl. *pessulum*), desgl. *feşle*, wenn es auf *festula* (cl. *fistula*) zurückzuführen ist. In dem frühen Lehnwort *apostle*, *apostre* (gr. *ἀπόστολος*) ist der dentale Verschlusslaut geblieben. Ebenso in afrz. *festle*, *festre* (*fistula*). — Afrz. *setme* neben *seme* (*septimu*) steht unter dem Einfluß von *set* (*septe*).

3) Auslaut.

§ 124. Im lateinischen Auslaut sind *d*, *t* analog der Entwicklung der sekundär auslautenden *d*, *t* (s. § 116, 2) verschieden behandelt worden, je nachdem ihnen Vokal oder Konsonant voranging:

1) Nach Vokal sind *d*, *t* seit Ausgang des XI. Jahrhunderts (in proklitisch gebrauchten Wörtern vor konso-

nantischem Anlaut des folgenden Wortes wesentlich früher) verstummt. Als Durchgangslaute lassen sich auch hier *ð* *þ* annehmen. Beispiele: *ad* — *að*, *qued* — *qued queið*, *apud* — *oð* (vgl. § 105 Anm.), *et* — *eþ*, *amat* — *aimet*, *clamat* — *claimet*, *vivat* — *vivet*, *perdat* — *perdeþ*.

2) Nach Konsonant ist *t* geblieben. Für die Bestimmung der relativen Lauchronologie ist zu beachten, daß es keinen Unterschied macht, ob der dem auslautenden Dental vorangehende Konsonant später geschwunden ist, und ob die Verbindung Kons. + *t* bereits im Lateinischen vorhanden war oder erst im Romanischen gebildet wurde. Beispiele: *vedit* — **veid(i)t* — *veit*, *credit* — *creit*, *sapit* — *set*, *valet* — *vait* (s. § 52 Anm. 1) *vaut*, *amet* — *aint*, *dormit* — *dort*, *perdit* — *pert*, *plaket* — *plaist*, *fakit* — **faist fait* (s. § 135, 3 Anm.), *duxit* — *düst*; *amant* — *aiment*, *perdunt* — *perdent*, *viderunt* — *vidrent*, *amasset* — *amast*.

Anm. In *at* (*habet*) und den damit gebildeten Formen der 3. Sing. des Futurums *amerat* usw., ferner in den Perfektausgängen *-it* (*ivit*), *-at* (*-avit*), *-iet* (*-edit*), *-üt*, z. B. *finit*, *amat*, *perdiet* (*perdebit*), *düt* (*debut*), auch *füt* (*fuit*), zeigt *t* abweichendes oder schwankendes Verhalten, wofür der Grund in flexivischen und syntaktischen Verhältnissen zu suchen ist.

β) Die Spiranten.

1) Anlaut.

§ 125. Im Anlaut bleibt der stimmlose Spirant. Beispiele: *sanu* — *sain*, *seta* — *seide*, *servire* — *servir*, *sapere* — *saveir*, *securu* — *seür*, *sordus* (cl. *surdus*) — *surz*, *semita* — *sente*.

Anm. Wegen *s* + Kons. s. § 28 u. 10, 4b. Die dort erörterte *e*-Prothese kennt das Wallonische in historischer Zeit nicht.

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 126. 1) Im Inlaut wird intervokales *s* stimmhaft (*z*). In der Schrift bleibt *s*. Beispiele: *remasa* (cl. *remansa*, s. § 23) — *remese*, *pausare* — *poser*, *rasare* — *raser*, *m̄sellu* — *mesel*.

Anm. Wenn ursprünglich wortanlautendes *s* in Zusammensetzungen wie *dessure* (*de sopra*), *dessuz* (*de s̄optus*) erst im Französischen inlautend wurde, blieb es stimmlos.

2) Im französischen Auslaut ist *s* in Pausa und vor konsonantischem Anlaut stimmlos, vor vokalischem Anlaut stimmhaft: *risu* — *ris*, *remasu* — *remes*, *nasu* — *nes*, *pesu* (§ 23) — *peis*, *usu* — *üs*, *clausu* — *clos*, *mese* (§ 23) — *meis*.

b) Vor Konsonant.

§ 127. Geminiertes *s* bleibt als einfaches stimmloses *s* erhalten (vgl. § 103, S. 70). In der Schreibung bleibt (a) *ss* in französisch intervokaler Stellung; im französischen Auslaut tritt dafür (b) *s* ein. Beispiele: a) *messa* (cl. *missa*) — *messe*, *fossa* — *fosse*, *massa* — *masse*, *nassa* — *nasse*, *pressare* — *presser*. b) *passu* — *pas*, *grassu* — *gras*, *ossu* — *os*, *pressu* — *pres*, *lassu* — *las*, *lbassu* — *bas*, *rpssu* (cl. *russum*) — *rus*, *tpsse* (cl. *tussim*) — *tus*.

§ 128. Vor stimmlosen Verschlusslauten bleibt *s* während unserer Periode aufser in der Verbindung *sts* erhalten. Beispiele: *crespu* (cl. *crispum*) — *cresp*, *asperu* — *aspre*, *respondere* — *respondre*, *oste* — *ost*, *festa* — *feste*, *prestu* — *prest*, *poste* — *post*, *crosta* — *cruste*, *espina* (cl. *spina*, s. § 28) — *espine*. — *sts* wurde unter Verlust des vor-konsonantischen *s* früh zu *ts* (geschr. *z*, s. § 123 a) vereinfacht. Beispiele: *ostes* (cl. *hostes*) — *oz*, *ekkestos* (cl. *ecce istos*) — *icez*.

Anm. Wegen *s* in der Verbindung *sk*² vgl. § 136.

§ 129. Folgt *l*, *n*, *m*, so ist *s*, nachdem es stimmhaft geworden war, vor Ablauf des XI. Jahrhunderts verstummt. In der Schrift ist es hier in altfranzösischer Zeit auch später meist geblieben. Beispiele: *as(i)nu* — *asne* (ane), *eleemós(y)na* (gr. ἐλεημοσύνη) — *almosne*, *psile* (cl. *pensile*, vgl. § 23) — *peis(i)le* *peisle*, *is(o)la* (cl. *insula*, vgl. § 23) — *isle*. Dieselbe Behandlung erfuhr *s* in gleicher Stellung, wenn ihm ursprünglich ein anderer Konsonant vorausging oder folgte, z. B. *meteps(i)mu* — *medesme*, *masclu* — *masle*, *foskina* — *foisne*, *pastinaca* — *pasnaie*, *frazinu* — *fraisne*, *blasph(e)mo* (gr. βλασφημῆω) — *blasme*, *balsamu* — *bausme*, *Ax(o)na* — *Aisne*; ferner *s* in *maisniede* (*masionata*, s. § 23) und sekundäres *s* in *araisnier* (*adratiōnare*, s. § 193), *assaisnier* (*adsatiōnare*, s. ib.).

2) Wie vor *l*, *n*, *m* wurde wahrscheinlich *s* vor den Spiranten *j*, *v*, *f* und den stimmhaften Explosiven *b*, *d*, *g* be-

handelt, z. B. in *desjejunare* — *desjeüner*, *exfortiare* — *esforcier*, *desdegnare* — *desdeignier*, *exgrumare* — *esgrümer*.

Anm. Im Anglonormannischen hat sich *s* vor *l*, *n* (über *đ*) zu *d* entwickelt, z. B. *medler* (*mesculare*; ne. *meddle*), *adne* (*asinu*).

§ 130. Folgt *r*, so entsteht als Übergangslaut nach stimmlosem *s* der stimmlose, nach stimmhaftem *s* (*ʒ*) der stimmhafte dentate Verschlusslaut. In den so gebildeten Gruppen *str* und *zdr* (geschr. *sdr*) werden *s* und *z* behandelt wie vor primärem *t* und *d* (§ 128 und § 129, 2). Beispiele: *ess(e)re* — *estre*, *cos(e)re* (cl. *consuere*) — *cuşdre*, *mis(e)runt* — *mişdrent*, *ðiks(e)runt* — *distrent*, *dukserunt* — *düistrent*.

Anm. Die Entwicklung von *cusdre* lehrt, daß, als *s* vor *d* verstummt war, *d* in der intervokalen Verbindung *dr* (s. § 118) nicht mehr schwinden konnte. — Wegen der Analogiebildungen *mistrent*, *mirent*, *dirent* usw. s. die Formenlehre § 349, 2. — Dem Kindermunde verdankt *cusin* (*cos(r)inu*; cl. *consobrinum*) seine abweichende Entwicklung. — Gelehrt oder dialektisch sind *passere passe* (cl. *passerem*, vlt. *passare*), *Eisere Eise* (später *Oise*; *Isara*). Vgl. § 76 Anm. zu *ave*, *pave* usw.

c) Nach Konsonant.

§ 131. 1) Inlautend ist stimmloses *s* nach Konsonant stimmlos geblieben, auch wenn es später intervokalisch wurde, Dargestellt wird es nach erhaltenem Konsonanten durch *s*, intervokal durch *ss*. Beispiele: *falsa* — *false fausse*, *versare* — *verser*, *laksare* — *laissier*, *oksore* (cl. *uxorem*) — *oissour*, *capsa* — *chasse*, *planksesti* (cl. *planxisti*) — *plainsis*.

Anm. Wegen *ns* s. § 23, wegen *rs* § 21. Die Perfektformen *düisis* (*duks'esti*), *desis* (*dix'esti*) usw. erhielten stimmhaftes *s* in Angleichung an *mesis* (*mis'esti*), *presis* (*pres'esti*) u. a. Vgl. die Formenlehre § 349, 2.

2) Im sekundären Wortauslaut ist *s* in Pausa und vor Konsonant stimmlos geblieben, vor vokalischem Anlaut stimmhaft geworden. Beispiele: *orsu* — *urs*, *escripsi* — *escriis*, *jönxi* — *joins*, *falsu* — *fals faus*, *akse* — *ais*, *duxi* — *düis*.

3) Auslaut.

§ 132. Primär auslautendes *s* wird behandelt wie dasjenige im sekundären Wortauslaut (§§ 131, 2. 126, 2). Beispiele: a) *es* — *ies es* (§ 10, 4a), *amas* — *aimes*, *tres* — *treis*, *tras* (§ 23) — *tres*, *plus* — *plüs*. b) *sapis* — *ses*, *sex* —

sis, adsatis — *assez* ($z = ts$, § 123 a), *v̄des* (cl. *v̄ides*) — *veiz*,
amatis — *amez*, *latus* — *lez*, *murus* — *m̄urs*; *dormis* — *dors*,
fortes — *forz*, *grandes* — *granz*.

Anm. Wegen *l's*, *nns*, *ns* s. § 103, S. 70.

c) Palatale. Die Palatale vor Vokal.

§ 133. Die palatalen Verschlusslaute zeigen eine verschiedene Entwicklung je nach der Stelle des Gaumens, an der sie artikuliert werden. Danach sind zu unterscheiden:

1) mediopalatales (am mittleren harten Gaumen artikuliertes) k^2 vor *e*, *i*;

2) postpalatale (am hinteren harten Gaumen artikulierte) g^1 k^1 vor *a* und *au*;

3) velare (am weichen Gaumen artikulierte) *g* *k* vor *u* und *o*.

Anm. Mediopalatales *g* (g^2) war bereits in vulgärlateinischer Zeit zur Spirans *y* geworden, das mit primärem *y* und mit *y* aus älterem *dj* usw. in der Entwicklung zusammenfiel (s. S. 94).

k^2 .

1) Anlaut.

§ 134. Anlautendes k^2 (vgl. § 27, 3) wird in Wörtern lat. Ursprungs zu *ts* (geschr. *c*): *kentu* — *cent* (*ts̄unt*; vgl. § 49), *kelare* — *celer*, *kessare* — *cesser*, *kervu* — *cerf*, *kenere* (cl. *cinerem*) — *cendre*, *kervu* — *cerf*, *keppu* (cl. *cippum*) — *cep*, *k̄erkat* (cl. *circat*) — *cerchet*, *k̄ra* — *cire*, *k̄pa* — *cive*, *k̄lu* (§ 17 c) — *ciel*, *kiv̄tate* (s. § 122, 2 Anm.) — *citet̄*, *kima* (§ 29, 2) — *cime*, *kinque* (vgl. § 27, 2) — *cinc.* — In Wörtern germanischen Ursprungs ist k^2 zu *t̄s* geworden: ahd. *skina* — *eschine*, anfrk. *skitan* — *eschiter* usw.; daneben bleibt in jüngerem Entlehnungen aus dem Germanischen der Palatal unverändert: altd. *kegil* — *quille*, an. *skipa* — *eskipar* u. a.

Anm. Vgl. § 103, 1. Wegen *i* aus freiem betonten *e* unter dem Einfluß des vorhergehenden Palatals s. § 39, 1 b Anm. — Im Pikardischen und in Teilen des normannischen und des wallonischen Dialektgebietes erscheint statt franzischem *ts*, soweit es lat *k* vor *e*, *i* entspricht, *t̄s* (geschr. *c*, *ch*), das nach gewöhnlicher Annahme eine jüngere Lautstufe als seine franzische Entsprechung darstellt.

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 135. Intervokales k^2 (vgl. § 27, 3) wird $d'z$, woraus unter Schwinden der Mouillierung und Abgabe eines epenthetischen i an den vorhergehenden Vokal:

1) in auch französisch intervokaler Stellung z (geschr. s) hervorgeht. Beispiele: *vekinu* — **ved'zin* — *veisin*, *rakemu* — *raisin*, **cokina* — *cüisine* (vgl. § 11, 1), *bucina* — *büisine*, *tanaketa* — *tanaiside* (vgl. § 39, 1), *aukellu* (s. § 26) — *oisel*, *domnikellu* — *dameisel*, *rekente* — *reisent*, *fokile* — *foisil*; *plakent* — *plaisent*, *lukent* — *luisent*.

Anm. Vgl. § 103, 2 a. — Wegen i aus freiem betontem e in *noisir* (*nokere*), *taisir* (*takere*) s. § 39, 1 b. — Wegen *larrecin* aus *latrokeniu* s. § 80 Anm. — In Zusammensetzungen wie *rekepit* — *receit*, *dekepit* — *deceit*, *dekessu* — *deces* wurde k^2 wie im Wortanlaut behandelt (vgl. außerdem § 39, 1 b Anm.). — Wegen *fesis* (*fekésti*) usw. s. die Formenlehre § 349, 2. — *Decembre*, *difficile*, *Sarrazin*, *precepte*, *docile*, *licence*, *innocent* u. a. haben Lehnwortform.

2) Im französischen Auslaut entwickelte sich vor konsonantischem Anlaut eines folgenden Wortes und in Pausa unter Aufgabe des Stimmtons ts (geschr. z), während vor vokalischem Anlaut des folgenden Wortes dz (geschr. z) wie im Inlaut früh die einfache stimmhafte Spirans z (geschr. s) ergeben zu haben scheint. Beispiele: *nøke* (cl. *nucem*) — *noiz*, *vøke* — *voiz*, *croke* (cl. *crucem*) — *croiz*, *brace* (s. § 5, 1) — *braziz*, *pøke* (cl. *picem*) — *peiz*, *vøke* — *feiz* (§ 104 Anm. 1), *kervike* — **cerviiz* — *cerviz*, *radike* — *radiz* (vgl. § 11, 3 b), *perdike* — *perdziz*.

3) Vor t ist bereits in vorliterarischer Zeit $d'z$ zu is fortgeschritten. Beispiele: *plaket* — *plaist*, *døket* — *düst* (§ 62), *nøket* — *nüst*, *køkit* (§ 27, 2) — *cüst*.

Anm. *Fait* (*fakit*), *dit* (*dikit*), *düt* (*dukit*) statt **faist* usw. beruhen auf Angleichung. — Früh fast ausschließlich begegnendes *pais* statt *paiz* scheint auf den lat. Nominativ *pax* zurückzugehen. Auch neben *voiz* steht altes *vois*. *Dis* (*døke*) ist an *sis* (*sex*) angeglichen worden. Nach anderer Auffassung repräsentieren *pais*, *vois*, *dis* die vor vokalischem Anlaut eines folgenden Wortes entwickelten Formen. — *Düe* (*ducem*) ist Lehnwort. — Für *v(e)rai* ist **veracu* (nicht *verake*) als Grundwort anzusetzen. — Wegen nachtonigem k^2 in Proparoxytonis s. § 158, 1 b und ib. Anm.

b) Nach Konsonant.

§ 136. Die Gruppe *sk*² ergibt inlautend vor und nach dem Ton stimmloses *s*, woraus unter Verlust der Mouillierung und Abgabe eines *i* an den vorhergehenden Vokal einfaches stimmloses *s* (geschr. im Auslaut und vor Konsonant *s*, zwischen Vokalen *ss*) entsteht. Beispiele: *faske* — *fais*, *paskit* — *paist*, *cręskit* — *creist*, *connęskis* — *conois*; *ęęskella* — *ęęssele*, *vaskellu* — *vaissel*, *cręskente* — *creiss-ant*, *naskentia* — *naiss-ance*.

Anm. *Rossignol* (*lusciniola*), *ascension*, *discipline* sind Lehnwörter. — Eine Ausnahme machen auch Zusammensetzungen wie *descendre* (*descendere*).

§ 137. Nach anderen Konsonanten als *s* ergibt *k*² in primären und sekundären Verbindungen vor und nach dem Ton *ts* (geschr. *c*, *z*): *ekkellu* (*ecce illum*) — *icel* (*itsel*), *ekkęstu* — *icest*, *bakkinu* — *bacin*, *ekke* — *ez*; *ankella* — (cl. *ancilla*) — *ancelle* (s. § 41 Anm.), *cankellariu* — *chancelier*, *romike* (cl. *rūmicem*) — *ronce*, *pomike* (cl. *pūmicem*) — *ponce*; *merkede* — *merci* (§ 39, 1 b), *forkella* — *furcelle*, *porkellu* — *purcel* (§ 92 Anm.); *dolke* (cl. *dūlcem*) — *dolz*, *falke* — *falz fauz*, *poll(i)ke* (§ 78 Anm. 1) — *pollke* — *polz*, *sal(i)ke* — *salz sauz* (§ 78 Anm. 1), *pulike* — *pūlce pūce*; *pantike* — *pantke* — *pance*; *ęrpike* (cl. *hirpicem*) — (*h*)*erce*.

Anm. Auffallend ist stimmhaftes nachtoniges *dz* (geschr. *z*) in *duze* (*dōdeke*, cl. *duodecim*), *treze* (*tredeke*, cl. *tredecim*), *onze* (*ōndeke*) usw. neben vortonigem *ts* (geschr. *c*) in *racine* (*radikina*), *mecine* (*medikina*), *nacelle* (*navikella*, vgl. § 111 Anm.). Nicht genügend aufgeklärt ist auch die Entwicklungsgeschichte von *cusin*, das die direkte Fortsetzung von lat. *culikinu* in Nordfrankreich schwerlich darstellt. *Jüge* ist nicht = *judike*, sondern entweder = *judicu* oder Verbalsubstantiv zu *jügier* (*judicare*). *Yeuse* (*ilicem*) hat man als Lehnwort aus dem Provenzalischen erklärt. Die Konjunktive *jüge*, *venge* sind durch Stammesausgleich zu erklären. S. § 348, 3 a. Wegen *suple* (*supplicem*) vgl. § 76 Anm. — Im Pikardischen und in Teilen des normannischen und des wallonischen Sprachgebietes entspricht hier französischem *ts* wie im Wortanlaut (§ 134 Anm.) *tš*.

k¹ g¹.

1) Anlaut.

§ 138. Anlautendes *g*¹ wird über *gy* zu *dž* (geschr. *j*, selten *g*), z. B. *gallu* — *jal*, *gamba* (vgl. § 27, 1) — *jambe*, *gaviola* (ibd. u. § 15, 2) — *jaiole geole* (halb gel.) *galbinu* —

jâlne jaune, gagate — jaiet, gabata — jatte. Auch *g¹* in germanischen Lehnwörtern, z. B. *gardinu — jardin.*

Anm. Dieser Lautübergang ist älter als die Monophthongierung von *au* zu *o* (§ 73), daher *gauya (gaudia) — joie.* Wörter wie *gab, gaber* (an. *gabb*), *gabelle* (von altengl. *gafol*) sind erst nach der Assibilierung des *g¹* direkt oder durch Vermittlung der normannischen Mundart (§ 139 Anm.) in das Franzische gedrungen; andere, wie *galoper, galer*, bleiben auf ihren Ursprung näher zu untersuchen.

§ 139. Anlautendes *k¹* wird über *ky* zu *tš* (geschr. *ch*, dem *dž* entsprechenden stimmlosen Laut): *camera — chambre (tšambre), campu — champ; capu — chief, caru — chier*, germ. *skara — eschiere, capra — chievre, cane — chien; cantare — chanter, carbone — charbon, caballu — cheval, cavare — chever.*

Anm. Auch hier ist die Assibilierung älter als der Übergang von *au* in *o* (vgl. § 138 Anm.), daher *causa — chose, caule — chol.* Zur Entwicklung eines *i* vor *e* aus freiem betontem *a* in *chief, chien* usw. vgl. §§ 52, 53. — Lehnwörter sind u. a. *cas (casum), cause (causa), cantique* (§ 12, 3), *calendes (calendas), canoine (canonicum).* Wegen *cōde (cōda), cuđ(-art)* s. § 18 Anm., wegen *cage (cariā)* s. S. 68 (Differenzierung). — Im Pikardischen und Nordnormannischen sind im An- und Inlaut lat. *k¹* und *g¹* überall da, wo im Franzischen dafür *tš, dž* eingetreten ist, auf der Stufe der Tenuis geblieben: *Cambrai, cambre, keval, gal* usw.

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 140. Intervokales *k¹* wird *g¹*, das mit ursprünglichem *g¹* in der weiteren Entwicklung zusammenfällt:

1) Nach *a, e, i* ist *g¹* zur Spirans *y* geworden, welche vorhergehendem *i* sich assimilierte, im übrigen unter Abgabe eines epenthetischen *i* an den vorhergehenden und vor haupttonigem freiem *a* (§§ 52, 1 b u. 53, 1 b) auch an den folgenden Vokal erhalten blieb. Beispiele: *exmagare* (von germ. *magan*) — *esmaiȳier* (geschr. *esmaȳier* oder *esmaier*), *paganu — paiien, legame* (cl. *ligamen*) — *leiien, legare* (cl. *ligare*) — *leiier, negare — neiier, regale — reiuel, vagante — vaiant, gagante* (cl. *gigantem*) — *jaiant, gagate — jaiet; plaga — plaie, saga — saie*, germ. *haga — haie, negas — *nieies nies* (§ 50), *legat — (cl. ligat) — leiȳet.*

Pacare — paiier, decanu — deiien, necare — neiier,

plȅcare (cl. *plicare*) — *pleiier*, *frȅcare* (cl. *fricare*) — *freiier*; *braca* — *braie*, *baca* — *baie*, *pacat* — *paieȗ*, *cacat* — *chieȗ* (§ 56, 2), *neȅcat* — **nieiet nieȗ* (§ 50), *Trȅcas(es)* — *Treies*, *amica* — *amie* (vgl. § 38), *ortica* (cl. *urtica*) — *urtie*, *mica* — *mie*, *vessica* (cl. *vesica*) — *vessie*, *espica* (cl. *spica*) — *espie*, *pica* — *pie*.

2) Nach den labialen Vokalen *u*, *o* ist *g*¹ spurlos geschwunden: *nugalius* — *nūalz*, *ruga* — *rüe*; *advocatus* — *avuez*, *focakia* — *fuace*, *enraucare* — *enroer*, *locare* — *luer*, *jocare* — *juer*, *exsucare* — *essüer*; *auca* — *œ*, *jocant* — *jueñt*, *loȅcant* — *lueñt*, *carruca* — *charrüe*, *verruca* — *verrüe*, *eruca* — *erüe*, *lactuca* — *laitüe*, *manducas* — *manjües* (§ 348, 3a).

Anm. Lehnwörter sind u. a. *Afrique* (*Africa*), *deprecation*, *figue* (*fica*) neben *fie*; ebenso gehören *empedechier* (vgl. § 80 Anm.), *predȅchier* (s. ib.) u. a. nicht dem alten Erbwortschatz an. — In den nicht ganz seltenen Fällen, in denen *k*¹, *g*¹ auch nach labialen Vokalen durch *i* vertreten sind, sind assoziative Veränderungen anzunehmen. So wurden *voiel* an *voiz* (s. § 135, 2), *noiel* an *noiz* (s. § 135, 2), *oie* an *oison* (s. § 198a), *füie* an *füite* usw., *condüieȗ* (*conducat*) und *essüieȗ* (*essucat*) an andere Formen dieser Verba angeglichen. Nach anderer Auffassung (vgl. § 211) haben sich die Nominativformen *voieus* (*vocalis*), *noieus* (*vocalis*) neben Obl. *voel* (*vocale*), *noel* (*noȅcale*) lautorganisch entwickelt, worauf dann letztere in Anlehnung an die zugehörigen Nominative zu *voiel*, *noiel* geworden wären. Auffallend ist *v* in *duve* (*doga*; gr. *δογί*) und in *rover*, *roveison*, wenn darin die direkten Fortsetzungen von vlt. *rogare*, *rogatione* zu sehen sind.

b) Nach Konsonanten.

§ 141. Nachkonsonantisches *g*¹ wird in primären und sekundären Verbindungen *dž* (geschr. *g*, *j*), unter Entwicklung eines epenthetischen *i* vor *e* aus freiem betontem *a* (§ 52, 1a). Beispiele: *arregare* (von germ. *hring*) — *ar-rengier*, *rom(i)gare* (vlt. neben *rumigare*) — *rongier*, *navi-gare* — *nagier*, *And(e)gavu* (§ 26) — *Anjou*; *varga* (cl. *virga*) — *verge*, *heriberga* — *herberge*, *larga* — *large*, *bolga* (cl. *bulga*; s. § 5, 1) — *bulge*, *renga* (germ. *ringa*) — *reng*, *longa* — *longe*.

Anm. Die Verbalformen *plaigne*, *feigne*, *ceigne* usw. erklären sich durch Stammesausgleich. S. die Formenlehre § 348, 3b.

§ 142. 1) Nachkonsonantisches *k*¹ wird in primären Verbindungen zu *tš* (geschr. *ch*) unter Entwicklung

eines *i* vor *e* aus freiem betontem *a* (vgl. § 52, 1 b). Beispiele: *mercata* — *marchied*, *marcare* — *marchier*, *pescare* — *peschier*, *escala* — *eschiele*; *hanca* — *hanche*, *blanca* (frk. **blanc*) — *blanche*, *planca* — *planche*, *forca* (cl. *furca*) — *furche*, *arca* — *arche*, *mosca* (cl. *musca*) — *musche*, *fresca* (frk. **frisk*) — *fresche*, *losca* (cl. *lusca*) — *lusche*, *esca* — *esche*, *pervenca* (*pervinca*) — *pervenche*, *tenca* (cl. *tinca*) — *tenche*, *lambrusca* (cl. *labrusca*) — *lambrüsche*.

2) Die gleiche Entwicklung zeigt unter Verlust der Geminat (§ 103, 2 S. 70) *k*¹ in der Verbindung *kk*¹. Beispiele: *peccatu* — *pechiē*, *peccator* — *peschiedre*, *toccare* (germ. *tukkôn*) — *tuchier*, *maccare* — *machier*, *huccare* — *hüchier*; *secca* (cl. *sicca*) — *seche*, *vacca* — *vache*, *bocca* (cl. *bucca*) — *buche*, *peccat* — *pechet*; *peccatore* — *pechedour*.

Anm. Der Entwicklung von *k*¹ folgt in nachkonsonantischer Stellung *k* vor *e*, *i* in jüngeren Ableitungen wie *duchesse*, *franchir*, *franchise*. Wegen der Mundarten s. § 139 Anm.

§ 143. 1) In sekundären Verbindungen hat sich nachkonsonantisches *k*¹ ebenfalls zu *tš* entwickelt, wenn es in Proparoxytonis die letzte Silbe anlautend nach frühzeitig erfolgter Synkope des Vokals der Pänultima unverändert hinter den Konsonanten getreten war. Beispiele: *man(i)ca* — *manche*, *domen(i)ca* — *dimanche* (§ 11, 4), *nat(i)ca* — *nache*, *pess(i)ca* (cl. *persica*) — *pesche*, *pertica* — *perche*, *caballicat* — *chevalchet* *chevauchet*, *abradicat* — *arrachet*, *collocat* — *culchet*.

2) *k*¹ erscheint dagegen als *dž*, wenn es im Anlaut der Tonsilbe stehend bei später Synkope zu *g*¹ geworden war, bevor es mit einem die vorhergehende Silbe anlautenden stimmhaften Konsonanten zusammentraf. Beispiele: *berbi*, *cariu* (zu cl. *vervex*) — *berbigariu* — *bergier*, *delicatu* — *delgiē*, *felicaria* (zu cl. *filix*) — *felgiere*, *vindicare* (cl. *vindicare*) — *vengier*, *manducare* — *mangier*, *adcommunicare* — *acomüngier*, *judicare* — *jügiē*, *sedicare* — *segier*, *carricare* — *chargier*, *tardicare* — *targier*. Nach stimmlosen Konsonanten ist *dž* unter Verlust des Stimmtons zu *tš* geworden: *cloppicare* — *clochier*, *masticare* — *maschier*.

Anm. Die Bedingungen für den früheren oder späteren Eintritt der Synkope unbetonter Vokale sind im einzelnen noch

nicht hinreichend klargestellt. Auch in Proparoxytonis dürfte der Ausfall des Vokals der Pänultima erst nach dem Übergang von intervokalem *k* in *g* erfolgt sein, wenn Kons. + *r* oder auch einfaches *r* die Nachtonsilbe anlautete, z. B. *tenebrica* — *tenerge*, *fabrica* — *forge* (§ 109 Anm.), *serica* — *serge*. *dž* in *jüget* (*judicat*), *venge* (*vendicat*) usw. beruht auf Angleichung an die endungsbetonten Formen, während *tš* in *chevalchier* (*caballicare*), *culchier* (*collocare*) u. a. aus den stammbetonten Formen eingedrungen ist. — Nicht dem alten Erbwortschatz des Franzischen gehören an *grammaire* (*grammatica*), *dalmaire* (*dalmatica*), *artimaire* (*arte mathematica*), *sürge* (**sudica* st. *sucida*), *vetoine* (*vettonica*) u. a.; vgl. § 148, 2 Anm.

k g.

1) Anlaut.

§ 144. Im Anlaut bleiben *g* und *k*. Beispiele: *gotta* (cl. *gutta*) — *gute*, *gola* (cl. *gŭla*) — *goule*, *gostu* (cl. *gustum*) — *gust*, *gobernare* — *guverner*; *collu* — *col*; *çorsu* (cl. *cursum*) — *curs*, *cornu* — *corn*, *cor* — *cuer*, *cokere* (§ 26 Anm.) — *cüire*, *coxa* — *cüisse*, *çoda* (§ 18 Anm.) — *coude*, *cura* — *cüre*, *colare* — *culer*.

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 145. Intervokales *g* und *k* sind verstummt:

1) im Anlaut der Tonsilbe. Beispiele: *legume* — *leün*, *aguriu* (§ 18) — *eür* (§ 72 Anm.), *agostu* (§ 18) — *aust*, *Hugone* — *Hüon*, *segusiü* — *seüs* (§ 196 Anm.); *securu* — *seür*, *cecuta* — *ceüde*, *acutu* — *eüt* (im Eigennamen *Monteüt*), *draconclu* (cl. *dracunculum*) — *draoncle*, *lucosta* (§ 11 A. a) — *lauste*, *lucore* (zu cl. *lucere*) — *lüour*, *Sacona* — *Saone*, *placutu* — *pleüt*, *tacutu* — *teüt*, *ceconia* (cl. *ciconia*) — *ceoigne*.

Anm. Lehnwörter sind *cigogne* (*ciconia*), *dragon* (*dracoenem*), *figüre* (*figura*), *gugurde* (*eueurbitu*; § 122, 2 Anm.), *secont* (*secundum*), *fecond* (*fecundum*), *feconditeç* *feconditeç* (*fecunditatem*), *negoce* (*negotium*), *pecunie* (*pecunia*), *cigüe* *cegüe* (*cicuta*), *vigour* (*vigorem*) u. a., wohl auch *agü* *aigü* (*acutum*), *agülle* *aigülle*. Wegen *selonc* s. § 11, Anm. a.

2) Nach dem Hochton in Paroxytonis. Beispiele: *fagu* — *fou* (§ 57), *paucu* — *pou*, *raucu* — *rou*, *traugu* — *trou*, *kecu* — *ciou*, *Græcu* — *Grien*, *focu* — *fueu*, *çocu* (§ 26, 3) — *cucu*. Vgl. §§ 51, 63 und 75. Daneben erscheint hier der Palatal zu *i* aufgelöst, das mit dem Tonvokal diphthongische

und triphthongische Verbindungen eingeht oder, wenn der Tonvokal *i* ist, mit diesem verschmilzt, z. B. **veracu* — *verai* (§ 135 Anm.), *-acu* — *-ai* in Ortsnamen wie: *Bavacu* — *Bavai*, *Cameracu* — *Cambrai* (§ 139 Anm.), *Campiniacu* — *Champigni* (§ 56, 2), ferner *paucu* — *pai*, *vagu* — *vai*, *amicu* — *ami*, *espicu* — *espi*, *paco* — *pai*, *duco* — *düi*, *pręco* — **priei pri* (§ 50), *lego* — **liei li* usw. Inwieweit satzphonetische und flexivische Verhältnisse diese Differenzierung herbeiführten, oder die verschiedene Natur des Tonvokals auf das Verhalten des Palatals eingewirkt hat, oder zum Teil auch dialektische Abweichungen vorliegen, läßt sich schwer entscheiden (vgl. § 103, 3). Erhaltung des Palatals zeigen *iluec* (*ilóco*), *aluec*, *luec*.

Anm. Lehnwörter sind u. a. *lac* (*lacum*), *püblie* (*publicum*), *süc* (*sucum*) und seit dem XII. Jahrhundert belegtes *ju jug* (cl. *jügum*).

b) Nach Konsonant.

§ 146. *sk* ist [über *ks*?] zu *is* geworden. Beispiele: *frescu* — *freis*, *dęscu* (cl. *discum*) — *deis*, *loşcu* (cl. *lūscum*) — *lois*, *frankęscu* — *franceis* (§ 44 Anm.), *nasco* — *nais*, *pasco* — *pais*, *cręscu* — *creis*, *cręscunt* — *creissent*.

Anm. *basilisc* (*basiliscum*) ist Lehnwort.

§ 147. 1) In allen anderen primären Verbindungen als *sk* ist nachkonsonantisches *k* geblieben; *g* bleibt im französischen Inlaut; auslautend wird es unter Verlust des Stimmtons zu *k*. Beispiele: *falcone* — *falcon faucon*; *arcu* — *arc*, *porcu* — *porc*, *falco* — *falc fauc*, *yoncu* (cl. *jūncum*) — *jonc*, *troneu* — *tronc*, *blancu* — *blanc*; *Borgonya* (*Burgundia*) — *Burgogne*; *largu* — *larc*, *borgu* (germ. *burg-*) — *bure*, *longu* — *lone*.

Anm. Die Verbalformen *plaing* (*plango*), *feing* (*fęngo*, cl. *finjo*), *ceing* (*kęngo*, cl. *cingo*) sind durch Stammesausgleich zu erklären. S. die Formenlehre § 348, 3 b. Wegen *large* s. § 306, 3 b.

2) *kk* bleibt als einfaches *k*. Beispiele: *saccu* — *sac*, *şęccu* (cl. *siccum*) — *sec*, *beccu* — *bec*, *floccu* — *floc*, *accusant* — *acüsent*.

§ 148. In sekundären Verbindungen hat sich der Palatal je nach der Zeit, in der die Synkope des trennenden Vokals erfolgte, verschieden entwickelt:

1) Im Anlaut der Tonsilbe wurde *k* zu *g*, bevor die Synkope vorhergehender nachnebentoniger Vokale (s. § 80) erfolgte. Beispiel: *verecundia* — *vergogne*.

2) In Proparoxytonis ist in der Lautfolge Kons. *icu* die letzte Silbe anlautendes *k* vor Eintritt der Synkope über *g* zu *y* geworden, welches nach stimmhaften Konsonanten zu *dž* (geschr. *g*), nach stimmlosen zu *tš* (geschr. *ch*), sich weiterentwickelt hat. Beispiele: *mēdicu* — *miedęę* — *miege*, *jūdicu* — *jüge*, *vendico* — *venge*, *canonicu* — *chanonge* (§ 87 Anm.), das Suffix *-aticu* — *-adęę* — *-adže*: *ctaticu* — *edage*, *coraticu* — *curage*, *salvaticu* (cl. *silvaticum*) — *salvage*, *creticu* (gr. αἰρετικός) — *erege*; *porticu* — *porche*, *domesticu* — *domesche*, *levesticu* (cl. *ligusticum*) — *levesche*.

Anm. Anzumerken ist *manicu* — *manche*. Nicht dem alten Erbwortschatz des Franzischen gehören an: *mire* (*medicum*), *fire* (*fiticum*, st. *ficatum*), *monie moine* (*monachum*), *canónie chanoine* (*canonicum*), *apostoile* (*apostolicum*), *clerc* (*clericum*), *ruiste* (§ 12, 4 Anm.) u. a. Vgl. § 143 Anm. und 151 Anm.

3) Auslaut.

§ 149. *k* im lateinischen Auslaut ist (a) geblieben in *ab oc* (§ 106 Anm.) — *avuec*, *por oc* — *poruec*; (b) abgefallen in *illac* — *la*, *ecce oc* — *ço*, *ecce ic* — *ici*, *ecce ac* — *ça*, *sic* — *si*, *nec* — *ne*, *poro* (neben *poruec*) u. a., in der Kompositionsfuge in *oc anno* — *u-an*, *ac ora* — *or* (vergl. § 10, 4 Anm.); (c) durch *i* vertreten in *fac* — *fai*. Vergl. § 103, 3.

Die Spirans y.

Vlt. *y* entspricht cl.-lat. *j*, *g* vor *e* und *i* (§ 27, 2), *gi* ^{Vok.}, *di* ^{Vok.} (§ 20, 3 Anm.) und griech. ζ (§ 29, 4).

1) Anlaut.

§ 150. Die Spirans wird im Anlaut zu *dž* (geschr. *j* und *g*). Beispiele: *yam* (cl. *jam*) — *ja* (spr. *dža*), *yectare* (cl. *jactare*) — *getier* (spr. *džetier*, s. § 158 Anm.), *yovene* (cl. *jūvenem*) — *juene*; *yēlu* (cl. *gēlu*) — *giel* (spr. *džiel*), *yente* (cl. *gentem*) — *gent*, *yemere* (cl. *gēmere*) — *gembre*, *yeneru* (cl. *generu*) — *gendre*, *yelare* (cl. *gelare*) — *geler*; *Yoryu* (cl. *Georgium*) — *Jorge*; *yornu* (cl. *diurnum*) — *jurn*, *yosu* (cl. *deorsum*) — *jüs* (§ 11, 1); *yelosu* (zu gr. ζῆλος, s. § 29, 4) — *jalus* (halb gel.).

Anm. Auf *la jus* hat man altfrz. *laïs*, auf *ça jus* altfrz. *çaïs* zurückgeführt. — Gelehrt sind *diabie* (*diabolum*), *diacre* (*diaconum*). Wegen *jüsqüe*, *aïe* s. § 153 Anm.

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 151. Nach dem Hochtou ist intervokales *y* unter Abgabe eines epenthetischen *i* an den vorhergehenden Vokal (a) in auch französisch intervokaler Stellung außer nach *i* geblieben, (b) im französischen Auslaut verstummt. Beispiele: a) *troya* — *trüie* (spr. *trüie*, § 62), *böya* — *büie*; *neyent* (cl. *nēgent*) — **nieient* — *nient* (§ 50); *correya* (cl. *corrīgia*) — *curreie*; *raya* (*radia*) — *raie*, *gauya* (cl. *gaudia*) — *joie*, *auyat* (cl. *audiat*) — *oiet*, *enviya* (gel., cl. *invidia*) — *envie* (§ 38), *riyant* (cl. *rideant*) — *rient*. — b) *Mayu* — *Mai*; *reya* (cl. *rēgem*) — *rei*, *leye* (cl. *lēgem*) — *lei*, *neya* (cl. *nēgem*) — **niei ni* (§ 50); *naveyu* (cl. *navīgium*) — *navei*, *exayu* (cl. *exagium*) — *essai*; *glayu* (cl. *gladium*) — *glai*, *rayu* (cl. *radium*) — *rai*, *pöyu* (cl. *pōdium*) — *püi* (§ 62), *öye* (cl. *hōdie*) — (*h*)*üi*, *möyu* (cl. *mōdium*) — *müi*, *meyu* (cl. *mēdium*) — **miei mi*, *bayu* (cl. *badium*) — *bai*.

Anm. Nicht dem alten Erbwortschatze gehören an: *refüge* (*refugium*), *prodige* (*prodigium*), *navige* (*navīgium*); *guage* (zu germ. **wadjan*); *envidie* (*invidia*), *estüdie* *estüide* *estüde* (*studia*), *remedier* (*remediari*) u. a. Dann auch *envire* (*envidia*), *remire* (*remedium*), *homecīre* (*homicidium*), *estüire* (*studium*), vgl. § 143 Anm. *grammaire*, *dalmaire*, *artimaire*, § 148 Anm. *mire*, *fire*. — Wegen *maie*, *deie*, *cüie*, die neben *füte* (*fugita*) auffallen, vgl. § 122² A. — Wegen *glaiue* s. § 11 Anm. — *Siege* ist Verbalsubstantiv zu *sejier* (vlt. *sedicare*).

§ 152. Vortoniges intervokales *y* hat sich folgendem *i*, *ü* assimiliert; vor anderen Vokalen ist es geblieben (geschr. *j*, *i*), indem es ein epenthetisches *i* nach dem Vortonvokal und bei freiem haupttonigem *e* (s. § 39, 1 b) oder *a* (s. § 52, 1 b) ein zweites epenthetisches *i* vor diesem entwickelt hat. Beispiele: *reyina* (cl. *regina*) — *reïne*, *fuyire* (cl. *fugere*) — *für*, *ruyire* (cl. *rugire*) — *rür*, *fayina* (*fag-ina*) — *faïne*, *sayime* (cl. *sagina*) — *sain*, *yeyunu* (cl. *jejunum*) — *jeün*; *sayetta* (cl. *sagitta*) — *saiette*, *flayellu* (cl. *flagellu*) — *flaiel*, *neyellu* (cl. *nigellu*) — *neiel*, *payese* (cl. *pagensem*) — **pai'yeis* — *pai'jis* (*païs*), *reyone* (cl. *regionem*) — *reion*, *appoyare* (zu cl. *podium*,

gr. *πόδιον*) — *apoiier*, *meyanu* (zu cl. *medius*) — *meien*, *moyólu* (§ 15, 2; cl. *modiolum*) — *moinel*, *auyatis* (cl. *audiat*) — *oiiez*, *Canyacu* (*Caudiacu*) — *Choui* (§ 56, 2), *mayore* (cl. *majorem*) — *maiour*, *peyore* (cl. *pejorem*) — *peiour*.

Anm. Neben *reine* trat durch *rei* beeinflusstes *reïne*, das die Grundlage von nfrz. *reine* bildet. — Gelehrt sind u. a. *fragil*, *legende*, *Egite*, *registre*, *rügir*; *region*, *legion*, *prodigiös*; *odiös*, *obedience*, *cotidien*, *meridien*. Ebenso dürften nicht dem alten Erbwortschatz angehören oder zum Teil auch dialektische Abweichung zeigen *secl* (cl. *sigillum*), *saete* (cl. *sagitta*), *flael* (cl. *flagellum*), *neel* (cl. *nigellum*), *peor* (cl. *pejor*) u. a., denen Bildungen mit intervokalem *y* zur Seite stehen. Über Wörter griechischen Ursprungs vgl. § 29, 4.

b) Nach Konsonant.

§ 153. Nach *r* wird *y*: a) vor Vokal und im Wortauslaut zu *dž* (geschr. *g*, *j*). Beispiele: *aryente* (cl. *argentum*) — *argent*, *soryente* — *surj-ant*, *boryese* — *burgeis* (s. § 39, 1 b Anm.), *veriyariu* (*viridiarium*) — *vergier*; *oryu* (cl. *hordeum*) — *orge*, *Yoryu* (*Georgium*) — *Jorge*, b) vor Konsonant schwindet es. Beispiele: *sparyet* (cl. *spargit*) — *espart*, *teryet* (cl. *tergit*) — *tert*.

2) *ly*, *ny* werden *il'*, *iñ*, von deren weiterer Entwicklung das § 159 f. und §§ 200, 203 in bezug auf *il'*, *iñ* anderer Provenienz Bemerkte gilt. Beispiele: *colyebas* (cl. *colligebas*) — *coilleies*; *lonye* (cl. *longe*) — *loing* (*lōiñ*), *planye* — *plaing* (*plāiñ*); *Borgonya* (*Burgundia*) — *Burgogne*, *vereyonyu* (*verecundia*) — *vergogne*; *retonyare* (*rotundiare*) — *redongnier*, *planyéa* (*plan-gebam*) — *plaigneie* (*plāneie*); *lonyitanu* — *lointain*.

Anm. *Misericorde* (*misericordia*) ist Lehnwort. *Esponge* geht auf vlt. *esponga* (cl. *spongia*) zurück. In dem als Kompositum empfundenen *en-yeniu* (*ingenium*) wurde *y* als wortanlautendes behandelt (frz. *engin*). Vulgärlateinischem *endiūsq* (*inde usque*) entspricht altfrz. *enjūsq*, woraus vielleicht *jūsq* mit Aphärese des vermeintlichen präpositionalen Anlauts entstanden ist. — *Adjutat* hat im Französischen *ajüdet* *aiüdet* ergeben, woneben auf Angleichung an die endungsbetonten Formen oder auch auf dialektischer Sonderentwicklung beruhende Formen wie *aïe*, *aïde*, *aïne*, *aïeue*, in der zweiten Periode des Altfranzösischen begegnen.

Die Affrikaten kw und gw.

1) Anlaut.

§ 154. Die Affrikaten *gw* und *kw* verlieren anlautend das labiale Element, der palatale Laut bleibt (geschr. *g*, auch *gu*; *qu*, *c* usw.; § 13, 1). Beispiele: *guardare* (frk. **wardōn*) — *garder*, *gwastare* (S. 15) — *gaster*, *gwarire* (frk. **warjan*) — *garir*, *gwadanyare* (frk. **waidanjan*) — *gaḍaignier*; *quando* — *kant* (geschr. *quant*), *qware* — *car*, *qwale* — *quel*, *qwetu* (§ 20, 3 Anm.) — *queit*, *qwēd* (*quid*) — *queit*.

Anm. Vgl. § 26, 3 Anm. zu vlt. *k* für *kw* in *kinkwe*, *kinkwa-ginta*. — *Cercelle* (nfrz. *sarcelle*) entspricht vulgärlateinischem **kerkedula* (cl. *querquedula*).

2) Inlaut.

§ 155. Inlautend werden *gw*, *kw* in intervokaler Stellung unter Verlust des Palatals zu *w*, das teils zu *u* vokalisiert, teils zu *v* umgebildet wurde. Beispiele: *akwa* — *ewe* *e^awe* — *eaue* und *eve*, *ḱware* (*aequare*) — *ever*, **legwa* (kelt. *leuga*) — *lieve* — *lieue*, *ḱwa* — *iwe* — *ive*, **tregwa* (germ. *treuwa*) — *trieue* — *trieue* und *trieue*, *antikwa* — *antive*, *sḱwunt* — *siewent* — *sieuent* *siuwent* (*suivent*) usw.

Anm. Im einzelnen bleibt in der Entwicklung der hier behandelten Laute manches unaufgeklärt. Die verschiedenartige Weiterentwicklung des an die Stelle von *kw*, *gw* getretenen *w*-Lautes ist wohl als mundartliche Differenzierung aufzufassen. — Das Mask. *antif* (*anticu*) ist Neubildung aus dem Femininum *antive* (*antiqua*). Lehnwortform oder auch dialektische Entwicklung zeigen *aigue* (*aqua*) und *egal* (*aequalem*). Den Mundarten des Südostens und Südwestens im besonderen eigentümlich sind *segre seigre* (*sḱwere*), desgl. ib. *sequent* usw. — Zu vlt. *cokere* (cl. *coquere*), *cokina* (*coquina*) s. § 26, 3 Anm.

§ 156. In den Verbindungen ^{Kons.} *gw* ^{Vok.} und ^{Kons.} *kw* ^{Vok.} bleibt der Palatal, während der Labial schwindet. In der Schreibung werden lat. *gu*, *qu* besonders vor *e*, *i* beibehalten. Tritt *g* aus *gw* in den französischen Wortauslaut, so wird es stimmlos (*k*). Beispiele: *lengwaticu* (zu *lingua*) — *lengage*, *lengwa* (cl. *lingua*) — *langue*, *ongwentu* (cl. *unguentum*) — *onguent*, *sangwinu* — *sanguin*, *langwore* (cl. *languorem*) — *langour*, *onkwa* (cl. *unquam*) — *onque-s*, **kinkwanta* (*quinquaginta*) — *cinquante*; *ḍonkue* — *donc*, *sangwe* — *sanc*.

Die Palatale vor Konsonant.

1) Anlaut.

§ 157. Im Anlaut bleiben die Palatale vor Konsonant unverändert. Beispiele: *crēta* — *creide*, *crīne* — *crin*, *claru* — *cler*, *clave* — *clef*, *claudere* — *clodre*; *grande* — *grant*, *granu* — *grain*, *grossu* — *gros*.

Anm. Wegen *gras* (*grassu*; cl. *crassum*) usw. s. § 27, 1. Beachte auch *gratter* (prov. *gratar*) aus germ. *krattōn*. Unerklärt ist der Abfall des *g* in *leir* (*glere*; vgl. § 36 Anm.).

2) Inlaut.

a) Nach Vokal.

§ 158. 1) In der Mehrzahl der Fälle werden vorkonsonantische *g* und *k* zur Spirans *y*, welche den folgenden Konsonanten mouilliert (palatalisiert). Diese Mouillierung schwindet bei allen Konsonanten außer *l* (§ 159) und *n* (§ 160) nach Entwicklung eines und in der Stellung vor freiem haupttonigem *a* (§ 52) zweier epenthetischer *i*. Beispiele: a) Ursprüngliche (vulgärlateinische) Verbindungen: *kt*: *facta* — **fayta* (§ 5, 1) **fayta* **fayta* (oder **fayta fayta* *fayta*?) — *faite*, *factu* — *fait*, *tractat* — *traitet*, *fructu* — *früt*, *lucta* — *lüite*, *nocte* — *nüt*, *lectu* — *lit*, *dictu* — *dit* (§ 38); *tractare* — *traitier*, *allactare* — *allaitier*, *lactuca* — *laitüe*, *octava* — *oitieve*, *dictare* — *ditier* (§ 38), *Pectaru* — *Peitou*. — *gd*: *freda* (§ 11, 1) — *freide*, *regdu* — *reit*. — *ks*: *laxat* — *laisset*, *coxa* — *cüisse* (§ 62), *traxi* — *trais*, *sex* — *sis* (§ 50), *exit* — *ist*, *despexit* — *despist*, *axe* — *ais*, *frazinu* — *fraisne*, *Saxone* — *Saisne*, *Axona* — *Aisne*, *aloxina* — *alüisne*, *texere* — *tistre*, *proximu* — *prüisme* (§ 62); *laxare* — *laissier*, *axellu* — *aissel*, *paxellu* — *paissel*, *oxore* — *oissour*, *exire* — *eissir*, *approximare* — *aproismier*. — *kr*: *lacrima* — *lairme*; *sacramentu* — *sairement*. — *gr*: *negru* — *neir*, *integru* — *entir* (§ 50), *fragrat* — *flairet* (S. 68). — b) Sekundäre Verbindungen: *plakitu* — *plait*, *explakitu* — *espleit*, *sollakitu* — *sollelit*, *fakitis* — *faites* (§ 78 Anm. 2), *plakitare* — *plaidier* (§ 122, 2c), **vokitare* — *voidier*; *makerat* — *mairēt*, *fakere* — *faire*, *dikere* — *dire*, *dukere* — *düire*, *cokere* (§ 26, 3 A.) — *cüire*; *fakimus* — *faimes*, *dikimus* — *dimes*, *dëkinu* — *dime*; *magide* (cl. *magidem*) — *maüt*, *mayor* — *maire*, *pëyor* — **pieire* — *pire*, *affliere* (cl. *affligere*) — *afflire*; *pëyus* — **pieis* — *pis*.

2) Völlige Assimilation des Palatals an den folgenden Konsonanten trat in der Verbindung *kti* (vgl. § 195) und bereits in vulgärlateinischer Zeit in der primären Verbindung *ks* ^{Kons.} ein. Beispiele: *tractat* — *tracet*, *directiare* — *drecier*; *sextariu* — *sestier*, *dextrariu* — *destrier*, **tax(i)tare* — *taster*, *entox(i)care* — *entoschier*, *extendre* — *estendre*, *extorquere* — *estordre*, *extra* — *estre*, *joxta* (cl. *juxta*) — *juste*.

Anm. Wegen *cuitif* vgl. § 90 Anm. — Für die chronologische Bestimmung des Lautwandels ergeben Beispiele wie *faite*, *fait*, *Peitou*, *freide*, daß der Prozeß der Vokalisierung von vorkonsonantischem Palatal erst zum Abschluß gelangte zu einer Zeit, wo isolierter Dental im In- und Auslaut (§ 116) nicht mehr schwinden konnte. In den unter 1 b genannten Belegen war, bevor die Synkope des unbetonten Vokals erfolgte, wahrscheinlich *k²* zu *g²* geworden, also *plakitu* — **plagitu* **playtu* — *plait*. — Auf Angleichung an die unter 2 behandelten, mit *ex* ^{Kons.} anlautenden Wörter beruht *es-* für *ex-* vor Vokal in *exame* — *essaim*, *exaltiare* — *essalcier* *essaucier*, *exayu* — *essui*, *exsucare* — *essüer* u. a. Durch *senestre* kann *destre* (§ 11, 1) beeinflusst worden sein. Nicht dem alten Erbwortschatz gehören an *tassel* (*taxillum*) und (spät belegtes) *lessiu* (*lixivum*), ferner *lctrin* (zu cl. *lector*; mlt. *lectorinum*), *Madeleine* (*Magdalena*), *pelerin* (*peregrinum*), *perece* (*pigritia*), *enterin* (*integrinum*), *roter* (*ructare*), *süjet* (*subjectum*), *flot* (*fluctum*), *contrat* (*contractum*) u. a. Auffällig bleibt *jeter* (*yectare*, cl. *jactare*). Um Lehnwörter handelt es sich ferner überall da, wo der palatale Verschlusslaut geblieben ist, z. B. *sacrer* (*sacrare*), *sacrarie*, *sacrefier*, *victorie*, *octobre*, *affliction*, *doctrine*, *actif*, *luxurie*, *tigre*, *dogme*, *fragment* und, mit Übergang der Tenuis in die Media, die früher in die Volkssprache gedrungeenen *aigre*, *maigre* (cl. *acrem*, *macrum*), *segret* (*secretum*) u. a. In einigen fremdsprachlichen Entlehnungen ist *g* zu *l*, *u* geworden, daher *esmeralde* *esmeraude* (*smaragdum*, gr. *σμάραγδος*), *Baldas* *Baudas* (*Bagdad*), vlt. *salma* *sauma* (gr. *σάμμα*) — *somme*. — In *amikitate* — *amistiet*, *mendikitate* — *mendistiet* ist vor Ausfall des Vokals der Vortonsilbe Assibilierung des Palatals eingetreten. Wegen *disme* (*dekimu*), *fisdrent* (*fekerunt*), *fisdret* (*fekerat*), *vesqui* (cl. *vixi*) s. die Formenlehre §§ 317, 349, 2, 338, 2 Anm. Vgl. indessen § 160 Anm. und dazu die Literatur im Anhang. — Wegen *kk* vgl. die §§ 137, 142, 147. Hier angemerkt seien *flaiste* (*flakkidu*) und *moiste* (*mokkidu*), über die § 122, 2 a und § 306 Anm. zu vergleichen sind.

§ 159. Palatal + *l* wird über *il'* zu *l'* (geschr. *ill*, *li*, *ll*, *l* [nach *i*], *il*, mundartlich *lh*), das:

1) im Inlaut zwischen Vokalen und im fran-

zösischen Auslaut bleibt. Beispiele: *adyenoculare* — *agenuillier*, *fodiculare* — *fuillier*; *vęylare* (cl. *vigilare*) — *veillier*, *coagulare* — *caillier*; *bayulare* — *baillier*; *maclu* — *maille*, *auręcla* (cl. *auricula*) — *oreille*, *conęcla* (§ 103 S. 68) — *quenuille*, *gracla* — *graille*, *facla* — *faille*, *tenacla* — *tenaille*; *estrigla* — *estriclle*, *regla* — *reille*, *tragla* — *traille*; *paręclu* (§ 19 Anm.) — *pareil*, *vermęclu* — *vermeil*, *vęclu* (vgl. § 25) — *vieil*, *pedęclu* (cl. *pediculum*, § 11, 3b) — *peduil*, *veręclu* (cl. *vericulum*) — *veruil*.

2) vor Konsonant unter Verlust der Mouillierung zu *l* wird. Beispiele: *vęclus* — *vielez*, *vermęclus* — *vermelz*, *solęclus* — *solelz*, *genęclos* — *genęlz*.

Anm. Vgl. § 200 die gleiche Entwicklung von *li*. Im Normannischen und in ostfranzösischen Mundarten hat sich in noch näher zu bestimmendem Umfange das *i* der Verbindung *il'* im Gegensatz zu der französischen Entwicklung mit dem vorhergehenden Vokal zu einem Diphthongen verbunden: *consci* + *l'*, *vermei* + *l'* usw. Wegen *z* (*ts*) für *s* nach *l'* s. S. 70, wegen der späteren Schicksale des *l* aus *l'* vor Kons. § 281 f., wegen *ie* aus freiem betonten *a* unter dem Einfluß vorhergehender palatalisierter Konsonanten § 52, 1b, wegen *üi* in *cüillier* (*cüil'ier*) § 11 Anm. a. Weiterer Aufklärung bedürftig bleibt *aiguille*, das man u. a. auf vlt. **acucula* zurückgeführt hat. Vgl. die Literaturnachweise im Anhang. — Lehnwortform haben u. a.: a) *miracle* (*miraculum*), *spectacle* (*spectaculum*), *abitacle* (*habitaculum*), *novacle* (*novaculum*), *siecle* (*saeculum*), *riegle* und *regle* (*regula*); b) *avuegle* (*alboculum*), *seigle* (*secale*), *jogledre* (*joculator*); c) wahrscheinlich *graisle* (*gracilem*), *fraile* (*fragilem*; in Angleichung an *graisle* auch *fraisle*). Wegen *seule* (*saeculum*) s. § 12, 4 Anm. Beachte auch *avuecle* neben *avuegle*, *seile* (dialektisch *soile*; *sęcale*) neben *seigle*, *reule* neben *regle* u. a.

§ 160. Palatal + *n* wird *in*, das:

1) im französischen Auslaut bleibt (geschr. *ing*, *ign*, *in*): *pognu* (cl. *pūgnum*) — *poing* (*pōin*), *estagnu* — *estainę*, *segnu* (cl. *signum*) — *seing*; *plantayine* (cl. *plantaginem*) — *plantain*, *propayine* — *provain*, *vertiyine* — *avertin* (vgl. S. 15).

2) vor Konsonant *in* (geschr. *in*) ergibt: *pognus* — *poinz* (*pōints*), *dęgnet* — *deint*, *enseęnet* — *enseint*, *cognita* — *cointe*; *dęgnitate* — *deintięt*.

3) in französisch intervokaler Stellung *in* (geschr. *ign*, *gn*) ergibt: *legna* — *leigne* (*lęne*), *pogna* — *poigne*,

ensegnat — *enseignei*, *degnat* — *deignei*, *segnare* — *seignier*, *degnare* — *deignier*, *agnellu* — *aignel*.

Anm. Vgl. § 203 die gleiche Entwicklung von *nī*, *nni*, *gni*. Wegen *z* (*ts*) für *s* nach *n* s. S. 70, wegen *ie* aus betontem freiem *a* unter dem Einfluß vorhergehender palatalisierter Konsonanten § 52, 1 b. — Nicht dem Erbwortschatz gehören an u. a. *digne* (*dignum*), *signe* (*signum*), *regne* (*regnum*), *Charlemagne* (*magnum*), *benigne* (neben *benin*, s. § 306 Anm.; *benignum*), *eigne* (*cycnum* oder mundartlich = *cicinum*?); *diakene* *diacre* (*diaconum*); dann *image* (älter *imagene*, s. § 76 Anm.), *Cartage* (*Cartaginem*) u. a. Schwierigkeit bereiten der Erklärung *aisne* (*acinum*), *cisne* (*cicinum*, s. § 29, 2) mit Assibilierung des *k*² vor Ausfall des Vokals der Pänultima (vgl. *graisle* § 159 Anm.). Nach anderer Auffassung sind *aisne*, *cisne*, *graisle*, desgl. *amistiei* (§ 158, 2 Anm.), *mendistiei* (ib.) regulär entwickelte Formen, dagegen *dimes* (§ 158, 1), *faimes* (ib.) u. a. nach Analogie gebildet. — *Assener* (*adsegnare*), *anel* (*agnellu*), *prenant* (*praegnante*) usw. zeigen dialektische Sonderentwicklung von intervokalem *n* zu *n* in Erb- und Lehnwörtern.

b) Nach Konsonant.

§ 161. Der Palatal bleibt in den primären und sekundären Verbindungen *ngl*, *ngn*, *ncl*, *ncr* und *rci*. Beispiele: *anglu* (cl. *angulum*) — *angle*, *ongla* (cl. *ungula*) — *ongle*, *senglu* (cl. *singulum*) — *sengle*, *cengla* (cl. *cingula*) — *cengle*, *Łengones* — *Langres*, *avonclu* — *oncle*, *draconclu* (cl. *dracunculum*) — *draoncle*, *ancora* — *ancle*, *kercu* (cl. *circulum*) — *cercle*, *coperclu* (cl. *cooperculum*) — *cuvercle*; *senglare* (*singulare*) — *sengler*, *ęstrangulare* — *ęstrangler*, *sarclare* (*sarculare*) — *sarcler*.

Anm. *tęrcu* (*tęrculum*) ist über *tręclu* zu *trueil* geworden.

§ 162. Der Palatal ist spurlos geschwunden in den Verbindungen *sci*, *ren*, *ryl*, *rys* und *ryt*. Beispiele: *męsculare* — *męsler*, *męschu* (cl. *musculu*) — *męşle*; *masclu* (*masculu*) — *maşle*; *kęrkinu* (cl. *circinus*; gr. *ζίρινον*) — *cerne*, *kęrkinare* — *cerner*; *maryıla* (**margila*) — *marle*, *sęryis* (cl. *sęrgis*) — *surs*, *teryis* (*tergis*) — *ters*, *sęryit* — *surt*, *teryit* — *tert*, *gęryite* (*gęrgite*) — *gurt*.

Anm. Gelehrt sind *oscle* (*osculum*), *męscle* (*musculum*).

§ 163. In allen anderen als den in den §§ 161 und 162 behandelten Verbindungen *ngl*, *ncl*, *sci* hat der Palatal bei

vorhergehendem *n* oder *s* Mouillierung dieser Laute bewirkt. Nach Entwicklung eines epenthetischen *i*, das mit dem Vokal der vorhergehenden Silbe zum Diphthongen sich verbindet, und in den Gruppen *ny'r*, *nk'r*, *sk'r* nach Entwicklung außerdem eines der konsonantischen Übergangslaute *d* oder *t*, ist die Mouillierung später geschwunden. Beispiele: a) *junctu* (*junctum*) — *joint*, *punctu* — *point*, *finctu* — *feint*, *tinctu* — *teint*, *enkenctu* (*incincta*) — *enceinte*, *sanctu* — *saint*, *planctu* — *plaint*, *onctu* — *oint*, *finksit* — *feinst*, *planxit* — *plainst*; *planctivu* — *plaintif*. — b) *venkit* — *veint*, *paskit* — *paist*, *cręskit* — *creist*, *faskinare* — *faisnier*, *foşkinu* — *foisne*, *creskis* — *creis*; *planyis* (*plangis*) — *plains*, *fęnyit* (*fingit*) — *feint*, *lonyitanu* (*longitanu*) — *lointain*. — c) *paskere* — **paissere* — *paistre*, *naskere* — *naistre*, *cręskere* — *creistre*, *cognoskere* — *connoistre*; *venkere* — *veintre*; *planyere* (*plangere*) — *plaindre*, *fęnyere* (*fingere*) — *feindre*, *jonyere* (*jüngere*) — *joindre*, *ponyere* (*püngere*) — *poindre*, *tęnyere* (*tingere*) — *teindre*, *ęstrenyere* (*stringere*) — *estreindre*.

Anm. Wegen *angele* *ange* (*angelum*) s. § 76 Anm.

§ 164. Die Gruppen *ry'r*, *lg'r*, *rk²r* ergeben *r^dr*, *l^dr*, *r^dr*, indem hier die interkonsonantischen Palatale an die umgebenden Dentale sich assimilieren. Beispiele: *soryere* (*surgere*) — *surdre*, *ęsparyere* (*spargere*) — *espadre*, *teryere* (*tergere*) — *terdre*; *folgura* (*fulgura*) — *fuldre*; *carkere* — *chartre*.

Anm. Fraglich ist, ob hier der Palatal vorübergehend Mouillierung des vorangehenden Konsonanten bewirkte. *Foildres* Oxf. Rol. u. sonst dürfte, wie angenommen wird, auf vlt. *folyere* zurückgehen. *Torkere* (cl. *torquere*, s. § 26, 3 A.) ergab *tortre*, wofür *tordre* mit Dissimilation gleicher Silbenanlaute (vgl. S. 68) eingetreten ist. — Gelehrt sind *sepülcre* (*sepulcrum*), *bulgre* (*Bulgarum*), wohl auch *mercredi* (*Mércurii-diem*, s. § 15, 4).

2. Die Liquiden.

r.

1) Anlaut.

§ 165. Im Anlaut bleibt *r*: *rabia* (cl. *rabiem*) — *rage*, *ratione* — *raison*, *reyina* (*regina*) — *reine*, *rem* — *rien*, *risu* — *ris*. Auch wenn Konsonant vorhergeht: *braca* — *braie*, *probare* — *pruver*, *cresta* (cl. *crista*) — *creste*, *gratu* — *gręt*.

Anm. Unerklärt ist das erste *r* in *tresor* (*thesaurus*).

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 166. Intervokales *r* bleibt; auch wenn es in den französischen Auslaut tritt. Beispiele: *aratu* — *aredre*, *arena* — *areine*, *farina* — *farine* — *aranja* (cl. *aranca*) — *araigne*, *parare* — *parer*, *durare* — *dürer*, *amara* — *amere*, *maritu* — *marit*; *duru* — *dür*, *pare* — *per*, *caru* — *chier*, *seru* — *seir*, *onore* — *onour*, *amare* — *amer*, *movere* — *muveir*.

Anm. Suffixvertauschung liegt vor in *altel*, *autel* (*altare*). Wegen *l* aus *r* in anderen Wörtern vgl. S. 68.

b) Vor Konsonant.

§ 167. Die Geminata *rr* bleibt (a) in auch französisch intervokaler Stellung, wird (b) vereinfacht im französischen Auslaut und vor Konsonant. Beispiele: a) *terra* — *terre*, *gwerra* (germ. *werra*, vgl. § 30 b, 3) — *guerre*; *quer(e)re* — *querre*, *mor(i)r(e) ab(e)t* — *murrat*; b) *carru* — *char*, *ferru* — *fer*, *verre* — *ver*, *torre* (cl. *türrem*) — *tur*; *corr(i)t* — *curt*.

§ 168. Außer in dem in § 167 b genannten Falle bleibt vorkonsonantisches *r* im älteren Französisch unverändert: *arma* — *arme*, *arb(o)re* — *arbre*, *corpus* — *cors*, *arcu* — *arc*, *porta* — *porte*, *forte* — *fort*, *mer(u)la* — *merle*, *ber(u)la* — *berle*; *portare* — *porter*, *dormire* — *dormir*, *carbone* — *charbon*, *mortariu* — *mortier*.

Anm. Aus ^{Kons.} Vok. *r* ^{Kons.} hat sich über ^{Kons.} *r* ^{Kons.} (mit stark sonantischem *r*) durch Metathese einigemal ^{Kons.} *r* ^{Vok.} ^{Kons.} entwickelt. Gewöhnlich ist die Umstellung in der Vortonsilbe erfolgt, z. B. *brebiz* (*berbike*), *fromage* (*formaticu*), *escremir* (germ. *skirmjan*), *troillier* (*torculaire*). — Für *rt*, *rd* begegnet mit geminierender Epenthese in wohl meist späterer Entwicklung *rtr*, *rdr* in *Chartres* (*Carnutes*), *perdriz* (*perdiike*), *jardin* (*gardinu*) u. a., woraus durch Dissimilation *jadrin* usw. entstehen konnten. Ebenso ist in der ursprünglichen Verbindung *r* ^{Kons.} *r* durch Dissimilation gelegentlich das erste *r* geschwunden, daher *mabre* (st. *marbre*), *abre* (st. *arbre*) usw. Eine eingehende Untersuchung aller hier einschlägigen Fälle fehlt. — Wegen *rs* — *s* im Vulgärlt. s. § 24; *urs* (*orsu*), *vers* (*versu*) zeigen vielleicht schriftlateinischen Einfluss.

c) Nach Konsonant.

§ 169. *r* bleibt nach allen Konsonanten erhalten. Beispiele: *lib(e)rare* — *livrer*, *labra* — *levre*, *lep(o)re* — *lievre*, *capra* — *chievre*; *rid(e)re* — *ridre*, *perd(e)re* — *perdre*, *latrone*

— *ladron*, *patre* — *pedre*, *capestru* — *chevestre*; *negru* — *neir*, *sacramentu* — *sairement*; *toll(e)re* — *toldre*, *ess(e)re* — *estre*.

Anm. Wegen der zwischen *r* und vorangehendem Konsonanten gebildeten Übergangslaute *t*, *d* vgl. S. 70. — Satz-unbetontes *pro* ist mit Metathese (s. § 168 Anm.) des *r* zu *pur* geworden. In *temp(e)rare* — *tremper*, *adbe(b)e(rare)* — *abr(e)ver* neben *abe(r)ver* u. a. ist nachkonsonantisches *r* in den Anlaut der vorhergehenden Silbe übergetreten. — Aus *nostres* (*nostros*, *nostras*), *vostres* (vgl. § 48 Anm.) entwickelten sich in satzunbetonter Stellung die verkürzten Formen *noz*, *voz*. Vgl. § 10, 4 Anm.

3) Auslaut.

§ 170. Primär auslautendes *r* ist unverändert geblieben in *per* — *per par* (§ 10, 4 a).

Anm. In *semper*, *quattor* (§ 20, 3 Anm.), *soper* u. a. war *r* bereits in vorfranzösischer Zeit inlautend geworden: *semper* — *sempr* — *sempre* (s. § 168 Anm.). Vgl. § 78, 3.

I.

1) Anlaut.

§ 171. Im Anlaut bleibt *l*. Beispiele: *latrone* — *ladron*, *lavare* — *laver*, *lepore* — *lievre*, *linja* — *lignc*, *luna* — *lüne*.

Anm. Wegen *nivel* (*libellu*), *nomble* (*lumbulu*) u. a. vgl. S. 68 (Differenzierung).

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 172. Intervokales *l* bleibt, auch wenn es in den französischen Auslaut tritt. Beispiele: *ala* — *ele*, *tela* — *teile*, *palatiu* — *palais*, *volere* — *vuleir*, *colare* — *culer*, *escala* — *eschiele*, *filare* — *filer*, *pclu* — *peil*, *kclu* — *ciel*, *tale* — *tel*, *vile* — *vil*, *mula* — *müle*, *mulu* — *mül*, *molinu* — *mulin*.

Anm. Auf Angleichung beruht *l'* für *l* in späteren *saillir* (*salire*), *vaillant* usw. Vgl. die Formenlehre § 348, 2 c.

b) Vor Konsonant.

§ 173. Lateinisches *ll* wird zu einfachem *l*. Vgl. § 103, S. 70. In der Schreibung bleibt in auch französisch intervokaler Stellung *ll* neben *l*; im französischen Auslaut und vor Konsonant tritt *l* ein. Beispiele: *bella* — *belle bele*, *ella* — *elle ele*, *folleone* — *fullon fulon*, *appellare* — *apeler*, *nella* — *nüle*, *villa* — *ville*; *collu* — *col*, *folle* — *fol*, *molle* — *mol*, *agnellu* — *aignel*, *mille* — *mil*; *folliis* — *fols*, *agnellos* — *aignels*.

Anm. In einzelnen Wörtern wie *stella* — *estela* war bereits in galloromanischer Zeit Vereinfachung von *ll* zu *l* eingetreten. — Auf Angleichung beruht *l'* für *l* in späteren *faillir* (*fallire*), *buillir* (*bollic*) usw. S. die Formenlehre § 348, 2c.

§ 174. 1) Etwa seit dem IX. Jahrhundert hat in Nordfrankreich die Vokalisierung von vorkonsonantischem *l* (auch dem aus *ll* vereinfachten) über *ɛ* zu *u* begonnen und scheint hier zunächst nach *a* durchgeführt worden zu sein. Vgl. § 281. Beispiele: *falsu* — *fals faus*, *caldu* — *chalt chaut*, *palma* — *palme paume*, *calmu* — *chalme chaume*, *Alda* — *Alde Aude*, *malva* — *malve mauve*, *falke* — *falz fauz*, *falcone* — *falcon faucon*, *ál(i)na* (germ. *alina*) — *alne aune*; *pulike* — *pülce*, *culus* — *cüls*; *gentilis* — *gentils*; *dolke* (cl. *dulcem*) — *dolz*, *moltu* — *molt*; *soldos* (§ 19) — *solz*; *caulis* — *chqls*; *bellos* — *bels*, *sēlva* (cl. *silvam*) — *selve*.

Anm. *Balneum* war bereits im Vulgärlatein mit Übergang der Lautgruppe *lni* in *nɛ* zu *banɛu* (frz. *bain*) geworden. Wegen *able* s. § 103, 2. — Für die Bestimmung der relativen Lautchronologie lehren *faucon*, *Aude*, *fauz* u. a., daß auch nach *a* die Vokalisierung des *l* später erfolgte als die Verstummung von intervokalem *k* (s. § 145), *d* (s. § 116) und später als der Übergang von intervokalem nachtonigen *k*² in *iz* (s. § 135).

2) Folgt *r*, so entsteht nach (primärem oder sekundärem) *l* der stimmhafte dentale Verschlusslaut: *fallere* — *faldre*, *faudre*, *vālere ābet* — *valdrat vaudrat*, *molere* — *moldre*, *tollere* — *toldre*. Vgl. § 103 S. 70.

Anm. Im Pikardischen, Wallonischen und einem Teil des ostfranzösischen Sprachgebietes ist ein Übergangslaut zwischen *l* und *r* nicht eingetreten.

c) Nach Konsonant.

§ 175. Nach Labialen und *r*, *s* bleibt *l*: *doplu* — *duble* (§ 110 Anm.), *pop(u)lu* — *pueble*, *mōb(i)le* — *mueble*, *com(u)lare* — *combler*, *Car(o)lus* — *Charles*, *isla* (§ 23) — *isle*.

Anm. Wegen *tl* vgl. § 119. Später aufgenommene Lehnwörter sind *titre* (*titulum*), *apostre* (*apostolum*), *epistre* (*epistola*), *chapitre* (*capitulum*), *chartre* (*chartula*) usw. — Über die Schicksale von *Pal* + *l* s. § 159.

3) Auslaut.

§ 176. *l* im lateinischen Auslaut bleibt. Beispiele: *mel* — *miel*, *fel* — *fiel*. Wegen *ensemble* (*ensem̃ul*) s. § 78, 3.

3. Die Hauchlaute.

§ 177. Der Spiritus lenis des klassischen Lateins (lateinisches *h*) im Anlaut und im Inlaut zwischen Vokalen war bereits dem Vulgarlatein fremd (§ 21), während der Spiritus asper in germanischen Lehnwörtern zum lenis wurde und als solcher im Altfranzösischen erhalten blieb. Beispiele: s. § 30 b, 6.

Anm. In der Schrift bleibt oft auch *h* in Wörtern lateinischen Ursprungs erhalten, allein es findet Elision vor demselben statt, ein Beweis, daß es nicht mehr gesprochen wurde. Belege s. § 21. Wegen *hall* *haut* s. § 11, S. 15. Auch sonst hat sich im Anlaut lateinischer Wörter einige Male aspiriertes *h* eingestellt, z. B. *herce* (*hrpikē*; cl. *hirpicem*), *herisson* (*erikione*; zu *hericium*). Anderseits begegnen *caume*, *osbere* neben *hcaume*, *hausbere* (*halsberg*), worin man südfranzösischen Einfluß hat erkennen wollen. Bezüglich der Behandlung von germ. *h* im Inlaut zwischen Vokalen fällt *espier* (*spehan*) neben *jehir* (*jehan*) auf.

B. Die nasalen Konsonanten.

§ 178. Das Volkslatein kennt drei Nasale: labiales *m*, dentales *n* und palatales *ɲ* (§ 187).

1) Anlaut.

§ 179. Im Anlaut bleiben die lateinischen Nasale. Beispiele: *manu* — *main*, *magis* (cl. *magis*) — *mais*, *mettere* — *metre*, *muru* — *mür*; *nasu* — *nes*; *nanu* — *nain*, *naskit* — *naist*, *neve* (cl. *nivem*) — *neif*, *nome* — *non*, *nudu* — *nüt*.

Anm. Nicht genügend erklärt ist *n* für *m* in *nesple* (§ 114 Anm.), *natte*, *nappe*, die auf vlt. *nespila* (neben *mespila*), *natta* und *nappa* (neben *mappa*) zurückgehen. In *nespila*, *nappa* kann *n* auf dissimilatorischem Einfluß des *p* der folgenden Silbe beruhen.

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 180. 1) In auch französisch intervokaler Stellung bleiben die Nasale erhalten: *amaru* — *amer*, *clamar* — *clamer*, *umanu* — *ümain*, *amante* — *amant*, *cima* — *cime*, *lima* — *lime*, *amat* — *aimet*, *planare* — *pluner*, *pɛnare* — *pener*, *mɛnare* — *mener*, *plenariu* — *plenür*, *unu* — *üne*.

Anm. *Daine* (lt. *dama*) wurde aus dem Masc. *dain* (**damu*) (s. § 180, 2) neugebildet. Auf Dissimilation beruht *l* für *n* in *Bulogne* (*Bononiā*), *orphelin*, *gonfalon*. S. § 103, 2.

2) Im französischen Auslaut wird *m* etwa gegen das Ende unserer Periode zu *n* (geschr. *m* und *n*); *n* bleibt. Beispiele: *legame* — *leüen*, *amo* — *aim ain*, *flume* — *flüm flün*, *nome* — *nom non*, *exame* — *essaim essain*, *rakemu* — *raisim raisin*, *omo* (cl. *homo*) — *om on* (Hoh. Lied), *fumu* — *füm fün*, *alume* — *alüm alün*; *plenu* — *plein*, *bene* — *bien*, *scnu* (cl. *sñnum*) — *sein*, *vinu* — *vin*, *fine* — *fñn*.

b) Vor Konsonant.

§ 181. 1) Die doppelten Nasale *mm* und *nn* werden vereinfacht. In der Schreibung bleiben in französisch intervokaler Stellung auch später *mm*, *nn* neben *m* und *n*. Beispiele: *flamma* — *flamme flame*, *somma* (cl. *summa*) — *somme*, *yemma* (cl. *gemma*) — *gemme geme*, *yemmatu* — *gemmet gemet* (Oxf. Rol.); *penna* — *penne*, *annellu* — *annel ancl*.

2) Im sekundären Auslaut ist *mm* wie vlt. *m* (s. § 180, 2) zu *n* geworden, *nn* als *n* geblieben: *sommu* (cl. *summu*) — *som son*; *annu* — *an*, *pannu* — *pan*, *vannu* — *van*.

Anm. Wegen *nns* — *nz* (nts) s. § 103, S. 70.

§ 182. Die Gruppen *mn*, *m'n* werden intervokal im französischen Inlaut über *mm* zu *m* (geschr. auch *mm*): *damnaticu* — *dammage damage*, *somnu* — *somme*, *escamnu* (cl. *scamnum*) — *eschamme eschame*; *seminare* — *semer*, *entaminare* — *entamer*, *nominare* — *nommer nomer*, *ruminare* — *rümer*, *alluminare* (§ 11, 3a) — *allümer*, *omine* — *omme ome*, *domina* — *damme dame* (vgl. § 93 Anm.), *femina* — *femme feme*, *lamina* (vgl. § 19 Anm.) — *lame*, *-umine* (§ 120 Anm.) — *-üme*.

Anm. Zur Lautchronologie vgl. § 78, 1b. — Mundartlich und in gelehrten Wörtern ist die Gruppe *mn* zunächst geblieben, später meist über *nn* zu *n* geworden, z. B. *colomne* (auch *colompne*) *colonne* (cl. *columna*), *damner* (auch *dampner*) *danner* (Steph. 25; cl. *damnare*), *solemnitet* *solennitet* (cl. *solemnitatem*), *automne* *autonne* (cl. *autumnnum*), *omnipotent* *onipotent* (*omnipotentem*). Späteren Imports sind *ymne* (lat. *hymnus*, gr. ὕμνος), *indemne* usw. mit erhaltenem *mn*. Näherer Untersuchung bedarf, weshalb *-minu*, *-mnu* außer als *-mme*, *-me* ohne Stütz-*e* als *-m*, *-n* erscheinen, z. B. *damnu* — *dame* und *dam*, *dan*, *domnu* (§ 19 Anm.) — *dame* und *dam dom don*. Vgl. § 78 Anm. 2 und wegen der german. Eigennamen auf *-amn* § 78, 2b α Anm.

§ 183. Auch *n'm*, *nm* haben *m* ergeben. Beispiele: *anima* — *anme ame*, *Yeronimu* (*Hieronimu*) — *Jerome*; an der Wortgrenze *en mēnare* — *emener emmener*, *gran(di)mente* — *gramment gramment*.

Anm. Fraglich ist, inwieweit *nm*, das in der schriftlichen Darstellung lange neben *mm*, *m* erscheint, im einzelnen Falle noch den ursprünglichen Laut oder bloße historische Schreibung repräsentiert. Gelehrt ist *aneme* (Alex., Oxf. Roland und sonst; vgl. § 76 Anm.). Durch Dissimilation hat *n'm* auch *lm* und *rm* ergeben, worin dem Französischen von Haus aus fremde Entwicklungen zu sehen sind, z. B. *animalia* — *almaille aumaille*, *anima* — *alme aume* und *arme*, *mēnimu* (cl. *minimum*) — *merme*.

§ 184. Vor labialen Verschlusslauten oder Spiranten bleibt *m*; *n* wird *m*. Beispiele: *gamba* — *jambe* (§ 5, 1), *ambulare* — *ambler*, *amplu* — *ample*, *templu* — *temple*; *envolare* (*involare*) — **emv(o)lare* — **emler embler* (§ 114 b), *enfas* (cl. *infans*) — *emfes*, *en(de) portare* — *emporter*.

Anm. Ob der Übergang von *n* in *m* überall, wie angenommen wird, bilabiale Aussprache des folgenden Labials zur Voraussetzung gehabt hat, läßt sich schwer entscheiden. In *enfant*, *enfern* usw. läßt sich die Erhaltung des *n* darauf zurückführen, daß *en* als Kompositionselement empfunden wurde.

§ 185. Vor dentalen Verschlusslauten und Spiranten bleibt *n*; *m* wird *n*, auch wenn dasselbe erst in sekundärer Entwicklung vor Dental tritt. Beispiele: *vendere* — *vendre*, *ventu* — *vent*, *ensem(u)l* — *ensemble*, *consēliu* — *conseil*; *prim(u) temp(u)s* — *printens*, *sem(i)ta* — *sente*, *am(i)ta* — *ante*, *dom(i)tare* — *donter danter* (vgl. § 93 Anm.), *comp(u)tu* — *conte*, *comp(u)tare* — *conter*, *amb(e)dōos* — *andōus*; *vendēmīa* (*vindemia*) — *vendenge* (*vāndūndže*), *commīatu* — *congiēt* (*cōndžiet*).

Anm. Französ. *ns* = lat. *ns* (vgl. § 23) begegnet in Zusammensetzungen und in Lehnwörtern wie *ensemble*, *sens*, oder beruht auf Angleichung wie in *defens* neben *defeis*, *despens*, *respons* u. a. nach *defendre*, *despendre*, *respondre* usw.

§ 186. Vor den Liquiden *l*, *r* entsteht nach dem Nasal ein oraler Übergangslaut. Und zwar wird *ml* zu *mbl*, *mr* zu *mbr*, *nr* zu *ndr*. Beispiele: *ensem(u)l* (cl. *insimul*) — *ensemble*, *hum(i)le* — *ūmble* (§ 76 Anm.), *trem(u)lare* — *trembler*, *sem(i)lare* — *sembler*, *com(u)lare* — *combler*; *nem(e)ru* — *nombre*, *cam(e)ra* — *chambre*, *Samara* — *Sambre*, *remem(o)-*

rare — *remember*, *gem(e)re* (cl. *gemere*) — *gembre*, *prem(e)re* — *prembre*, *flammula* — *flamble flambe* (§ 103, 2 S. 68); *pon(e)re* — *pondre*, *ten(e)ru* — *tendre*, *ken(e)re* (cl. *cinerem*) — *cendre*, *ten(e)r(e) abes* — *tendras*, *Veneris die* — *vendresdi*, *enyen(e)rare* (*ingenerare*) — *engendrer*.

Anm. Vgl. S. 70. Für zu erwartendes *ndl* aus *nl* fehlt ein Beleg. *Espingle* kann, falls es auf *espinula* zurückgeht und nicht vielmehr germanischen Ursprungs ist, durch *cingle*, *angle* usw. beeinflusst worden sein. An der Wortgrenze ist *n* vor *l* geschwunden in satzunbetonten *el* (*en lo*), *es* (*en les*). — *Preindre* (*premere*), *geindre* (*gemere*), *creindre* (*tremere*; s. § 11, S. 15) usw. sind Analogiebildungen nach *feindre*, *pleindre* u. a. — Im Pikardischen, Wallonischen und einem Teil des ostfranzösischen Sprachgebietes ist ein Übergangslaut zwischen Nasal und Liquida nicht eingetreten. Vgl. damit schriftsprachliches *tinrent*, *vinrent*. Mundartlich begegnet auch *rr* für *n'r*, *nr*: *porre* (*ponere*), *dorrai* (*donerai*).

§ 187. Vor Palatal findet sich im Lateinischen *n* mit der Lautung *ɲ*, welches vor erhaltenem Palatal bleibt: *longu* — *loɲc* (*lōɲc*), *ɔɲkwa* (cl. *unquam*) — *onque-s* (*ōɲkes*), *joɲcu* (cl. *juncum*) — *joɲc* (*džōɲc*).

Anm. Über die Schicksale von *ɲ* vor *y* und Palat. + Kons. s. §§ 153, 2; 161; 163.

c) Nach Konsonant.

§ 188. Nach Labialen und Dentalen bleiben (außer *n* nach *m*) die Nasale unverändert erhalten: *blasph(e)-mare* — *blasmer*, *es(ti)mare* — *esmer*, *sep(ti)mana* — *semaine*, *tes(ti)moniu* — *tesmoing*, *lacr(i)ma* — *lairme*, *arma* — *arme*, *ermu* (s. § 19) — *erm*, *verme* — *verrm*, *fērmu* — *ferm*; *jōvene* (§ 17 Anm.) — *juevne juene*, *galbinu* — *jalne*, *jaune*, *as(i)nu* — *asne*, *al(i)na* — *alne aune*, *alnu* — *alne aune*, *ibernu* (cl. *hibernum*) — *ivern*, *enfernu* — *enfernn*, *cornu* — *corn*, *fornu* (cl. *furnum*) — *furn*, *albōrnu* — *alburn auburn*.

Anm. Wegen *mn* s. § 182. Auch in der Verbindung *rmn* ist *mn* zu *m* geworden, z. B. *term(i)nu* — *terme*, *carm(i)nare* — *charmer*, *germinare* (cl. *germinare*) — *germer*. — *Carpinu* ergab in Übereinstimmung mit der hier formulierten Regel mundartl. *charne*, *carne*, wonen *charme* auffällt. — In gelehrten Wörtern ist *n* in Proparoxytonis im Anlaut der Nachtonsilbe in *r* übergegangen, z. B. *ordre* (*ordinem*), *cofre* (*cophinum*), *timbre* (s. § 114 Anm.), *pampr* (*pampinum*), auch (vgl. § 111) *juevre*

(*juvenem*), *Esteve* (*Stephanum*), *antievre* (*antephona*; gr. ἀντίφωνος).
— Über die Schicksale von Palat. + Nasal vgl. § 160.

d) In interkonsonantischer Stellung.

§ 189. 1) In den Gruppen *rm's*, *lm's*, *rn's*, *rm't*, *rn't* schwinden die Nasale. Beispiele: Die Nominativformen *vers* (*vermis*), *esturs* (germ. *sturm-s*), *Ansels* (*Anselmus*), *enfers*, *jurs*, *cors*, *ivers*; *ars* (*armos*); *dorm(i)t* — *dort*; *dorm(i)toriu* — *dortoir* (vgl. § 122, 2 Anm.), *torn(e)t* — *turt* (Konj. Praes.), *enferm(i)tate* — *enfertet*.

2) *rm'r* wird *rbr*, indem zwischen den beiden oralen Konsonanten der (stimmhafte) nasale Labial zum stimmhaften oralen Labial wird. Beispiel: *marm(o)re* — *marbre*.

3) Auslaut.

§ 190. Im lateinischen Auslaut stehendes *m* wird, soweit es nicht nach § 22 früh verstummte, bereits in der vorliterarischen Zeit des Französischen zu *n*; *n* bleibt. Beispiele: *rem* — *rien*, *tom* (cl. *tūm*) — *ton*, *som* (cl. *sūm*) — *son*; *en* (cl. *in*) — *en*, *non* — *non*.

Anm. Wegen *ja*, *que*, *so* s. § 22 Anm. Neben *non* treten durch satzphonetische Einflüsse bedingte *no*, *nen*, *ne*.

C. Anhang: Die Konsonanten in Verbindung mit folgendem i und u.

1. Die Konsonanten vor i.

Vgl. § 20, 3. — Nicht berücksichtigt ist in der folgenden Darstellung die Einwirkung palatalisierter Konsonanten auf die Entwicklung von folgendem freien betonten *a*. Vgl. §§ 52, 1 b und 53, 2. Wegen der mit dem Ableitungsvokal *i* gebildeten Verbformen vgl. die Formenlehre § 348, 2.

a) Die oralen Konsonanten.

Verschlusslaute und Spiranten.

bi, vi.

§ 191. Die palatalisierten stimmhaften Labialen *b*, *v* ergeben *dž* (geschr. *g*, *j*), gleichviel, ob dieselben in intervokalischer (a) oder nachkonsonantischer (b) Stellung sich befinden. Beispiele: a) *caviā* — *čage* (*cadže*; vgl. § 139 Anm.), *dilūviu* — *delūge* (vgl. § 66 Anm.), *vedōviu* (*vidūvium*) —

veduge, *quadrovū* (*quadrūvium*) — *cadruge*; *gōbīa* — *guge*, *rōbīu* — *ruge*, *tībīa* — *tige*, *laubīa* (§ 30 a, 10) — *loge*, *rabīa* (cl. *rabiem*) — *rage*; *abbreviare* — *abregier*, *greviare* — *gregier*, *leviariū* — *legier*; *Sabiācu* — *Sagy*, *gōbione* — *gujon*. — b) *salvīa* — *salge sauge*, *alvīa* — *alge auge*, *cervīa* — *cierge* (§ 48 Anm.); *lombīa* — *longe*; *serviente* — *serj-ant*, *cambiāre* — *changier*.

Anm. Eine abweichende Behandlung der Gruppen *bī*, *vī* begegnet in den Verwandtschaftsnamen *aiuel* (*aviqlu*), *taie* (*atavīa*), *taion* (*atavione*), die dem Kindermunde ihre Lautform verdanken. *Plūie* wird auf vlt. *plōia* zurückgeführt, das aus *plōvīa* in Anlehnung an *pluere* entstanden wäre. Wegen *geole* (*caviōla*) s. § 103, S. 68, wegen *ai* (*habeo*), *dei* (*debeo*), *deiet* (*debeat*), jüngerem *aiant* (Part. Praes. von *aveir*) die Flexionslehre §§ 348, 4 d 348, 2 c. Nicht volkstümliche Bildungsweise zeigen u. a. *fluive flueve*, *delūvie*, *Arabie*, *sūperbie*, *breviaire*.

pl, fi.

§ 192. 1) Die palatalisierte stimmlose Labialis *p* wird zum stimmlosen Quetschlaut *tš* (geschr. *ch*): *sapiā* — *sache* (*satše*), *apiā* — *ache*, *sepiā* — *seche*, *hapīa* (§ 30 b, 6) — *hache*, *crepiā* (ahd. *krippja*) — *creche*; *apiariū* — *achier*, *apropriare* — *apruchier*, *repropriare* — *repruchier*, *Clipiācu* — *Clichī*, *sapiātis* — *sachiez*.

Anm. *Sage* weist auf nicht erklärtes romanisches **sabiū* zurück. Dialektform zeigt daneben bezeugendes afrz. *saive*. — Wegen der 1. Pers. Singl. des Praes. Ind. von *saveir*, *receivre*, *deceivre* usw.: *sai*, *receif*, *deceif* s. die Formenlehre §§ 348, 4 d, 348, 2 b, 348, 1; wegen *pigeon* vgl. S. 68. — Gelehrt ist *sapience*.

2) *fi* fehlt in ursprünglich lateinischen Wörtern. Vgl. *cōfiā* (germ. *kuppja*?) — *coiffe* und etwa noch *grafiū* (gr. *γραφίον*) — *graiiffe* *greffe*.

ti.

§ 193. Intervokales *tī* ergibt *tš*, woraus unter Lösung eines epenthetischen *i*: *iz* (geschr. *is*), im französischen Auslaut unter Verlust des Stimmtons *is* entsteht. Beispiele: *potiōne* — *poison*, *otiōsu* — *oisōus*, *tiōne* — **tiison tison*, *satiōne* — *saison*, *ratione* — *raison*, *butiōne* — *būison*; *pre-tiare* — *preisier*, *adsatiare* — *assaisier*; *Sarmatiā* — *Sarmaise*,

mēnūtia (cl. *mīnātia*) — *menūise*, *preṭiat* — **priciset priset*, *preṭiu* — **pricis pris*, *palatū* — *palais*.

Anm. Vgl. § 20, 3. — Gelehrt sind: *absolūtion*, *devotion*, *discretion*, *accūsation*, *acquisition*, *admonition*, *cogitation*, *abitation*, *contrition*, *declination*, *consolation*, *congregation*, *incarnation*, *imagination*, *predication*, *patience*, *preciōus*, *graciōus* u. a., ferner mit abweichender Entwicklung von nachtonigem *tī*: *grace* (d. i. *gratse*; *gratia*), *espace* (*spatium*), *negoce* (*negotium*), *ostrūce* (*avis struthio*), *generace*, *vice* (§ 78, Anm. 2), spät belegtes *astūce* (*astutia*) u. a., vermutlich auch *chevece* (cl. *capitium*), *puiz* (cl. *pūteus*). Etymologisch undurchsichtiges *piece* wird auf **pettia* oder **pekia* (vgl. §§ 48, 199) zurückgeführt, *mace* auf **mattia* (vgl. § 195), *place* auf **plattia* (angebildet an **plattus*; cl. *platea*, gr. *πλατεῖα*). — Wegen *arraishnier* (*adrationare*), *assaisnier* (*adstationare*) vgl. § 129. — Das Suffix *-ctia* (cl. *-itia*) ergab regelrecht *-eise*: *prodctia* — *prodeise*, nach Palatal vielleicht (vgl. § 39, 1 b) *-ise*: *franchise*, *richise* (Poema Morale), wonenben *richeise*, *jūstise* usw. auf Angleichung beruhen, *-ee* in *richeee*, *pareee* usw. und *-ice* in *avarice*, *letice*, *jūstice*, *premicies*, *immondices* usw. jüngere, nicht volkstümliche Bildungen repräsentieren. Nicht belegt ist *-eis* = *-ctiu*, wofür analogische und gelehrte *-ise*, *-is*, *-ice* (*servise*, *servis*, *service*) erscheinen. — Die Frage nach der Behandlung von intervokalem *tī* kann noch nicht als endgültig gelöst bezeichnet werden. Im Gegensatz zu der hier vorgetragenen Auffassung steht eine andere, wonach die Entwicklung zu *c* (*ts*) in *chevece* usw. die ursprüngliche, diejenige zu *is* in *Sarmaise*, *palais* usw. jünger ist. Das Pikardische hat *tš* an Stelle des franzischen *ts*.

§ 194. *stī* wird über *š* zu *is* (geschr. im Inlaut *iss*, im französischen Auslaut *is*). Beispiele: *frostiare* — *froissier*; *ustīu* (vgl. § 68 Anm.) — *üis*, *postī* ^{Vok.} — *pūis*, *bctīa* — **bieisse bisse* (vgl. § 50), *angostīa* — *angoisse*.

Anm. Nicht dem alten Erbwortschatz gehören an *oiste* (*hostia*), *bestial* (*bestialem*), *Crestiien* (*Christianum*), *question* u. a. Franz. *beste* geht auf vlt. *besta* (neben *bestia*) zurück.

§ 195. Nach anderen Konsonanten als *s* wird *tī* zu *ts* (geschr. *c*, *z*): *captiare* — *chacier* (*tšatsier*), *corroptiare* — *corrucier*, *suctiare* — *sücier*, *tractiare* — *tracier*; *directiare* — *drecier*, *estrectiare* — *estrecier*, *esfortiare* — *esforcier*, *entertiare* — *entercier*, *sortiariu* — *sorcier*, *partitiōne* (§ 80, 2 a β) — *parçon*, *altiōre* — *alzour auzour*, *exaltiare* — *esalcier esaucier*, *comēni-tiāre* (?) — *comencier*, *redemptiōne* — *redençon*, *cantiōne* — *chançon* (*tšāntsōn*), *nontiāre* — *noncier*, *Quintiūcu* — *Quinci*; *min(u)tiāre* (?) — *mincier*; *noptias* (§ 17 Anm.) — *noces*,

nęptia — *niece* (§ 48 Anm.), *captiat* — *chacet*, *tractiat* — *tracet*, *escortia* — *escorce*, *fortia* — *force*, *Martiu* — *Marz*, *abantiat* — *avancet*, Suffix *-antia* — *-ance*: *enfantia* — *enfance*, *cadentia* — *ched-ance* (§ 11, 3b).

Anm. Schwierigkeiten macht *ainz*, das, wenn es auf **antius* zurückgeht, für *‘ntiu* eine andere Entwicklung als für *‘ntia* voraussetzt. Vgl. *nontiu* (cl. *nuntium*) — *noinz*. *Doiz* (*doctio*) kann durch *doit* (*doctu*, vgl. § 158) beeinflusst worden sein. — *Cuisson* (*coctione*) wurde an *cüire* angeglichen. — Gelehrt sind *affliction*, *entencion*, *redemption*, *assumption*, *componction*, *corruption*, *destruction*, *accion* (*actionem*) u. a. — Das Pikardische sowie Teile des normannischen und des wallonischen Sprachgebietes haben *tš* (geschr. meist *ch*) an Stelle des französischen *ts*: *cachier*, *canchon*, *parchon*, *march* usw. Vgl. § 198 Anm.

si.

§ 196. Intervokales *si* wird über *ž* zu *iz* (geschr. *is*), im französischen Auslaut *is*. Beispiele: *masione* (§ 23) — *maison* (*maizon*), *fasiānu* (§ 29, 3) — *fuisan*, *mešione* (cl. *mentionem*, s. § 23) — *meison*, *tošione* (§ 23) — *toison*, *basjare* — *baisier*, *nausiare* → *noisier*, *clausione* — *cloison*, *advisione* — **aviison* *avison*; *kervesia* (§ 5, 1) — *cerveise*, *basjat* — *baiset*, *nausia* — *noise*, *artemesia* — *armeise*, *keresia* (§ 50) — *cerise*, *ecclesia* (§ 29, 1) — **eglieise* *eglise*; *pertusiu* — *pertüis*, *Dionysiu* — *Denis* (halb. gel.), *Yervasiu* — *Gervais*.

Anm. Wegen *seüs* aus älterem *seüis* (*sequsiu*) s. § 72 Anm. zu *eür*. — Gelehrt sind *Denise*, *Ambroise* (*Ambrosius*) usw. und die ihren Grundwörtern noch näher stehenden *Denisie*, *vision*, *confusion*, *avision*, *illusion*, *effusion*, *lesion* usw.

§ 197. *ssi* hat *is* (geschr. im Inlaut *iss*, im franz. Auslaut *is*), *nksi* — *ins* ergeben. Beispiele: *bassjare* — *baissier*, *messione* — *meisson*; *grassia* (zu *crassus*, vgl. § 27, 1) — *graisse*, *espešsijat* — *espeisset*, *grossia* — *grosse*; *espešsio* — *espeis*.

anksia (*anxia*) — *ainse*.

Anm. *Passion*, *procession*, *confession*, *escussion* sind gelehrt.

ki.

§ 198. Intervokales *ki* wird zu *ts* (geschr. *c*, *z*). Beispiele: *akiariu* (zu cl. *acies*) — *acier* (*atsier*), *Bukiacu* — *Büci*, *Pakiacu* — *Paci*; *fakia* (cl. *faciem*) — *face*, *fakjat* —

facet, *glakia* (cl. *glaciem*) — *glace*, *mēnakia* — *menace*, *vekia* — *vece*, *focakia* — *fuace*, *likia* — *lice*, *fallakia* — *fallace*; *lukiu* — *lüz*, *solakiu* — *sulaz*, *setakiu* — *sedaz*, *brakiu* (§ 29, 3) — *braz*, *lakiu* (cl. *laqueus*) — *laz*, *factikiu* — *faitiz*.

Anm. *croisier* und *apaisier* sind französische Ableitungen von *crois*, *pais* (s. § 135, 2 Anm.). *Oison* (vlt. *aukione*, Kass. Gl. 84) wurde an *oisel* (*aukellu*, s. § 26) angebildet. Auf Angleichung beruhen ferner die jüngeren Verbalformen *fais*, *plais*, *gis*, Konj. *gise*, *plaise*, *lüise* usw. (s. die Flexionslehre) und die Endungen *-is*, *-ise*, in dem halbgelehrten *jüdis*, *jüdisse* (*judicium*). Wegen *espice*, *Galice*, *Grice* vgl. § 48 Anm. — Das Pikardische sowie Teile des normannischen und des wallonischen Sprachgebietes haben *tš* (geschr. meist *ch*) an Stelle des Französischen *ts*: *fache*, *brach* usw. Vgl. § 195 Anm.

§ 199. Nachkonsonantisch wird *kī* ebenfalls *ts* (geschr. *c*), ausgenommen in der Verbindung *ski*, die *is* ergibt: a) *calkiare* — *chalcier* *chaucier*, *Colkiacu* — *Colci*, *lankiare* — *lancier*, *arkione* (von *arcus*) — *arcon* (*artson*), *orkiqlu* (§ 15, 2) — *urcuel*; *lankia* — *lance*, *Frankia* — *France*, *onkia* — *once*, *orkia* — *urce*, *calkia* — *chalce chauce*; b) *peškione* — *peisson*; *faskia* — *fäisse*.

Anm. Nicht völlig aufgeklärt ist frz. *nice*, das, wenn es auf lat. *nescius* zurückgeht, eine halbgelehrte Bildung aus *nęskiu* ist oder dem Fem. *nęskia* entspricht. — Im Pikardischen nebst Teilen des normannischen und des wallonischen Sprachgebietes entspricht französischem *ts* auch hier *tš*: *lanchier*, *archon*, *Franche* usw. Vgl. § 198 Anm.

Die Liquiden.

II.

§ 200. *li*, *lli* werden über *il'* zu *l'*, das:

1) im Inlaut zwischen Vokalen und im Auslaut bleibt (geschr. *ill*, *li*, *ll*, *l* [vor *i*], *il'*; mundartlich *lh*, selten *hl*). Beispiele: *aliōru-s* — *aillours* (*al'ours*), *molliere* (s. § 15, 2) — *muillier*, *taliare* — *taillier*, *colione* — *cuillon*, *molliare* — *muillier*; *filia* — *fille*, *battalia* (§ 20, 3 Anm.) — *bataille*, *palia* — *paille*, *entralia* — *entraille*, *tēlia* (cl. *tilia*) — *teille*, *folia* — *fueille*; *caprifoliu* — *chevrefueil*, *doliu* — *ducil*, *doliu* — *duil*, *soperkeliu* (*supercilium*) — *surcil* (§ 41 Anm.), *coliu* — *cuil*, *juliu* — *jüil*, *aliu* — *ail*, *conseliu* — *conseil*; *malliu* — *mail*, *metallia* — *médaille*;

2) vor Konsonant, unter Verlust der Mouillierung, *l* ergibt: *trevail'* (*trepaliu*) + *s* — *traval'z travalz travauz*, *filius* — *filz*, *melius* — *mielz*, *melior* — *mieldre*, *consellet* — *conselt*.

Anm. Vgl. § 159. — Lehnwortform haben *concire* (*concilium*), *navire* (*navilium*), *Basire* (*Basilium*) (s. § 148, 2 Anm.); *milie* (*milia*), *palie* *pai-le* (*pallium*); *aliene*, *concilie* u. a. *Hüile* geht vielleicht auf den häufig gebrauchten Genit. *olii* zurück, vgl. Literaturangabe im Anhang. Wegen *z* (*ts*) für *s* nach *l'* s. S. 70, wegen der weiteren Schicksale des aus *l'* entstandenen *l* § 282.

ri.

§ 201. Intervokales *ri* wird *r'*, woraus sich unter Loslösung eines epenthetischen *i* *ir* entwickelt. Beispiele: *variü* — *vair*, *mesteriü* (s. § 80 Anm.) — **mestieir mestir* (s. § 50), *coriü* — **cueir cüir* (s. § 62), *moriö* — *müir*, *dormitoriü* — *dortoir*, *aria* — *aire*, *paria* — *paire*, *feria* — *feire*, *feriat* — **fieiret firet*, *moriat* — **mueiret müiret*; *variölu* — *vairol* (halb. gel.).

Anm. Abweichende Behandlung zeigen zahlreiche Lehnwörter, die je nach der Zeit ihrer Aufnahme verschiedene Lautformen aufweisen, z. B. *ivoire* (*eböreum*), *matire* (s. § 50) und *materie*, *empire* (*imperium*) und *empérie*, *adversaire* (*adversarium*), *civoire* (s. § 106, 1 Anm.), *contraire* (*contrarium*); *serorge* (*sororium*), *cirge* (*cereum*); *gloriöus* (*gloriosum*), *füriöus* (*furiosum*), *orient*, *baptistérie* (*baptisterium*), *glórie* (*glöriam*), *memórie* (*memöriam*), *órie* (*aureum*), *adjütórie*, *estórie* (*historia*), *lüzürie*, *miserie*, *materie*. — Wegen *-ariü* — *ier* s. § 56, 2 Anm., wegen *cüir* § 72 Anm., wegen der auf Angleichung beruhenden Verbalformen *fieret* (*feriat*), *fier* (*ferio*) usw. die Formenlehre § 348, 2.

§ 202. Nachkonsonantisches *ri* wird ebenfalls *r'*, woraus *r* unter Abgabe eines *i* an die vorhergehende Silbe. Beispiele: *copriü* — **cueivre cüivre*, *ebriü* — **ieivre ivre*, *arbitriü* — *arveire* (vgl. § 112 Anm.), *ostria* — *üistre*; *repatriare* — *repaïdrier*, *materiame* — *maïdrien*, *empastoriare* — *empaïstrier*.

Anm. *Chevrue* (*capriölu*, s. § 15, 2) steht unter dem Einfluß von *chevre* (*capra*). Wegen *probre*, *sobre*, *opprobre* s. § 109 Anm., wegen *aitre* s. § 118 Anm.

b) Die nasalen Konsonanten.

ni.

§ 203. Vulgärlateinische intervokale *ni*, *nni*, *gni*, ergeben *in*. Dieses *in* ist:

1) im französischen Auslaut und wie es scheint auch in französisch intervokaler Stellung geblieben (geschr. *ing*, *ign*, mundartlich *ingh*): *companio* — *compaing* (*cōmpāin*), *manio* — *maing*, *testimoniū* — *tesmoing*, *junū* — *jūing*, *banū* (§ 174 Anm.) — *baing*, *conū* (cl. *cūneum*) — *coing*, *cotonū* — *cođoing*, *enyenū* — **engieing* *enging* (§ 153 Anm.), *linū* — **liin* *ling*, *escriñū* (cl. *scriñium*) — *escriing*;

testimoniare — *tesmoignier*, *bespniare* (vlt. *spñū*) — *besoignier*, *enyeniosu* (cl. *ingeniosum*) — *engeignous*, *gwadaniare* (frk. **waidanjan*) — *gađaignier*, *baniare* (vgl. § 174 Anm.) — *baignier*, *onione* (cl. *unionem*) — *oignon*, *seniore* — *seignour*; *maniat* — *maignet*, *vinia* — *vigne*, *Brettania* — *Bretaigne*, *Campania* — *Champaigne*, *tenia* (cl. *tinea*) — *teigne*, *arana* — *araigne*, *castania* — *chastaigne*, *Saxonia* — *Saissoigne*, *Wasconia* — *Guascoigne*, *caronia* — *charoigne*, *gronniat* — *groignet*, *ensegnia* (cl. *insignia*) — *enseigne*.

2) vor Konsonant unter Verlust der Mouillierung in (geschr. *in*) geworden: *compaing* + *s* — *compainz* (*cōmpāints*), *junius* — *jūinz*, *testimoniēt* — *tesmoint*, *enyeniet* — **engieint* *engint*.

Anm. Mundartlich ist epenthetisches *i* vor *n* in intervokaler Stellung geschwunden. — Lehnwortform zeigen u. a. *demeigne* (*dominium*), *Antonie Antoine* (*Antonium*), *pecunie* (§ 145, 1 Anm.), *testimonie*, *communion*; wohl auch *estrangle* (*extraneum*), *lange* (*laneum*), *linge* (*lineum*). — Wegen *senior* — *sire* vgl. § 10, 4 Anm., wegen *z* (*ts*) für *s* nach *n* S. 70.

§ 204. *mnī* hat *ndž* und daneben unter noch nicht klargestellten Bedingungen seltener *n* ergeben. Beispiele: *somniare* — *songier* (*sōndžier*) *songnier* (*sōñier*), *dom(i)nione* — *donjon* (*dōndžon*) *dognon* (*dōñon*); *calomnīa* — *chalonge caloigne*, *somniū* — *songe*. — *rnī* wird *rn*: *ernia* (cl. *hernia*) — *hergne*.

mi.

§ 205. *mī* und *mmī* werden zu *ndž* (geschr. *ng*). Beispiele: *vendemia* — *vendenge*, *simiū* — *singe*; *commiatu* — *congiēt*.

2. Die Konsonanten vor u.

§ 206. Die vulgärlateinischen Verbindungen von Kons. + *u* wurden, soweit sie nicht bereits in vulgärlateinischer Zeit

durch Ausfall ihres zweiten, labialen Elementes wieder vereinfacht worden waren (s. § 20, 3), im Altfranzösischen in folgender Weise weiterentwickelt:

1) In den Verbindungen von einfachen Verschlusslauten oder *v* + *u* hat sich das erste konsonantische Element dem folgenden *u* assimiliert. Bleibt dann

a) *u* intervokalisches, so ist es nach dem Hochtou zu dentolabialem *v* geworden; vor dem Hochtou ist es nach *a*, *e* als labiale Spirans *w* geblieben, während es sich in gleicher Stellung an vorhergehende labiale Vokale (*u*, *o*) assimiliert hat. Beispiele: *vedua* (cl. *vidua*) — *veve*; *abuisti* — *awis*, *plakuisti* — *plawis*, *creduisti* — *crewis*, *crevuisti* — *crewis*; *cognovuisti* — *conuïs*, *potuisti* — *poiïs*.

b) Vor Konsonant oder *i* ist nachtoniges *u* zu *u* vokalisiert, das mit dem vorhergehenden Vokal in verschiedener Weise sich verbindet. Beispiele: *abuit* — *au(i)t* — *out*, *plakuit* — *plout*, *debut* — *düt*, *abuerunt* — *ourent*; *sapui* ^{Vok.} — *soi*, *abui* ^{Vok.} — *oi*, *potui* ^{Vok.} — *poi*.

2) In den Verbindungen *lu*, *nu* sind *l*, *n* geblieben, *u* in vor- und nachtoniger Stellung (a) vor Vokal zur dentolabialen Spirans *v* geworden, (b) vor Konsonant und *i* geschwunden. Beispiele: *annale* (cl. *annualement*) — *anvel*, *yenuariu* — *janvier*, *tenue* — *tenve*, *tenuisti* — **tenvis*, *voluisti* — **volvis*, *voluisse* — **volvisse*. b) *voluit* — *volt*, *tenuit* — *tint*, *tenuerunt* — *tindrent*, *volui* ^{Vok.} — *voil*, *tenui* ^{Vok.} — **tin*.

Anm. Vgl. zu den in diesem Paragraph angesetzten Formen starker Präterita der *ui*-Klasse die Formenlehre §§ 342, 3; 349, 3.

Kapitel IV.

Die altfranzösischen Laute und ihre spätere Entwicklung.

I. Vokalismus.

Eine alle Vokale aufser *i* betreffende mundartliche Eigentümlichkeit, die öfters behandelt, aber immer noch nicht genügend aufgeklärt ist, ist die Entwicklung eines parasitischen *i*-Nachlautes, z. B. *teil* (*talem*), *Jaike* (*Jacobum*), *ait* (*habet*), *tois* (*totos*), *poir* (*pro*), *pluis* (*plus*); mit Monophthongierung von *ai* weiter: *et*

(*habet*), *pessee* (*passata*) usw. Derselbe charakterisiert namentlich die östlichen Mundarten und unter ihnen in erster Linie diejenige von Metz. Im besonderen *ei* für *e* und *-aige*, *-ege* für *-age* begegnen in noch näher zu bestimmender Ausdehnung auch im Pikardischen und in den westlichen Mundarten nicht selten.

A. Die Haupttonvokale.

Im folgenden sollen die wichtigsten Quellen der zu Beginn der literarischen Zeit im Franzischen vorhandenen Tonvokale angegeben und deren weitere Entwicklung bis gegen Ende der altfranzösischen Zeit skizziert werden.

§ 207. Um das Jahr 1100 besaß das Franzische unter dem Hauptton 1) die oralen Monophthonge *i* *e* *ɛ* *a* *ɔ* *ʊ* (*o*) *ū*, 2) die oralen Diphthonge und Triphthonge *ēi* (*ai*) *ēi* *ōi* *ōi* *ūi* *āu* *ou* *ou* *ōu* *eu* *ié* *ué* *iéu* (*éau*), 3) die nasalen Monophthonge *ɪ* *ɔ̃* *ā̃* *ɔ̃* *ū̃*, 4) die nasalen Diphthonge *āi* *ēi* *ōi* *ūi* *iē* *uē*.

1. Die oralen Monophthonge.

i.

§ 208. *i* geht zurück auf:

1) freies und gedecktes vlt. *i*, z. B. *qui*, *rive*, *vis*; *villē*. S. § 36;

2) vlt. *i* + epenthetischem *i*, z. B. *mie*, *dire*. S. § 38;

3) lat. *i* und spätgriech. *i* = *η* in Lehnwörtern, z. B. *livre*, *reliques*, *epistre*; *tapis*. S. § 39, 1a Anm., § 40, 1b Anm., § 41 Anm.;

4) vlt. *e* + epenthetischem *i*, z. B. *mi*, *diz*, *lit*, *pri*, *piz*. S. § 50;

5) freies vlt. *e* hinter Palatalen, z. B. *cive*, *cire*, *plaisir*. S. § 39, 1b;

6) vlt. *a* + epenthetischem *i*, wenn dem *a* ein Palatal vorangeht, z. B. *gist*, *Champigni*. S. § 56, 2;

7) freies und gedecktes *e* unter dem Einfluß eines *i* der folgenden Silbe, z. B. *fis*, *cist*. S. § 43.

§ 209. Französisches *i* bleibt erhalten.

Anm. Für *virge* (s. § 41 Anm.) und *cirge* (s. § 44 Anm., § 201 Anm.) sind in der Schriftsprache in noch nicht genügend erklärter Weise die in Handschriften des 13. Jahrhunderts zuerst bezeugten Formen *vierge*, *cierge* mit *ie* statt älterem *i* eingetreten.

e.

Es gab gegen Ausgang des 11. Jahrhunderts drei verschiedene *e*, welche nicht miteinander assonieren und demnach eine verschiedene Aussprache gehabt haben. Es sind dies *ĕ*, *ē* und *e*.

§ 210. *ĕ* entspricht vlt. und rom. gedecktem *e* (außer wenn die folgende Silbe *i* enthält; s. § 43), z. B. *mĕtre*, *sĕc*; *dĕtte*. S. § 41 und § 39, 2.

§ 211. *ē* geht auf vlt. und roman. freies *a* zurück (außer hinter Palatal, s. § 52, 1 b), z. B. *pĕrt* (*paret*), *nĕs*, *fĕve*, *frĕdre*, *rĕdre*. S. § 52, 1 a.

Nach Ausweis der Reime ist etwa seit der Mitte des 12. Jahrhunderts *e* vor Konsonant in *e* übergegangen. Bevor im Franzischen *ĕ* zu *e* geworden war, hat es mit folgendem *u* aus *l* ^{Kons.} den Diphthongen *ĕu* (s. § 281) ergeben, der über *ou* seit dem 13. Jahrhundert zu *ö* sich entwickelt hat. Die Darstellung des Lautes bleibt *eu*, z. B. *eus* (früher *ĕls*; cl. *illos*), *ceus* (*cĕls*), *cheveus* (*chevĕls*). Weniger durchsichtig ist die Entwicklungsgeschichte von *ĕu* aus *ĕl* ^{Kons.} Man hat hier für das Franzische Übergang von *ĕu* zu *ieu* angenommen und auf nfrz. *pieu* (*pĕls* = *palus*) und häufige mittelalterliche Formen französischer Texte wie *tieus* (*talis*), *ostieus* (*ospitalis*) hingewiesen.

Im Auslaut bleibt der geschlossene *e*-Laut, z. B. *ame* (*amatu*), *pre* (*pratu*).

Anm. Mundartlich ist auf noch näher zu bestimmendem Gebiet *ĕl* ^{Kons.} in *el* ^{Kons.}, dieses mit ursprünglichem *el* ^{Kons.} (s. § 213) in *ia(u)*, *ea(u)* und *au* übergegangen. — Vor anderen Konsonanten als *l* ist gedecktes *ĕ* in weitem Umfange in ostfranzösischen Mundarten zu *a* geworden, wofür seit dem 13. Jahrh. auch *au*, *o* begegnet, z. B. *matre*, *latres*, *avaque*.

§ 212. *e* entspricht:

1) vlt. und teilweise erst rom. gedecktem *e*, z. B. *pĕrt* (*perdit*), *sĕt*, *bĕl*, *fĕr*; *mĕrte*, *bĕrle*. S. § 48 und § 46, 2;

2) freiem *e* in gelehrten Wörtern, z. B. *secrĕt*, *prophĕte*. S. § 39, 1 a Anm.;

3) französischem *ei* aus *ai* vor mehrfacher Konsonanz, z. B. *mĕstre*, *pĕstre*. S. § 56.

§ 213. Vor gedecktem *l* oder daraus entstandenem *u* ist *ɛ* zu *éa*, dann *ea* geworden. Dieser Lautübergang reicht in seinen Anfängen vielleicht noch in das 11. Jahrhundert zurück und hatte im Franzischen seinen Abschluß erreicht, bevor dort *ɛ* vor Konsonant mit *ɛ* zusammenfiel (s. § 211). Beispiele: *bɛals* — *beáus* (*bɛllos*), *hɛálme* — *heáume* (germ. *hēlm*), *pɛals* — *peáus* (*pellis*). Neben *eau* begegnen *iau* und *au* in noch näher zu bestimmender Verbreitung. — In allen anderen Fällen ist *ɛ* im Franzischen vor Konsonant unverändert geblieben.

Anm. Einen erheblichen Zuwachs erhalten die Wörter mit *ɛ* im Verlauf der zweiten Periode dadurch, daß allmählich sämtliche noch nicht kontrahierten *ɛi* kontrahiert werden (s. § 223) und ursprünglich geschlossenes *ɛ* in der Stellung vor Konsonant offene Aussprache annimmt (s. § 211).

Vor gedecktem *r* (auch *rr*) begegnet für primäres und sekundäres *ɛ* bei franzischen Autoren zuweilen *a*, z. B. *haubert: pluspart* Villon, *part* (*parte*): *part* (*perdit*) ibd., *charge: verge* (*virga*) Marot, *alarmes: fermes* ibd.; auch für *e* aus *ai*: *armes: larmes* (*lacrimas*) Ruteb. Diese Formen sind wahrscheinlich nicht franzischen Ursprungs, sondern verraten Beeinflussung durch südliche und östliche Mundarten. Umgekehrt zeigen *e* für *a* *cher* st. *char* (älter *charn*, lat. *carnem*: nfrz. *chair*), *asperge* st. *asparge* u. a. — In einem Teil des pikardischen Sprachgebietes und im Wallonischen ist auf gedecktes vlt. *ɛ* zurückgehendes *ɛ* (außer vor *l* ^{Kons.}) in *ie* übergegangen, wofür die frühesten Belege in Urkunden aus Tournay zu Beginn des 13. Jahrhunderts sich haben nachweisen lassen: *bielle*, *fieste*, *apries*, *ivier* usw.; auch in vortoniger Silbe begegnet *ie*: *tiermines*, *tiesmoignage* usw. In welchem Umfange gedecktem vlt. *ɛ* entsprechendes altfrz. *e* diesen Lautwandel mitgemacht hat, bleibt zu untersuchen.

a.

§ 214. *a* beruht auf:

1) vlt. oder roman. gedecktem *a*, z. B. *vache*, *pas*, *val*, *bataille*; *asne*. S. §§ 54 und 52, 2;

2) *a* in Lehnwörtern, z. B. *pape*, *cave*, *leal*, *missal*. S. § 52 Anm. 1.

Anm. Vgl. auch § 61 Anm. wegen *a* in *dame* usw., § 10, 4a wegen *a* in *as* u. a.

§ 215. Französisches *a* bleibt erhalten.

Anm. Wegen *al* ^{Kons.} s. § 57, 3, wegen *ar* ^{Kons.} s. § 213 Anm. Aus den Mundarten sei *au* angemerkt, das im besonderen

in südostfranzösischen, lothringischen und wallonischen Texten in *-able* (st. *-able*), *-aul* (st. *-al*) und gelegentlich sonst begegnet.

ø.

§ 216. ø entspricht:

1) vlt. gedecktem ø, z. B. *porte*, *fol*, *corn*, *dø*, *tøst*. S. § 60;

2) vlt. freiem und gedecktem *au*, z. B. *ør*, *chøse*, *forge*, *tøle*. S. § 73;

3) lat. *ō* und *ō* in Lehnwörtern, z. B. *nøble*, *devøt*, *esøole*, *røse*. S. § 64 Anm., § 58 Anm.

§ 217. In der Entwicklung zum Neufranzösischen ist ø zu ø geworden, wenn es in den Wortauslaut trat, ferner vor intervokalem *s* und vor verstummtem *s* in dem Nexus *s* + Kons., z. B. *dø(s)*, *devo(t)*, *høte*, *cøte*, *chøse*, *røse*; dagegen *porte*, *forge*, *fol*, *école*, *røbe*. Wie weit und ob diese im Neufranzösischen vorhandene Differenzierung in die altfranzösische Zeit hinaufreicht, bedarf noch näherer Untersuchung.

Anm. 1. Auf den Einfluß anderer Mundarten ist es zurückzuführen, wenn für ø aus *au* vor Kons. in französischen Texten gelegentlich *ou* (z. B. *chouse*, *repose*, *Poul*) erscheint. In *lou* (*laudo*), *loues* usw. ist dagegen *ou* (phonet. *u*) aus den endungsbetonten Formen eingedrungen, in denen vor Vokal frühzeitig *u* aus ursprünglichem ø über ø sich entwickelt hatte. Vgl. § 101.

Mit folgendem *u* aus *l*^{Kons} ergab ø den Diphthongen *ou* (s. § 281 f.), der über *ou* im 13. Jahrhundert zu *u* geworden ist. Die Bezeichnung des Lautes bleibt *ou*, das um dieselbe Zeit in französischen Texten auch zur Darstellung von älterem *u* (s. § 219) in Anwendung kommt. Beispiele: *fous* (*føls*), *chous* (*chøls*; *caulis*).

Anm. 2. Im Pikardischen und in einem Teil des ostfranzösischen Sprachgebietes begegnet in noch näher zu untersuchender Ausdehnung *au* st. *ou*, z. B. *vaura* (*vølere åbet*), *saus* (*sølidos*).

u.

§ 218. *u* geht auf vlt. und romanisch gedecktes ø zurück, z. B. *cørt*, *gøte*, *jørn*; *dutøt*, *duze*. S. § 66 und § 64, 2. Vgl. auch § 64, 1 Anm.

§ 219. Mit folgendem *u* aus *l*^{Kons} ergab ø den Diphthongen *ou* (s. § 281 f.), der seit dem 13. Jahrhundert zu *u* vereinfacht

worden ist. Die Bezeichnung des Lautes bleibt *ou* auch nach eingetretener Monophthongierung (vgl. § 217). Beispiele: *poudre* — *poudre* (*polvere*), *mout* — *mout* (*molto*).

In allen anderen Fällen ist *u*, abgesehen von chronologisch im einzelnen nicht genau bestimmtem Übergang in den entsprechenden geschlossenen Laut, unverändert geblieben. In der Schreibung begegnet lange *o* neben *u*, das unbequem war, weil es auch den auf lat. *u* zurückgehenden *ü*-Laut (s. § 70) bezeichnete. Die Wiedergabe des Lautes mit *ou* läßt sich in französischen Handschriften seit dem 13. Jahrhundert nachweisen, ist aber erst im Laufe der neufranzösischen Zeit allgemein durchgedrungen.

Anm. Zuwachs erhalten die Wörter mit *u* seit dem 13. Jahrhundert durch Monophthongierung des aus *ou* entstandenen *ou* (s. § 235). — Beachte auch § 237 Anm.

ü.

§ 220. *ü* entspricht:

1) vlt. freiem und gedecktem *u*, z. B. *cüre*, *üs*, *nül*, *füst*. S. § 70;

2) vlt. *é* + *u*, z. B. *düt*, *crüt*. S. § 45. Vgl. auch § 51 Anm., § 63 Anm., § 69 Anm.

3) *ü* in Lehnwörtern, z. B. *rüde*, *estüde*. S. § 64 Anm.

§ 221. Der Laut *ü* ist im Französischen geblieben und stets durch das Zeichen *u* dargestellt worden.

2. Die oralen Diphthonge und Triphthonge.

ai - éi.

§ 222. Der Diphthong *éi* geht zurück auf:

1) vlt. *ai*, z. B. *amai*, *chantai*. S. § 20;

2) frz. *ai* = *a* + epenthetischem *i* (außer wenn dem *a* ein Palatal vorangeht), z. B. *faire*, *fait*, *vair*, *braie*, *fai*. S. § 56.

§ 223. *éi* ist zu *e* geworden, wofür im Wortauslaut, wie für jedes andere *e* in gleicher Stellung, etwa seit Mitte des 13. Jahrhunderts auch *e* bezeugt ist. Vor mehrfacher Konsonanz dürfte, wie § 56 angenommen wurde, Monophthongierung bereits im Ausgang des 11. Jahrhunderts eingetreten sein. Zu Beginn des 12. Jahrhunderts reimt Ph. de Thaun *Silvestre*,

maistre Comp. 485, *beste: paistre* ib. 1427, 1775. Es folgt *ei* vor silbeschließender Konsonanz in anderen Fällen, z. B. *mais: apres* im Kreuzlied vom Jahre 1146. Am längsten hat sich im Auslaut und vor Vokal die diphthongische Aussprache behauptet. Eine eingehende Untersuchung, die namentlich auch die einzelnen Dialekte zu berücksichtigen hätte, fehlt.

Anm. Wegen *aigne, maigre* s. § 158 Anm., wegen *ea* in *gaue* (*akua*) s. § 155. Nachdem *ai* zu *e* monophthongiert war, wurde in umgekehrter Schreibung in einigen Wörtern *e* durch *ai* ersetzt. So erklären sich u. a. nfrz. *aile* für altfrz. *ele* (*ala*), *clair* für *cler* (*claru*), *pair* für *per* (*pare*), vielleicht auch *épais* für *espes*. — Mundartlich ist auf noch näher zu bestimmendem Gebiet *ai* namentlich nach labialen Konsonanten in *oi* übergegangen, wovon die Schriftsprache in ihrer späteren Entwicklung Spuren aufweist: *jamois*, *poye*, *esmoi* (nfrz. *émoi*), *Amboise* und vermutlich *poile* (nfrz. *poêle*, Leichentuch, Trauschleier) st. *paile* (*pallium*) u. a., woneben *oi* auch nach anderen als labialen Konsonanten in *palois*, *Cambroi* usw. angetroffen wird.

ei.

§ 224. *ei* geht zurück auf:

1) vlt. und romanisch freies *e* (außer wenn Palatal vorangeht, s. § 39 b), z. B. *mēi, mēis, vēit*. S. § 39;

2) vlt. *e* + epenthetischem *i*, z. B. *tēit, nēir*. S. § 44.

§ 225. *ei* ist (über *öi*?) zu *oi* geworden, das in haupttoniger Silbe etwa seit Mitte des 12. Jahrhunderts häufiger belegt ist und vielleicht zuerst nach labialen Konsonanten eintrat. Beispiele: *meis* — *mōis*, *veit* — *vōit*, *teit* — *tōit*, *neir* — *nōir*.

Anm. Wegen der weiteren Entwicklung von *oi* s. § 227. — In der normannischen und den anderen westfranzösischen Mundarten hat *ei* nicht *oi*, sondern *ēi ē* ergeben. Eine genaue Abgrenzung dieses westfranzösischen *ei*-Gebietes fehlt zurzeit noch. Die Tatsache, daß die Schriftsprache neben der gewöhnlichen Entwicklung von *ei* zu *oi* in mehreren Fällen diejenige zu *ēi, ē* (geschr. *ai*) aufweist, läßt es als möglich erscheinen, daß die Grenze jenes westfranzösischen *ei* und des östlichen *oi*-Gebietes die Hauptstadt berührte, so daß in schriftfranzösischem *monnaie* (*monēta*), *saie* (*sēta*), *craie* (*crēta*), *raide* (*rēgda*), *faible* (*flēbile*), *dais* (*dēscu*), *français* (§ 44 Anm.), *taie* (*thēca*), *frais* (*frēscu*; germ. *frisk*), *effraie* (**exfrēdat*; zu germ. *fridu*) usw. neben *moi, mois, François, roide, effroi* usw. gleichberechtigte Formen des französischen

Dialektgebietes zu sehen wären. Vielleicht lassen sich auch nfrz. *tonnerre* (st. *tonoire*; vgl. § 39, 1), *verre* (st. *voire*; vgl. ib.) auf diese Weise deuten. Vgl. die Formenlehre § 365 wegen der Entwicklung der Imperfektendungen *-eie*, *-eies*, *-eit*, *-eient*. — Wegen mundartlicher Reduktion von *oi* zu *o* s. § 229 Anm.

ói.

§ 226. *oi* geht zurück auf:

1) vlt. *au* + epenthetischem *i*, z. B. *jóie* (*džóie*), *nóise*. S. § 74;

2) vlt. *a* + *ui* in den Perfektformen *ói*, *sói*, *plói*, *pói*. S. § 57, 2.

§ 227. *ói* aus *au* + *i* und jüngeres *ói* aus *ei* (s. § 225) sind vor Konsonant etwa seit Beginn des 13. Jahrhunderts über *oé* zu *oē* und weiter zu *oē*, *uē* geworden. Die Darstellung des Lautes bleibt *oi*, woneben vereinzelt seit dem 13. Jahrhundert die Schreibung *oe* sich findet. Im Wortauslaut und vor Vokal ist die gleiche Entwicklung später erfolgt und hier nicht vor dem 16. Jahrhundert zum Abschlufs gelangt.

Anm. Wegen der starken Perfektformen *ói*, *sói* usw. vgl. die Formenlehre § 404. — S. § 229 Anm.

ói.

§ 228. *ói* entspricht vlt. *o* + epenthetischem *i*, z. B. *vóiz*, *connóis*, *angóisse*. S. § 68.

§ 229. Seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts begegnet *ói* in französischen Texten im Reime mit älterem *ói* (s. § 226) und mit jüngerem *ói* aus *ei* (s. § 225), mit denen es auf der Lautstufe *oē* zusammentraf.

Anm. Im Pikardischen und in ostfranzösischen Mundarten begegnet für *oi* jeder Provenienz in noch näher zu bestimmendem Umfange *o*.

üi.

§ 230. *üi* geht zurück auf:

1) vlt. *ui* z. B. *cüi*, *lúi*, *fúi*. S. § 72;

2) vlt. *u* + epenthetischem *i*, z. B. *früit*, *lüist*. S. § 72;

3) vlt. *o* + epenthetischem *i*, z. B. *cüit*, *nüit*. S. § 62;

4) vlt. *e* + *ui*, *e* + *ui*, *o* + *ui*, (*o* + *ui*), z. B. *düi*, *nüi*, (*müi*). Vgl. die §§ 51. 45. 63. 69 Anm.

S. ferner § 68 Anm.

§ 231. *üi* ist, wie Reime und Assonanzen von *üi*: *i* erkennen lassen, im Laufe des 12. Jahrhunderts zu *üi* geworden. Die Bezeichnung des Lautes bleibt *ui*.

Anm. Mundartlich ist Reduktion von *üi* zu *i* und *ü* eingetreten, wovon einzelne Spuren in der Schriftsprache (*vide, trémie, rüt* u. a.) begegnen. Wegen *qui* st. *cüi* vgl. 334, 2.

áu.

§ 232. *áu* geht auf *al* ^{Kons.} zurück, z. B. *háut, fáut, fáus*. S. § 57, 3 und § 174.

§ 233. *áu* ist im Franzischen während der altfranzösischen Zeit unter dem Hauptton im wesentlichen unverändert geblieben. Noch im 16. Jahrhundert bezeugen die Grammatiker die Aussprache *au*, *ao* neben monophthongischem *o*. In der graphischen Darstellung begegnet für *au* etymologisches *al*, in jüngeren Handschriften *aul*, z. B. *altre, aultre* neben *autre*.

Anm. Zuwachs erhielt *du* in der zweiten altfranzösischen Periode durch die Aufnahme von Lehnwörtern mit dem Diphthongen *au*, z. B. *ráuc, cáut, áustre, cáuse* (§ 139 Anm.).

óu.

§ 234. *óu* geht zurück auf:

1) vlt. *a + u*, z. B. *fóu, clóu, óut, póurent*. S. § 57;

2) vlt. *au + u*, z. B. *póu, tróu*. S. § 75.

§ 235. *óu* ist etwa seit dem 13. Jahrhundert über *ou* zu *u* geworden. Die Bezeichnung des Lautes bleibt *ou*, das jetzt ebenfalls zur graphischen Darstellung des älteren französischen *u* (vlt. *o*; s. § 219) verwendet wird. Beispiele: *tróu — trou, clóu — clou, Anjóu — Anjou*.

Anm. Auf dialektischer Differenzierung dürfte es beruhen, wenn in *peu, bleu* (germ. *blaw*; vgl. § 57, 1 Anm.) und sonst *ou* aus *óu* in Übereinstimmung mit älterem *óu* (s. § 237) zu *óu* *ö* (geschr. *eu*) fortgeschritten ist. — Wegen der stammbetonten Perfektformen der Verba der *ui*-Klasse vgl. auch die Formenlehre § 404. — Zuwachs erhält *ou* (— *óu* — *u*) durch Vokalisierung des *l* in der Verbindung *ol* ^{Kons.} (s. § 217). Auf der Stufe *ou* fällt damit auch das Entwicklungsprodukt aus *ul* ^{Kons.} (s. § 219) zusammen.

ou.

§ 236. *ou* geht zurück auf:

1) vlt. *o* + *u*, z. B. *dous*, *lou*. S. § 69;

2) vlt. freies *o*, z. B. (*h*)*onour*, *goule*. S. § 64.

§ 237. *ou* ist seit dem 12. Jahrhundert in *ôu* übergegangen, woraus sich etwa seit dem 13. Jahrhundert monophthongisches *ô* entwickelt. Die Bezeichnung der aus *ou* entstandenen neuen Laute ist *eu*, z. B. *deus*, *oneur*, *neveu*, *seul*, *gueule*.

Anm. Neben *eu* erscheint in franzischen Texten bis in die neufranzösische Zeit *o*, *u*, worin sich westfranzösische, spez. normannische Lautgebung (s. § 64 Anm.) erkennen läßt. Vgl. das § 225 Anm. zu *ei* Bemerkte. Auch im Osten ist auf noch näher abzugrenzendem Gebiet die Entwicklung nicht zu *eu* vorgeschritten. Einer zuverlässigen Deutung harren u. a. nfrz. *louve* (*lopa*), *rouvre* (*robur*), *Douvres* (*Dobru*), *Louvres*; ferner *müre* (altfrz. *môure*, *meure*; vlt. *mora*, cl. *mōrum*), *sür* (nach *süs*?); sodann *blüet*, *prüdhomme* u. a., die den Übergang von ursprünglich hochtonigem *ô* zu *ü* in der Vortonsilbe zeigen. — Angleichung an endungsbetonte *espousée*, *espouser* usw. zeigen nfrz. *époux*, *épouse*. Ebenso kann altfrz. und nfrz. *amour* durch *amoureux* beeinflusst sein. Nach anderer Auffassung wäre in *amour*, desgl. in *jalous* provenzalischer Einfluß zu erkennen. — Über jüngeres *ou*, das die Entwicklung zu *ôu* nicht mehr mitmachte, sondern zu *u* monophthongiert wurde, s. § 235.

ôu.

§ 238. *ôu* geht auf vlt. *o* + *u* zurück, z. B. *jou*, *jou*, *kou*. S. § 63.

§ 239. In der weiteren Entwicklung ist *ôu* mit jüngerem *ou* aus *ou* (s. § 237), *uel* ^{Kons.} (s. § 245) und *il* ^{Kons.} (s. § 211) zu *ô* geworden. Die Darstellung des Lautes ist vor und nach eingetretener Monophthongierung *eu*, z. B. *feu*, *jeu*, *qucu*.

eu.

§ 240. *eu* entspricht in franzischen Texten lateinischem *eu* in gelehrten Wörtern, in denen es mit volkstümlichem *ieu* wechselt (s. § 51 Anm.), z. B. *Dieu*, *Ebreu* (s. § 109 Anm.), *Andreu*.

§ 241. Soweit *eu* nicht vorher *ieu* (vgl. wegen diesem § 246 f.) den Platz geräumt hatte, ist es seit dem 13. Jahr-

hundert zu *ø* monophthongiert worden. Die Bezeichnung des Lautes bleibt *eu* (*Ebreu*).

Wegen jüngerem *eu* aus *el* ^{Kons.} und *el* ^{Kons.} s. § 211.

1é.

§ 242. *ie* geht zurück auf:

1) vlt. und romanisch freies *e*, z. B. *brief, lièvre*. S. § 46.
Vgl. auch § 48 Anm.;

2) vlt. und romanisch freies *a* hinter palatalen bzw. palatalisierten Konsonanten oder Konsonantengruppen, z. B. *chiér, traitiér*. S. § 52 b.

Vgl. ferner § 56, 2 Anm.

§ 243. Nach den Affrikaten *tš* (geschr. *ch*) und *dž* (geschr. *j, g*) und nach *l' n* ist *ie* seit dem Ausgang des 13. Jahrhunderts zu *e* vereinfacht worden, z. B. *chier — cher, chievre — chevre, apruchier — aprucher, legier — leger, oreillier — oreiller*. — Mit folgendem *u* aus *l* ^{Kons.} hat *ie* den Triphthongen *ieu* ergeben, der über *iou* etwa im 13. Jahrhundert zu *iö* (geschr. *ieu*) geworden ist, z. B. *mielz (mēlius) — micus, ciels (kēlos) — cius*. — In anderen Fällen hat *ie* im Französischen lautmechanische Veränderungen, abgesehen von dem im einzelnen noch nicht eingehend untersuchten Wechsel von *iē* und *ię* nicht erfahren.

Anm. 1. Infolge Angleichung der Formen der Verba erster Konjugation, in denen sich aus *a* unter den angegebenen Bedingungen *ie* entwickelt hatte, an die entsprechenden Formen der zahlreicheren Verba auf *-er* ist hier *ie* allmählich durch *e* auch dann verdrängt worden, wenn vorhergehende *tš, dž, l', n* eine Vereinfachung auf lautphysiologischem Wege nicht bereits bedingten. So erklären sich z. B. *traiter* für *traitier, traitez* für *traitiez, traiterent* für *traitierent, traite* für *traitie*. Vgl. die Formenlehre. Andere hier einschlägige Fälle von Lautsubstitution finden in der Wortbildungslehre ihre Erklärung.

Anm. 2. Im Pikardischen und in ostfranzösischen Mundarten ist *iee* (*-iata*) zu *-ie* und auf kleinerem Gebiet allgemein *ie* zu *i* vereinfacht worden. Beachte heute in der Schriftsprache veraltetes *lie* in *faire chère lie*. Im Anglonormannischen wurde seit Mitte des 12. Jahrhunderts (vereinzelt früher) jedes *ie* zu *e* reduziert. Ebenso begegnet im Westfranzösischen *e* st. *ie* in weiter Verbreitung unter im einzelnen noch nicht näher untersuchten Bedingungen.

ué.

§ 244. *ué* geht auf vlt. und romanisch freies *o* zurück, z. B. *pruêvet*, *buêf*, *nuêf*. S. § 58. Vgl. auch § 60 Anm.

§ 245. *ué* ist im 13. Jahrhundert über *uo* zu *ö* geworden und so mit *ô* (s. § 239), *ôu* (s. § 237) und *ël* ^{Kons.} (§ 211) in der Entwicklung zusammengetroffen. In der graphischen Darstellung findet sich jetzt für *ue*, *oe* häufig *eu* (vgl. § 237), woneben noch die Schreibung *ueu*, *oeu* in Gebrauch kommt. — *e* aus *ué* kennt die Schriftsprache vor auslautender palataler Tenuis in *avec* (aus *avué*, s. § 105 Anm.), *ilce* (aus *iluéc*; *illo loco*).

Mit folgendem *u* aus *l* ^{Kons.} ergab *ué* den Triphthongen *üeu*, der zu *ôu* (geschr. *eu*), dann im 13. Jahrhundert weiter zu *ö* vereinfacht wurde. Die Bezeichnung des Lautes bleibt auch nach eingetretener Monophthongierung *eu*, z. B. *vuel*t (**vølet*) — *vent*, *duel*t (*dølet*) — *deut*, *filluel*s (*filijulus*) — *filleus*. Vgl. § 63.

Anm. Mundartlich ist *uel* ^{Kons.}, wohl über *üeu*, zu *ieu* (später *iö* und *iü*) geworden, z. B. *diéut* (aus *duel*t; *dølet*), *chevriéus* (aus *chevruels*; *caprijulus*), *iéus* (aus *uelz*, *uëlz*; *oculos*). Diese Bildungsweise lebt in *yeux* (*oculos*) in der Schriftsprache heute fort, dürfte aber dem Franzischen von Haus aus nicht angehört haben. Vgl. § 63 Anm. *gieu*, *lieu*, deren *ieu* vielleicht in analoger Weise aus *üeu* zu erklären ist. — Nach anderer Auffassung stellt *ieu* — *iö* in *diéut*, *ieus* usw. die lautkorrekte Entwicklung des Franzischen dar, so daß hier *vent*, *filleus* usw. auf Angleichung beruhen würden.

ieu.

§ 246. Der Triphthong *ieu* geht zurück auf vlt. *e* + *u*, z. B. *Dœu* — *Dieu*, *Andrœu* — *Andrieu*. S. § 51.

§ 247. *ieu* hat sich in der Schriftsprache über *iöu* zu *iö* (geschr. *ieu*) entwickelt.

Anm. Wegen jüngerem *ieu* aus *ie* + *l* ^{Kons.} s. § 243, aus *ël* ^{Kons.} § 211, 2, aus *uel* ^{Kons.} § 245 Anm.; wegen *lieu*, *gieu* s. § 63 Anm. — Neben *iö* begegnen *iü* (geschr. *iu*) und daraus umgestelltes *üi* (geschr. *ui*), für deren Eintritt die näheren Bedingungen festzustellen bleiben, z. B. *rieule rinle ruile*, *lieue liue*, *cieu cin*, *Andrieu Andriu*, *sieut* (**sequit*) *sint suit*, *sieu siu suif*. — Statt *dieu* begegnen *di*, *de* in Beteuerungen wie *pardi*, *mordi*, *parde*, *par le cuer* *De* zum Zweck der Verschleierung (vgl. § 11 Anm.).

eau.

§ 248. Triphthongisches *eau* ist gegen Ausgang der ersten oder zu Beginn der zweiten Periode aus $e + l$ ^{Kons.} entstanden, z. B. *bēls* — *beaus*, *aignēls* — *aigneaus*, *chapēls* — *chapeaus*, s. §§ 213. 281. — *eau* ist *áu* geworden und in der weiteren Entwicklung mit älterem *áu* (s. § 233) zusammengefallen.

Anm. Wegen *eau* (*akwa*) vgl. § 155. — Der franzischen Entwicklung von Haus aus fremd sein dürfte *iau* in *boiau* (nfrz. *boyau*) u. a. Vgl. § 211 Anm. In *flaiau* (nfrz. *fléau*), *noiau* läßt sich *i* aus dem palatalen Verschlusslaut des Etymons nach § 152 erklären.

3. Die nasalen Monophthonge und Diphthonge.

§ 249. Vorbemerkungen. Die Entwicklungsgeschichte der Nasalvokale ist im einzelnen wenig aufgeklärt. Aufser *a*, *e*, *ai*, *ei* (s. § 35) assonieren noch in der zweiten Periode des Altfranzösischen die Vokale vor Nasal mit den entsprechenden Vokalen, wenn auf dieselben ein nasaler Konsonant nicht folgt, so daß sich der Eintritt der Nasalierung derselben aus den Assonanzen nicht erschließen läßt. Es werden gebunden *in* mit *i*, *on* mit *o*, *ün* mit *ü*, *oin* mit *o*, *üin* mit *ü*, *ien* mit *ie*, *uen* mit *ue*. In jüngeren assonierenden Denkmälern zeigt sich das Bestreben, *o* vor Nasal von sonstigem *o* zu trennen.

Hinter dem nasalierten Vokal lautet im Altfranzösischen noch der nasale Konsonant. Letzterer ist in der Weiterentwicklung der Sprache zum Neuf Französischen im unmittelbaren Wortauslaut und im Wortinnern vor Konsonant geschwunden. Es entsprechen demnach z. B. jüngerem *ā* (geschr. *an*) und *māšę* (geschr. *manche*) ältere *ān* (*annu*) und *māntše* (*manica*).

Im Altfranzösischen war auch vor einfachem, silbeanlautendem Nasal (inkl. *n*) Nasalierung des Vokals eingetreten. Man sprach *bōne*, *pōme*, *fāme*, wie dies die Qualität des Vokals im Neuf Französischen und die Doppelschreibung des nasalen Konsonanten (*bonne*, *pomme*, *femme*) erschließen lassen. In welchem Umfange hier im Altfranzösischen Nasalierung eingetreten war, und wann die spätere Ent-

nasalisierung im einzelnen Falle erfolgt ist, entzieht sich der Beobachtung.

ī.

§ 250. *ī* geht zurück auf:

1) vlt. freies und gedecktes *ī* vor Nasal, z. B. *espine, pin; cinq; ligne*. S. § 37. Vergl. auch § 40 Anm.;

2) vlt. *ī* + *ī* vor Nasal, z. B. *ling*. S. § 38;

3) vlt. freies *ē* vor Nasal, wenn Palatal vorhergeht, z. B. *raisin, polcin*. S. § 40, 1 b;

4) lat. *ī* vor Nasal in Lehnwörtern, z. B. *simple, digne*. S. § 42 Anm.;

5) vlt. *ē* vor Nasal, wenn die Nachtonsilbe *ī* enthält, z. B. *vin, tin*. S. § 43;

6) vlt. *ē* + *ī* vor Nasal, z. B. *engin, engint*. S. § 50.

ī hat sich vor wortauslautendem und vor gedecktem Nasal über *ē* zu nfrz. *ē* entwickelt, sonst ist es zu *i* zurückgekehrt.

ē.

§ 251. *ē* geht zurück auf vlt. *ē* vor *n*, z. B. *teigne, deigne* (s. § 42). Es hat im Nfrz. mit Denasalierung *ē* ergeben.

ā.

§ 252. *ā* geht zurück auf:

1) vlt. und romanisch gedecktes *a* vor Nasal, z. B. *ample, tant; ante, anme*. S. §§ 55. 53, 2;

2) vlt. und romanisch gedecktes *ē* vor Nasal, z. B. *prendre, fendre; sente*. S. §§ 42. 40, 2;

3) vlt. und romanisch gedecktes *ē* vor Nasal, z. B. *temple; gendre*. S. §§ 49. 47, 2.

Vgl. noch § 11, 3 b und § 93 Anm. Im Nfrz. mit Denasalierung (vgl. § 249) *āme* usw.

Anm. In der Orthographie bleiben *en* und *an* in der Schriftsprache im ganzen geschieden, z. B. nfrz. *ample, tant, prendre, fendre*; doch auch *sans* (*sēne-s*; cl. *sīne*), *dans* (*de ēntus*, cl. *intus*), *langue* (*lēngua*), *dimanche* (§ 11 Anm.), *panse* (*pensat*), *tanche* (*tēnca*; cl. *tinca*), *frange* (*fēmbria*; cl. *fimbria*) usw. — Im Anglonormannischen begegnet für *an* seit Beginn des 13. Jahrhunderts *aun*, das vermutlich *ā^un* gesprochen worden ist.

õ.

§ 253. õ geht zurück auf:

1) vlt. freies und gedecktes o vor Nasal, z. B. *persone, maison, lion; nombre, pondre; mont, onde*. S. § 65 und § 67;

2) vlt. und romanisch gedecktes o vor Nasal, z. B. *pont, contre; conte*. S. §§ 61. 59, 2.

Vgl. noch § 59 Anm., § 53 Anm., § 54 Anm., § 55 Anm.

§ 254. õ hat in späterer Entwicklung ô ergeben, das erst in der neufranzösischen Zeit vollständig durchgedrungen ist. Wegen nfrz. o in *personne, bonne, pomme, couronne* usw. s. § 249.

ũ.

§ 255. ù geht zurück auf vlt. ü vor einfachem und gedecktem Nasal, z. B. *ün, prüne, alüme*. S. § 71.

ũ hat sich vor wortauslautendem und vor gedecktem Nasal über õ zu nfrz. ô entwickelt, sonst ist es zu ü zurückgekehrt.

ái.

§ 256. ái geht zurück auf:

1) vlt. und romanisch freies a vor Nasal, aufser wenn Palatal vorhergeht, z. B. *pain, main; aimes, laine*. S. § 53;

2) vlt. a + i vor Nasal, z. B. *plaint, fraindre, compaing; chastaigne*. S. § 56. 160. 203.

§ 257. ái ist in der weiteren Entwicklung mit ei zusammengetroffen. Der gemeinschaftliche Laut war in der Schriftsprache wohl seit dem 12. Jahrhundert ei, wofür dann monophthonges e früh auftaucht, aber erst in neufranzösischer Zeit (woneben vor einfachem inlautendem Nasal nach § 249 mit Denasalierung e) allgemein geworden ist.

Anm. Schwierigkeit bereiten der Erklärung nfrz. *gagne, Bretagne, Allemagne, montagne* u. a. (neben *araigne, châtaigne, musaraigne* usw.), worin eine der französischen Mundart fremde Entwicklung zu sehen ist. — In einem Teil des pikardischen und in angrenzenden Dialektgebieten hat sich ursprüngliches ái mit ei allgemein zu ä entwickelt.

ēi.

§ 258. ēi geht zurück auf:

1) vlt. und romanisch freies *e* vor Nasal, auſſer wenn Palatal vorhergeht, z. B. *frein, sein; pleine*. S. § 40;

2) vlt. *e* + *i* vor Nasal, z. B. *peint, feint*. S. § 44. 160. 203.

Anm. Wegen der ſpäteren Entwicklung ſ. § 257. — Aus dem Einfluſſe öſtlicher Mundarten auf die Schriftſprache erklärt ſich wahrſcheinlich *ōi* — *oē* (ſ. § 260) in *moins (mēnus), foin (fēnu), avoine (avēna)*. Vgl. § 10, 3. *oi* aus *e*^{Nas.} iſt für ſüd-öſtliche Mundarten beſonders charakteriſtiſch und begegnet hier namentlich, aber nicht excluſiv, noch labialen Konſonanten. Beiſpiele: *en*^{Vok.}: *avoine, poine*; *en*^{palat. Konſ.}: *foint, voincuz, controindre, Loingres*.

ōi.

§ 259. ōi geht zurück auf vlt. *o* + *i* vor Nasal, z. B. *poing, point; poigne*. S. § 68. 160. 203. Vgl. § 258 Anm.

§ 260. ōi iſt über ōi im Wortauslaut und vor Konſonant zu *oē, uē* geworden, eine Entwicklung, die nach dem Zeugnis franzöſiſcher Grammatiker, wie Palsgrave, in der Schriftſprache im 16. Jahrhundert noch nicht zum Abſchluſſe gelangt war.

Anm. Mundartlich wurde jedes ōi entſprechend oralem ōi (ſ. § 229 Anm.) auf ſeinen erſten Beſtandteil reduziert. — Näherer Unterſuchung bedarf nfrz. *o* vor intervokalem *n* in *Gascogne, besogne, charogne* u. a. neben *uē* in *poigne, temoigne* uſw. Vgl. § 257 Anm. nfrz. *anie* neben *ēne*.

ũi.

§ 261. ũi geht zurück auf vlt. *u* + *i* vor Nasal, z. B. *jūin*. S. § 72.

iē.

§ 262. iē geht zurück auf:

1) vlt. und romanisch freies *e* vor Nasal, z. B. *bien, vient, tient*. S. § 47;

2) vlt. und romanisch freies *a* vor Nasal, wenn dem *a* Palatal vorangeht, z. B. *chien, païen*. S. § 53, 1 b.

Vgl. auch § 40, 1 a Anm. und § 50 Anm. 2.

uē.

§ 263. *uē* geht zurück auf vlt. und romanisch freies *q* vor Nasal, z. B. *buen*, *cuens*, *tuenent*. S. § 59.

B. Die Nachtonvokale.

§ 264. Die wenigen zu Beginn des 12. Jahrhunderts in der Sprache noch vorhandenen wirklichen oder scheinbaren Proparoxytona (s. § 76 Anm.), wie *angele*, *imagene*, *virgene*, *aneme*, *apostele* erscheinen in der zweiten Periode des Altfranzösischen als *ange*, *image*, *virge*, *anme* *ame*, *apostle* usw.

§ 265. In der letzten Wortsilbe war nach dem Wirken des § 77 skizzierten Auslautgesetzes als selbständiger (silbiger) Nachtonvokal nur *ɛ* vorhanden. Dasselbe ist im späteren Altfranzösisch nach Konsonant durchweg erhalten geblieben, z. B. *terre*, *porte*, *levre*, *omme*, *tiede*, *ache*, *aises*. Im Hiat zum Tonvokal beginnt es dagegen etwa seit dem 14. Jahrhundert seinen Silbenwert einzubüßsen, zunächst vorwiegend nach einfachem Vokal, wie in *vie*, *mie*, *venüe*, in geringerem Umfang nach Diphthong, wie in *voie*, *joie plüie*.

Anm. Wegen der Verbalendungen *-oie*, *-oies*, *-oient* s. die Formenlehre § 365. — Im Anglonormannischen beginnt tonloses auslautendes *ɛ* bereits in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts hinter Konsonant und hinter Vokal zu verstummen.

C. Die Vortonvokale.

a) Die nachnebentonigen Vokale.

§ 266. In interkonsonantischer Stellung bleiben die nachnebentonigen Vokale im allgemeinen unverändert, z. B. *bacheler*, *amēra*, *pavillon*. — *ai-ei* wird *ɛ* (geschr. *ai*): *orēson*, *venēson*; *ei* wird *ɔi* — *oē*: *damoiselle*. Vgl. § 80. Wegen *oroison*, *venoison* s. § 80 Anm.

Anm. Unterdrückung eines nachnebentonigen *ɛ* findet sich namentlich, wenn der vorhergehende oder folgende Konsonant *r* ist, z. B. *serment*, *corcier*, *larcin* (vgl. § 80 Anm.), *denree*, *donrai*, *menrai*. *Merveile*, das bereits im Alexius- und im Rolandslied begegnet, läßt für die Lautfolge *ˈrev* den Schwund des *ɛ* schon in der ersten Periode des Altfranzösischen ansetzen, wenn es nicht, wie angenommen wird, auf älteres, nach Analogie gebildetes *meribēlia* statt *merabēlia* zurückgeht. — Im Pikardischen,

Wallonischen und einem Teil des ostfranzösischen Sprachgebiets ist in noch näher zu bestimmendem Umfang für *ei* (auch das aus *ai* entstandene) und *oi*, namentlich vor *s*, monophthongisches *i* eingetreten, z. B. *orison* (*oratiōne*), *okison* (*occasione*), *conissiez* (2. Plur. Praes. Ind. von *conoistre*, lat. *cognoscere*); *dyens* (*decanus*).

§ 267. Im Hiat zum Haupttonvokal beginnt *ç* in der Schriftsprache etwa seit dem 14. Jahrhundert zu verstummen, z. B. *marche|ant* (**mercatante*) — *marchant*, -*e|iz* (-*atikju*) — -*is*: *leve|iz* — *levis*, -*e|oir* (-*atorju*) — -*oir*: *mireoir* — *miroir*, -*e|üre* (-*atura*) — -*üre*: *arme|üre* — *armüre*; -*e|our*, -*e|eur* (-*alore*) — -*eur*: *empere|our* *empere|eur* — *empereur*, *bene|oit* (*benedictum*; vgl. § 80 Anm.) — *benoit*, *male|oit* (vgl. ib.) — *maloit*. Vgl. § 271, 2.

2) Altfranzösisch silbige *i*, *u* (*ou*), *ü*, die in gleicher Stellung vorwiegend in gelehrten Wörtern und in Ableitungen begegnen, zeigen gegen Ausgang der altfranzösischen Zeit die Tendenz, unter Aufgabe ihres Silbenwertes mit dem Tonvokal diphthongische Verbindungen einzugehen, sind aber im allgemeinen unverändert geblieben, z. B. *mendi|er*, *ubli|er*, *chari|ot*, *pati|ent*, *glori|eus*, *füri|eus*, *chresti|en*, *gardi|en*, *passi|on*, *questi|cn*; *alou|ette*, *manü|el*, *vertü|eus*.

Anm. Wegen der Endungen der 1. und 2. Plur. des Imperf. Ind. und Konditionalis -*ions*, -*iez* s. die Formenlehre § 365.

§ 268. Im Hiat zu einem vorhergehenden nebentönigen oder nachnebentönigen Vokal beginnt *ç* etwa seit dem 14. Jahrhundert seinen Silbenwert einzubüßen oder auch völlig zu verstummen, zunächst vorwiegend nach einfachem Vokal, in geringerem Umfange hinter Diphthongen, z. B. *crierie* und *cririe* st. *cri|erie*, *priera* und *prira* st. *pri|era*, *hardiment* und *hardiment* st. *hardi|ement*, *emploierai* und *emploirai* st. *emplo|i|erai*. Vgl. die ähnlichen Schicksale des nachtönigen *ç* im Hiat zum Tonvokal § 265.

b) Die Vortonvokale im Wortanlaut.

§ 269. In der ersten Wortsilbe besaß das Französische um 1100 die unbetonten einfachen oralen Vokale *i e ç a o q u ü*, die oralen Diphthonge *çi çî qi qî üi*, die nasalen Vokale und Diphthonge *ɪ ɛ ā ɔ ũ ei ai oi*. Vgl. § 81—102.

§ 270. Vor Konsonant haben 1) die einfachen oralen Vokale im allgemeinen in der Schriftsprache durchgreifende qualitative Veränderungen außer den bereits § 81 ff. angemerkten nicht erfahren. 2) Von den oralen Diphthongen wird *ei* (aus *ai*) zu *ē* (geschr. *ai*) monophthongiert; *ei* *oi* *qi* vereinigen sich in dem Laut *oe* (geschr. *oi*), z. B. *maison* (*mɛzōn*), *raison*, *traitier*, *laissier*; *loisir* (*lœzɪr*), *poison*, *noisir*, *choisir*. 3) Nach Vokalisierung von *l* vor Konsonant entstehen eine Reihe neuer Diphthonge mit *u* als zweitem Element, die mit ihren haupttonigen Entsprechungen annähernd gleichmäÙig sich weiterentwickelt haben. 4) Auch von den Schicksalen der vortonigen nasalen Vokale und Diphthonge gilt im ganzen das zu den entsprechenden haupttonigen Lauten (s. § 249 ff.) Bemerkte.

§ 271. Im Hiat mit folgendem Vokal sind

1) *i*, *ü*, *u* (*ou*) oder ein Diphthong, desgleichen *o*, wenn es vor hellem Vokal (*e*, *i*) steht, silbig geblieben: *fi|er* (*fidare*), *cri|er*, *vi|ande*, *ri|ant*, *fi|acre*, *vi|olet*, *fü|ir*, *tü|er*, *mü|et*, *sü|er*, *rü|ine*, *Hü|on*, *vu|er* (*vouer*), *loē|ier* (*loyer*), *noē|ier* (*noyer*), *pei|ier* (*payer*), *po|ete*, *po|este*. Beispiele von Verschleifung mit dem folgenden Vokal zu Diphthongen begegnen in altfranzösischer Zeit (z. B. *di|able* neben *di|able*), doch zumeist nicht vor dem 15. Jahrhundert.

2) *ē* hat etwa bis zum 14. Jahrhundert seinen Silbenwert behauptet. Dann beginnt es zu verstummen. Vgl. wegen der gleichen Schicksale des im Hiat zum Tonvokal stehenden nachbentonigen *ē* § 267. Beispiele: *e|age* (*etaticu*; mit Assimilation des *ē* an *a* auch *a|age*) — *age*, *me|aille*, *ma|aille* (*metallia*) — *maille*, *Jehan* — *Jan*, *che|(-ance)* (*cadentia*) — *chance*, *me|esme* (*metepsimu*) — *meme*, *ve|is* (*vidisti*) — *vis*, *ve|imes* — *vimes*, *ro|onde* *re|onde* (*rotōnda*) — *ronde*, *che|oir* (*cadēre*) — *choir*, *se|oir* (*sedere*) — *soir*, *ve|oir* (*vedēre*) — *voir*, *me|ür* (*maturu*) — *mür*, *se|ür* (*securu*) — *sür*.

3) *a* verschmilzt zu Beginn des 15. Jahrhunderts mit folgendem *i* zum Diphthongen *ai*, der zu *ē* (geschr. *ai*) monophthongiert wird. Beispiele: *tra|ître* (wohl halbgelehrte Bildung aus *traditor*) — *trāître* — *traitre*, *ga|ïne* — *gaine*, *ha|ïne* (zu *hair*) — *haine*, *fa|ïne* (*fag|ina*) — *faine*, *sa|in* (*sayime*) —

sain, *tra|iner* (**trayinare*) — *trainer* und das zugehörige Substantiv *tra|in* — *train*.

aō begegnet seit dem 14. Jahrhundert zu *ā* kontrahiert, woneben *ō* (früher *oō*) sich findet. Beispiele: *pa|on* (*pavone*) — *pān* (geschr. *paon*), *ta|on* (s. § 11, 3b) — *tān* (geschr. *taon*), *fe|on fa|on* (*fetone*) — *fān* (geschr. *faon*), *La|on* (*Ladunu*) — *Lān* (geschr. *Laon*).

Vor anderen Vokalen als *i* und *ō* hat *a* das Schicksal von vortonigem *e* in den unter 2) behandelten Wörtern, d. h. es büßt seinen Silbenwert ein und geht in dem folgenden Vokal auf. Beispiele: *sa|oul* (*ou* = *u*; *satollu*) — *soul*, *a|oust* (*agostu*, vgl. § 18) — *oust*, *Sa|one* (*Sacona*) — *Sone*, *ga|aignier* (§ 30a, 9) — *gaignier*.

Anm. Abweichungen von den vorstehend formulierten Regeln erklären sich z. T. als Analogiebildungen. So haben in *ha|ir*, *ha|issons*, *trahir*, *trahissons* usw. die übrigen zu derselben Klasse gehörigen Verben, wie *finir*, die Tilgung des Hiats verhindert, ist in *pre|au* wohl unter dem Einfluß des Simplex vortoniges *e* erhalten geblieben, sind die vom Perfektstamm gebildeten endungsbetonten Formen primärer Verben (*rece|ü*, *ve|imes*) an die zugehörigen stammbetonten Formen (*recüt*, *vit* usw.) in einzelnen Fällen frühzeitig angeglichen worden. Wegen *reine* vgl. § 152 Anm. — Aus dem unvolkstümlichen Charakter der betreffenden Wörter erklärt sich die Erhaltung des *e* in *se|ance*, *cre|ateur*, *mescre|ant*, *fe|al* u. a. Beachte auch nfrz. *éche|ant* neben *méchant*, *sé|ant* (neben *seyant*), *obéir*. — Nfrz. *fléau*, wofür in der Schriftsprache im 16. Jahrhundert der Regel entsprechendes einsilbiges *flau* begegnet, hat eine voll befriedigende Erklärung noch nicht gefunden. Dasselbe gilt von dem Übergang von afrz. *e|ü* zu nfrz. *ö* statt *ü* in *feu* (**fatutu*), *bonheur* (*aguriü*), *malheur* und von *a|i* zu *i* in *grille* (*gratidla*) für ältere *graille*, *greille*, *anille* (*anatidla*) für ältere *anaïlle*, *aneïlle*, woneben *naif* besonders auffällt.

Im Anglonormannischen begegnet Tilgung des Hiats durch Kontraktion bzw. Ausfall vortoniger Vokale bereits im 12. Jahrhundert. Vgl. § 265 Anm. Unter den kontinentalen Mundarten sind in bezug auf die Unterdrückung von vortonigem *e* vor Vokal das Pikardisch-Wallonische und die östlichen Mundarten dem Franzischen vorausgeeilt.

II. Konsonantismus.

§ 272. Um das Jahr 1100 besaß das Französische die folgenden Konsonanten:

	Orale						Nasale
	Verschlußlaute		Spiranten		Liquide		
	stimmlose	stimmhafte	stimmlose	stimmhafte			
Labiale	<i>p</i>	<i>b</i>	<i>f</i>	<i>v, w</i>			<i>m</i>
Dentale	<i>t</i>	<i>d</i>	<i>s (ʃ) š</i>	<i>z (ð) ž</i>	<i>l, r</i>		<i>n</i>
Palatale und Velare	<i>k</i>	<i>g</i>		<i>y</i>	<i>ʎ ʝ</i>		<i>ɲ ɳ</i>

Dazu der Hauchlaut *h* und die Halbvokale *i, u, ü*. Vgl. § 103. *š* und *ž* begegnen ausschließlich in den Verbindungen *tš, dž*.

Unter den in der zweiten Periode des Altfranzösischen auf dem Gebiet des Konsonantismus eingetretenen Veränderungen sind die folgenden die wichtigsten:

1. Die einfachen Konsonanten.

Im Anlaut, Inlaut und Auslaut wurde im Osten in noch näher zu bestimmender regionaler Verbreitung lat. und rom. *s* durch die Einwirkung palataler Vokale palatalisiert. In der Darstellung erscheint *x*. Beispiele: *xuremant, maixon, laixier, eglix, pluxours, paix, maix, paradix*.

a) In intervokaler Stellung.

§ 273. Die vulgärlateinischen intervokalen dentalen Verschlußlaute, welche gegen Ausgang des 11. Jahrhunderts, nachdem sie vorher wahrscheinlich zur interdentalen Spirans *ð* geworden waren, zu verstummen anfangen, sind in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts vollständig geschwunden, z. B. *amee (amata), vie (vita), veeir (vedere)*. Dies beweisen die Reime *vie: signifie* Comp. 405 usw., *partie: Marie* ib. 869, *mue: mangue* Best. und die Schreibungen der Hss. — Vgl. § 116, 1.

Über andere Konsonanten in intervokaler Stellung ist kaum etwas zu bemerken. Erwähnt sei der dem Ausgang der altfrz. Zeit angehörende Übergang von *r* in *s*. Derselbe hat, obwohl der französischen Mundart ursprünglich nicht eigen, in der Schriftsprache einzelne Spuren hinterlassen, z. B. *besicles* st. *bericles* und nach verbreiteter Auffassung *chaise* st. *chaire*.

b) Im Wortauslaut.

§ 274. Die vulgärlateinischen isolierten dentalen Verschlusslaute sind im primären oder sekundären französischen Wortauslaut, nachdem sie vorher wahrscheinlich *p ð* ergeben hatten, etwa gleichzeitig mit den intervokalen dentalen Verschlusslauten (s. § 273) geschwunden, z. B. *apele* (*appellatu*), *ne* (*natu*); *aime* (*amat*), *perde* (*perdat*). Vgl. § 116, 2 und § 124.

Anm. Im Pikardischen, Wallonischen und Teilen des lothringischen und champagnischen Dialektgebietes hat sich der isolierte auslautende Dental länger erhalten, z. B. *veritet*, *apelet*, *concut* und danach ein neugebildetes Fem. *concute* usw.

§ 275. Nachkonsonantisches (sogenanntes festes) *t* bleibt auch nach Schwinden des vorhergehenden Konsonanten etwa bis ins 13. Jahrhundert intakt. Dann beginnt es vor konsonantischem Anlaut zu verstummen. Beispiele: *doit* (*debet*), *haut* (früher *halt*, s. § 11 Anm.), *dit* (früher *dist*, vlt. *diksit*), *plet* (früher *plaist*, vlt. *plaket*). Vgl. § 122, 3 und § 124, 2.

§ 276. Auslautendes *n* beginnt in der Schriftsprache nach Ausweis der Reime um die Mitte des 13. Jahrhunderts in *n* überzugehen, z. B. *estain* (früher *estain*, vlt. *estagnu*), *plantain* (früher *plantain*, vlt. *plantayine*), *coin* (früher *coin*, vlt. *coniu*). Vgl. § 160, 1 und § 203.

In der weiteren Entwicklung ist *-n*, gleichviel, ob es auf älteres *n* zurückgeht oder ursprünglich ist, vor konsonantischem Anlaut des folgenden Wortes allmählich verklungen. Vgl. § 249.

Anm. Aus nichtfranzösischen Autoren lassen sich Belege für den Übergang von *n* in *n* aus früherer Zeit beibringen, z. B. *plain*: *desdeign* Brandan 235, *estain*: *araim* (*aerame*) M. Brut 16. — Durch Formenaustausch (Angleichung von *-n* an *-n*) oder dialektische Sonderentwicklung erklärt sich *n*, wo es im Altfr. für inlautendes *n* erscheint, z. B. *enseigne*: *Seine* Rutebuef (Nav. 1), *Saine*: *saine* (*signat*) ib. Moustier 85, *Sargines*: *signes*: *echines*: *poitrines* ib. Const. 169. Vgl. § 160 Anm.

§ 277. Wie *n* und festes *t*, so sind vor konsonantischem Anlaut eines syntaktisch eng verbundenen Wortes im Laufe der altfranzösischen oder zu Beginn der neufranzösischen Zeit im allgemeinen die übrigen wortauslautenden Konsonanten geschwunden, worin im wesentlichen eine Wiederholung der-

selben sprachlichen Vorgänge zu sehen ist, die in einer früheren Zeit zur Beseitigung des ersten von zwei aufeinanderfolgenden Konsonanten im Wortinnern geführt haben. Abschließende Untersuchungen über die Verstummung auslautender Konsonanten fehlen.

2. Konsonantenverbindungen.

§ 278. Die Gruppe *dr* (vlt. *tr*, *dr*, *t'r*, *d'r*) ist zu Beginn des 12. Jahrhunderts inlautend allgemein zu *rr* — *r* geworden, z. B. *pere* (*patre*), *creire* (*credere*), *chantere* (*cantator*), *pierre* (*petra*). S. § 118.

§ 279. In den Verbindungen *ts*, *dz*, *tš*, *dž* beginnen die dentalen Verschlusslaute im Franzischen um die Mitte des 13. Jahrhunderts den folgenden Spiranten sich zu assimilieren, mundartlich blieben sie z. T. bis heute erhalten.

1) *ts* (geschr. im Auslaut *z*, im An- und Inlaut meist *c*) geht zurück auf:

a) vlt. *t*, *d* + *s*, z. B. *piez* (*pēdes*), *nez* (*natus*), *oz* (*ostis*), *granz* (*grandis*). S. §§ 121, 123;

b) *tj* nach Kons. (außer *s*) und in gelehrten Wörtern auch *tj* nach Vokal, z. B. *Marz* (*Martiu*), *chacier* (*captiare*); *grace* (*gratia*), *letice* (*laetitia*), *devotion* (*devotionem*). S. §§ 193, 195;

c) *kj* (außer in der Verbindung *ski*), z. B. *place* (*plakia*; cl. *placeam*), *face* (*fakia*), *laz* (*lakiu*; cl. *laqueum*), *chaucier* (*calciare*), *France* (*Frankia*). S. §§ 198, 199;

d) *t* als konsonantischer Übergangslaut nach *nn*, *n*, *l* + *s*, z. B. *anz* (*annus*), *poinz* (*pognus*), *compainz* (*compaini* + *s*), *genolz* (*genoclos*). S. pg. 70 f.;

e) *k²* unter den in den §§ 134—137 angegebenen Bedingungen, z. B. *cent* (*kentu*), *cerf* (*cervu*), *cire* (*kera*); *noiz* (*noke*), *iccl* (*ekkelu*), *fauz* (*falke*).

Die Vereinfachung der Gruppe *ts* zu *s* in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts zeigen Schreibungen mit *s* und gelegentliche Reime bei Rutebuef und anderen Dichtern dieser Zeit, wie *deslas*: *prelaz*: *solaz*: *laz*, *chaus* (*caldos*): *senechaus* (germ. *senescalc*), *mors* (*mortos*): *cors* (*corpus*), *esperance*: *pense*. Auch anlautendes *ts* ist, wie gelegentliche Schreibungen der Hss. beweisen, etwa gleichzeitig zu *s* geworden.

Anm. In der pikardischen Mundart erscheint für *t + s* im Auslaut bereits im 12. Jahrhundert *s*.

2) *dz* (geschr. *z*) geht zurück auf *‘d’k^z*, z. B. *treze* (*tredeke*), *onze* (*ondeke*). S. § 137 Anm.

3) Die Quellen für *tš* (geschr. *ch*) sind:

a) *k¹* im Wortanlaut und im Silbenanlaut nach Konsonant, z. B. *chanter* (*cantare*), *chier* (*caru*), *chien* (*cane*), *chose* (*causa*), *pesche* (*pescat*), *vache* (*vacca*); auch wenn der Palatal bei früher Synkope eines trennenden Vokals hinter Konsonant erst in französischer Zeit getreten ist: *perche* (*pertica*), *manche* (*manica*). S. §§ 139. 142. 143.

b) *k²* in Wörtern germanischen Ursprungs im Wortanlaut, z. B. *eschine*, *eschiter*. S. § 134.

c) Velares *k* in der Lautfolge *‘* Kons. *icu* unter der § 148, 2 angegebenen Bedingung, z. B. *porche* (*porticu*).

d) *pi*, z. B. *sache* (*sapia*), *appruchier* (*appropriare*). S. § 192.

4) Die Quellen für *dž* (geschr. *g*, *j*) sind:

a) *y* im Wortanlaut und im Silbenanlaut nach *r*, z. B. *gent* (*yente*), *giel* (*yçlu*), *juene* (*yqvene*), *argent* (*aryente*), *vergier* (*veriyariu*). S. §§ 150. 153. 151 Anm., 152 Anm.

b) Velares *k* in der Lautfolge *‘* Kons. *icu* unter der § 148, 2 angegebenen Bedingung, z. B. *miege* (*medicu*), *salvage* (*salvaticu*, cl. *silvaticum*).

c) *g¹* im Wortanlaut und im Silbenanlaut nach Konsonant, z. B. *jal* (*gallu*), *joie* (*gauya*), *jardin* (germ. *gard-in*), *longe* (*longa*), *herberge* (*heriberga*), *Anjou* (*Andegarv*). S. §§ 138. 141.

d) *k¹*, wenn es im Anlaut der Tonsilbe bei später Synkope eines vorhergehenden Vokals zu *g* geworden war, bevor es mit einem die vorhergehende Silbe anlautenden stimmhaften Konsonanten zusammentraf, z. B. *jügie* (*judicare*), *vengier* (*vindicare*). S. § 143, 2.

e) *bi*, *vi*, z. B. *tige* (*tibia*), *rage* (*rabia*), *legier* (*leviariu*), *sauge* (*salvia*). S. § 191.

§ 280. *s* vor stimmlosen Muten ist etwa im 13. Jahrhundert in der Schriftsprache allgemein verstummt, nachdem es in der Verbindung *sts* schon lange vorher geschwunden war. S. §§ 128. 130.

Anm. Dafs *s* vor stimmlosen Muten später verstummte als vor stimmhaften Konsonanten, zeigt u. a. die Behandlung der

französischen Lehnwörter im Englischen, indem hier in Wörtern wie *haste*, *coast*, *rest* das *s* bis heute erhalten blieb, während es sich in *isle*, *vallet*, *dine*, *blame* nicht findet. Es scheint, daß an Stelle von *s* vor stimmlosen Muten zunächst ein *χ*-ähnlicher Laut trat, wie dies die Angaben der *Orthographia gallica*, ferner mhd. Reime, wie *foreht: sleht* (Parz. 601, 10) und mhd. Schreibungen wie *tschahtel* (afrz. *chastel*) vermuten lassen. Möglicherweise ist dies aber auch ein dialektischer Übergang, wie der Ersatz des *s* vor *l*, *n* durch *d* (Zwischenstufe *ð*) im Anglonormannischen (§ 129 Anm.). — Im Wallonischen lautet *s* vor Muten noch heute. In gelehrten Wörtern wie *esprit*, *jüstice* ist auch in der Schriftsprache *s* vor Konsonant geblieben.

§ 281. *l* vor Konsonant hat sich, nachdem es wahrscheinlich vorher velare Aussprache (statt der früheren alveolaren) angenommen hatte, zu *u* entwickelt (s. § 174, 1). Die Vokalisierung scheint in den verschiedenen nordfranzösischen Mundarten zu verschiedener Zeit erfolgt zu sein.

Mit dem vorhergehenden Vokal hat sich das aus *l* hervorgegangene *u* in verschiedener Weise verbunden, worüber in den §§ 211, 213, 217, 219, 232, 243, 245 das Nähere nachzusehen ist. Hinzuzufügen ist, daß *u* sich vorhergehendem *ü* und *ou* assimilierte, und daß hinter *i* im Französischen keine Vokalisierung des *l*, sondern Schwund desselben erfolgt ist.

Beispiele: 1) *il* ^{Kons.} > *i* ^{Kons.}, z. B. *gentils* — *gentis*, *seignorils* — *seignoris*, *filikella* — *ficelle*.

2) *el* ^{Kons.} > *eau* ^{Kons.}, z. B. *bêls* — *beaus*, *bêlte* — *beaute*. S. § 213.

3) *el* ^{Kons.} > *ieu* ^{Kons.}, *pêls* — *pieus*. S. § 211.

4) *il* ^{Kons.} > *eu* ^{Kons.}, z. B. *îls* — *eus*, *fêlicaria* (zu cl. *filiæ*) — *feugiere* (daneben unerklärtes *fogiere*, *fougiere*, das in der Schriftsprache heute allein fortlebt), *dêlicatu* — *deugie dügie* (daneben *dougie*). S. § 211.

5) *al* ^{Kons.} > *au* ^{Kons.}, z. B. *loials* — *loiaus*, *falcon* — *faucon*. S. § 232.

6) *ol* ^{Kons.} > *ou* ^{Kons.}, z. B. *fôls* — *fous*, *côls* — *cous*, *côlp* — *coup*. S. § 217.

7) *ul* ^{Kons.} > *ou* ^{Kons.}, z. B. *mûlt* — *mout*, *vûlt* — *vout*, *pûls* — *pous*, *bûlge* — *bouge*, *escûlter* — *escouter*. S. § 219.

8) *ül* ^{Kons.} > *ü* ^{Kons.}, z. B. *nüls* — *nüs* (reimt mit *plüs*), *pülce* — *püce*.

9) *iel* ^{Kons.} > *ieu* ^{Kons.}, z. B. *ciels* — *cieus*. S. § 243.

10) *uel* ^{Kons.} > *ueu* ^{Kons.} > *eu* ^{Kons.}, z. B. *vuelte* — *veut*, *duelt* — *deut*. S. § 245 (dazu die Anm.).

11) *oul* ^{Kons.} > *ou* ^{Kons.}: *souls* (*sölus*) — *sous*.

Anm. Nach anderer Annahme hat sich im Franzischen *il* ^{Kons.} über *iu* zu *ieu* mit *e* als Gleitvokal entwickelt: *gentilis* — *gentieus*, *vilus* — *vieus*, **axilis* — *aissieus*, woneben jüngere *gentils*, *vils* aus dem Obliquus neu gebildet wurden. — Mundartlich ist *l* hinter *i* zu *u* vokalisiert worden, z. B. pikard. *vius* (*vils*; vlt. *vīlis*), *fius* (*filz*; vlt. *filīus*). Im Wallonischen sowie in einem Teil des ostfranzösischen und des poitevinischen Sprachgebietes ist auch nach anderen Vokalen als *i l* vor Konsonant spurlos geschwunden, z. B. *beas*, *atres*, *acüns*. — Wegen *du* (aus *del*, *de le*), *as* (*a les*), *des* (*de les*) und *es* (*en les*) im Franzischen s. die Formenlehre § 333, 2, wegen der seit dem 13. Jahrhundert oft begegnenden Schreibung *-x* (später *-ux*) für auslautendes *us* (z. B. *chevax*, *chevaux*, *mieax*, *mieux*) s. § 13 (S. 20). — Lehnwortform haben *tümülte*, *occülte* usw.

§ 282. Wie ursprüngliches *l*, so wurde auch das aus *l'* vor Konsonant unter Verlust der Mouillierung neugebildete *l* (s. § 159, 2 und § 200, 2) behandelt. Beispiele: *filz* (älter *fil'z*) — *fiz*, *sol'z* (älter *sol'z*) — *soleuz*, *travalz* (älter *traval'z*) — *travaux*, *gen'z* (älter *gen'z*) — *genoux*, *mielz* (älter *miel'z*) — *mieux*, *cuelte* (älter *cuel't*) — *queut*.

Wegen *n*, *m* vor Kons. vgl. § 249.

II. Teil.

Formenlehre.

Kapitel I.

Deklination.

I. Die Nomina.

A. Das Substantivum.

1. Die Deklination der Substantiva im Vulgärlateinischen und in der ersten Periode des Altfranzösischen (bis ca. 1100).

§ 283. Verlust des Neutrums. 1) Das Altfranzösische unterscheidet, von geringfügigen Ausnahmen (s. unter 4) abgesehen, nur noch männliche und weibliche Substantiva, indem die Neutra zu den Maskulinen und Femininen übergetreten waren. Letzterer Vorgang reicht in seinen Anfängen weit in die lateinische Zeit zurück. Er beruht auf Angleichung und ist in erster Linie durch die Lautgestalt, dann auch durch die Bedeutung der in Betracht kommenden Wörter und Wortformen bedingt.

Am weitesten läßt sich der allmähliche Übergang zahlreicher Neutra der 2. lat. Deklination auf *-um* (vlt. *-u*) zu den entsprechenden, nur im Nominativ Sgl. und im Nom., Akk. Plur. von ihnen unterschiedenen Maskulinen zurückverfolgen. Man bildete im Nom. Sgl. *castellus* (afrz. *chastels*), *pratus* (afrz. *prez*), *vinus* (afrz. *vins*), dazu im Nom. Plur. *castelli* (afrz. *chastel*), im Akk. Plur. *castellos* (afrz. *chastels*) usw.

Den Neutris der lateinischen zweiten Deklination schloß sich die wenigen Neutra der lateinischen vierten Deklination an. Dahin gehört vlt. *cornus* (afrz. *cors*).

Wesentlich später nahmen die Neutra der dritten Deklination, wie *piper* (cl. *piper*), *cor*, *fel*, *flume* (cl. *flumen*), *nome* (cl. *nomen*), *pectus*, *tempus*, die Flexion der Maskulina an.

Anm. Vgl. § 284. Wegen der neutralen *s*-Stämme s. § 290. *Mare* ging, wohl unter dem Einfluß von *terra*, zu den Femininen über.

2) Eine Anzahl häufig gebrauchter Neutra Plur., mit oft kollektiver Bedeutung, wie *folia*, *vela*, *animalia*, *battalia* (vgl. § 20, 3 A.), *fasta*, *labra*, *poma*, *pera*, *ensegna*, *corua* (vgl. § 20, 3 A.), schloßen sich, indem sie als Singulare gefaßt wurden, den Femininen auf *-a* an, die in der Endung des Nom. Sgl. und nach Verstummung des auslautenden *-m* (s. § 22) auch des Acc. Sgl. mit ihnen übereinstimmten. So erhalten *folia*, Laub, *vela*, das Segelwerk, *labra*, die Lippen, die Bedeutung Blatt, Segel, Lippe, worauf dann zu den als Singulare empfundenen Formen auf *-a* ein Plural auf *-as* neu gebildet worden ist. Auch hier reichen die Anfänge der Entwicklung in eine frühe lateinische Zeit hinauf.

3) In mehreren Fällen haben die Singularform und die Pluralform eines lateinischen Neutrums zur Bildung je eines selbständigen Wortes geführt, von denen das eine in die Klasse der Maskulina, das andere in diejenige der Feminina übergetreten ist, z. B. *velu* — *veil* neben *vela* — *veile*, *brakju* — *braz* neben *brakia* — *brace*, *cornu* — *corn* neben *corua* (s. § 20, 3 A.) — *corne*, *granu* — *grain* neben *grana* — *graine*, *pratu* — *pret* neben *prata* — *prede*; ferner afrz. *fueil* neben *fueille*, *dei* neben *deie* (vgl. § 11, 1 vlt. *deyita*), *cervel* neben *cervelle* usw.

4) Der im vorstehenden unter 1—3 skizzierte sprachliche Umgestaltungsprozess liegt in der ältesten literarischen Zeit des Französischen im wesentlichen abgeschlossen vor. Als Reste früheren Gebrauchs lassen sich indessen noch ein paar auf ältere lateinische neutrale Pluralformen direkt zurückführende Pluralbildungen in altfranzösischen Texten nachweisen: Rol. 33 *cinquante carre* (*carra*) und noch in späterer Zeit *membre*, *deus doie*, *cent paire*, *tuit aumaille* usw.

§ 284. Die Zahl der Deklinationen wurde im Vulgärlatein nach und nach auf drei reduziert, welche im

ganzen der schriftlateinischen ersten, zweiten und dritten Deklination entsprechen. Die übrigen beiden sind in diese aufgegangen, und zwar die vierte Deklination mit wenigen Ausnahmen in die zweite, die fünfte in die erste und dritte. Auch sonst ist Übertritt aus einer Deklination in eine andere in einzelnen Fällen erfolgt.

Die erste vulgärlateinische Deklination umfaßt, von einigen maskulinen Lehnwörtern auf *-a*, welche Personen bezeichnen (*propheta*, *eremita* u. a.) und als gelehrte Wörter auch in das Französische gedrungen sind, abgesehen, nur Feminina. Dieselben entsprechen a) den cl.-lat. Femininen der ersten Deklination, z. B. *corona*, *filia*, *causa*, *femina*; b) in einzelnen Fällen cl.-lat. Neutr. Plur. der zweiten Deklination, z. B. *folia*, *gauya* (cl. *gaudia*), *labra*, s. § 283; c) cl.-lat. Femininen der vierten Deklination: *socra* (cl. *socrus*), *nora* (cl. *nurus*); d) cl.-lat. Femininen der fünften Deklination auf *-ies*, z. B. *glacies* — vlt. *glakia*, *facies* — vlt. *fakia*, *rabies* — vlt. *rabia*, *dies* — vlt. *dia* und *dies*, wobei zu beachten ist, daß eine Anzahl Substantiva, wie *materies* — *materia*, *luxuries* — *luxuria*, bereits im klassischen Latein zwischen beiden Deklinationen geschwankt haben; e) zwischen der dritten und ersten Deklination schwanken u. a. *tempestas*, *potestas*, *paupertas*, *joventas*, denen *tempesta*, *potesta*, *pauperta* und (auch cl.-lat.) *joventa* zur Seite stehen; ebenso vielleicht *civ(i)ta* neben *civ(i)tas* (vgl. § 294 Anm.).

Die zweite vulgärlateinische Deklination umfaßt mit Ausnahme des als Femininum aus der vierten Deklination übernommenen *manus* nur Maskulina. Dieselben entsprechen: a) cl.-lat. Maskul. und Neutr. der zweiten Deklination, z. B. *murus*, *filius*, *servus*, *annus*; *gener*, *patraster*; *diornu-s*, *ferru-s*, *auru-s*, *castellu-s*; b) cl.-lat. Maskul. und Neutr. der vierten Deklination, z. B. *cantus*, *fructus*, *portus*; *cornu-s*.

Die dritte vulgärlateinische Deklination umfaßt Maskulina und Feminina. Es gehören dahin, mit geringfügigen Ausnahmen, diejenigen männlichen und weiblichen Substantiva, welche im klassischen Latein der dritten Deklination angehören, und außerdem von der fünften Deklination diejenigen, welche, wie *fides*, *res* und teilweise *dies*,

nicht zur ersten übertraten. Wegen der Neutra der dritten vgl. § 283, wegen eines im Vulgärlateinischen neugebildeten Typus weiblicher Substantiva mit der Flexion: Nom. *-a* — Abl. *-ine* s. § 288, 3.

Anm. Auf die Einordnung der germanischen Substantiva in das vulgärlateinische Deklinationssystem ist das Geschlecht derselben von Einfluß gewesen. Daher treten Feminina der *i*-Deklination, wie germ. *bank*, in die I. vulgärlat. Deklination über (afrz. *banche*, prov. *banca*). Sonst fallen die Maskulina und Neutra der *o*-, *i*-, *u*-Deklination der vulgärlateinischen II. Deklination zu, werden die Feminina der *ā*- und *ān*-Deklination in die vulgärlat. I. Deklination aufgenommen und die Maskulina der konsonantischen Deklination auf *-on* den vulgärlateinischen Maskulinen auf *-o*, *-onis* gleichgestellt, z. B. germ. *burg* — vlt. *borgu* (afrz. *bure*), germ. *marca* — vlt. *marca* (afrz. *marche*), germ. *Hugo* — vlt. *Hugo Hugone* (vgl. zum Altfrz. § 289, 2).

§ 285. Die beiden Numeri des Lateins, der Singular und Plural, sind geblieben.

§ 286. 1) Die Zahl der Kasusformen wurde in vulgärlateinischer Zeit reduziert und war im Galloromanischen auf zwei, die Nominativform und die Akkusativform, beschränkt. Die Funktion der anderen Kasus wird auf diese beiden übertragen oder durch Umschreibung ausgedrückt. Der Nominativ übernimmt zu seiner ursprünglichen Funktion auch die des Vokativs. Der Akkusativ wird außer zur Bezeichnung des direkten Objekts allgemein auch zur Bezeichnung des präpositionalen Objekts verwendet. Die Genitiv-, Dativ- und Ablativbeziehungen werden durch syntaktische Umschreibung mit Präpositionen wiedergegeben. Und zwar wird der Genitiv meist durch *de*, der Dativ meist durch *ad*, der Ablativ durch verschiedene Präpositionen umschrieben. In einzelnen Fällen (afrz. *li rei gonfanoniers*, *li filz sainte Marie*, *ne placez Dieu* usw.) wird auch der Akkusativ zum Ausdruck des Genitiv- und Dativverhältnisses verwendet.

Anm. Der Grund für die syntaktische Umschreibung der Nominalflexion ist in dem Streben nach möglichster Deutlichkeit und Bestimmtheit des sprachlichen Ausdrucks zu suchen. Die Neigung zu solchen Umschreibungen zeigt sich bereits im klassischen Latein, indem hier gewisse Beziehungen sowohl durch die Flexion als auch durch Präpositionen ausgedrückt werden, z. B. *cedere urbe* und *ex urbe*, *arcere tectis* und *ab tectis*. Im Volkslatein

wurde diese Entwicklung durch den lautlichen Verfall der überlieferten Kasusformen gefördert.

2) Von anderen lateinischen Kasus als dem Nominativ und Akkusativ lassen sich beim Substantiv im Französischen spärliche Reste in stereotypen Verbindungen und einzelnen Wortformen noch nachweisen.

a) Der Genitiv Pluralis begegnet in einer Anzahl formelhafter Ausdrücke und erstarrter Wortformen, wie *tens ancienour*, *gent paienour*, *geste Francour*, *geste Sarasinour*, *Francourville*, (*cheval*, *destrier*) *milsodour* (*mille solidorum*), *vavassour* (*vassus vassorum*), *chandeler* (*chandelarum*). Von diesen Bildungen mögen einzelne dem alten Erbgut der Sprache angehören und so in eine Zeit zurückdatieren, in der der lateinische Genitiv Pluralis noch lebendig war; die Mehrzahl derselben entstammt als gelehrte Nachahmungen einer späteren Zeit.

b) Reste des lateinischen Genitiv Singularis haben sich u. a. in den folgenden, durch Zusammensetzungen gebildeten Bezeichnungen der Wochentage erhalten: *lündi* (*lunę die*), *marzdi* (*Martis die*), *mercredi* (*Mercuri die*), *juesdi* (*Jovis die*), *vendresdi* (*Veneris die*) und *divendres*.

c) Ablative sind in Ortsnamen wie *Ais* (*Aquis*), *Reims* (*Remis*), in dem zum Adverbialsuffix gewordenen *-ment* (*mente* s. § 311) und in Adverbialbildungen wie *iluec* (*i-lōco*), *ore* (s. § 313) zu erkennen.

Die Zweikasusflexion.

§ 287. Die Zweikasusflexion (s. § 286) hat infolge lautorganischer und assoziativer Vorgänge frühzeitig in sich eine Reihe Umgestaltungen erfahren, die teils als weiterer flexivischer Verfall, teils als Neubildung flexivischen Unterschiedes sich darstellen. In diesem Entwicklungsprozeß spielt der Geschlechtsunterschied der Substantiva eine wichtige Rolle, so daß es zweckmäßig erscheint, die Feminina und Maskulina getrennt zu behandeln. Unter den Femininen figurieren im folgenden auch diejenigen ursprünglich maskulinen Substantiva, welche früh zu den Femininen übergetreten sind, unter den Maskulinen diejenigen ursprünglich femininen Substantiva, die früh Maskulina wurden, ohne daß sich die Zeit dieses Über-

tritts genau fixieren liefse. Wegen der ursprünglichen Neutra vgl. § 283.

§ 288. 1) Die Feminina der vulgärlateinischen ersten Deklination sind im Singular flexionslos geworden, indem der in früher vulgärlateinischer Zeit erfolgte Schwund des auslautenden *m* (s. § 22) Gleichformigkeit ihres Obliquus (*filiam*) mit dem Nominativ (*filia*) herbeiführte.

Im Plural der Feminina der vulgärlateinischen ersten Deklination begann die Kasusunterscheidung ebenfalls noch in vulgärlateinischer Zeit durch Übertragung der Obliquusform (*filiās*) auf den Nominativ (*filie*) zu schwinden. Eingewirkt hat auf diesen Ausgleichungsprozeß außer der Flexionslosigkeit der betreffenden Wörter im Singular wohl namentlich der Umstand, daß

2) die Feminina der vulgärlateinischen dritten Deklination im Plural für Nominativ und Obliquus von Haus aus nur eine Form (*flores*, *fines* usw.) besaßen.

Im Singular sind die Feminina der vulgärlateinischen dritten Deklination mit einer gleich zu nennenden Ausnahme noch in vorhistorischer Zeit des Französischen auf dem Wege lautorganischer Entwicklung (*mater*, *matre* — *medre*) oder, soweit sie nach der lateinischen Form im Nominativ ein *s* haben sollten, durch Angleichung der Nominativ- an die Obliquusform ebenfalls flexionslos geworden. Der Formenaustausch, der hier im besonderen durch das Fehlen der Kasusflexion bei den Substantiven der ersten Deklination im Singular, dann auch durch die Flexionslosigkeit sämtlicher Feminina im Plural begünstigt wurde, mag am frühesten bei den lateinischen Substantiven mit festem Akzent (Nom. *finis* — Obl. *fine*), etwas später bei denjenigen mit beweglichem Akzent (Nom. *sanitas* — Obl. *sanitate*) sich vollzogen haben. Beispiele: Nom. und Obl. afrz. *fin* (*fine*), *feit* (*fede*), *flour* (*flore*); *santet* (*sanitate*), *citet* (*kivtate*), *mercet* (*mercede*), *maison* (*masione*), *vertüt* (*vertute*). Nach anderer Auffassung, für die in der ältesten Überlieferung des Provenzalischen eine Stütze gefunden wird, haben diese Substantiva entsprechend den Maskulinen der lateinischen dritten Deklination (s. § 289) im Nominativ Singularis im Französischen

von jeher ein flexivisches -s gehabt, das nur im Normannischen und Anglonormannischen nach Ausweis des Sprachstandes der ältesten Denkmäler dieser Mundart früh geschwunden wäre, im Zentralfranzösischen aber bis zum 13. Jahrhundert (s. § 294) ununterbrochen sich erhalten hätte.

Von den Wörtern mit beweglichem Akzent hat die Personenbezeichnung *soror* die alte Nominativform (afrz. *suer*) neben der Obliquusform (afrz. *serour* = *soróre*) fortentwickelt. Zur Erklärung vgl. das § 289 Anm. 2 Bemerkte.

Anm. Vielleicht auf den lateinischen Nominativ *calor* zurückgehendes *chalre*, *chaure*, welches das Altfranzösische neben *chalour* *chaleur* kennt, erscheint nicht mehr in der speziellen Funktion des Nominativs, sondern als selbständiges Wort. Nach anderer Annahme entspricht *chalre* vulgärlateinischem *calora*, das einem im Galloromanischen sonst nicht mehr nachweisbaren *frigora* angeglichen wäre.

3) Eine Anzahl weiblicher Eigennamen von Personen und kleineren Flüssen nebst einigen appellativischen Personenbezeichnungen bilden im Altfranzösischen zum Nominativ auf *‘e* einen Obliquus auf *-ain* (nach Palatalen *-ien*), z. B. *Berte* — *Bertain*, *Alde* — *Aldain*, *Eve* — *Evain*, *Dive* (Zufluß der Vienne) — *Divain*, *ante* (*amita*) — *antain*, *none* (*nonna*) — *nonain*, *püte* (*putida*) — *pütain*, *Aie* — *Ayen*, *Blanche* — *Blanchien*, *niece* (s. § 48 Anm.) — *nezien*. Die gleiche Flexion zeigen auch Personennamen für Heldinnen des Tierepos, wie *Pinte* (Name der Henne), und Personifikationen von Abstrakten, wie *Guile* (Betrug). Eine voll befriedigende Erklärung dieser Flexionsweise, welche auch im Rätoromanischen, Frankoprovenzalischen und Provenzalischen begegnet, ist noch nicht gefunden. Es scheint, daß ein durch die Maskulinflexion *‘us*, *-óne* (s. § 289, 2) beeinflusster vulgärlateinischer Typus *‘a*, *-áne* als Grundlage angenommen werden muß.

§ 289. Während in der dargelegten Weise die Mehrzahl der Feminina die flexivische Unterscheidung auch des Nominativs und Obliquus eingebüßt hatten, blieb bei den Maskulinen die Unterscheidung dieser beiden Kasus durch flexivische Mittel nicht nur gewahrt, sondern wurde außerdem in weitem Umfange da, wo sie nicht vorhanden war, eingeführt.

1) Vorbildlich für die Gestaltung der Flexion der Maskulina überhaupt wurde die Flexion der zahlreichen Substantiva der vulgärlateinischen zweiten Deklination auf *-us*:

Singul. Nom. vlt.	<i>murus</i> ,	afrz.	<i>mürs</i>
„ Obl.	„ <i>muru</i> ,	„	<i>mür</i>
Plur. Nom.	„ <i>muri</i> ,	„	<i>mür</i>
„ Obl.	„ <i>muros</i> ,	„	<i>mürs</i> .

Die Maskulina der zweiten Deklination auf *-er*, deren Flexion nur im Nom. Singul. von derjenigen der Substantiva auf *-us* verschieden war, konnten sich der Einwirkung dieser nicht entziehen. Bereits der Append. Probi kennt nach Analogie gebildete Formen auf *-us*. Vgl. § 298. Wegen *prestre* s. unten 2 b.

2) Die Maskulina der vulgärlateinischen dritten Deklination bildeten:

a) im Plural unter dem Einfluß der Maskulina der zweiten Deklination noch in vorhistorischer Zeit des Französischen einen vom Obliquus unterschiedenen *s*-losen Nominativ. An die Stelle von *pedres*, *fredres*, *parenz*, *abez* usw. traten *pedre*, *fredre*, *parent*, *abet* oder vermutlich in einer noch früheren Zeit *patri*, *fratri*, *parenti*, *abbati* an die Stelle von *patres*, *fratres*, *parentes*, *abbates*;

b) im Singular fielen die Parisyllaba auf *-is* (*panis* usw.) mit denjenigen der zweiten Deklination auf *-us*, die Parisyllaba auf *-er* (*pater*, *frater*) mit denjenigen der zweiten Deklination auf *-er* in der lautlichen Entwicklung zusammen und hatten mit ihnen gleiches Schicksal.

Die Imparisyllaba, welche nicht Personen bezeichnen, sind, indem sie frühzeitig ihren Nominativ Singularis aus dem Obliquus durch Anfügung von *-is*, resp. *-s*, neu gebildet haben, in vorhistorischer Zeit des Französischen mit den Maskulinen auf *-us* in der Entwicklung zusammengetroffen. Man bildete nach den Obliquusformen *semblant* (*semulante*), *mont* (*monte*), *lion* (*leone*), *buef* (*bove*), *piet* (*pede*) usw. die neuen Nominative *semblanz* (*semblant-s*), *monz*, *lions*, *bues*, *piez*, für die zum Teil im Vulgärlatein Galliens ältere Durchgangsformen, wie *bovis*, *pedis*, *montis*, vorhanden waren.

Die Imparisyllaba, welche Personen bezeichnen: Personennamen, Völkernamen, Verwandtschaftsbezeichnungen, Standes- und Berufsbezeichnungen u. dgl., haben die Form des lateinischen Nominativ Singularis neben derjenigen des Obliquus fortentwickelt. Beispiele: α) mit festem Akzent: Nom. Singul. *cuens* (*comes*) — Obl. *conte* (*comite*), Nom. Singul. *om* (*omo*, cl. *homo*) — *ome* (*omine*); β) mit beweglichem Akzent: Nom. Singul. *nies* (*népos*) — Obl. *nevout* (*nepôte*), Nom. Singul. *énfes* (*énfas*, cl. *infans*) — Obl. *enfant* (*enfanté*), Nom. Singul. *ancêtre* (*antekéssor*) — Obl. *ancestour* (*antekessóre*), Nom. Singul. *síre* (*senior*, vgl. § 10, 4b Anm.) — Obl. *seignour* (*senióre*), Nom. Singul. *emperédre* (*emperator*, vgl. § 80, 2 Anm.) — Obl. *emperédour* (*emperátóre*), Nom. Singul. *compáing* (*compánio*) — Obl. *compaignón* (*companiône*), Nom. Singul. *ber* (*baro*) — Obl. *barón*, Nom. Singul. *ledre* (*latro*) — Obl. *ladrón* (*latróne*). Die gleiche Entwicklung zeigen die ungleichsilbigen Personenbezeichnungen der lateinischen 2. Deklination *presbyter* (frz. Nom. Singul. *prestre* — Obl. *proveidre*), sowie eine Reihe Personenbezeichnungen (meist Eigennamen) germanischen Ursprungs, die in vulgärlateinischer Zeit die Endungen *-o*, *-on* nach lateinischem Muster mit *-o*, *-óne* und *-us*, *-óne* vertauscht haben, wie Nom. Singul. *Hüe-s* — Obl. *Hüón* (vlt. *Hugóne*, germ. *Húgon*), entsprechend *Mile-s* — *Milón*, *Guen(e)le-s* *Guene-s* — *Guenelón* (germ. *Wenilon*), *Naime-s* — *Naimón*, *Ote-s* — *Otón* (germ. *Otton*), dann auch *Charles* — *Charlón* (neben *Charles* — *Charle*), *Piedres* (*Petrus*) — *Pedrón* u. a.

Anm. 1. *-e* in *Hüe-s*, *Mile-s*, *Naime-s*, *Ote-s* u. a. wird auf Angleichung dieser Formen an Nominative wie *Guenle-s*, deren auslautendes *e* nach schwer sprechbaren Konsonantenverbindungen den Lautgesetzen gemäß (s. § 78, 2b) sich hatte entwickeln müssen, zurückgeführt.

Anm. 2. Dafs bei Personenbezeichnungen sich der lateinische Nominativ (der, wie § 286 bemerkt wurde, auch die Funktion des Vokativs übernommen hatte) länger erhielt, hat seinen Grund darin, dafs die betreffenden Wörter ihrer Bedeutung entsprechend besonders häufig als Subjekt oder in der Anrede verwendet werden.

3) Die wenigen Maskulina der lateinischen ersten Deklination auf *-a*, welche als gelehrte Wörter in das Französische gedrungen sind, wie *profete* (lat. *propheta* und

prophetes, gr. *προφήτης*), *ermite* (lat. *eremita*, gr. *ἐρημίτης*), *patriarche* (lat. *patriarcha* und *patriarches*, gr. *πατριάρχης*), schwanken, indem sie entweder im Nom. Singul. -s aufweisen (z. B. *li patriarches* Karls Reise 250) oder ihre feminine Flexion beibehalten und zuweilen sogar mit dem weiblichen Artikel verbunden werden.

§ 290. Indeklinabilia. Eine besondere Stellung nimmt die Gruppe derjenigen männlichen und weiblichen Substantiva ein, deren Stamm- oder Ableitungsform im Französischen auf -s oder -z (*ts*, *ds*) ausgeht. Da das auslautende s dieser Wörter mit dem s der Kasusflexion zusammenfallen mußte, waren sie indeklinabel. Beispiele: *meis* (*mese*), *nes* (*nasu*), *vis* (*visu*), *vers* (*versu*), *sens* (*sensu*), *curs* (*corsu*), *urs* (*orsu*), *pais* (*payese*, s. § 152), *deis* (*descu*, s. § 146), *Franceis* (*Frankescu*), *voiz* (*voke*, s. § 135), *pais* (*pake*, s. § 135 Anm.), *croiz* (*croke*), *feiz* (*vke*, s. § 135); dazu kommen die zu den Maskulinen übergetretenen lateinischen Neutra der dritten Deklination auf -us (s. § 283), wie *cors* (*corpus*), *tens* (*tempus*), *lez* (*latus*), *piz* (*pectus*), auch *fonz* (vlt. Neutr. *fondus*), *ers* (vlt. *ervus*), *fiens* (vlt. *femus*), ferner einzelne Substantiva, deren Bildungsweise in erstarrten, auf -s ausgehenden Kasusformen ihren Ursprung hat, wie *los* (*laus*) und das in bezug auf seine Entstehung nicht durchsichtige *couz*, als dessen Grundlage [*petra*]cotis angenommen worden ist.

2. Die Deklination der Substantiva seit dem Beginn des 12. Jahrhunderts.

§ 291. Das Bestreben, die Nominativform von der Obliquusform in Anlehnung an den Typus *mürs* — *mür* zu scheiden, macht sich in dieser Periode bei den Maskulinen zunächst noch weiter geltend und zeigt sich selbst in der Behandlung der Feminina. Daneben tritt in immer weiterem Umfange die entgegengesetzte Tendenz hervor, die Zweikassusflexion durch Formenaustausch zwischen Nominativ und Obliquus vollends zu beseitigen. Im 14. Jahrhundert wurde in der Schriftsprache der Kampf zugunsten der Einformigkeit der Kasus entschieden, ein Ergebnis, das durch die nach § 277 vor konsonantischem Anlaut des folgenden Wortes erfolgte Verstummung des flexivischen -s mitbedingt worden ist. Wesent-

lich früher und rascher als in der französischen Mundart vollzog sich dieser Angleichungsprozeß in den nordwestfranzösischen Mundarten und im Anglonormannischen, wo bereits im Laufe des 12. Jahrhunderts die Nominalflexion vollständigem Verfall entgegen ging.

a) Die Feminina.

§ 292. Die zu Beginn des 12. Jahrhunderts in der Sprache vorhandenen Feminina lassen sich vom Standpunkt der französischen Grammatik in drei Klassen einordnen: 1) Feminina mit festem Akzent, welche im Nominativus-Obliquus auf tonloses *-e* ausgehen; 2) Feminina mit festem Akzent und oxytonaler Betonung; 3) Feminina mit beweglichem Akzent.

§ 293.

I. Klasse.

Singul. Nom. *fille* (*filia*) Plur. Nom. *filles*
 Obl. *fille* (*filia*) Obl. *filles* (*filias*)

Vgl. § 288, 1. Die nach vorstehendem Typus behandelten französischen Substantiva entsprechen a) Femininen der vulgärlateinischen ersten Deklination verschiedener Provenienz (s. § 284), z. B. *curone*, *chose*, *espede*, *pülcelle*, *feme*; *arme*, *bataille*, *viande*, *joie*, *peire*, *pome*; *podëste*, *povertë*, *tempëste*; *süüre* (*socra*, cl. *socrus*); *glace*, *face*, *rage*, *espice* (vgl. § 48 Anm.); b) in geringerer Zahl Femininen der vulgärlateinischen dritten Deklination, z. B. *meðre*, *puldre* (*polvere*), *force* (*forfike*). Dazu kommen c) zahlreiche, zum Teil erst in der zweiten Periode aufgenommene Lehnwörter wie *estüde* (*studia*), *espace* (*spatia*), *imagine* *image*, *virgene* *virge*, *dedicace* (*dedicatio*), *generace* (*generatio*), *preface* (*prefacio*) u. a.

Die Feminina dieser Klasse bleiben ohne Kasusunterscheidung. Wegen *prophete*, *poete* u. a. vgl. § 297.

§ 294.

II. Klasse.

Singul. Nom. *flour* Plur. Nom. *flours* (*flores*)
 Obl. *flour* (*flore*) Obl. *flours* (*flores*).

Vgl. § 288, 2. Die hier einschlägigen französischen Substantiva entsprechen a) Femininen der vulgärlateinischen dritten Deklination (s. § 284) verschiedener Provenienz, z. B. *gent*, *part*, *mort*, *fin*, *raison*, *chanson*, *maison*, *vertüt*, *santet*, *eritet*, *nef*, *lei*, *culour*, *onour*; *feit* (*fedë*, cl. *fidem*), *rien* (*rēm*); *mer* (*mare*

vgl. § 283, 1 Anm.); b) vereinzelt einem Femininum der vulgärlateinischen zweiten Deklination: *main* (*mam*).

Etwa seit der Mitte des 12. Jahrhunderts erscheinen diese Wörter in den überlieferten französischen Sprachdenkmälern, so regelmäfsig bei Chrestien, im Nominativus Singularis mit -s, dessen Antritt auf Angleichung an die Flexion der Maskulina (s. § 288, 2) beruht. Zu beachten ist dabei, dafs zahlreiche Substantiva im Altfranzösischen doppelgeschlechtig waren, wodurch ein Schwanken auch in der Flexion hervorgerufen werden konnte. So sind *contez* (*comitatus*), *düchiez* (*ducatus*), *eveschiez* (*episcopatus*), *parentez*, die ihrer etymologischen Grundlage entsprechend ursprünglich Maskulina waren, in Angleichung an die Substantiva auf -e (lat. -ate), wie *cite*, *clarte*, ganz oder teilweise zu den Femininen übergegangen, während umgekehrt *ae* (*aetate*), *erite* (*ereditate*), die ursprünglich Feminina waren, auch als Maskulina begegnen.

Seit dem 13. Jahrhundert begegnen wieder nach dem Obliquus gebildete s-lose Nominativformen, die gegen Ende des 14. Jahrhunderts die ausschließlichen werden.

Anm. Neben *cite* steht afrz. *cit*, das aus **cite* = vlt. *civ(i)ta* (s. § 284) in proklitischer Verwendung entstehen konnte. Nach anderer Ansicht entspricht es vulgärlateinischem **civite*, wobei auf gleichbedeutendes prov. *ciu* (*cive*) hingewiesen wird.

§ 295.

III. Klasse.

Singul. Nom. *suer* (*sóror*) Plur. Nom. *seróurs* (*soróres*)

Obl. *seróur* (*soróre*) Obl. *seróurs* (*soróres*).

Hierher gehören die auf lateinische Imparisyllaba mit beweglichem Akzent zurückgehenden französischen Feminina, welche im Singular ihre ursprüngliche Nominativform in der Funktion des Nominativs erhalten zeigen. Von älteren lateinischen Bildungen kommt *soror* allein in Betracht (s. § 288, 2). Hinzukommen die ihrer Entstehung nach nicht hinreichend aufgeklärten Neubildungen, für welche § 288, 3 eine vulgärlateinische Flexion *-a*, *-âne* angenommen wurde:

Singul. Nom. *none* (*nonna*) Plur. Nom. *nonains*

Obl. *nonain* Obl. *nonains*.

In der späteren Entwicklung ist *serour* durch die Form des namentlich in der Aurede häufig gebrauchten Nominativs *suer* allmählich ganz verdrängt und zu dem Nom. Obl. Singul.

suer ein Nom. Obl. Plur. *suers* neu gebildet worden. Ein früher Beleg für *suer* als Obliquus Singularis findet sich bereits Rol. 294: *Ensur que tot si ai jo vostre soer* (: *poet*). Daneben läßt sich im Altfranzösischen der umgekehrte Vorgang, die Übertragung der Obliquusform auf den Nominativ, seit dem 12. Jahrhundert ebenfalls nachweisen. Und zwar begegnet mit dem späteren -s der zweiten Klasse der Feminina neben *serour* in der Funktion des Nominativ Singularis auch *serour-s*.

Wie *suer* verhalten sich bezüglich ihrer weiteren Entwicklung im allgemeinen diejenigen Feminina auf -*e*, -*ain*, welche Personen bezeichnen. Zu bemerken ist, daß neben *püte*, *nonne* die ursprünglichen Obliquusformen *pütain*, *nonnain* als selbständige Wörter in das Neufranzösische hinein sich erhielten. Die als Flufsamen verwendeten analogen Bildungen haben meist die Nominativform zugunsten der Obliquusform aufgegeben.

b) Maskulina.

§ 296. Auch die Maskulina des älteren Französisch lassen sich nach ihrem flexivischen Verhalten in drei Klassen einteilen: 1) gleichsilbige Maskulina, deren Nominativus Singularis zum Unterschied vom Obliquus Singularis flexivisches -s hat; 2) maskuline Paroxytona, welche im Nominativus-Obliquus Singularis auf -*e* ausgehen; 3) auf lateinische Imparisyllaba mit beweglichem oder festem Akzent zurückgehende Maskulina, welche nach § 289, 2b ihre ursprüngliche Nominativform in der Funktion des Nominativs erhalten zeigen.

§ 297.

I. Klasse.

- | | |
|--|---------------------------------------|
| a) Singul. Nom. <i>mürs</i> (<i>murus</i>) | Plur. Nom. <i>mür</i> (<i>muri</i>) |
| Obl. <i>mür</i> (<i>muru</i>) | Obl. <i>mürs</i> (<i>muros</i>). |

Mit nachtonigem *e*:

- | | |
|--|--------------------------|
| b) Singul. Nom. <i>damages</i> (* <i>damnaticu-s</i>) | Plur. Nom. <i>damage</i> |
| Obl. <i>damage</i> | Obl. <i>damages</i> . |

Die hierher gehörenden Substantiva entsprechen: 1) Maskulinen der vulgärlateinischen zweiten Deklination auf -*us* (s. § 284), z. B. *anz* (*annus*, vgl. S. 70), *chans* (*campus*), *filz* (*filius*, vgl. S. 70), *sers* (*servus*), *destriers* (*dextrarius*); *chanz* (*cantus*), *früiz* (*fructus*), *degrez* (*de-gradus*), *porz* (*portus*); *jurs* (*diornu-s*), *fers*

(*ferru-s*), *ors* (*auru-s*), *chastels* (*castellu-s*); *cors* (*cornu-s*); — *puebles* (*populus*), *asnes* (*asinus*), *messages* (**messaticu-s*), *orages*, *edages* usw., dazu Lehnwörter wie *diabls*, *angeles*, *arcevesques*, *adversaires*, *tabernacles*. 2) Maskulinen der vulgärlateinischen dritten Deklination (s. § 284), welche im Nominativ Singularis auf -s ausgehen und entweder von Haus aus gleichsilbig waren oder nach § 289, 2b durch Neubildung des Nominativus Singularis aus der Obliquusform gleichsilbig wurden, z. B. *pains* (*panis*), *chiens* (*canis*), *eirs* (*ires*) — *eir* (*ire* statt cl. *heredem*); *cuers* (*cor-s*), *laiz* (*lacte-s*); *dis* (*dies*); *reis*, *bues*, *piez*, *lions*, *semblanz*. 3) Den Substantiven dieser Klasse haben sich allmählich auch die substantivierten Infinitive, die ihrer Herkunft entsprechend zunächst den Nominativ Singularis ohne flexivisches s bildeten, angeschlossen, z. B. *edrrers* (*eterare*) Alex. 38e (Hs. L.), dagegen noch *repentir* (: *morir*) Reimpredigt 4c. Ferner schlossen sich an: 4) die französischen Maskulina auf -e, welche Maskulinen der lateinischen ersten Deklination auf -a entsprechen, wie *profete-s*, *ermite-s* (s. §§ 284, 289, 3); dazu einige ursprünglich weibliche Abstrakta, welche für Konkreta eintreten und mit diesem Bedeutungswandel einen Geschlechtswechsel vollziehen, wie *espie-s*, *guaite-s*, *garde-s*.

Seit dem 13. Jahrhundert, mundartlich (so namentlich im Anglonormannischen) früher, beginnt in nahezu allen hier einschlägigen Substantiven im Singular und Plural die Obliquusform die selten gebrauchte Nominativform zu verdrängen, ein Prozeß, der gegen Ausgang des 14. Jahrhunderts zum Abschluß gekommen ist. Die in wenigen Fällen, wie *filz* (*fil*), *queus* (vlt. *co-cus*, s. § 26, 3), *Loois*, *Jacques*, *Jüles*, *Georges*, *Gilles*, *Charles*, erfolgte Verdrängung des Obliquus Singularis durch die Nominativ(Vokativ)form erklärt sich nach § 289, 2, Anm. 2.

Anm. *Iiz* (jünger *lis*; *lilju*), das seit dem 12. Jahrhundert in dieser Form auch als Obliquus Singularis erscheint, steht unter dem Einfluß des in der Verbindung *fleur de liz* besonders oft gebrauchten Obliquus Pluralis.

§ 298.

II. Klasse.

Singul. Nom. *pedre* (*pater*) Plur. Nom. *pedre* (s. § 289, 2)
Obl. *pedre* (*pater*) Obl. *pedres* (*patres*).

Die Maskulina dieser Klasse gehen zurück auf: 1) Sub-

stantiva der vulgärlateinischen zweiten Deklination auf *-er* mit festem Akzent, z. B. *gendre* (*gener*), *maistre*, *parastre* (*paraster*), *vespre* (*vesper*), *cultre* (*colter*), *livre* (gel. cl. *liber*); 2) Substantiva der lateinischen dritten Deklination auf *-er*, *-or* mit festem Akzent, z. B. *fredre* (*frater*), *ventre* (*venter*), *arbre* (*arbor*), *marbre* (*marmor*).

Wie § 289, 1 bemerkt worden ist, begannen einzelne dieser Wörter sehr früh den Maskulinen des Typus *mur* — *mürs* in der Flexion sich anzuschließen. Vgl. noch Nom. Singul. *coltres* Karls Reise 285 und vom Metrum gefordertes *vespres* ib. 398. Doch erhält sich daneben, namentlich bei Personenbezeichnungen, lange die ursprüngliche, *s*-lose Nominativform, in der noch Chrestien *pere*, *frere* u. a. ausschliesslich verwendet. In der späteren Entwicklung haben die Maskulina dieser Klasse mit denen der ersten (§ 297) gleiches Schicksal.

§ 299.

III. Klasse.

- a) Singul. Nom. *emperedre* (*emperator*) Plur. Nom. *emperedour*
Obl. *emperedour* (*emperate*) Obl. *emperedours*.
b) Singul. Nom. *om* (*ome*) Plur. Nom. *ome*
Obl. *ome* (*omine*) Obl. *omes* (*omines*).
c) Mit flexivischem *-s* im Singul. Nom.:
Singul. Nom. *cuens* (*comes*) Plur. Nom. *conte*
Obl. *conte* (*comite*) Obl. *contes* (*comites*).

Zum Nominativ Pluralis vgl. § 289, 2. Dieser Klasse gehören diejenigen auf lateinische Imparisyllaba mit (a) beweglichem oder (b/c) festem Akzent zurückgehenden Maskulina an, welche im älteren Französisch ihre ursprüngliche Nominativform in der Funktion des Nominativs erhalten zeigen. Belege s. § 289, 2 b.

In der späteren Entwicklung haben die nach dem Typus *emperedre* oder *om* flektierten, im Nominativ Singularis von Haus aus *s*-losen Maskulina der Gruppen IIIa und IIIb unter der Einwirkung derjenigen der Gruppe IIIc, sowie derjenigen der I. Klasse (*mürs*) im Nominativ Singularis gelegentlich ein unorganisches *s* angenommen. Im Anglonormannischen erscheinen derartige Nominativa mit *s* seit der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Ebenda begegnen auf Angleichung beruhende Abweichungen vom ursprünglichen Paradigma auch sonst früh, indem entweder die Formen des Obliquus Singularis

und Pluralis auf die Nominativa beider Numeri übertragen wurden oder, seltener, der Nominativus Singularis die übrigen Formen im Singular und Plural analogisch beeinflusst hat, z. B. Nom. Singul.: *sun cumpaignun* (statt *ses compaing*) Oxf. Rol. 1160, *nostre emperceur* (statt *emperere*) ib. 1444, andererseits Obl. Singul.: *mis nes* (statt *mon neveu*) ib. 838, *emprere* (statt *emperceur*) ib. 1490, dann auch Nom. Plur.: *emperere* und *empereres* (desgl. *empereurs* statt *emperceur*), *ancestre* und *ancestres* (statt *ancestur*) usw. Im Franzischen hat sich der gleiche Angleichungsprozeß später vollzogen. Und zwar haben in der Mehrzahl der Fälle, wie bei *emperceur*, *neveu*, *conte*, *enfant*, *larron*, *baron* usw., die Obliquusformen im Singular und Plural den Sieg davongetragen, während in nfrz. *ancêtre*, *traître*, *peintre*, *prêtre*, *chantre*, *compaing* (neben *compagnon*), *pâtre* (neben gel. *pasteur*), *gars* (neben *garçon*), *sire* (neben *seigneur* und *sieur*), *on* (als pron. indef. und im Eigennamen *Prud'hon*; daneben Subst. *homme*) der Nominativ (Vokativ) Singularis sich erhalten hat.

§ 300. Der Stammauslaut der Substantiva zeigt zum Teil seit frühester literarischer Zeit eine Reihe durch folgendes s der Flexion bedingte Veränderungen. So ergab sich als das Produkt lautorganischer Entwicklung:

Singul. Nom. <i>cers</i> (<i>kervus</i>)	Plur. Nom. <i>cerf</i> (<i>kervi</i>)
Obl. <i>cerf</i> (<i>kervu</i>)	Obl. <i>cers</i> (<i>kervos</i>)

oder:

Singul. Nom. <i>nef</i> (<i>nave</i>)	Plur. Nom. <i>nes</i> (<i>naves</i>)
Obl. <i>nef</i> (<i>nave</i>)	Obl. <i>nes</i> (<i>naves</i>).

Entsprechend u. a.: *nes* — *nef* (*napu*), *cols cous* — *colp coup* (*colpu*), *bues* — *buef* (*bove*), *ues* — *uef* (*ovu*), *sarcues* — *sarcuef* (*sarcófau*), *tres* — *tref* (*trabe*), *cles* — *clef* (*clave*), *neis nois* — *neif noif* (*neve*), *baillis* — *baillif* (*-ivu*); *venz vens* — *vent* (*ventu*); *sas* — *sac* (*saccu*), *eschas* — *eschac* (germ. *scac*); *enfers* — *enfern* (*enfernu*), *hivers* — *hivern* (*ibernu*), *chars* — *charn* (*carne*), *cors* — *corn* (*cornu*); *chevaus* — *cheval* (*caballu*), *chapeaus* — *chapel* (*cappellu*), *manteaus* — *mantel* (*mantellu*), *cheveus* — *chevel* (*capellu*), *cieus* — *ciel* (*kêlu*), *cous* — *col* (*collu*), *travaus* — *travail* (*trepaliu*), *genouz* — *genouil* (*genoclu*),

soleuz — *soleil* (*solechu*), *conseuz* — *conseil* (*conselju*), *ieuz* — *ueil* (*oelu*), *aieus* — *aieul* (*aviqlu*, vgl. § 191 Anm.).

Dieser Doppelformigkeit des Stammes gegenüber verhält sich die Sprache in verschiedener Weise: 1) Die vor flexivischem *s* entwickelte Form wird verallgemeinert, so wenn für *enfern*, *charn*, *corn*, *hivern*, *verm*, *jurn*, *furn* seit dem 12. Jahrhundert *enfer*, *char*, *cor*, *hiver*, *ver*, *jur*, *fur* in Gebrauch kamen, oder wenn *chapel*, *mantel*, *preel*, *chevel*, *col*, *chol*, *genpil*, *ballif* durch *chapeau*, *manteau*, *pre-eau*, *cheveu*, *cou*, *chou*, *genou*, *bailli* später verdrängt wurden. 2) Die durch flexivisches *s* nicht beeinflusste Stammform wird verallgemeinert, z. B. *chiefs* (anglonorm. *chefs* bereits Oxf. Rol. 44), *flancs* (ib. 3158), *nefs*, *trefs*, *clegs*, *soleils*, *conseils*, *seuils* neben *chies*, *cles* usw.; in anglonormannischen Texten seit dem 12. Jahrhundert auch *enferns* (Comp. 1718), *corns* (ib. 1216) usw. 3) Die Doppelformigkeit des Stammes bleibt erhalten. So bei *cheval* — *chevaus*, *animal* — *animaus* und den anderen Substantiven auf *-al* mit Ausnahme spät aufgenommener mots sav., ferner bei *travail* — *travaus*, *vantail* — *vantaus* und einigen anderen Wörtern auf *-ail*.

Anm. Bei einigen Substantiven hat der Sprachgebrauch zwischen Formen mit verändertem und unverändertem Stamm-
auslaut bis in die neufranzösische Zeit hinein geschwankt. Vgl. mit begrifflicher Differenzierung heute *aieuls*, *ciels*, *aïls*, *travails*, *aïls* neben *aieux* (wegen der Schreibung *ux* s. § 13 Anm.), *cieux*, *yeux*, *travaux*, *aïlx*. In anderen Fällen, wie *cogs*, *sacs*, war in der Schriftsprache die Angleichung lange eine blofs graphische wie sie es bei *bœu(f)s*, *œu(f)s*, *ner(f)s* usw. heute ist. — Bei *sercueil*, *faudestueil* (s. § 11 Anm.), *chevrueil* u. a. erfuhren die ursprünglichen Verhältnisse durch wirkliche oder scheinbare Suffixangleichung weitere Störung, über welche die Wortbildungslehre zu vergleichen ist.

B. Das Adjektivum.

1) Deklination und Motion (Geschlechtsbiegung).

§ 301. Die lateinische Grammatik unterscheidet am Adjektiv männliches, weibliches und sächliches Geschlecht und, je nachdem die Verschiedenheit des Geschlechts im Nominativ Singularis durch Verschiedenheit der Form zum Ausdruck

kommt oder unbezeichnet bleibt, Adjektiva (a) dreier, (b) zweier oder (c) einer Endung, z. B.:

- a) *clarus, clara, clarum*
tener, tenera, tenerum
- b) *grandis, grandis, grande*
- c) *vetus, vetus, vetus.*

Die Dreigeschlechtigkeit des Adjektivs ist ebenso dem Vulgärlateinischen und dem Altfranzösischen eigentümlich. Doch ist zu beachten, daß das Neutrum nur in beschränkter Verwendung im Singular (als Prädikat in Beziehung auf ein unpersönliches Subjekt) in das Französische hinein sich erhalten hat.

Übertritt aus einer Motionsgruppe in eine andere erfolgte in einzelnen Fällen bereits in der vulgärlateinischen und frühfranzösischen Zeit, in weitem Umfange im späteren Französisch. Vgl. hierüber § 306.

§ 302. Von der Deklination der Adjektiva im Vulgärlateinischen und im ältesten Französisch gilt das in § 287 ff. über die Kasusflexion der Substantiva Bemerkte:

1) Die weiblichen Adjektivbildungen auf *-a* haben entsprechend den weiblichen Substantiven der ersten lateinischen Deklination auf *-a* durch lautlichen Zusammenfall der Nominativ- und Obliquusform im Singular und durch Übertragung der Obliquusform auf den Nominativ im Plural früh jede Kasusflexion eingebüßt, z. B. Nom. Obl. Singul. *bona* — Nom. Obl. Plur. *bonas*.

2) Die männlichen Adjektivbildungen, deren Nominativ Singularis auf *-us* ausgeht, haben wie die männlichen Substantiva der zweiten lateinischen Deklination auf *-us* ihre Nominativ- und Obliquusformen in deren ursprünglicher Funktion in das Französische hinein weiter entwickelt, z. B. Singul. Nom. *bons* (*bonus*), Obl. *bon* (*bonu*) — Plur. Nom. *bon* (*boni*), Obl. *bons* (*bonos*). Ebenso gilt von den Adjektiven der lateinischen zweiten Deklination auf *-er* das § 289, 2b zu den entsprechenden Substantiven Bemerkte.

3) Die lateinischen Adjektiva der dritten Deklination, an denen in der Literatursprache meist, in der

Volkssprache durchweg das männliche und weibliche Geschlecht unbezeichnet blieben, haben im Galloromanischen im Nominativ beider Numeri für das Maskulinum und Femininum eine verschiedene Form entwickelt, und zwar wurde nach dem Vorgange der entsprechenden Substantiva: a) im Femininum Singularis die Form des Obliquus auf den Nominativ übertragen, dieser also *s*-los gebildet (frz. *grant*); b) im Maskulinum Singularis bei den Gleichsilbigen auf *-is* der lateinische Nominativ weiter entwickelt (frz. *granz*), bei den Ungleichsilbigen der Nominativ aus dem Obliquus durch Anfügung von *-s* neugebildet (frz. *vaillanz*); c) im Femininum Pluralis die mit der Obliquusform übereinstimmende Nominativform fortentwickelt (frz. *granz, vaillanz*); d) im Maskulinum Pluralis die Form des Nominativs in Anlehnung an die Flexion der Maskulina der zweiten Deklination *s*-los gebildet (frz. *grant, vaillant*).

Anm. Von ungleichsilbigen Adjektiven der lateinischen dritten Deklination hat (abgesehen von den § 308 f. behandelten Komparativbildungen) keines neben der Obliquusform die Nominativform in ursprünglicher Funktion in das Französische hinübergerettet.

§ 4) Adjektiva, deren Stamm oder Ableitungsform auf einen Sibilanten ausgeht, sind im Maskulinum indeklinabel, z. B. *fals* (*falsus*), *bas* (*bassus*), *gros* (*grossus*), die Adjektiva auf *-ōus* (*-osu*): *amurōus*, *joīōus* usw. und *-eis* (*-escu* und *-ese*, vgl. § 23): *franceis*, *curteis* usw., ferner *tierz* (*tertius*, vgl. § 195), *dōlz* (s. § 137), *vīaz* (*vivakius*) u. a. Besonders bemerkenswert ist *vīez* = lat. *vetus*, das in dieser Form auch im Obliquus Singularis und im Nominativ-Obliquus Pluralis ausschließlich begegnet.

Anm. Das Neutrum fiel, außer in den § 308 f. behandelten Komparativbildungen, mit dem Obliquus Singularis des Maskulinums in der Form zusammen.

§ 303. Nachstehende Übersicht veranschaulicht die Deklination der Adjektiva zu Beginn des 12. Jahrhunderts. Nach dem Geschlechtsausdruck im Nominativ Singularis lassen sich dieselben vom Standpunkt der französischen Grammatik in zwei Klassen einordnen. Die erste Klasse umfasst diejenigen Adjektiva, welche im Femininum auf un-

betontes *-e*, die zweite diejenigen, welche im Femininum auf einen Konsonanten ausgehen. Die Repräsentanten der ersten Klasse zerfallen in drei Gruppen, je nachdem ihre Maskulinform nach Bildungsweise und Flexion den männlichen Substantiven des Typus *mürs*, *damages* oder *pedre* entspricht.

I. Klasse.

a)	Mask.	Fem.	Neutr.
Singul. Nom.	<i>bons</i> (<i>bonus</i>)	<i>bone</i> (<i>bona</i>)	<i>bon</i> (<i>bonu</i>)
	Obl. <i>bon</i> (<i>bonu</i>)	<i>bone</i> (<i>bona</i>)	
Plural. Nom.	<i>bon</i> (<i>boni</i>)	<i>bones</i>	
	Obl. <i>bons</i> (<i>bonos</i>)	<i>bones</i> (<i>bonas</i>).	

Die hierher gehörenden Adjektiva entsprechen vulgärlateinischen Adjektiven auf *-us*, *-a*, *-u*, deren nachtoniger Vokal im Maskulinum geschwunden ist, wie *clers* (*clarus*), *chiers* (*carus*), *fiers* (*ferus*), *bels* (*bellus*), *avers* (*avarus*), *amers* (*amarus*), *vis* (*vivus*), *seürs* (*securus*), *dürs* (*durus*), *legiers* (*leviarius*), *miers* (*merus*), *pleins* (*plenus*), *freiz* (*freigus*), *sainz* (*sanctus*), *viels* (*velus*), *vermelz* (*vermeclus*), *parelz* (*parclus*), dazu die Partizipia Perfekti Passivi, wie *amez* (*amatus*), *vendüz* (*vendutus*), *partiz* (*partitus*), *faiz* (*factus*), *oinz* (*onctus*). Wegen *dolenz*, *comüns* usw. vgl. § 306, 3 a, wegen der Adjektiva mit indeklinabler Maskulinform § 302, 4.

b)	Mask.	Fem.	Neutr.
Singul. Nom.	<i>tiedes</i> (<i>tepidus</i>)	<i>tiede</i> (<i>tepida</i>)	<i>tiede</i> (<i>tepidu</i>)
	Obl. <i>tiede</i> (<i>tepidu</i>)	<i>tiede</i> (<i>tepida</i>)	
Plural. Nom.	<i>tiede</i> (<i>tepidi</i>)	<i>tiedes</i> (<i>tepidas</i>)	
	Obl. <i>tiedes</i> (<i>tepidos</i>)	<i>tiedes</i> (<i>tepidas</i>).	

Die Adjektiva dieser Gruppe entsprechen 1) vulgärlateinischen Adjektiven auf *-us*, *-a*, *-u*, deren nachtoniger Vokal im Maskulinum den Lautgesetzen gemäß als *ē* erhalten blieb, wie *rades* (*rapidus*), *sades* (*sapidus*), *malades* (vgl. § 122, 2 Anm.), *sages* (*sapius*), *ivres* (*ebrius*); 2) vulgärlateinischen Adjektiven der dritten Deklination auf *-is*, deren nachtoniger Vokal gleichfalls als Stützvokal *-ē* blieb, wie *tenves* (*tenuis*, dazu fem. *tenve* = *tenue* nach § 302, 3), *feibles* (*flebilis*). Hinzukommen 3) sog. Verbaladjektiva, wie *lāsches*, *quites*, *delivres*, und zahlreiche Lehnwörter früheren oder späteren Imports, wie *graisles* (vgl. § 159 Anm.), *frailes* (ib.), *avuegles* (ib.), *celestes*, *chastes*,

magnes (*magnus*), *estranges* (vgl. § 203 Anm.), dazu die Adjektiva auf *-ables*, *-ibles*, wie *amables* (*amabilis*), *visibles* (*visibilis*) und die gelehrten Superlativbildungen auf *-ismes* (*-issimus*), wie *saintismes* (*sanctissimus*), *haltismes* (*altissimus*). Wegen *larges* usw. s. § 306, 3 b.

c)	Mask.	Fem.	Neutr.
Singul. Nom.	<i>tendre</i> (<i>tener</i>)	<i>tendre</i> (<i>tenera</i>)	<i>tendre</i> (<i>teneru</i>)
Obl.	<i>tendre</i> (<i>teneru</i>)	<i>tendre</i> (<i>tenera</i>)	
Plural. Nom.	<i>tendre</i> (<i>teneri</i>)	<i>tendres</i> (<i>teneras</i>)	
Obl.	<i>tendres</i> (<i>teneros</i>)	<i>tendres</i> (<i>teneras</i>)	

Die Adjektiva dieser Gruppe entsprechen vulgärlateinischen dreigeschlechtigen Adjektiven auf *-er*, deren nachtoniger Vokal im Maskulinum als *ę* erhalten blieb, z. B. *destre* (s. § 158 Anm.), *senestre* (*senester*), *aspre* (*asper*), *altre* (*alter*). Auch *pauvre* gehört hierher, dessen Grundwort, *pauper*, bereits in früher lateinischer Zeit zu den Adjektiven dreier Endungen übergetreten war.

II. Klasse.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Singul. Nom.	<i>granz</i> (<i>grandis</i>)	<i>grant</i>	<i>grant</i> (<i>grande</i>)
Obl.	<i>grant</i> (<i>grande</i>)	<i>grant</i> (<i>grande</i>)	
Plural. Nom.	<i>grant</i>	<i>granz</i> (<i>grandes</i>)	
Obl.	<i>granz</i> (<i>grandes</i>)	<i>granz</i> (<i>grandes</i>)	

Hierher gehören a) auf gleichsilbige lateinische Adjektiva der dritten Deklination zurückgehende französische Adjektiva, welche nicht nach Ib flektiert werden, wie *forz* (*fortis*), *gentils* (*gentilis*), *gries* (*gręvis*, vgl. § 11, 1), *mortels* (*mortalis*), *crüdels* (s. § 11, 3 b), mit dem gelehrten Suffix *-als* (*-alis*): *leials*, *reials* usw.; b) auf lateinische Imparisyllaba der dritten Deklination zurückgehende französische Adjektiva und adjektivische Partizipia Präsens wie *presenz*, *vaill-anz*, *püiss-anz*, *lüis-anz*, *ard-anz*, *trenchanz* usw.

Anm. Das der Form nach mit dem Partizipium Präsens zusammenfallende Gerundium wird seinem lateinischen Ursprung gemäß (*amant* = *amando*) ursprünglich nicht flektiert. Erst seit dem 15. Jahrhundert hat es sich mit dem Partizipium vermischt. — Wegen *dolz*, *comüns*, *dolenz* u. a. vgl. § 306, 3 a.

§ 304. Auch die spätere Entwicklung der Kasusflexion ist bei den Adjektiven dieselbe wie bei den Substantiven. Danach erhalten die Adjectiva der Gruppe Ic im Nominativ Singularis des Maskulinums und diejenigen der Klasse II im Nominativ Singularis des Femininums vorübergehend ein -s. Gleichzeitig mit dem Verfall der Zweikasusflexion beim Substantivum zeigt sich dieselbe Erscheinung bei den Adjektiven. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts finden wir den Obliquus nahezu ausschließlich an Stelle des alten Nominativs. Wegen der Deklination der organischen Komparativbildungen *greindre*, *meindre* usw. s. § 309.

§ 305. In bezug auf die Behandlung des Stammauslauts gilt im allgemeinen das § 300 zum Substantivum Bemerkte. Zu den (a) durch flexivisches s bedingten Veränderungen kommt hier noch in vielen Fällen (b) eine durch die Verschiedenheit der Maskulin- und Femininendung hervorgerufene Differenzierung:

a) *ses* — *sec* (*seccu*), *vis* — *vif* (*vivu*), *nues* — *nuef* (*novu*), *bries* — *brief* (*breve*), *gries* — *grief* (*grève*, s. § 11, 1), *sals* *saus* — *salf* *sauf* (*salvu*), *vielz* *vieus* — *vieil* (*veclu*, s. § 25), *vermelz* *vermeus* — *vermeil* (*vermeclu*), *bels* *beaus* — *bel* (*bellu*), *nuveaus* — *nuvel* (*novellu*), *mous* — *mol* (*molle*). Der Ausgleich erfolgte meist zugunsten der durch flexivisches s nicht beeinflussten Formen: *sec-s*, *vif-s*, *sauf-s*, *vermeil-s*, *pareil-s* usw. Verallgemeinerung der vor s entwickelten Form zeigen *beau*, *nouveau*, *fou*, *mou*, *vieux*, woneben im Singular vor vokalisch anlautendem Worte *bel*, *nouvel*, *fol*, *mol*, *vieil* heute fortleben. Die zahlreichen gelehrten Adjektiva auf -al (s. § 52 Anm. 1) haben meist entweder wie *oriental* — *orientaux*, *amical* — *amicaux*, die ursprüngliche Doppelformigkeit bis heute gewahrt oder begegnen, wie *final*, *fatal*, im Neufranzösischen ausschließlich in der durch flexivisches s nicht beeinflussten Stammform.

b) *blanc* (*blancu*) — *blanche* (*blanca*), *sec* (*seccu*) — *seche* (*secca*), *vif* (*vivu*) — *vive* (*viva*), *salf* *sauf* (*salvu*) — *salve* *sauve* (*salva*), *beaus* (*bellu*) — *bel* (*bellu*) — *belle* (*bella*), *vieus* (*veclu*) — *vieil* (*veclu*) — *vieille* (*vecla*) usw. Hier blieb, insofern nicht durch Formenübertragung die Genusunterscheidung überhaupt aufgegeben wurde, der ursprüngliche Zustand meist

gewahrt. In relativ wenigen Fällen fand gegenseitige Beeinflussung der Geschlechtsformen statt, ohne daß, wie in den § 306 angegebenen Fällen, vollständiger Übertritt in eine andere Motionsgruppe erfolgt wäre. Vgl. u. a. *Franceise* statt *Francesche* (*Frankesca*) nach Mask. *Franceis* (*Frankescu*), späteres *longue* statt *longe* (*longa*) nach Mask. *lonc* (*longu*), *antie* statt *antive* (*antikya*) nach Mask. *anti* (*anticu*) und umgekehrt *antif* statt *anti* (*anticu*) nach Fem. *antive* (*antikya*), *Jüine Jüiwe Jüive* nach Mask. *Jüin* (*Judeu*) und darauf *Jüif* statt *Jüiu* nach Fem. *Jüive*.

§ 306. Bezüglich der Genusunterscheidung ist noch folgendes zu bemerken:

1) Da das Neutrum mit dem Obliquus Singularis des Maskulinums in der Form übereinstimmte, kam das neutrale Geschlecht am Adjektiv nicht mehr zum Ausdruck, nachdem beim Maskulinum die Obliquusform die Funktion des Nominativs mit übernommen hatte.

2) Der Untergang der Zweikasusflexion hatte weiter zur Folge, daß nur die Adjektiva der Gruppe Ia eine besondere Maskulinform und Femininform behielten, während alle übrigen einformig wurden.

3) Analogische Beeinflussung einer Motionsgruppe resp. Klasse durch eine andere hat in weitem Umfange und in verschiedener Richtung stattgefunden:

a) Namentlich beachtenswert ist, daß allmählich sämtliche Repräsentanten des Typus *grant* zu den zahlreichen Adjektiven der Gruppe Ia übergetreten sind. Die Anfänge dieses Angleichungsprozesses reichen, wie § 301 bemerkt wurde, in die vulgärlateinische Zeit und in die vorliterarische Zeit des Französischen zurück. Aus vulgärlateinischer Zeit belegt sind *tristus -a* und *acrus -a*. Seit der frühesten Zeit ihres Vorkommens in der Überlieferung des Französischen erscheinen mit einer besonderen Femininendung *-e*: *comüins — comüine* (prov. *comuna*, daher wohl schon gallorum. *communus*, *-a* in volksetymologischer Anbildung an *unus*, *a*), *dols — dolce* (prov. *dolsa doussa*; vielleicht gallorum. **dolkia* zu einer Maskulinform **dolkjus*), *fols — folle*, *mols — molle*, *-eis (-esis, el. -ensis) — -eise*: *curteis — curteise* (prov. *corteza*), *dolenz —*

dolente (prov. *dolenta*; in Anbildung an die Adjektiva auf fem. lat. *-enta* — frz. *ente*, wie *lente*, *gente*, *sanglente*). In anderen Fällen ist die Angleichung erst in der literarischen Zeit des Französischen, in der Schriftsprache meist nicht vor dem 15. bis 16. Jahrhundert zum Abschlufs gelangt. So findet sich eine Femininform *grande* schon Alex. L. 122 e, Karls R. 788 durch die Assonanz und Rol. 302, Karls R. 675 durch das Metrum gefordert, während *grant* noch bis zum 16. Jahrhundert die üblichere Form bleibt. *Forté* ist seit dem 12. Jahrhundert gesichert, dringt aber in der Schriftsprache erst im 15. Jahrhundert durch. *Verte* findet sich bereits regelmäfsig in der Oxf. Hs. des Rol. und ib. 1569 in der Assonanz, in der Schriftsprache häufiger erst im 15. Jahrhundert. *Tele*, *quele* (analogisch zu *ele*, *cele*, s. §§ 322. 335) finden sich schon häufig im 12. Jahrhundert, überwiegen aber erst seit dem 14. Jahrhundert und hatten in attributiver Verwendung noch im 16. Jahrhundert die einformige Bildung nicht völlig verdrängt. *Brief* und *grief* zeigen im Normannischen und Anglonormannischen des 12. und 13. Jahrhunderts die femininen Neubildungen *brieve*, *grieve*; für die Schriftsprache gelten *brieve*, *grieve* erst seit dem 15. Jahrhundert. Ebenso sind in der Schriftsprache die femininen Neubildungen auf *-e* erst im 15. Jahrhundert herrschend geworden und zum Teil erst im 16. Jahrhundert vollständig durchgedrungen bei: *suef* (*suave*; fem. *sueve*); den Adjektiven auf *-el* (*-ale*), wie *mortel*, *natürel*, *charnel*; den Adjektiven auf *-al* (gel. *-alem*), wie *general*, *principal*, *especial*, *infernal*, *celestial*, *final*, *total*; den Adjektiven auf *-il*, wie *vil*, *gentil*, *sutil*; den adjektivischen Partizipien auf *-ant*, wie *vaillant*, *avenant*, *plaisant*, *vivant* (dagegen *luisante* schon Oxf. Rol. 2512, *ardante* Comp. 401 und entsprechende Bildungen früh in anderen anglonormannischen Handschriften und Denkmälern); den Adjektiven auf *-eur*, wie *meilleur*, *mineur*, *majeur*, *interieur*, *exterieur*. Einzelne Überreste des ursprünglichen Gebrauchs haben sich in erstarrten Formen bis heute erhalten, z. B. *grand'mère*, *grand'rue*, *grand'messe*, *grand'chambre*, dann Eigennamen wie *Grand-maison*, *Rochefort*, *Villefort*, Adverbbildungen (vgl. § 311) wie *prudemment*, *constamment*, *diligemment*, *eloquemment*, *patiemment*, und bis ins 18. Jahrhundert *lettres royaux*, *ordonnances royaux*.

b) Gingen somit zahlreiche einformige Adjektiva zu den zweiformigen der Gruppe Ia über, so sind andererseits mehrere Adjektiva, welche ursprünglich der Gruppe Ia angehörten, zu denjenigen der Gruppen Ib. c übergetreten, indem sie ihre Maskulinform aus der Femininform neu gebildet haben. So schon frühzeitig *large-s* statt *lars* (*largus*, afrz. vereinzelt noch *larc* = *largu*), *jüste-s* statt *jüz* (vereinzelt noch afrz.; *justus*), *triste-s* statt *triz* (afrz. selten *trist* = *tristu*), wahrscheinlich *cointe* statt *coint* (*cognitu*, afrz. noch *accoint* neben *accointe*) nach den Femininformen *large* (*larga*), *jüste* (*jüsta*), *triste* (*trista*, s. unter a), *cointe*; dann *roide* (*regda*), *ferme* (*ferma*), *louche* (*losca*), *v(ü)ide* (**vøkita*), *chauve* (*calva*) u. a. für ältere *roit*, *ferm*, *lois*, *vüit*, *chauf* u. a.

Anm. Als fraglich mag es erscheinen, ob zu den unter b genannten Adjektiven auch *flaist(r)e*, *moiste* gehören, deren § 122, 2a als lautkorrekt angesetzte Entwicklung aus den lat. Maskulinformen *flakkidu*, *møkkidu* nicht allgemein als richtig anerkannt wird. In *vüide* beruht *d* statt lautkorrektem *t* (s. § 122, 2b) vielleicht auf Angleichung von *voidier* (**vokitare*, s. § 122, 2c). Afrz. *tristes*, *jüstes* können, wie dies wegen des gesprochenen *s* vor Konsonanz mit Bezug auf nfrz. *triste*, *juste* sicher der Fall ist, gelehrten Einfluß erfahren haben und unterstehen dann gleicher Beurteilung wie die § 303 unter Ib verzeichneten *celestes*, *chastes* u. a. — Späte Eindringlinge wie *facile*, *mobile*, *difficile*, *docile*, *debile* mit ursprünglich nur einer Form für Maskulinum und Femininum begegnen (in Analogie zu den Erbwörtern auf *-il*) vorübergehend mit einer besonderen Maskulinform ohne *-e*: *facil*, *mobil* usw. Ebenso erklären sich die noch heute in der Sprache vorhandenen Maskulinformen *malin*, *benin* als Neubildungen zu ursprünglich im Französischen einformigen gelehrten (s. § 78, Anm. 2) *benigne*, *maligne*. — In seltenen Fällen wurden Adjektiva der Gruppe Ia an solche der Klasse II angeglichen. Dahin gehört afrz. *pareil* fem. neben *pareille* (*parecla*). Dann *türbülemment* statt *türbülement*, *violamment* statt *violentement* u. a., während in *isnelment*, *dürment*, *rerment* neben *isnelement*, *dürement*, *rerement* durch *l*, *r* bedingte lautorganische Entwicklung vorliegen kann.

2. Komparation.

§ 307. Um den höheren und höchsten Grad einer Eigenschaft (Komparativ und Superlativ) zu bezeichnen, bediente sich das klassische Latein besonderer flexivischer Mittel, in seltenen Fällen der Umschreibung mit den Adverbien *magis*

(*plus*), *maxime* usw. Aus der analytischen Tendenz der nach Bestimmtheit des Ausdrucks strebenden Volkssprache (s. § 286 zur Kasusflexion) erklärt es sich, daß im Vulgärlatein das letztere Verfahren immer mehr in Anwendung kam, während die alten organischen Komparativbildungen nahezu sämtlich in Vergessenheit gerieten. Im Französischen bildet die Umschreibung mit *plüs* (lat. *plus*) durchaus die Regel.

§ 308. Nur wenige flexivische Komparative haben sich in ihrer ursprünglichen Funktion in das Französische hinein erhalten:

a) Auf lateinische Komparative, die den Stamm des Positivs stark modifiziert zeigen oder von einem anderen Stamm als der Positiv gebildet wurden, gehen zurück:

1) Nom. *maire* (*máyor*) — Obl. *maiour* (*mayóre*).

2) Nom. *mendre* (in Angleichung an *meins*, *moins* später *meindre*, *moindre*; *ménor*) — Obl. *menour* [(*menóre*); Neutr. *meins*, *moins* (*ménus*, s. § 258, 2 Anm.).

3) Nom. *mieldre* (*meñior*) — Obl. *meillour* (*meñóre*); Neutr. *mielz* (*meñius*).

4) Nom. *pire* (*péyor*) — Obl. *peiour* (*peyóre*); Neutr. *pis* (*peyus*).

An m. An *plus* lehnen sich die der spätlateinischen doppelten Komparativbildung *pluriores* entsprechenden *plüisour*, *plüs-eur* an.

b) Außerdem begegnen:

5) Nom. *graindre* (*grandior*) — Obl. *graignour* (*grandiøre*).

6) Nom. *juindre* (*jónior* mit *o* = *u* von *juvenis*, cl. *juvenis*, vgl. § 17 b Anm.). — Obl. *juignour*, auch Nom. *joenvre* (*jóvenior*?) — Obl. *juveignour*.

7) Nom. *nüaldre* *nüaudre* (*nugálior*) — Obl. *nüaillour*; Neutr. *nüalz*, *nüauz* (*nugálius*).

Ausschließlich in der auf den lateinischen Akkusativ zurückgehenden Form:

8) Nom. *halzour*, *hauzour* (*altiøre*), das seine Komparativbedeutung früh aufgegeben hat (so schon Roland 3698) und wiederum der Steigerung durch *plüs* fähig ist,

9) *forzour* (*fortiøre*),

10) *bellaisour* (**bellatiøre*),

11) *gençour* (**gentiōre*),

12) *sordeiour* (*sordeyōre*, cl. *sordidiorem*); Neutr. *sordeis*, *sordois* (*sordeyus*, cl. *sordidius*).

Anm. Die neutrale Komparativbildung *ampleis*, *amplōis* beruht auf Angleichung an *sordeis* oder geht auf bereits vulgärlateinisches, an *sordeyus* angebildetes *ampleyus* zurück. Eine entsprechende Bildungsweise scheint in *ainceis* (von *ainz*, vgl. § 195 Anm.) vorzuliegen.

§ 309. Die Deklination der im Französischen fortentwickelten lateinischen Komparative ist die der III. Klasse der Substantiva. Also z. B. zu Beginn des 12. Jahrhunderts

	Mask.	Fem.
Singul. Nom.	<i>mielldre</i>	<i>mielldre</i>
Obl.	<i>meillour</i>	<i>meillour</i>
Plural. Nom.	<i>meillour</i>	<i>meillours</i>
Obl.	<i>meillours</i>	<i>meillours</i> .

Der schließliche Ausgleich zwischen stamm- und endungsbetonten Formen ist in verschiedener Richtung erfolgt. Von den § 308 unter b) genannten Komparativformen lebt in der Schriftsprache heute *gindre* in substantivischer Funktion fort; von den unter a) aufgeführten haben sich in der ursprünglichen Bedeutung *moindre* (*moins*), *meilleur* (*mieux*), *pire* (*pis*) am reinsten erhalten. Daneben kennt noch die heutige Sprache in beschränkterer Verwendung vom klassischen Latein beeinflusste *mineur*, *majeur* und ausschließlich als Substantiv *maire*. Wegen *plus-eurs* siehe noch § 336.

§ 310. Im Altfranzösischen erhaltene lateinische Superlativformen sind: *pesmes* (schon Rol. 56 in der Bedeutung des Positivs, lat. *pessimus*), *prüismes* (*proximus*), *mermes* (*menimus*) und *maismes* (*maximus*), welches letztere nur in dem Adverbium *maismement* vorzukommen scheint. Dazu kommen einige auf lateinische Superlative auf *-issimus* zurückgehende gelehrte Bildungen, wie *altismes*, *fortismes*, *grandismes* (Jonasfragm. v^o 15 *grantesmes*?), *saintismes*.

3. Bildung der Adverbia.

§ 311. Die Adverbia wurden im Volkslatein durch Umschreibung mit dem Ablativ *mente* (von *mens*) gebildet, zu welchem das Adjektivum in dem Ablativ der Femininform

trat, z. B. vlt. *mala mente* statt cl. *male*. Im Französischen ist dieses *mente* (= *ment*) untrennbar mit dem Adjektivum verwachsen, z. B. *malement*, *bonement*, *courtoisement*, *comünement*, *granment* und seit Mitte des 14. Jahrhunderts *grandement*, *forment*, später *fortement* usw. Vgl. § 306.

§ 312. Daneben sind auch einige lateinische Adverbialbildungen aus Adjektiven erhalten, wie *bien* (*bene*), *mal* (vgl. § 52 Anm. 1), *loing* (*longe*).

§ 313. Was die nicht von Adjektiven gebildeten Adverbia betrifft, so mag darauf aufmerksam gemacht werden, daß diejenigen, welche auf ein nachtoniges -e ausgehen, meist zwei, ja drei Formen zeigen, z. B. *öre* (*ha[c h]ora*), daneben die verkürzte Form *or*, welche sich wohl durch die satzunbetonte Stellung (vgl. § 10, 4 Anm.) erklärt, ferner *ores* mit einem angefügten adverbialen -s, dessen Ursprung noch nicht recht aufgeklärt ist. Vielleicht ist es ein analogisches -s nach solchen Adverbien, denen ein auslautendes -s nach dem Lateinischen zukam, wie *mais* (*magis*); daher *onque mais* — *onques mais*. Andere Beispiele von solchen Doppelformen sind: *onque* (*onqua*) — *onc* — *onques*, umgekehrt *donc* (*donique*) — *donque* — *donques*. Wegen *püis* s. § 194.

C. Das Zahlwort.

1. Cardinalia.

§ 314. Die Kardinalzahlen bis drei waren im Altfranzösischen wie im Lateinischen biegungsfähig. Sie zeigen die Flexion der Substantiva und Adjektiva und werden wie diese durch Übertragung der Obliquusform auf den Nominativ im 14. Jahrhundert flexionslos.

1) *üns* (*unus*) wird flektiert wie ein Adjektiv des Typus *bons*, *bone* (s. § 303):

	Mask.	Fem.
Singul. Nom.	<i>üns</i>	<i>üne</i>
	Obl. <i>ün</i>	<i>üne</i>
Plur. Nom.	<i>ün</i>	<i>ünes</i>
	Obl. <i>üns</i>	<i>ünes.</i>

2) Für *duo*, das wie *ambo* im Schriftlateinischen noch die Dualform erhalten zeigt, ist im Vulgärlateinischen in Angleichung an die Substantiva und Adjektiva der zweiten Deklination (Nom. Plur. *muri*, *boni* usw.) *dui* eingetreten. Der Obliquus lautet im Vlt. *duos* (cl. *duos* und *duo*). Im Altfranzösischen entsprechen:

Mask. Nom. *düi*,
Obl. *dôus*, *deus*.

Neben *düi* begegnet *doi*. Als zugehöriges Femininum fungiert, mit frühzeitig erfolgter Übertragung der ursprünglichen Obliquusform auch auf den Nominativ, Nom. Obl. *dôus* — *deus*. Eine auf lat. *duas* zurückgehende ursprünglichere altfranzösische Femininform Nom. Obl. *does* hat sich mundartlich erhalten, scheint aber im Französischen in literarischer Zeit nicht mehr zu begegnen.

Anm. Wie für *duo* vulgärlateinisches *dui*, so ist für *ambo* im Vulgärlatein analogisches *ambi* eingetreten. Im Altfranzösischen hat sich als selbständiges Wort ausschließlich die zugehörige Femininform *ambas* — *ambes* erhalten. Am häufigsten findet sich *ambi* verbunden mit *dui*. Daher afrz.:

Nom. *andüi* (und *andoi*) (*ambidui*)
Obl. *an(s)dôus* — (*ambosduos*) *an(s)deus*.

Als Femininum begegnet Nom. Obl. *an(s)dôus an(s)deus* und *ambe(s)dôus ambe(s)deus*, in Angleichung hieran als Maskulinum auch Nom. *ambe(s)düi (ambe(s)dôi)*, Obl. *ambe(s)dôus ambe(s)deus*.

3) *Tres* fungiert im Lateinischen als Maskulinum und Femininum. Im Altfranzösischen wurde es wie die Adjektiva des Typus *grant* (s. § 303) behandelt und ist, indem es im Maskulinum einen analogen Nominativus Pluralis ohne -s bildete, wie diese vorübergehend zweigeschlechtig geworden:

Mask.	Fem.
Nom. <i>trei</i> , <i>troi</i>	<i>treis</i> , <i>trois</i>
Obl. <i>treis</i> , <i>trois</i>	<i>treis</i> , <i>trois</i> .

Das Neutrum, vlt. *trêa* (cl. *tria*), lebt im Altfranzösischen mit Substantivfunktion als feminines *treia* (— *troie*) fort.

§ 315. Vervielfachte *vint* (s. § 15, 3) und *cent (kentu)* zeigen in bezug auf Motion und Flexion das Verhalten der Adjektiva der II. Klasse:

Mask.	Fem.
Nom. <i>vint, cent</i>	<i>vinz, cenz</i>
Obl. <i>vinz, cenz</i>	<i>vinz, cenz.</i>

Mit Übertragung der Obliquusform auf den Nominativ später Nom.-Obl. *vins, cens* (wegen *s* s. § 279) auch im Maskulinum.

§ 316. Lat. *mille* und *milīa* begegnen im Altfranzösischen unter teilweiser Wahrung ihrer ursprünglichen Funktion, als *mil* und *milie*, für welches letztere an *mil* angeglichenes *mile* eintritt. Eine Vertauschung der Singular- und Pluralform läßt sich seit dem 11. Jahrhundert nachweisen, indem zunächst *mil* auch als Plural, später *mile* als Singular sich findet. Seit dem 14. Jahrhundert tritt *mil* gegenüber *mile* immer mehr im Gebrauch zurück.

2. Ordinalia.

§ 317. Die Ordinalia verhalten sich nach Geschlecht und Kasus wie die I. Klasse der Adjektiva (s. § 303). Beispiele: *li premiers (primarius)* — *la premiere, li seconz* (gelehrte Bildung, vgl. § 145, 1 Anm.; die volkstümliche altfranzösische Entsprechung ist *altre autre*) — *la seconde, li terz tierz (tertius)*, vgl. § 48 Anm.; das französische Wort ist indeklinabel nach § 302, 4) — *la terce tierce, li quarz (quartus)* — *la quarte (quarta), li quinz (quintus)* — *la quinte, li sistes (sextus)* — *la siste, li sedmes (septimus)*, s. § 123 Anm.), *li dismes (dekimus)* — *la disme* und die von den Cardinalia mit dem Suffix *-imes* gebildeten: *li hütimes, li nuevimes, li onzimes, li vintimes* usw.

Anm. *Dimes* für zu erwartende *dimes* (§ 158) beruht auf Angleichung an *dis* (§ 135, 3 Anm.). Analogisch zu *dimes, sedmes* sind von den Kardinalien gebildet *sis-mes, üt-mes, nuef-mes*. Das Ordinalsuffix *-imes*, woneben, vielleicht nur graphisch verschiedenes, *-ismes* erscheint, ist etymologisch nicht völlig aufgeklärt. Man hat darin den phonetischen Reflex von lat. *-ekimus* in *ondēkimus* bis *sedēkimus* erkennen wollen. *-ième*, das neben *-ime* seit dem 12. Jahrhundert zuerst in normannischen Denkmälern sich nachweisen läßt und das in der Schriftsprache später allein üblich wurde, wird als lautkorrekte Entwicklung aus *-ime* erklärt.

3. Multiplikativa.

§ 318. Die nicht durch Umschreibung mit *feiz*, *foiz* gebildeten altfranzösischen Multiplikativa *simple*, *duble*, *treble*, *quadruple*, *quintuple* usw. gehören wahrscheinlich sämtlich nicht dem alten Erbwortschatz an (wegen *duble*, *treble* s. § 110). Ihre Flexion ist diejenige der Adjektiva der Ib-Klasse, z. B. Mask. Singul. Nom. *trebles* — Obl. *treble*, Plur. Nom. *treble* — Obl. *trebles*; Fem. Singul. und Obl. *treble*, Plur. Nom. und Obl. *trebles*.

4. Kollektiva.

§ 319. Die mit dem Suffix *-aine* (*-ana*) gebildeten Kollektiva haben die Flexion der ersten Deklination der Feminina (s. § 293), z. B. Singul. Nom. Obl. *quinzaine* (von *quinze*) — Plur. Nom. Obl. *quinzaines*, ebenso *trentaine* (von *trente*), *quarantaine* (von *quarante*), *centaine* (von *cent*).

Von *mil* abgeleitetes *miliars* folgt der ersten Deklination der Maskulina (s. § 297).

II. Die Pronomina.

§ 320. Die Flexion der Pronomina zeichnet sich vor der Nomina durch größeren Formenreichtum aus, indem 1) die Stellung im Satzgefüge (s. § 10, 4) in den meisten Fällen eine doppelte Entwicklungsreihe bedingte, 2) in weiterem Umfange als beim Nomen (s. §§ 283, 301) eine besondere Form für das Neutrum sich erhielt, 3) von lat. Kasusformen außer dem Nom. und Akk. teilweise auch der Dativ und, mit funktioneller Verschiebung, der Genitiv Pluralis fortentwickelt wurden. Unter den Funktionsveränderungen, die die Pronomina in der Entwicklung vom Lateinischen zum Romanischen durchgemacht haben, ist die Verwendung des Demonstrativums *ille* als nichtreflexives persönliches Pronomen der 3. Person und als Artikel besonders hervorzuheben. Zum Ersatz wurde durch Verbindung von *ille* mit *ecce* ein neues Demonstrativum geschaffen.

A. Personalpronomina.

1. Das Personalpronomen der 1. und 2. Person.

§ 321.

I.

II.

a) satzbetont		b) satzunbetont		a) satzbetont		b) satzunbetont	
Sg. Nom.	<i>gie, jē (ēo)</i>	[<i>gie, jē</i>]	— <i>jē</i>	<i>tü (tu)</i>		<i>tü (tu)</i>	
Obl.	<i>mei (mē) moi me (mē)</i>			<i>tei (tē) toi</i>		<i>te (tē)</i>	
Plr. Nom.	<i>nus (nos)</i>	<i>nus (nos)</i>		<i>vus (vos)</i>		<i>vus (vos)</i>	
Obl.	<i>nus (nos)</i>	<i>nus (nos)</i>		<i>vus (vos)</i>		<i>vus (vos)</i>	

1) Der Nom. Singul. *gie*, woraus jüngeres *jē*, hat sich aus vlt. *ēo* (cl. *ego*) über *ieo*, *ieo* in nicht völlig aufgeklärter Weise entwickelt. Neben *jē* tritt in proklitisch unbetonter Stellung abgeschwächtes *jē*. — Die satzbetonten Pluralformen *nus*, *vus* haben ihren Vokal an den der satzunbetonten früh angeglichen; s. § 64 Anm.

2) In der späteren Entwicklung sind die satzunbetonten Formen geblieben. Von den satzbetonten sind die Nominative *jē*, *tü* durch die Akkusative *moi*, *toi* allmählich verdrängt worden. Wegen der späteren Schreibungen *nous*, *vous* s. § 219.

Anm. Im Norden und Nordosten ist *ieo* über *ie* zu *jo*, *ju* (*jou*) geworden. — Als ursprünglich satzbetonte Obl.-Formen im Singular begegnen im Norden, Osten und Südosten *mi*, *ti*, die einer zuverlässigen Deutung harren.

2. Das Personalpronomen der 3. Person.

§ 322.

a) Satzbetonte Form.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Singul. Nom.	<i>il (ēlli)</i>	<i>ele (ēlla)</i>	<i>el (ēllu)</i>
Obl.	<i>lūi (ēllūi)</i>	<i>li (ēllēi)</i>	
Plur. Nom.	<i>il (ēlli)</i>	<i>eles (ēllas)</i>	
Obl.	<i>els, eus (ēllos)</i>	<i>eles (ēllas)</i>	
	(mundartl. <i>lour</i>).		

1) Die vulgärlateinischen Formen des Nominativus Singularis und des Dativus-Akkusativus Singularis des Maskulinums *ēlli* *ēllūi* beruhen auf Angleichung an die entsprechenden Formen des Fragepronomens: *qui*, *cui*. *Ellī*, das mit dem Nominativus Pluralis in der Form zusammentraf, hat sich wie dieses den Lautgesetzen gemäß zu *il* (s. § 43) und *il'*, *ēllūi* zu *lūi* (s. § 72) weiterentwickelt. *il'*, das die lautkorrekte

Entwicklung von *elli* ^{Vok.} repräsentiert, läßt sich im Altfranzösischen nur noch mundartlich nachweisen. Die Aphärese des anlautenden Vokals in der Entwicklung von *ellui* zu *lui* erklärt sich aus der engen Verbindung mit Präpositionen: *d'ellui* > *de lui*, *porellui* > *por lui* mit lautregelrechtem Verlust des *e* zwischen *r* und *l* usw. — Der lateinische Akkusativ Singl. des Maskulinums, *ellu* (cl. *illum*), lebt in satzbetonter Form im Französischen nicht fort. Der Entwicklung des Fragepronomens entsprechend (s. § 334, 1) wurde seine Funktion früh auf die Form des Dativs übertragen.

Lour geht mit funktioneller Verschiebung auf den vulgärlateinischen Genetiv *elloru* (cl. *illorum*) zurück. Die Form begegnet in literarischer Zeit in mundartlichem Gebrauch und ist früh auch auf das Femininum übertragen worden. Die Aphärese des anlautenden Vokals erklärt sich wie bei *lui*.

2) Als Dativus Singularis des Femininums begegnet im Lateinischen *illae* (statt *illi*), woraus vlt. *ellēi* in Anbildung an *ellui* entstanden ist. *Ellēi* ist, mit Asphärese des anlautenden Vokals wie beim Maskulinum (s. unter 1), in vorliterarischer Zeit des Französischen lautregelrecht in **liei* übergegangen, das nach § 50 im Französischen *li* (in anderen Mundarten *lei* und *lié*) ergeben hat und entsprechend dem männlichen *lui* die Funktion des Akkusativs (**elle* = lat. *ella*) mit zu übernehmen bestimmt war. — Der Nominativus Pluralis vlt. *ellas* — frz. *eles* zeigt die Entwicklung der Nominalflexion (s. § 288).

3) Neben *ele*, *eles* begegnen *el*, *els*, und für den Nominativus Pluralis des Mask. *il* kommt seit dem Ausgang des 13. Jahrhunderts *ils* in Gebrauch, worin gegenseitige Beeinflussung der Feminin- und Maskulinformen und für *ils* außerdem Einfluß der Nominalflexion sich erkennen läßt. Etwa seit dem Ausgang des 13. Jahrhunderts sind beim Maskulinum allmählich die Nominativformen beider Numeri durch die Obliquusformen (*lui*, *eus*) verdrängt worden, während beim Femininum im Singular unter dem Einfluß des Nominativus-Akkusativus Pluralis die Nominativform allein sich erhalten hat.

Anm. Unter dem Einfluß des Maskulinums entstandenes *ille* (vereinzelt *il*) neben *elle* begegnet namentlich in der Metzger Mundart, gelegentlich sonst.

4) Für die Form des Neutr. *illud* ist im Vlt. analogisches *ellu (illum)* in Gebrauch gekommen, das im Franzischen regelrecht *el* (in südwestfranz. Mundarten *aul, au, ol* usw.) ergab. Letzteres begegnet als Subjekt eines unpersönlichen Verbums, wurde hier aber früh durch die Form des Mask., *il*, ersetzt.

§ 323. b) Satzunbetonte Formen:

	Mask.	Fem.	Neutr.
Singul. Nom. [<i>il</i>]	[<i>ele</i>]	[<i>el</i>]	
Dat. <i>li (elli)</i>	<i>li (elli)</i>		
Acc. <i>lo (ellu), le</i>	<i>la (ella)</i>	<i>lo (ellu), le</i>	
Plur. Nom. [<i>il</i>]	[<i>eles</i>]		
Dat. <i>lur (elloru)</i>	<i>lur (elloru)</i>		
Acc. <i>les (ellos)</i>	<i>les (ellas)</i>		

1) *Il, ele, el, il, eles* sind ursprünglich satzbetonte Formen. Dieselben haben als Subjekt beim Verbum infolge der enger werdenden syntaktischen Verbindung allmählich ihren Akzent demjenigen des Verbums untergeordnet und in dieser satzunbetonten Verwendung mit Ausnahme des Neutr. *el* (s. § 322, 4) bis heute sich erhalten. Wegen *ils* für *il* s. § 322, 3.

2) Die lautliche Entwicklung der übrigen Formen erklärt sich in nicht völlig durchsichtiger Weise aus satzphonetischen Verhältnissen. Gemeinsam ist allen die in vulgärlateinischer Zeit erfolgte Verschiebung des Akzents auf die letzte Silbe und die Aphärese des unbetonten Anlauts. Die Abschwächung des *a* zu französ. *e* in der Femininform *les* (**las*) dürfte in der Enklise zu einem haupt- oder nebetonigen Wort erfolgt sein, während in proklitischer Stellung *a* erhalten bleiben mußte. Von den beiden Formen *les* und *las* ist dann die erstere noch in vorliterarischer Zeit verallgemeinert worden. Umgekehrt ist an die Stelle von enklitischem *le* (*la*) im Franzischen früh proklitisches *la* getreten. Die Maskulinformen *les* und *le* entwickelten sich in der Enklise zu solchen haupt- und nebetonigen Wörtern, deren auslautender Konsonant mit *l* eine Konsonantengruppe bildete, hinter der der unbetonte Vokal als *ε* (s. § 78, 2b) erhalten bleiben mußte, z. B. *li reisle blasmet*.

Anm. Die Mundarten zeigen z. T. abweichendes Verhalten. So begegnet im Pikardisch-Wallonischen *le* statt *la* (vgl. § 327, 1 Anm. und § 333 Anm.) In östlichen und in südwestlichen Mundarten begegnet proklitisches *lo* (*lou*), nachdem dafür in der Schriftsprache lange *le* eingetreten war (vgl. § 333 A.).

3) Vlt. *elli* als Dativ des Maskulinums und Femininums entspricht cl. lateinischem *illi*. Seit dem Ausgang des 13. Jahrhunderts hat der Dativ der betonten Form, *lūi*, die Funktion des auf *elli* zurückgehenden satzunbetonten französischen *li* übernommen, das dann aus der Schriftsprache allmählich vollständig geschwunden ist. Ebenso ist für *leur* das ursprünglich satzbetonte *leur* eingetreten.

§ 324. Als reflexives Pronomen der dritten Person blieb lat. *se*, das den Lautgesetzen gemäß unter dem Hochtou frz. *sei* — *soi*, an satzunbetonter Stelle *sę* ergeben hat.

§ 325. 1) In der Proklise vor vokalischem Anlaut können die unbetonten Personalpronomina, welche vokalisches auslauten, ihren Vokal verlieren: so namentlich *me*, *te*, *se*, *lo*, *le*, *la*; weniger allgemein *jo*, *je*; *li* meist nur vor folgendem *en*; *tū* ausschließlich in der pikardischen Mundart, wo dafür *te* erscheint.

2) In der Enklise nach vokalischem Auslaut sind unbetonte *me*, *te*, *se*, *lo*, *le* und *les*, namentlich in der früheren Zeit des Altfranzösischen, dem Abfall bzw. Ausfall ihres Vokals unterworfen, z. B. *ne m'*: Alex. 38c usw., Rol. 2029, *purquei t'* Alex. 27a, *ja t'* ibid. 91c, *poro s'* Eulal. 18, *no s'* ibid. 20, 21, *ne s'*: Alex. 28e, Rol. 2498 usw., Karls Reise 193, *si l'*: Jonas, Alex. 20e usw., Rol. 121 usw., Karls Reise 786, 853, *que l'*: Jonas, Alex. 38a, Rol. 1829, *si 's* (*si les*): Jonas, Rol. 689 usw.; Karls Reise 420 usw.; *ne's* (*ne les*): Alex. 53e, 61e, Rol. 690 usw.; vereinzelt auch nach Substantiven, z. B. *en terre l' metent* Alex. 118c. Bei *me*, *te*, *se* begegnen die volleren Formen in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts an Stelle der verkürzten (*si me* Alex. 98e, *ne se* Rol. 915) und werden seit dem 12. Jahrhundert ausschließlich gebraucht; *le*, *les* sind im 12. Jahrhundert nur nach einer kleinen Anzahl Wörter, welche in engster Verbindung zum Verbum stehen, in verkürzter Form gebraucht und im 13. Jahrhundert auf die Fälle *nel* (*nou*, *nü*), *sil*, *jel*

(*jou*); *nes*, *sis*, *jes* im wesentlichen beschränkt. Seit Anfang des 14. Jahrhunderts verschwinden auch diese Formen in den literarischen Denkmälern. Früher als in der Literatursprache scheinen in einem grossen Teil des Sprachgebietes (so auch im Zentrum) nach Ausweis der Urkunden die Inklinationsverbindungen in der Verkehrs- und Umgangssprache geschwunden zu sein.

B. Possessiva.

1. Possessiva der Einheit.

§ 326. a) Satzbetonte Formen.

	I.	II.	III.
Mask. Singul. Nom.	<i>miens</i>	<i>tuens</i>	<i>suens</i>
Obl.	<i>mien</i> (<i>m̃um</i>)	<i>tuen</i>	<i>suen</i>
Plur. Nom.	<i>mien</i>	<i>tuen</i>	<i>suen</i>
Obl.	<i>miens</i>	<i>tuens</i>	<i>suens</i>
Fem. Singl. Nom. Obl.	<i>meie</i> (<i>m̃a</i>)	<i>toue</i> (<i>t̃a</i>)	<i>soue</i> (<i>soa</i>)
Plur. Nom. Obl.	<i>meies</i>	<i>toues</i>	<i>soues</i>
Neutr. Singul.	<i>mien</i>	<i>tuen</i>	<i>suen</i> .

Von der Flexion des betonten Possessivums und dessen späterer Entwicklung gilt im allgemeinen das § 303a über die Deklination der Adjektiva I Ausgeführte. Zu bemerken bleibt:

1) Das Maskulinum ist vom Obliquus Sing. aus neu gebildet worden. Die Formen des letzteren sind in ihrer Entwicklung zum Französischen nicht völlig durchsichtig. *Mien* scheint aus lat. *m̃um* über **mieon* **micien* entstanden zu sein. *Tuen*, *suen* lassen sich aus *t̃um*, *s̃um* über **t̃oon*, **soon* — **tuon*, **suon* vielleicht erklären, während nach anderer Auffassung von vlt. *t̃om*, *s̃om* (für ältere *t̃om*, *s̃om*) auszugehen wäre. — Seit dem 13. Jahrhundert (mundartlich früher) wurden die Formen der 2. und 3. Person an diejenigen der ersten angeglichen und von diesen allmählich verdrängt. Man bildete *tien*, *sien* usw. nach dem Muster von *mien*.

Anm. Lat. *m̃us* begegnet noch in den Eiden als *meos* und im Pikardischen in dem von **mieus* neugebildeten Fem. *miue*. Der lat. Nom. Plur. *m̃i* hat in dem ostfranzösischen betonten Fem. *meie* (Übers. d. Predigten Bernhards) eine Spur hinterlassen. S. § 327 Anm.

2) Das Fem. *meie*, dem vlt. *mēa* entspricht, ergibt regelrecht (s. § 225) *moie*. *Toue* (s. § 64, 1), *soue* (s. ib.) sind nach § 237 zu *teue*, *seue* geworden, wofür in Angleichung an *moie* gebildete *toie*, *soie* vorkommen. Seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts kommen die analogisch vom Maskulinum gebildeten neufranzösischen Formen *mienne*, *tienne*, *sienne* in Gebrauch, die gegen Ausgang des 14. Jahrhunderts in der Schriftsprache die allein üblichen werden.

Anm. Wegen pikardischem *miue* und ostfranzösischem *meie* s. die Anmerkung zu 1. Neben *miue* treten analogische *siue* und (wohl nur zufällig nicht belegtes) *tiue*, neben *meie* analogische *teie*, *seie*.

§ 327. b) Satzunbetonte Formen.

	I.	II.	III.
Mask. Singul. Nom.	<i>mes (mos)</i>	<i>tes (tos)</i>	<i>ses (sos)</i>
Obl.	<i>mon (mon)</i>	<i>ton (ton)</i>	<i>son (son)</i>
Plur. Nom.	<i>mi (mi)</i>	<i>ti</i>	<i>si</i>
Obl.	<i>mes (mos)</i>	<i>tes (tos)</i>	<i>ses (sos)</i>
Fem. Singul. Nom. Obl.	<i>ma (ma)</i>	<i>ta (ta)</i>	<i>sa (sa)</i>
Plur. Nom. Obl.	<i>mes (mas)</i>	<i>tes (tos)</i>	<i>ses (sos).</i>

1) Die in vorstehender Übersicht angesetzten vulgärlateinischen Formen erklären sich aus der Satzunbetontheit des Pronomens, die bewirkte, daß der Akzent auf den Wortausgang rückte, darauf der Vokal der ersten Silbe verloren ging: *méa* — *mīá* — *má*, *túa* — *tūá* — *tá*, *súa* — *suá* — *sa* und vermutlich *mēus* — *mīós* — *mōs*, *mēum* — *mīón* — *mon*, *mēi* — *mēi* — *mī*, *tūi* — *tūi* — *tī* usw. Die noch in der vorliterarischen Zeit des Französischen erfolgte weitere Entwicklung von *mos*, *tos*, *sos* und *mas*, *tas*, *sas* zu *mes*, *tes*, *ses* vollzog sich analog derjenigen von *los*, *las* zu *les* (s. § 323, 2). Vgl. §§ 15, 2. 20, 3 Anm.

Anm. Westfranzösische Nom. Sing. Mask. *mis*, *tis*, *sis*, die gelegentlich auch in französischen Texten begegnen, beruhen auf Angleichung an die entsprechenden Formen des Nominativs Pluralis. — Im Pikardischen und in einem Teile des wallonischen Sprachgebietes erscheinende *men*, *ten*, *sen* (schon Jonas) haben sich aus *mon*, *ton*, *son* wahrscheinlich auf lautorganischem Wege entwickelt, während *men* und seltenes *sen* (Alex. L.) in anglonormannischen Handschriften auf An-

gleichung an die betonten Formen beruhen. — Statt *ma, ta, sa* begegnen im Pikardisch-Wallonischen *me, te, se*. Vgl. §§ 323, 2 Anm., 333 Anm. — Alex. L. 83 b stellt ursprünglich satzbetontes *tui* an unbetonter Stelle. Die gleiche Funktionsverschiebung zeigen in ostfranzösischen Denkmälern *mēi, tui, sui*, woneben hier nach Analogie gebildete *tei, sei* und seltenes *mui* vorkommen.

2) Mit dem Untergange der Nominalflexion kommen die Nominative *mes, mi* usw. außer Gebrauch, indem die Obliquusformen deren Funktion übernehmen. — An Stelle von *ma, ta, sa*, deren *a* vor Vokal elidiert wird, erscheinen in der Schriftsprache seit dem 13. Jahrhundert (mundartlich früher) vor vokalischem Anlaut die Maskulinformen *mon, ton, son*. Reste früheren Gebrauchs haben sich in nfrz. *m'amours* und *ma mie* (d. i. *m'amie*) erhalten.

2. Possessiva der Mehrheit.

§ 328. a) Satzbetonte Formen.

	I.	II.	III.
Mask. Sgl. Nom.	<i>nostre (noster)</i>	<i>vostre (voster)</i>	<i>lour (elloru)</i>
	Obl. <i>nostre (nostru)</i>	<i>vostre (vostru)</i>	"
Plur. Nom.	<i>nostre (nostri)</i>	<i>vostre (vostri)</i>	"
	Obl. <i>nostres (nostros)</i>	<i>vostres (vostros)</i>	"
Fem. Sgl. Nom. Obl.	<i>nostre (nostra)</i>	<i>vostre (vostra)</i>	"
Plr. Nom. Obl.	<i>nostres (nostras)</i>	<i>vostres (vostras)</i>	"

Wegen *voster* (cl. *vester*) s. § 48 Anm. Die Deklination von *nostre* und *vostre* ist diejenige der Ie-Klasse der Adjektiva. Vgl. § 303c. — Neben der vollen, unter dem Satzton entwickelten Form des Obliquus Pluralis Maskulini (vereinzelt auch des Nominativus Pluralis und des Nominativus-Obliquus Singularis) und des Nominativus-Obliquus Pluralis Feminini begegnen im Altfranzösischen in gleicher Funktion die gekürzten, satzunbetonten Formen (s. § 329). So schon Rol. 2286 *Mien escientre! tu n'ies mie des noz!* Karls Reise 803 *veant [tres] tuz les voz*.

2) Die Funktion eines betonten Mehrheitspossessivs der 3. Person übernahm im Vulgärlateinischen auf weitem Gebiet der Genitiv Pluralis des Demonstrativums: (*ē*)*lloru*, das früh auch als Femininum in Gebrauch kam. Das darauf zurück-

gehende frz. *lour* — *leur* blieb, obgleich die ursprüngliche Bedeutung schon längst nicht mehr gefühlt wurde, bis in den Ausgang des 13. Jahrhunderts unveränderlich. Seit dieser Zeit nimmt es im Plural ein analogisches -s an. Zum Abfall des anlautenden Vokals von *elloru* vgl. § 322, 1.

§ 329. b) Satzunbetonte Formen.

	I.	II.	III.
Mask. Sgl. Nom.	<i>nostre (noster)</i>	<i>vostre (voster)</i>	<i>lur (elloru)</i>
Obl.	<i>nostre (nostru)</i>	<i>vostre (vostru)</i>	„
Plur. Nom.	<i>nostre (nostri)</i>	<i>vostre (vostri)</i>	„
Obl.	<i>noz (nostros)</i>	<i>voz (vostros)</i>	„
Fem. Sgl. Nom. Obl.	<i>nostre (nostra)</i>	<i>vostre (vostra)</i>	„
Plr. Nom. Obl.	<i>noz (nostras)</i>	<i>voz (vostras)</i>	„

1) Wegen der Flexion von *nostre*, *vostre* vgl. zu § 328, wegen *noz*, *voz* s. § 169 Anm. Zum Übergang von *sts* in *ts(z)* und späteres *s* (*nos*, *vos*) s. §§ 128 und 279. — Neben *noz*, *voz* begegnen in altfranzösischen Texten vereinzelt die betonten Formen *nostres*, *vostres*. Mit dem Untergange der Nominalflexion kommen *nos*, *vos* auch als Nominativus Pluralis des Maskulinums in Gebrauch.

Anm. Im Pikardisch-Wallonischen ist die verkürzte Form auch in den Singular gedungen. Man bildete hier (in Anlehnung an die Nominalflexion):

Nom. Singul. Mask.	<i>nos</i>	Fem.	<i>no</i>
Obl.	„ „ <i>no</i>	„	<i>no</i>
Nom. Plur.	„ „ <i>no</i>	„	<i>nos</i>
Obl.	„ „ <i>nos</i>	„	<i>nos</i>

woneben im Fem. *noe*, *noes* belegt sind.

2) Satzunbetontes *lur* wurde in der Schriftsprache durch *lour*, *leur* (s. § 328) verdrängt.

C. Demonstrativa.

§ 330. 1) (*i*)*cil* (*ekkelli*).

	Mask.	Fem.	Neutr.
Singul. Nom.	(<i>i</i>) <i>cil</i>	(<i>i</i>) <i>cele</i>	(<i>i</i>) <i>cel</i>
Obl.	{ (<i>i</i>) <i>celüi</i> (<i>i</i>) <i>cel</i>	{ (<i>i</i>) <i>celi</i> (<i>i</i>) <i>cele</i>	(<i>i</i>) <i>cel</i>
Plural. Nom.	(<i>i</i>) <i>cil</i>	(<i>i</i>) <i>celes</i>	
Obl.	(<i>i</i>) <i>cels</i> — (<i>i</i>) <i>ceus</i>	(<i>i</i>) <i>celes</i> .	

1) Das Demonstrativum (*i*)*cil* begegnet im Altfranzösischen in adjektivischer und in substantivischer Verwendung. Die Beschränkung auf die letztere Gebrauchssphäre ist erst in neufranzösischer Zeit erfolgt. Die verkürzten Formen *cil* usw., deren Entstehung nicht genügend aufgeklärt ist, werden im Altfranzösischen mit den volleren *icil* usw. promiscue verwendet. Sie sind seit frühester literarischer Zeit die bei weitem gebräuchlicheren. Auch das anlautende *i* der volleren Formen bereitet der Erklärung Schwierigkeit, wenn man die Entwicklung von *ekke* da, wo es als selbständiges Wort erscheint (s. § 137), vergleicht.

2) In bezug auf die Entstehung der einzelnen Flexionsformen vgl. § 322 zum betonten Personalpronomen der 3. Person. (*I*)*celüi*, (*i*)*celi* sind ursprünglich Dativformen und wurden anfänglich nur substantivisch gebraucht. Zu beachten ist ferner, daß ein *lour* entsprechendes *celour* (*ekkelōru*) nur ganz vereinzelt im Altfranzösischen begegnet, während den Formen des Obl. Singul. (*i*)*cel*, (*i*)*cele* keine auf die lateinischen Akkusative *ellu*, *ella* zurückgehenden *el*, *ele* zur Seite stehen. Neben (*i*)*cil* entwickelte sich (*i*)*cil'* (= *ekkelī* ^{Vok.}), das sich dialektisch im Altfranzösischen (vgl. *cilg eedre* Jonas) erhalten hat. Neben *cel* begegnet afrz. *ceu* (auch *cū*, *ce*), das die lautregelmäßige Entwicklung in vorkonsonantischer Stellung repräsentiert.

3) Im Laufe der späteren Entwicklung wurde (*i*)*cel* durch (*i*)*celüi* und umgekehrt (*i*)*celi* durch (*i*)*celle* allmählich verdrängt. Der Nom. Singul. und Plur. (*i*)*cil*, woneben seit dem 13. Jahrhundert durch die Nominalflexion beeinflusstes (*i*)*cil-s* [(*i*)*cilz*, (*i*)*cieus*, (*i*)*cius*] begegnet, wurden durch die Formen des Obl. Singul. (*i*)*celüi* und des Obl. Plur. (*i*)*ceus* ersetzt. *Cil* war als Nominativus Singularis noch im 16. Jahrhundert im Gebrauch und begegnet nicht selten auch als Obliquus Singularis; als Nominativus Pluralis hat es sich in der Schriftsprache nicht mehr in die neufranzösische Zeit hinein erhalten.

Anm. Entsprechend dem Femininum *ille* (s. § 322, 3 Anm.) begegnet mundartlich durch die Form des Maskulinums beeinflusstes *cille*.

Das Neutr. *cel* war bereits in der älteren Zeit im Gebrauch sehr beschränkt. Es wurde durch *ço* — *ce* (s. § 332) verdrängt.

§ 331. 2) (*i*)*cist* (*ekkesti*).

	Mask.	Fem.	Neutr.
Singul. Nom.	(<i>i</i>) <i>cist</i>	(<i>i</i>) <i>ceste</i>	(<i>i</i>) <i>cest</i>
Obl.	{ (<i>i</i>) <i>cestüi</i> (<i>i</i>) <i>cest</i>	{ (<i>i</i>) <i>cesti</i> (<i>i</i>) <i>ceste</i>	(<i>i</i>) <i>cest</i>
Plural. Nom.	(<i>i</i>) <i>cist</i>	[(<i>i</i>) <i>cestes</i>], (<i>i</i>) <i>cez</i>	
Obl.	(<i>i</i>) <i>cez</i>	[(<i>i</i>) <i>cestes</i>], (<i>i</i>) <i>cez</i> .	

1) Von der Entstehung der Formen des vorstehenden Paradigmas gilt das § 330 zu *cil* Bemerkte. Fraglich ist, ob *qui* direkt oder durch Vermittlung von *elli*, *ekkeilli* auf *ekkeste* eingewirkt hat. Als Nominativ und Obliquus Pluralis des Femininum begegnet früh fast ausschliesslich (*i*)*cez*, das auf Angleichung an die Obliquusform des Maskulinum beruhen kann, nach anderer Annahme eine aus (*i*)*cestes* abgeschwächte Form darstellt.

Anm. Als Femininum Plur. scheint sich *cestes* am längsten im Süden und Westen gehalten zu haben. Vgl. die Übersicht mundartlicher Formen in Teil III.

2) Spätere Veränderungen ergeben sich zum Teil als das Resultat rein lautlicher Entwicklung. Dahin gehört die Verstummung des *s* vor Konsonant nach § 280, des *t* in dem Nexus *ts* (geschr. *c*, *z*) nach § 279, des auslautenden *t* und *s* vor konsonantischem Anlaut des folgenden Wortes (*a ce jor* Hs. der Stephans-Epist.) nach § 275 u. 277, Veränderungen, denen die altfranzösische Orthographie nur zum Teil Rechnung trägt. Ebenso dürfte in der spät erfolgten Reduktion von *ce* zu *cē* im wesentlichen ein lautmechanischer Vorgang zu sehen sein, wenn auch Beeinflussung durch das neutrale *cē* (§ 332) oder den Artikel *lē* (§ 333) nicht ausgeschlossen scheint. Infolge funktioneller Verschiebung wurde die maskuline Nominativform (*i*)*cist* im Singular und Plural im 14. Jahrhundert durch die entsprechenden Obliquusformen *cest* (*cestüi*) und *ces* verdrängt. Von den Formen des Obl. Singul. (*i*)*cestüi* und (*i*)*cest* als Mask. und (*i*)*cesti*, (*i*)*ceste* als Fem. wurde (*i*)*cesti* in der Schriftsprache im 14. Jahrh., (*i*)*cestüi* erst im 17. Jahrh. aufgegeben.

Anm. Der Nom. Singul. *cist* hat sich im Pikardisch-Wallonischen über **cists* (**chists*) zu *ciz* *cis* (*chiz* *chis*) entwickelt. — Unverstärktes *iste* findet sich selten in französischer Weiterbildung, z. B. *d'ist di* Eide, *d'este terre* Alex. 41 c (Hs. P.),

d'este semaine Yvain 1572 (Hs. F.). — *Ipsē* hat, abgesehen von der stereotypen Verbindung *en es le pas* (s. § 11 Anm.), *en es lore* und Zusammensetzungen wie *neis* [*ne(c) psi*], *medesme* (s. § 336), nur vereinzelte Spuren im Altfranzösischen zurückgelassen, z. B. *par esse la chariere* Comp. 1433. 2469.

§ 332. 3) (*i*)*co* (*ekke* *qe*).

Von dem lateinischen Demonstrativum *hic* hat sich in der Volkssprache das Neutrum, und zwar gewöhnlich in der Zusammensetzung mit *ekke* = *ekke qe*, erhalten. Letzteres begegnet im Altfranzösischen mit z. T. mundartlicher Differenzierung u. a. als *ço*, *çou*, *ceū*, *su*, *cie*, *ce*, woneben in schwachtoniger Stellung entwickeltes *ce* seit dem 12. Jahrhundert erscheint.

Anm. Nicht durch *ekke* verstärktes *qe* hat sich mundartlich mit der Funktion eines neutralen Pronomens der 3. Person als *o* erhalten. Außerdem begegnet es: a) in betonter Form nach Präpositionen in *avuec avec* (s. § 105 Anm.), *poruec*, *senuec*, b) in unbetonter Form als Bejahungspartikel in den Verbindungen *o je*, *o tū*, *o il*, *o nus*, von denen *oīl* verallgemeinert worden ist. — Zur Lautentwicklung vgl. noch § 149.

D. Der Artikel.

§ 333.	Mask.	Fem.
Singul. Nom.	<i>li</i> (<i>elli</i>)	<i>la</i> (<i>ella</i>)
	Obl. <i>lo</i> (<i>ello</i>), <i>le</i>	<i>la</i> (<i>ella</i>)
Plural. Nom.	<i>li</i> (<i>elli</i>)	<i>les</i> (<i>ellas</i>)
	Obl. <i>les</i> (<i>ellos</i>)	<i>les</i> (<i>ellas</i>).

1) Der Nom. Singul. Mask. *li* geht auf vlt *elli*, die an *qui* angegliche Form des Demonstrativums *elle* (cl. *ille*, s. § 322, 1) zurück. Die Verlegung des Akzentes auf die letzte Silbe und der Abfall des anlautenden Vokals in sämtlichen Formen erklärt sich ebenso wie die Behandlung des Vokals in *lo* — *le*, *la*, *les* aus satzphonetischen Verhältnissen. Vgl. § 10, 4 Anm. *Quelle l'ine just la 10, 4, 2.*

2) Mit vorhergehendem *de*, *a* verschmilzt männliches und weibliches *les* zu *des*, *as*. *Lo* (*le*) verbindet sich vor konsonantisch anlautendem Wort mit vorhergehendem *de*, *a* zu *del*, *al*, woraus nach Vokalisierung des vorkonsonantischen *l* zu *n* (s. § 281) *deu* (*dou*) — *dū* und *au* entstanden sind.

Der spurlose Schwund des *l* in frz. *des*, *as* scheint in der schwachen Betonung dieser häufig gebrauchten Wörter seinen Grund zu haben. Ebenso erklärt sich das für *deu* eingetretene *dü*. Nfrz. *aus* (*aux*) ist eine unter dem Einfluß von *au* entstandene Neubildung des 13. Jahrhunderts.

Für *en le* ^{Kons.} und *en les* begegnen in altfranzösischen Texten *el* (woraus *eu*, *ol* und *ou*) und *es*. Daneben scheint da, wo *en* frühzeitig *ān* ergeben hat, lautlicher Übergang auch in *as*, *al* (*au*), also Zusammenfall mit dem Entwicklungsprodukt von *a les* und *a le* ^{Kons.} erfolgt zu sein. *Es* hat sich in der Schriftsprache in ein paar stereotypen Verbindungen, wie *bachelier ès lettres*, *maître ès arts*, bis heute erhalten.

3) Vor vokalisch anlautenden Wörtern verlieren *lo* (*le*) und *la* den Vokal, z. B. *l'ome*, *l'erbe*; bedingungsweise auch der Nom. Sing. *li*, während der Nom. Plur. *li* unverändert bleibt. Eine völlig befriedigende Erklärung dieser letzteren Tatsache fehlt. Vgl. die Literatur im Anhang.

4) Nach eingetretenem Verfall der Nominalflexion (s. § 291) traten die Obliquusformen *le*, *les* an die Stelle der Nominativform Singul. und Plur. *li*.

Anm. Als Obl. Sing. des männlichen Artikels hat sich in ostfranzösischen Mundarten in ziemlich weiter Verbreitung *lo* (*lou*) erhalten; desgleichen lebt im südwestlichen Sprachgebiet neben *le* älteres *lo* lange fort. — Als Nom. Singularis des weiblichen Artikels begegnet im Pikardischen *le*, *li*, im Wallonischen und in ostfranzösischen Mundarten *li* statt *la*. Während *li* auf Angleichung an das Maskulinum beruht, ist *le* aus *la* durch Abschwächung entstanden. Lautorganische Entwicklung scheint ebenso namentlich im Pikardischen und Wallonischen bezeugendes *le* statt *la* im Obl. Sing. zu repräsentieren. S. § 327 Anm. *me*, *te*, *se* statt *ma*, *ta*, *sa* und § 323, 2 Anm. *le* statt *la* als satzunbetonte Form des Personalpronomens der 3. Person. Auch bezüglich der Verbindungen von Präpositionen mit dem Artikel bieten die Mundarten zahlreiche Besonderheiten. Angemerkt seien: *dau* > *del* ^{Kons.} und danach gebildetes *daus* in den südwestlichen, *on* statt *o* (> *en le*) und danach gebildetes *ons* in östlichen und in südwestlichen Mundarten.

E. Relativa und Interrogativa.

§ 334. 1) *qui*.

Mask. u. Fem.		Neutr.	
		satzbetont	satzunbetont
Nom.	<i>qui</i> (<i>qui</i>)	<i>quid</i> — <i>quoi</i>	<i>qued</i>
Obl.	<i>cūi</i> (<i>cui</i>)		
	<i>que</i> (<i>que</i> , cl. <i>quem</i>)	<i>quid</i> — <i>quoi</i>	<i>qued</i> .

1) Von den vorstehenden Formen ist mask. und fem. *que* ausschließlich als Relativum im Gebrauch. Den französischen Formen des Neutralpronomens liegt vlt. *qued* = cl. *quid* zugrunde. Für lat. *quae* war schon in vulgärlateinischer Zeit die Form des Maskulinums *qui* eingetreten und damit die Unterscheidung zwischen Maskulinum und Femininum aufgegeben worden.

2) Der ursprüngliche Dat. *cūi*, dessen Gebrauchssphäre sich im Französischen wesentlich erweiterte, ist infolge der Lautähnlichkeit früh mit *qui* verwechselt und im späteren Altfranzösisch durch dasselbe vollständig verdrängt worden.

3) Beim Relativum wird das Genitivverhältnis auch durch das Ortsadverb *dont* (vlt. *donde* = *de unde*) bezeichnet.

§ 335. 2) *quels* (*qualis*).

Das adjektivische relative und fragende Pron. *quels* zeigt die Flexion und Motion der Adjektiva des Typus *granz*. S. §§ 303 u. 306, 3. Bei substantivischem Gebrauch tritt der Artikel davor, also *li quels*, *le quel* usw. — Die gleiche Flexion und Motion hat das Korrelativum *tels* (*talis*).

F. Indefinita.

§ 336. *Altre*, *nül* und *tel* besitzen wie *il*, *icil*, *icist* eine Obliquusform auf *-ūi*, *-i*: *nülūi*, *altrūi* usw. Im übrigen folgen die Indefinita, soweit sie nicht, wie das neutrale *el* (**alu*, cl. *aliud*), das meist adverbiell gebrauchte *alques* (*aliquod* + adverb. s) und das nur im Nominativus Singularis vorkommende *on* (*homo*), unveränderlich sind, der Flexion der Adjektiva.

a) Wie die Adjektiva der Klasse Ia werden u. a. flektiert (zum Teil ihrer Bedeutung gemäß nur im Plural vorkommend): *üns* (*unus*) und die mit diesem zusammengesetzten *alcüns* *aucüns*

(*alicunus*), *chadün* (*catunu* = *catà unu*), *chascüins* (*kęscunus* = cl. *quisque unus* + *catunu*), *nesüins* (*ne epse unus*), *negüins* (*nec unus*), ferner *nüls* (*nullus*), *mainz* (gall. **manti*) *tamainz tres-mainz*, *tant* (*tanti*) *autant autretant*, *quant* (*quant*) *auquant*. *Tut* (s. § 116 Anm.) bildet im Nom. Plur. *tüit*, dessen lautliche Entwicklung aus **totti* nicht hinreichend erklärt ist. Seit dem 13. Jahrhundert tritt für *tüit* *tout*, darauf die Obliquusform *tous* ein. *Mult* (*moliti*) und *pōu poi* (vgl. § 145, 2) sind in adjektivischer Form nur noch in der älteren Zeit anzutreffen. Der Klasse Ib der Adjektiva folgt *medesmes* (*metepsimus*); der Klasse Ic schließen sich sehr seltenes altfranzösisches *chasque chesque* (*kęsque* = cl. *quisque*, angebildet an *chascün*) und *autre autre* (*alter*) an.

b) Wie die Adjektiva der Klasse II werden flektiert *tels* (*talis*) *itels autels autretels*, *quels* (*qualis*) und fast ausschließlich im Plural vorkommendes *plüsour plüseur*. Wegen der neugebildeten Femininformen *tele*, *quele* s. § 306, 3a, wegen *plüsour*, *plüseur*, das im Neufranzösischen eingeschlechtig geblieben ist (*plusieurs*), § 308a Anm.

Kapitel II.

Konjugation.

1. Die Konjugation im Vulgärlateinischen und in der ersten Periode des Altfranzösischen (bis ca. 1100).

a) Verlust lateinischer Verbformen. Die Konjugationen.

§ 337. Verlust lateinischer Verbformen. Dieselbe analytische Tendenz der Volkssprache, welche in der Deklination zur Umschreibung der Kasusformen geführt hat, äußert sich auf dem Gebiet der Verbalflexion. Die hier in Betracht kommenden Wandlungen reichen mehr oder weniger weit in die lateinische Periode der Sprache zurück und waren meist in der vorliterarischen Zeit des Französischen zum Abschlufs gelangt. Geschwunden sind:

1) Die im klassischen Latein synthetisch gebildeten Passivformen mit Ausnahme des Partizipium Praeteriti.

Durch Verbindung des letzteren mit dem Verbum **essere* (cl. *esse*) wurde ein teilweiser Ersatz der Passivflexion geschaffen.

Die Deponentia haben ihrer Funktion entsprechend aktive Form erhalten.

2) Von den Aktivformen:

a) Das Plusquamperfekt des Indikativs. Dasselbe wird durch *habere* (bzw. **essere*) mit dem Partizipium Perfekti Passivi umschrieben. In ursprünglicher oder veränderter Funktion hat es sich in einem Teil des romanischen Sprachgebiets, so namentlich im Spanischen, Portugiesischen und Provenzalischen, erhalten. Im Französischen begegnet es in der Bedeutung eines rein präteritalen Tempus vereinzelt in den älteren Denkmälern, z. B. Eul. *füret* (*fuerat*) 18, *avret* (*hábuerat*) 2, *roveret* 22, *pouret* (*pótyerat*) 9, *voldret* (*vólyerat*) 21, Alex. *fíret* (*fekerat*) 25 e.

b) Die beiden Futura. Unter den zahlreichen dafür im späteren Latein auftretenden Umschreibungen ist in den meisten romanischen Mundarten und so im Französischen diejenige durch den Infinitiv + *habeo* durchgedrungen. Daher französ. *amer-ai* (*amare ayo* s. § 348, 4d) und zur Bezeichnung der in der Zukunft vollendeten Handlung (Futurum exaktum) *avrai* (*abere ayo*) + *amet* (*amatu*). Ein Futurum der Vergangenheit wird in gleicher Weise mit dem Imperfektum von *habere* gebildet. Seit frühester literarischer Zeit des Französischen erscheint das Hilfsverbum untrennbar mit dem Infinitiv zusammengewachsen (*salvarai* Eide), so daß die durch Umschreibung gewonnenen Futurbezeichnungen wiederum den Charakter synthetischer Bildungen annehmen. Eine lateinische Futurform ist in altfranz. *ier* (*cro*) erhalten, neben welchem aber neugebildete *estrai*, *serai* in frühem Gebrauch waren.

c) Das Imperfekt (cl. *amarem*) und Perfekt (cl. *amaverim*) des Konjunktivs. Die Funktion beider ging zum Teil auf die Form des Konjunktivs Plusquamperfekti (*amassem*) über, indem dieses in seiner ursprünglichen Verwendung durch *habuissem* mit dem Partizipium Präteriti Passivi umschrieben wurde.

d) Der Imperativ mit Ausnahme der suffixlosen Form der 2. Pers. Sing. *aime* (*ama*), *tien* (*tène*), *quier* (*quère*), *fai*

(*fac*) usw. Für die 2. Plur. *amate* usw. ist die 2. Plur. des Indikativus Präs. eingetreten. Entsprechend kommt auch die 2. Sing. Präs. Indikativi in imperativischer Funktion vor, z. B. *oz* (*audis*) Alex. 14 a, *vas* (*vadis*, s. § 348, 4 b) ib. 11 b, *recreiz* Oxf. Rol. 3892. Mit dem Indikativ konkurriert in der Vertretung des Imperativs der Konjunktiv, der bei *aveir*, *estre* und *saveir* als Ersatz auch der 2. Pers. Sing. seit ältester literarischer Zeit des Französischen ausschliesslich verwendet wird.

e) Die beiden Supina (cl. *amatum*, *amatu*), der Infinitiv Perfekti (*amasse*), das Partizipium Futuri (*amaturus*) und der im Lateinischen periphrastisch gebildete Infinitiv Futuri (*amaturus esse*).

Abgesehen von einzelnen Spuren der Plusquamperfektform des Indikativs in der älteren Zeit und von der Futurform *ero* haben sich von den Aktivformen des lateinischen Verbums im Französischen nur erhalten: der Indikativ Präsens, Imperfekt und Perfekt; der Konjunktiv Präsens und Plusquamperfekt; die 2. Pers. Sing. des Imperativs; der Infinitiv Präsens; das Partizipium Präsens und das Gerundium (im Ablativ).

Anm. Die in dem Bedürfnis nach Deutlichkeit begründete Tendenz der Sprache, an die Stelle synthetischer Flexionsformen Umschreibungen treten zu lassen, wurde wie beim Nomen so beim Verbum durch syntaktische, in erster Linie aber durch lautliche Vorgänge begünstigt. So wären *amare[m]*, *ama[ve]ro*, *ama[ve]ri[m]* nicht nur unter sich lautlich identisch geworden, sondern auch mit der Form des Infinitivs zusammengefallen, wären *amarent*, *ama[ve]rint* unter sich und mit *ama[ve]runt* in der Form zusammengetroffen. Als die spätere Entwicklung des Französischen zu weiterem Verlust nachtoniger Vokale und Konsonanten in den Personalendungen und damit zu lautlichem Zusammenfall zahlreicher bis dahin noch unterschiedener Verbalformen führte, fand die Sprache in der Setzung des Personalpronomens zum Verbum ein Mittel, dem Streben nach Unmissverständlichkeit des Ausdrucks zu genügen.

§ 338. Konjugationen. 1) Unter den französischen Verben sind die im Infinitiv auf *-er* (*-ier*) und *-ir* ausgehenden, welche den von der lateinischen Schulgrammatik in der Reihenfolge ihrer Konjugationsschemata an erster und vierter Stelle

aufgeführten lateinischen Verben mit dem Kennvokal *a* (A-Verba; Inf. *-are*), resp. *i* (I-Verba; Inf. *-ire*) entsprechen, die weitaus zahlreichsten. Mit Rücksicht auf die numerische Stärke der *i*-Verba empfiehlt es sich, auf die A-Konjugation (fr. Inf. *-er*, *-ier*, z. B. *amer*, *laissier*) als I., die I-Konjugation (frz. Inf. *-ir*, z. B. *servir*, *pünir*) als II. unmittelbar folgen zu lassen. Man pflegt die Verben beider Klassen nach Diez' Vorgang in Anlehnung an die Terminologie der deutschen Grammatik unter der Bezeichnung „schwache Verba“ zusammenzufassen, indem man darin, daß das Perfektum keine stammbetonten, sondern ausschließlich endungsbetonte Formen aufweist, das charakteristische Merkmal ihrer Flexionsweise findet.

a) In die I. Klasse gehören: 1) französische Verba, welche auf vlt. Verba auf *-are* zurückgehen. Dieselben entsprechen: a) cl. lateinischen Verben auf *-are*, wie *amare* — *amer*, *parare* — *parer*, *laxare* — *laissier*; b) germanischen Verben auf *-an* und *ön* wie *addobare* (ae. *dubban*) — *aduber*, *attirare* (frk. **tēran*) — *attirer*, *guarare* (*waron*) — *garer*; auch *-iān*: *guadagnier* (*waidanian*). Dazu kommen c) zahlreiche vlt. Neubildungen, wie *caballicare* — *chevauchier*, *abbreviare* — *abregier*, gallolat. *calefare* (cl. *calefacere*) — *chauser*. 2) Französische Neubildungen, wie *enveier* (von *reie*), *accoler* (von *col*), *finer* (von *fin*).

b) Die II. Klasse der „schwachen“ Verba zerfällt in zwei Gruppen, deren eine (IIa) ihre Präsens- und Perfektformen von der mit dem Kennvokal *i* versehenen gleichen Stammform bildet, deren andere (IIb) in den präsentischen Tempora einen durch Anfügung des Inchoativsuffixes *-(e)se* erweiterten Stamm aufweist. Die Stammerweiterung ist zuerst im Singular und in der 3. Person Pluralis des Präsens eingetreten und erklärt sich zum Teil aus dem auch sonst (vgl. § 15, 4) hervortretenden Streben der Sprache, in allen Formen desselben Tempus die gleichen Betonungsverhältnisse durchzuführen: für *fin(i)o*, *finis*, *finit*, *finimus*, *finitis*, *fin(i)unt* kam mit durchgeführter Endbetonung *finisco*, *finiskis*, *finiskit*, *finimus*, *finitis*, *finiscunt* in Gebrauch, wofür in Nordgallien und in anderen Teilen des romanischen Sprachgebietes mit Angleichung des betonten Vokals *finisco*, *finiskis*, *finiskit*, *finimus*, *finitis*, *finiscunt* eingetreten ist. Noch in vorliterarischer Zeit

ist dann im Französischen die Erweiterung des Stammes auch auf die 1. und 2. Pluralis des Präsens, das Imperfektum und das Partizipium Präsens übertragen worden.

Die zur IIa-Klasse gehörenden vlt. Verba entsprechen: a) cl. lateinischen Verben auf *-ire*, wie *partire* — *partir*, *dormire* — *dormir*, *vestire* — *vestir*, *servire* — *servir*, *sentire* — *sentir*, *grondire* — *grondir*, *glottire* — *glutir*, *ferire* — *ferir*, *aüdire* — *oüir*, *salire* — *salir*, *bullire* — *bullir*, dazu *coperire* — *cuvrir*, daran angeglichenes *operire* (cl. *aperire*) — *uvrir* und das Kompositum von *ire*: *exire* — *eissir*; b) germanischen Verben, wie **hatire* (*hatjan*) — *hadir*, **guerpire* (*werpan*) — *guerpir*. Dazu kommen c) mit Konjugationswechsel eine Anzahl in vulgärlateinischer oder frühromanischer Zeit erfolgte Umbildungen ursprünglicher lateinischer E-Verba, wie *falire* (cl. *fallere*) — *falir*, *fodire* (cl. *fodere*) — *fuüir*, *vertire* (cl. *vertire* — *vertir*, *foyire* (cl. *fugere*) — *fuür* *füir*, *colliquire* (cl. *colligere*) — *coüllir*, *offerire* (cl. *offerre*) — *offrir*, *sofferire* (cl. *sufferre*) — *suffrir*, *repenitire* (cl. *poenitere*) — *repentir*, *emplire* (cl. *implere*) — *emplir*, *gaudire* (cl. *gaudere*) — *joüir*.

Die inchoativen I-Verba (Klasse IIb) entsprechen ebenso: a) cl. lateinischen Verben auf *-ire*, wie *finire* — *fenir*, *punire* — *pünir*, *notrire* — *nuüir*, dazu das Kompositum von *ire*: *perire* — *perir*; b) germanischen Verben, wie *honire* (frk. **haunjan*) — *honir*, *causire* (frk. **kausjan*) — *choisir*, *gehire* (ahd. *iehan*) — *(re)gehir*; c) cl. lateinischen E-Verben, z. B. *florire* (cl. *florere*) — *flurir*, *putrire* (cl. *putrere*) — *pudrir*, *cupire* (cl. *cupere*) — *cuvir*. Eine strenge Sonderung der I-Verba mit und ohne inchoative Stammerweiterung ist nicht durchführbar, da sich in mehreren Verben teils seit vulgärlateinischer, teils seit französischer Zeit ein Schwanken zwischen beiden Bildungsweisen zeigt. Die Zahl der inchoativen I-Verba ist im Laufe der Zeit namentlich durch Umbildungen und zahlreiche Ableitungen, wie *rugir* (von *ruge*), *blanchir* (von *blanche*), *grandir*, weit über die der nicht-inchoativen hinaus angewachsen.

c) Endbetonung im Perfekt charakterisiert außerdem eine kleine Anzahl französischer Verben, welche cl. lateinischen Verben auf *-ere* entsprechen. Ihre Flexionsart kann vom Standpunkt der romanischen Grammatik als die III. schwache

Konjugation bezeichnet werden. Die Bildung dieses Typus ist in vulgärlateinischer Zeit in der Weise erfolgt, daß in Angleichung an *dēdi* auf dem Wege der Rekombosition (vgl. § 15 Anm.) Perfekta wie *rēndidi*, *vēndidi*, *pērdidi* in *ren-dēdi*, *ven-dēdi*, *per-dēdi* ungebildet wurden. Indem nun *-dēdi* als Endung des Perfekts aufgefaßt wurde, wurde es in einem früheren oder späteren Stadium der Entwicklung (s. § 342, 2) zunächst auf eine Reihe Verba, deren Stamm auf *nd* endigte, wie *respondre*, *descendre*, *fendre*, *fondre*, *defendre*, *pendre*, dann auch auf einige andere, wie *abatre*, *rompre*, *suiure* übertragen.

2) Den Vertretern der genannten drei (resp. vier) Konjugationstypen steht eine kleine Minderzahl sogen. „starker Verba“ gegenüber, welche in der 1. und 3. Singularis und 3. Pluralis das Perfekt stambbetont bilden. Dieselben zerfallen in drei Klassen, je nachdem die 1. Sing. Perf. im Vulgärlatein ausgeht auf:

a) *i*: *vidi*, *veni* und daran angeglichenes **tēni* (cl. *tenui*). Neben *veni*, **tēni* kennt die Volkssprache *tēnyi*, **venyi*, die gleichfalls Spuren im Französischen hinterlassen haben. Wegen *fēki* s. unter b.

b) *-si*: *arsi*, *clausi*, *desptxi*, *destruxi*, *dixi*, *duxi*, *excossi* (*excūssi*), *escripsi* (cl. *scripsi*), *esparsi* (cl. *sparsi*), *luxi*, *masi* (cl. *mansi*), *misi*, *rasi*, *risi*, *tersi*, *torsi*, *traxi*; ferner *planxi*, *cenxi*, *jonxi*, *onxi* u. a. Hinzukommen eine Anzahl neugebildeter vlt. *si*-Perfekta, denen cl. lateinische Perfekta anderer Bildungsweise entsprechen, z. B. *prəsi* (cl. *prehendi*), *səsi* (cl. *sedī*), *aukisi* (cl. *occidī*), *solsi* (cl. *solvi*), *redempsi* (cl. *redemī*), *franxi* (cl. *fregi*), *lexi* (cl. *legi*), *quəsi* (cl. *quaesivi*), *ponxi* (cl. *pupugi*), *morsi* (cl. *momordi*), *ad-tanxi* (cl. *tetigi*). Auch *fēki* hat bereits in vorliterarischer Zeit des Französischen Angleichung an die Perfekta der *si*-Klasse erfahren.

c) *ui*: *abui*, *sapui*, *placui*, *tacui*; *nocui*, *potui*; *dēbui*, *jēcui* (cl. *jacui*), *lēcuit* (cl. *licuit*); *valui*, *caluit*, *volui*, *dolui*, *parui*, *tenui* (vgl. unter a). Ferner gehören hierher *pavui* (cl. *pavi*), *crevui* (cl. *crevi*), *movui* (cl. *movi*), *cognovui* (cl. *cognovi*), *pluvuit* (cl. *pluvit*); sodann *rekepui* (cl. *recepi*), *bēbui* (cl. *bibi*), *cadui* (cl. *cecidī*), *credui* (cl. *credidī*), *venui* (vgl. unter a), *estetui* (cl. *steti*). zu denen in romanischer Zeit noch einige weitere Bildungen, wie *legui* (vgl. unter b), *manui* (vgl. unter b) u. a., hinzugetreten sind.

In der Bildung ihrer nichtperfektischen Tempora gehen die „starken Verba“ mit den „schwachen“ zusammen. Diejenigen unter ihnen, welche lateinischen Verben auf *-ēre* entsprechen, haben nur im Infinitiv eine besondere Bildungsweise (frz. *-eir, -oir*, z. B. *debeire — deveir devoir, abēre — aveir avoir*; nach Palatal *-ir*, z. B. *plakēre — plaisir, takēre — taisir*; vgl. § 39, 1 b), während sie in allen anderen nicht vom Perfektstamm gebildeten Formen mit den schwach flektierten Verben der Klassen IIa und III zusammentreffen.

Anm. Die unter 2, a—c gegebene Übersicht ergibt, daß die lateinische Volkssprache von der Schriftsprache in der Bildung ihrer starken Perfekta wesentliche Verschiedenheiten aufweist. Namentlich zeigt sich ein starkes Zurücktreten der *i*-Perfekta. Einzelne dem cl. Latein noch bekannte Perfekttypen, wie die durch Reduplikation gebildeten Perfekta, sind dem Volkslatein und dem Romanischen vollständig oder nahezu vollständig abhanden gekommen, indem ihre Repräsentanten einem der genannten starken Typen sich angeschlossen haben oder zur schwachen Flexionsart übertraten. Auf gelehrter Umbildung lateinischer starker Perfekta beruhen die altfranzösischen schwachen *i*-Perfekta *surrestui* (cl. *surrexi*), *benestui* (cl. *benedixi*), *vestui* (cl. *vixi*), dazu vom Präsens aus gebildetes *venestui* und, mit Anlehnung an *vestui*, wohl auch *nestui*, das nach anderer Auffassung eine an die 2. Singularis angegliche Neubildung für älteres analogisches **nestui* darstellt.

3) Auf vlt. **essere* (s. § 344, 1) zurückgehendes frz. *estre* und etymologisch unaufgeklärtes frz. *aller* nehmen insofern eine Sonderstellung ein, als zu ihrer Flexion Formen verschiedener Stämme vereinigt worden sind. Die Konjugation des Verbum Substantivum setzte sich schon im Lateinischen zusammen aus den Wurzeln *ES* und *FU*. Dazu kommen im Volkslatein noch Formen des Verbums *estare* (cl. *stare*), welchem die Partizipia (*estatu — estet, estante — estant*) entlehnt sind. *Aller* bildet die stammbetonten Formen des Präsens von *valere*, das Futur von *ire*.

b) Die Endungen.

§ 339. Das Präsens Indikativi. 1) Die 1. bis 3. Person Singularis und die 3. Person Pluralis zeigen die den Lautgesetzen entsprechende Entwicklung. Das *-o* der 1. Singularis ist danach im Französischen entweder

geschwunden oder (nach bestimmten Konsonantenverbindungen; vgl. § 78, 2b) als *ç* geblieben, z. B. *amo* — *aim ain*, **parto* (cl. *partio*; vgl. § 348, 2b) — *part*, *salio* — *sail*, *vendo* — *vent*, dagegen: *entro* — *entre*, *semulo* — *semble*, *cambio* — *change*, **copeno* — *cuevre*. In der 2. Singularis entspricht lateinischem *-as* französisches *-es*, lateinischem *-is* *-es* französisches *-s* bzw. *-es*, z. B. *amas* — *aines*, *partis* — *parç* (wegen *ç* s. § 121), *audis* — *oz*, *dormis* — *dors*, *vedes* — *veiz*; *coperis* — *cuevres*. In der 3. Singularis erscheinen ebenso regelrecht lat. *-at* als *et*, lat. *-it*, *-et* als *-t* bzw. *-et*, z. B. *amat* — *aimet*, *partit* — *part*, *audit* — *ot*, *dormit* — *dort*, *vedet* — *veit*; *coperit* — *cuevret*. In der 3. Pluralis haben lat. *-ant*, *-ent*, *-unt* übereinstimmend franz. *-ent* ergeben, z. B. *amant* — *aiment*, *vedent* — *veident*; *vendunt* — *vendent*.

Anm. Die Entwicklung von *dicunt* — *dient*, **facunt* — *faunt font* neben *plakent* — *plaisent*, *lukent* — *luisent* lehrt, daß zur Zeit, als intervokales *k* vor *u* fiel, *-unt* noch von *-ent* geschieden war. — Die 1. bis 3. Singularis und die 3. Pluralis des Verbum Substantivum vlt. so (vgl. § 22 Anm.; cl. *sum*), *es*, *est*, *sont* (cl. *sunt*) ergaben altfranz. *süi* (§ 348, 4d), *ies es* (s. § 10, 4a), *est*, *sont*. Vgl. § 348, 4d.

2) Die ursprünglich stammbetonten Formen der 1. und 2. Person Pluralis der Verba der lateinischen 3. Konjugation haben, wie § 15, 4 angenommen worden ist, in Angleichung an die 1. und 2. Pluralis der Verba der anderen Konjugationen wohl bereits in vulgärlateinischer Zeit paroxytonale Betonung erhalten: *perdemus*, *perdetis* statt *pérdimus*, *pérditis*.

Die primär oder sekundär betonten vlt. Endungen der 1. Person Pluralis *-amus*, *-emus*, *-imus* mußten im Französischen lautgesetzlich *-ains* (*-amus*, außer nach Palatal), *-iens* (Palat. *-amus*), *-eins* (*emus*, außer nach Palatal), *-ins* (*-imus* und Palat. *-emus*) ergeben. An die Stelle dieser Bildungen ist seit frühester literarischer Zeit *-oms* *-ons* getreten, das auf Angleichung an die Form der 1. Pluralis Präsens Indikativi des vielgebrauchten Hilfsverbs *estre*: *soms* — *sons* (vlt. *somus*) beruht.

Die 2. Person Pluralis Präsens (resp. Imperativi; s. § 337, 2d), welche in den verschiedenen Konjugationen

im Altfranzösischen auf *-ez* (*-atis*, außer nach Palatal), *-iez* (Palat. *-atis*), *-eiz* (*-etis*, außer nach Palatal), *-iz* (*-itis* und Palat. *-etis*) ausgehen sollte, hat in den meisten Mundarten frühzeitig in allen Konjugationen die Endung *-ez* (*-iez*) der I. Konjugation (unter gleichzeitiger Beeinflussung auch durch die 2. Pers. Plur. Präs. Indik. von *estre: estis* — **ez?*) angenommen.

Anm. 1. Die Verba *dikere* und *fakere* haben, vielleicht infolge der Häufigkeit ihres Gebrauches, in der 1. und 2. Pluralis Präsens ihre ursprüngliche Stammbetontheit gewahrt, indem lat. *fakimus*, *dikimus* als *faimes*, *dimes* in altfranzösischer Zeit, *fakitīs* *dikitīs* als *faites*, *dites* bis heute sich erhielten. Von diesen Formen haben sich *faimes* und *dimes* den Lautgesetzen gemäß entwickelt, während *faites*, *dites* für zu erwartende **faiz*, **diz* die Erhaltung ihres nachtonigen Vokals der Einwirkung jener verdanken. Vgl. § 78 Anm. 2 und die dazu im Anhang angegebenen Literaturnachweise. Vercinzelt in altfranzösischen Texten späterer Zeit auftauchendes *trāites* für *traéz* scheint eine auf Angleichung an *faites* beruhende Neubildung zu sein.

Anm. 2. Bildungen wie *colch-ons* (s. § 348, 3 a; *collocamus*), *naj-ons* (*navigamus*), *ney-ons* (*negamus*), *pley-ons* (*plecamus*) lassen, falls ihre stammauslautende Konsonanz nicht etwa an diejenige der 2. und 3. Pers. Sing. und Plur. in vorliterarischer Zeit angeglichen wurde, erkennen, daß der Antritt der Endung *-ons* jünger ist als der Wandel von Kons. *k^a* und Kons. *g^a* zu *tš dž* und von *ek^a*, *eg^a* zu *y*. In *oram* Ful. 26 ist, wenn es sich nicht um eine gelehrte Bildung handelt, noch eine Spur älteren Formenbaues zu sehen.

Anm. 3. Neben *soms* begegnet im Altfranzösischen selten *esmes*, das auf gallo-romanisches, an *estis* angebildetes *esmus* zurückgeht und seinerseits wiederum franz. *estes* für lautkorrektes **ez* erklärlich macht. Vielleicht beruht auf dem Einfluß von *esmes* (neben demjenigen von *faimes*, *dimes*) auch die Entwicklung der Nebenform *somes* für *soms*, die im Französischen später ausschließlich erhalten geblieben ist, und unter deren Einfluß als Endung der 1. Pluralis der anderen Verba, namentlich im Norden und Nordosten des Sprachgebietes, *-omes* statt *-ons* gebildet wurde.

Anm. 4. Als Endung der 2. Plur. Praes. Ind. begegnet neben analogischem *-ez* organisches *-eiz*, resp. daraus hervorgegangenes *-oiz -ois*, noch in der 2. Periode des Altfranzösischen ganz vereinzelt in anglonormannischen und pikardischen, in allgemeinerer Verwendung und mit Übertragung auch auf die anderen Konjugationen in ostfranzösischen Denkmälern. Letztere zeigen auch *-iz* erhalten. Frühe Belege für

analogisches *-ez* sind: Alex. 110 *atendez* (: *recorder*), ib. 63 *querez* (: *recorrer*), *creez* (: *e*) Rol. 692, *savez* (: *e*) ib. 363.

§ 340. Das Präsens Konjunktivi. 1) Die 1. bis 3. Person Singularis und die 3. Person Pluralis zeigen wie im Indikativ die lateinischen Endungen im ältesten Französisch lautgerecht entwickelt. Daher: *ame* (cl. *amem*) — *aim ain*, *semule* (cl. *simulem*) — *semble, venda* (cl. *vendam*) — *vende*; *ames* — *ains*, *semules* — *sembles, vendas* — *vides*; *amet* — *aint*, *semulet* — *semblet, vendat* — *vendet*; *ament* — *aiment, semulent* — *semblent, vendant* — *vendent*. — *Degnet* Eulalia und *raneiet* ib. für zu erwartende *deint* (*dégnent*), *raneit* (*renéget*) sind frühe mundartliche Belege für einen später auch im Französischen (vgl. § 353) durchgeführten Formenübertragungsprozefs.

2) In der 1. Pluralis lassen sich die den lateinischen Endungen *-emus* und *-amus* lautgesetzlich entsprechenden französischen Endungen *-eins* und *-ains* nicht mehr nachweisen. An ihre Stelle trat im Französischen frühzeitig *-ons* (s. § 339 zum Indikativ).

In der 2. Pluralis ist die Endung *-ez* = lat. *-atis*, bzw. *-iez* (Palat. *-atis*) in den meisten Mundarten und so im Französischen früh auf Kosten von *-eiz* = lat. *-etis* verallgemeinert worden.

Anm. In ostfranzösischen und einem Teil der pikardischen Mundarten begegnet in noch genauer zu bestimmender Ausbreitung *-iens* als Endung der 1. Plur. Präs. Konj., das die lautgerechte und allgemein französische Entwicklung von vlt. *-iamus* (cl. *-iamus, -eamus*) in *seiens* (*seamus*), *aiens* (*ayamus*; vgl. § 348, 4d), *faciens* (*fakiamus*) usw. darstellt. Neben *-iens* erscheint *-iemes* in engerer regionaler Begrenzung. Vgl. § 339 Anm. 3 wegen *-omes*. — Als Endung der 2. Pluralis ist auf einem Teil des ostfranzösischen Gebietes *-eiz* (*-oiz*) geblieben und verallgemeinert worden. Vgl. § 339 Anm. 4 zur 2. Plur. Praes. Ind. — Vom Verbum Substantivum lautet das Praesens Konj. im Vlt. *seä* (vgl. altlat. Praes. Opt. *siem*; cl. *sim*), *seas, seät, seämus, seätis, seant* und dementsprechend im ältesten Französisch *seie, seies, *seiet seit, seiens, seicz, scient*. Auffallend ist *seit* (vlt. *set* = cl. *sit* neben *seät*?), dem sich früh funktionell verwandtes *ait* für *aieät* (*ayat*, cl. *habeat* s. § 348, 4d) angeschlossen hat. Beachte auch *voist* und *puist* st. *voiset* (§ 361), *puisset* (§ 426).

§ 341. Im Imperfektum Indikativi entsprechen den cl. lateinischen Endungen *-abam*, *-iebam*, *-ebam* volkslateinische *-aba*, *-e(b)a* (vgl. § 20, 3 Anm.). Ersteres lebt im Franzischen als *-oe* fort; *-ea* ergab *-eie*, das seit frühester literarischer Zeit im Französischen nahezu als ausschließliche Endung der Verba der II. und III. Konjugation (auch nach Palatal *dis-eie*, *fais-eie*; s. § 39, 1 b Anm.) erscheint. Vlt. *-ea*, das einer voll befriedigenden Deutung noch harrt, ist nach gewöhnlicher Annahme zunächst in Verben mit stammhaftem Labial, wie *abēa* (*habebam*), *debēa* (*debebam*), *vivēa* (*vivebam*), *bēbēa* (*bibebam*), infolge lautlicher Differenzierung (s. § 103, 2 S. 68) eingetreten, darauf verallgemeinert worden. — Die 2. Singularis endigt im älteren Franzischen auf *-oes*, *-eies*, die 3. Pluralis auf *-oent*, *-eient*. — Die 3. Singularis lautet früh auf *-ot*, *-eit* aus, woneben älteres *-eiet* (*-ēat*) sich in *doc-eiet*, *penteiet*, *saveiet* und *aveiet* (Schreibung *aveist*) des Jonasfragm. belegt findet und noch in *esteiet* Rol. 979 durch die Assonanz gesichert erscheint.

Die 1. und 2. Pluralis des Imperfektum Indikativi aller Konjugationen endigen auf *i-iens*, *i-iez*, worin sich die lautorganischen Entsprechungen von vlt. *-eāmus*, *-eātis* und von *-iāmus*, *-iātis* erkennen lassen. Im Laufe der altfranzösischen Periode wurde dann im Franzischen und in den westlichen Mundarten *-iens* unter dem Einfluß des Präsens in *-ions* umgebildet.

Anm. Franzisches *-oe* entwickelt sich in nicht völlig durchsichtiger Weise aus *-aba* über *-aue*, *-oue*, welches letztere in literarischer Zeit die normannische und westfranzösische Form darstellt. Ostfranzösische Mundarten kennen *-eve* (nach Palatal *-ieve*), woneben hier auf kleinem Gebiet bis weit in die 2. Periode des Altfranzösischen hinein *-ive* begegnet, das auf eine lat. Grundform *-iba* weist. — Der Abfall des nachtonigen *e* in der 3. Person Singularis (*-ot*, *-eit*) wird eher auf die Einwirkung der entsprechenden Konjunktivform desselben Tempus (s. § 343) als, wie angenommen worden ist, auf diejenige von *seit* (s. § 340 Anm.) zurückzuführen sein. Auch *eret* (*erat*) hat als Nebenform *ert*. — Als Endung der 1. Pluralis bestand mundartlich im Norden und Osten *-iens* fort, woneben auf kleinerem Gebiet nach Analogie gebildetes *-iemes* (vgl. § 339 Anm. 3 *-omes*) angetroffen wird.

§ 342. Perfektum Indikativi. 1) Die schwachen Verba der I. und II. Konjugation hatten im Volkslatein in sämtlichen Formen des Paradigmas den Akzent auf dem Ableitungsvokal, hinter dem das *v* der Endung (wie teilweise im klass. Latein) geschwunden ist oder nach § 26 zu *u* vokalisiert erscheint:

- <i>ai</i>	- <i>ii</i> , - <i>i</i>
- <i>asti</i>	- <i>isti</i>
- <i>aut</i>	- <i>it</i>
- <i>amus</i>	- <i>imus</i>
- <i>astis</i>	- <i>istis</i>
- <i>arunt</i>	- <i>irunt</i> .

Im Französischen entspricht in der 1. Singularis lautgerecht *-ai*, *-i*. Die 2. Singularis zeigt die Endungen *-as*, *-is*, indem außer dem nachtonigen Vokal (s. § 78, 3) in Angleichung an die 2. Singularis der anderen Zeitformen auch *t* fiel. In der 3. Singularis ist für vlt. *-aut* (§ 26) in vorliterarischer Zeit mit Übertragung des Vokals aus der 2. Singularis desselben Tempus oder aus anderen Verbformen (*a*, *amera*) *-at* eingetreten. Wegen *-t* s. § 124 Anm. Die 1. und 2. Pluralis gehen auf *-ames*, *-imes*, *-astes*, *-istes* aus, indem hier der unbetonte Vokal der Endung in noch nicht zuverlässig gedeuteter Weise der lautgesetzlichen Entwicklung entgegen als *e* erhalten blieb und außerdem in *-ames* betontes freies *a* unter dem Einfluß des Vokals der 2. Pluralis vor dem Übergang in *ai* (s. § 53) geschützt wurde. Die Endungen der 3. Pluralis haben sich den Lautgesetzen gemäß zu *-erent* (nach Palatal *-ierent*), *-irent* entwickelt.

2) Die *dēdi*-Perfekta entwickelten im vorliterarischen Französisch zum Teil die gleichen Endungen wie die schwachen Verba der I-Konjugation, was zur Folge hatte, daß sie allmählich ganz zu diesen übergetreten sind. Die 1. Singularis *perdēdi* hat vermutlich zunächst (mit dissimilatorischem Schwund des zweiten *d* nach § 103, S. 68) *perdēi*, dann **perdiei* und weiter im Französischen (s. § 50) *perdi* ergeben. Die 2. Singularis *perd(e)dēsti* ist mit lautorganischem Übergang des betonten *e* in *i* (s. § 43), mit Abfall von auslautendem *i* (§ 78, 2a) und unorganischem Schwund des in den Auslaut tretenden *t*

(s. unter 1) zu *perdis* geworden. Die 3. Singularis, vlt. *perdédit*, und die 3. Pluralis, *perdéderunt*, erscheinen den Lautgesetzen gemäß (§ 46) als *perdiet* und *perdieðrent*, woneben auf Angleichung beruhende Formen auf *-it*, *-irent* früh begegnen. — Die 1. und 2. Pluralis (vlt. *perdédimus?*, *perd(e)dēstis*) sind im Französischen spät bezeugt. Sie zeigen die Endungen *-imes*, *-istes*, deren Lautgestalt aus der Einwirkung der 2. Singularis Perfekti derselben Verba und der 1. und 2. Pluralis Perfekti der *I*-Verba sich erklärt.

3) Im Perfekt der starken Verba ist die 1. Person Pluralis in Übereinstimmung mit der 2. Pluralis im Vulgärlateinischen endungsbetont (§ 15, 4), die 3. Pluralis durchweg stammbetont, z. B. *misi*, *mesēsti*, *misit*, *mesēmus*, *mesēstis*, *miserunt*. In der Weiterbildung zum Altfranzösischen haben in Übereinstimmung mit der Entwicklung der entsprechenden Endungen der schwachen Verba (s. unter 1 u. 2) die 2. Singularis *-s* statt lautgesetzlichem *-st*, die 1. und 2. Pluralis *-mes*, *-stes* statt *-ms*, *-(s)ts* angenommen. Der betonte Vokal der Endungen in der 2. Singularis und der 1. und 2. Pluralis ist bei den *-i*- und *-si*-Perfekten seit frühester literarischer Zeit des Französischen durchweg *i*, das sich in der 2. Singularis nach § 43 lautorganisch entwickelt hat, dann von hier aus auf die 1. und 2. Pluralis übertragen worden ist: *vedēsti* — *vedīs*, *mesēsti* — *mesīs* und danach *vedīmes*, *vedīstes*, *mesīmes*, *mesīstes*. — Die *-ui*-Perfekta (außer *voil*) haben als betonten Endungsvokal der schwachen Formen für zu erwartendes *i* bzw. *e* seit frühester literarischer Zeit *ü*, z. B. 2. Sing. *deüs* (*debuēsti*), 1. Plur. *deūmes*, 2. Plur. *deūstes*; entsprechend *oüs* *oūmes* *oūstes*, *valiüs* *valūmes* *valūstes* usw. Vgl. § 349, 3.

Anm. Das *ü* der betonten Endungen der *-ui*-Perfekta scheint auf dem Einfluß des Perfekts von *estre* zu beruhen. Letzteres lautet im Altfranzösischen *fui* *füs* *füt* *fūmes* *fūstes* *fūrent* und geht, mit Übertragung des *ü* von der 1. Singularis auf die übrigen Formen, wahrscheinlich auf ein vlt. Paradigma *fui* *fosti* *fot* *fomus* *fostis* *forunt* zurück. — Eine ursprünglichere Bildungsweise zeigen diejenigen *-ui*-Perfekta, deren Stamm nicht auf Liquida oder Nasal ausgeht, im Wallonischen, indem hier als betonter Vokal der Endung wie bei den *-i*- und *-si*-Perfekten *i* begegnet, z. B. *debuēsti* — *dewis* und in Angleichung hieran *debuēmus* — *dewimes*, *debuēstis*

= *dewistes*. — Eine beachtenswerte Entwicklung zeigen ebenso die *ui*-Perfekta in den dem Provenzalischen benachbarten Mundarten von Saintonge, Aunis und Vienne: *oguis* (*abuçisti*), *oguimes* (*abuçimus*), *tenguis* (*tenuçisti*; vgl. § 338, 2 a), *receguis* usw. Vgl. § 404 Anm.

§ 343. Der Konjunktiv der Vergangenheit, welcher der Bildungsweise des ihm zugrunde liegenden Konjunktivus Plusquamperfekti gemäß den schwachen Perfektstamm zeigt, endigt im Vulgärlateinischen:

1) in der I. schwachen Konjugation auf *-ässe*, *-ässes*, *-ässet*, *-assémus*, *-assétis*, *-ässent*;

2) in der II. schwachen Konjugation auf *-isse*, *-isses*, *-isset*, *-issimus*, *-issitis*, *-issent*;

3) bei den Verben der *dēdi*-Klasse und denjenigen mit starker Flexion auf *-isse*, *-isses*, *-isset*, *-essémus*, *-essétis*, *-essent*.

Im Französischen sind die Vertreter des Typus 3 mit Ausnahme der starken Verba der *-ui*-Klasse unter gleichzeitiger Einwirkung der 2. Singularis Perfekti (s. § 342, 2 u. 3) frühzeitig an Typus 2 angeglichen worden. Eine partielle Angleichung an 2 erfuhr 1, indem hier *a* in der 1. u. 2. Person Pluralis durch den Ableitungsvokal der *I*-Verba ersetzt worden ist. Die Verba der *-ui*-Klasse haben wie in den schwachen Perfektformen und mit der in bezug auf diese § 342, 3 Anm. erwähnten Einschränkung als betonten Vokal der Endung *ü* angenommen. Im übrigen sind in der 3. Singularis vlt. *-asset*, *-isset* lautgerecht zu *-ast*, *-ist* geworden, in der 3. Pluralis *-assent*, *-issent* unverändert geblieben. In der 1. Singularis ist, vielleicht in Angleichung an die auf *-e* ausgehenden Formen der 1. Singularis des Konjunktivus Präsens (s. § 340), statt lautgerechtem *-as*, *-is* unorganisches *-asse*, *-isse* eingetreten, während es zweifelhaft erscheinen darf, ob in der 2. Singularis (*-asses*, *-isses*) das *e* des Etymons aus lautlichen oder aus morphologischen Gründen geblieben ist. Die Übereinstimmung des Konjunktivus Präsens und des Konjunktivus Imperfekti in den Personalendungen *-es*, *-ent* der 2. Singularis und der 3. Pluralis konnte in der 1. Singularis den Formenangleichungsprozeß begünstigen, der dann in gleicher Weise die 1. und 2. Pluralis und vereinzelt (dialektisch?) auch die 3. Singularis (*perdesse* Eul. 17, *auuisset*

ib. 28 neben *amast* ib. 10) ergriffen hat. — Für das Franzische ergeben sich hiernach die Endungen:

-asse	-isse	-üsse
-asses	-isses	-üsses
-ast	-ist	-üst
-issons		-üssons
-isseiz		-üsseiz
(-issiez)		(-üssiez)
-assent	-issent	-üssent

Anm. Wie im Konjunktiv des Präsens (s. § 340 Anm.), so begegnet im Konj. Präteriti als Endung der 1. Pluralis mundartlich im Osten und Norden *-iens*, das in späterem Altfranz. vorübergehend auch in franzischen Texten auftaucht. Neben *-iens* findet sich *-iemes* auf kleinerem Gebiet. In weiter Verbreitung, namentlich aber im Südosten und im Südwesten des Sprachgebiets haben sich unter dem Einfluß vorwiegend der 1. Pers. Plur. endbetonte Formen der 3. Pers. Plur. auf *-ánt*, *-ónt* und *-iént* herausgebildet. Endungsbetonte 3. Pers. Plur. anderer Zeitformen begegnen vereinzelt.

§ 344. Der Infinitivus Präsens und die Futura. 1) Den schriftlateinischen Infinitivausgängen *-äre*, *-īre*, *-ēre*, *-ēre* entsprechen vlt. *-āre*, *-īre*, *-ēre*, *-ēre*. An die Stelle von *esse*, *posse*, *velle*, *ferre* treten in der Volkssprache die auf Angleichung beruhenden Neubildungen *éssere*, *potère*, *volère* und (*of-*, *sof-*)*ferire*. In der weiteren Entwicklung ergab den Lautgesetzen gemäß: vlt. *-are* — frz. *-er*, nach Palatal *-ier*; vlt. *-ire* — frz. *-ir*; vlt. *-ēre* — frz. *-eir*, nach Palatal *-ir*; vlt. *-ēre* — frz. *-re*. Beispiele: *amāre* — *amer*, *tractare* — *traitier*; *partire* — *partir*, *punire* — *pünir*; *vedere* — *vedeir*, *plakere* — *plaisir*, *takere* — *taisir*, *yakere* — *gesir*, *lekere* (cl. *licere*) — *leisir*; *pérdere* — *perdre*, *ponere* — *pondre*, *vivere* — *vivre*, *solvere* — *soldre*, *planyere* — *plaindre* *essere* — *estre*.

2) Vertauschung der Infinitivendungen läßt sich in nicht wenigen Fällen bereits für die vulgärlateinische Zeit erschließen, z. B. *-ēre* (cl. *-ēre*) für *-ēre* (cl. *-ēre*) in *sapere* (frz. *savoir*; cl. *sapere*), *cadere* (frz. *chèdeir*; cl. *cadere*); häufiger *-ēre* für *-ēre* in *ridere* (frz. *ridre*; cl. *ridere*), *respondere* (frz. *respondre*; cl. *respondere*) usw., auch schriftlateinisch *térgere* (vgl. frz. *terdre*) neben *tergere*, *fülgere* neben *fulgere* usw.; dann

-ire für -ēre in *florire* (frz. *flurir*, cl. *florēre*), *tenire* (frz. *tenir*, cl. *tenēre*); -ire für -ēre in *fuyire* (frz. *fuir*, cl. *fugēre*), *fremire* (frz. *fremir*, cl. *fremēre*) usw.

Anm. Oft dauert das Schwanken zwischen jüngerer, angeglicherer und älterer, organischer Form in die Zeit der romanischen Einzelsprachen hinein fort, oder es treten auch Angleichungserscheinungen erst im Laufe der einzelsprachlichen Entwicklung hervor. So gehören Bildungen wie *recevoir* neben *receivre* (s. § 39, 1b Anm.; *rekeipere*), *decevoir* neben *decoivre*, *plaire taire nūire lūire* neben *plaisir taisir nūisir lūisir*, *querir* neben *querre* (*quēre*), *suivre* neben *suivir* (**sequere*) und andere der altfranzösischen und wohl meist erst der späteren altfranzösischen Zeit an. Die mundartliche Abgrenzung einzelner dieser Formen bleibt zu untersuchen. Namentlich in pikardischen und wallonischen Texten begegnen *cheir*, *veir*, *seir* für *cheoir*, *veoir*, *seoir*.

3) Wird der Infinitiv mit dem Präsens oder Imperfektum von *abēre* zum Ausdruck des Futurbegriffs verwendet (s. § 337, 2b), so rückt der Hauptton auf das Hilfsverbum, während die Anlautsilbe des Infinitivs einen Nebenton erhält. Die lautliche Entwicklung der Infinitivausgänge in diesen Zusammensetzungen untersteht im Altfranzösischen den in § 80 der Lautlehre aufgestellten Gesetzen, wonach von nachnebentonigen Vokalen *a* als *e* erhalten bleibt, andere nachnebentonige Vokale als *a* aufser in bestimmter konsonantischer Umgebung synkopiert werden; daher lautregelmäßig: *àmare áyo* (s. § 348, 4d) — *amerai*, *dèbere áyo* — *devrai*, *àbere áyo* — *avrai*, *pèrdere áyo* — *perdrai*, *vènire áyo* — *vendrai*, **mòrire áyo* — *murrai*. Wegen späteren lautgesetzlichen Schwundes auch des aus *a* hervorgegangenen *e* in einigen besonders gearteten Fällen wie *donerai* — *donrai*, *dorrai*, *menerai* — *menrai merrai*, dazu *dürerai* — *dürrai*, *jürerai* — *jürrai* u. a. vgl. § 80 Anm. und § 266 Anm.

Ein bemerkenswertes Verhalten zeigen die Futura der schwachen Verba der *i*-Klasse, indem in ihnen in den meisten Fällen das nachnebentonige *i* unter dem Einfluß des Infinitivs und der anderen Formen mit betontem Endungs-*i* entweder überhaupt nicht geschwunden ist oder wiederhergestellt wurde, z. B. *mentir-ai*, *partir-ai*, *sentir-ai*, *dormir-ai*, *vestir-ai*, *sortir-ai*, *pūnir-ai*, *nūdrir-ai*, *perir-ai*, *furnir-ai*. Daneben sind die, meist nicht-inchoativen Verben (IIa-Klasse)

zugehörenden Futurformen *ferrai* (*fèrre áyo*), *saldrai* (*sàlre áyo*), *oðrai* (*aùdre áyo*), *vendrai* (*vènre áyo*), mundartlich *partrai* (*pàrtre áyo*), u. a. als organische Bildungen vorhanden. Ebenso zeigen Synkope des nachnebentonigen Vokals die aus dem Germanischen stammenden Verba *hair* (**hatre*; Fut. *harrai*) und *guarir* (**guarire*; Fut. *guarrai*), sowie eine Anzahl Verba lateinischen Ursprungs wie *coillir* (cl. *colligere*; Fut. *coildrai*), *falir* (cl. *fallere*; Fut. *faldrai*, *faudrai*), *für* (cl. *fugere*; Fut. *füirai*), *gesir* (cl. *jacere*; Fut. *gerrai*), die von Haus aus nicht der *i*-Konjugation angehörten, sondern erst in vulgärlateinischer oder in romanischer Zeit zu den *i*-Verben übergetreten sind. Ein durch die umgebenden Konsonanten bedingtes *ç* in der nachnebentonigen Silbe haben die Futura *cuvrerai* (*còperre áyo*), *uvrerai* (*òperre áyo*) und von nicht ursprünglich der *i*-Konjugation angehörigen Verben *offrerai* (*offerrai*) (siehe unter 1), *suffrerai* (*sufferrai*) (s. unter 1) entwickelt.

4) Die als Flexionsendungen der Futura fungierenden Formen des Indikativus Präsens bzw. Imperfekti von *aveir* (s. § 337, 2b) zeigen im Singular und in der 3. Person Pluralis des Futur I die gewöhnliche Bildungsweise des Hilfsverbs (vgl. § 348): *amer-ai*, *amer-as*, *amer-at*, *amer-ont*. Dagegen erscheinen die 1. und 2. Pluralis des Präsens (*avons*, *aveiz*) und sämtliche Formen des Imperfekts (*aveie*, *aveies*, *aveit* usw.) in der Zusammensetzung um die Anlautsilbe *av-* verkürzt (*amer-ons*, *amer-eiz*; *amer-eie*, *amer-eies* usw.), was weniger auf rein lautmechanische Ursachen (s. § 10, 4 Anm.) als auf die Tendenz, die Verbalformen einheitlich zu gestalten, zurückzuführen sein dürfte. Weiter ist zu bemerken, daß in der 2. Person Pluralis des Futurums *-eiz* (*-oiz*) lange fortbestanden hat, während dafür im Präsens von *aveir* nach § 339, 2 früh *-ez* eingetreten ist.

§ 345. Im Partizipium Präsens ist die vulgärlateinische *-ante* in lautregelmäßiger Entwicklung entsprechende französische Endung *-ant* der Verba der I. schwachen Konjugation bereits in der vorliterarischen Zeit des Französischen auf alle anderen Verba übertragen worden. Nach *chant-ant* (*cantante*) usw. wurden gebildet *sed-ant* (*sedente*),

ved-ant (*vedente*), *plais-ant* (*plakente*) usw. Vgl. § 11, 3 b. Wie *plaisant* zeigt, ist die Vertauschung der Endung jüngeren Datums als der Übergang des intervokalen *k* vor betontem *e* in *z* (s. § 135). Wegen der Motion und Kasusflexion vgl. § 303 zur II. Klasse der Adjektiva.

§ 346. Die Partizipia Präteriti zerfallen wie die Perfekta in zwei Klassen. Die Repräsentanten der ersten Klasse sind endungsbetont (schwach) und gehen im Obliquus Singularis des Maskulinums im Vulgärlateinischen auf *-ātu*, *-ītu* oder *-ūtu* aus (nicht erhalten sind im Romanischen die lateinischen Partizipia auf *-étus*). Die Repräsentanten der zweiten Klasse sind stammbetont (stark) und endigen im Obliquus Singularis des Maskulinums im Vulgärlateinischen auf *-tu*, *-su*. Die weitere Entwicklung aller dieser Endungen zum Französischen erfolgte den Lautgesetzen gemäß: 1) *-ātu* — *-ét*, nach Palatal *-iet*, z. B. *amatu* — *amēt*, *tractatu* — *traitiet*; *-ītu* — *-it*, z. B. *dormītu* — *dormit*, *punītu* — *pünit*; *-ūtu* — *-üt*, z. B. *vendūtu* *vendüt*, *debutu* — *deüt*. 2) ^{Kons.} *-tu* — *-t*, z. B. *factu* — *fait*, *jonctu* — *joint*, *escriptu* — *escrit*, *copertu* — *cuvert*, *collectu* — *colleit*; ^{Vok.} *-tu* — *-t*: *natu* — *net*, *estatu* — *estet*; *-su* — *-s*, z. B. *aukkisu* — *occis*, *masu* (cl. *mansum*) — *mes*, *clausu* — *clos*, *arsu* — *ars*. Wegen der Motion und Kasusflexion vgl. § 303 zur Ia-Klasse der Adjektiva, zum Stamm § 350.

Was die Verteilung der genannten Typen angeht, so decken sich vlt. *-ātu* (afrz. *-et*, *iet*) und *-ītu* (afrz. *-it*) als Bildungsmittel für die Partizipien der *A*- und *I*-Konjugation im wesentlichen mit den entsprechenden Endungen in der lateinischen Schriftsprache. Die Partizipia auf *-ūtu*, die im Schriftlatein nur von Verben auf *-uēre*, wie *-imbuere*, *tribuere*, *minuere*, *suere*, *exuere*, *abluere*, dazu *olvere* und *solvere*, gebildet werden, haben im Vulgärlateinischen und im Französischen ihr Gebiet namentlich auf Kosten der stammbetonten Partizipia auf *-tu*, seltener derjenigen auf *-su*, bedeutend erweitert. Die Übertragung erfolgte wahrscheinlich zunächst bei den starken Verben der *-ui*-Klasse und wurde dann von hier aus verallgemeinert. Man bildete zu den Perfekten *debui*, *abui*, *placui*, *sapui*, *tacui*, *tenui*, *bēbui* (s. § 338, 2 c), *-kepui* (s. § 338, 2 c) usw. die Partizipia *debutu* (frz. *deüt*), *abutu*

(frz. *eüt*), *placutu* (frz. *pleüt*), *saputu* (frz. *seüt*), *tacutu* (frz. *teüt*), *tenutu* (frz. *tenüt*), *bēbutu* (frz. *beüt*), *-keputu* (frz. *-ceüt*) usw.; es folgen *vedutu* (cl. *visu*) und die Partizipia von Verben der 3. schwachen Konjugation (s. § 338, 1 c): *vendutu* (frz. *vendüt*; cl. lat. *venditum*), *perdutu* (frz. *perdüt*; cl. lat. *perditum*), *rendutu* (frz. *rendüt*; cl. lat. *redditum*), *defendutu* (frz. *defendüt*; cl. lat. *defensum*), *respondutu* (frz. *respondüt*; cl. lat. *responsum*) u. a. In mehreren Fällen wie altfrz. *vestü*, *ferü*, *repentü*, *consentü* neben *vesti*, *feri* usw. wurden *u*-Partizipien auch von *i*-Verben gebildet.

c) Der Stamm.

§ 347. Die Entwicklung des Stammes zeigt wie diejenige der Endungen neben lautorganischen zahlreiche assoziative Vorgänge, indem sowohl Repräsentanten einzelner Verbgruppen sich gegenseitig in der Bildung ihrer Stammformen beeinflussen als auch innerhalb desselben Verbums bereits vorhandene oder infolge der lautorganischen Entwicklung später hervortretende Verschiedenheiten durch Angleichung beseitigt werden.

§ 348. Der Präsensstamm und die mit demselben gleichlautenden Stammformen des Imperfekts, der schwachen Perfekta usw.

1) Der Stammvokal hat, je nachdem derselbe den Hochtönen trägt oder unbetont ist, in zahlreichen Fällen den Lautgesetzen gemäß eine verschiedene Entwicklung einschlagen müssen, die entweder zum Ablaut (a) oder Ausfall (b) des Vokals führte. Beispiele:

- a) *lāvas*: *lavātis* — *léves*: *lavéz*,
āmas: *amātis* — *āimes*: *améz*,
lēvas: *levātis* — *liéves*: *levéz*,
prētias: *pretiātis* — *prises*: *preisiéz*,
ēxis: *exitis* — *is*: *eiss-éz*,
tēnes: *tenētis* — *tiens*: *ten-éz*,
dēbes: *debētis* — *deis*: *dev-éz*,
prōbas: *probātis* — *prueves*: *pruvéz*,
plōras: *plorātis* — *plōures*: *pluréz*.

- b) *adjútas: adjutátis* — *aiüdes: aidiéz*,
paráulas: paraulátis — *paroles: parléz*,
mandúcas: manducátis — *manjües* (vgl. 3a): *mangiez*.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, ist die so entstandene Differenzierung durch Formübertragung wieder beseitigt worden. Und zwar ist, da den neun stammbetonten Formen der 1. bis 3. Singul. und der 3. Plur. des Präsens Indikativi und Konjunktivi und der 2. Singul. des Imperativs eine weit größere Anzahl endungsbetonter Formen im Präsens (1. und 2. Plur.), Imperfekt, dem schwachen Perfekt usw. gegenüberstehen, in der Mehrzahl der Fälle der Vokal der letzteren zur Durchführung gelangt. Die meisten der hier in Frage stehenden Neubildungen datieren jedoch nicht vor den Beginn des 12. Jahrhunderts zurück. Älter sind: *vals valt valent*, *sals salt, chalt* für *vels (váles) velt (valet) velent (valent)*, *sels (salis) selt (salit)*, *chielt (calet)*, von denen nur *chielt* vereinzelt in literarischer Zeit noch begegnet. Hier hat sich das ursprüngliche *e* bzw. *ie* deshalb als weniger widerstandsfähig erwiesen, weil es die lautorganische Entwicklung nur eines Teils der stammbetonten Formen repräsentiert, indem die ableitungsvokalischen Formen *sálio, sáliunt, sália, sálias* usw. nach §§ 54 und 200 eine besondere Entwicklung des betonten Stammvokals zeigen. Dieselbe Erklärung trifft z. T. auch für die seit frühester literarischer Zeit ausschließlich begegnenden Formen *as (abes)*, *at (abet)* zu, über die noch § 10, 4a zu vergleichen ist. Auf früher Angleichung beruht ferner *ei* in den stammbetonten Formen *ceil, ceilent, receif, receit, receivent, recevoir* (Leod. 57 *reciuure*), *deceivre* usw. der auf vlt. *kelare* (cl. *celare*) und *-kepere* (cl. *-cǐpere*) zurückgehenden Verben, indem hier hinter Palatal ein *i*, das nach § 39, 1b mit *ei* über *iei* im Französischen *i* ergeben mußte, unter dem Einfluß der endungsbetonten Formen sich nicht entwickelt hat. Ebenso gehören die auf Angleichung beruhenden endungsbetonten Formen von *lire (lisons* usw.), *issir* neben *eissir (exire)* und einigen anderen Verben vermutlich noch der ersten altfranzösischen Periode an.

2) Der Ableitungsvokal. Die lateinischen Verba auf *-ire, -ire* und teilweise diejenigen auf *-ere* haben ursprünglich in der 1. Person Singularis des Präsens Indikativi und in

allen Formen des Präsens Konjunktivi, die *e*- und *i*-Verba außerdem in der 3. Person Pluralis des Präsens Indikativi, im Gerundium und im Partizipium Präsens zwischen Stamm und Endung den Ableitungsvokal *i* (cl. *i* und *e*). Derselbe ist in einer Anzahl Fälle (a) in das Französische hinein fortentwickelt, öfter (b) in vulgärlateinischer oder in jüngerer, romanischer Zeit unter dem Einfluß der von Haus aus nicht mit Ableitungsvokal gebildeten Verben oder Verbformen aufgegeben worden. Beispiele:

a) *fakio* — *faz*, *fakia* — *face*; *plakio* — *plaz*, *plakia* — *place*; *takio* — *taz*, *takia* — *tace*; *sa(p)io* (vgl. unten 4 d) — *sai*, *sapia* — *sache*; *a(b)io* (s. 4 d) — *ai*, *a(b)ia* — *aie*; *de(b)io* (s. 4 d) — *dei*, *de(b)ia* — *deie*; *auyo* (cl. *audio*) — *oi*, *auya* — *oie*; *veyo* (cl. *video*) — *vei*, *veya* — *veie*; *manio* — *maing*, *mania* — *maigne*; *venio* — *ving* (s. § 50), *venia* — *viegne*, *tenio* — *ting*, *tenia* — *tiegne*; *valio* — *vail*, *valia* — *vaille*; *salio* — *sail*, *salunt* — *saillent*, *salia* — *saille*; *dolio* — *dueil*, *dolia* — *dueille*; *calio* — *chaillet*; *morio* — *müir* (s. § 62), *moria* — *müire*.

b) *parto* (cl. *partio*) — *part*, *partunt* — *partent*, *parta* — *parte*; *sento* (cl. *sentio*) — *sent*, *sentunt* — *sentent*, *senta* — *sente*; *dormo* (cl. *dormio*) — *dorm*, *dormunt* — *dorment*, *dorma* — *dorme*, *dormente* — *dorm-ant*; *servo* (cl. *servio*) — *serf*, *servunt* — *servent*, *serva* — *serve*, *servente* — *serv-ant* neben *serjant* (*servi-ente*); *movo* (cl. *moveo*) — *muef*, *mova* — *mueve*; *rekipo* (cl. *recipio*) — *receif* (s. 1), *rekepunt* — *receivent*, *rekepa* — *receive*, *rekepente* — *recev-ant* usw. In noch größerem Umfange hat die Übertragung in der 3. Pluralis Präsens Indikativi und im Partizipium Präsens in früher Zeit stattgefunden, z. B. *facunt fakente* (neben *fakio*, *fakia*) — *font* (s. 4 c) *fais-ant*, *morunt morente* (neben *morio*, *moria*) — *muerent mur-ant*; *sapunt* (neben *sayo*, *saya*, s. 4 d) — *sevent*, dazu *sapente* — *sav-ant* neben *sapiente* — *sach-ant*; *audunt audente* (neben *auyo*, *auya*) — *odent od-ant*.

c) Nicht selten ist auch die Palatalisierung des Stamm-
auslautes verallgemeinert worden. So schon vlt. *volio* (cl. *volo*),
volia u. a., dann afrz. *fail* (*fallo*) *faillie* *fallir*, *saillir*, *toil* *toille*
(st. *tolle*), (*as*)*soil* (st. *solf*) (*as*)*soille*, *aiant voillant* *vaillant*
chaillant *veiant* st. *avant* (Oxf. Ps. 37, 15, Camb. Ps. ib.) *vulant*
valant *chaland* *vedant* usw., pikard. *promesch* *quierch* *deffench*

porch st. *promet*, *quier*, *deffent*, *port* usw. Das Alter dieser Neubildungen läßt sich nicht in jedem einzelnen Falle bestimmen. Mehrere derselben mögen erst der späteren altfranzösischen Zeit angehören.

Anm. Nach anderer Auffassung ist in den Formen des Part. Präs. und Gerundiums *sapiēte*, *veniente*, *audiendo* usw. im Vulgärlatein *ie* in lautorganischer Entwicklung nach § 20, 3 Anm. (*pariēte* — *parēte*) in *e* übergegangen, so daß dann *sav-ant*, *ven-ant*, *scr-ant* u. a. als die zu erwartenden Formen, *sachant*, *serjant* dagegen mit den unter c) genannten als jüngere Analogiebildungen anzusehen wären. — Besondere Schwierigkeit bereiten der Erklärung pikard. *mench*, *sench*, *serch*, *consench* usw. und die denselben anderwärts entsprechenden Formen *menz*, *senz*, *consenz* usw., insofern sich nicht mit Bestimmtheit entscheiden läßt, ob in dem Anslaut dieser Bildungen die Fortentwicklung des ursprünglichen Ableitungsvokals der Formen *mentio*, *sentio* usw., die in diesem Falle neben vlt. *mento*, *sento* fortbestanden hätten, oder jüngere Angleichung der aus **mento*, **sento* entwickelten Formen vorliegt.

3) Der stammauslautende Konsonant. Über die durch den Akzent oder die lautliche Umgebung bedingte Differenzierung der den Stamm auslautenden Konsonanten hat die Lautlehre noch nicht ausreichendes Licht verbreitet, um mit Sicherheit in jedem einzelnen Falle erkennen zu lassen, in welchem Umfange Formübertragung hier die lautregelmäßige Entwicklung zu stören vermochte. Unter den in Betracht kommenden Erscheinungen seien die folgenden hervorgehoben:

a) Nach § 122, 2 und § 143 der Lautlehre haben die sekundären Verbindungen ^{Kons.} *t* und ^{Kons.} *k*¹ in lautregelmäßiger Entwicklung je nach der Lage des Akzentes *t*, *tš(ch)* oder *d*, *dž(g, j)* ergeben z. B.:

vlt. <i>dōbitas</i>	<i>dobitātis</i>	<i>vēndicas</i>	<i>vēndicātis</i> ,
frz. <i>dūtes</i>	<i>*dudéz</i>	<i>*vénches</i>	<i>vengiez</i> .

Dieser Konsonantenwechsel ist früh wieder beseitigt worden, indem Angleichung entweder nach den stammbetonten oder nach den endbetonten Formen erfolgte, daher *duter*, *dutons*, *dutez*, *accuter* neben *accuder* (*adcōbitāre*), *vanter* statt **vander* (*vanitāre*), *espleitier* (*explekitāre*) neben *plaidier* (*plakitāre*), *chevauchier* statt **chevaugier* (*caballicare*), *culchier* (*collocare*) neben *chargier* (*carricare*) und umgekehrt *accides* (*adcōbitas*)

neben *accutes*, *venges* statt **venches* (*vendicas*), *targes* statt **tarches* (*tardicas*) usw.

Wechsel von (n)*d* und (n)*dž* im Auslaut des Stammes ist den Lautgesetzen gemäß für die altfranzösischen Konjugationsformen des Verbums *mangier* (*manducare*) vorauszusetzen, z. B. *manducas* — **mandües*, *manducātis* — *mangiez*. Hier wurde früh der Auslaut *dž* auf Kosten von *d* verallgemeinert, so daß das Präs. Ind. lautet: *manjü*, *manjües*, *manjüet*, *manjons*, *mangiez*, *manjüent*.

Auf Verallgemeinerung eines in den Infinitiv- und Futurformen *surdre* (§ 164), *surdrai*, *terdre* (§ 164), *terdrai*, *espartdre* (§ 164), *espartdrai*, *tordre* (§ 164 Anm.), *tordrai* organisch entwickelten *d* beruhen Bildungen wie *surdant* für *surjant* (§ 153), *surdoit* für *surjoit* usw. Vgl. wegen mundartlich *plaindoient* usw. § 397.

b) Die auf Palatal auslautenden Stämme bieten insofern noch besonderes Interesse, als je nach der Beschaffenheit des folgenden Vokals die lautgemäße Entwicklung innerhalb desselben Formensystems eine verschiedene war, z. B. *fengo* (cl. *finco*) — *fenc* (§ 147), *fenyit* (cl. *finxit*) — *feint* (§ 163), *fengat* — *fengeŧ* (§ 141), *fenyéa* (cl. *fingebam*) — *fegnée*; *pasco* — *pais* (§ 146), *paskit* — *paist* (§ 136), *pascat* — *pascheŧ* (§ 142); *punisco* — *pünis* (§ 146), *puniskit* — *pünist* (§ 136), *puniscat* — *pünischeŧ* (§ 142); *duco* — *düi* (? s. § 145, 2), *dukis* — *düiz*; *dukit* — *düist* (§ 135, 3), *ducat* — *düet* (§ 140, 2), *dukéa* (cl. *ducebam*) — *düis-eie* (§ 135, 1); *præco* — *pri* (s. § 145, 2), *præcat* — *priet* (§ 140, 1), *præket* — *prist* (§ 135, 3); *exsuco* — *essüi* (? s. § 145, 2), *exsucat* — *essüet* (§ 140, 2), *exsuket* — *essüist* (§ 135, 3); *cërco* — *cerc* (§ 147), *cercat* — *cercheŧ* (§ 142), *cerket* — *cerst* (§ 137). Zahlreiche gleichartige oder ähnliche Fälle ließen sich den vorstehenden hinzufügen. Soweit die in der älteren französischen Literatur überlieferten Formen einen Schluß gestatten, ist in den meisten der hier einschlägigen Verben die lautliche Differenzierung durch assoziative Vorgänge früh beseitigt worden. So erscheint in der französischen Mundart *feing* st. *fenc*, *feignet* st. *fengeŧ*, *paisset* st. *pascheŧ*, *pünisset* st. *pünischeŧ*, *conoisset* st. *conoscheŧ*, *düis* st. *düiz*, *düit* (s. § 135, 3 Anm.) st. *düist*, *düiet* (später *düise*) st. *düet*, *priet* st. *prist*, *cercheŧ*

st. *cerst* usw. Bemerkenswert ist noch, daß in *feing*, desgl. in *plaing*, *joing* u. a. und in den zugehörigen Konjunktivformen *feigne*, *plaigne*, *joigne* usw. außer dem Konsonanten auch der demselben vorhergehende Vokal des Stammes Angleichung erfuhr, die ebenso auf die endungsbetonten Formen des Präsens und Imperfekts (*plaignons*, *plaigniez*, *joigneie* usw.) ausgedehnt worden ist.

Anm. Mundartlich lassen sich einzelne der im vorstehenden durch gesperrten Druck hervorgehobenen, in der französischen Schriftsprache nicht mehr belegten Formen noch in Texten oder Handschriften der 2. altfranzösischen Periode nachweisen. So (es)*cerst* Oxf. Ps. 108, 10 und mit teilweiser Umbildung *culzt* (st. *culzet* = *colloket*, vgl. § 137) Oxf. Rol. 2682. *chevalzt* (st. *chevulzet* = *cabálliket*, vgl. ib.) Oxf. Rol. 2109 u. a. Ferner in weiterer Verbreitung *menjüst* *menjüce*, *menjücent* für streng lautregelmäßige **mandüist* (*mandúket*), **mandüisent* (*mandúkent*). Dann *fenge* (*fenga*), *ponge* (*ponga*), *sorge* (*sorga*) usw. und die vermutlich in Analogie hierzu geformten, z. T. auch in französischen Texten vereinzelt vorkommenden Konjunktive *prenge*, *crenge*, *tienge*, *vienge*, *tolge*, *querge*, *curge* (alle Oxf. Ps.), *muerge* (Oxf. Rol.), *dunge*, *alge*, *purolge* (Oxf. Ps.), *returnge* (Cambr. Ps.) usw.

4) Besondere Fälle. Einige Verba zeigen in der Bildung einzelner Präsensformen eine von der gewöhnlichen abweichende Entwicklung, für die eine zuverlässige Deutung meist noch nicht gefunden ist. Dahin gehören: a) die Form der 1. Person Singularis Präs. Indikat. *püis* (cl. *possum*), die mit prov. *pose*, *puesc* auf eine gallolateinische Form **posco* zurück zu gehen scheint. Die übrigen Formen des Indikativs wurden vom Stamme *pot-* gebildet: *puez* (*pótes*), *puet* (*pótet*), *pođ-óns*, *pođ-éz*, *puedent* (*pótent*). Der Konjunktivus Präsens lautet *püisse*, *püisses* usw. Auf Angleichung an *püis*, *püisse* scheinen zu beruhen: *rüis* (2. Sgl. *rueves*, 3. Sgl. *ruevet* usw.; vgl. § 140, 2 Anm.), *rüisse*; *prüis* (2. Sgl. *prueves*, 3. Sgl. *pruevet* usw.; *probo*), *prüisse*; *trüis* (2. Sgl. *trueves*, 3. Sgl. *truevet* usw.; **troppo*), *trüisse*.

b) Auf vlt. *va(d)o* + *is*, *va(d)is*, *va(d)it*, *va(d)unt* hat man die altfranzösischen Präsensformen *vois*, *vais*, *vait*, *vont* zurückgeführt, in der Annahme, daß, durch die Häufigkeit des Gebrauchs dieses Verbums bedingt (vgl. § 10, 4 Anm.), intervokales *d* bereits in vulgärlateinischer Zeit ausgefallen ist und

die so im Hiat zusammentreffenden Vokale zu Diphthongen verschmolzen wurden. Das *is* der 1. Singularis kann auf Angleichung dieser Form an *pōis* (**pōsco*), *connois* (*cognosco*), *naïs* (*nasco*) usw. beruhen. Für *vais* *vait* sind später die vielleicht unter dem Einfluß von *as*, *at* (s. § 348, 1) entstandenen Neubildungen *vas* (Alex. L.; älteres *vais* ist wohl nur zufällig nicht aus früher Zeit zu belegen), *va(t)* (Alex. L. 2 d, 65 c neben *vait* ib. 2 e usw.) in Gebrauch gekommen. — Auf Angleichung an **vao* kann vlt. **estao* (cl. *sto*) beruhen, das entsprechend der Bildung *vois* aus *vao* + *is* im Altfranz. als *estois* erscheint. Die erst aus Hss. der 2. Periode vereinzelt belegten lautregelmäßigen Formen *estés* (*estas*), *esté* (*estat*) wurden durch analogische *estas*, *esta* verdrängt. Beachte auch *estait* C. Ps. 118, 19 u. sonst. Als 3. Person Pluralis erscheint *estont* (*estant*), das außer durch *sont* (s. § 55 Anm.) durch *vont* beeinflusst sein kann. Der Konjunktivus Präsens lautet der 1. Person Singularis des Indikativus entsprechend *estoise*, *estois* usw.; wonen an *face* (*fakia*) oder, nach anderer Auffassung, an *jace* (*jakia*) angeglichenes *estace* gebildet worden ist. Ein *vois*, *estois* entsprechendes altfranz. **dois* (vlt. *dao* + *is*; cl. *do*) wird für *doins* (vgl. § 11 Anm., S. 15; daneben *doing*, 2. Sgl. *donnes*, 3. Sgl. *donnet* usw.), Konj. *doinse* (u. *dogne*, *donge*, 3. Sgl. *doinst* u. *doint*), vorausgesetzt.

c) *Facunt* (s. § 348, 2 b) hat sich über *faunt*, mit frühem Schwund des intervokalen Verschlusslautes wie in *vadunt* (s. § 348, 4 b), zu franz. *font* (mundartlich Jonasfragm. *feent*) entwickelt, während die als Vorstufen für die altfranz. 2. u. 3. Pers. Singularis und 1. u. 2. Pers. Pluralis *fais*, *fait* (s. §§ 135, 3 Anm., 348, 3 b), *faimes* (s. § 339, 2 Anm. 1), *faites* (s. ib.) angesetzten Formen *fa(k)is*, *fa(k)it*, *fa(k)imus*, *fa(k)itis* weniger gesichert erscheinen. Mit *font*, *vont* vergleicht sich *ont*, das auf vulgärlateinisches nach Analogie gebildetes **abunt* — *aunt* (vgl. prov. *aun*; s. § 26) zurückweist.

d) Die Formen der 1. Person Singularis Präs. Indikat. *abio*, *debio*, *sapio* haben, vermutlich infolge ihres häufigen Gebrauchs, mit sonst nicht üblichem frühem Schwund des Labials in den Verbindungen *bi*, *pi* (s. § 191 f.): **ayo*, **doyo*, **sayo* und weiter im Französischen *ai*, *dei*, *sai* ergeben. Im Konjunktivus Präsens entsprechen franz. *aie* (2. Sgl. *aies*, 3. Sgl. *ait* usw.),

deie (2. Sgl. *deies*, 3. Sgl. *deiet* usw.) neben *deive* (vlt. *deba* s. 2b) und *sache* (*sapia*). Nach anderer Auffassung liegt nur in *abio* — *ayo* — *ai* lautorganische Entwicklung vor, während *dei*, *sai* auf späterer Angleichung beruhen. Altfranz. *soi sui* entstanden aus vlt. *sp* (vgl. § 22 Anm., cl. *sum*) unter dem Einfluß von *ai* und *fui*.

§ 349. Die starken Perfekta. 1) Die *i*-Perfekta. Vlt. *vidi*, *veni*, **teni* (s. § 338, 2a) zeigen seit frühester literarischer Zeit des Französischen in der Stammsilbe Wechsel von hochtonigem *i* mit vortonigem *e*. Lautregelmäßig ist diese Entwicklung in dem Paradigma *vī* (*vīdi*) *vedīs* (*vīdēsti*) *vīt* (*vīdit*) *vedīmes* (*vīdīmus*) *vedīstes* (*vīdīstis*) *vīdrent* (*vīderunt*), indem hier *i* unter dem Hochtון nach § 36 unverändert blieb, in der Vortonsilbe nach § 81 Anm. wohl unter dem Einfluß des *i* der Endung zu *e* differenziert wurde. In altfranz. *vin* (*vēni*) *venīs* (*venēsti*) *vint* (*vēnit*) *venīmes* (*venīmus*) *venīstes* (*venēstis*) *vīndrent* (*vēnerunt*) und entsprechendem *tin* *tenīs* *tint* usw. zeigen nur das vortonige *e* und hochtoniges *i* in der 1. Pers. Singularis (s. § 43) die lautorganische Entwicklung, während hochtoniges *i* der 3. Pers. Singularis und dasjenige der 3. Pers. Pluralis (*vint vīndrent*, *tint tīndrent*) aus der 1. Singularis übertragen worden sind.

2) Wie die *i*-Perfekta verhalten sich bezüglich des Vokalismus diejenigen *si*-Perfekta, deren Stammvokal im Vlt. *i* oder *e* ist, wie *mīsi*, *rīsi*, *aukkīsi*, *ēscripsi*, *prīsi*, *sīsi*, *quīsi*. Daher lautorganisch altfrz. *mīs* *mesīs* *mīst* *mesīmes* *mesīstes* *mīsdrent* und mit analogischem *i* in der 3. Pers. Singularis und in der 3. Pers. Pluralis *prīs* *presīs* *prīst* *presīmes* *presīstes* *prīsdrent*. Weiter haben sich angeschlossen *fīs* (*fēki*) *fēsīs* *fīst* *fēsīmes* *fēsīstes* *fīrent* statt lautorganischen **fīz* (s. § 135, 2) *fēisīs* (s. § 135, 1) **fēist* (s. § 135, 3) **fēisīmes* **fēisīstes* **fēirent* (s. § 158) und *līs* (*lēksi*) *lēsīs* *līst* . . ., *despīs* (*despēksi*) *despēsīs* *despīst* . . . statt *līs* (§ 50) **leissīs* (§ 158) *līst*, *despīs* **despeissīs* *despīst* . . . In den endungsbetonten Formen der beiden zuletzt genannten Perfekta wurde außer dem Stammvokal auch die auf denselben folgende Konsonanz angeglichen, indem für stimmloses *s* = lät. *ks* (s. § 158) stimmhaftes eingetreten ist. Dieselbe auf Angleichung beruhende Vertauschung des stimmlosen mit dem entsprechenden stimmhaften Spiranten

begegnet in den endungsbetonten Formen der anderen *si*-Perfekta, in denen der Endung *-si* als Stammauslaut *k* voranging, wie *desis* (*diksĕsti*), *traisis* (*traksĕsti*), *düisis* (*duksĕsti*), *destrüisis* (*destruksĕsti*). In der stammbetonten 3. Pluralis sind umgekehrt *misi*, *presi* usw. von *diksi*, *duksi* u. a. beeinflusst worden, indem ursprüngliche *misdrent*, *prisdrent* (vgl. § 130) nach *distrent*, *düistrent*, *plainstrent* usw. (s. ib.) zu *mistrent*, *pristrent* umgebildet wurden. Für *firent* (*fĕkerunt*) mit lautregelmäßig entwickeltem *r* = *ᵏr* begegnen an *misdrent*, *distrent* usw. angegliche *fisdrent* *fistrent*, während für *misdrent*, *fisdrent* usw. später umgekehrt durch *firent*, *virent* beeinflusste *mirent*, *dirent* in Gebrauch gekommen sind.

Anm. Im Pikardischen, Wallonischen, Lothringischen und in einem Teil des champagnischen Gebietes lautet die Endung der 3. Pluralis der *si*-Perfekta *-isent*, z. B. *prisent*, *misent*.

3) Die *ui*-Perfekta zerfallen in zwei Gruppen, je nachdem der Stamm a) auf Verschlusslaut oder Spirans, b) auf Liquida (oder Nasal) auslautet:

a) Im ersteren Falle assimiliert sich der stammauslautende Konsonant dem *u* der Endung, das darauf die Entwicklung des vorhergehenden Stammvokals beeinflusst hat. Je nachdem der letztere in der vlt. Grundform *a*, *e* (*e*, *ĕ*) oder *o* (*o*, *ĕ*) ist, lassen sich drei Typen unterscheiden, denen im älteren Französischen vermutlich die folgenden Formenreihen in lautorganischer Entwicklung entsprochen haben:

hab <u>ui</u> -Typus:	<i>ōi</i>	<i>ōūs</i>	<i>ōūt</i>	<i>ōūmes</i>	<i>ōūstes</i>	<i>ōurent</i>
deb <u>ui</u> -Typus:	<i>dūi</i>	<i>deūs</i>	<i>dūt</i>	<i>deūmes</i>	<i>deūstes</i>	<i>dūrent</i>
no <u>kui</u> -Typus:	<i>nūi</i>	<i>noūs</i>	<i>nūt</i>	<i>noūmes</i>	<i>noūstes</i>	<i>nūrent</i>

In den endungsbetonten Formen erscheint *e* für stammhaftes *o* und umgekehrt *o* für stammhaftes *e* (*eūs eūmes eūstes* und *doūs doūmes doūstes*), worin eher die Ergebnisse assoziativer Vorgänge als diejenigen rein lautlicher Entwicklung zu erkennen sind. In den stammbetonten Formen der 3. Singularis und der 3. Pluralis der nach dem *habui*-Typus flektierten Perfekta ist für *ou* *o* eingetreten, das auf Angleichung an den Vokal der 1. Person Singularis beruht. Wegen der Endungen vgl. § 342, 3.

b) Die *ui*-Perfekta, deren Stamm auf Liquida ausgeht, zeigen mit Ausnahme von *volui* seit frühester literarischer Zeit des Französischen die Entwicklung der endungsbetonten Formen (s. § 342, 3) auch auf die stammbetonten übertragen:

valûi valûs valût valûmes valûstes valûrent.

Demgegenüber läßt das altfrz. Perfekt von *voleir* allein noch eine ursprünglichere Bildungsweise erkennen:

vôil u. vól volis vólt volîmes volîstes völdrent,

woneben von der endungsbetonten 2. Pers. Singularis und der 1. 2. Pers. Pluralis überwiegend, seltener von der stammbetonten 1. 3. Pers. Singularis und 3. Pers. Pluralis die an die Perfekta der *si*-Klasse angeglichenen Formen *vols volsis volst volsimes volsistes volstrent* gebildet worden sind.

Anm. Von *venir* und *tenir* haben sich in altfranzösischer Zeit *ui*-Bildungen nur im Wallonischen, Lothringischen und in einem Teil des südwestlichen Mundartgebietes nachweisen lassen, z. B. *tinuet* Job 335, 26, *continvet* Ezech. 12, *tiunt* (*tenûit*) Mousk. 17954, dann lothr. *temûit* Bernh. 85, 2, *tenûrent* ib. 152, 20, südwestfrz. *tinc* usw. (vgl. § 342, 3 Anm.). — In allen im vorstehenden Paragraphen behandelten Fällen zeigt der Konjunktiv der Vergangenheit die gleiche Entwicklung wie die endungsbetonten Formen des Indikativus Perfekti.

§ 350. Die starken Partizipia. Vgl. § 346. Angleichung des Stammes ist auch hier zu verschiedenen Zeiten und in verschiedener Richtung erfolgt. Nach dem Präsens sind bereits in vulgärlateinischer Zeit gebildet worden *fîctû* (cl. *factum*) — *feint*, *estrîncû* — *estreint*, *francû* — *fraint* (dagegen *frait* = *fractu*), *pîncû* — *peint*, *attîncû* — *atteint* u. a. Auf Einwirkung des betonten Perfektstammes in romanischer Zeit beruhen afrz. *dît* (statt *deit* = vlt. *dectû*, cl. *dîctû*) neben (*bene*)*deit* (*benedictum*), *pris* (statt *preis* = vlt. *presû*, cl. *prehensum*), *mis* (statt *mes* = vlt. *messû*, cl. *missum*), *dûit* (statt *doit* = vlt. *dôctû*, cl. *dûctum*), wozu in Anlehnung an *mis*, *pris* aus dem Perf. neugebildete *quis*, *sis* sich stellen. Zu *seût*, *eût*, *teût*, *pleût*, worin nach § 87, 2 die lautregelmäßige Entwicklung von *saputû*, *abutû*, *tacutû*, *placutû* zu sehen ist, sind in Anlehnung an die endungsbetonten Perfektformen derselben Verba (s. § 349, 3) und an die zu den *nocui*-Per-

fekten gehörenden starken Partizipien mit stammhaftem *o*, wie *noüt*, *moüt*, frühzeitig die Nebenformen *soüt*, *oüt*, *toüt*, *ploüt* gebildet worden. Weiter sind für *deüt* (*debutu*), *beüt* (*bebutu*) usw. analogische *doüt*, *boüt* und in umgekehrter Übertragung für *conoüt*, *noüt*, *moüt* usw. *coneüt*, *neüt*, *meüt* eingetreten.

2. Die Konjugation seit dem Beginn des 12. Jahrhunderts.

I. Die schwachen Verba.

I. Klasse.

§ 351. Vgl. § 338, 1a. Diese Klasse erhält in der 2. Periode des Altfranzösischen weiteren Zuwachs durch zahlreiche Ableitungen und, namentlich gegen Ende der altfranzösischen Zeit durch die Aufnahme lateinischer Lehnwörter wie *affliger* (cl. *affligere*), *posseder* (cl. *possidere*), *consümer* (cl. *consumere*), *opprimer* (cl. *opprimere*), *flüer* (cl. *fluere*), *ingerer* (cl. *ingerere*), *instiguer* (cl. *instigare*), *negliger* (cl. *negligere*), *abroger* (cl. *abrogare*), *absterger* (cl. *abstergere*), *adherer* (cl. *adhaerere*), *asperger* (cl. *aspergere*), *attribüer* (cl. *attribuere*). — Wegen der Endung *-ier* im Infinitiv vgl. § 243 Anm. 1.

§ 352. Präs. Ind. *chant* (*canto*) *entre* (*entro*)
 chantes (*cantas*)
 chantet (*cantat*)
 chantons
 chantez (*cantatis*) *traitez* (*tractatis*)
 chantent (*cantant*).

Vgl. § 339. In der 1. Pers. Singularis haben allmählich sämtliche Verba dieser Klasse in Angleichung an die 2. und 3. Pers. Singularis und an die mit organischem *e*-Auslaut versehenen Formen der 1. Pers. Singularis, wie *entre*, *membre*, *tremble* die Endung *-e* angenommen, z. B. *chante*, *aporte*, *pleure*, und, mit Angleichung auch des konsonantischen Stammauslautes, *aime* (statt *ain*), *lieve* (für *lief*), *mande* (für *mant* = *mando*), *cerche* (für **cerc* = *cerc*o, s. § 348, 3). Im Anglonormannischen begegnen angegliche Formen bereits

im 12., in der Schriftsprache zahlreicher in der 2. Hälfte des 13. und nahezu ausschließlich seit der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts. Bei vokalischem Auslaut (*pri*, *süpli* usw.) sind die ursprünglichen Formen bis in das 17. Jahrhundert hinein anzutreffen. — In der 3. Person Singularis ist die auslautende isolierte Dentalis in der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts nach § 274 vollständig geschwunden. — In der 2. Person Pluralis ist für auslautendes *-z* nach § 279 in der Schriftsprache seit dem 13. Jahrhundert *-s* und für *ie* infolge lautorganischer Entwicklung, bzw. Angleichung, nach § 243 *e* eingetreten.

Anm. Vercinzelt begegnet im 13. und 14. Jahrhundert in der 1. Pers. Singularis unorganisches *-z*, *-s* (z. B. *los*, *ainz*), welches auf Angleichung an Formen wie *doins* (s. § 348, 4), *avanz* (*abantio*) — *avans* (s. § 279), *comenz* (**comēnitio*?) — *comens* mit lautregelmäßig auslautendem Spiranten beruht. — Das Südostfranzösische kennt als Endung der 1. Pers. Sing. nach Analogie gebildetes *-ois*: *amais*, *gardois* usw.

§ 353. Präs. Konj.	<i>chant</i> (<i>cante</i>)	<i>entre</i> (<i>entre</i>)
	<i>chanz</i> (<i>cantes</i>)	<i>entres</i> (<i>entres</i>)
	<i>chant</i> (<i>cantet</i>)	<i>entret</i> (<i>entret</i>)
	<i>chantons</i>	
	<i>chanteiz</i> , <i>-ez</i>	
	<i>chantent</i> (<i>cantent</i>).	

Vgl. § 340. In der 1. bis 3. Pers. Singularis wurden die Endungen *-e*, *-es*, *-e(t)* des Typus *entre* unter Einwirkung auch des Konjunktivus Präsens der anderen Konjugationen allmählich auf sämtliche Verba der I. Konjugation übertragen. Die Bildungen mit unorganischem *-e* begegnen dialektisch sehr früh. In der Schriftsprache sind sie etwa seit der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts die herrschenden und haben im 15. Jahrhundert, von einzelnen stereotypen Wendungen wie *dieu nous gard* abgesehen, die ursprünglichen Formen völlig verdrängt. Zu beachten ist, daß die Neubildungen durchweg den auslautenden Stammkonsonanten der Pluralformen zeigen, z. B. *aime aimes aime*, *grieve grieves grieve* an Stelle von *ain ains aint*, *grief gries griet*. — In der 1. Person Pluralis taucht neben der Endung *-ons* auch in der Schriftsprache *-iens* (s. § 340 Anm.) auf. Aus einer Verschmelzung beider ist

nfrz. *-ions* entstanden, das seit Beginn des 14. Jahrhunderts in französischen Texten häufig begegnet und im Laufe des 16. Jahrhunderts ausschließlich in Gebrauch kommt. In der 2. Person Pluralis trat etwa gleichzeitig *-iez* an die Stelle von *-ez*.

Anm. Entsprechend *-ois* in der 1. Pers. Sing. Indikat. begegnen im Südostfranzösischen im Konj. Präs. die Endungen *-oie*, *-oies*, *-oit* im Singular und *-oient* in der 3. Person Pluralis: *amoie* usw.

§ 354. Impf. Ind. *chantoe* (*cantaba*)
chantoes (*cantabas*)
chantot (*cantabat*)
chantüens
chantiiez
chantoent (*cantabant*).

Vgl. § 341. An die Stelle der Endungen *-oe*, *-oes*, *-ot*, *-oent* traten im 12. Jahrhundert *-eie*, *-eies*, *-eit*, *-eient*, so daß das Imperfektum der Verba der I. Konjugation, das in der Bildung der 1. und 2. Person Pluralis bereits in vorliterarischer Zeit dem Imperfektum der Verba der II. und III. Konjugation gefolgt war, nunmehr diesem in allen Formen sich anschloß. Wegen der späteren Entwicklung s. § 365.

§ 355. Perf. Ind. *chantai* (*cantai*)
chantas (*cantasti*)
chantat
chantames
chantastes (*cantastis*)
chanterent (*cantarunt*) *traitierent*
(tractarunt).

Vgl. § 342, 1. Wegen des auslautenden *t* der 3. Person Singularis s. § 124 Anm. — In (wohl meist rein graphischer) Angleichung an die 2. Person Pluralis, deren *s* vor *t* nach § 280 im 13. Jahrhundert verstummte, zeigt die 1. Person Pluralis die Endung *-asmes*. — In der 3. Person Pluralis ist seit Ausgang des 13. Jahrhunderts nach § 243 *-erent* auch an die Stelle von *-ierent* getreten.

Anm. Mundartlich erscheint namentlich im Ostfranzösischen und im Wallonischen *-arent*, dessen *a* auf Angleichung an den betonten Vokal der Endung in den übrigen Formen des Paradigmas beruht.

§ 356. Der Konjunktiv der Vergangenheit:

chantasse (cantasse)
chantasses (cantasses)
chantast (cantasset)
chantissons
chantisseiz, -ez
chantassent (cantassent).

Vgl. § 343. Die 1. bis 3. Person Singularis und die 3. Person Pluralis haben sich den Lautgesetzen gemäß weiterentwickelt. — Die 1. und 2. Person Pluralis vertauschen wie im Konjunktivus Präsens die Endungen *-ons*, *-ez* mit *-ions* und *-iez* (vgl. wegen *-iens* § 343 Anm.). Der Kennvokal *i* beider Formen wurde im 16. Jahrhundert wieder durch *a* verdrängt.

§ 357. Fut.: I <i>chanterai</i>	II <i>chantereie</i>
<i>chanteras</i>	<i>chantereies</i>
<i>chanterat</i>	<i>chantereit</i>
<i>chanterons</i>	<i>chanteriens</i>
<i>chantereiz, -es</i>	<i>chanteriicz</i>
<i>chanteront</i>	<i>chantereient.</i>

Vgl. §§ 337, 2b und 344, 3. Nach § 268 erklären sich die etwa seit dem 14. Jahrhundert begegnenden Futurformen *prira* st. *priera*, *emploira* st. *emploiera* usw. In der 2. Person Pluralis des Fut. I ist die Endung *-eiz* resp. das daraus lautregelmäßig nach § 225 hervorgegangene *-oiz*, *-ói(s)* und *ē(s)* (s. § 225 Anm.) in der Schriftsprache erst in neufranzösischer Zeit durch analogisches *-ē(s)* vollständig verdrängt worden. — Von der weiteren Entwicklung der Endungen des Fut. II gilt das § 365 zu dem Imperfektum der Verba der II. und III. Konjugation Bemerkte.

§ 358. Imperativ: *chante (canta)*
chantons
chantez (cantatis).

Vgl. § 337, 2d.

§ 359. Infinitiv: *chanter* (*cantare*), *traitier* (*tractare*).
Vgl. § 344, 1, wegen späterem *-er* für *-ier* § 243.

§ 360. Die Partizipien:

Präs. *chantant* (*cantante*).

Prät. *chantet* (*cantatu*), *traitiet* (*tractatu*).

Vgl. §§ 345, 346, wegen *-e* für *-ie* § 243.

§ 361. Einzelne Verben: 1) *aller* (s. § 338, 3). — Fut. I 1. *irai* (*ire áyo*) — Fut. II 1. *ireie*. — Präs. Ind. 1. *vois* (§ 348, 4b); 2. *vais vas* (ib.), 3. *vait va* (ib.), 4. *alons*, 5. *alez*, 6. *vont* (§ 348, 4b). — Präs. Konj. 1. *voise*, 2. *voises*, 3. *voiset* und *voist*, 4. *aillons*, 5. *ailliez*, 6. *voisent*. — Imperf. 1. *aloe*. — Imperat. *va vas* (§ 337, 2d). — Part. Präs. *alant*. — Perf. 1. *alai*. — Konj. Prät. 1. *alasse*. — Part. Prät. *alet*.

In der 1. Pers. Singul. Präs. Ind. ist für *vois* jüngeres *vais*, das wahrscheinlich auf Angleichung an die Formen der 2. und 3. Pers. Singul. beruht, eingetreten. In der 1. bis 3. Pers. Singul. und in der 3. Pers. Plur. Präs. Konj. wurden *voise*, *voises* usw. unter dem Einfluß der 1. und 2. Pers. Plur. durch *aille*, *ailles*, *aille*, *aillent* verdrängt. In der Schriftsprache sind diese Neubildungen erst in neufranzösischer Zeit ausschließlich in Gebrauch gekommen. Mundartlich begegnet *alge(t)* (vgl. § 348, 3b Anm.) bereits Alex. L. 111d, Oxf. Rol. 187, Oxf. Ps. 38, 18, *aillent* St. Bernh. 526.

2) *doner* (*donare*). — Fut. I 1. *donerai donrai dorrai* (§ 80 Anm., § 266 Anm.). — Fut. II 1. *donereie* usw. — Präs. Ind. 1. *doins* (§ 348, 4b), 2. *dones*, 3. *donet*, 4. *donons*, 5. *donez*, 6. *donent*. — Präs. Konj. 1. *doinse* (§ 348, 4b), 3. *doinst*. — Imperf. 1. *donoe*. — Part. Präs. *donant*. — Perf. 1. *donai*. — Konj. Prät. 1. *donasse*. — Part. Prät. *donet*.

Als Formen der 1. Pers. Präs. Indik. und des Präs. Konj. begegnen auch *doing*, *dogne*, *doint* usw., worin wohl dialektische Abweichungen zu sehen sind. In der Schriftsprache kommt modernfranzösisches *donne* spät ausschließlich in Gebrauch. Ebenda werden *prüis*, *prüisse* (§ 348, 4), *trüis*, *trüisse* (ib.) durch *preuve*, *treuve* bzw. *prouve*, *trouve* verdrängt.

II. Klasse.

a) Einfache Form.

§ 362. Vgl. § 338, 1 b. Die Vertreter dieses Typus haben Zuwachs kaum erhalten, dagegen durch immer weiteres Umsichgreifen der Inchoativflexion mancherlei Einbuße erlitten. Zu den ursprünglich nicht inchoativen Verben, welche im Altfranzösischen eine zunehmende Hinneigung zur Inchoativflexion verraten oder auch allmählich ganz in die Inchoativklasse übergetreten sind, gehören *juir*, *partir*, *vertir*, *glutir* und deren Komposita, ferner *hair*, *guerpir* u. a. 112

§ 363. Präs. Ind.:

1) <i>part</i> (* <i>parto</i>)!	2) <i>sail</i> (<i>salio</i>)	3) <i>cuevre</i> (* <i>coppero</i>)
<i>parz</i> (<i>partis</i>)	<i>sals</i> (<i>salis</i>), <i>saus</i>	<i>cuevres</i> (<i>coperis</i>)
<i>part</i> (<i>partit</i>)	<i>salt</i> (<i>salit</i>), <i>saut</i>	<i>cuevret</i> (<i>coperit</i>)
<i>partons</i> !	<i>salons</i>	<i>cuvrons</i>
<i>partez</i>	<i>salez</i>	<i>cuvrez</i>
<i>partent</i> (* <i>partunt</i>)	<i>sailent</i> (<i>salunt</i>)	<i>cuevrent</i> (* <i>coperunt</i>).

Vgl. §§ 339 und 348, 2.

1) Die nach dem Typus *partir* konjugierten Verba nehmen seit dem 13. Jahrhundert in der 1. Person Singularis ein noch nicht zuverlässig gedeutetes auf Angleichung beruhendes -s an, das in neufranzösischer Zeit allgemein zur Durchführung gelangt ist.

2) *Salir* zeigt mit Verallgemeinerung der Stammform *sail* (s. § 348, 2) im späteren Altfranzösisch im Singular auch die Endungen -e, -es, -e (*saille*, *sailles*, *saille*), die wohl in erster Linie auf den Einfluß des Präsens Singularis der nach Typus 3 (*cuvrir*) flektierten Verba und der Verba I zurückzuführen sind. Eine analoge Entwicklung bietet außer den Kompositis von *salir* noch *coillir*, dessen 1. bis 3. Person Singularis Präsens Indikat. *cueil* (st. **colc*), *cuelz* (*quieus*), *cueult* (*quieut*) zu *cueille*, *cueilles*, *cueille* umgebildet wurden. *Fail* (s. § 348, 2) *faus faut* und *boil* (s. § 348, 2) *bous bout* sind in der Schriftsprache zu *faus faus faut*, *bous bous bout* uniformiert worden. Für *oi* (*auyo*, cl. *audio*), *oz os* (*audis*), *ot* (*audit*) begegnen in späterer Zeit mit analogischem s in der 1. Singul. *ois* und mit an die 1. Singul. angeglichenem Vokal in der 2. und 3. Singul. *ois*, *oit*.

Wie *cuvrir* bilden *uvrir*, *sufrir*, *ofrir* die 1. bis 3. Person Singularis mit lautregelmäßig entwickeltem sogen. Stütz-*e*, wodurch die Präsensformen dieser Verba mit denjenigen der Verba der I. Konjugation (s. § 352) zusammenfielen.

§ 364. Präs. Konjunkt.:

1) <i>parte</i> (* <i>parta</i>)	2) <i>saille</i> (<i>salia</i>)	3) <i>cuevre</i> (* <i>cqpera</i>)
<i>partes</i> (* <i>partas</i>)	<i>sailles</i> (<i>salias</i>)	<i>cuevres</i> (* <i>cqperas</i>)
<i>partet</i> (* <i>partat</i>)	<i>saillet</i> (<i>saliat</i>)	<i>cuevret</i> (* <i>cqperat</i>)
<i>partons</i>	<i>sailliens</i> (<i>saliamus</i>)	<i>cuvrons</i>
<i>partez</i> (* <i>partatis</i>)	<i>sailliez</i> (<i>saliatis</i>)	<i>cuvrez</i> (* <i>cqperatis</i>)
<i>partent</i> (* <i>partant</i>)	<i>saillent</i> (<i>saliant</i>)	<i>cuevrent</i> (* <i>cqperant</i>).

Vgl. § 340. In der 1. Person Pluralis entwickelt sich aus einer Vermischung von *-ons* und *-iens* die Endung *-ions*. In der 2. Person Pluralis wird *-ez* durch *-iez* verdrängt (vgl. § 353 zu den Verben der I. Klasse). Die Endungen der 1. bis 3. Person Singularis und der 3. Person Pluralis haben sich den Lautgesetzen gemäß weiterentwickelt.

§ 365. Imperf. Indik.: *partie* (*partéa*)

partieies
partieit
partitions
partieiez
partieient.

Entsprechend *sailleie*, *cuvreie* usw. — Vgl. § 341. — In den Endungen der 1. bis 3. Person Singularis und der 3. Person Pluralis hat sich *ei* seit dem 12. Jahrhundert lautregelmäßig zu *ôï* — *oë* (geschr. *oi*) und zu *ë* (geschr. *e*, *ai*) entwickelt (vgl. § 225). Letzteres, das seit dem 13. Jahrhundert in der Schriftsprache sporadisch in den Imperfektendungen begegnet, ist im Laufe der neufranzösischen Zeit durchgedrungen. Das nachtonige *e* der 1. und 2. Person Singularis und der 3. Person Pluralis beginnt gegen Ende des 14. Jahrhunderts (mundartlich früher) allmählich seinen Silbenwert einzubüßen (vgl. § 265) und vollständig zu schwinden. In der 1. und 2. Singularis wird es nach dem Muster der 3. Singularis auch graphisch beseitigt, während in der 3. Pluralis neben *-oient* nur vorübergehend die Schreibung *-oïnt* auftaucht. Aus der 2. Singularis dringt das seit dem 13. Jahrhundert nur

noch vor vokalischem Wortanlaut gesprochene -s der Endung auch in die 1. Singularis ein, wofür altfranzösische Texte der späteren Zeit Belege bieten. In der 1. Person Pluralis ist im Franzischen -ions nach § 341 unter dem Einfluß des Präsens früh an die Stelle von -iens getreten. Ihrer Herkunft von -e|amus, -e|atis (-i|amus, -i|atis; vgl. § 341) gemäß zweisilbige -iienz (-ions) -iez werden in Angleichung an die auf -iamus, -iatis zurückgehenden, ursprünglich einsilbigen Endungen -iens (-ions), -iez des Konjunktivs von altfranzösischen Dichtern früh auch einsilbig gemessen.

Anm. Die lautliche Reduktion der Endungen der 1. und 2. Singularis -oie, -oies zu -oi, -ois ist zum kleineren Teil auch nach Analogie der 3. Sing. -oit erfolgt. Als Endung der 3. Plur. begegnet in Anlehnung an die 1. und 2. Plur. -ient besonders in ostfranzösischen Mundarten.

§ 366. Perf. Ind.: *parti*
partis
partit
partimes
partistes
partirent.

Ebenso *sali* (*sailli*), *cuvri* usw. — Vgl. § 342, 1. — Die 1. Person Singularis nahm wie im Präsens Ind. (s. § 363) und im Imperfektum (s. § 365) infolge eines sich im wesentlichen wohl erst in neufranzösischer Zeit unter dem Einfluß der Grammatiker vollziehenden Angleichungsprozesses -s an. Als Muster dienten hier die *si*-Perfekta (s. § 349, 2). — In der 1. Person Pluralis trat -ismes an die Stelle von -imes. Vgl. § 355 -asmes.

§ 367. Konjunktiv der Vergangenheit:

partisse
partisses
partist
partissons
partisseiz, -ez
partissent.

Ebenso *salisse* (*sailisse*), *cuvrisse* usw. — Vgl. § 343. — In der 1. und 2. Person Pluralis werden wie bei den

Verben der I. Klasse (s. § 356) die Endungen *-ons*, *-ez* mit *-ions*, *-iez* vertauscht. Die übrigen Endungen zeigen die lautregelmäßige Weiterentwicklung.

§ 368. Fut. I: 1) <i>partirai</i>	2) <i>saldrai</i>	3) <i>cuvrerai</i>
<i>partiras</i>	<i>saldras</i>	<i>cuvreras</i>
<i>partirať</i>	<i>saldrať</i>	<i>cuvrerať</i>
<i>partirons</i>	<i>saldrons</i>	<i>cuvrerons</i>
<i>partireiz, -ez</i>	<i>saldreiz, -ez</i>	<i>cuvrereiz, -ez</i>
<i>partiront</i>	<i>saldront</i>	<i>cuvreront.</i>

II: 1) <i>partireie</i>	2) <i>saldreie</i>	3) <i>cuvrerieie</i>
<i>partireies</i>	<i>saldreies</i>	<i>cuvrerieies</i>
<i>partireit</i>	<i>saldreit</i>	<i>cuvrereit</i>
<i>partiriiens</i>	<i>saldriiens</i>	<i>cuvreriens</i>
<i>partiriiez</i>	<i>saldriiez</i>	<i>cuvreriiez</i>
<i>partireient</i>	<i>saldreient</i>	<i>cuvrereient.</i>

Vgl. §§ 337, 2 b u. 344, 3, wegen der späteren Entwicklung der Endungen § 357. In bezug auf die Behandlung des nachnebentonigen Vokals verharrete die Schriftsprache lange auf dem § 344, 3 skizzierten Standpunkt, bis allmählich (z. T. erst in neufranzösischer Zeit) der heutige Gebrauch durchgedrungen ist. Hiernach haben die Futura des Typus 1 das unorganische *i* behalten, diejenigen des Typus 3 (*cuvrerai*, *wrerai*, *offrerai*, *suffrerai*) ihr lautregelmäßig nach muta cum liquida entwickeltes sogen. Stütz-*e* mit *i* vertauscht. Von den Formen des Typus 2 ist *fuirai* der Schriftsprache verblieben. *Saldrai*, *coildrai* und die Komposita von *coildrai* wurden mit Verallgemeinerung der Stammformen *sail* und *cueil* (s. § 363 zum Präs. Indik.) zu *sailleraí* und *cueilleraí* umgebildet. Alle anderen Futura dieses Typus, soweit sie nicht der Schriftsprache verloren gingen, sind, wie *bouillirai*, *assaillirai*, zum Typus *partirai* übergetreten.

§ 369. Imperat. 2. Sgl. 1) *part* (*parti*) 2) *sal* 3) *cuevre*.

Vgl. §§ 337, 2 d. Seit dem 13. Jahrhundert begegnet neben *part* mit analogischem *s*: *parz* — *pars*, so daß die 2. Pers. Singularis des Imperativs mit der 1. Pers. Singularis Präsens Indikativi die gleiche Entwicklung zum Neufranzösischen zeigt. Dasselbe gilt von den anderen Verben dieser Klasse, daher seit Ausgang der altfranzösischen Zeit *saille*, *cueille*, während

cuevre, uevre, offre, souffre ihre ursprüngliche, organisch entwickelte Endung unverändert behalten.

§ 370. Infinitiv: *partir* (*partire*), *salir* (*salire*) — *saillir*, *cuvrir* (*coperire*). — Vgl. § 344. — Aus dem Futurum, dessen Formenverwandtschaft mit dem Infinitiv bei der Mehrzahl der französischen Verba im Sprachbewußtsein lange lebendig sich erhielt, sind zu einer Anzahl Infinitive dieser Klasse analogische Nebenformen gebildet worden, z. B. *istre* für *issir* nach *istrai*, *ferre* für *ferir* nach *ferrai*, *saudre* nach *saudrai*, *faudre* nach *faudrai*, *cuverre oferre* nach *cuverrai oferrai* u. a.

§ 371. Die Partizipien.

Präs.: *part-ant*, *saill-ant*, *cuvrant*. Vgl. § 345.

Prät.: *parti*, Fem. *partide*; *vestit*, Fem. *vestide*. Vgl. § 346. *Cuvrir* bildet wie im Lateinischen das Part. Perf. stark: *cuvrt* (*copertu*), Fem. *cuvrte*, ebenso *uvert* und danach *ofert* (vlt. *offertu*), *sufert* (vlt. *soffertu*). Als Part. Prät. von *coillir* begegnet neben jüngerem *coilli* noch älteres, organisches *colloit* (*collectu*), Fem. *colloite*, das zusammen mit *beneoit* (*benedectu*), *maleoit* und dem bereits auf früher, in vulgärlateinischer Zeit erfolgter Angleichung beruhenden *tolloit* (vlt. *tollectu*) der Ausgangspunkt einiger französischer Neubildungen wie *cheoit* (zu *cheoir*; *cadere*), *seoit* (zu *seoir*; *sedere*) geworden ist.

b) Verstärkte Form.

§ 372. Vgl. § 338, 1 b. Wie die schwachen Verba der I. Klasse, so haben die inchoativen *i*-Verba im Französischen eine Bereicherung ihres Bestandes durch Ableitungen erfahren: *jaunir*, *aigrir*, *nantir*, *laidir*, *brünir*, *cherir*, *meurtrir* usw. Auch treten zu denselben zahlreiche, z. T. erst gegen Ende der altfranzösischen oder zu Beginn der neufranzösischen Zeit aufgenommene lateinische Lehnwörter über, wie *mügir* (älter *müir* und *müire*; *mugire*), *sübir* (*subire*), *transir* (*transire*), *gemir* (älter *gembre* und analogisches *geindre*; *gemere*), *agir* (cl. *agere*), *applaudir* (cl. *applaudere*), *regir* (cl. *regere*), *abolir* (cl. *abolere*) usw. Wegen der Ausdehnung der Inchoativflexion auf solche *i*-Verba, die im Französischen ursprünglich ohne das Inchoativsuffix gebildet wurden, s. § 362, wegen *maudir*, *beneir* § 390.

§ 373.

Präs. Ind.: <i>fenis</i>	Präs. Konj.: <i>fenisse</i>
<i>fenis</i>	<i>fenisses</i>
<i>fenist</i>	<i>fenisset</i>
<i>fenissons</i>	<i>fenissons</i>
<i>fenissez</i>	<i>fenissez</i>
<i>fenissent</i>	<i>fenissent.</i>
Imp. Ind.: <i>fenisseie</i>	Part. Präs: <i>fenissant</i>
<i>fenisseies</i>	
<i>fenisseit</i>	Imperativ: <i>fenis</i>
<i>fenissiens</i>	<i>fenissons</i>
<i>fenissiiez</i>	<i>fenissez.</i>
<i>fenisseient</i>	

Vgl. § 348, 3b. Die weitere Entwicklung der Endungen in den Formen mit und ohne Stammerweiterung ist dieselbe wie bei den nicht inchoativen *i*-Verben des Typus *partir*, nur daß die 1. Pers. Singul. des Präs. Indikat., welche dort analogisches *-s* annimmt, hier bereits auf *-s* auslautet.

III. Klasse.

Diese Klasse ist die wenigst umfangreiche. Sie besteht aus etwa zwanzig im klassischen Latein stark flektierten Verben. Vgl. § 338, 1c.

§ 374.

Präs. Ind.: <i>rent</i> (<i>rendo</i>)	Präs. Konj.: <i>rende</i> (<i>renda</i>)
<i>renz</i> (<i>rendis</i>)	<i>rendes</i> (<i>rendas</i>)
<i>rent</i> (<i>rendit</i>)	<i>rendet</i> (<i>rendat</i>)
<i>rendons</i>	<i>rendons</i>
<i>rendez</i>	<i>rendez</i> (<i>rendatis</i>)
<i>rendent</i> (<i>rendunt</i>)	<i>rendent</i> (<i>rendant</i>).

Vgl. §§ 339 und 340. Beide Formenreihen stimmen mit den entsprechenden von *partir* (s. §§ 363 und 364) überein und haben mit diesen die gleiche weitere Entwicklung durchgemacht. Die neufranzösische analogische Schreibung *rend-s*, *rend* im Singular des Ind. begegnet häufig seit dem 15. Jahrhundert, vereinzelt früher.

§ 375. Impf. Ind.: *rendeie*
rendeies
rendeit
rendiens
rendiez
rendeient.

Vgl. § 341. Wegen der späteren Entwicklung s. § 365, zu den übereinstimmend gebildeten Formen des Imperfektum Indikativi von *partir*.

§ 376. Perf. Ind.: *rendi* (*rendçi*)
rendis (*rendçsti*)
rendiet (*rendçdit*)
rendimes
rendistes
rendiedrent (*rendçderunt*).

Vgl. § 342, 2. Das Perfekt fiel, nachdem etwa seit Anfang des 13. Jahrhunderts in den Endungen der 3. Person Singularis und der 3. Person Pluralis älteres *ie* durch *i* verdrängt war, mit demjenigen der *i*-Verba (s. § 366) vollständig zusammen und teilte dessen Schicksal in der späteren Entwicklung zum Neufranzösischen.

§ 377. Konjunktiv der Vergangenheit:

rendisse
rendisses
rendist
rendissons
rendisseiz, -iez
rendissent.

Vgl. § 343. Analogisch zum Indikativ des Perfekts begegnet einige Male *ie* statt *i* der Endung: Oxf. Ps. 105, 23, 26 *deperdiest*, durch die Assonanz gefordert Gorm. 307 *perdiest*, ib. 371 *venquiest*. Die spätere Entwicklung ist diejenige des gleichlautenden Paradigmas der *i*-Verba (s. § 367).

§ 378. Fut. I: <i>rendrai</i>	II: <i>rendreie</i>
<i>rendras</i>	<i>rendreies</i>
<i>rendrat</i>	<i>rendreit</i>
<i>rendrons</i>	<i>rendriens</i>
<i>rendreiz, -ez</i>	<i>rendriiez</i>
<i>rendront</i>	<i>rendreient</i>

Vgl. §§ 337, 2b und 344, 3, wegen der späteren Entwicklung der Endungen § 357.

§ 379. Imperativ: 2. Sgl. *rent* (*rende*).

Vgl. § 337, 2d, wegen der späteren Entwicklung § 369 zu *part* und § 374 zu nfrz. *rend-s*.

§ 380. Infinitiv: *rendre*. Vgl. § 344.

§ 381. Die Partizipien.

Präs.: *rend-ant*. Vgl. § 345.

Prät.: *rendüt*. Vgl. § 346. Von *vivre*, *veintre* (*venkere*, s. § 163), *naistre* (*naskere*, s. § 163), deren Perfekt nach § 338, 2 Anm. infolge gelehrter Anbildung an die schwachen *i*-Perfekta *vesqui*, *venqui*, *nasqui* lautet, werden die Part. Prät. *vescüt*, *vincüt*, *nascüt* (daneben *net*, s. § 346) gebildet. *Suivre* zeigt im Inf. die Nebenform *suivir* (§ 344 Anm.) und entsprechend im Part. Prät. *suivi* neben *seü*.

II. Die starken Verba.

Vgl. die §§ 338. 342, 3. 346. 349. 350, wegen der nicht vom Perfektstamm gebildeten Zeitformen § 338, 2.

I. Klasse.

§ 382. Perf. Ind.:

1) <i>vit</i> (<i>vidi</i>)	2) <i>vin</i> (<i>veni</i>)
<i>vedis</i> (<i>vidisti</i>)	<i>vents</i> (<i>venisti</i>)
<i>vit</i> (<i>vidit</i>)	<i>vint</i> (<i>venit</i>)
<i>vedimes</i> (<i>vidimus</i>)	<i>venimes</i> (<i>venimus</i>)
<i>vedistes</i> (<i>vidistis</i>)	<i>venistes</i> (<i>venistis</i>)
<i>vidrent</i> (<i>viderunt</i>)	<i>vindrent</i> (<i>venerunt</i>).

Vgl. §§ 338, 2a. 342, 3. 349, 1. Die 1. Pers. Sing. nimmt in Anlehnung an die entsprechende Form der *-si*-Perfekta (s. § 386) später *s* an: *vis*, *vins*, *tins*. — Von den endungsbetonten Formen sind *vedis*, *vedimes*, *vedistes* nach § 271, 2 im 14. Jahrh. den Lautgesetzen gemäß mit Verlust des Vokals der Vortonsilbe zu *vis*, *vimes*, *vistes* geworden. *Venis*, *venimes*, *venistes* und *tenis*, *tenimes*, *tenistes* wurden seit dem 15. Jahrh. in Angleichung an die stammbetonten Formen zu nfrz. *vins*, *vinmes*, *vintes* usw. umgebildet. Für *vindrent*, *tindrent* erscheinen im Neuf Franz. *vinrent*, *tinrent*. Vgl. § 186 Anm.

§ 383. Konjunktiv der Vergangenheit:

1) <i>vedisse (videsse)</i>	2) <i>venisse (venesse)</i>
<i>vedisses</i>	<i>venisses</i>
<i>vedist</i>	<i>venist</i>
<i>vedissons</i>	<i>venissons</i>
<i>vedisseiz, -iez</i>	<i>venisseiz, -iez</i>
<i>vedissent</i>	<i>venissent.</i>

Vgl. §§ 343. 349, 1. Die spätere Entwicklung ist die der endungsbetonten Formen des Perf. Ind. (s. § 382): *visse, visses, vist; vinse, vinses, vinst* usw. Wegen der Personalausgänge vgl. § 367 zu *partisse*.

§ 384. *vedeir (vedere; vgl. § 344, 2 Anm.)*. — Fut. I 1. *vedrai (vedere áyo)*. — Fut. II 1. *vedreie*. — Präs. Ind. 1. *vei (veyo)*, 2. *veiz (vedes)*, 3. *veit (vedet)*, 4. *ved-ons*, 5. *ved-ez*, 6. *veident (vedent)*. — Präs. Konj. 1. *veie (veya)*. — Imperf. 1. *vedeie*. — Imperat. *veit (vede)*. — Part. Präs. *ved-ant*. — Perf. 1. *vi*. — Konj. Prät. 1. *vedisse*. — Part. Prät. *vedüt*.

Wegen *veiant* s. § 348, 2c. Belege für die in der Schriftsprache außer im Futur (nfrz. *verrai, verrais*; doch *prévoirai pouvoirai*) durchgeführte Angleichung des unbetonten Stammvokals an den betonten (*voions, voiez*) begegnen häufig erst seit dem 15. Jahrhundert. Vgl. § 348, 1.

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. §§ 382. 383.

§ 385. *venir (venire)*. — Fut. I 1. *vendrai (venire áyo)*. — Fut. II 1. *vendreie*. — Präs. Ind. 1. *ving (venio; s. § 50)*, 2. *viens (venis)*, 3. *vient (venit)*, 4. *ven-ons*, 5. *ven-ez*, 6. *vienent (vénunt statt véniunt; s. § 348, 2b)*. — Präs. Konj. 1. *viagne (venia)*. — Imperf. 1. *veneie*. — Imperat. *vien*. — Part. Präs. *ven-ant*. — Perf. 1. *vin*. — Konj. Prät. 1. *venisse*. — Part. Präs. *venüt* (s. § 346).

Gegen Ausgang der altfranzösischen Zeit (vereinzelt früher) ist in der Schriftsprache die Stammform *vien-* der 2. und 3. Singul. und der 3. Plur. des Präsens Indikativi mit diphthongiertem Vokal und dentalem *n* auf die 1. Singularis des Präsens Indikativi, die stammbetonten Formen des Präsens Konjunktivi und auf die Futura übertragen worden: *viens; vienne, viennes; viendrai* usw. Vgl. § 348, 1.

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. §§ 382. 383.

Tenir stimmt in der Bildung und weiteren Entwicklung seiner Formen mit *venir* überein.

Anm. Statt Konj. Präs. *viegne* usw. begegnet mundartlich in weiter Verbreitung *veigne* (*vegne*) usw., von dem nicht feststeht, ob es auf Angleichung an die endungsbetonten Formen *veignons*, *veigniez* beruht oder die organische Entwicklung der lat. Grundform darstellt. Vgl. auch § 348, 3 b Anm. Neben *tenir* begegnet in altfrz. Texten vereinzelt *tenoir*.

II. Klasse.

§ 386. Perf. Ind.:

1) <i>pris</i> (<i>prəsi</i>)	2) <i>düis</i> (<i>düksi</i>)
<i>presis</i> (<i>presəsti</i>)	<i>düisis</i> (<i>düksəsti</i>)
<i>prist</i> (<i>prəsit</i>)	<i>düist</i> (<i>düksit</i>)
<i>presimes</i> (<i>presəmus</i>)	<i>düisimes</i> (<i>düksəmus</i>)
<i>presistes</i> (<i>presəstis</i>)	<i>düisistes</i> (<i>düksəstis</i>)
<i>pristrent</i> (<i>prəserunt</i>)	<i>düistrent</i> (<i>dükserunt</i>)
3) <i>plains</i> (<i>planksi</i>)	
<i>plainsis</i> (<i>planksəsti</i>)	
<i>plainst</i> (<i>planksit</i>)	
<i>plainsimes</i> (<i>planksəmus</i>)	
<i>plainsistes</i> (<i>planksəstis</i>)	
<i>plainstrent</i> (<i>plánkserunt</i>).	

Vgl. §§ 338, 2 b. 342, 3. 349, 2. Mit Rücksicht auf ihre spätere Entwicklung in der Schriftsprache lassen sich die starken Perfekta dieser Klasse folgendermaßen zu Gruppen zusammenfassen:

1) *pris* (vlt. *prəsi*), *mis* (*misi*), *dis* (*dixi*), *ris* (*risi*), *sis* (*səsi*), *quis* (*quəsi*), *fis* (s. § 349, 2) zeigen in der 1. und 3. Person Singularis lautregelmäßige Weiterentwicklung, in den endungsbetonten Formen und der 3. Person Pluralis frühzeitig Angleichung an das lautlich nahestehende Perfektum von *vedeir*:

pris, *préis*, *prist*, *präimes*, *präistes*, *prirent* usw.

Anm. Vgl. §§ 382. 387, wegen der 3. Person Pluralis auch § 349, 2. — Den Schwund des *s* hat man im Hinblick auf das sehr frühe Auftreten der Formen *feissent* (Leodegar; s. § 387), *feis* als Dissimilationerscheinung (s. § 103 S. 68) zu erklären versucht. — Erhaltung des intervokalen *s* in allen in Betracht kommenden Verben auch in der späteren Zeit des Altfranzösischen ist ein Charakteristikum der pikardischen Mundart.

2) *düis* (*duxi*), *lütis* (*luxi*), bzw. deren Komposita, die Zusammensetzungen mit *-strüis* (*struxi*), wie *destrüis*, *constrüis* und *cüis* (*cpxi*), beginnen seit dem 13. Jahrhundert aus den endungsbetonten Formen ein schwaches Perfekt nach dem Muster der *i*-Verben (§ 366) zu bilden:

düisi düisis düisit düisimes düisistes düisirent.

Anm. Daneben begegnen hier einschlägige Neubildungen in altfranzösischen (insbesondere südwestfranz.) Texten von anderen Verben, z. B. *escrişi*, *liši*.

3) *plains* (*planxi*), *ceins* (*cenxi*), *joins* (*jonxi*) nebst den übrigen, analog gebildeten Perfekten der Verba auf *-aindre*, *-eindre*, *-oindre* werden gegen Ausgang der altfranzösischen Zeit durch Neubildungen aus dem schwachen Präsensstamm verdrängt:

plaigmis, plaignis, plaignit, plaiginimes, plaiginistes, plaiginirent.

— Vgl. § 348, 3b. Das gleiche Schicksal hatten die Perfekta *escriş* (*escripsi*), *tors* (*torsi*), *mors* (*morsi*), wofür nach dem Muster der schwachen *i*-Perfekta gebildete *escrivis*, *tordis*, *mordis* in Gebrauch gekommen sind. — Altfranz. *securre* (Perf. *secus*) ist zu den Verben der 1. schwachen Konjugation übergetreten. Daher neufranz. *secouer*, Perf. *secouai* usw.

4) Mehrere Perfekta der *si*-Klasse gingen der Schriftsprache verloren, indem entweder die betreffenden Verba überhaupt in Vergessenheit gerieten oder deren Perfekt außer Gebrauch kam, ohne daß dafür in einer der erwähnten Neu- oder Umbildungen ein Ersatz geschaffen wurde. Dahin gehören *ars* (*arsi*), *clos* (*clausi*), *despis* (*despexi*), *espars* (*esparsi*), *mes* (*masi*), *res* (*rasi*), *ters* (*tersi*), *trais* (*traxi*), *ocis* (*auccisi*), *ruens* (*redempsi*).

Anm. Wegen einiger Verba, die im Altfranzösischen in ihren Perfektformen zwischen *-si*- und *-ui*-Bildung schwanken, vgl. § 404 Anm.

§ 387. Konjunktiv der Vergangenheit:

1) <i>presisse</i> (<i>presesse</i>)	2) <i>düisisse</i> (<i>duxesse</i>)	3) <i>plainsisse</i> (<i>planxesse</i>)
<i>presisses</i>	<i>düisisses</i>	<i>plainsisses</i>
<i>presist</i>	<i>düisist</i>	<i>plainsist</i>
<i>presissons</i>	<i>düisissons</i>	<i>plainsissons</i>
<i>presisseiz, -iez</i>	<i>düisisseiz, -iez</i>	<i>plainsisseiz, -iez</i>
<i>presissent</i>	<i>düisissent</i>	<i>plainsissent.</i>

Vgl. §§ 343, 349, 2. Die spätere Entwicklung ist die der endungsbetonten Formen des Perf. Ind. (s. § 386): *prisse*, *düisisse*, *pluingnisse* usw. Wegen der Personalausgänge vgl. § 367 zu *partisse*.

§ 388. *ardeir* (*ardère*). — Fut. I 1. *ardrai*. — Fut. II 1. *ardreie*. — Präs. Ind. 3. *art* (*ardet*), 4. *ard-ons*, 5. *ard-ez*, 6. *ardent* (*ardent*). — Präs. Konj. 1. *arge* (*ardja*) und *arde* (**arda*, s. § 348, 2). — Imperf. 1. *ardeie*. — Imper. *art* (*arde*). — Part. Präs. *ard-ant*. — Perf. 1. *ars* (*arsi*), 2. *arsis*, 3. *arst*. — Konj. Prät. *arsisse*. — Partik. Prät. *ars* (*arsu*).

Neben *ardeir* begegnet *ardre*, neben *ardeie*, *ardans* usw. stehen unter dem Einfluß des Konjunkt. Präs. *arge* gebildete *argeie*, *arjant* usw.

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. §§ 386, 4. 387.

§ 389. *crembre* (s. § 11 Anm.). — Fut. I *crendrai*. — Fut. II *crendreie*. — Präs. Ind. 1. *criem*, 2. *criens*, 3. *crient*, 4. *crem-ons*, 5. *crem-ez*, 6. *criement*. — Präs. Konj. 1. *crieme*. — Imperf. 1. *cremeie*. — Part. Präs. *crem-ant*. — Perf. 1. *crens*, 2. *crensis*, 3. *crenst*. — Konj. Prät. 1. *crensisse*. — Part. Prät. *crent*.

Statt *crembre*, *crens*, *crenst* usw. begegnen in Anlehnung an die stammbetonten Formen des Präsens *criembre*, *criens*, *crienst*. Schließlich wird das Verbum in allen Formen den Verben auf *-eindre*, *-aindre* angeglichen: Inf. *creindre*, *craindre*; Fut. I *creindrai*, *craindrai*; Präs. Ind. 1. *crein-s*, *crain-s*, 4. *creignons*, *craignons*; Präs. Konj. *creigne* usw. S. § 397. Wegen *crenge* s. § 348, 3 b Anm. Die gleiche Behandlung wie *crembre* erfuhren *gembre* (*yémere*, cl. *gémere*), *prembre* (*prémere*).

§ 390. *dire* (*dikere*). — Fut. I 1. *dirai*. — Fut. II 1. *direie*. — Präs. Ind. 1. *di* (§§ 145, 2. 348, 3 b), 2. *dis* (§ 348, 3 b), 3. *dit* (§§ 348, 3 b. 135, 3 Anm.), 4. *dimes* (§ 339, 2 Anm. 1), 5. *dites* (ib.), 6. *dient* (*dicunt*). — Präs. Konj. *die* (*dica*). — Imperf. 1. *dis-eie* (§§ 39, 1 b Anm., 341). — Imperat. *di* (*dic*). — Part. Präs. *dis-ant* (§ 345). — Perf. 1. *dis* (*dixi*), 2. *desis* (§ 349, 2), 3. *dist* (*dixit*) usw. — Konj. Prät. *desisse*. — Part. Prät. *dit* (§ 350).

Neben *dimes* wurde vom Stamm *dis* des Imperfekts und des Partizipium Präsens seit dem 12. Jahrhundert endungs-

betontes *disons* gebildet. Außerdem ist der Stamm *dis-* in die 3. Person Pluralis des Präsens Indikativi (*disent*) und des Präsens Konjunktivi (*dise, dises* usw.) eingedrungen, hier aber in der Schriftsprache erst in neufranzösischer Zeit zu ausschließlicher Geltung gelangt. Mundarten kennen auch *disez* statt *dites* und so die Schriftsprache in den Kompositis *contre-disez, prédisez* u. a. neben *redites*. Vgl. 419 zu *lire*.

Beeinflussung durch die Inchoativflexion erfuhr frühzeitig halbgelehrtes *benedir* (für älteres **benedire*), das seit dem 12. Jahrhundert neben den ursprünglichen Formen solche mit Stammerweiterung (*beneisset, beneissez* usw.) zeigt und im Neuf Französischen vollständig zu den inchoativen Verben übergetreten ist. Zum Perf. *benesqui* s. § 338, 2 Anm., zu dem älteren Part. Prät. *benedeit* § 350. Seit dem 14. Jahrhundert bieten auch *escondire* und vermutlich unter dem Einfluß von *beneir* stehendes *maudir* (daneben Inf. *maleir* bereits Coron. Looßs) Formen mit inchoativer Stammerweiterung.

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. §§ 386, 1.-387.

§ 391. *düire* (*dukere*). — Fut. I 1. *düirai*. — Fut. II 1. *düireie*. — Präs. Ind. 1. *düi* (§§ 145, 2. 348, 3 b), 2. *düis* (§ 348, 3 b), 3. *düit* (§§ 348, 3 b. 135, 3 Anm.), 4. *düis-ons*, 5. *düis-iez*, 6. *düient* (§ 348, 3 b). — Präs. Konj. 1. *düie* (§ 348, 3 b). — Imperf. 1. *düis-eie* (§§ 39, 1 b Anm., 341). — Part. Präs. *düis-ant* (§ 345). — Perf. 1. *düis*, 2. *düisis* (§ 349, 2), 3. *düist*. — Konj. Prät. *düisisse*. — Part. Prät. *düit* (§ 350).

Mit Übertragung des Stammes *düis-* auf die 3. Person Pluralis des Präsens Indikativi und auf das Präsens Konjunktivi begegnen seit dem 13. Jahrh. nfrz. *düisent, düise* usw. Über das spätere Perfektum vgl. § 386, 2, zum Konj. Prät. § 387. — Ebenso werden flektiert *estrüire* (**strugere*. veranlaßt durch das Perf. *struk-si*) und die Komposita *destrüire* usw.

§ 392. *escrivre* (*scribere*). — Fut. I *escrivrai*. — Fut. II *escrivreie*. — Präs. Ind. 1. *escrif* (*escribo*), 2. *escriis* (*escribis*), 3. *escriit* (*escribit*), 4. *escriv-ons*, 5. *escriv-ez*, 6. *escrivent* (*escribunt*). — Präs. Konj. 1. *escrive* (*escriba*). — Imperf. 1. *escriveie*. — Imperat. *escrif*. — Part. Präs. *escriv-ant*. —

Perf. 1. *escriis* (*escripsi*), 2. *escresis*, 3. *escrist*. — Konj. Prät. *escresisse*. — Part. Prät. *escrit* (*escriptu*; s. § 350).

Der Infinitiv *escrire* (s. § 109 Anm.) ist nach *lire*, *dire* zu *escrire* umgebildet worden. Dazu die Futura *escrirai*, *escrireie*. — Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. vgl. §§ 386, 3. 386, 2. 387.

§ 393. *faire* (*fakere*). — Fut. I *ferai*. — Fut. II *fereie*. — Präs. Ind. 1. *faz* (*fakio*, s. §§ 198. 348, 2 a), 2. *fais* (§§ 348, 3 b. 348, 4 c), 3. *fait* (ib. und § 135, 3 Anm.), 4. *faimes* (§ 339, 2 Anm. 1), 5. *faites* (ib.), 6. *font* (§ 348, 4 c). — Präs. Konj. 1. *face* (§ 198). — Imperf. 1. *fais-eie* (§§ 39, 1 b Anm., 341). — Imperat. *fai* (*fac*; s. § 149). — Part. Präs. *fais-ant* (§ 348, 2 b). — Perf. (s. § 349, 2) 1. *fis*, 2. *fesis*, 3. *fist*, 4. *fesimes*, 5. *fesistes*, 6. *firent*. — Konj. Prät. *fesisse* (§ 349 Anm.). — Part. Prät. *fait* (*factu*).

Früh bezeugtes stammhaftes *e* in *ferai* (Alex. L. 31 e) und *fereie* (Jonas) usw. konnte sich in nachnebentoniger Stellung (z. B. *jò ferai*, *jò féréie*) aus *ai* (+ *r*) und *a* entwickeln, so daß es zweifelhaft bleibt, ob *fairai* (*fakere ayo*) oder *farai* (*fare ayo*) zugrunde liegt. Nach anderer Auffassung beruht *e* in *ferai* auf Dissimilation und dasjenige in *feras*, *ferat*, *fereie* usw. auf Angleichung dieser Formen an *ferai*.

Im Indikativ des Präsens treten an die Stelle von 1. *faz* und 4. *faimes* die an *fais*, *fait*, *fais-eie* usw. angeglichenen Formen *faiz fais* und *fais-ons*. Bereits Ph. de Thaun reimt Comp. 588 *faisum: tresbuchum* und ib. 1661 *faisum: guerpissum*. Wegen der späteren Entwicklung des Ind. Perfekti und des Konj. Prät. s. §§ 386, 1. 387.

§ 394. *maneir* (*manère*). — Fut. I 1. *mandrai*. — Fut. II 1. *mandreie*. — Präs. Ind. 1. *maing* (*manio*, § 348, 2 a), 2. *mains* (*manes*), 3. *maint* (*manet*), 4. *man-ons*, 5. *man-ez*, 6. *mainent* (*manent*). — Präs. Konj. *maigne* (*mania*, § 348, 2 a). — Imperf. 1. *maneie*. — Imper. *main* (*mane*). — Part. Präs. *man-ant*. — Perf. 1. *mes* (*masi*), 2. *masis*, 3. *mest*. — Konj. Prät. *masisse*. — Part. Prät. *mes* (*masu*).

Für *maneir*, *mandrai*, *mandreie* kommen im Franzischen und in den westfranzösischen Mundarten die durch die stammbetonten Formen und durch die Verba auf *-aindre* beeinflussten

Bildungen *maindre*, *maindrai* usw. in Gebrauch. Auch im Perfektum (*mains*) und im Konj. Präteriti (*mainsisse*) äußert sich diese Einwirkung.

Unter dem Einfluß des Vokals der stammbetonten Formen erscheint in den endungsbetonten Formen des Perfekts und des Konjunktivus Präteriti früh überwiegend stammhaftes *e* statt *a*: *mesis*, *mesimes*, *mesistes*, *mesisse* usw. Vgl. §§ 386, 4. 387.

§ 395. *metre* (*mettere*). — Fut. I 1. *metrai*. — Fut. II 2. *metreie*. — Präs. Ind. 1. *met* (*metto*), 2. *mez* (*mettis*), 3. *met* (*mettit*), 4. *met-ons*, 5. *met-ez*, 6. *metent* (*mettunt*). — Präs. Konj. 1. *mete* (*metta*). — Imperf. *meteie*. — Imperat. *met* (*mette*). — Part. Präs. *met-ant*. — Perf. Indik. 1. *mis* (*misi*), 2. *mesis*, 3. *mist*, 4. *mesimes*, 5. *mesistes*, 6. *misdrent* (s. § 349, 2). — Konj. Prät. 1. *mesisse*. — Part. Prät. *mis* (s. § 350).

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. vgl. §§ 386, 1. 387.

§ 396. *ocidre* (**aukkidere*). — Fut. I *ocidrai*. — Fut. II *ocidreie*. — Präs. Ind. 1. *ocit* (*aukkido*), 2. *ociz* (*aukkidis*), 3. *ocit* (*aukkidit*), 4. *ocit-ons*, 5. *ocit-ez*, 6. *ocident* (*aukkidunt*). — Präs. Konj. *ocide* (*aukkida*). — Imperf. *ocideie*. — Imperat. *ocit* (*aukkide*). — Part. Prät. *ocit-ant*. — Perf. Indikat. 1. *ocis* (*aukkisi*), 2. *ocesis*, 3. *ocist*. — Konj. Prät. *ocessisse*. — Part. Präs. *ocis* (*aukkisu*).

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. vgl. §§ 386, 4. 387.

§ 397. *plaindre* (*planjere*, s. § 163). — Fut. I *plaindrai*. — Fut. II *plaindreie*. — Präs. Ind. 1. *plaing* (s. § 348, 3b), 2. *plains*, 3. *plaint*, 4. *plaing-ons*, 5. *plaing-iez*, 6. *plaignent*. — Präs. Konj. 1. *plaingne* (s. § 348, 3b). — Imperf. 1. *plaingneie* (s. § 348, 3b). — Imperat. *plaing*. — Part. Präs. *plaing-ant*. — Perf. 1. *plains* (*planxi*), 2. *plainsis*, 3. *plainst*. — Konj. Prät. *plainsisse*. — Part. Prät. *plaint* (*planctu*).

Übertragung des sekundären *d* des Infinitivs und Futurs auf die anderen Formen (*plaindoient*, *plaindez*, *complaindant* usw.) begegnet namentlich in nord- und ostfranzösischen Texten. Wegen der späteren Entwicklung des Ind. Perfekti und des Konj. Präteriti s. §§ 386, 3. 387.

Die gleiche Flexion haben alle Verba auf *-aindre*, *-eindre*, *-oindre*, wie *fraindre* (zum Part. Prät. vgl. § 350), *attaindre*,

feindre, peindre, ceindre, destreindre (zum Part. Prät. vgl. § 350), *esteindre, teindre, joindre, oindre*.

§ 398. *prendre* (*prendre*). — Fut. I 1. *prendrai*. — Fut. II 1. *prendreie*. — Präs. Ind. 1. *pren*, 2. *prens*, 3. *prent*, 4. *pren-ons*, 5. *pren-ez*, 6. *prenent*. — Präs. Konj. 1. *preigne*. — Imperf. *preneie*. — Imperat. *pren*. — Part. Präs. *pren-ant*. — Perf. 1. *pris*. — Konj. Prät. 1. *presisse*. — Part. Prät. *pris* (s. § 350).

Den außer in nordostfranzösischen Mundarten früh erfolgten Schwund des etymologischen *d* in der 1. bis 3. Pers. Pluralis des Präs. Ind., im Imperfektum und im Partizipium des Präsens hat man auf den Einfluß entsprechender Formen von *tenir* zurückgeführt. In der 1. Singularis des Präs. Ind. begegnet in weiter Verbreitung *preing*, *praing*, das wie die Konjunktivformen des Präsens *preigne*, *praigne* usw. gleichfalls auf Angleichung an entsprechende Formen von *tenir* zu beruhen scheint. Vgl. auch § 348, 3b Anm. — Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. vgl. §§ 386, 1. 387.

§ 399. *querre* (*querere*). — Fut. I *querrai*. — Fut. II *querreie*. — Präs. Ind. 1. *quier* (*quero*), 2. *quiers* (*queris*), 3. *quiert* (*querit*), 4. *quer-ons*, 5. *quer-ez*, 6. *quierent* (*querunt*). — Präs. Konj. 1. *quiere* (*quera*). — Imperf. 1. *quereie*. — Imperat. *quier* (*quere*). — Part. Präs. *quer-ant*. — Perf. 1. *quis*, 2. *quesis*, 3. *quist*. — Konj. Prät. 1. *quesisse*. — Part. Prät. *quis* (s. § 350).

Die Form des Infinitivs *querre* wird in der Schriftsprache von der durch *tenir* usw. beeinflussten Neubildung *querir* allmählich verdrängt. Vgl. § 344 Anm., wegen *querge* § 348, 3b Anm., zum Ind. Perf. und Konj. Prät. §§ 386, 1. 387.

§ 400. *ridre* (s. § 344, 2). — Fut. I 1. *ridrai* — Fut. II 1. *ridreie*. — Präs. Ind. *riř* (**rido*, s. § 348, 2b), *riz* (*rides*), 3. *rit* (*ridet*), 4. *riř-ons*, 5. *riř-ez*, 6. *rident* (*rident*). — Präs. Konj. 1. *riře* (**rida*). — Imperf. 1. *riřeie*. — Imperat. *riř* (*ride*). — Part. Präs. *riř-ant*. — Imperf. 1. *ris*, 2. *resis*, 3. *rist*. — Konj. Prät. *resisse*. — Part. Prät. *ris*.

Vgl. zum Ind. Perf. und Konj. Prät. §§ 386, 1. 387. Das Part. Prät. *ris* ist nach Verstummung des *s* vor Kons. an die Partizipia der schwachen *i*-Verba angeglichen worden (nfrz. *ri*).

§ 401. *sedeir* (*sedre*; vgl. § 344, 2 Anm.). — Fut. I 1. *sedrai*. — Fut. II 1. *sedreie*. — Präs. Ind. 1. *siet* (**sēdo*?), 2. *siez* (*sēdes*), 3. *siet* (*sēdet*), 4. *sed-ons*, 5. *sed-ez*, 6. *siedent* (*sēdent*). — Präs. Konj. 1. *siede* (**sēda*). — Imperf. 1. *sedeie*. — Imperat. *siet* (*sēde*). — Part. Präs. *sedant*. — Perf. 1. *sis* (*sēsi*), 2. *sisis*, 3. *sist*. — Konj. Prät. *sesisse*. — Part. Prät. *sis* (s. § 350).

Vgl. zum Ind. Perf. und Konj. Prät. §§ 386, 1. 387.

§ 402. *soldre* (*solvere*). — Fut. I 1. *soldrai*. — Fut. II 1. *soldreie*. — Präs. Ind. 1. *sueil*, 3. *suel*, 4. *sul-ons*, 5. *sul-ez*, 6. *suelent*. — Präs. Konj. 1. *soille sueille* (?). — Imperf. 1. *solveie*. — Part. Präs. *solv-ant*. — Perf. 1. *sols* (**solsi*), 2. *solsis*, 3. *solst*. — Konj. Prät. *solsisse*. — Part. Prät. *solt* (**soltu*), *sols* (**solsu*).

Die Formen *sueil*, *suel*, *sulons*, *sulez*, *suelent*, *soille*, woneben in altfrz. Zeit selten lautregelmäßig entwickeltes *asolve* (Dial. Anim. XXXIII, 5) usw. begegnet, beruhen auf Angleichung an die entsprechenden Formen von *moldre* und *vuleir*. Das neufrz. Perf. *résolus* ist Neubildung nach dem Part. Prät. *résolu* (*resolutu*).

§ 403. *traire* (*trahere*, gebildet wie **strugere*, s. § 391). — Fut. I 1. *trairai*. — Fut. II 1. *traireie*. — Präs. Ind. 1. *traï* (**trago*), 2. *trais*, 3. *traït*, 4. *traï-ons*, 5. *traï-iez*, *tra-ez* (s. § 339, 2 Anm. 1), 6. *traient*. — Präs. Konj. 1. *traie* (**traga*). — Imperf. 1. *traieie*. — Imperat. *traï*. — Part. Präs. *traiant*. — Perf. 1. *trais*, 2. *traisis*, 3. *traist*. — Konj. Prät. *traisise*. — Part. Prät. *traït* (*tractu*).

In der 1. Pers. Sing. Präs. Ind. begegnet neben *traï* an *faz*, *plaz* angeglichenes *traz*. Wegen der Futurformen *treraï*, *trereie* usw. vgl. § 393 zu *faire*. — Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. §§ 386, 4. 387.

III. Klasse.

§ 404. Perf. Ind.:

1) <i>ôï</i> (<i>âbui</i>)	2) <i>dûi</i> (<i>d'buï</i>)	3) <i>nûi</i> (<i>nôkui</i>)
<i>oûs</i>	<i>deûs</i>	<i>noûs</i>
<i>ôut</i> (<i>âbuit</i>)	<i>dût</i> (<i>d'buît</i>)	<i>nût</i> (<i>nôkuît</i>)
<i>oûmes</i>	<i>deûmes</i>	<i>noûmes</i>
<i>oûstes</i>	<i>deûstes</i>	<i>noûstes</i>
<i>ôurent</i> (<i>âbuerunt</i>)	<i>dûrent</i> (<i>d'buerunt</i>)	<i>nûrent</i> (<i>nôkuerunt</i>)

4) <i>voil vol (vólui)</i>	5) <i>valüi</i>
<i>vulís (volüísti)</i>	<i>valüs</i>
<i>vólt (vóluit)</i>	<i>valüt</i>
<i>vulímes</i>	<i>valümes</i>
<i>vulístes</i>	<i>valüstes</i>
<i>vóldrent (vóluerunt)</i>	<i>valürent.</i>

Vgl. §§ 338, 2c. 342, 3. 349, 3. Die im Altfranzösischen vorhandenen *-ui*-Perfekta verteilen sich auf die vorstehend verzeichneten fünf Typen wie folgt:

1) *ploi (placui)*, *soi (sapui)*, *toi (tacui)*, *poi (pavui)*.

2) *crüi (cređui)*, *crüi (crevui)*, *büi (beđui)*, *recüi (rekeđui)*, *lüt (lekuit)*, *jüi (jēcui)*, *estiüi (estētui)*.

3) *müi (movui)*, vgl. § 69 Anm.), *conüi (cognovui)*, s. ib.), *plüt (plóvuit)*, *estiüt* (zu *estoveir* = **estopére*).

5) *curüi* (Inf. *curre*), *dulüi* (Inf. *duleir*), *mulüi* (Inf. *moldre*), *murüi* (Inf. *murir*), *parüi* (Inf. *pareir*).

Voil, das mit seiner Bildungsweise bereits in der ersten Periode des Altfranzösischen isoliert stand (s. § 349, 3b), ist allmählich zur *valüi*-Gruppe übergetreten. Ferner ist mit Rücksicht auf die spätere Entwicklung der Schriftsprache zu bemerken, daß der vortonige Vokal der endungsbetonten Formen der *oi*-, *düi*- und *nüi*-Gruppen lautgemäß im 14. Jahrhundert verstummt, daß die stammbetonten Formen der *oi*-Gruppe an die endungsbetonten Formen derselben Gruppe angeglichen wurden, und daß sämtliche *ui*-Perfekta gegen Ausgang der altfranzösischen Zeit in Anlehnung an die *-si*-Perfekta in der 1. Person Singularis *-üi* mit *-üs* zu vertauschen angefangen haben.

Anm. Perfektformen des Typus 1 zeigt im Französischen auch das Verbum *pooir* (**potere*): *poi*, *poüs* usw., woneben mundartlich eine Abwandlung *poi*, *poïs*, *pot*, *poïmes*, *poïstes*, *porent* erscheint. *Voil* zeigt Nebenformen nach der *-si*-Klasse (siehe § 349, 3b). Schwanken zwischen *-si*- und *-ui*-Bildungen zeigen ebenso die Perfekta von *lire* (Perf. 1. Pers. Sgl. *lüi* und *lis*; s. § 338, 2c), *chaleir* (*calère*; 3. Pers. Sgl. Perf. *chalüt* und *chalst*) u. a. In ostfranzösischen Texten begegnen *manüi*, *semonüi*, *submonüi*, *reponüi* statt der sonst üblichen, nach der *-si*-Klasse gebildeten Perfekta *mes* (*masi*), *semons*, *respons* (vgl. § 185 Anm.). *Chadeir* (*cadère*) bildet im Lothringischen und im späteren

Franzischen das Perfekt nach der *-ui*-Klasse (3. Pers. Sgl. *cheüt*, 3. Pers. Plur. *cheürent*), während es sonst schwache *i*-Formen zeigt. Von *toldre* (*tollere*; daneben Inf. *tolir*) finden sich im Perfektum außer gewöhnlichen schwachen *i*-Formen selten *-si*- und *-ui*-Bildungen (*tolürent* Rose II, 356). Wegen *venir*, *tenir* s. § 349, 3 Anm. — Die Mundarten von Aunis, Saintonge und Vienne (vgl. § 342, 3 Anm.) zeigen seit dem 13. Jahrh. in großem Umfange Angleichung der stammbetonten Formen der 1. und 3. Sing. und der 3. Plur. an die endungsbetonten und damit Übertritt zur schwachen *i*-Konjugation: *ogui oguis oguit oguimes oguistes ogüirent* usw.

§ 405. Konjunktiv der Vergangenheit:

1) <i>oüsse</i>	2) <i>deüsse</i>	3) <i>noüsse</i>
<i>oüsses</i>	<i>deüsses</i>	<i>noüsses</i>
<i>oüst</i>	<i>deüst</i>	<i>noüst</i>
<i>oüssons</i>	<i>deüssons</i>	<i>noüssons</i>
<i>oüsseiz, -iez</i>	<i>deüsseiz, -iez</i>	<i>noüsseiz, -iez</i>
<i>oüssent</i>	<i>deüssent</i>	<i>noüssent</i>
4) <i>vulisse</i>	5) <i>valüsse</i>	
<i>vulisses</i>	<i>valüsses</i>	
<i>vulist</i>	<i>valüst</i>	
<i>vulissons</i>	<i>valüssons</i>	
<i>vulisseiz, -iez</i>	<i>valüsseiz, -iez</i>	
<i>vulissent</i>	<i>valüssent.</i>	

Vgl. §§ 343. 349, 3. Die spätere Entwicklung ist die der endungsbetonten Formen des Perfekts. Wegen der Personal-
ausgänge vgl. § 367 zu *partisse*.

§ 406. *aveir* (*abère*). — Fut. I. 1. *avrai*, 2. *avras*, 3. *avrat*, 4. *avrons*, 5. *avrez*, 6. *avront*. — Fut. II 1. *avreie*. — Präs. Ind. 1. *ai* (s. § 348, 4d), 2. *as* (s. § 348, 1), 3. *ať* (ib.), 4. *av-ons*, 5. *av-ez*, 6. *ont* (§ 348, 4c). — Präs. Konj. 1. *aie* (§ 348, 4d), 2. *aies*, 3. *ait* (§ 340 Anm.). — Imperf. 1. *aveie* (s. § 341). — Imperat. *aies* (s. § 337, 2d). — Part. Präs. *av-ant*, *aiant* (s. § 348, 2c). — Perf. Ind. 1. *oi*, 2. *eüs*, 3. *ot*. — Konj. Prät. 1. *eüsse*. — Part. Prät *eüt* (s. § 350).

In den Futurformen ist für *avr-* in der Übergangszeit zum Neufranzösischen *aur-* (*aurai* usw.) eingetreten, das hier ebenso wie im Neufrz. *saurai* für älteres *savrai* (s. § 428) zuverlässiger Deutung harret. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

§ 407. *beivre* (*bēbere*). — Fut. I 1. *bevrai*. — Fut. II 1. *bevreie*. — Präs. Ind. 1. *beif* (*bēbo*), 2. *beis* (*bēbis*), 3. *beit* (*bēbit*), 4. *bev-ons*, 5. *bev-ez*, 6. *beivent* (*bēbunt*). — Präs. Konj. 1. *beive* (*bēba*). — Imperf. 1. *beveie* (s. § 341). — Imperat. *beif* (*bēbe*). — Part. Präs. *bev-ant*. — Perf. 1. *büi*, 2. *beüs*, 3. *büt*. — Konj. Prät. 1. *beüsse*. — Part. Prät. *beüt* (s. § 350).

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

Der Infinitiv *beivre* — *boivre* (s. § 109 Anm.) ist nach *croire* zu *boire* umgebildet worden. Dem entsprechen die spät belegten neufranzösischen Futurformen *boirai*, *boirais*. Vgl. § 392 zu *escrire*. — Seit dem 14. Jahrhundert begegnet in den endungsbetonten Formen an Stelle des vortonigen *e* ein *ü* (*bürons*, *büvez*, *büvrai* usw.), das auf die umgebenden labialen Konsonanten (s. § 84 Anm.), vielleicht unter Einwirkung auch des *ü* im Perfektum, zurückzuführen ist.

§ 408. *chadeir* (§§ 87, 2 Anm.; 344, 2). — Fut. I 1. *charrai* (*cādere áyo*), *cherrai*. — Fut. II 1. *charreie*, *cherreie*. — Präs. Ind. 1. *chie* (*cado*), 2. *chiez* (*cadis*), 3. *chiet* (*cadit*), 4. *che-ons*, 5. *che-ez*, 6. *chieent* (*cadunt*). — Präs. Konj. 1. *chiede* (*cada*). — Imperf. 1. *chedeie*. — Part. Präs. *chedant* (vgl. § 271 Anm.). — Perf. (s. § 404 Anm.) — 3. *cheüt*, 6. *cheürent*. — Konj. Prät. 1. *cheüsse*. — Part. Prät. *chedüt* (vgl. § 346).

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

§ 409. *conoistre* (*connōskere*). — Fut. I 1. *conoistra* — Fut. II 1. *conoistreie*. — Präs. Ind. 1. *conois* (*connōsco*), 2. *conois* (*connōskis*), 3. *conoist* (*connōskit*), 4. *conoiss-ons*, 5. *conoiss-iez*, 6. *conoissent*. — Präs. Konj. *conoisse* (s. § 348 3b). — Imperf. 1. *conoiss-eie*. — Perf. 1. *conüi*, 2. *coneüs*, 3. *conüt*. — Konj. Prät. *coneüsse*. — Part. Prät. *coneüt* (vgl. § 346).

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

§ 410. *creidre* (*crēdere*). — Fut. I 1. *credrai*. — Fut. II 1. *credreie*. — Präs. Ind. 1. *creit* (*crēdo*), 2. *creiz* (*crēdis*), 3. *creit* (*crēdit*), 4. *cred-ons*, 5. *cred-ez*, 6. *creident* (*crēdunt*). — Präs. Konj. 1. *creide*. — Imperf. 1. *credeie*. — Imperat. *creit* (*crēde*). — Part. Präs. *cred-ant*. — Perf. 1. *crüi*, 2. *creüs*, 3. *crüt*. — Konj. Prät. 1. *credüsse*. — Part. Prät. *credüt* (s. § 346).

Vgl. § 404 f. zum Ind. Perf. und Konj. Prät.

§ 411. *creistre* (*cręskere*). — Fut. I 1. *creistrai*. — Fut. II 1. *creistreibie*. — Präs. Ind. 1. *creis* (*cręsko*), 2. *creis* (*cręskis*), 3. *creist* (*cręskit*), 4. *creiss-ons*, 5. *creiss-iez*, 6. *creissent* (*cręscunt*). — Präs. Konj. 1. *creisse* (s. § 348, 3b). — Imperf. 1. *creiss-eie*. — Part. Präs. *creiss-ant*. — Perf. 1. *crüi*, 2. *creüs*, 3. *crüt*. — Konj. Prät. *creüsse*. — Part. Prät. *creüt* (vgl. § 346).

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

§ 412. *curre* (*córrere*). — Fut. I 1. *currai*. — Fut. II 1. *curreie*. — Präs. Ind. 1. *cur* (*corro*), 2. *curs* (*corris*), 3. *curt* (*corrit*), 4. *curr-ons*, 5. *curr-ez*, 6. *current* (*corrunt*). — Präs. Konj. 1. *curre* (*corra*). — Part. Präs. *curr-ant*. — Perf. 1. *currüi*. — Konj. Prät. 1. *currüsse*. — Part. Prät. *currüü* (s. § 346).

In den stammbetonten Formen des Präsens begegnet statt *ou* (*u*) in jüngeren Texten häufig *ue* *eu*, worin sich Beeinflussung durch die entsprechenden Formen von *murir* vielleicht erkennen läßt: *cuere queure*, *cuerent queurent*, und hiernach gelegentlich auch Infinitiv *queure* neben *courre* und neugebildetem *courir* (s. § 344, 2 Anm.). Wegen *curge* vgl. § 348, 3b Anm. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

§ 413. *deveir* (*debęre*). — Fut. I 1. *devrai*. — Fut. II 1. *deveie*. — Präs. Ind. 1. *dei* (s. § 348, 4d), 2. *deis*, 3. *deit*, 4. *dev-ons*, 5. *dev-ez*, 6. *deivent*. — Präs. Konj. 1. *deie* und *deive* (s. § 348, 4d). — Imperf. 1. *deveie* (s. § 341). — Part. Präs. *dev-ant*. — Perf. 1. *düi*, 2. *deüs*, 3. *düt*. — Konj. Prät. 1. *deüsse*. — Part. Prät. *deüt* (s. § 346).

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f. Als 3. Pers. Plur. des Präs. Ind. begegnet in jüngeren Texten statt *doivent* analogisches *doient*, in ostfrz. Texten auch 1. Plur. *doiens*.

§ 414. *duleir* (*dęlęre*). — Fut. I 1. *dultrai*. — Fut. II 1. *duldreibie*. — Präs. Ind. 1. *dueil* (s. § 348, 2), 2. *duels* (*dęles*), 3. *duelt* (*dęlet*), 4. *dul-ons*, 5. *dul-ez*, 6. *duelent* (*dęlent*). — Präs. Konj. 1. *dueille* (s. § 348, 2). — Imperf. 1. *duleie*. — Part. Präs. *dul-ant*. — Perf. 1. *dulüi*. — Konj. Prät. 1. *dulüsse*. — Part. Prät. *dulüt*. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f. — Dieselbe Flexion zeigt *suleir* (*sęlęre*).

§ 415. *ester (estare)*. — Fut. I 1. *esterai*. — Fut. II 1. *estereie*. — Präs. Ind. 1. *estois* (s. § 348, 4b), 2. *estes* (ib.), 3. *este* (ib.), 4. *est-ons*, 5. *estez (estatis)*, 6. *estont* (s. § 348, 4b). — Präs. Konj. 1. *estoise* (s. § 348, 4b). — Imperf. 1. *esteie*. — Part. Präs. *estant (estante; vgl. § 417)*. — Perf. 1. *estüi*, 2. *esteüs*, 3. *estüt*. — Konj. Prät. *esteüsse*. — Part. Prät. *estet (estatu; vgl. § 417)*.

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

§ 416. *estuveir (*estopére)*. — Fut. I 3. *estuvrat*. — Fut. II 3. *estuvreit*. — Präs. Ind. 3. *estuet*. — Präs. Konj. 6. *estüisset, estüist*. — Imperf. 3. *estuveit*. — Perf. 3. *estüt*. — Konj. Prät. 3. *esteüst*.

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

§ 417. *estre* (s. § 344, 1). — Fut. I a) 1. *ier* (§§ 337, 2b. 338, 3), 2. *iers (çris)*, 3. *iert (çrit)*, 4. *iermes (çrimus, s. § 78 Anm 2)*, 6. *ierent (çrunt)*. b) 1. *serai ([es]sere ayo)*, 2. *seras* usw. c) 1. *estrai (èssere dyc)*, 2. *estras* usw. — Fut. II 1. *sereie*, 2. *sereies* usw. und 1. *estreie*, 2. *estreies* usw. — Präs. Ind. 1. *süi* (§ 348, 4d), 2. *ies es* (s. § 10, 4a), 3. *est*, 4. *soms somes* (s. § 339, 2 Anm. 3), 5. *estes* (ib.), 6. *sont (sunt)*. — Präs. Konj. 1. *seie*, 2. *seies*, 3. *seit* (s. § 340, Anm.). — Imperf. a) 1. *ere (era)* und *iere*, 2. *eres ieres*, 3. *eret ieret* (s. § 341 Anm.), 4. *erions*, 6. *erent ierent*. b) 1. *esteie*, 2. *esteies* usw. — Imperat. 2. *seies* (§ 337, 2d). — Part. Präs. *estant* (§ 338, 3). — Perf. 1. *füi*, 2. *füs*, 3. *füt* usw. (s. § 342, 3 Anm.). — Konj. Prät. 1. *füsse*. — Part. Prät. *estet* (§ 338, 3).

Von den drei Futurbildungen ist die an zweiter Stelle verzeichnete (*serai* usw.) allein erhalten geblieben. Die Aphärese des vokalischen Anlauts erklärt sich durch den Einfluß der von Haus aus mit *s* anlautenden Formen *süi*, *soms*, *sont*, *seie* usw., resp. deren etymologischer Grundlagen.

Die 1. Pers. Sing. des Präs. Ind. hat *s* erhalten (*süis*), das wohl in erster Linie auf Angleichung an *püis* (s. § 348, 4a und vgl. §§ 361, 1. 373) beruht. In der 2. Pers. Sing. wurde *ies* durch *es*, in der 1. Pers. Plur. *soms sons* durch *somes* verdrängt. Im Präs. Konj. ist in der Entwicklung zum Neufrz. für die 1. Sing. *soie seie* mit analogischem *s* und

Aufgabe des *e sois*, für die 2. Sing. *seies*, *soies* neugebildetes *sois* eingetreten.

Das zweite Imperf. *esteie* ist nicht von den entsprechenden Formen von *stare*, wahrscheinlich auch nicht von denjenigen von *existere* abzuleiten, sondern als analogische Bildung vom Inf. *estre* zu Verben wie *metre* — *meteie*, *batre* — *bateie* aufzufassen. Dasselbe hat in der Schriftsprache etwa seit dem 14. Jahrhundert das ursprünglichere *iere ere* verdrängt. *Ere* neben *iere* erklärt sich nach § 10, 4 a als satzunbetonte Form. Nach anderer Auffassung beruht dasselbe auf Einwirkung alter Plusquamperfekta von Verben der I. Konjugation: **amere* = *ama[ve]ra* usw. (vgl. § 337, 2 a). Auch im Futurum begegnen neben *ier*, *iers* usw. die satzunbetonten Formen *er*, *ers* usw.

§ 418. *gesir* (*yakire*, s. §§ 39, 1 b und 90). — Fut. I 1. *gerai*. — Fut. II 1. *gereie*. — Präs. Ind. 1. **jaz* (*yákio*). 2. *gis* (s. §§ 56, 2 und 348, 3 b), 3. *gist* (s. §§ 56, 2 und 135, 3), 4. *ges-ons*, 5. *ges-iez*, 6. *gisent* (*yákent*). — Imperf. 1. *ges-eie*. — Part. Präs. *ges-ant*. — Perf. 1. *jüi*, 2. *jeüs*, 3. *jüt*. — Konj. Prät. *jeüsse*. — Part. Prät. *geüt*.

Der Stamm *gis-* der 2. und 3. Person Singularis und der 3. Pers. Pluralis des Präs. Ind. wurde verallgemeinert. Daher Fut. *girai*, *giroie*, Präs. Ind. 1. Pers. Sgl. *gis*, Präs. Konj. 1. *gise*, 2. *gises* usw. (statt *jace*, *jaces* usw.), Imperf. *gisoie*, Part. Präs. *gisant*. Auch ein Inf. *gire* begegnet im späteren Altfranzösisch. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

§ 419. *lire* (*léyere*, cl. *légere*). — Fut. I 1. *lirai*. — Fut. II 1. *lireie*. — Präs. Ind. 1. *li* (*lego*, s. § 50), 2. *lis*, 3. *lit*, 4. *lis-ons*, 5. *lis-ez*, 6. *lisent*. — Präs. Konj. 1. *lise*. — Imperf. 1. *lis-eie*. — Part. Präs. *lis-ant*. — Perf. 1. *lúi* und *lis*. — Konj. Prät. 1. *leüsse* und *lesisse*. — Part. Prät. *leüt* (§§ 346, 350).

Das stammhafte *s* der 1. und 2. Person Pluralis Präsens des Partizipium Präsens und des Imperfekts wird mit geringer Wahrscheinlichkeit auf den Einfluss des deutschen *lësan* zurückgeführt. Nach anderer Auffassung wäre Einfluss des begrifflich und lautlich nahestehenden *dire* in der Weise anzunehmen, daß zunächst das Imperf. von *lire* nach demjenigen von *dire* umgebildet, darauf der analogische Stamm *lis-* des

Imperfekts früh verallgemeinert wurde. Zum Stammvokal vgl. § 348, 1, zum Ind. Perf. und Konj. Prät. § 404 f.

§ 420. *murir* (**morire*). — Fut. I 1. *murrai*. — Fut. II 1. *murreie*. — Präs. Ind. 1. *müir* (*mório*; s. § 348, 2a), 2. *murs*, 3. *muert*, 4. *mur-ons*, 5. *mur-ez*, 6. *muerent* (s. § 348, 2b). — Präs. Konj. 1. *müire* (*moria*; s. § 348, 2a). — Imperf. *mureie*. — Part. Präs. *mur-ant*. — Perf. 1. *murüi*. — Konj. Prät. 1. *murüsse*. — Part. Präs. *mort* (s. § 20, 3 Anm.).

Die Form der 1. Person Singularis Präsens Indikativi und diejenigen des Präsens Konjunktivi *müir*, *müire* usw. sind unter dem Einfluß der 2. und 3. Person Singularis und der 3. Person Pluralis des Präsens Indikativi zu *muer-s*, *muere* usw. umgebildet worden. Wegen *muerge* s. § 348, 3b Anm., zum Ind. Perf. und Konj. Prät. § 404 f.

§ 421. *muveir* (*movêre*). — Fut. I 1. *muvrarai*. — Fut. II 1. *muvreie*. — Präs. Ind. 1. *muef* (s. § 348, 2b), 2. *mues* (*môves*), 3. *muet* (*môvet*), 4. *muw-ons*, 5. *muw-ez*, 6. *muevent* (*môvent*). — Präs. Konj. 1. *mueve* (s. § 348, 2b), 2. *mueves*, 3. *muevet*. — Imperf. 1. *muveie*. — Part. Präs. *muw-ant*. — Perf. 1. *müi*, 2. *meüs*, 3. *müt*. — Konj. Prät. 1. *meüsse*. — Part. Prät. *meüt* (§§ 346, 350).

Die gleiche Flexion zeigt *pluveir* (*plôvêre*), von welchem jedoch nur die Formen der 3. Person Singularis und Pluralis vorkommen. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

§ 422. *nüisir* (*nokêre*). — Fut. I 1. *nüirarai*. — Fut. II 1. *nüireie*. — Präs. Ind. 1. *nüis*, 2. *nüis* (s. § 348, 3b), 3. *nüist*, 4. *nüis-ons*, 5. *nüis-iez*, 6. *nüisent*. — Präs. Konj. 1. *nüise*. — Imperf. 1. *nüis-eie* (s. § 341). — Part. Präs. *nüis-ant*. — Perf. 1. *nüi*, 2. *neüs*, 3. *nüt*. — Konj. Prät. *neüsse*. — Part. Prät. *neüt* (§§ 346, 350).

Die 1. Person Singularis des Präs. Indikat. *nüis* und die Formen des Präs. Konj. *nüise*, *nüises* usw. sind Neubildungen vom Stamme *nüis-* für nicht belegte *noz*, *noce* usw. — Wegen *nüire* statt *nüisir* s. § 344, 2 Anm. Zum analogen Infinitiv *nüire* wurde ein Part. Prät. *nüit* neu gebildet, woraus im Neufranz. unter dem Einfluß der Partizipien der *i*-Verba *nüi* entstanden ist. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. vgl. § 404 f.

§ 423. *pareir* (*parire*). — Fut. I 1. *parrai*. — Fut. II 1. *parreie*. — Präs. Ind. 1. **pair* (*pario*), 2. *pers* (*pires*), 3. *pert* (*paret*), 4. *par-ons*, 5. *par-ez*, 6. *perent* (*parent*). — Präs. Konj. 1. *paire* (*paria*). — Imperf. 1. *pareie*. — Part. Präs. *par-ant*. — Perf. 1. *parüi*. — Konj. Prät. 1. *parüsse*. — Part. Prät. *parüt*.

Die 1. Pers. Sing. Präs. Ind. **pair* und der Konj. Präs. *paire* usw. wurden in Angleichung an die 2. und 3. Pers. Sing. und die 3. Pers. Plur. des Präs. Indik. zu *per-s*, *pere* usw. umgebildet.

§ 424. *plaisir* (*plakire*; s. § 344, 2 Anm.). — Fut. I 1. *plairai*. — Fut. II 1. *plaireie*. — Präs. Ind. 1. *plaz* (*plakio*), 2. *plais* (s. § 348, 3b), 3. *plaist* (s. § 135, 3), 4. *plais-ons*, 5. *plais-iez*, 6. *plaisent* (*plakent*). — Präs. Konj. 1. *place* (*plakia*). — Imperf. 1. *plais-eie* (s. § 341). — Part. Präs. *plais-ant* (s. § 345). — Perf. Ind. 1. *ploi*. — Konj. Prät. 1. *pleüsse*. — Part. Prät. *pleüt* (s. § 346).

Neben *plaisir* begegnet der Infinitiv *plaire* (§ 344 Anm.), worin vielleicht eine Neubildung aus dem Futurum *plairai* zu erkennen ist. Die Formen *plaz*, *place* usw. der 1. Pers. Sing. des Präs. Ind. und des Präs. Konj. weichen allmählich Analogiebildungen vom Stamme *plais-*: *plais*; *plaise*, *plaises*, *plaiset* (Oxf. Ps. XXXIX, 18) usw. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404f.

Dieselbe Flexion wie *plaisir* zeigt *taisir*.

§ 425. *pluveir* s. *muveir*.

§ 426. *podeir* (**potire*). — Fut. I 1. *puđrai*. — Fut. II 1. *pudreie*. — Indik. Präs. 1. *püis* (vgl. § 348, 4a). — Konj. Präs. *püisse* (ib.). — Imperf. 1. *pudeie*. — Part. Präs. *puđ-ant*. — Perf. 1. *poi*. — Konj. Prät. *pođüsse*. — Part. Prät. *pođüt* (§ 346).

Seit dem 13. Jahrh. begegnen in Angleichung an *mouvoir*, *mouvons*, *meuvent* usw. mit stammauslautendem *v* auch *pouvoir*, *peuvent* usw., Formen, die später in der Schriftsprache zur ausschließlichen Herrschaft gelangten. In ostfranzösischen Mundarten begegnen dafür seit dem 13. Jahrhundert *poulons*, *poulez*, *puelent* usw., worin die Einwirkung der entsprechenden Formen von *vouloir* zu erkennen ist. — Späteres

schriftfranzösisches *peux* neben *püis* ist auf Angleichung an die 2. und 3. Pers. Sing. und die 3. Pers. Plur. des Präs. Ind. zurückzuführen. Grammatiker des 17. Jahrhunderts bilden auch *peuve*, *peuves* usw. statt *püisse*, *püisses*. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404f.

§ 427. *receivre* (s. § 39, 1 b Anm.). — Fut. I 1. *recevrai*. — Fut. II 1. *recevreie*. — Präs. Ind. 1. *receif* (s. §§ 348, 2 b. 348, 1), 2. *receis*, 3. *receit*, 4. *recev-ons*, 5. *recev-ez*, 6. *receivent* (s. §§ 348, 2 b. 348, 1). — Präs. Konj. 1. *receive* (s. §§ 348, 2 b. 348, 1). — Imperf. 1. *receveie*. — Part. Präs. *recev-ant*. — Perf. 1. *reçüi*, 2. *receüs*, 3. *reçüt*. — Konj. Prät. *receüsse*. — Part. Prät. *receüt* (§ 346.)

Die Form des Infinitivs *receivre* — *reçoivre* wurde in der Schriftsprache durch *recevoir* verdrängt, das nach *devoir* gebildet worden ist. Vgl. § 344, 2 Anm. Ebenso werden die anderen auf Komposita von lat. *capere* zurückgehenden französischen Verba, wie *deceivre*, *perceivre* behandelt. Auch *menteveir* (*mente abère*) schloß sich an, indem selbst ein Infinitiv *montoirve* nach *-çoivre* neu gebildet worden ist. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404f.

§ 428. *saveir* (*sapère*, s. § 344, 2). — Fut. I 1. *savrai*. — Fut. II 1. *savreie*. — Präs. Ind. 1. *sai* (s. § 348, 4 d), 2. *ses* (*sapis*), 3. *set* (*sapit*), 4. *sav-ons*, 5. *sav-ez*, 6. *sev-ent* (§ 348, 2 b). — Präs. Konj. 1. *sache* (*sapia*). — Imperf. *saveie*. — Imperat. *saches* (s. § 337, 2 d). — Part. Präs. *sach-ant* (s. § 348, 2 b). — Perf. 1. *soi*, 2. *seüs*, 3. *sot*. — Konj. Prät. 1. *seüsse*. — Part. Prät. *seüt* (s. § 346).

Auf graphischer Angleichung beruhen die neufrz. Formen der 2. und 3. Pers. Sing. des Präs. Ind.: *sais*, *sait*, die in der Schriftsprache etwa seit dem 15. Jahrhundert für *ses*, *set* (Oxf. Rol. 308) begegnen. Wegen jüngeren *saurai* usw. statt *savrai* usw. s. § 406 zu *aurai*.

§ 429. *valcir* (*valère*). — Fut. I 1. *vaudrai*. — Fut. II 1. *vaudreie*. — Präs. Ind. 1. *vail* (§ 348, 2 a), 2. *vals* (§ 348, 1), 3. *valt* (ib.), 4. *val-ons*, 5. *val-ez*, 6. *valent* (s. § 348, 1). — Präs. Konj. *vaille* (s. § 348, 2 a). — Imperf. *valeie*. — Part. Präs. *val-ant*, *vaill-ant* (s. § 348, 2 c). — Perf. 1. *valüi*. — Konj. Prät. 1. *valüsse*. — Part. Perf. *valüt* (§ 346).

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404f.

Die gleiche Flexion zeigt das unpersönliche Verbum *chaleir* (*calère*), von welchem natürlich stets nur die 3. Pers. Sing. vorkommt. Wegen der 3. Sing. Präs. Ind. *chielt* s. § 348, 1.

§ 430. *vuleir* (*volère*). — Fut. I 1. *voldrai*. — Fut. II 1. *voldreie*. — Präs. Ind. 1. *vueil* (§ 348, 2c), 2. *vuels*, 3. *vuelt*, 4. *vul-ons*, 5. *vul-ez*, 6. *vuellent*. — Präs. Konj. *vueille* (§ 348, 2c). — Imperf. 1. *vuleie*. — Part. Präs. *vul-ant* und *voill-ant* (§ 348, 2c). — Perf. 1. *voil vol vols*, 2. *vulis volsis*, 3. *volt volst*. — Konj. Prät. 1. *vulisse volsisse*. — Part. Prät. *vulüt* (§ 346).

Die 2. und 3. Pers. Sing. Präs. *vuels*, *vuelt* haben sich nach § 245 in der Schriftsprache über *vueus*, *vueut* zu *veus*, *veut* entwickelt. In Angleichung hieran ist die 1. Pers. Sing. *vueil* in *veu-s* (*veux*) umgebildet worden. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. §§ 349, 3b. 404f.

III. Teil.

Materialien zur Einführung in das Studium der altfranzösischen Mundarten.

Die nachstehend abgedruckten datierten und lokalisierten Originalurkunden vermögen von dem Stand der Entwicklung der altfranzösischen Mundarten im 13. Jahrhundert eine ungefähre Vorstellung zu geben. Über den Wert derartiger Texte für die Dialektforschung ist wiederholt gehandelt worden. Vgl. im besonderen die unter den Literaturnachweisen zu § 7 der Grammatik verzeichneten Schriften von Fr. Neumann, E. Görlich, M. Keuffer, B. Eggert, Ch. Bonnier und M. Wilmotte.

In der Wiedergabe der Texte bin ich im allgemeinen den jedesmal angegebenen Vorlagen genau gefolgt. Abweichungen gestattete ich mir, ohne daß es besonders bemerkt wurde, in der Verwendung der Akzente, der Unterscheidung von *v* und *u*, der Setzung großer Anfangsbuchstaben u. dgl. Durch Kursivschrift in dem gedruckten Text der Urkunden werden Abkürzungen in den Handschriften wiedergegeben.

Franzisch.

I. Saint-Denis 1260.

Layettes du trésor des chartes. III. Par J. de Laborde. Paris 1875. Nr. 4646.

A touz cels qui cez presentes lettres verront, nous, Matius¹, abbés par la grace de Dieu de mon seigneur Seint Denis en France, et li couvenz de celui meismes leu, saluz en Nostre Seigneur. Ce sachent tuit que, comme descorde

fust entre nous, d'une part, et noble baron, Tibaut, par la grace de Dieu roi de Navarre, de Champaigne et de Brie conte palazin, de l'autre partie, seur ce que nous demandions trois muis de ble de rente a prendre chascun an es molins qui sunt desouz le pont de Nogent seur Seine, et le cens des places de deus meisons qui furent abatues por le pont feire, et le cens de deus arpenz de pre qui joignent aus prez de la Meison Dieu de Nogent et au pre Guillaume de Bar, et après, que li devant diz rois meist hors de sa mein une meison qui siet devant la meison de Clerevaus, et une granehe qui siet delez la meison Ermengart, qui fu fame mestre Borguoing, les queles furent achetees en noz censives, et après nous pleinsissiens² de ce que les genz lou³ roi contraignoient nous et nostre prieur de Marnai a souffrir crois de cens^a qui est mis de nouvel seur la meison Lorenz Sordel, et nous demandissiens² le cens de quarante arpenz de prez que l'en apele les Essarz lou³ Roi et le cens d'autres que li devancier lou² roi ont doné, et nos nous pleinsissiens² de ce que les genz lou³ roi destornoient la vente des bois, c'est a savoir, du bois qui est des le tour de Seine jusques au rivage de la Sarpe et au Voan, et le bois Seint Denis, et le bois de Crevent, et nous nous pleinsissiens² de ce que les genz lou³ roi coupoient en cez bois por l'usage lou³ roi, si comme il disoient, et donoient congíé a autres de couper i sanz nostre assentement, et des plantes que il feisoit planter hors de la chaucíee en nostre tresfunz^h, et nos nous pleinsissons de rechief de ce que les genz lou³ roi tenoient deus larrons qui avoient esté pris ou terroer et en la joustise a nostre prieur de Marnai, et de ce que li rois empeechoit et destourboit le molin qui a esté fet de nouvel ou Fossé de la Garenne, ou terrouer et en la joustise a nostre prieur devant dit, et de ce que Garnier Bataille, qui estoit prevost de Nougent, prist les bues au devant dit prieur en sa terre et en sa joustise, et bruisa la vile de Marnai, et prist les hommes de la vile et les mena a Nogent, et de ce que les genz lou³ roi font forest es eaues et i prennent, ja soit ce que nous disons que les eaues, et les bois et les terres de Marnai soient de nostre joustise et de nostre seignorie, la quele nous requerons que elle soit devisee et esbonneee^c de la joustise le roi, les queles toutes choses il

ne nous quenoissoit pas, einz disoient lui et sa gent que leurs reisons i estoient, et li rois et sa gent refussient² d'autre part pleintif de nous, seur ce que il disoient que nous leur feision tort en aucunes choses, nous, d'une part, et li devant diz rois, d'autre, nos sommes apeisié en tele maniere, par le conseil de preudes hommes^d, que nous de cels contenz nous sommes mis seur mon seigneur Jahen de Quarrois, chevalier, por nous, et seur mon seigneur Guillaume de Brion, chevalier, por le devant dit roi, et cil dui chevalier nommé orront noz reisons, et verront noz lettres, et orront noz deffenses et celes au devant dit roi, et les lettres veues et sanz desseisines^e, et les reisons et les deffenses oies et entendues d'une partie et d'autre, il diront seur toutes cez choses veues, oies et entendues ce que il leur semblera que bon soit, ou par droit, ou par acort, et seur ce que il diront nous et li devant diz rois nous en tendrons a paieiz. Et, se cil dui chevalier nommé se descordoient par aventure, il raporteroient le descort a mon seigneur Perron le Chambellene, qui est esleuz le tierz par l'acort de nous et du devant dit roi, et, quant mis⁴ sires Pierres aura oi leur descort, nous et li devant diz rois nous tendrons a paieiz de ce que il en dira. Et toutes cez choses devant dites prometons nous en bone foi a tenir et a baillier noz lettres du dit que il diront. Ou tesmoing de la quele chose, nous et nostre couvent avons mis noz saiaus en cez presentes lettres. — Et ce fu fet en l'an de l'incarnation Nostre Seigneur mil et deus cenz et soissante, le lundi prochein devant la Seint Climent.

1. Vgl. § 51 A.; 2. vgl. 343 A.; 3. im Kanzleistil begegnet in Verbindung mit *roi* lange auch in französischen Texten *lou* (vgl. 333 A.); 4. 327 A.

a. *crois de cens* = croît de cens Überzins; b. *tresfunz* völliges Eigentum, im Gegensatz zu *viage* Nutznießung (la propriété à usufruit); c. *esbonner* abgrenzen; d. *preudes hommes* Schiedsrichter; e. Formalität bei der Besitzüberweisung (vgl. Godefroy *dessaisine*).

Pikardisch.

II. Abbeville (Somme) 1272.

G. Raynaud, *Chartes françaises du Ponthieu* [In: Bibliothèque de l'École des Chartes XXXVI (1875) S. 201].

Je Hues du Pont, maires, et li eskevin¹ d'Abeville,

faisons asavoir a tous chiaus^{2.3} qui chest³ cirografe^a vesront ou oront, que Maroie, qui fu feme Robert de Saint Clou, a reconnut⁴ devant nous que .I. tenement assis en le⁵ rue des gardins¹ de Damas que maistre Jehans Miles tient de lui, que chil³ Robers et Maroie avoient donné pour Dieu et en aumosne a l'ospital Saint Nicholay après le dechet^{6.b} de chele³ Maroie, chele³ Maroie a quité devant nous au devant dit maistre et as freres de l'ospital devant dis le devant dit tenement a tous jours pour une somme d'argent dont elle a rechut^{3.4} plain paiement et a pramis en bone foi que ele les en laira goir¹ en pais a tous jours. En tesmoignage de cheste³ chose, nous avons fait faire chest³ cirografe^a dont nous avons retenu l'une partie en l'an de grace mil .CC. .LXXII., el mois de may. — Per manum magistri J.

1. 139 A.; 2. 211 A.; 3. 134 A.; 4. 274 A.; 5. 333 A.; 6. 135 A.

a. Teilbrief (vgl. Gröbers *Grundriss der rom. Phil.* 1², S. 242); b. *decessum*.

III. Pas-de-Calais 1292.

N. de Wailly, *Recueil de Chartes en langue vulgaire provenant des archives de la Collégiale de Saint-Pierre d'Aire*. S. 276 f. [In: Bibliothèque de l'École des Chartes, Bd. XXXI.]

Jou¹ Jehans, chevaliers, sires de Haveskerke, fai savoir a tous chaus^{2.3} ki ches³ presentes lettres verront u orront, ke jou¹ ai donné et aumosné a l'eghlise Saint Piere d'Ayre quinze saus⁴ de paresis^a de rente par an, por faire l'anniversaire^b men⁵ chier onkele maistre Willaume¹⁹ de Haveskerke, jadis provost d'Ayre, qui Dix⁶ assolle; les quels quinze saus⁴ je wel ke li¹² dite eglise prenge⁷ et lieveche⁷ kaskun⁸ an bien et paisievlement⁹ a rentes, les queles on me doit a Estaples desous Cassiel¹⁰, ke on apiele¹⁰ Redreskepes, au paiement de mi march¹¹. Et s'il avenist ke jou¹ u mes hoirs destorbassent u molestassent le¹² dite eglise, par quoi li dite eglise ne levast, presist¹⁸ et emportast paisievlement⁹, je pri a tous mes signeurs et requier ke il destragnent¹⁴ mi¹⁵ et mes hoirs a parvenir^c les coses⁸ desus dites, se jou¹ u mi hoir en estiemes¹⁶ en aukune defaute. Jou¹ oblege tous mes biens et les biens de mes hoirs envers toutes justices por prendre et lever tresi au plain paiement des XV saus⁴ desus dis, et de cous et des

frais, s'aukun en avoit li¹² dite eglise por le¹² defaute de paiement de le¹² rente desus dite, de quoi ele seroit destorbee de mi¹⁵ u de mes hoirs. En tesmoinage de le¹² quele cose⁸, jou¹ ai cess presentes lettres seelees de men⁵ propre saiel. Et jou¹, Boidins, ainsés fiuls¹⁷ et hoirs men⁵ chier signeur men⁵ pere desus dit, gree et loe et aproeve le don et l'aumosne de le¹² rente desus dite en le¹² forme et en le¹² maniere ke mes sires mes peres l'a donee et aumosnee a le¹² dite eglise. En tesmoignage de che³ ke jou¹ l'ay greé et otriet¹⁸, ai je ces presentes lettres seelees de men⁵ propre saiel, avoec le saiel men⁵ chier signeur men⁵ pere desus dit, faites et donnees en l'an de le¹² incarnation Nostre Signeur mil et deus cens quatre vins et douse el mois de March¹¹.

1. 321 A.; 2. 211 A.; 3. 134 A.; 4. 217 A. 2; 5. 327 A.; 6. Dius, vgl. 13 A., 51 A.; 7. 348, 3 b A.; 8. 139 A.; 9. 110 A.; 10. 213 A.; 11. 195 A.; 12. 333 A.; 13. Vgl. 386, 1 A.; 14. 257 A.; 15. 321 A.; 16. 341 A.; 17. 281 A.; 18. 274 A.; 19. 30 b 3 A.

a. Pariser Prägung; b. Seelenmesse am Todestage; c. Peut-être *parfenir*. Hrsgeb.

IV. Lille (Nord) 1271.

J. Flammermont, *Album paléographique du Nord de la France*. Lille 1896. Pl. XXII. Vgl. M. Tailliar, *Recueil d'Actes des XII^e. et XIII^e. siècles* . . . Douai 1849. Roissin *Franchises, Lois et Coutumes de la Ville de Lille* . . . p. p. Brun-Lavainne. Lille 1842.

Jou¹ Jehans, castelains² de Lille, chevaliers, et nous li eskevin², li wit home, li juré^a et toute li³ communautés de le³ vile de Lille, faisons asavoir a tous chiaus⁴ qui ces lettres verront et oront, que tele est li³ convenence entre nous Jehan, castelain² de Lille, d'une part, eskevins², wit homes, juré^a et le³ communauté de le³ ville de Lille d'autre part: que jou¹ Jehans, castelains² devant dis, doi faire faire un fossé^b movant de le³ Bassee qui viengne tresci a Habourdin a men⁵ frait et a men⁵ coust, tel que li fossés doit avoir quarante pies de deuwe^c a autre et quatre pies d'euwe au mains en esté au plus sec tans et sis pies de voie a l'un les u a l'autre, pour traire les nes. Et si doi faire ausi un fossé tout en autel point et de largeece et de parfondeece et autel voie que devant est dit, movant de Habourdin, qui viegne tresci au liu⁶ la

u on doit faire portes^d *et* de l'avant porte^d desous tresci en le³ Deule derriere le³ Folie. Et tout ce fossé movant de le³ Bassee *et* venant tresci en le³ Deule, si que dit est, doi jou¹ Jehans, castelains² devant dis, faire faire *et* faire fuir^e *et* faire voie de sis pies a l'un les u a l'autre *et* terre livrer a men⁵ frait *et* a men⁵ coust, arres^f de le³ tiere⁷ dou Ries qui est a le³ vile, cele tiere⁷ ne doi jou¹ mie acater², mais le fossé tout ensi que deseure est dit i doi jou¹ faire. Et si doi le³ riviere devant dite frankir^{8.g} de winage^h, de tous paiagesⁱ *et* de toutes autres prises^k a tous jours, *et* de çou frankir⁸ doi jou¹ doner as eskevins² *et* au conseil de le³ vile de Lille lettres me⁸ dame le³ contesse *et* les moies lettres *et* lettres de tous segneurs qui droit i demandent. Et si doi faire pais^l a tous ceus qui moulins ont moulans de cele riviere, si avant que li³ riviere portera, que on nen demandera nient a le³ vile de Lille, *et* si doi oster mes moulins de Habourdin tous nes. Et si doi faire un fossé tel qui puist porter navie dou bos⁹ dou Ploie movant qui viegne tresci en cele riviere. Et est asavoir que jou¹ doi tout avant faire faire le fossé bien *et* souffissanment si que dit est a men⁵ frait *et* a men⁵ coust de le³ Bassee tresci a Habourdin, ançois que li³ vile me paice¹⁰ nul denier. Et pour toutes ces coses² faire bien *et* souffissanment, si que deseure est devisé, Nous li eskeuin², li wit home, li juré *et* toute li³ comunités de le³ vile de Lille devons doner au castelain² devant dit quinze cens livres d'artois de le³ monoie de Flandre, par si qu'il face les coses² si que devant sunt dites. Et pour çou¹¹ que toutes ces coses² soient fermes *et* bien tenues *et* de l'une partie *et* de l'autre, avons nous ces presentes lettres saeées de nos seaus. Ce fu fait l'an del incarnation Nostre Segneur mil CC *et* sissante *et* onse le dioels^m devant le jour Tout sains.

1. 321 A.; 2. 139 A.; 3. 333 A.; 4. 134 A., 211 A.; 5. 327 A.; 6. 247; 7. 213 A.; 8. 142 A.; 9. 229 A.; 10. vgl. 348, 3b A.; 11. 332.

a. Der Gemeinderat von Lille bestand seit 1235 aus zwölf Schöffen (*eskevin*), einem *rewart*, vier *voirs-jurés* (veros juratos) und acht einfachen Geschworenen (*wit home*). Vgl. Tailliar l. c. S. 84 f.; b. Kanal; c. Böschung (*douve*); d. Schleuse; e. graben (nfrz. *fouir*); f. außer, ausgenommen; g. befreien; k. eine Art Zölle: *vinage*; i. eine Art Zölle: nfr. *péage* (*pedaticum*); k. Abgaben; l. *faire pais* versichern; m. Donnerstag (diem Jovis).

V. Lille (Nord) 1269.

E. Hautcœur, *Cartulaire de l'église collégiale de Saint-Pierre de Lille* I. Lille u. Paris 1894. S. 430 f.

A tous chiaus¹ ki ces presentes lettres veront et oront, nous li doiens et li capitles² de l'eglise Saint-Piere de Lille, d'une part, et nous Hellins, sires de Cyxoin, chevaliers, d'autre part, faisons a savoir ke comme debas fust entre nous sour cou³ ke nous, li doiens et li capitles² devant dit, disiemes⁴ ke s'auquns ostes de no⁵ glise meffesist⁶ u fesist⁶ mellee sour le⁷ tiere⁸ mon segneur Hellin devant dit, et il se partesist⁽⁶⁾ dou liu⁹ la li fourfet u li meslee fust faite desarriestés^{8. a}, me sire Hellins devant dit ne pooit ne ne devoit no⁵ oste ajourner, ne faire ajourner en se¹⁰ court ne ailleurs hors de no⁵ court pour ce meffet ne pour cele meslee; et nous Hellins devant dis, desissiemes¹¹ le contraire; a darrains, pour bien de pais, nous les parties devant dites, nous sommes mis en hommes^b, s'il est a savoir en maistre Huon de Senghin, escolier et canonne¹² de Lille, et en mon segneur Amourri Blauwet, chevalier, dou haut et dou bas, et leur avons donnet¹³ plein pooir de dire leur dit dou debat devant dit quant il aront oïes les prueves de l'une partie et de l'autre, soit par ordenance, soit par pais, u en autre maniere, si k'il leur plera pour le mius¹⁴; et avons en convent a tenir leur dit par foi et par sierement⁸, et sour poine¹⁵ de C livres de paresis a rendre a le⁷ partie ki leur dit tenroit¹⁶, de le⁷ partie ki venroit¹⁶ encontre. Et est a savoir ke se maistre Hues et me sire Amourris devant dit ne se puent concorder de dire leur dit, il doivent apieler⁸ a leur conseil frere Rogier de Waullers, de l'ordene des preeceurs¹⁷ de Lille; et s'il avenoit k'il ne se peustent tout troi acorder de dire leur dit ensanle¹⁶, cou³ la li doi s'acorderont doit estre tenu¹³ fermement et estalement¹⁸, et sour le⁷ poine¹⁵ devant dite. Et est a savoir k'il doivent dire leur dit entre ci et le mi-awoust ki vient procainement¹⁹, se li termes n'est ralongies de nous les parties devant dites. Et pour cou³ ke ce soit ferme chose et estaule¹⁸, nous les parties devant dites avons seelees ces lettres de nos seaus. Ce fu fait l'an del Incarnation Nostre Segneur Jhesu Crist MCC sissante neuf, ou mois d'avril.

1. 134 A., 211 A.; 2. 139 A., wenn nicht als Latinismus zu beurteilen; 3. 332; 4. 341 A.; 5. 329 A.; 6. 386, 1 A.; 7. 333 A.; 8. 213 A.; 9. 63 A.; 10. 327 A.; 11. 386 1 A., 343 A.; 12. 139 A., 260 A.; 13. 274 A.; 14. 243, 247 A.; 15. vgl. 258 A.; 16. 186 A.; 17. 139 A.; 18. 110 A.; vgl. Nr. VI 1.

a. Auf freiem Fufs; b. hommes (jugeans): Schiedsrichter.

VI. Tournai (Belgisch Hennegau) 1273.

A d'Herbomez, *Chartes françaises du Tournaisis*. [In: Mémoires de la Soc. historique de Tournai XVII (1882) S. 50.]

Sacent¹ tout eil ki cest eserit veront et oront, ke Jehans dou Puch² et Sainte se³ suer, ont greet⁴ et otriet⁴, de leur boinnes volentés et voelent *que* Cholars lor freres emporche⁵, apries⁶ le dechies⁷ de lor mere, avant toutes parchons⁸, ccc. lb. de tornois encontre chou^{9.16} *que* chescuns d'aus¹⁰ en a portet⁴ en mariage, et qu'il prenge⁵ ces ccc. lb. avant part, as meules¹⁴ et as cateus^{11.a} et as hiretages ki leur eskieront¹¹ de le¹² fourmorture^b de leur pere et de leur mere. Et quant li devant dis Cholars en ara portet⁴ et levet⁴ avant part ses ccc. lb. devant dittes, por chou^{9.16} ne demorra mie qu'il ne *partisce* el remanant avoece se¹³ frere et se³ sereur, ensi *que* lois ensegnera. Et pour chou^{9.16} *que* ce soit couneute⁴ cose¹¹ et ferme et estaule¹⁴, et *que* nus tors n'en soit fais a Cholart devant dit, si en est cyrografes^c fais *par* le¹² volentet⁴ des parties devant dittes, ki presentes furent au delivrer en le¹² main et en le¹² warde¹⁵ des eskievin¹¹ de Tournai dont li non sont tel: Jehans au Polc, Henris de le Val, Jehans Sarteaus, Gosses de Camfaing, Thumas Moreaus, Dierins dou Porc et Daniaus¹⁰ Florins; tout cist i furent com eskievin¹¹. Ce fu fait l'an de l'Incarnation m. cc. Ixxiiij., el mois de Novembre.

1. *sacent* (*sapiant*) *c* = *tš* (192), daher vermutlich auch *c* in *cil*, *cist* usw. = *tš* (134 A.); 2. *puteus* 193 A.; 3. 327 A.; 4. 274 A.; 5. 348, 2 c, 348, 3 b A.; 6. 213 A.; 7. 135, 1 A., 134 A., 213 A.; 8. 195 A.; 9. 134 A.; 10. 211 A.; 11. 139 A.; 12. 333 A.; 13. aus *sen* (327 A.) gekürzte Form, vgl. *ne* aus *nen* 190 A.; 14. 110 A.; 15. 30 b 3 A.; 16. 332.

a. Eine Art des Besitzes, meistens Mobilien oder als Mobilien betrachtete Immobilien. Vgl. Godefroy s. *chatel* (*capitale*); b. „Antheil der Kinder am beweglichen Nachlasse, der ihren Eltern gemeinschaftlich gehört hatte; nach dem Tode des Einen desselben“ (Sachs, *Wörterb. formouture*. Wegen anderer Bedeutungen dieses Rechtsterminus vgl. Godefroy, s. *formorture*); c. vgl. Nr. II a.

VII. Mons (Belgisch Hennegau) 1269.

L. Devillers, *Chartes du Chapitre de Sainte-Waudru de Mons* I. Bruxelles 1899.

A tous chiaus¹ ki ces letres veront et oront, li provos, li doienc et li capitles² de le¹⁴ glise³ medame⁴ Sainte Waudrut⁵ de Mons, salut⁶ en Nostre Seigneur. Conneute⁶ chose soit a vous que, comme no⁷ glise³ devant dite, d'une part, et Lambers dis Grignars, d'autre part, fussiens⁸ assentit⁶ a chou⁹ que Lambiers¹⁰ nos devoit laier avoir par le dit et l'ordenance monseigneur Ywain de Harveng, chevalier, et Euxstasse, seigneur de Lens em Braibant¹¹, se¹² molnerie^a iretaule¹³ dou molin de Nimi et tout le droit qu'il avoit et peut avoir el dit moulin, par le¹⁴ raison de le¹⁴ dite moulnerie^a, jusqu'al jour que ceste assente et ceste kovenance fu faite entre les parties, et de le¹⁴ recompensation ke li¹⁴ glise³ feroit a Lambert en le¹⁴ oquoison¹⁵ de chou⁹, et messire Ywains et Euxstasses, ordeneur devant dit, aient dit leur dit et leur ordenanche¹⁶ sor les choses devant dites ensi com il apert ens es letres faites sor chou⁹, saielees de no⁷ saiel et dou saiel les ordeneurs devant dis, Lambers devant dis nos a fait chou⁹ que li ordeneur devant dit disent¹⁷ et ordenerent, et nos autresi a celui Lambert avons aemplit³ le dit et l'ordenance devant dite, par l'auctoritet⁶ monseigneur le vesque³ de Cambrai, et l'assent nostre noble dame Margherite, contesse de Flandres et de Haynau, abbeesse de no⁷ glise³, et connoissons¹⁸ que ceste cose¹⁵ tourne et est tournee ens el proufit de no⁷ eglise devant dite, et prometons que jamais par nous ne par autrui ne venrons¹⁹ contre l'ordenanche¹⁶ devant dite en partie ne en tout. Et renunchons¹⁶ a toute aiwe^b de canon^c et de loi, a tout plait devant juges de sainte eglise et seculers, a toute deception et lezion, a benefisse de restitution et a quanque nous poriemes²⁰ dire contre ces presentes letres et contre le fait contenu⁶ dedens les letres. Et fu ceste kovenance faite sollempneement en no⁷ capitle² assanlet^{21.6} pour chou⁹, et loerent ensanle²¹ les persones dou capitle² le¹⁴ kovenance devant dite et cascade¹⁵ par li, et s'asentirent expresseement a chou⁹ que ces presens letres fuissent²² saielees dou saial de le¹⁴ eglise, et delivrees a Lambiert¹⁰ et a ses successeurs.

Che²³ fu donnet⁶ l'an del Incarnation Nostre Seigneur Ihesu Crist M. CC. LXIX, le jour de l'Annuntiation Nostre Dame.

1. 134 A., 211 A.; 2. vgl. Nr. V 2; 3. 11 A.; 4. 327 A.; 5. 30 b 3 A.; 6. 274 A.; 7. 329 A.; 8. 343 A.; 9. 134 A., 332; 10. 213 A.; 11. S. 117 f.; 12. 327 A.; 13. 110 A.; 14. 333 A.; 15. 139 A.; 16. 195 A.; 17. 349, 2 A.; 18. 266 A.; 19. 186 A.; 20. 341 A. (344, 4); 21. 186 A.; 22. 342 A. (343); 23. 134 A.

a. nfrz. *meunerie* (Mahlbetrieb); b. Hilfe; c. kanonisches Recht.

VIII. Saint-Quentin (Aisne) 1219.

F. Le Proux, *Chartes françaises du Vermandois de 1218 à 1250*. [In: *Bibliothèque de l'École des Chartes* XXXV (1874), S. 446 f.]

Che¹ sacent² tot cil ki sunt et qui avenir sunt, que quant Rassens, ki fu feme Jehan le Kien, eut trait en querele Adan de Corceles, burgois de Saint Quentin, d'une somme d'avor³ par devant le⁴ iustice et les eskevins⁵ le roi de Saint Quentin, a le⁴ pardefin une pais^a fu faite entre iaus⁶ par consaut⁷ de preudhomes^b en teu manieres que Rassens, en se⁸ plaine veue, clama quite Adan de Corceles et ses hoirs et tot sen⁸ remanant de ceste querele et de totes autres quereles qui ont estee u puissent avor³ estee entre iaus⁶ de cateil^{5,9} u de meules¹⁰ juskes au jor de hui, et Adans a quité ausi Rassent et li et sen⁸ remanant, et ceste quitance a plevi Adans a tenir par devant le maieur et les jureis⁹ de Saint Quentin seur le forfait^c de le⁴ vile. Et par ensi que si Rassens u arme¹¹ de le⁴ siue¹² part des ore en avant traveillast Adan de Corceles u ses hoirs u sen⁸ remanant de nul cateil^{5,9}, Rassens, seur le forfait^c de le⁴ vile, renderoit a Adam u a sen⁸ hoir u a sen⁸ remanant .CC. lib. et .C. s. parisis en nom de paine. Tot cho^{1,15} a reconeut¹⁴ Rassens, en se⁸ plaine veue, et erante a tenir par foi plevie par devant le maieur et les jureis⁹ de Saint-Quentin et seur le forfait de le⁴ vile. Et tot ausi com Rassens a reconeut¹⁴ ceste pais par devant le maieur et les jureis⁹ de Saint Quentin, tot ensi l'a ille¹³ reconeut¹⁴ par devant le⁴ justice et les eskevins⁵ le roi de Saint Quentin. Et si s'est mise en justice et en eskevins⁵ li et ses choses de rendre a Adan u a ses hoirs .CC. lib. et .C. s. parisis de paine de queil⁹ heure que ele, ne arme¹¹ de le⁴ siue¹² part, ira encontre

ceste pais. Ceste pais fu faite en l'an de l'Incarnation de Nostre Seigneur .M. .CC. et .XIX. el mois de juin.

1. 134 A.; 2. vgl. Nr. VI. 1; 3. 229 A.; 4. 333 A.; 5. 139 A.; 6. 211 A.; 7. vgl. 211 A.; 8. 327 A.; 9. S. 117 f.; 10. 110 A.; 11. 183 A.; 12. 326, 2 A.; 13. 322, 3 A.; 14. 274 A.; 15. 332.

a. Vertrag; b. vgl. Nr. I d; c. vgl. Godefroy, *Compl.* s. v.

Wallonisch.

IX. Lüttich 1236.

S. Bormans et E. Schoolmeesters *Cartulaire de l'église Saint-Lambert de Liège* I Bruxelles 1893, S. 360 f. und M. Wilmotte, *Romania* XVII, S. 568 f. [W.]. (B: Änderungen oder Zusätze einer jüngeren Kopie, hier mitgeteilt, soweit sie das Verständnis des Textes erleichtern.)

Jakemes li *prevost* [W. *prouost*], Johans li doins¹, li archiakene [B. archidiakene] et toz li capitelez² de sain Lamber de Liege, a toz ceaz³ ki verrunt ce letres conoistre veriteit^{4,5}. Nos faisons a savoir ke com ilh^{6,9} [W. *ihl*] owist⁷ *controversie* entre nostre glise⁸ et sangeor^{9,10} Gilon *et* sa mere, par *conselh* de *proidomes*^a est formee la pais en tel manire¹: de la terre ki fut damme Juliane de Colonge⁹, ke damme Odierne et sez fis sires Giles at tenue a Nodues, a Ramelhies⁹ en dime grosse⁸ et menue^b, en *patronage* de glise⁸, en cens, en chapons, en *terres* arables *et* en totes atres³ rentes, sires Giles et sa mere reconoisent a le¹¹ glise⁸ *et* claiment [W. *daunent*] quitte le¹¹ quarte part de tote la dime de Nodues grant et menue, et la quarte part del *patronage*, *et* la dozime part de tote la dime de Ramelhies⁹, et la dozime part de *patronage*; *et* si at sires Giles assis sor le cens *et* le chapons ke *ihl*^{6,9} tient a Nodues et a Ramelhies⁹ *et* sor l'avoine¹² *et* totes atres³ rentes ke *ihl*^{6,9} i tient, une aime de vin a pair¹ la nuit de la feste sain Lamber a canones¹³ ki seront en la vilhe⁶; *et* le remanant prent *ihl*^{6,9} en fiez de la glise⁸, en tel manire¹ ke se de lui defaloit senz hoir de son cors, ke la *terre* revenroit¹⁴ a (B. le glise), saz³ le humers^d sa femme; ne por chu^{15,19} ne s'en doit *ihl*^{6,9} mie laisir¹ a aidir¹ tant com *ihl*^{6,9} vivrat, sa³ ce ke se *ihl*^{6,9} vendre le voloit ne sez hoirs après, li¹¹ glise⁵ l'aurat (B. devant toz) achators [achatees W.], *et* si en donroit¹⁶ tant com ele varoit^{3,18} selon ce ke un [B. *on*] vent *terres* en

celui país. *Et* de totes tenures ke damme Juliane achatat a sangeor^{9, 10} Andrier de Ramelhoul⁹ at ihl^{6, 9} le¹¹ glise⁸ acompanhiet⁵ a la moitie; *et* at enconvent par seriment del requerre a bone foit⁵, *et* li¹¹ glise⁸ l'en doit aidier a bone foit⁵, sa³ ce ke ele n'i meterat rins¹ del sin¹. Ceste pais *et* ceste assens at creanteit^{4, 5} l'une partie *et* l'atre³ a tenir *et* a garder *et* l'ont fermet⁵ par seriment, *et* le doit sires Giles *et* sa mere loer en toz lius¹⁷ la u li¹¹ glise⁸ vorrat^{3, 18}. *Et* por ce ke ce soit ferme *et* stable avo [B. avons] nos a ce lettres pendut⁵ nostre saeal *et* avons priet⁵ mon sangeor le veke⁸ ke ihl^{6, 9} i metit le sin¹. Ce choses sont faites l'an del incarnation nostre Sangeor^{9, 10} milhe dois⁴ cens *et* tresetis [B. trentesis], el mois de may.

1. 243 A. 2; 2. vgl. Nr. V 2; 3. 281 A. (211 A.); 4. S. 117 f.; 5. 274 A.; 6. 322, 1 (beachte auch *vilhe*); 7. 342 A. (343); 8. 11 A.; 9. 13, 2; 10. 237 A.; 11. 333 A.; 12. 258 A.; 13. 139 A., 260 A.; 14. 186 A.; 15. 134 A.; 16. 344, 3; 17. 63 A., 247 A.; 18. 174, 2 A.; 19. 332.

a. vgl. Nr. I d; b. großer und kleiner Zehnte (vgl. Sachs, *Wtb.* s. *dîme*); c. Flüssigkeitsmaß, lat. *amu* (vgl. *Zs. für frz. Spr. u. Lit.* XXVI¹, S. 123); d. Nutznießung (vgl. ib. XXVIII¹, S. 304 s. *hunnier*).

X. Lüttich 1270.

S. Bormans *et* E. Schoolmeesters *Cartulaire de l'église Saint-Lambert de Liège*. II. Bruxelles 1895. S. 198 f., und M. Wilmotte, *Romania* XVII, S. 575 f. [W.]

A tos cheauz^{1, 2} ki ches¹ lettres verunt *et* orunt, nos li provos, li doiens, li archediakenes *et* tos li chapiteles delle³ glise⁴ de Liege d'une part, *et* nos Wilheames^{5, 6, 7} sires de Hemmericuert¹² chevalirs⁸ d'autre part, faisons conissance⁹ de veriteit^{10, 11}. Sachent tuit com ilh^{6, 13} fuist¹⁴ bestens entre nos le³ glise⁴ devant dite *et* nos hommes *et* nos masuiers^a de Fetines d'une part encontre saingnor¹⁵ Wilheame^{5, 6, 7} devant dit, por che¹ ke nos *et* nostre masuier devant dit disiens¹⁶ ke nostre masuier avoient *et* doivent avoir aukuns drois *et* aukuns usages ens es boiz de Ternach *et* d'Angloire ke mes sires Wilheames^{5, 6, 7} devans dis tient, nos les partiez devant dites avons eut¹¹ teil¹⁰ conseil⁶ ke nos, por apaisier cest besten, nos sommes mis en arbitres par commun assens, ch'est¹ asavoir en hommes discreiz¹⁰ *et* honestes mon saingnor¹⁵ Guion de Bomont *et* mon saingnor¹⁵ [saingnor W.] Henri de Haloiz channeons¹⁷

delle³ glise⁴ devant dite, par foit¹¹ creanteie¹⁰ et sor painne de quarante mars de Lijoiz ke li³ partie ki le dit ne tenroit¹⁸ rendroit a celi partie ki le dit tenroit¹⁸; sor teil¹⁰ forme ke quant ke li arbitre devant dit dirunt de che¹ besten devant nommeit^{10, 11}, par amor, par concorde, de bouche parlant ou par droit, de haut *et* de bas, nos les parties devant dites le prometons a wardeir^{5, 10} fermement sor la foi et sor la painne devant dite. Et si doit estre chis¹ diz termineiz¹⁰ dedens le Paske ki vient prochainement. Et por chou^{1, 19} ke che¹ soit ferme chose et feable, nos les parties devant dites avons pendut¹¹ nos saieauz a ches¹ presens lettres en tesmongnaige^{20, 10} de veriteit^{10, 11}. Che¹ fu fait l'an del incarnation nostre saingnor¹⁵ Ihesu-Crist milhe¹³ anz douz¹⁵ chens¹ *et* seissante neuf (neuf), le lundi devant Paskes.

1. 134 A.; 2. 211 A.; 3. 333 A.; 4. 11 A.; 5. 30 b 3 A.; 6. 13, 2; 7. 281 A.; 8. 243 A. 2; 9. 266 A.; 10. S. 117 f.; 11. 274 A.; 12. vgl. Wilmotte, *Romania* XVII, 558 f.; 13. vgl. Nr. IX 6; 14. 342 A. (343); 15. 237 A.; 16. 341 A.; 17. 260 A.; vgl. Nr. IX 13; 18. 186 A.; 19. 332; 20. 260 A.

a. mittellat. *mansuarii*.

XI. Lüttich 1279.

J. Cuvelier, *Cartulaire de l'Abbaye du Val-Benoit*. Bruxelles 1906. S. 232 f.

A tos ceas^{1, 2} ki ces presens lettres veront et oront, li home delle³ Chiese Deu^a font conoistre veriteit^{4, 5}. Conute^{5, 10} chose soit a chascun⁶ et a tos k'en l'an de grasce MCC settante et ovit⁷ le venredi⁸ devant Letare Jerusalhem, vient pardevant nos, entre Sainte Marie et Sain Lamber a Liege, suer¹³ Ermenghars, par le Deu passienche⁹ abbesse¹⁰ delle³ Vaz² Benoite¹⁰. Et la no requist elle ke nos li feissiemes¹¹ don et vesture^d a uuez de li [et] de se¹² covent de tos les aluz^{13, b} ki eskeut^{14, 5} lour astoient¹⁵ de par monsaingnur¹⁶ Wilheame^{17, 18, 2} de Wihongne¹⁷, chevalir¹⁹, ki ja fut, pere a suer¹³ Heluite, none de lour maison. Et nos li home delle³ Chiese Deu^a lour en fesiemes²⁰ don et vesture^d et li comandames ens empais a uuez de li et de se¹² covent si que drois et loys ensengne. A ceste vesture affaire furent homes delle³ Chise¹⁹ Deu^a Johans li Trenchans, ki le³ vesture en fist, dan Johans Pangnons, dans Lambers delle³ Vaz² Benoite¹⁰

et freres Pieres, sires Stevenes, vestis de Sain Goire, Gilhes¹⁸ de Selachiens, Thiris¹⁹ li Brons, Thiris de Gemeppe, Lowis de Sain Martin, Gilhes¹⁸ de Warnan, Gilhes¹⁸ de Flemale, freres Thiris¹⁹ Cossiens, Herbiers²¹ de Sart, sires Lambins delle⁸ Riviere, maistres Alars li notaires et plusurs¹⁶ autres. Et par chu^{25.26} ke ce soit ferme chose et estaule²², nos Reniers, archiprestes de Liege, a la requeste des homes delle⁸ Chise¹⁹ Deu desourdis avons pendut⁵ a ces presens lettres nostre propre saial en tesmongnage²³ de veriteit^{4.5}. La daute²⁴ est desourditte.

1. 211 A.; 2. 281 A.; 3. 333 A.; 4. S. 117 f.; 5. 274 A.; 6. 70 A., vgl. M. Wilmotte, *Romania* XVII, 559 A.; 7. 62 A., vgl. M. Wilmotte, *Romania* XVII, 560. XVIII, 215; 8. 186 A.; 9. 195 A.; 10. 271 A.; 11. 343 A.; 12. aus *sen* abgeschwächt, 327 A., vgl. Nr. VI 13; 13. vgl. Wilmotte, *l. c.* XVII, 558 f.; 14. 139 A.; 15. 84 A.; 16. 237 A.; 17. 30 b 3 A.; 18. 13, 2; 19. 243 A. 2; 20. *fesimes*; 21. 213 A.; 22. 110 A.; 23. 260 A.; 24. 215 A.; 25. 134 A.; 26. 332.

a. Casa Dei (cour allodial); b. Allod (Freigut); c. Helwide; d. Investitur: *faire vesture*, belehnen.

XII. St. Hubert 1272.

G. Kurth, *Chartes de l'Abbaye de Saint-Hubert en Ardenne*. I Bruxelles 1903. S. 393 f.

Nous Thiebaus, abbes de Saint Huber en Ardenne, Jaques de Stailes^{1.2}, Baudouins Mores de ce meisme liu³, chevalliers, faisons cognoissant a tous ciaus⁴ qui ces lettres verront et oiront que com betens fust et descors entre nous dou patronaige⁵ de l'esglise de Staules^{1.2}, nous nous soumes⁶ mis sus deus preudoumes^a, clers sages et discrez, c'est a savoir maistre Gillame⁷, dit de Haienges, et maistre Jehan, dit de Mousai, en maniere que il doivent enquerre et rapporter la raison de chascuin⁵ de nous, soit par raison de hertaige⁵ ou de proprietet⁸, ou de tenour⁹ ou d'usaige⁵, et avons promis nous dis abbés audis chevalliers, et nous chevalliers dis audit abbet⁸, sour penne de cent livres de parisis, que nous tenrons¹⁰ et warderons¹¹ entierement ce que li dit disour⁹ raporteront ou par amour ou par droit, et pœur ce que ce soit ferme chose et estauble¹², nous Tiebaus, abbés devant dis, avons mis nostre saiel a ces presentes lettres. Et nous Jaques de Stailes^{1.2} et Baudouins

Mores, chevalliers, pour ce que nous n'avons pont¹³ de propre saiel, avons nous depriet⁸ a nostre chier signour⁹ Loy, conte de Chisney¹⁴, qu'il metet⁸ son saiel a ces presentes lettres, lesquelles furent faites l'an de grace⁵ mil deus cens soixante et douse ans, le lundy devant feste Saint Martin en yver.

1. *Stabulis*: *Staules* (110 A.) > *Stales* (281 A.) > *Stailes* (S. 117 f.); 2. 125 A.; 3. 63 A.; 4. 211 A.; 5. S. 117 f.; 6. vgl. Wilmotte *Romania* XVII, 560; 7. 281 A.; 8. 274 A.; 9. 237 A.; 10. 186 A.; 11. 30 b 3 A.; 12. 215 A.; 13. 260 A.; 14. 50 A. 1 (56 A.).

a. vgl. Nr. Id, VIII b.

XIII. St. Hubert 1293.

G. Kurth, *Chartes de l'Abbaye de Saint-Hubert en Ardenne*. I Bruxelles 1903. S. 425.

Nous Thiebaus, par la pacienche¹ de Dieu abbés de Saint Hubert en Ardenne, a tous ceus qui ces presentes lettres veront et oront, salut² et conisance³ de veriteit^{4.2}. Comme ensi soit que nous aiens⁵ aquesteit^{4.2.a} a noble home monsignour⁶ Pierron de Forge, chevalier, et a madamme Marie, sa femme, ce que ilh⁷ avoient a Flabueville, a Siveri et as appendisses desdis liewes, qui estoit de fief a noble home monsignour⁶ Johan, signour⁶ de Cons, nous reconissons³ et volons que li devantdis aquest demore⁶ en le⁸ warde⁹ monsignour⁶ Johan de Cons devant nomeit^{4.2} en teil⁴ forme et en teil⁴ maniere que nous en tenons nostre prioreit^{4.2} de Cons. Et par ce que ce soit ferme chose et estable, nous avons doneis⁴ ces presentes lettres a dit monsignour⁶ Johan de Cons, saieeles de nostre saial en tesmoignage de veriteit^{4.2}. Lesqueiles⁴ furent faites l'an de grace mil dous⁶ cens quatre vins et trese, le merquedi devant le⁸ Pentecoste.

1. 195 A.; 2. 274 A.; 3. 266 A.; 4. S. 117 f.; 5. vgl. 340 A.; 6. 237 A.; 7. 322, 1. 13, 2; 8. 333 A.; 9. 30 b 3 A.

a. *aquester* unbewegliches Gut erwerben (Sachs *acquêter*).

XIV. Orval 1288.

H. Goffinet, *Cartulaire de l'Abbaye d'Orval*. Bruxelles 1879. S. 543 f.

Nos freires¹ Nicholes, dis abbés, et tous li covens d'Orval, del ordene de Cystias², de la dyocese de Trieves, faisons

conissant³ a tous ceaus⁴ qui ces lettres verront et oront, que nos avons acensit⁵ a tous jours jamais en hiretage a homes religious⁶ freire¹ Bauduin, prioul, et tout le covent de Hufalize, del ordene de la Vaal des Escoliers, et tout ce qu'il avoent⁷ et clamoent⁷ entierement, et avoir pooent⁷ jukes au jour que ces lettres furent faites, en la dime d'Erbli, fust de par les damoiseles de Sois, fust de par autre persone par queconque raison; parmi dous⁶ muis de bleis¹ a la mesure del Nuef Chasteil¹, le tiers de soile⁸ et des dous⁶ pars d'avaine, a penre chascun⁹ an a Erbli, a la nostre partie de la dime entre la saint Remi et le¹⁰ saint Andrieu; li¹⁰ queis^{1.2} somme des dous⁶ muis de bleis¹ devant dite ne puet decreistre ne acroistre por vendage com facet⁵ grant ou petit de la dime devant dite. Et por ce que ce soit chose ferme et estable, nos lour avons doncies¹ ces presentes lettres seelees de nostre seel, et avons priet⁵ a homme discreit¹ mon signour⁶ Auber, doien de la crestienteit^{1.5} d'Yvois, qu'il mettet⁵ son seel a ces presentes lettres. Et nos Aubers, doiens devant dis, a la priere et le¹⁰ requeste dome religious⁶ l'abbet⁵ et le covent d'Orval devant dit li avons mis.

Ces lettres furent faites en l'an de graasce mil dous⁶ cens quatrevins et owit¹¹, le dimenge après la feste mon signor⁶ saint Pierre et saint Poul¹², apostles.

1. S. 117 f.; 2. 281 A.; 3. 266 A.; 4. 211 A.; 5. 274 A.; 6. 237 A.; 7. 229 A.; 8. 159 A.; 9. vgl. Wilmotte *Romania* XVII, 559 A.; 10. 333 A.; 11. 62 A.; 12. 217 A. 1.

Lothringisch.

XV. Metz 1212.

Charte Messine en français de l'année 1212. Communication de M. Le Docteur W. Wiegand. [In: Bibliothèque de l'École des Chartes Bd. 41 (1880). S. 393 f.]

Conue chose soit a toz ceos¹ ki cest escrit vairunt^{2.3} et orrunt, ke li abbes de Vileirs⁸ et li covenz enpruntarent^{4.a} a Mez dous⁵ cens livres de Meceains lo⁶ conte Henri de Douspons⁵ et sa femme madame Hawy la contesse, et il par commun assentement misent⁷ en main l'abbet^{3.8} et lo⁶ covent

la court de Harewainville et trestot l'aluet^{8. b} ki apent et totes les droitures ki en issent, por paier les bontez et les montes^d de cez dous⁵ cens livres, ensi k'il ne retinrent⁹ de la court fors solement l'estors, c'est les tailles et les prises et la warde¹⁰ des homes et mismes les homes, et tot lo⁶ sorplus laissarent⁴ en la tenor⁵ l'abeit^{3. 8} et lo⁶ covent, c'est les bouz¹¹ et les preiz³ et les croies^{3. c} et les censes^d de mei¹² may et de feste saint Martin et les censes assises; et si doit li abbes ou ses messaiges³ les annauz plaiz tenir et matre¹ et osteir³ a sa volenteit^{3. 8} lo⁶ maior⁵ et les eschavignes et les forestiers et les commanz de la court trestoz et semonre⁹ la fauteit^{13. 3. 8} en son nom, por raporteir⁸ ses droiz en toz leuz por toz ses besons¹⁴; et si sunt sien li gerbage^e et li terrage^f et li⁶ morte main^g des omes et tuit li droit ke li⁶ fautez¹³ raportet⁸, ki apendent et ki issent de la court. Et de cest devis sunt tesmoing messires Pieres de Morsperc, li sires Girars de Haboudengis, Hues li escrivains lo⁶ conte, Guervale ses prevoz de Salebruche et li priors⁵ de Vilers Henris et li celleriers Riczes et Jaikes³ li moines. Et en confermement de ceste veriteit^{3. 8} si at mis li coms et la comtesse lor secl ambedous⁵. Ceu¹⁵ fut fait en cel an, ki li miliaires estoit, a mil ans et dous⁵ cens et doze, al tens Conralt l'eveske de Mez et de Spire et chancelier l'empereor⁵ et al tens lo⁶ duc de Loheraine Ferri.

1. 211 A.; 2. 84 A.; 3. S. 117 f.; 4. 355 A.; 5. 237 A.; 6. 333 A.; 7. 349, 2 A.; 8. 274 A.; 9. 186 A.; 10. 30 b 3 a; 11. 229 A.; 12. 50 A. 1; 13. 271 A.; 14. 260 A.; 15. 332.

a. (aus)leihen; b. vgl. Nr. XI b; c. s. Godefroy *corvee*; d. Zinsen; e. Garbensteuer; f. Fruchtzins; g. s. Sachs *Wtb. mainmorte*.

XVI. Metz 1231.

A. Prost, *Étude sur le régime ancien de la propriété*. [In: *Nouvelle revue historique de droit français et étranger*. IV (1880). S. 599.] — Facsimile in: *Recueil de Fac-Similés à l'usage de l'École des Chartes*. Premier fascicule. Nr. 4. Paris 1880.

Conue chose soit a touz ke Ancillons, li fiz Evenon lo¹ tournour² de Stoixey, et³ aquasteit^{4. 3. 5. a} a Perrin de Ualieres lo¹ maiour² jour^b et demei⁶ de vigne en alluet^{5. c}, ke geist⁶ en Querteirs. Et s'an est Ancillons vestiz an enne et an fons^d par lo¹ maiour² et par l'eschevign dont li¹ vesteure^e muet. Et se li doit pourwerantir⁷ an et jour. De ce l'an et³

il mis en contrewage^{7, f} 11j. 1. de mt. de cens ke geisent⁶ sus la terre a Weit et 1j. d. ke geisent⁶ sus la maison Buremat Paleit, et demei⁶ journal^b de vigne as Perches. et s'an est Ancillons vestiz en leu de contrewage⁷ par maiour² et par eschevign par ansi ke se Perrins ne li pourwerantivet^{7, 8, 9} son aquast⁹ an alluet^{5, c} a touz jours, Ancillons iroit a son contrewage⁷ pour tout faire et pour tout panre¹⁰ par lo crant de Perrin. Cist escriis fut faiz a mei⁶ quarenme et en l'an ke li miliaires courroit per .M. et .CC. et .XXX. ans.

1. 333 A.; 2. 237 A.; 3. S. 117 f.; 4. 84 A.; 5. 274 A.; 6. 50 A. 1 (56 A.); 7. 30 b 3 A.; 8. 341 A.; 9. 211 A.; 10. Mundartl. für *prendre*.

a. vgl. Nr. XIII a; b. ein Flächenmaß (vgl. K. Glaser *Zs. f. frz. Spr. u. Litt.* XXVI¹, S. 193 f.); c. vgl. Nr. XI b; d. *an enne et an fons* Formel bei der Besitzübertragung, vgl. M. Keuffer, *Rom. Forsch.* VIII, 434; e. „die in placito bannali vor Maire und Schöffen unter Zuziehung von Zeugen vorgenommene saisine: d. h. förmliche Besitzergreifung von dem fraglichen Objekt durch den neuen Eigentümer“ (Keuffer *l. c.* S. 375 f.); f. Gegenpfand (*contre-gage*).

XVII. Metz 1281.

Natalis de Wailly *Notices sur les actes en langue vulgaire du XIII^e siècle* . . [In: *Notices et Extraits des Manuscrits* . . . XXVIII, 2 (1878) S. 154 f.]. Vgl. M. Keuffer, *Roman. Forsch.* VIII, S. 381.

Conue chose soit a tous ke Anel, li¹ fille signoir^{2, 3} Jaike³ Boilaiwe ke fut, ait³ aikaistet^{12, 4, 3, 5} ai Uguignon Rainbait^{6, 3} lou¹ Tainoir^{2, 3} les XIII. s. et III. deniers de meceins de sans k'il ait³ sus les menandie^a (*sic*) ke geixent^{7, 8} a pont ai Saille dewant l'osteit³ Jeinait⁹ Chaiwreseus, ke furent Lowiait⁹ lou¹ Chandelier; et de sest aquaist^{12, 3} li ait³ ille¹⁰ fait boin³ paiemant; et ansi li doit Uguignons wairantir^{11, 3} si con droit, et poir³ seste wairanse^{11, 3} an mait^{12, 3} il an waige^{11, 3} de quent k'il ait³ d'airitaige^{3, 4} an tois³ us. Cist escriis fut fais loi^{1, 3} mairdi³ dewant lai³ feste saint Andreu, quent li miliaires corroit per M. CC. et III^{xx} et I an. — Jaikemin³ Boilaiwe l'aicrit^{4, 3}.

1. 333 A.; 2. 237 A.; 3. S. 117 f.; 4. 84 A.; 5. 274 A.; 6. 281 A.; 7. 50 A. 1 (56 A.); 8. S. 137; 9. -ait (S. 117 f.) < -at (211 A.) < -ettu (*ittum*); 10. 322. 3 A.; 11. 30 b 3 a; 12. 211 A.

a. s. Godefroy *manantie* (Besitzung).

XVIII. Metz 1294.

Natalis de Wailly *Notices sur les actes en langue vulgaire du XIII^e siècle*... [In: *Notices et Extraits des Manuscrits*... XXVIII, 2 (1878) S. 247 f.]

Conue chose soit a toz ke li sires Willames^{1.2}, li prestes de *Saint Jehan* deleis³ *Saint Clemant*, et li sires Jehans de *Saint Gigoul* li prestes, li dui maistres de lai³ commune frairie³ des prestes parrochas² de Mes, ont laieit^{3.4} a cens a toz jors maix⁵, per lou⁶ crant des confreires³ de lai³ frairie³ desus dite, a Theiriat⁹ Xallowit de *Saint Jullien* lor xaimel^{a.3} de vigne (k'il avoient a moulin a *Saint Jullien*, ke li sires Leudes, li prestes de *Saint Jullien*, tenivet^{7.4}, ke gist ancoste la vigne Theiriat Xallowit meyme), por II s. de meceins de cens ke Theirias⁹ Xallouwis lor an doit donner chesc'an, a paier lou⁶ jor de feste *saint Jehan Baptiste*. Et cestui cens doit il porter chesc'an, dedans Mes, an l'osteilt³ d'un des maistres de lai³ frairie³ desus dite qui ke maistres an soit. Et per mey⁸ lou⁶ cens devant nommeit^{3.4}, li doivent li maistres et li confreires³ desus dis wairantir^{1.3}. Et se Theirias⁹ laievet^{7.4} cestui sansal, il randerait as maistres de lai³ frairie³ desus dite X s. de meceins. Et por ces X s. lor an mat⁹ il an waige^{1.3} lou⁶ sien xaimel^{a.3} de vigne, k'il ait³ ancoste cestui xaimel^{3.a} meyme. Et cestui sansal ne puet Theirias⁹ Xallouwis laier c'il non laievet^{7.4} dedans les octaves de feste *Saint Jehan Baptiste*, quant il averait³ essollit^{4.b} lou⁶ cens de l'aistaie^{10.3} ke pessee³ seroit. Cist escriis fut fais la vigille de feste *saint Piere* yvert sus *Piere* ou mois de fevrey³, quant yl ot a milliaire M. CC. IIII^{XX} et XIII ans. — Jakemins Lorate l'escrit. — P. *Sancti Juliani*.

1. 30 b 3 A.; 2. 281 A.; 3. S. 117 f.; 4. 274 A.; 5. S. 137; 6. 333 A.; 7. 341 A.; 8. 50 A. 1; 9. 211 A.; 10. 84 A.

a. s. Godefroy *eschamel* (2); b. *essollir* = *essoudre* (exsolvere) bezahlen.

XIX. Meuse 1285.

Natalis de Wailly *Notices sur les actes en langue vulgaire du XIII^e siècle*... [in: *Notices et Extraits des Manuscrits*... XXVIII, 2 (1878) Nr. 250 S. 175].

Nos Henris, par la grace de Deu evesques de Verdun,

faisons savoir a tous que nos, por le profit et l'utilitei¹ de l'egleise² de Verdun *et* de nos, de nostre propre volentei¹, donons *et* avons donei¹ a noble baron Thiebaut conte de Bar la tierce partie de icelles oyt⁸ mille livres as quelz Jacommins Poujoise nostres citainz de Verdun et toutes les choses que li diz Jacommins at en nostre justice^a nos ont estei¹ enbanies^b par nostre doien de la laie justice^c *et* nos eschevins de Verdun. Et est a savoir que se on ne pooit avoir toutes les oyt⁸ mille livres li diz cuens n'en porteroit for que le tiers de ce que on en porroit leveir¹, saulf ce que nos ne poons riens relaischier¹ des oyt³ mille livres se nen est par l'otroi et le consentement dou dit conte de Bar. Encor est a savoir que nos au devant dit conte donons *et* avons donei¹ ta tierce partie de tous les proaiges^{1.d} que nos venront⁴ de la vilcontei¹ de Verdun les premiers cinc ans après ce que nos averons en nostre main la devant dite vilcontei¹; et se aucun proaige¹ aviens⁵ ou avoir poiens⁵ *et* deviens⁵ des choses qui ont estei¹ melfaites en la justice de la vilcontei¹ en tempz que li citain de Verdun l'ont tenu en gage, li diz cuens de icelz proaiges¹ averat ausi le tiers *et* nos les dous⁶ pars. Ne riens des dites choses nos ne poons ne ne devons leveir¹ ne exploitier, ne par paix ne per autre meniere quelz que elle soit ou puisse estre, que li diz cuens n'i ait le tiers *et* nos les dous⁶ pars. Et parmei² cest acompaignement^e li diz cuens nos doit aidier a leveir¹ *et* a exploitier les choses de l'accompaignement^e dessus dit lealment *et* en bone foi. Et se il avenoit que nos le dit conte, pour ces choses dessus dites recouvreir¹, feissiens⁷ venir a Verdun ou autre part a armes, il n'i amanroit for que tant de gens a armes comme nos li manderiens⁸; et adonques li diz cuens *et* ses gens a armes *et* nos *et* nos gens a armes penriens^{8.9} nos despens sor celz par cui culpe *et* par cui tort nos *et* li diz cuens *et* nos gens *et* les suees gens seriens⁸ venu a Verdun ou autre part a armes; et se avoir n'en poiens⁵ nos despens, nos les penriens^{8.9} suz les biens communs dessus diz. En tesmoignage de la quel chose et pour ce que elle soit ferme *et* estable, nos avons fait seelleir¹ cestes¹⁰ presentes lettres de nostre seel, que furent faites *et* donees a Saint Mihiel l'an de grace mil dous⁶ cens quatre vins *et* cinc, le lundi devant la Chandelour⁶.

1. S. 117 f.; 2. 50 A. 1; 3. 62 A.; 4. 186 A.; 5. 341 A.; 6. 237 A.; 7. 343 A.; 8. 341 A. (344, 4); 9. vgl. Nr. XVI 10 (*panre*); 10. 331, 1.

a. Gerichtsbarkeit; b. s. Godefroy *embanir* (eine Form der Besitzübertragung); c. Laiengericht; d. Nutzen, Einkünfte; e. Vereinbarung.

XX. Vosges 1286.

Natalis de Wailly *Notices sur les actes en langue vulgaire du XIII^e siècle* . . . [in: *Notices et Extraits des Manuscrits* . . . XXVIII, 2 (1878) S. 181. Nr. 256].

Nos Baduins¹, par la patience de Deu abbés de Senones, faxons² savoir a tous *que* nos por l'utelitei³ et por lou⁴ porfiet de nostre englize de Senones avons laxié² a tous jors parmenablement a Jehan de Cercues, a lu⁵ et a cez hoirs, l'aritaige^{6.3} *que* nos aviens⁷ a Cercues de *part* mon signor⁸ Forcon curei³ d'Anteleu *que* fut, c'est assavoir trois jornas^{1.a} de *terre que* sient⁹ en Porlarmez, dous⁸ jornas^{1.a} et demey¹⁰ en Saverons, demey¹⁰ jornal^a en Moien Champ, demey¹⁰ jornal^a en Lanoy, une eire de mez daiere sa maison, telle pertie¹¹ de *pre* com nos aviens⁷ a Aicors, et telle pertie¹¹ cum nos aviens⁷ on⁴ Grant Pre, por quatre solz de tollois^b a paier tous jors a Senones, a nos ou a nostre comandement, a la feste sent Piere en fenal; et cest haritaige^{6.3} li devons nos por lu⁵ et por cez hors¹² axoler^{2.c} et warentir¹³ envers toutes gens *que* varoient^{14.1} a droit et joir³, tant cum bonne warentie¹³ valoir puet et doit. Et avons renoncé et renonsons a toutes exceptions de fait et de droit escrit et non escrit *que* nos encontre ceu¹⁵ porroient ou doveroient aidier et a davant dit Jehan ou a cez hoirs graver. En tesmoignage de verité et por ceu¹⁵ *que* se soit ferme chose et estable, avons nos mis nostre saiel en cez presentes lettres, *que* furent faites quant li miliaires corroit par mil dous⁸ cens quatre vins et siex¹⁶ ans, lou⁴ joir³ de Pentechoste.

1. 281 A.; 2. S. 137, beachte auch: *axoler* < *aissoler* (S. 117 f.) < *assoler*; 3. S. 117 f.; 4. 333 A.; 5. 231 A.; 6. 84 A.; 7. 341 A.; 8. 237 A.; 9. 243 A. 2; 10. 50 A. 1; 11. vgl. 213 A.; 12. 229 A.; 13. 30 b 3 A.; 14. 174, 2 A.; 15. 332; 16. vgl. oben *porfiet* (neben *demey*).

a. Vgl. Nr. XVI b; b. *tollois* Toulser Münze; c. s. Godefroy *assoler* (2), vgl. Nr. XVIII b (*essollir*).

XXI. Vosges 1288.

Natalis de Wailly *Notices sur les actes en langue vulgaire du XIII^e siècle* . . . [in: *Notices et Extraits des Manuscrits* . . . XXVIII, 2 (1878) S. 202 f. Nr. 288].

Je Phelippes de Darnuele chevaliers, *et* dame Gille, femme au dit Phelippe, *et* Willames^{1,2}, fils au davant dit Phelippe *et* dame Gille davant nommee, faisons cognoxant³ ai⁴ tous que nos avons vondi⁴ ai⁴ dame Contesse de Herbeuil, ley⁴ femme lou⁵ signour⁶ Joffroi dit Javeil chevalier que fuit⁴, por li *et* por ces hoirs ai⁴ tous jors ai⁴ tenir, nostre heritaige⁴ que nos avons *et* poions avoir ai⁴ Averoncort, lou⁵ tout sans niant ai⁴ retenir, por euct⁷ livres de Toullois^a, les queis^{2,4} nos avons receus en deniers conteis^{4,b} en bonne monoie leal, dou queil⁴ heritaige⁴ desus dit dame Contesse desus dite estoit nostre femme *et* demoroit en nostre homaige^{4,c}, lou⁵ queil⁴ homaige⁴ nos quitons *et* avons aicquitei⁴ lai⁴ dite dame Contesse *et* tous ces hoirs ai⁴ tous jors parmei⁸ lai⁴ somme des euct⁷ livres desus dites, *et* ne l'en poions raipeller⁴ ne faire ai⁴ raipeller⁴ par nos ne par autrui, *par* nul plait de crestientei^{4,d} ne de mundainne justice^e; *et* renonsons *et* avons renoncié ai⁴ toutes exceptions de fais *et* de droit escrit *et* ne mie escrit, *et* ai⁴ leittres⁴ d'apostoles empetrees^f *et* ne mie empetrees, *et* ai⁴ lettres de legalt de celui siege, *et* ai⁴ tous privilegeiges⁴ de crosiés⁹, *et* ai⁴ toutes autres exceptions queils⁴ qu'elles soient que nos porroient valoir *et* aidier *et* ai⁴ lai⁴ dite dame Contesse ou ces hoirs grever; *et* avecu ceu¹³ nos nos metons en lai⁴ juridiction l'official de Toul, que nos denonsoit *et* faice⁴ denoncier por escumenieis⁴ se nos aliens¹⁰ ou faisiens¹⁰ aleir⁴ encontre ces choses desus dites. En tesmoingnaige⁴ de veritei⁴, sunt ces leittres⁴ saelees *par* nos requestes *et* *par* nos proieres dou sael de lai⁴ cort de Toul, *et* dou sael signor⁶ Demoinge¹⁴, par lai⁴ patience de Deu abbei de Chamosey, *et* dou sael dame Agneil⁴, par lai⁴ patience de Deu abbasse^{11,12} d'Espinals, que furent faites l'an de grace mil dous⁶ cens quaitre⁴ vins *et* euct⁷ ans, lou⁵ lundî davant lai⁴ feste saint Andreu ou mois de novembre.

1. 30 b 3 A.; 2. 281 A.; 3. S. 137; 4. S. 117 f.; 5. 333 A.; 6. 237 A.; 7. 62 A.; 8. 50 A. 1; 9. 229 A.; 10. 340 A.; 11. 211 A.; 12. 271 A.; 13. 332; 14. 258 A.

a. Vgl. Nr. XX b; b. *en deniers conteis*, baar; c. Lehnspflicht; d. *plait de c.* geistliche Gerichtsbarkeit; e. *mundainne j.* weltliche Gerichtsbarkeit (vgl. Nr. XIX c); f. lat. *impetrare* (erlangen, auswirken).

Champagnisch.

XXII. Mézières (Ardennes) 1289.

Trésor des chartes du Comté de Rethel p. . . p. G. Saige et H. Lacaille. T. I. Imprimerie de Monaco 1902. S. 395 f.

A tous ceus qui ces presentes lettres verront et orront, li eschevin de Maisieres sur Mueze, salut¹ en Nostre Seigneur. Nous faisons connissant² a tous que comme Renaudins de Retest, clers, eust pris a feme et a espouse, par droit mariage, Ponceron, fille Ponsart de Maisieres, apeleit^{3.1} dou Chainé et Erembort, sa femme, et lidis Ponsart dou Chainé et Erembors, sa femme, eussent promis aucune chose a deneir³ a devant dit Renaudin, de Retest, et Ponceron, sa femme, en l'aywe et le confort de leur mariage, li devant dis Ponsars et Erembors, sa feme, por su⁴ establir¹ especialement⁵ par devant nous, meut¹ et ajoint par fine amor envers lesdis Renaudin et Ponceron, sa femme, et vuellans asseis³ faire a cas de leur promesse, denarent⁶, grearent⁶ et octroiarent⁶ bien faitissement, sens rapel, par devant nous, et chascuns d'eas^{7.5} por le tout, a devant dis Renaudin et Ponceron, sa feme, en nom de l'aywe et dou confort de leur mariage, et reçoñurent⁸ par devant nous lidis Ponsars dou Chainé et Erembors, sa femme, eas^{7.5} avoir donneit^{3.1}, greet¹, et octroiet¹, sans rapel, et chacuns por le tout, a devant dis Renaudins et Ponceron, sa femme, parmenablement, a tous jors, deus mois⁹ de froment, bon et loyal, a mouy⁹ et a la mesure de la vile de Maisieres; lesqueis^{3.5} deus mois de froment lidit Ponsars et Erembors sa femme achetarent⁶ et aqestarent⁶ a Poncelet des Moulins, fil jadis Ponsars de Maisieres, apeleit^{3.1} de Murtyne, et a Ennesson, sa feme, a panre¹⁰ et a leveir³ parmenablement, a tous jors, des devant dis Renaudin et Ponceron, sa femme, chascun an, es moulins de Maisieres, et especialement⁵ en la tierce partie desdis moulins, a devant dis Poncelet et Ennesson, sa feme, appartenans, on¹⁴ jor des octaves de la seint Remi, qui est on¹⁴ chief d'octobre. Desqueiz^{3.5} deus mois de froment, li devant dit Ponsars dou Chainé et Erembors, sa femme, se devestirent^a presemment par devant nos eschevins deseur dis, et en vorrent^{5.11} et fisent¹² revestir^b lesdis Renaudin et

Ponceron sa femme. Et denarent⁶, grearent⁶ et octroiarent⁶ par devant nous lidit Ponsars et Erembors, sa feme, et chascun por le tout, a devant dis Renaudin et Ponceron teil³ droit, tele segnerie, tele proprieteit^{3.1}, tele action et tele possession, et tele raison entierement com il avoient et poient avoir ens deus mouis⁹ de froment par deseur dis. Et volons qu'il soit connut^{1.8} et seut¹ que li devant dit Ponceles des Moulins et Annesson, sa femme, por su⁴ establit¹ especialement⁵ par devant nous, a la requeste et a consentement desdis Ponsart dou Chainé et Erembort, sa femme, promissent¹² par devant nous, et chacun por le tout a saurre^{13.11}, a rendre et a paier a dis Renaudin de Retest et Ponceron, sa femme, les deus muis de froment deseur nomeis³, a jor des octaves de la saint Remi on¹⁴ chief d'octobre, si com il est deseur escrit et deviseit^{3.1}. Et leur promissent¹² par devant nous a warandir¹⁵, a delivreir³ et a deschargier de toute charges dont lidis deus muis de froment puelent¹⁶ estre obligiet¹ et chargiet¹ envers la demisele² de Retest, ou envers autre persone, tant en retenance desdis moulins deseur dis ou en ouvrage quant en quelconque obligation dont lidit deus moui⁹ de froment sunt, puelent¹⁶ estre, ne doivent estre obligiet¹ envers quelconques persone, en teil³ maniere que li devant dit Renaudins et Ponceron, sa femme, ne seront de riens tenu¹ de fraier ne de coustangier en la retenance des moulins deseur dis por dechaïement qui sur eas^{7.5} puist avenir por la raison des deus muis de froment deseur nomeis³. Et s'il avenoit qu'il fussent contraint par aucun souverain ou par autre, a la retenance desdis molins, et il en avoient frais, cous, ne damages, lidis Renaudins et Ponceron, sa femme, les repranroient¹⁰ tous entierement, et seroient tenu¹ a reprendre en ladite tierce partie des moulins deseur dis a dis Poncelet des Moulins et Annesson, sa femme, appartenans; ne ne varroit^{5.11} riens contredis que lidis Ponceles et Annesson, sa femme, il porroient ne vorroient^{11.5} faire. eins, se leur seroient tenu¹ a restoret de leur tierce partie des moulins deseur dis, si comme il est deseur escrit et ordeneit^{3.1}. Et promissent¹² par devant nous lidit Ponsars dou Chainé et Erembors sa feme, Ponceles des Moulins et Annesson, sa femme, que contre se don et cest otroi des deus muis de froment deseur dis, fait doudit Ponsart dou Chainé et de Erembort.

sa femme, a devant dis Renaudin de Retest, clerc, et a Ponceron, sa femme, il ne venront¹⁷ par eas^{7.5}, ne par autrui, ne ne procurront a venir ja en apres, eins se tanront¹⁷ paiseusement¹⁸, fermement, et sans rapel, le devant dit don des deus muis de froment deseur dis, ne ne porront jamais, ne ensamble, ne deviseiement³, reclameir³, ne demandeir³ tout ne partie lidit Ponsars dou Chaines et Erembors, sa feme, Ponceles des Moulins et Annesson, sa feme, es devant dis deus muis de froment. Et de toutes ces choses fermement a tenir et a wardeir^{15.3} et de su⁴ que nus d'eas^{7.5} contre se don des muis de blei³ deseur dis ne puist jamais venir lidis Ponsars dou Chaines et Erembors, sa feme, Ponceles des Moulins et Annessons, sa femme, en ont creanteies³ leur fois et fianciés par devant nous. Et lidit Ponceles des Moulins et Annessons sa femme, por le don des deus muis de froment deseur dit plus affermeir³ et asseureir³, ont asseneit^{19.3.1} lesdit Renaudin et Ponceron sa femme a tous su⁴ qu'il ont et puelent¹⁶ avoir es moulins de Maisieres pardevant dis. Et renunsarent⁶ entierement, et par leur fois fianciés, lesdits Ponceles des Moulins et Annessons, sa femme, a su⁴ qu'il ne fussent mie obligiet¹ a saure^{13.11}, paier, et delivreir³ les deus muis de froment deseur dis a devant dis Renaudin et Ponceron, sa feme, a tous jors, a jor deseur escrit et deviseit^{3.1}. Et lidit Ponsars dou Chaines et Erembors sa femme renunsarent⁶ ausi entierement, par leur fois fianciés a su⁴ que li dons des deus muis de blei³ froment n'ait mie esteit^{3.1} fais d'eas^{7.5} a devant dit Renaudin et Ponceron, sa femme, a confort et a l'aywe de leur mariage, si comme il est deseur escrit et deviseit^{3.1}. Et tout li devant dit ensamble Ponsars dou Chaines, Erembors, sa feme, Ponceles des Moulins et Annesson, sa femme, ont renuncié¹ par leur fois a su⁴ que il ne puissent dire qu'il aient esteit^{3.1} deseut¹ par fraude, par boidie, et a su⁴ qu'il aient estei³ blessiet¹ par deception ou par circonvencion ou par quelconques autre maistiet^d. Et ont renuncié¹ a tous drois escries et non escries, etc. Et tout li devant dit ensamble Ponsars dou Chaines et Erembors, sa femme, Ponceles des Moulins et Annesson, sa femme, ont renoncié¹ a toutes autres exeptions, deffenses, et allegacions de fait et de droit qui leur porroit aidier et valoir a empechier⁸ ces choses deseur dites,

ou aucune d'elles, et a dis Renaudin et Ponceron, sa femme, greveir⁸ et nuire, et a toutes choses qui porroient empechier⁸ et anientir ce present escrit. En tesmoignage desquels choses, nous, eschevin de Maisieres sur Muese deseur dit, avons pendut¹ et mis nostre propre seal a ces presentes lettres, qui furent faites l'an de l'Incarnacion mil deus cens quatre vins et neuf, le lundi devant la feste de la Devision des Apostres.

1. 274 A.; 2. 266 A.; 3. S. 117 f.; 4. 332; 5. 281 A.; 6. 355 A.; 7. 211 A.; 8. vgl. 271 A.; 9. 62 A.; 10. vgl. Nr. XVI 10; 11. 174, 2 A.; 12. 349, 2 A.; 13. 217 A. 2; 14. 333 A.; 15. 30 b, 3 A.; 16. 426; 17. 186 A.; 18. 110 A.; 19. 160 A.

a. sich einer Sache begeben; b. mit etwas belehnen; c. Verfall, Verlust; d. *mestier*.

XXIII. Marne 1237.

Hérelle et Pélicier, *Chartes en langue vulgaire conservées aux archives départementales de la Marne* (série G.), années 1237—1337. S. 624 f. [In: Bulletin hist. et philol. du comité des travaux historiques et scientifiques 1897.]

Je Ansiaus¹, sires de Dam Pierre, fat⁸ savoir a tout cex qui ces letres verrunt que j'ai donnei² a mon seignor³ Milon, mon chapelain de ma chapele de la Nueve Ville au Bos⁴, et a toit² les autres chapelains qui apres lui venrunt⁵, qui la chapelerie seront tenu a deservir en terrages^a et en rentes de chascune de mes villes un setier de bleif², par si que qui mes terrages^a ne mes rentes de ces villes achat, il doit rendre ce setier de bleif² as devant dit chapelains par de sor tout ce que mi¹ terrage^a et mes rentes serunt vendues. Si en penrunt⁶ chascun an a la Nueve Ville au Bos⁴ .l. setier de froment, a Remicort .l. setier de froment, au Chasteleir² .l. setier de froment, a Giveri .l. setier de froment, au Viet Dampierre .l. setier de froment, a Dam Martin .l. setier de froment, a Warimont .l. setier de soile⁷, a Herpont .l. setier de soile⁷, et a Dam Pierre .l. setier de froment. Et por ce que ces choses soient fermement tenues a tout jors, je ai ces presentes letres fait saaleir² de mon sael. Et ce fu fait en l'an de l'incarnacion Nostre Seigneur Jhesu Crist mil ant⁸ e .II.^c et .XXXVII., en mois de Novembre.

1. 213; 2. S. 117 f.; 3. 237 A.; 4. 229 A.; 5. 186 A.; 6. vgl. Nr. XVI 10; 7. 159 A.; 8. mit rein graphischem, nicht etymologischem t.

a. s. Nr. XV f.

XXIV. Marne 1284.

Hérulle et Pélicier, *Chartes en langue vulgaire conservées aux archives départementales de la Marne* (série G.), années 1237—1337. S. 658. [In: Bulletin hist. et philol. du comité des travaux historiques et scientifiques 1897.]

Au discreiz¹ homez et honorablez les chenoïnes de Sainte Trinitei¹ de Chaalons, Henris sires de Vitrei² la ville, chevaliers, salut et bonne amour en Nostre Signor⁸. Cume la chapelle de nostre hostei¹ de Vitrei² la ville vaque orendroit par la mort mon signor³ Robert de Brai, chapelain sa en arrier de la chapelle devant ditte, nos faisons et avons establi a procureor³ por nos nostre chier freire⁷ mon signor⁸ Pierre chanoïne de Rains, portour⁸ de ses presentes lettres; et li donnons et avons donnei¹ plain pooir de presenter a vos por nos et en nostre non Gilet, nostre clerc, por estre chapellains perpetueiz^{1.4} a la chapelerie devant dite, et vos prions et requerrons que vous le receveiz¹ et le presentés a mon signor³ l'evesque de Chaalons et li faites ce que il affier en teil¹ chose. Et por ce que ce soit ferme chose et estable, nos avons fait saeleir¹ ses presentes lettres de nostre propre seel, lesquelles furent faites et donneiez¹ l'an de grace mil CC et quatre vins et quatre ans, le mardi apres la nativité Nostre Dame.

1. S. 117f.; 2. 50 A. 1 (56 A.); 3. 237 A.; 4. 281 A.

XXV. Haute-Marne 1269.

Hérulle et Pélicier, *Chartes en langue vulgaire conservées aux archives départementales de la Marne* (série G.), années 1237—1337. S. 648 f. [In: Bulletin hist. et philol. du comité des travaux historiques et scientifiques 1897.]

Gié Milles de Vroil, prevos de Waissei^{1.2}, fas asavoir a touz cez qui verrunt et orunt cez lettres presantes que cum li dyens³ et li chapitres de Nostre Dame de Vitrei² aussient^{4.5} trait an cause et an plait Aranber qui fu fame Renost de Croissei², Jehan Perrinest et Yber, anfans celle Aranber, d'une piece de vingne por la raisson de lor ygglise, laques⁶ vingne siet el leu c'un⁷ dist Au Perrierez, delez la vingne Anchier Ordre [?] et partoît a la vingne que Girbers li barbiers tenoit de celle meimes tener, la ditte Aranbers, Jehans Perrinet

et Ybers, suy⁸ anfant, ont queneu par devant moy que celle vingne est dou droit de l'iglisse de Nostre Dame de Vitrey², et qu'il quitent a la ditte yglisse tous droiz, toutes possessions et tottes teners qu'il y poient⁹ avoir ou reclameir¹, fust por heritage, fust por autre raisson. Et si ont renoncié la ditte Aranbers, Jehans Perrinet et Yber sui⁸ anfant a toutes exepcions et a toutes aydez de droit, ausi bien de crestianté cum de laie justice^a qui lor porient⁹ aydier ou valer que des or en avant il ne reclamerunt rien an celle ditte vingne, ne par autrui n'i ferunt rien reclameir¹. En tesmoingnage de cette chosse, por ce qu'elle soit et demert ferme et estable, a la requeste la ditte Aranber, Jehan Perrinest et Yber, sez anfans, j'ai mis mon seel an ces lettres. Ce fu fait en l'an que li milliaires estoit par mil dous¹⁰ cens sissante et nuef ans, el mois de mars.

1. S. 117 f.; 2. 50 A. 1 (56 A.); 3. 266 A.; 4. vgl. 87 A.; 5. 343 A.; 6. 281 A.; 7. vgl. Nr. XIV 9; 8. 327 A.; 9. 365 A. (368); 10. 237 A.

a. vgl. Nr. XIX c.

XXVI. Haute-Marne 1255.

J. de Laborde *Layettes du trésor des chartes* III, Paris 1875. Nr. 4191.

Nos Otes, doiens, et li chapitres de Lengres, faisons saivoir¹ a toz ces qui verront et orront ces presentes letres, que nos, ne noitre¹ successor², ne cil qui tienent de nos en demoigne³ ne poonmes⁴ retenir les homes Marguerite, par lai¹ grace de Deu roine de Navarre, contesse de Champegne et de Brie palatine, ne de Thebaut, son fil, par cele meime grace roi de Navarre, conte de Champegne et de Brie palatin, ne de lor hoirs, les viles de Vy et de Cuffy, ne des appartenances, des queles la dite roine, et li diz Thebaut et lor hoir tienent et tanront⁵ la partie que il i ont avoiee l'autre fie de nostre henorauble⁶ pere l'evesque de Lengres, ne lai¹ dite roine, ne li diz Th[ebauz], ses fiz, ne lor hoir ne porront retenir les noz homes, ne les homes de nos fievez qui tienent de nos en demegne es viles davant dites, ne es appartenances, sau le droit a l'aibé¹ et es moignes de Moilasmes^{1.7}, qui se sunt outroié que il n'ait pont⁸ de parcours es davant diz leus. —

Et por ce que ce soit ferme choise¹ et estauble⁶, nos avons saclé ces presentes letres de noitre¹ sael; et ce fu fait en l'an de l'encarnation Nostre Segnor² mil et ij^c et cinquante cinq, ou mois de juloit.

1. S. 117 f.; 2. 237 A.; 3. vgl. § 258 A.; 4. 339, 2 A. 3; 5. 186 A.; 6. 215 A.; 7. 211 A.; 8. 260 A.

Burgundisch.

XXVII. Côte-d'Or 1278.

J. Garnier, *Chartes de communes et d'affranchissements en Bourgogne*. I. Dijon 1867. S. 540 f.

Nos maitres Lamberz de Dijon, arcediacres de Leçoys en l'eglise de Loingres¹, et nos maitres Pierres, chanoyne et officiaux de Loingres¹, et Viarz de Sein Baroyng, bailliz de Loingres¹, façons savoir a touz ces qui verront et orront ces presentes letres, que con li borjois de Bese haussient^{2,3} apelé a mon seingnor⁴ l'avesque⁵ de Loingres¹ contre l'abbé et lou⁶ covant de Bese de plusors⁴ griés qu'il disoient que li diz abbé et li covanz lor aveent¹⁴ faiz. Et nos havest¹⁴ commandé mes sires l'avesque⁵ oïr et delivrer la cause dou dit apel. Et d'autre part se pleynessient⁷ li diz abbés et li covanz des diz borjois meintes choses. Nos les descorz et les plaiz^a qui esteait¹⁴ entre les dites parties par davant nos, avons apaisiez de la volonté et de l'essantement^b des dites parties et por lou⁶ consoil⁸ de bones genz en teil⁹ meniere. Ce est a savoir que les noveles censies que le dit borjois doivent au dit abbé et au covant de Bese, l'abbés de Saint Benigne de Dijon et l'abbés de Saint Estienne doivent regarder⁹ et savoir a queil⁹ menoie^c elles fuerent estaublies¹⁰, ou premisses a payer et a teil⁹ menoie^c le dit borjois les paieront dos ci en avant ou a la vaulue¹¹ di celi. Après des censies enciennes le dit abbé de Saint Benigne et de Saint Estienne de Dijon doivent enquerir des costumes et des usaiges⁹ de l'aveschiés⁵ de Loingres¹ et dou duchesme de Bergoysme ou des autres costumes voisines du reaulme, comment on ha acostumé a payer tex censies. Et ansinc comme il lou¹² trouveront selonc les usaiges⁹ et selonc les costumes, le dit borjois seront tenu dou payer les dites censies. Et se il ne trovoient certains

usaiges⁹ ou certaines costumes, ledit abbé de Dijon lou¹² fereent¹⁴ et regardereent¹⁴ a bone foy comment on les devroit payer, et aussi comme il sera regardé et fait et ordené por les diz abbez de Dijon, li dit borjois seront tenu de payer les dites censes il et lor hoir a touz jorz mais. Après il est acordé por nos entre les dites parties que li diz abbés de Bese et le dit covanz doivent tenir et gardeir⁹ es diz borjois lor bons usaiges⁹, droiz, costumes et freinchises⁹ a touz jorz, mais ausi comme il et lor devancier lor ont tenues et gardees jusque au jor que le plaiz en commença. Et se il estoit doute d'aucunes freinchises⁹, droiz, usaiges⁹ ou costumes devant dites de ce que li diz borjois mostrereent¹⁴ et fereent¹⁴ savoir au dit abbé ou a son commandement, li diz abbés de Bese et li covanz lor torreent^{14. 15} et gardereent¹⁴ et fereent¹⁴ tenir et gardeir⁹ a bone foy. Et se aucunes des freinchises⁹, usaiges⁹, droiz et costumes des diz borjois en aveent¹⁴ brisiés ou enfreyntes, li diz abbés et li covanz il les rapelereent¹⁴ et gardereent¹⁴ et sereent¹⁴ tenu dou rapelcir⁹ et dou gardeir⁹. Et li dit borjois sont tenu de gardeir⁹ et de tenir au dit abbé et au covant lor bons usaiges⁹ et lor bon droit ausi comme il aveent¹⁴ acostumé eynços¹³ que le descorz est commancest. Saul [?] le court de la menoie^c que doit corre ausi comme le Rois et mes sires l'Avesques⁵ l'ont commandé. Et est asavoir que l'abbés ha fait protestation que por cieste pais ne por ciest acort, il n'entant a renoncier ne ne renonce au droit et a la raison qu'il ha contre ces qui s'an sont aule¹¹ en autre seigneurie se il ne voloient revenir, einz ha retenu tout lou⁶ droit et tote la raison contre lor⁴. Après il est acordé que le dit borjois serviront l'abbé et li donnent por ces choses trois cens livres de tornois^d et un marc d'argent desquex li dit borjois ont mises pleges et randaours⁴ de gaiges⁹ portanz ou menanz par davant nos en la main dou dit abbé. Et cieste pais desux dite ausi comme elle est devisee ha promis le diz abbés de Bese pordavant nos en bone foy comme abbés et en parole de verité gardeir⁹ et tenir a touz jorz mais et li covanz l'a ausi promis por davant nos en bone foi tenir et gardeir⁹. Ft Perrenins Perriere et Perrenins Denise, borjois de Bese, procuraour⁴ es diz borjois, l'ont promis por lor foi ausi por lor et por les diz borjois comme procuraour^{2. 4} qui

avoient pooir de ce faire ausi comme il est contenu en lor procuracion, de quoi il ont faite foi pordavant nos a faire a tenir et a gardier a touz jorz mais es diz borgois. En tesmoingnaige⁹ de ces choses, nos avons mis nos seaux en ces presentes lettres, lesquex furent donees et faites l'an de nostre Seignor⁴ mil dous⁴ cens sexante et XVIII, ou mois de marz.

1. 258 A.; 2. 87 A.; 3. 343 A.; 4. 237 A.; 5. 84 A.; 6. 333 A.; 7. beruht auf Angleichung an die Verba der 1. Konjugation, wegen *-ient* s. 343 A.; 8. 159 A.; 9. S. 117 f.; 10. 215 A.; 11. vgl. 215 A.; 12. 323 A.; 13. 229 A.; 14. vgl. 225 A.; 15. 186 A. (= *tendroient*).

a. Prozesse; b. Zustimmung (*assentiment*); c. Münze (*moneta*); d. in Tours geprägte Münze.

XXVIII. Côte-d'Or 1273.

A de Charmasse *Cartulaire de l'évêché d'Autun*. Autun et Paris 1880. S. 21 f.

Nos Guillaume Patruz doyens de Saeluy, maistres Pierres Bretenaz arche prestes d'Ostun, maistres Jahanz arche prestes de Flavigne, Berthelomiers prestes et curez de Alise, maistre Estiennes curez de Quarrees, Symons chanoines de Belle Vile, et maistres Giles curez de Ozoles, façons savoir a touz çaus¹ qui verront cestes¹⁴ presantes lettres, que cum religious² hom Guillaume abbés de Flavigne eust requis, a Alise, le jor dou vandredi de la voille³ saint Jahan Baptiste¹⁵, an l'an de notre soignour^{2.4} mil deux cenx et septante et trois, a redoté pere en Jhesu Crist Girart, par la Grace de Deu avesque⁵ d'Ostun, les clers^a de Flavigne, disant au dit avesque⁵ an tel meniere: Sire votre hom suis et vos estes mes sires; vertez est que je vos hai randues a vostre requeste les clers^a de Flavigne, des tours, des forterescs et des portes, et an hai fait vers vos mon devoir et ferai toz jors. Celes clers^a vos avez bailliés au duc de Borguaigne, nos vos prions et requerons que vos an façoiz⁶ tant vers nos que vos n'an ayez pechié, et que vos les nos randoiz⁶. Li devant diz avesques⁵ dist au dit abbé en tel meniere: Sire abbés, nos irons ou anvoierons voluntiers au dit duc, et ces clers^a nos li requerrons que les nos rande, et se il les nos rant, nos an ferons vers vos nostre devoir, et se il avenoit que ja ne soit, que li diz dux ne nos

vousist⁷ randre les dites clers^a, saichiez⁸ que nos porchaceriens⁹ par le roi de France et en toutes autres menieres que nos porriens⁹ que il les nos randist, et n'an serons ne au demoré ne an negligence ne an colpe dou requerir ne dou porchacier vers le roi. Et comme ces clers^a soient toz jours randues a l'avesques⁵ d'Ostun de l'abbé de Flavigne toutes les foiz qu'eles hont esté randues, et toutes les foiz qu'eles sunt randues a l'abbé que l'avesques⁵ d'Ostun li rende, nos vos requerons et comandons et deffandons comme a nostre homme et par la feauté et par le sairement que vos avez a nos que an randant lesdites clers^a, ne an recevant, vos n'an muez neant de çou¹⁰ qui ha esté fait çay⁸ an arriers, et especialment que vos ne les recevoiz⁶ d'autre main que de la nostre, et çou¹⁰ nos vos deffandons de par le roi de cui nos tenons lou¹¹ regale, et que vos contre ces choses devant dites ne façois⁶ riens ou domaige⁸ et ou prejudice de nos et de nostre iglise d'Ostun et nos an apelons a mon soignour^{2.4} le roi de France de cui regale ces choses muevent, et metons nos et ces dites choses an la protection dou dit roi et an apelons a guaranz ces bones janz qui ci sunt. Ou tesmoin de les quex choses, nos doyens, Pierres, Jahanz, Berthelemiers, Estiennes, Symons et Giles qui fumes a ce presant, et ensamble Jahan vicaire de Alise, maistre Jobert, Guillaume de Saint Symphorien, clars¹², Jahan Curet, Odet d'Alise, et pluisours² autres a çou¹⁰ apelez et presanz, avons mis nostres seaus an ces presentes lettres, a la requeste dou dit avesques⁵. Ce fu fait et doné an l'an, ou jour et ou liu [Hrsgb. lui]¹³ dessus diz.

1. 211 A.; 2. 237 A.; 3. 159 A.; 4. vgl. 258 A.; 5. 84 A.; 6. 340 A.; 7. vgl. 349, 3 b; 8. S. 117 f.; 9. 341 A. (344, 4); 10. 332; 11. 333 A.; 12. 211 A.; 13. 63 A.; 14. 331, 1 A.; 15. 215 A.
a. clefs.

XXIX. Saône-et-Loire 1273.

A. de Charmasse *Cartulaire de l'évêché d'Autun*. Autun et Paris 1880. S. 95.

A toz ces qui vaurunt¹ ces presentes lettres, je Jahanz d'Aligney¹⁰, chevaliers, fais a savor² que cum je hausse⁸ obligié et mis an gaigiere⁴ an la main de redoté pere mon soignour^{5.8} Girart, por la Grace de Dei avaque^{6.7} de Ostun,

la vile de Souver, les bois, les prez et totes les apartinances, les issues, les rantes et les espoiz de la dite vile, por deux cenx livres de Viennois, les quex deux cenx livres je havoye receues dou dit avasque^{6.7} sus la dite vile de Souver et des apartinances, la quele vile et les apartinances je tenoye et tien an fyé dou dit avasque^{6.7} et de s'iglise d'Ostun, et je haye payé au dit avasque^{6.7} les dites deux cenx livres et fait son gre, li dit avasques^{6.7} m'a randu la dite vile de Souver et le apartinances, et se tient a payez de moy, et des dites deux cenx livres de Viennois, et je me a tien a paiey de lui et de la dite gaigiere⁴ et de la tenue et de la randue. An tesmoin de la quel chose, por ceu que je n'ay seal, je ha fait metre an ces presentes lettres les seaus des honorables homes Jahan priour de Bar, mon soignour^{5.8} Guion arceprovoire de Corbigney¹⁰, et de maistre Gile arceprovoire de Sainte Marie dou Bois, et nos priours⁸ et arceprovoire devant dit, a la requeste et au comandemant dou devant di Jahan, chevalier, avons mis nos seaus an ces presentes lettres an tesmoin de verité. Ceu¹¹ fu doné à Lucenay¹⁰, an l'an de nostre Soignour^{5.8} mil deux cenx septante et trois, le diemoinche⁹ après la feste saint Martin d'iver.

1. dialectisch = verrunt, vgl. 211 A.; 2. 229 A.; 3. 87 A.; 4. S. 117f.; 5. vgl. 258 A.; 6. 84 A.; 7. 211 A.; 8. 237 A.; 9. 258 A.; 10. 50 A. 1 (56 A.); 11. 332.

Berry.

XXX. Indre 1287.

E. Hubert, *Recueil des chartes en langue française du XIII^e siècle*. Paris 1885. S. 18f.

A toz ços¹ qui cestes⁸ lestres verront et orront, Jehanz de Prie, chevaliers, sires de Busanceis e de Molins, saluz en Nostre Segnor². Saichent³ tuist que presenz en droist, par devant nous nostre amez et nostre feaus Phelippes Savaris, sires de Louc, oume chevaliers confessa sei⁴ avoir⁴ doné, ostreé⁴ et quitté pardurablement et en ladite nostre presence dona, ostrea et quitta pardurablement, en pure et pardurable aulmone, por le remede de s'arme⁵ et de ses parenz, a Deu

et a l'eglise de Nostre Dame de Longefont et au prior² et a la prioresse et au convent dodist leu, oiet⁶ sextiers de ble de rente de chescun an, a la meitié⁴ de segle et l'autre de froment, a la mesure de Busanceis, a aveir⁴ et a aperceveir⁴ chescun an sur la dime do dist Phelippe de la paroisse de Vendouvre. Et a promis le dist Phelippes que il en contre ceste chose ne vendra par sei⁴ ne par autre. En cois garentira et deffendra pardurablement audiz religious², et rendra et paera a os¹ ou a lor certain comendement, toz les anz, des diz oiet⁶ sextiers de ble et a la dite mesure, dedenz la feste de saint Michel, sur la dime devant dite, et si issi estoist or ne la dite dime ne suffisit a ce, sur toz ses autres biens. Et lor rendra les diz oiet⁶ sextiers do dist ble quittes et delivrés de totes charges, obligacions et deveirs⁴, quel que il soient, et pertes et mises faites por default de garantie ou de paiement leal, lor rendra enterinement et restoirera³.

Et a ceste chese⁷ faire, tenir et enteriner lealment et pardurablement, ledist Phelippe a obligé et soumis a nostre juridition sei⁴ et ses heirs⁴ et especialement ladite dime de Vendouvre et toz ses autres biens moebles et non moebles, presenz et avenir, ou que il soient et quel que il soient; totes excepcions, allegacions, raisons, deffensions, privileges et costumes cessanz et ostenz. Adecentes, nous, li devant diz sires de Buzanceis, pour Deu e a la requeste e a la priere do dist Phelippe, volons, otroions et confirmons totes les cheses⁷ desus dites et amortissons comme sires de fié les oiet⁶ sextiers de ble devant diz. En tesmoin et en fermeté de la quel chose, nous avons doné du diz religious cestes lestres seellés de nostre seal a la requeste do dist Phelippe; le jugement de nostre cort faist sur ce. Ce fust doné l'an de grace mil dous² cenz quatre vinz e sept, ou meis⁴ de juignest.

1. 211 A.; 2. 237 A.; 3. S. 117 f.; 4. 225 A.; 5. 183 A.; 6. 62 A.; 7. vgl. Görlich, Frz. Stud. V. 382; 8. vgl. 331, 1 A.

XXXI. Indre 1288.

E. Hubert, *Recueil des chartes en langue française du XIII^e siècle*. Paris 1885. S. 19 f.

A toz ceaus¹ qui verront et orront cestes² presentes lestres, ge, Raoul de Prungé, chevalers³, sires d'Argé, saluz

en Nostre Segnor⁴. Sachent tuit que ge, por Dieu e por le remede de m'arme⁵ e de mon pere e de ma mere, ay donné et donne en pure et perpetuall⁶ aumone, don fayt sans rapeau, sollennement, entre les vis^a, a Dieu e a l'iglese⁷ Nostre Damme de Longefonz, diz sexters³ de ble de rante, ço est a savoir: quatre de froment e sis de segle a la mesure dou dit leu, assis en la parroisse de Chitret sus quant que ge ay ne doy avoir en la dite parroisse; lequel ble ge promet randre et payer a la feste Saint Micheau, toz les ans; e le quel ble ge promet a amortir envers toz segnors⁴ de fié et rerefié^{3. b.}. Et a ceu¹⁰ fayre e tenir fermement, ge oblige moy es mes heirs⁸ nez e a nestre e toz mes biens moubles e non moubles, ou *que* il soient e quel que il soient. En tesmoyn de la quele chose, ge ay donné mes lestres seelees de mon seaul. Ce fut fait e donné en l'an de grace m. cc. e quatre vinz e ouit⁹, le vendredi enpres la Magdalene.

1. 211 A.; 2. vgl. 331; 1 A.; 3. 243 A. 2; 4. 237 A.; 5. 183 A.; 6. 215 A.; 7. 50 A. 1 (vgl. daneben *diz*, *sis*); 8. 225 A. (beachte daneben *savoir*, *avoir*, *moy* usw.); 9. 62 A.; 10. 332.

a. *vivos*; b. Afterlehen.

Poitevinisch

(Poitou, Saintonge, Aunis).

XXXII. Charente-Inférieure 1220.

Musée des archives départementales. Paris 1868. S. 110 f. Dazu Facsimile Pl. XXVIII.

Je Pere⁸ Ymbert e je Florence, sa fame, faisons asaveir¹ a toz ceaus² qui sunt e qui sunt a estre, qui ceste presente chartre veiront³ e oiront, que nos avon doné a Deu e a la maladerie^a de Saint Ladre de la Rochele, por le salu de noz armes⁴ e de nos peres e de noz meres, c'est asaver⁵ fau⁶ Ymbert, marcheant, mon pere, e faue⁶ Douce, ma mere, e fau⁶ Johan Ymbert, mon frere, e de noz autres ancesors⁷, de ceaus² qui passez sunt de cest sicle⁹ e de ceaus² qui a passer sunt, en pure aumosne e en pardurable, a toz jorz mais, tot ice que nos avon en XIII^{III} quarters⁸ de vigne que

li frere de Saint Ladre ont el feu⁸ de Rochefort, c'est asaveir¹ la servantie que nos i avion. E d'ices XIII⁸ quarters⁸ furent les II quarters⁸ Helye Gauter⁸, e II autres quarters⁸ qui furent P. Bretoin qui se tenent⁸ a ices meismes quarters⁸, e III quarters⁸ qui furent Jaquelin de Boorges, e I quarter⁸ qui se tent⁸ a la vigne Henri le Trece, e II quarters⁸ qui sunt el feu⁸ de Ginnes en II pieces e une piece qui est derere⁸ la maisun Saint Ladre, e XVIII vizees⁵ qui sunt a la Sablere⁸, e II quarters⁸ as Forches, qui furent Gieffrei¹ de la Ferté, e I quarter⁸ qui fu Willaume de Mause. Ice fu fait l'an de l'incarnation nostre Saignor⁸ MCC e XIX, el meis¹ de marz. E a maire certaineté d'iceste chose, je Pere⁸ Ymbert desus nommé lor en ai doné ceste presente chartre saelec de mon sael. De ceste chose sunt garanties sire Johan Galerne, Sanz de Beauleu, Johan Junam, P. de Faie, Willaume Oldri, Aimeri Gunbaut, Hugues des Brandes, Gauter⁸ li Franceis¹ e plusors⁷ autres.

1. 225 A.; 2. 211 A.; 3. mit unorganischem *ei* (225 A.) aus den stammbetonten Formen; 4. 183 A.; 5. 225 A.; 6. 87 A.; 7. 237 A.; 8. 243 A. 2; 9. vgl. 243 A. 2.

a. *maladrerie* (Siechenhaus).

XXXIII. Charente-Inférieure 1250.

G. Musset, *Documents en langue vulgaire*. [In: *Archives historiques de la Saintonge et de l'Aunis* IV (1877), S. 190f.].

Ge; Joffrei¹ de Rochefort, vasles, sires de Rochefort-sur-Charante, filz fahu² Joffrei¹ de Rochefort, chevaler³, seignor⁴ jadis de Rochefort, fois⁵ assaveir¹ a toz ceaus⁶ qui ceste presente chartre veiront et orront: Que cum li diz Joffreiz¹ de Rochefort, mis⁸ peres, deguist⁹ aus freres et aus poves¹⁰ de la povele aumosnerie de la Rochelle que fahu² Alixander Aufrei¹ fonda davant l'iglise de Saint-Berthomé, cinquante jornaus^a de prez a la norriture et a l'ostouer^b des bestes de la Gaaingnerie que li davant dit frere ont et auront en los¹¹ maisons, et en los¹¹ hebergement que il ont en la pree de Rochefordeis¹, et a los¹¹ autres bestes sostenir, et les los¹¹ fust tenus de asseer¹ en luec certain et convenable; et Dex oguist⁹ [Hrsgb. *ogiuist*] fait de lui son commandement. Et

des davantdiz prez negune asise ne los¹¹ oguist⁹ [Hrsgb. *ogiust*] fait, et les davant dit frere por eaus⁶ et por les poures de la dite maison me preassent et requessent que ge, les davant diz pres, los¹¹ livrasse et asseise en luec certain et foccable. Ge, ogu¹² le conseil de mes amis et des prodes⁴ homes^c de ma terre, los ai assis et livré trente jornaus^a de prez des davant diz cinquante jornaus^a, liquau¹³ trente jornaus^a sunt pres de Lirons et se tenent³ d'une part a mes terres et a la besse et aus prez Johan Negrer³, et d'autre part aus prez Arnaut Willelme et aus prez de Saint Gile et sunt apelé, li pre que ge los¹¹ ai assis, les prez a la Vieille-Dame; et le sorplus, je los ai assis ou mareis¹ de Fonz-Voustor joste les prez Johan Begoin^g jusqu'a quinze jornaus^a. Cest asaveir¹ que ge, Joffreiz¹ de Rochefort dessus nomez, et les meies¹ chouses¹⁰, somes tenu a garir aus freres et aus povres de ladite aumosnerie et a los¹¹ commandement les davans diz pres durablement contre totes gens, francs et quites et delivres de toz devers et de toz enpaitrementz, et los¹¹ somes tenu de rendre et d'amander toz les damages que il i aureent¹ por defaute de gariment, fust en plaideant¹ ou en autre manere³, si tant esteit¹ chouse¹⁰ que aucuns ou aucune los¹¹ i seist¹ demandé ne requeste. Et ai fiancé et plemper [plevi per?] la fei¹ de mon cors a segre¹⁴ et a tenir toz les diz et la tenor⁴ de ceste chartre ben³ et leaument et que encontre ne vendrai ne autres por mei¹ en nule manere³. E por ceux que ceste chouse¹⁰ seit¹ plus ferme et plus estable durablement, ge Joffreiz¹ de Rochefort dessus nomez en ai doné aus davant diz freres et as povres de la davant dite aumosnerie et a lor comandement, ceste presente chartre saielee et confermee de mon saia en maire^d garantie de verité. Ceu¹⁵ fut fait l'an de l'incarnation Jhesu Christi MCC et cinquante, on¹⁶ meis¹ de may.

1. 225 A.; 2. 87 A.; 3. 243 A. 2; 4. 237 A.; 5. vgl. Görlich *Frz. Stud.* III, 66; 6. 211 A.; 7. vgl. Nr. 3; 8. 327 A.; 9. *dequit* 404 A.; 10. 217 A. 1; 11. vgl. Görlich *l. c.* 109; 12. **habutum*, in Anlehnung an die Form des Perfekts (s. oben 9); 13. 52 A. 1; 14. 155 A.; 15. 332; 16. 333 A.

a. vgl. Nr. XVI 4; b. Stellung (die Erklärung des Wortes bei Godefroy ist falsch); c. vgl. Nr. Id; d. *major*.

XXXIV. Deux-Sèvres 1277.

P. Marchegay *Douze chartes originales et inédites en langue vulgaire du Centre et de l'Ouest de la France 1238—1299*. [In: *Bibliothèque de l'École des Chartes* XLIV, S. 291].

Sachent tuit presens e a venir que, en nostre cort Guy, vicunte de Thoarz, personaument establi en dreit¹ Pierres Salebouf e Agnes sa fame cognurent e confesserent que il hont vendu a Johan de Cenz, chenoine de Seint Pierre de Thoarz, por le pris de quinze sols de moneie¹ corant, des quaus² lesdiz Pierres e sa fame se tindrent plenerement³ parpaié en nostre cort, dez⁴ e oit⁵ deners³ de cenz de moneie¹ corant. Dos quaus² dez⁴ e oit⁵ deners³ ledit Johan lor deveit¹ chacun an doze deners³ sus les vignes qui furent fau⁶ Pelerine e sus doues⁷ pieces qui furent fau⁶ Durant Pasquer³, les queles vignes sunt assises an lou qui est appelé Beachamp⁸; e Thomas le Pevrer³ lor deveit¹ sex⁴ deners³ sus vignes qui sunt assises a l'Ome Maousse, jouste la vigne fau⁶ Robert de la Chese, e sus une autre vigne qui est assise audit lou de Beachamp⁸, jouste la vigne Moynet de Thoarz.

Les quaus² dez⁴ e oit⁵ deners³ de cens e les quaus² doues⁷ pieces de vignes fau⁶ Durant Paquer³, e les quaus² vignes faue⁶ Pelerine lesdiz Pierre e sa fame sunt tenu, por eos⁹ e por lor hers¹⁰, garir e deffendre perpetuament⁸ de toz, sus l'obligaciun de toz lor biens presens e a venir, audit Johan e a ceos⁹ qui hauront cause de lui, o rendant annaument ausdiz Pierre e a sa fame, e a ceos⁹ qui hauront cause d'eos⁹, chacun an un dener³ de cenz, en la feste de la Nativité Nostre Seignor⁷, tant solement. E promistrent lesdiz Pierre e sa fame que il ne vendront jamés encontre ces choses, par eos⁹ ne par autres, por nul privilege ne por nul establissement ne por raisun de decevance ne por nulle autre raison; e de ce furent jugé³ lesdiz Pierre e sa fame, a lor requeste, per le jugement de nostre cort, sauve nostre dreiture¹.

Ceu¹¹ fu fait le jor de lumdi emprés la feste seinte Katerine, en l'an de grace mil dous⁷ cens sexante e dez⁴ e sept.

1. 225 A.; 2. 52 A. 1; 3. 243 A. 2; 4. 50 A. 1; 5. 62 A (vgl. E. Görlich *Franz. Stud.* V, S. 49 f.); 6. 87 A.; 7. 237 A.; 8. vgl. 281 A.; 9. 211 A.; 10. unter lat. Einfluss? 11. 332.

Westliche Mundarten

(Anjou, Touraine, Bretagne).

XXXV. Maine-et-Loire, vor 1225.

Nach A de la Borderie *Ancienne charte française des Archives de la Loire-Inférieure*. (Mit Facsimile.) [In: *Bibliothèque de l'École des Chartes* III, 5 (1854) S. 433 f.]

Sachent cil *qui* sunt e cil qui vendront que entre munseignor¹ Tebaut Crespín e munseignor¹ Gaudin Guerri fut content sor icele partie dau² fe³ de Tellere^{3a} que il tent³ de lui en sa ligence, que Gaudin Guerri dizet⁴ e afermot⁵ que trestuit li lairon qui en sun fe³ de Tellere³ sereient⁴ pris e aresté, que il les avet⁴ a juger³ e a justicer³ *par* fe³ e par cosdume^b; et redizet⁴ que si auqune fenne⁶ eret forcee en ico fe³, que il en avet⁴ lo² dreit⁴ a tenir davant sei⁴. E encore dizet⁴ que si joice^c ne batalle^d ne saigrement eret jugé³ davant lui de ço fe³ de Tellere³, que il les avet⁴ a garder davant sei⁴ a Tellere³. Mas a la *parfin* fut faite paiz entre munseignor¹ Tebaut Crespín e Gaudin Guerri d'icest content, en tau⁷ menere³ que a Gaudin Guerri remest en sa paiz que si li leres eret pris en ço fe³ de Tellere³, que il seret⁴ rendut a munseignor¹ Gaudin, e il lo⁸ rendret⁴ a munseignor¹ Tebaut Crespín tot nu. E si il en prent do⁹ cors dau² lairon nulle raençon, Gaudin Guerri en aura lo² terz³. E encore li remest a Gaudin Guerri en sa paiz que tuit cil *qui* tendront ren³ de sun fe³ de Tellere³, jugeront³ davant lui a Tellere³ *par* fe³ e *par* cosdume^b. E en quaucunque⁷ loc que Gaudin Guerri estacet¹⁰, si aul¹⁴ i a juge¹³ joice^c ne batalle^d il l'amenera a garder au chatea¹¹ de Munfaucon. Si la batalle^d est de ses dos¹ estagers³, el est Gaudin Guerri domeine, fors la garde *qui* en remaint au seignor¹ lige. E si la batalle^d ne est de ses dos¹ estagers³, el est au seignor¹ lige, fors Gaudin i a sun destreit⁴ sor sun estager³, si il fait la torne^e. Li saigrement plain, son joice^c et son batalle^d, *qui* a Tellere³ seront pris o jugé³, a Tellere³ seront fait. E isi remest a Gaudin e a ses vavassors¹ sun fe³ son content e au seignor¹, si cum la chartre retrait. E *par* ço que ceste paiz fut tenable, vost¹² misire¹³ Tebaut Crespíns que ele fut saalee ceste chartre o sun sea¹¹. Iço vit e oit misires¹³

Wilaumes de Clicon, Wilaumes de Saint Jorge, Bernart lo² Raslle, Morice Angelart, Joffrei⁴ Babin, Jofrei⁴ Ardre, Morice de Gesté, Wilaumes Robert, Pere³ Chevalier³, Guerri Maia, Jofrei⁴ Chabot, Mathé Chevauche-So.

1. 237 A.; 2. 333 A.; 3. 243 A. 2; 4. 225 A.; 5. 341 A.; 6. 182 A.; 7. 52 A. 1; 8. 323 A.; 9. s. oben *dau* (333 A.); 10. vgl. 348, 4 b; 11. vgl. Görlich *Franz. Stud.* V, 360; 12. vgl. 349. 3 b.; 13. vgl. 327 A.; 14. 322, 4.

a. Heute *Tilliers*; b. Gewohnheitsrecht; c. *judicium*; d. Zweikampf; e. *si il fait la torne* = s'il est vaincu (de la Borderie).

XXXVI. Loir-et-Cher 1269.

Ch. de Grandmaison *Chartes françaises de Touraine* [In: *Bulletin de la Soc. archéologique de Touraine* VI (1883—85), S. 303 f.]

A touz ceus qui verront et orront cestes¹ presentes letres, Jeufrai² Pichart chevalier, ballif de Blaies², saluz en Nostre Seingnor³. Sachet tuit que pardevant mei² establiz Jeufrai² de Mondobleau et Denise sa femme reconuret que il avaiet² vendu et vendiret par devant mei², a homes religios³ a l'abé et au covent de Gastinete de la dyocese de Tors, de l'ordre Saint Augustin, et a l'abé et au covent de l'Estele² de la dyocese de Chartres, de l'ordre de Premotré, trais² seitiers^{2.4} de ble, c'est asavoir: trais² mines de froment et trais² mines de segle, lequel ble ledit Jeufrai² et la dite Denise avaiet² annuellement de rente sus la partie que ceus religios³ unt en molin neuf asis a Cheteau Renaut, por lesser² metre a ceus religios³ ou dit molin, a toz jors mes, telle porteur^a come ceus religios³ vodront apporter le ble au dit molin et en rapporter la farine, por le pres⁶ de cent soz de la monaie² corant a Cheteau Renaut, desques il se tindret a paie² pardevant mei²; et prometret par leurs foiz donees en ma main que james ne reclameront ne ne feront reclamer en trais² seitiers⁴ de ble de rente devant diz, ne que jamés contenz ne metront ne ne feront metre en la porteur^e devant dite; et a ce il obligeret² eus, leurs hers⁵ et toz leurs biens meubles et non meubles, presenz et futurs, en quel leu que il soiet et que il seront; et quant a ce il renonceret a touz privileges donez et a doner tant de croiz, come d'autre chose et a totes exceptions, tant de deniers non numbrez non paie²z que a autres, et a tote

aie de droit, tant de cort laie^b come de cort de crestienté^c. Et de totes les choses devant dites tenir et fermement garder le dit Jeufrac² et la dite Denise furet jugez⁴ a leur requete en la cort monseingnor³ le conte de Blaies² a Cheteau Renaut, par mei² et par Johan de Maignieres mon frere, chatelain de Cheteau Renaut, et par autres bones genz; et a la requete dou dit Jeufrac² et de Denise sa fame, en tesmoin d'icete chose, je en done au diz religios³ cestes presentes lettres saelees de mon sael. Ce fut fait en l'an Nostre Seingnor³, mil deus cens sessante² et neuf, ou meis² d'avril.

1. vgl. 331, 1 A; 2. 225 A.; 3. 237 A.; 4. 243 A. 2; 5. vgl. Nr. XXXV 10; 6. 50 A. 1.

a. Mahlgut (droit d'apporter, Godefroy); b. vgl. Nr. XIX c; c. vgl. Nr. XXI d.

XXXVII. Rennes (Ille-et-Vilaine) 1294.

P. de la Bigne Villeneuve, *Cartulaire de l'abbaye de Saint-Georges de Rennes*. Rennes 1876. S. 249 f.

Sachent touz que en nostre court de Renes personaument establiz Johan Noël e Noël Freslon freres, e Hamelin Gordel et Robin Roussel de la Marqueraye lors gendres, e Colecte la fame doudit Hamelin, e Aliiz la fame audit Robert requonnurent eux avoir¹ priis et prisrent a feage perpetuel a eux et a lors heirs¹ de religieuses² dames e honestes l'abbaisse e le covent de Saint George de Renes, une piece de vigne sicomme elle porseet³ en long et en ley⁴, qui est appelee „la vigne a l'abesse de Greboysson“, sise en la paroisse de Accigné⁵. En rendant a icelles religieuses² dous² querns^a de fourment de dreite¹ rente a la feyre¹ Saint Meleine de Renes par chescun an, e vint e cinc souz de sourcenz^b lesquex ils sont tenus rendre as dites religieuses², par chescun an, a ices termes. C'est a savoir la meyté^{1.3} a la feste de Saint Martin de Yvern, l'autre meyté^{1.3} a la me⁵-quaresme. E tendront ladite vigne en bon estat et covenable, e por totes cestes chouses⁶ tenir, rendre et accomplir, iceux freres e lors gendres et les fames a iceux gendres, chescun de eux le tot por le tot, obligerent³ eux e lors heirs as dites religieuses², e touz lors biens mobles e immobles, presenz et futurs, en quelque leu que issaent¹; e especiaument une piece de vigne, sicomme elle porseet³, qui

est joignante a la vigne desus dite que ils ont priis des dites religieuses², laquelle fust jadis Raoul Noël sise oudit clous⁶; e la Chesnaye¹ o ses appartenances; e dous² clous⁶ de repuce de terre arable sicomme ils porseent³; e le champ de la Fosse o totes les appartenances des chouses⁶ desus dites sises en ladite paroisse souz la signorie desdites religieuses². E sont tenues chacun de eux, le tot por le tot, delivrer icelles chouses⁶ obligees as dites religieuses² de lors freres e de lors sœurs et de touz autres e contre touz, si icelles religieuses² estaent¹ en rienz descreuz ou amenusez par aucune personne desdites chouses⁶ obligees³, e que la rente e les sourcens^b ne fust pas rendu; e que icelle vigne ne fust tenue en bon estat. E jurerent iceux freres e lors gendres e les fames aus diiz gendres sur saintes reliques en nostre court de lor bone volenté, non pas porforcez, tenir la tenor² de ces lectres en bone fey¹ e en contre non pas venir par reson de dreiture¹, de doayre, de donayson par noces, ne par autre reson a nul jour mes. Et a totes cestes choses tenir, rendre et acomplir les diiz freres e lors gendres e les fames aus diiz gendres presenz e consentanz par nostre court jugeons et condempnons. E a lor requeste, le seel establi por nous a Renes fust mis en ces lettres, sauf nostre dreit¹ e nostre seisine e a touz autres. E nous, le official de la court al Ercediacre⁷ Yves de Renes, par davant qui totes cestes chouses⁶ furent confessees, octreiees¹ et jurees des diiz freres e de lors gendres e des fames a iceux gendres, i-ceux freres e lors gendres e les fames aus diiz gendres presenz e consentanz par nostre dite court jugeons e condempnons. Ce fust doné le mardi après le dymesne que l'en chanta Letare Jerusalem. En l'an de grace mil dous² cenx quatre viinz e quatorze.

1. 225 A.; 2. 237 A.; 3. 243 A. 2; 4. S. 117 f.; 5. 50 A. 1 (56 A.); 6. 217 A.; 7. vgl. 213 A.

a. ein Getreidemafs, vgl. Godefroy *carne*; b. Überzins, vgl. Nr. Ia: *crois de cens*.

Normannisch.

XXXVIII. La Manche 1291.

M. Dubosc, *Cartulaire de Mont-Morel*. Saint-Lo 1878. S. 167. [Archives départementales de la Manche.]

A touz ceus qui ces letres verront et orront le visconte d'Avrenches saluz. Sachent touz que Robert de Thuyre, prestre, reconut devant nos que il aveit¹ vendu, otrié et deu tout en tout delessé a hommes religious² et honestes l'abbé et le covent de Mont Morel, por vint et cinq livres et treis¹ souz de torneiz¹ des queus le dit prestre se tint por paié par devant nos, scil est assavoir cinquante souz treis¹ deniers et maalle^a de torneis^{1, b} d'anel rente que ledit prestre aveit¹ et aperceveit¹ en la paroisse de Lolif, o Nicholas de Belin seze souz; o Nicholas Le Grivel sept souz et un chapon; o Johan Bretel cinc souz; o Guillaume Bretel cinc souz; o Angot Deu Présies³ souz et une geline; o Raoul Postel cinc souz sies³ deniers et une geline; o Jehan Valier seze deniers et demee³ geline; o Pierres Le Gorin et o Richart Bellabaille dous² souz et une rusche de froment, a tenir, a avoir et a porseier en dreit¹ et quittement sans nul reclaim et sans nul contredit des ore en avant en nule manere⁴ deudit prestre ne de ses hers⁵. Et est tenu lui et ses heirs¹ la vente fete en la manere⁴ desus dite as diz religious² garantir, delivrer et deffendre contre touz et en touz leus et iceus garder en boenne foi de touz couz et de touz damages, ou allors² en lor propre heritage, en queil⁶ leu que il seit¹, value a value eschangier, se mestier esteit¹. Et que ce seit¹ ferme et estable a fin et a touz jorz, a la requeste des parties, nos avon seelé ces letres en seel de la visconté d'Avrenches, oveuques le seel deudit prestre, sauf le dreit¹ le Rei¹ et autri. Ce fut fet en l'an de grace mil CC nonante et un, le samedi emprés Pasques.

1. 225 A.; 2. 237 A.; 3. 50 A. 1; 4. 243 A. 2; 5. vgl. Nr. XXXIV 10; 6. S. 117 f.

a. s. Godefroy *maaille* 2; b. in Tours geprägt.

XXXIX. La Manche 1298.

M. Dubosc, *Cartulaire de Mont-Morel*. Saint-Lo 1878. S. 259. [Archives départementales de la Manche].

A touz ceus qui ces presentes letres verront et orront le visconte d'Avrenches saluz. Sachent tous que par devant Michiel Le Royllé, tabellion^a juré nostre sire le Rei¹, recognurent Michiel Veier et Asceline, sa fame, o l'auctoritei² de li, que eus aveient¹ vendu a hommes religious³ et honestes

l'abbei² et le covent de Mont-Morel, por quarante souz de torneis^{1. b} et les ventes, scil est assaveir¹ une piece de prei² par reson de la dite Asceline, assise en la paroisse Saint-Aubin de la Terre Gaste entre la terre Amete la Pescharde, d'une partie et d'autre, e une piece de terre assise entre la terre es diz religios³, d'une partie, et la terre Sanson Auverei, d'autre, a tenir et a porseier en dreit¹ heritage es diz religios³ et a lor successors³, sanz empeschement desorenavant des diz Michiel et Asceline ou de lor heirs¹ qui sunt tenuz et lor hers⁴ les dites pieces de prei² et de terre es diz religios³ et a lor successors³ garantir, delivrer et defendre contre touz et en touz lieux et gardeir² de couz et de damages, ou aillors³ en lor propre heritage, en queil² lieu que il seit¹, value a value eschangier, se mestier esteit¹. E jura ladite Asceline que elle encontre ceste vente n'ira desorenavant en aucune maniere. E, que ce seit¹ ferme et estable a fin et a touz jorz, a la requeste des parties ces lettres ont estei² seelees en seel de la viscontei² d'Avrenches oveques les sceaux es diz Michiel et Asceline, sauf le dreit¹ le Rey¹ et autre. Ce fut fet en l'an de grace mil doux³ cenx nonante et oict⁵, le lundi d'emprés la Chandelor³.

1. 225 A.; 2. S. 117 f.; 3. 237 A.; 4. vgl. Nr. XXXIV 10; 5. 62 A. (vgl. B. Eggert, *Zs. f. rom. Phil.* XIII, 371).

a. Amts-Schreiber; b. vgl. Nr. XXXVIII b.

XL. La Manche 1298.

M. Dubosc, *Cartulaire de la Luzerne*. Saint-Lo 1878. S. 144 f. [Archives départementales de la Manche].

A touz ceus qui ces lectres verront le visconte de Coustances saluz. Sachent touz que par devant nos present Thomas Asce, clerc, de Moyon, de son gre, requenut avoir¹ vendu et delessi en perpetuel heritage a hommes religios² l'abbei³ et le covent de la Luiserne treis¹ demeax⁴ de forment a la mesure de Coustances, d'anel rente a la feste Saint Michiel et un pain et un chapon de regart^a a Noel. que rendoient jadis et estoient tenus rendre a Giefrei¹ Hervei, en temps que il vivoit¹, Jehan Rogres et Robin Du Jardin sus tels tenemens comme il teneint¹ de li en fuy^b et en la seignorie as diz religios², por quarante et sept souz de torneiz^{1. c} tant

por principal que por treiziesme, donc ledit Thomas se tint bien por païé par devant nos comme procurator² Johan de la Haye, prestre, Johan de la Haye, clerc, et Giefrei¹ de la Lande et Guillaume de La Lande, clerc, freres, hers⁵ Thomas Hervei, mort, fiz jadis dudit Giefrei¹ Hervei, a prendre, a leveir³ et a aperceveir¹ asdiz religios² et a lor successors² la rente et le regart^a dessus diz franchement, quitement et empés, o tout le dreit¹ et la seignorie que les diz hers⁵ i aveient¹ ou poraient¹ avoir¹ et deveient¹; et sont et seront tenuz le dit Thomas et ses hers⁵ as dis religios² et a lor successors² toute la rente et le regart^a dessus diz deffendre, delivrer et garantir envers touz ou allors² eschangier, value a value en son propre heritage, se mestier en esteit¹. Et a cen⁶ tenir et acomplir le dit Thomas Asce obliga lui et ses hers⁵ et touz ses biens meubles et non meubles, presenz et a venir, ou que il soient, a vendre et a despendre par la justise de Rey¹ por defaute des dites choses enterrignier^d, et por les despens rendre, se mestier en esteit¹. Et renoncha⁷, quant a cen⁶, a toutes exceptions et deffenses. En tesmoing de cen⁶ nos avon mis a ces lettres le scel de la visconté de Coustances, sauf le dreit¹ le Rey¹ et autrui. Cen fut fait l'an de grace mil CC nonante et oict⁸, le lundi devant la feste Saint-Dyonis.

1. 225 A.; 2. 237 A.; 3. S. 117 f.; 4. vgl. K. Glaser, *Zs. f. frz. Spr.* XXVI¹ S. 155; 5. vgl. Nr. XXXIV 10; 6. vgl. Rydberg, *Zur Geschichte des französischen* a, S. 655; 7. 195 A.; 8. 62 A.

a. Überzins (vgl. Godefroy s. *regart* droit d'inspection usw., oben Nr. Ia: *crois de cens*, Nr. XXXVII b: *sourcenz*); b. Lehen (*fief*); c. vgl. Nr. XXXVIII b; d. vollständig erfüllen (Godefroy: *enteriner*).

XLI. Fécamp (Seine-Inférieure) 1293.

Les dits de Hue Archevesque p. p. A. Héron. Paris 1885. S. 38 A.

Sachent tous ceux qui sunt et qui a venir sunt que Ge, Robert Bertran, chevalier segnor¹ de Ronchevill [Herausg. Ronchevill¹.], ai donné et otrié et confermé par ma presente chartre, por l'amor de Deu et por le salu de l'ame de mei² et de ma fame et de mes enfanz et por les ames de mon pere et de ma mere et de mes anceisors^{2.1} et de mes successors¹, a l'abé et au covent de la Trinité de Fescan et a

tous les serjanz de lor mainpast, quictance et franchise pleniere en ma vile de Honneflue de tant comme il afiert a la costume de lor cors por passer le travers de Seine. Et wiel et otrei² que les devandiz abé et couvent et lor serjanz desusdiz aient et porsiethent³ la devandite franchise en pure et perpetuel aumosne a touz jors meis sanz contredit et sans empeechement de mei² ne de mes heirs² ne d'aucun de mes serjanz des ore en avant si comme il est desus devisé. Et les devandiz abé et convent ont otrié a mei² et a ma fame et a mes enfanz la confraternité de lor ordre et pleniere parchonnerie⁴ de touz lor biens esperituels faiz et a faire ausi comme eus meismes. Et que ceste chose seit² ferme et estable perdurablement, ge ai confermé ceste presente chartre de l'empreinte de mon seel; qui fu donnee l'an de l'Incarnation de Nostre Segnor¹ .M. CC. et quatre vinz et treis² en meis² de may.

1. 237 A.; 2. 225 A.; 3. vgl. § 348, 3 b A.; 4. 195 A.

XLII. Tréport (Seine-Inferieur) 1277.

Cartulaire de l'Abbaye de Saint-Michel du Tréport (Ordre de Saint Benoit) par P. Laffleur de Kermaingant. Paris 1880. S. 253 f.

Nous Estienne par le¹ grace de Dieu abbé du moustier Saint-Mikiel² dou Treport^a, et le convent de che² meisme lieu a tous cheus³ qui ches³ lettres verront et orront salut en Nostre Segneur. Sachiés que nous avon ballié en fié et en heritage a Agnés, dite le Page, dou Treport, tout chu³ fié entierement que Ricart², dit le Page, tint de nous en le¹ paroisse SaintJame dou Treport, il est a saveir⁴: deus mesures^b avec le edefices deseure mises, et une pieche⁵ de terre, des queles mesures l'une est assise entre le¹ mesure Enguerran d'Abeville, d'une partie, et le¹ mesure Willaume Croquet, de l'autre, et l'autre est assise sous l'ettre^c Saint Jame, entre le¹ mesure Michiel le viel, d'une partie, et le¹ mesure Marc Blondel, de l'autre; et le¹ pieche⁵ de terre est assise entre le¹ terre Willaume Coterel, d'une partie, et le¹ terre Jehane des Mons, fame Willaume de Preaus, de l'autre, et aboute a le¹ hee du moulin a vent, d'un bout, et a le¹ terre Michiel le Machecrier⁸, de l'autre; pour lesqueles mesures et pieche⁵ de terre le¹ devant dite Agnés et ses heirs⁴ doivent⁴ rendre a nous et a

nos suscesseurs heritelment CXVIII sous de monneie⁴ courant de rente, quescun an, a quatre termes, il est a saveir⁴: a le¹ feste saint Remi XXIX s. VI d., et au Nouel XXIX s. VI d., et a le Pasque XXIX s. VI d., et a le¹ Nativité saint Jehan Baptiste XXIX s. VI d., a tenir et a avoir⁴ les dites mesures et pieche⁵ de terre, si comme il est devant dit et comme eles se proportent en lonc et en le, a le¹ dite Agnés et a ses heirs⁴ franquement et quitement et empés, sans reclamation de nous ou de nos successeurs, par le¹ rente devant dite, et a fere ent du tout en tout se⁶ volenté; sauve nostre dreiture⁴ et l'autrui. Et nous, devant dis abbé et convent a le¹ dite Agnés et a ses heirs⁴ toutes les choses² devant dites, si comme il est devant dit, contre tous sommes tenus warandir⁷; et esteit⁴ a saveir⁴ que, se le¹ rente devant dite n'esteit⁴ païé a nous et a nos successeurs as devant dis termes, que nous pourrion fere nostre justiche⁵ seur tous les lieus devant dis, par le¹ rente et par l'amende; et est encore a saveir⁴ que, se le¹ mer destrueit⁴ de riens le¹ premiere mesure devant nommee en cheste⁸ lettre avec les edefices, par quei⁴ on n'i peust demourer, que nous ou nos successeurs serion tenus a rabatre a le¹ dite Agnés, ou a ses heirs⁴, sexante sous de le¹ rente devant dite quescun an, par les termes devant dis, autretant a l'un comme a l'autre, et nous remaindreit⁴ le¹ dite mesure et les edefices deseure mises, a fere de tout en tout nostre volenté. Et pour che³ que nous voulon que che³ seit⁴ ferme et estaule⁸ au tens a venir, nous avon balli a le¹ dite Agnés ches³ lettres seelees de nos seaus. Fetes en l'an de grace M. CC. LXX. VII, u jour de le¹ feste saint Barnabé.

1. 333 A.; 2. 139 A.; 3. 134 A.; 4. 225 A.; 5. 193 A.; 6. 327 A.; 7. 30 b 3 A.; 8. 110 A.

a. Tréport liegt dicht an der Grenze der Pikardie, daher der stark hervortretende pikardische Sprachcharakter der vorliegenden Urkunde. b. Hofreite, Hofraum; c. Hof der Kirche (s. Godefroy *aitre*).

Anglonormannisch.

XLIII. 1286.

The Palaeographical Society Facsimiles of ancient manuscripts. Part. XII. London 1882. Nr. 220. Der folgende Abdruck bietet eine im Wesentlichen paläographisch genaue Wiedergabe der Handschrift.

Henri de Lascy Conte de Nichole e Conestable de Cestre seingnur¹ de Ross e de Rewennok. A tuz ceus ke cest escrit verrunt ou | orrunt saluz en deu. Come nus eoms regarde la chartre ke sire Gilbert Basset fist au Priur¹ e au Couent de Bernecestre par la | quele il lur grante² e done pasture a treis³ caruees^a de boefs a pestre e pasturer en queu leu ke les boefs meime cely sire Gilberd | ou ses heirs⁸ pasturassent ou peussent. E a coe⁴ la dime charette de busche ke vendreit⁸ a son maner³ de Bernecestre hors de son boys | de Bernewode. E a coe⁴ auoms regarde la chartre sire Willame^{5.6} Lungeespe⁷ par la quele il done e grante² as deuantdiz Prior¹ | e Couent tut le dreit³ e le cleim ke il out ou auer³ pout en le molin ke iadis fu a Roberd Poff iuignant a la Priorte oue tute | la syute de ses tenanz de meime la vile oue tutes ses autres franchises e purtenances . sauue a luy e sa franche meenee⁸ | franche mouture en le molin auantdit. Nus pur deu e pur salu de nostre alme⁹ e pur le salu de nos ancestres e nos heirs² | auoms grante² e par cest nostre escrit conferme pur nus e pur nos heirs⁸ as deuantdiz Prior¹ e Couent en franche pure e perpetuele | aumosne pasture a treis³ caruees^a de boefs a pestre e pasturer en queu leu ke nos demeines boefs ou de nos heirs³ pessent e pastu- | rent hors du clos de nostre court de Bernecestre. E a coe⁴ auoms grante² e conferme pur nus e pur nos heirs³ as deuantdiz Prior¹ | e Couent ke quel houre¹ ke nus ou nos heirs³ feroms carier busche hors de nostre boys de Bernewode deskes a nostre maner³ | de Bernecestre ke nostre forester⁸ liure as deuandiz. Prior¹ e Couent la dime charette en meime le boys. E estre coe⁴ auoms gran- | te² e conferme pur nus e pur nos heirs³ as deuandiz. Prior¹ e Couent: la syute de tuz nos tenanz de nostre maner³ auantdit. | du ble cressant⁸ en meime la vile e des blez e de brees achatez en meime la vile. pur moudre as molins les deuantdiz. Prior e | Couent en meime la vile. sauue a nus e a nos heirs³ franche mouture en tuz les molins les deuant diz Prior¹ e Couent en Bernecestre | pur nus e pur nostre franche meenee⁸. E voloms ke si nul de nos tenanz de la vile auantdite seit³ ataint ke il carie ou face ca- | rier son ble ou son brees pur moudre ailleurs¹: forke as molins le Prior¹ ke il doigne a nus e a nos heirs³ deus sous pur le trespasse | e as

deuantdiz Prior¹ e Couent dreite³ mouture de tant de ble. si il ne seit³ par aperte defaute: ke eus ne puissent moudre as | molins le Prior¹. E voloms e grantoms² pur nus e pur nos heirs³ ke tuz ceus poinz desus escriz seent³ fermement gardez e main- | tenuz. saunz¹⁰ nul amenuement¹⁰ a tuz iours. E a plus grant seurte de ceste chose fere. Nus e les deuantdiz Prior¹ e Couent | a ces escriz cyrograffez^b chaungablement¹⁰ auoms mis nos seeus. A ces tesmoignes. mon sir Roberd le fiuz¹¹ Roger. mon sire | Roger de Trompington. mon sire Willame^{5.6} le Vauasur¹ mon sire Baudewyn de Maners. mon sire Willame^{5.6} de Stopham | mon sire Wauclyn⁵ de Ardene cheualers⁸. Willame^{5.6} de Norry clerke e autres. Done a Bernecestre le secunde¹³ iour de | Ianuer⁸. Lan du Rey³ Edward fiuz¹¹ au Rey³ Henri quatorzime.

1. 237 A.; 2. 271 A.; 3. 225 A.; 4. 332; 5. vgl. 30 b 3 A.; 6. vgl. 281 A.; 7. 265 A.; 8. 243 A. 2; 9. 183 A.; 10. 252 A.; 11. 231 A.; 12. die dem Faksimile beigegebene Umschrift hat *fuiz*; 18. *e* der Nachtonsilbe beruht hier auf umgekehrter Schreibung (vgl. 7).

a. Flächenmafs, vgl. K. Glaser, Zs. f. frz. Spr. u. Litt., XXVI¹, S. 190 f.; b. vgl. zu II a.

Übersicht über die wichtigsten in vorstehenden Urkunden hervortretenden dialektischen Eigentümlichkeiten und deren Verbreitung.

Neben mundartlichen Sprachformen zeigen die Urkunden eine geringere oder gröfsere Anzahl auf Einwirkung der Schriftsprache beruhender Formen. In der nachfolgenden Übersicht werden dieselben nicht systematisch verzeichnet, sondern gelegentlich zum Vergleich herangezogen. Keine einwandfreien Zeugen für die Verbreitung einer Lauterscheinung sind im besonderen Personennamen. Sie werden im folgenden regelmäfsig nur dann aufgeführt, wenn ihre Lautform in der Mundart des betreffenden Textes durch diejenige anderer Wörter bestätigt wird. Instruktive kartographische Darstellungen der Verbreitung einzelner Lauterscheinungen des Altfranzösischen gibt H. Suchier in Gröbers *Grundrifs* I.

Lautlehre.

Vokalismus.

1. *ǣ* vor oralen Konsonanten erscheint vor und unter dem Hochton unter im einzelnen noch nicht genau festgestellten Bedingungen als *a*, wofür seit dem 13. Jahrhundert auch *au*, *o* begegnet (vgl. § 211 A., 84 A.): XI: *astoient*. — XV: *vairunt* (mit *i*-Nachlaut); *matre*. — XVI: *aquasteit*, *aquast*. — XVII: mit *i*-Nachlaut: *maît*, *aquaist*, *aiquaistet*, *airitaige*, *aicrit*, die Personennamen *Lowiait*, *Jeinait*. — XVIII: *mat*, *Theriat*, *Lorate*; *aistaie* (*i*-Nachlaut). — XX: *aritaige haritaige*. — XXI: *abbasse*. — XXVI: *Moilasmes*. — XXVII: *avesque*, *aveschiés*. — XXVIII: *clars* (*clericus*), *avesque*. — XXIX: *avasque avaque*; ib. *vaurunt* < *verrunt*.

2. *ǣl* ^{Kons.} hat sich über *ǣl* ^{Kons.} mit diesem zu *ia(u)* oder *ea(u)*, *u(u)* entwickelt (§ 211 A.): II: *chiaus*. — III: *chaus*. — IV: *chiaus*; daneben *ceus*. — V: *chiaus*. — VI: *aus*; ib. der Personennamen *Daniaus*. — VII: *chiaus*. — VIII: *iaus*; beachte auch *consault*. — IX: *ceaz*. — X: *cheauz*. — XI: *ceus*. — XII: *ciaus*. — XIV: *ceaus*. — XV: *ceos*. — XXII: *eas*; daneben *ceus*. — XXVIII: *çaus*. — XXX: *ços*, *os*. — XXXI: *ceaus*; beachte ib. *Saint Micheau*. — XXXII: *ceaus*. — XXXIII: *ceaus*, *caus*. — XXXIV: *eos*, *ceos*.

3. *ǣ* + *i* und Pal. *a* + *i* ergeben unter dem Hochton *ei*, *ie*, *ē* (§ 50 A. 1, 56 A.): XII: *Chisney*. — XV: *mei*. — XVI: *demei*, *geisent*, *mei*. — XVII: *geizent*. — XVIII: *mey*. — XIX: *gleise*, *parmei*; daneben *proffit*. — XX: *demey*; beachte ib. *porfiet* und *siey*; daneben *englize*. — XXI: *parmei*. — XXIV: *Vitrei*. — XXV: *Waissei*, *Vitrei Vitrey*; daneben: *yglisse*, *iglissee*. — XXIX: *Corbigney*, *Lucenay*, *Aligney*. — XXXI: *iglese*, hier läßt sich auch Vokalumstellung annehmen, vgl. daneben begegnende *diz*, *siz*. — XXXIV: *dez*, *sex* (Latinismus?), daneben ib. *pris*. — XXXVI: *pres*. — XXXVII: *Accigné*, *me-quaresme*. — XXXVIII: *sies*, *demei*.

4. *ǣn* ^{Kons.} und *ān* ^{Kons.} bleiben im Pikardischen und Normannischen geschieden, fallen auf dem übrigen Gebiet in *ān* zusammen (§ 42 A.). In der Schreibung kommt der Übergang von *ǣn* in *ān* nur gelegentlich zum Ausdruck, z. B. XVII: *sans* (der Zins) und ib. mit umgekehrter Schreibung *quent* (quando); XVIII: *ancoste*, *dedans*, *sansal*, *randeroit*, *an*; XXVIII: *vundredi*, *un*, *randues* usw.

5. Gedecktes *ǣ* vor oralen Konsonanten wird *ie* (§ 213 A.): III: *Casiel*, *apiel*. — IV: *tiere*. — V: *tiere*, *desarriestés*, *sierement*, *apieler*. — VI: *apries*. — VII: *Lambiers Lambiert*; daneben: *Lumbers Lambert*. — XI: *Herbiers*.

6. Freies hochtoniges *a* vor *l* begegnet auch in Erbwörtern (§ 52 A. 1): XXXIII: *liquau*. — XXXIV: *quaus*. — XXXV: *tuu*, *quaucunqe*.

7. *u* > *au* in *-auble*, *-aul* und gelegentlich sonst vor oralen Konsonanten (§ 215 A.): XI: *daute*. — XII: *estable*. Vielleicht ist hier *b* historische Schreibung und *u* das Entwicklungsprodukt von lat. *b* in *stabilem*, vgl. daneben begegnendes *Staulles* (*Stabulis*). — XXVI: *estable*, *honorable*. — XXVII: *estables*, beachte ib. *vaulue*. — XXVIII: *Bauptiste*. — XXXI: *perpetaul*.

8. Hochtöniges *o* + *i* ergibt andere Entwicklungsprodukte als französisches *üi* (§ 62 A.): XI: *ovit*. — XIV: *owit*, daneben ib. *muis*. — XIX: *oyt*. — XXI: *cuct*. — XXII: *mouy* *mouis* *moui*, daneben ib. *muis*. — XXX: *oict*. — XXXI: *ouit*. — XXXIV: *oit*. — XXXIX: *oict*. — XL: *oict*.

9. *o*l ^{Kons.} > *ou* > *au* (§ 217 A. 2): III: *saus*. — XXII: *saurre saure*.

10. Hochtöniges *o* in freier Stellung erscheint als *u*, *o*, *ou* statt französischem *eu* (§ 64 A.; 237 A.): IX: *sangeor*, *achators* (?). — X: *sainynor*; *douz*. — XI: *monsignur*, *plusurs*. — XII: *tenour*, *disour*; daneben: *preudoumes*, *deus*. — XIII: *monsignour*, *signour*; *dous*. — XIV: *religious*, (*prioul*), *signour* *signor*; *dous*. — XV: *tenor*, *maior*, *priors*, *empereor*; *dous*, *ambedous*, *Douspons*. — XVI: *tournour*, *maiour*. — XVII: *signoir*, *Tainoir*. Wegen des *i*-Nachlautes vgl. Nr. 11. — XIX: *Chandelour*; *dous*. — XX: *signor*; *dous*. — XXI: *signour* *signor*; *dous*. — XXIII: *seignor*, vgl. daneben begegnendes *Nostre Seigneur*. — XXIV: *Nostre Signor*, *signor*, *procureor*, *portour*. — XXV: *dous*. — XXVI: *successor*, *Nostre Segnor*. — XXVII: *seingnor*, *plusors*, *randaours*, *procuraour*, *nostre Seigneur*; *dous*. — XXVIII: *religious*, *soignour*, *pluisours*. — XXIX: *priour*, *soignour*. — XXX: *Nostre Segnor*, *prior*; *religious*, *dous*. — XXXI: *Nostre Segnor*, *segnors*. — XXXII: *ancesors*, *nostre Saignor*, *plusors*. — XXXIII: *seignor*, *tenor*; *prodes homes*. — XXXIV: *Nostre Seigneur*; *dous*, *doues*. — XXXV: *munseignor*, *seignor*, *vavasors*; *dos*. — XXXVI: *Nostre Seingnor*, *monseignor*, *religios*. — XXXVII: *tenor*, *religious*; *dous*. — XXXVIII: *allors religious*, *dous*. — XXXIX: *successors*, *aillors*, *Chandelor*; *religious*, *doux*. — XL: *procurator* (Latinismus?), *successors*, *allors*; *religios*. — XLI: *seignor*, *ancesors*, *successors*, *Nostre Segnor*. — XLII: *priur* *prior*, *houre*, *ailurs*, *seingnur*.

11. Nach Vokal entwickelt sich parasitisches *i* (S. 117 f.): VII: *Braibant*. — VIII: *cateil*, *jureis*, *queil*. — IX: *veriteit*, *creanteit*, *dois*. — X: *veriteit*, *teil*, *discreiz*, *creanteie*, *nommeit*, *wardeir*, *termineiz*, *tesmongnaige*. — XI: *veriteit*. — XII: *Stailes*, *patronaige*, *hertaige*, *usaige*, *grace*, *chascuin*. — XIII: *aquesteit*, *teil*, *nomeit*, *prioriteit*, *veriteit*, *teil*, *lesqueiles*, *doneis*. — XIV: *freire*, *chasteil*, *queis*, *bleis*, *doneies*, *discreit*, *crestienteit*. — XV: *Villeirs*, *abbait*, *croeies*, *osteir*, *volenteit*, *fauteit*, *raporteir*, *veriteit*, *vairunt* (vgl. Nr. I), *messaiges*, *Jaiques*. — XVI: *aquasteit*, *et* (< *ait*). — XVII: *Jaike*, *ait*, *aiquaistet*, *Rainbait*, *Ieinait*, *Lowiait*, *aquaist*,

wairantir, wairanse, maît, waige, airitaige, mairdi, lai, Jaikemin, aicrit, Tainoir, signoir, boin, poir, tois, loi, osteit. — XVIII: *deleis, laieit, confreires, nommeit, fevrey, lai, frairie, maix, xaimel, wairantir, waige, ait, averait, aistaie, pessee (∠ paissee).* — XIX: *volentei, utilitei, donei, estei, vilcontei, leveir, recouvreir, proaiges, relaischier.* — XX: *utelitei, curei, aritaige, haritaige, joir.* — XXI: *queis, conteis, queil, aicquitei, crestientei, privilegeis, queils, escomunieis, aleir, veritei, leittres, ai, ley (∠ la), heritaige, homaige, lai, raipeller, faice, tesmoignaige, quaitre, vondui, fuit.* — XXII: *apeleit, deneir, asseis, donneit, lesqueis, leveir, desqueiz, teil, proprieteit, nomeis, deviseit, delivreir, nomeis, ordeneit, deviseiement, clameir, demandeir, wardeir, blei, creanteis, affermeir, assureir, asseneit, esteit, estei, greveir.* — XXIII: *donnei, bleif, Chasteleir, sauleir, toit.* — XXIV: *discreiz, Trinitei, hostei, perpetueiz, receveiz, teil, saeleir, donneiez, freire.* — XXV: *reclameir, Wuissei.* — XXVI: *saivoir, lai, aibé, noitre, Moilasmes, choise.* — XXVII: *teil, regardeir, queil, teil, gardeir, rapeleir, freinchises, usaiges, gaiges, tesmoignaige.* — XXVIII: *saichiez, çay, domaige.* — XXIX: *gaigiére.* — XXX: *saichent, restoirera.* — XXXVII: *ley.* — XXXVIII: *queil.* — XXXIX: *auctoritei, abbei, prei, gardeir, queil, estei, viscontei.* — XL: *abbei, leveir.*

12. *au* Kons. > *ou* (§ 217 A. 1): XIV: *saint Poul.* — XXXIII: *pouvres, chouse chouses.* — XXXVII: *chouses, clous.*

13. *ei* verschiedener Provenienz bleibt oder wird zu *e* monophthongiert statt zu *oi* fortzuschreiten (§ 225 A.): XXVII: *havest, esteait, fereent, regardereent, mostreereent, aveent, torreent, gardereent, rapelereent, sereent, daneben ib.: savoir, borjois, menoie, droiz, devoit usw.* — XXX: *sei, avoir, aperceveir, deveirs, heirs, meis, meitié, ostree, daneben seltener oi: droist, soient usw.* — XXXI: *heirs, daneben häufiger oi: savoir, moy usw.* — XXXII: *asaveir, Gieffrei, meis, Franceis, veiront* (mit unorganischem *ei*), *asaver, vizees.* — XXXIII: *Joffrei, assaveir, Aufrei, Rochefordeis, marcis, meies, esteit, sei(s)t, fei, mei, meis, asseer, aureent, plaideant,* — XXXIV: *dreit, moneie, deveit, dreiture, hers* (lat. Einfluss?). — XXXV: *sereient, sei, Joffrei Jofrei, dreit, destreit, dizet, avet, redizet, seret, rendret.* — XXXVI: *Jeufrui, Blaies, avaiet, trais, monaie, mei, meis, seilers, Estele, sessante, hers* (vgl. zu XXXIV). — XXXVII: *avoir, heirs, dreite, feyre, meyte, issaent, Chesnuye, estaent, fey, dreiture, dreit, octreiees.* — XXXVIII: *aveit, torneiz, torneis, treis, dreit, heirs, seit, Rei, hers* (vgl. zu XXXIV). — XXXIX: *Rei, Rey, aveient, torneis, assaveir, dreit, heirs, seit, hers* (vgl. zu XXXIV). — XL: *avoir, treis, riveit, teneint, torneiz, Gieffrei, dreit, poraient, aveient, deveient, esteit, dreit, Rey, hers* (vgl. zu XXXIV), daneben hier: *rendoient, estoient.* — XLI: *mei, anceisors, otrei, heirs, seit, treis, meis.* — XLII: *saveir, heirs, deivent, monneie, saveir, avoir, heirs, dreiture, esteit, destruieit, quei,*

remaindreit, seit, sixante (lat. Einfluss?). — XLIII: *treis, heirs, vendreit, dreit, heirs, seit, Rey, maner, auer, cressant, seent*.

14. *ie* > *i* (§ 243 Anm. 2): IX: *doins* (decanus), *pair, manire, laisir, aidir, rins, sin*. — X: *chevalirs*. — XI: *chevalir, Chise Deu, Thiris*. — XX: *sient*. — [XXXII: vgl. *siele*.]

15. *ie* > *e* (§ 243 Anm. 2) XXXI: *chevalers, sexters, rerefie*, daneben *ib. fie*, *biens*. — XXXII: *Pere, feu, quarters, Gauter, tenent, tent, derere, Sablere*, daneben *ib. siele, piece*. — XXXIII: *chevaler, tenent, manere, ben, Negrer*, daneben *ib. Vieille-Dame*. — XXXIV: *plenerement, deners, Pasquer, Pevrer*, daneben *ib. Pierre, pieces, biens*. — XXXV: *fe, Tellere, tent, justicer, mencre, terz, ren, Pere, Chevaler*. In *juger, estager* usw. ist auch im Franzischen für *ie e* eingetreten. — XXXVI: *seiters*, daneben *chevalier, biens, deniers, Maignieres*; wegen *jugez, obligeret* *ib.* vgl. XXXV. — XXXVII: *porseet, meyté, porseent*; daneben *ib. piece, biens, rienz*. Wegen *obligerent, obligees* u. a. vgl. XXXV zu *juger* usw. — XXXVIII: *manere*, daneben *ib.: deniers, mestier, Valier*. — XLIII: *meence, maner, forester, Iannuer, cheualers*. — Anzumerken: XVIII: *fevrej*.

16. *ieu* > *iu* (§ 247 A., 51 A., 63 A.): I: *Matius*. — III: *Dix*. — IV: *liu*. — V: *liu, mius*. — IX: *lius*. — XXVIII: *liu*.

17. *oi* > *o* (§ 229 A.): IV: *bos*. — VIII: *avor*. — XIV: *aroent, clamoent, pooent*. — XV: *bouz*. — XX: *hors*. — XXI: *crosiés*. — XXIII: *Bos*. — XXVII: *eynços*. — XXIX: *savor*.

18. *üi* > *ü* (§ 231 A.): XX: *lu*. — XLIII: *amenusement*.

19. *vi* > *oi* (§ 258 A.): V: *poine*. — IX: *avoine*. — XXI: *Demoinge*. — XXVI: *demoigne*. — XXVII: *Loingres*. — XXVIII: *soignour*. — XXIX: *soignour, diemoinche*.

20. *ã* > *äu* (§ 252 A.): XLIII: *saunz, chaungablement*.

21. *oi* > *ö* (§ 260 A.): V: *canonne*. — IX: *canones*. — XII: *pont*. — XV: *besons*. — XXVI: *pont*.

22. Unbetonte *ei, oi* gehen, namentlich vor *s*, in *i* über (§ 266 A.): VII: *connissons*. — X: *conissance*. — XIII: *conissance, reconissons*. — XIV: *conissant*. — XXII: *connissant*. — XXV: *dyens*.

23. Unbetontes *a* im Hiatt zu haupttonigem *ü* geht nicht in *e* über oder es kehrte in gleicher Stellung *e* aus lat. *a* zu *a* zurück (§ 87 A.): XXV: *aussient* (wegen jüngerer Akzentverlegung vgl. Nr. 66). — XXVII: *haussient* (vgl. Nr. 66) [beachte *ib. procuraours, randaours*]. — XXIX: *hausse*. — XXXII: *fau, faue*. — XXXIII: *fahu*. — XXXIV: *fau, faue*.

24. *glise, veske* statt *eglise, eveske* (§ 11 A.): VII: *glise, vesque*. — IX: *glise, veke*. — X: *glise*.

Konsonantismus.

25. *b'l > vl, (u)l* (§ 110 A.): III: *paisieusement*. (*paisieusement?*) — V: *estaulement, estaule*. — VI: *meules, estaule*. — VII: *iretaule*. — VIII: *meules*. — XI: *estaule*. — XII: *Staules, Stailes* (vgl. Nr. 11). — XXII: *paiseusement*. — XLII: *estaule*.

26. Germanisches *w* im Anlaut bleibt (§ 30 b 3 A.): III: *Willahme*. — VI: *warde*. — VII: *Waudrut*. — X: *Wilheames, wardeir*. — XI: *Wilheame, Wihongne*. — XII: *warderons*. — XIII: *warde*. — XV: *warde*. — XVI: *pourwerantir, contrewage*. — XVII: *wairantir, wairanse, waige*. — XVIII: *Willames, wairantir, waige*. — XX: *warentir, warentie*. — XXI: *Willames*. — XXII: *warandir, wardeir*. — XLII: *warandir*. — (XLIII: *Willame*.)

27. Isoliertes auslautendes *t* bleibt erhalten (§ 274 A.): II: *reconnut, rechut*. — III: *otriet*. — V: *donnet, temut*. — VI: *greet, otriet, portet, levot, (conute), volentet*. — VII: *(conneute), assentit, auctoritet, aemplit, contenut, assanlet, donnet*. — VIII: *reconeut*. — IX: *veriteit, accompanhiet, foit, creanteit, fermet, pendut, priet*. — X: *veriteit, eut, foit, nommeit, pendut*. — XI: *veriteit, (conute), eskeut, pendut, veriteit*. — XII: *proprietet, abbet, depriet, metet*. — XIII: *salut, veriteit, aquesteit, nomeit, prioreit*. — XIV: *acensit, vestit, facet, priet, discreit, crestienteit, mettet, abbet*. — XV: *abbet, aluet, volenteit, fauteit, raportet, veriteit*. — XVI: *aquasteit, alluet, pourwerantivet*. — XVII: *aiquaistet*. — XVIII: *laieit, tenivet, laievet, essollit*. — XXII: *salut, apeleit, etablit, meut, donneit, greet, octroiet, proprieteit, connut, seut, deviseit, obligiet, chargiet, tenut, ordeneit, asseneit, esteit, renunciet, deseut, blessiet, pendut*.

28. *s* wird durch die Einwirkung palataler Vokale palatalisiert. In der Darstellung erscheint *x* (S. 137): XVII: *geixent*. — XVIII: *maix*. — XX: *faxons, laxié, axoler*. — XXI: *cognoxant*.

29. *k* und *g* vor *a* (*au*) bleiben im Wortanlaut und im Inlaut nach Konsonant (139 A., 142 A.): II: *eskevin, goir, gardins*; daneben *chose*. — III: *kaskun, coses*; daneben *chevaliers, chier*. — IV: *castelains, eskevin, coses; frankir*. — V: *capilles* (Latinismus?), *canonne, preeceurs* (*c = k?*). — VI: *cateus, eskieront, cose, eskievins*. — VII: *oquoison, cose, cascade*. — VIII: *eskevins, cateil*. — IX: *canones* (unter gelehrtem Einfluß?). — XLII: *Saint-Mikiel, Ricart, coses*.

30. *k² > ts* (§ 134 A., 135 A.). In der Darstellung erscheint *ch* und daneben häufig *c*. Wie weit in letzterem die Wiedergabe des schriftsprachlichen *ts*-Lautes oder eine traditionelle Schreibung des mundartlichen *tš*-Lautes zu erkennen ist, läßt sich in jedem einzelnen Falle nicht entscheiden. II: *chiaus, chest, dechet, chele, rechut, chil*. — III: *chaus, ches, che*. — IV: *chiaus*. — V: *chiaus*. — VI: *chou, dechies*. — VII: *chiaus, chou, che*. — VIII: *che*,

cho. — IX: *chu.* — X: *cheauz, che, chou, chis, chens, ches.* — XI: *chu.* — XLII: *che, cheus, ches, chu, Machecrier, cheste.*

31. *tj* < *tš*, wo im Franzischen sich *ts* entwickelt (§ 193 A., 195 A.). Wegen der graphischen Wiedergabe vgl. die Bemerkung zu 30. III: *march.* — VI: *Puch, parchons.* — VII: *ordenanche, renunchons.* — XI: *passienche.* — XIII: *pacienche.* — XL: *renoncha.* — XLI: *parchonnerie.* — XLII: *pieche, justiche.*

32. *sequere* > *segre* (§ 155 A.): XXXIII: *segre.*

33. Zwischen *l* und *r* ist ein Übergangslaut nicht eingetreten (§ 174, 2 A.): IX: *varoit, vorrat.* — XX: *varoient.* — XXII: *vorrent, saurre, saurc (solvere), varroit, vorroient.*

34. *l* vor Kons. schwindet, wo es im Franzischen als *u* bleibt (§ 281 A.): IX: *ceaz, atres, saz sa, varoit, vorrat.* — X: *Wilheames.* — XI: *ceas, Vaz, Wilheame.* — XII: *Stailes, Gillame.* — XIV: *Cystias, queis.* — XVII: *Rainbait.* — XVIII: *Willames, parrochas.* — XX: *Baduins, jornas, varoient.* — XXI: *Willames, queis.* — XXII: *especiament, eas, lesqueis, desqueiz, varroit; beachte ib. vorroient.* — XXIV: *perpetueiz.* — XXV: *laques.* — XXXIV: *Beachamp, perpetuament.* — [XLIII: *Willame.*].

35. *l* wird hinter *i* zu *u* vokalisiert (§ 281 A.): III: *fiuls.* — XLIII: *fiuz.*

36. Vok. *l'* > Vok. *il* (§ 159 A.): XIV: *soile.* — XXIII: *soile.* — XXVII: *consoil.* — XXVIII: *voille.*

37. *l'* wird *lh* und *hl* geschrieben (§ 13, 2): IX: *ilh, Ramelhies, ihl, Ramelhous.* — X: *Wilheames, ilh, conseilh.* — XI: *Wilheame, Gilhes.* — XIII: *ilh.*

38. Zwischen *n* und *r* ist ein Übergangslaut nicht eingetreten (§ 186 A.): V: *tenroit, venroit.* — VII: *venrons.* — IX: *revenroit.* — X: *tenroit.* — XI: *venredi.* — XII: *tenrons.* — XV: *retinrent, semondre.* — XIX: *venront.* — XXII: *venront, tanront.* — XXIII: *venrunt.* — XXVI: *tanront.* — XXVII: *torreent (tenere habebant).*

39. Zwischen *m* und *l* ist ein Übergangslaut nicht eingetreten (§ 186 A.): VII: *ensanle, assanlet.*

40. *n'm* > *lm, rm* (§ 183 A.): VIII: *arme.* — XXX: *arme.* — XXXI: *arme.* — XXXII: *armes.* — XLIII: *alme.*

41. *m'n* > *nn, n* in Erbwörtern (§ 181 A.): XXXV: *fenne.*

42. ^{dt.}Vok. *n* > Vok. *n* (§ 160): XXII: *asseneit.*

Formenlehre.

[Pronomina (und Artikel).

43. *jou* Nom. Sing. des Personalpronomens der 1. Pers. (§ 321 A.): III: daneben *je.* — IV.

44. *mi* Obliquus Sing. des betonten Personalpronomens der 1. Pers. (§ 321 A.): III.

45. *ilh* (*ihl*) Nom. Sing. Masc. des betonten Personalpronomens der 3. Person (§ 322): IX. XIII.

46. *ille* Nom. Sing. Fem. Masc. des betonten Personalpronomens der 3. Person (§ 322, 3 A.): VIII. XVII.

47. *aul* < *ellu* (cl. *illum*; § 322, 4): XXXV.

48. *lou*, *lo* Obl. Masc. Sing. des satzunbetonten Personalpronomens der 3. Person, statt franz. *le* (§ 323 A.): XXVII. XXXV.

49. *siue* Fem. Sing. des betonten Possessivpronomens der 3. Pers. (§ 326, 2 A.): VIII.

50. *mis* Nom. Sing. Masc. des satzunbetonten Possessivpronomens der 1. Person (§ 327 A.): I: *mis sires*. — XXXIII: *mis peres*. — XXXV: *misires*.

51. *me(n)*, *te(n)*, *se(n)* Obl. Sing. Masc. der satzunbetonten Possessivpronomia statt *mon*, *ton*, *son* (§ 327 A.): III: *men*. — IV: *men*. — VI: *se frere*. — VIII: *sen*. — XI: *se covent*.

52. *me*, *te*, *se* Sing. Fem. der satzunbetonten Possessivpronomia statt *ma*, *ta*, *sa* (§ 327 A.): IV: *me dame*. — V: *se court*. — VI: *se suer*, *se screur*. — VII: *medame*, *se molnerie*. — VIII: *se plaine vue*. — XLII: *se volenté*.

53. *sui* Nom. Plur. Masc. des satzunbetonten Possessivums der 3. Person (§ 327 A.): XXV: *suy anfant*.

54. *no(s)* satzunbetontes Mehrheits-Possessivum im Singular (§ 329 A.): V: *no glise*, *no oste*, *no court*. — VII: *no glise*, *no saiel*, *no eglise*, *no capitle*.

55. *cestes* Fem. Plur. des Demonstrativums (§ 331, 1): XIX: *cestes presentes lettres*. — XXVIII: *cestes presantes lettres*. — XXX: *cestes lestres*. — XXXI: *cestes presentes lestres*. — XXXVI: *cestes presentes letres*. Es handelt sich um eine formelhafte Wendung der Kanzleisprache, die sich örtlich länger erhalten hat.

56. *çou*, *su*, *chou*, *chu*, *çoe*, *ceu* mundartliche Entwicklungsformen von *ekke oç* (§ 332): IV: *çou*. — V: *çou*. — VI: *chou*. — VII: *chou*. — VIII: *cho*. — IX: *chu*. — X: *chou*. — XI: *chu*. — XV: *ceu*. — XX: *ceu*. — XXI: *ceu*. — XXII: *su*. — XXVIII: *çou*. — XXIX: *ceu*. — XXXIII: *ceu*. — XXXIV: *ceu*. — XLIII: *çoe*.

57. *lo*, *lou* erhält sich als Obl. Sing. Masc. des bestimmten Artikels (§ 333 A.): I. XV. XVI. XVII. XVIII. XX. XXVII. XXVIII. XXXV.

58. *le* Fem. Sing. des bestimmten Artikels (§ 333 A.): II. III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. X. XI. XIII. XIV. XLVII.

59. *li* Nom. Sing. Fem. des bestimmten Artikels (§ 333 A.): III. IV. VII. IX. X. XV. XVII.

60. *dau*, *do* < *del* ^{Kons.} (§ 333 A.): XXXV.

61. *on* < *en le* (§ 333 A.): XII. XXII. XXXIII.

Verbum.

62. *-omes* als Endung der 1. Plur. Präs. (§ 339, 2 A. 3):
XXVI: *poonmes*.

63. *-iemes* als Endung der 1. Plur. Imperf. Konj., der 1. Plur. Imperf. Ind. und des Konditionalis (§ 341 A.; 343 A.; 344, 4): III: *estiemes*. — V: *disiemes*. — VII: *poriemcs*. — XI: *feissiemes*.

64. *-iens* als Endung der 1. Pers. Plur. Präs. Konj., Imperf. Ind., Imperf. Konj. und Konditionalis (§ 340; 341; 343; 344, 4): I: *demandissiens*, *pleinsissiens*. — VII: *fussiens*. — X: *disiens*. — XIII: *aiens*. — XIX: *aviens*, *poiens*, *deviens*, *feissiens*, *penriens*. — XX: *aviens*. — XXI: *faisiens*, *atens*. — XXVIII: *porchaceriens*, *porriens*.

65. *-oiz* als Endung der 2. Plur. Präs. Konj. (§ 340 A.):
XXVIII: *façoiz*, *façois*, *randoiz*, *recevoiz*.

66. *-ient* als endbetonte Form der 3. Pers. Plur. des Konj. Imperf., Ind. Imperf. und Konditionalis (§ 343 A.; 367 A.):
XXV: *porient*, *aussient*, *poient*. — XXVII: *haussient*, *plegnessient*.

67. Konj. Praes. mit dentaler Spirans im Auslaut des Stammes (§ 348, 3b A.): III: *prenge*, *lieveche*. — IV: *paice*. — VI: *emporche*, *prenge*. — XLI: *porsiethent*.

68. *-ot* < *-abat*, Endung des Imperf. Ind. (§ 341 A.):
XXXV: *afermot*.

69. *-evet* < *-abat*, Endung des Imperf. Ind. (§ 341 A.):
XVIII: *laievet*.

70. *-ivet*, Endung des Imperf. Ind. (§ 341 A.): XVI:
pourwerantivet. — XVIII: *tenivet*.

71. *-arent* als Endung der 3. Plur. Perf. Ind. der Verba der 1. Konjugation (§ 355 A.): XV: *enpruntarent*, *laissarent*. — XXII: *denarent*, *grearent*, *octroiarent*, *achetarent*, *aquestarent*, *renunsarent*.

72. Endungsbetonte Formen der *si*-Perfekta mit intervokalischem *s* zu einer Zeit, wo im Franzischen an deren Stelle *s*-lose analogische Bildungen getreten waren (§ 386, 1 A.): III: *presist*. — V: *meffesist*, *fesist*, beachte ib.: *partesist*.

73. *-isent* als Endung der 3. Plur. der *si*-Perfekta (§ 349, 2 A.): VII: *disent*. — XV: *misent*. — XXII: *fisent*, *promisent*.

74. *ui*-Perfekta treten zur schwachen *i*-Konjugation über (§ 404 A.): XXXIII: *deguist* (3. Sing. Perf.), *oguist*.

75. *pooir* wird an *vouloir* angeglichen (§ 426): XXII:
puelent.

Anhang.

Literaturnachweise.

Abkürzungen. A & A = Ausgaben und Abhandlungen aus dem Gebiet der romanischen Philologie. — AGIt = Archivio glottologico italiano. — Altfrz. Bibl. = Altfranzösische Bibliothek. — ALLG = Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik. — ASNS = Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen.

FSt = Französische Studien.

GFR = Giornale di Filologia Romanza. — GG = Gröbers Grundriss der romanischen Philologie. — GGA = Götting. Gelehrte Anzeigen.

KJ = Kritischer Jahresbericht der Rom. Philologie.

LBIGRPh = Literaturblatt für germanische und romanische Philologie.

Miscell. = Miscellanea di Filologia e linguistica. In memoria di Napoleone Caix e Ugo Angelo Canello.

RF = Romanische Forschungen. — RLR = Revue des langues romanes. — RPh = Revue de philologie. — Rom. = Romania. — RSt = Romanische Studien.

StFR = Studi di filologia romanza.

ZFSL = Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur. — ZRPh = Zeitschrift für romanische Philologie. — ZVglS = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung.

WSt = Wiener Studien.

Gesamtdarstellungen.

Diez, Fr., Grammatik der romanischen Sprachen. 5. Aufl. Bonn 1882 [traduit en français p. A. Brachet, A. Morel-Fatio et G. Paris 3 vol. Paris 1874—1876]; Meyer-Lübke, W., Grammatik der romanischen Sprachen. Leipzig. I. (1890) Lautlehre, II. (1894) Formenlehre, III (1900) Syntax, IV. (1902) Register. [In das Französische übersetzt t. I von E. Rabiet Paris 1890, t. II und III von A. und G. Doutrepont. Paris 1895. 1900. Dazu t. IV: Tables générales p. A. Doutrepont et G. Doutrepont, avec la collaboration d'Albert Counson. Paris 1906.]

Horning, A., Grammaire de l'ancien français [in: La langue et la littérature françaises depuis le IX^{ème} siècle jusqu'au XIV^{ème} siècle. Paris 1887. S. 1—62. Vgl. G. Paris, Rom. XVIII (1889), S. 154—159]; Suchier, H., Die französische und provenzalische Sprache und ihre Mundarten [in: GG I 2. Aufl. (1904) S. 712 ff.]; Bourciez, E., Précis historique de phonétique française. 3^e éd. Paris 1907; Darmesteter, A., Cours de grammaire historique de la langue française, Paris 1891—1896 (aus dem Nachlaß des Verfassers herausgegeben von E. Muret und L. Sudre) [in das Englische übersetzt von A. Hartog, London 1899]; Suchier, H., Altfranzösische Grammatik. Teil I. Die Schriftsprache. Lieferung 1. Die betonten Vokale. Halle a. S. 1893. [In das Französische übersetzt von Guerlin de Guer. Paris 1905. Vgl. ZFSL XXIX², S. 278.] — Nyrop, Kr., Grammaire historique de la langue française. Copenhague I, deuxième éd. 1904 (vgl. ZFSL XXVIII², S. 53—66). II 1903. III 1908. Marchot, P., Petite phonétique du français pré-littéraire (VI^e—X^e siècles).

Première partie. Les voyelles. Fribourg (Suisse) 1901. Seconde partie: Les consonnes S. d. [1902] (vgl. E. Herzog ZFSL XXVI², S. 192—198). — Voretzsch, C., Einführung in das Studium der altfranzösischen Sprache. 3. Aufl. Halle 1907. — Brunot, F., Histoire de la langue française des origines à 1900. I. De l'époque latine à la Renaissance. Paris 1905 (vgl. G. Paris, Mélanges linguistiques p. p. M. Roques, S. 174—230; W. Meyer-Lübke GGA 1905, Nr. 9; E. Herzog ZFSL XXXI², S. 5—15). II. Le seizième siècle. Paris 1900. — Meyer-Lübke, W., Historische Grammatik der französischen Sprache. 1. Laut- und Flexionslehre. Heidelberg 1908. — Berthon, H. E. et Starkey, V. G. Tables synoptiques de phonologie de l'ancien français. Oxford 1908 (vgl. LBIGRPh 1909 Sp. 135).

Einleitung.

§ 1. Neumann, F., Die romanische Philologie. Ein Grundriss [aus: Schmidts Encyclopädie, Leipzig 1886]; Gröber, G., Grundriss der romanischen Philologie, 2 Bde., Straßburg 1888—1901, Bd. I in 2. verbesserter und vermehrter Auflage 1904—1906; Körting, G., Handbuch der romanischen Philologie, Leipzig 1896. — § 2. 1) Corssen, W., Über Aussprache, Vokalismus und Betonung der lateinischen Sprache. 2., umgearbeitete Ausgabe, Leipzig 1868—1870; Seelmann, E., Die Aussprache des Lateins nach physiologisch-historischen Grundsätzen, Heilbronn 1885; Stolz, Fr., Histor. Grammatik der lateinischen Sprache I Einleitung, Lautlehre, Stammbbildungslehre, Leipzig 1894; Lindsay, W. M., The latin language, an historical account of latin sounds, stems and flexions, Oxford 1894 [in das Deutsche übersetzt von H. Nohl, Leipzig 1897]; Sommer, F., Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre. Eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Lateins. Heidelberg 1902; Niedermann, M., Historische Lautlehre des Lateinischen. Vom Verf. durchgesehene, verm. u. verb. deutsche Bearbeitung v. E. Hermann. [Indo-germanische Bibliothek. 2. Abteil. I. Bd. Heidelberg 1907]; 2) Paris, G., Romani, Romania [in: Rom. I (1872), S. 1—22]; Jung, J., Die romanischen Landschaften des römischen Reichs, Innsbruck 1881; Budinsky, A., Die Ausbreitung der lateinischen Sprache über Italien und die Provinzen des römischen Reichs, Berlin 1881; Mommsen, Th., Römische Geschichte V, Berlin 1885; Fustel de Coulanges, Histoire des institutions politiques de l'ancienne France I La Gaule romaine. Rev. p. C. Jullien. Paris 1891; Gröber, G., Sprachquellen und Wortquellen des lateinischen Wörterbuches [in: ALLG (1884), S. 35—67]; Meyer(-Lübke), W., Die lateinische Sprache in den romanischen Ländern [in: GG I² (1906), S. 451—497]; Meyer-Lübke, W., Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft, Heidelberg 1901 (vgl. M. Roques Rom. XXXI, S. 394—399; L. Gauchat ZFSL XXV², S. 111—124). S. auch die zu Kap. II (§ 15 ff.) verzeichnete Litteratur. — Anm. Grammatici latini ex recensione H. Keilii. 7 Bde. und Supplement: Anecdota helvetica ... ed. H. Hagen, Lipsiae 1857—1880; Corpus glossariorum latinorum a G. Loewe incohatum ed. G. Goetz. Bd. II—VI und VII, 1. Lipsiae 1888—1901; Corpus inscriptionum latinarum consilio et auctoritate academiae litterarum regiae borussicae editum. Berolini 1863 ff. Darin u. a.: Bd. I (1863) Inscriptiones latinae antiquissimae ... ed. Th. Mommsen, Bd. V (1872—1877) Inscriptiones Galliae cisalpinae latinae ed. Th. Mommsen, Bd. XII (1888) Inscriptiones Galliae narbonensis latinae ed. O. Hirschfeld, Bd. XIII Inscriptiones trium Galliarum et Germaniarum latinae ed. O. Hirschfeld et C. Zangenmeister: I, 1 (1899) Inscriptiones Aquitaniae et Lugdunensis, I 2 (1904) Inscriptiones Belgicae, II 1 (1905) Inscriptiones Germaniae Superioris; Inscriptions chrétiennes de la Gaule antérieures au VIII^e siècle

réunies et annotées p. E. Le Blant. 2 Bde. Paris 1856—1865; Nouveau recueil des inscript. chrét. de la Gaule antér. au VIII^e s. par E. Le Blant, Paris 1892; Diplomata, chartae, leges, aliaque instrumenta ad res gallo-francicas spectantia prius collecta a de Brequigny et La Porte du Theil, nunc ... ed. J. M. Pardessus I—II, Paris 1843—1849; Formulae Merovingici et Karolini aevi ed. K. Zeumer [in: Monumenta German. histor., Legum Sect. V, 1882]. Mehr s. bei Oesterley, H., Wegweiser durch die Litteratur der Urkundensammlungen. 2 Bde. Berlin 1885 f. und G. Monod, Bibliographie de l'Histoire de France, Paris 1888. — Gröber, G., Vulgärlateinische Substrate romanischer Wörter [in: ALLG I (1884), S. 204 ff.]; Franz W., Die romanischen Elemente im Althochdeutschen. Dissert. Straßburg 1883; Kluge, F., Die lateinischen Lehnworte der altgermanischen Sprachen [in: Pauls Grundriss der german. Phil. 2. Aufl. I, S. 333—354]; Pogatscher, A., Zur Lautlehre der griechischen, lateinischen und romanischen Lehnworte im Altenglischen, Straßburg 1888; Pogatscher, A., Angelsachsen und Romanen [in: Englische Studien XIX (1894), S. 329—352]; Loth, J., Les mots latins dans les langues brittoniques (gallois, armoricain, cornique). Phonétique et commentaire avec une introduction sur la romanisation de l'île de Bretagne. Paris 1892. Vgl. H. Schuchardt, LBIGRPh 1893, Sp. 94—105. — § 3, Anm. Gröber, G., Die romanischen Sprachen. Ihre Einteilung und äußere Geschichte [in: GG I², S. 535 ff.]; Mohl, G., Introduction à la chronologie du latin vulgaire. Paris 1899 (vgl. M. Roques, Rom. XXIX, S. 266—285, G. Gröber ZRPh XXIV, S. 437—440, G. Mohl, Les origines romanes, études sur le lexique du latin vulgaire, Prag 1900). — § 4, 5, 1). Hatzfeld, Darmesteter, Thomas Dictionnaire général: Traité de la formation de la langue française p. 11 ff.; Schuchardt, H., ZRPh. IV (1880), S. 124—155; Ascoli, G. J., Lettere glottologiche [in: Rivista di filol. e d'istruzione classica X (1882), S. 13 ff. = Sprachwissenschaftl. Br. (s. zu § 17), S. 13 ff. Vgl. Rom. XI, S. 130 f.]; Thurneysen, R., Keltoromanisches. Die keltischen Etymologien im etymologischen Wörterbuch der romanischen Sprachen von F. Diez, Halle 1884; Windisch, E., Keltische Sprache [in: GG I² (1906), S. 371—404]; Holder, A., Altkeltischer Wortschatz. Leipzig 1891 ff.; Williams, Ch. A. Die französischen Ortsnamen keltischer Abkunft. Straßburger Dissertation, 1891 (vgl. H. d'Arbois de Jubainville, Revue critique 1892, II, S. 213—215); Paris, G., *bascanda* [in: Rom. XXI (1892), S. 400—406]; Thurneysen, R., Franz. *suie*, Russ. [in: ZRPh XXIV (1900), S. 428 f.] (vgl. A. Horning ib. S. 556 f.); Kretschmer, P., Spätlateinisches *gamba* [in: Philologus LX (1901), S. 277—281]. Meyer-Lübke, W., Die Betonung im Gallischen [Sitzungsberichte d. Kais. Ak. d. Wissensch. in Wien. Phil.-hist. Cl. Bd. CXLIII] (vgl. R. Thurneysen LBIGRPh 1901, Sp. 163—166 und A. Thomas Rom. XXX S. 418—423). — § 5, 2) Mackel, E., Die germanischen Elemente in der französischen und provenzalischen Sprache, Heilbronn 1887 [in: FSt VI, 1] (vgl. A. Pogatscher ZRPh XII (1888), S. 550—558); Kornmesser, E., Die französischen Ortsnamen germanischer Abkunft. I. Teil. Die Ortsgattungsnamen. Diss., Straßburg 1888; Kluge, F., Romanen und Germanen in ihren Wechselbeziehungen [in: GG I² (1906), S. 498—514]; Kluge, F., Germanen und Römer [in: Pauls Grundriss der germ. Phil. 2. Aufl. I, S. 327—333]; Baist, G., Fränkisch *fir* im ältesten Französisch [in: RF XII (1900), S. 650 f.]; Cipriani, Charlotte J., Etude sur quelques noms propres d'origine germanique (en français et en italien). Thèse présentée pour obtenir le doctorat de l'Université de Paris. Angers 1901 (vgl. A. Thomas Rom. XXXI, S. 433—436); Baist, G., Germanische Seemannsworte in der französ. Sprache [in: Z. f. deutsche Wortforsch., 1903]; Ulrix, E., De germanische elementen in de romaansche talen. Gent 1907 (vgl. W. Meyer-Lübke ZFSL XXXIII², S. 45—51); W. Meyer-

Lübke, Germanisch-romanische Wortbeziehungen [in: Prager deutsche Studien. Achtes Heft. 1908]; Muret, E., Le suffix germanique *-ing* dans les noms de lieu de la Suisse française et des autres pays de langue romane [Mélanges de linguistique offerts à M. Ferdinand de Saussure. Paris 1908]; J. Jud, Was verdankt der französische Wortschatz den germanischen Sprachen? [In: Wissen und Leben, Zürich 1908].
 3) Weise, O., Die griechischen Wörter im Latein, Leipzig 1882; Gabel-Weise, Zur Latinisierung griechischer Wörter [in: ALLG VIII (1893), S. 339—368]; Claußen, Th., Die griechischen Wörter im Französischen [in: RF XV (1904), S. 774—883]. — § 6. Suchier, H., GG I² (1906), S. 712—726; Gallois, L., Les limites linguistiques du français, d'après les travaux récents, avec six cartes en couleur hors texte [in: Annales de géographie 1900]. — Loth, J., L'émigration bretonne en Armorique, du V^e au VII^e siècle de notre ère. Rennes 1883; Sébillot, P., La langue bretonne. Limite et statistique [in: Revue d'ethnographie, V (1886), S. 1—29]. Loth, J., Les langues romane et bretonne en Armorique. Paris 1909 (Extrait de la *Revue Celtique*). — Behrens, D., Französische Elemente im Englischen [in: Pauls Grundriss der german. Phil. 2. Aufl. I. S. 950—989]; Vising, J., Franska språket i England I.—III. Göteborg 1900—1902. — Brämer, K., Nationalität und Sprache im Königreiche Belgien, Stuttgart 1887 [Forsch. zur deutschen Landes- und Volkskunde II, 2]; Kurth, G., La frontière linguistique en Belgique et dans le nord de la France I. II. Bruxelles 1895 f. — This, C., Die deutsch-französische Sprachgrenze in Elsass und Lothringen [in: Beiträge zur Länder- und Völkerkunde von Elsass-Lothringen I (1887), V (1888)]; Witte, H., Das deutsche Sprachgebiet Lothringens und seine Wanderungen von der Feststellung der Sprachgrenze bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts, Stuttgart 1894 [in: Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde VIII, 6]; Schiber, A., Die fränkischen und alemanischen Siedlungen in Gallien, besonders in Elsass und Lothringen. Ein Beitrag zur Urgeschichte des deutschen und des französischen Volkstums, Straßburg 1894 (vgl. G. Gröber ZRPh XVIII, 1894, S. 440—448). — de Tourtoulon et Bringuier, Rapport sur la limite géographique de la langue d'oc et de la langue d'oïl [in: Archives des missions scientifiques et littéraires, 3^e série, t. III; dazu Meyer, P., Rom. VI (1877), S. 630—633]; Thomas, A., Rapport sur une mission philologique dans le département de la Creuse [in: Archives des missions scientifiques, 3^e série, V (1878), S. 423—455]; Ascoli, G. J., Schizzi franco-provenzali [in: AGIt III (1878), S. 61—120; vgl. ib. II, S. 385—395]. — § 7. Stengel, Edm., La cançon de Saint Alexis und einige kleinere altfranzösische Gedichte des 11. und 12. Jahrh. Lief. 2: Wörterbuch. Dazu Anhang I, Übersicht der Assonanz- und Reimwörter. Anhang II, Übersicht der Wortklassen und Formen, Marburg 1882 [in: A & A I]; Koschwitz, Ed., Kommentar zu den ältesten französischen Sprachdenkmälern, I. Eide, Eulalia, Jonas, Hohes Lied, Stephan [in: Altfr. Bibl. X (1886)]. Normannisch und Anglonormannisch: Der Computus des Philipp von Thann, mit einer Einleitung über die Sprache des Autors herausgegeb. von E. Mall, Straßburg 1873; Koschwitz, Ed., Überlieferung und Sprache der chanson du voyage de Charlemagne à Jérusalem et à Constantinople. Heilbronn 1876; Suchier, H., Über die Matthäus Paris zugeschriebene Vie de Seint Auban. Halle 1876; Meister, J. H., Die Flexion im Oxforder Psalter. Halle 1877 (vgl. Ed. Koschwitz, ZRPh III (1878), S. 450—459); Rambeau, Ad., Die als echt nachweisbaren Assonanzen des Oxf. Textes der Ch. de Roland, Halle 1878; Reimpredigt, hrsg. v. H. Suchier, Einleitung [in: Bibliotheca normannica I (1879)]; Fichte, E., Die Flexion im Cambridger Psalter, Halle 1879; Harseim, F., Vokalismus und Konsonantismus, im Oxforder Psalter [in: RSt IV (1880), S. 273—327]; Uhlemann, E.

Über die anglo-normannische *Vie de Saint Auban* [in: RSt IV (1880), S. 543 ff.]; Merwart, K., Die Verbalflexion in den *Quatre Livres des Rois*. Fünfter Jahresbericht der K. K. Realschule in der Leopoldstadt in Wien 1880; Vising, J., *Étude sur le dialecte anglo-normand du XII^e siècle*, Diss. Upsala 1882; Schumann, W., Vokalismus und Konsonantismus des Cambridger Psalters [in: FSt IV (1884)]; Orthographia Gallica, ältester Traktat über französische Aussprache und Orthographie, hrsgb. von Stürzinger, J. [Altfrz. Bibl. VIII (1884)]; Hammer, W., Die Sprache der anglonorm. Brandanlegende [in: ZRPh IX (1885), S. 75—115]; Schlösser, P., Die Lautverhältnisse der *Quatre Livres des Rois*, Diss. Bonn 1886; Pohl, Th., Untersuchung der Reime in Maistre Wace's *Roman de Rou et des Ducs de Normandie* [in: RF II (1886), S. 321—350, 543—631]; Huber, K., Über die Sprache des *Roman du Mont Saint-Michel* von Guillaume de Saint-Pair [in: ASNS LXXVI (1886), S. 113—204, 315—334]; Busch, E., Laut- und Formenlehre der anglo-normannischen Sprache des XIV. Jahrh., Greifswalder Diss. 1887; Burgass, E., Darstellung des Dialekts im XIII. scl. in den Départements Seine Inférieure und Eure (Haute Normandie) auf Grund von Urkunden, unter gleichzeitiger Vergleichung mit dem heutigen Patois, Diss. Halle 1889; Eggert, B., Entwicklung der normannischen Mundart im Département de la Manche [in: ZRPh XIII (1889), S. 359 bis 403]; Küppers, A., Über die Volkssprache des 13. Jahrhunderts in Calvados und Orne, mit Hinzuziehung des heute dort gebräuchlichen Patois, Diss. Halle 1889; *Le Bestiaire de Philippe de Thann*, texte critique accompagné d'une introduction, de notes et d'un Glossaire p. E. Walberg, Lund, Paris. [1900]. Stimming, A., Der anglonormannische Boeve de Hautmonte [in: Bibliotheca normannica VII (1899)], Einleitung S. X—LVIII und Anhang S. 171—240 (s. hier p. 171 f. weitere Arbeiten über das Anglonormannische); Menger, L. E., *The anglonorman dialect*. New York 1904. Mundart von Beauvais: *Œuvres poétiques de Philippe de Remi Sire de Beaumanoir* p. H. Suchier, Paris 1884 [Soc. des anc. textes fr.]; Aubree, Altfranzösisches Fabel. Mit Einleitung u. Anm., hrsgb. von G. Ebeling, Halle 1895; Krause, G., Zur Mundart des Départements Oise [in: ZFSL XVIII (1896), S. 58—84]; Merangis von Portlesgues, Altfranz. Abenteuerroman von Raoul von Houdenc, hrsgb. von M. Friedwagner, Halle 1897 (vgl. G. Ebeling ZRPh XXIV, S. 508 ff.; M. Friedwagner ib. XXVI, S. 452 ff., 552 ff.). Pikardisch und Wallonisch: *Li dis dou vrai aniel*, hrsgb. von Ad. Tobler, 1. Aufl., Leipzig 1871, 2. Aufl. 1884; Suchier, H., Die Mundart des Leodegarliedes [in: ZRPh II (1878), S. 255—302]; Aucassin und Nicolette, hrsgb. von H. Suchier, 1. Aufl., Paderborn 1878, 7. Aufl. 1909; Neumann, F., Zur Laut- und Flexionslehre des Altfranzösischen. Hauptsächlich aus pikardischen Urkunden von Vermandois, Heilbronn 1878; Cloetta, W., *Poème morale* [in: RF III (1887), S. 1—268, dazu Rom. XVI, S. 118—128 und ib. XVII, S. 306—315]; Wilmotte, M., *Études de dialectologie wallonne* [in: Rom. XVII (1888), S. 542—590, ib. XVIII (1889), S. 209—232]; Bonnier, Ch., *Études critiques des chartes de Douai* [in: ZRPh XIII (1890), S. 431 ff., XIV (1891), S. 66 ff., 298 ff.]; Wilmotte, M., *Le Wallon. Histoire et littérature des origines à la fin du XVIII^e siècle*. Bruxelles (1893); Marchot, P., *Sur le dialecte de l'Eulalie* [in: ZRPh XX (1896), S. 510—514]; Zwei altfranzösische Dichtungen. *La chastelaine de Saint Gille*. Du chevalier au bariscl. Neu herausgegeben mit Einleitungen, Anmerkungen und Glossar von O. Schultz-Gora. Halle 1899 (vgl. G. Ebeling ZFSL XXV², S. 1—46); Dautrepoint, Ch., *Notes de dialectologie tournaisienne* [in: ZFSL XXII (1900), S. 66—136]; Wiese, L., *Die Sprache der Dialoge des Papstes Gregor, mit einem Anhang: Sermo de Sapientia und moralium in Job fragmenta*. Halle 1900 (vgl. M. Wil-

motte ZFSL XXII², S. 186—194); Wilmotte, M., Le dialecte du ms. F. Fr. 24764 [in: Forschungen zur rom. Phil. Festgabe für H. Suchier. Halle 1900]. **Lothringisch, Burgundisch, Champagnisch:** Lothringischer Psalter des XIV. Jahrh. (Bibl. Mazarine No. 798), altfrz. Übersetzung des XIV. Jahrh., mit einer grammatischen Einleitung, enthaltend die Grundzüge der Grammatik des altlothring. Dialekts, und einem Glossar zum erstenmal herausgeg. von F. Apfelfstedt [Altfrz. Bibl. IV (1881)]; Lyoner Yzopet: Altfranz. Übersetzung des XIII. Jahrhundert. in der Mundart der Franche Comté, herausgeg. von W. Foerster [Altfranz. Bibl. V (1882)]; Corssen, Fr., Lautlehre der altfrz. Übersetzung der Predigten Gregors über Ezechiel. Bonner Dissert. 1883; Cliges von Christian von Troyes herausgeg. von W. Foerster. Einleitung. Halle 1884; Goerlich, E., Der burgundische Dialekt im 13. und 14. Jahrh. [in: FSt VII (1889)]; Buscherbrueck, K., Die altfranzösischen Predigten des heiligen Bernhard von Clairvaux [in: RF IX (1896), S. 662—743]; Keuffer, M., Die Stadt-Metzer Kanzleien [in: RF VIII (1896), S. 369—510]; Kraus, J., Beiträge zur Kenntnis der Mundart der nordöstlichen Champagne im 13. und 14. Jahrhundert. Dissertation, Giessen 1901; Friemel, A., Laut- und Formenlehre zu Lognons Documents relatifs au comté de Champagne et de Brie I. Hallenser Diss. 1906 (vgl. D. Behrens ZRPh XXXIII). **Die westlichen Dialekte:** Auler, Fr. M., Der Dialekt der Provinzen Orléanais und Perche im 13. Jahrh., Straßburger Diss., Bonn 1888; Tendering, F., Laut- und Formenlehre des poitevinischen Katharinenlebens [in: ASNS LXVII (1882), S. 269—318]; Goerlich, E., Die südwestlichen Dialekte der Langue d'oïl: Poitou, Aunis, Saintonge u. Angoumois [in: FSt III (1882)]; Goerlich, E., Die nordwestlichen Dialekte der Langue d'oïl: Bretagne, Anjou, Maine, Touraine [in: FSt V (1886)]; Cloetta, W., Le mystère de l'époux [in: Rom. XXII (1893), S. 177—229]. — Anmerkung. Meyer, P., De l'expansion de la langue française en Italie pendant le Moyen-Age. [In: Atti del congresso internazionale di scienze storiche (Roma, 1—9 aprile 1903) Vol. IV]. Meyer, P., Rom. IV (1875), S. 293, V, S. 504; Ascoli, G. J., P. Meyer e il Franco-Provenzale [in: AGIt II (1876), S. 385—395]; Paris, G., Les parlers de France [in: Revue des patois gallo-romans II (1888), S. 162—175]; de Tourtoulon, RLR XXXIV (1890), S. 130—175; Horning, A., Über Dialektgrenzen im Romanischen [in: ZRPh XVII (1893), S. 160^c bis 187; vgl. Rom. XXII (1893), S. 604 f.]. — § 8. Paris, G., La vie de Saint Alexis, Paris 1872, Einleitung; Lücking, G., Die ältesten französischen Mundarten, Berlin 1877 (dazu Paris, G., Rom. VII (1878) S. 111—140, Neumann, F., ZRPh II (1878), S. 152—160); Suchier, H., GG I² (1906), S. 727 und Bibliotheca Normannica III Einleitung; Paris, G., Observations grammaticales [in: Extraits de la Chanson de Roland, 7. Aufl., Paris 1903, S. 1—62]. — Metzke, E., Der Dialekt von Ile-de-France im XIII. und XIV. Jahrhundert [in: ASNS LXIV (1880), LXV (1881)]; Röhr, R., Der Vokalismus des Französischen im 13. Jahrhundert, Diss., Halle 1888; Schulze, A., Der Konsonantismus des Französischen im 13. Jahrhundert, Diss., Halle 1890.

I. Teil. Lautlehre.

Kap. I. Vorbemerkungen.

§ 10. Paul, H., Prinzipien der Sprachgeschichte, 4. Aufl. Halle 1909 (vgl. O. Dittrich ZRPh XXIII, S. 538—553); von der Gabelentz, G., Die Sprachwissenschaft, ihre Aufgaben, Methoden und bisherigen Ergebnisse, 2. A. Leipzig 1901; Wallensköld, A., Zur Klärung der Lautgesetzfrage [in: Abhandlungen, Prof. Tobler . . . dargebracht,

Halle 1895, S. 288—305]; Wechssler, E., Gibt es Lautgesetze? [In: Forschungen zur rom. Phil. Festgabe für H. Suchier. Halle 1900, S. 349—538; auch separat]; Wundt, W., Völkerpsychologie. Bd. I die Sprache, 2. A. Leipzig 1904 (vgl. O. Dittrich ZRPh XXVII, S. 198—216); Delbrück, B., Grundfragen der Sprachforschung. Straßburg 1901. Sütterlin, L., Das Wesen der sprachlichen Gebilde. Kritische Bemerkungen zu W. Wundts Sprachpsychologie. Heidelberg 1902. Herzog, E., Streitfragen der romanischen Philologie. Erstes Bändchen: Die Lautgesetzfrage. Zur französischen Lautgeschichte. Halle 1904; L. Gauchat, L'unité phonétique dans le patois d'une commune. [In: Festschrift für H. Morf] (vgl. E. Herzog ZFSL XXXIII, S. 21 ff.). 4) Neumann, F., Über einige Satzduplikformen in der französ. Sprache [in: ZRPh VIII (1884), S. 242—274, 363—412; vgl. dazu Paris, G., Rom. XIV (1885), S. 157—158; Schwan, E., ZRPh XII (1888), S. 192—219; Paris, G., Rom. XVII (1888), S. 624; Morf, H., GGA 1889, S. 19 f.]; Jeanjaquet, J., Recherches sur l'origine de la conjonction „que“ et des formes romanes équivalentes. Dissert. Zürich 1894 (vgl. Paris, G., Rom. XXV, S. 343, Körting, G., ZFSL XX², S. 69 ff.); Rydberg, G., Geschichte des französ. *o*. I. Band. Upsala 1907. Staaff, E., Sur le développement phonétique de quelques mots atones en français [In: Studier i modern språkvetenskap utgifna af nyfilologiska sällskapet i Stockholm II. Uppsala 1902, S. 143 ff.]. — Anm. Vgl. schon Diez, F., Altromanische Sprachdenkmale, S. 12 zu *sendra*. — § 11, 3 a) Buchegger, H., Über die Präfixe in den romanischen Sprachen, Heidelberger Dissert. 1890; 3 b) Cohn, G., Die Suffixwandlungen im Vulgärlatein und im vorliterarischen Französisch nach ihren Spuren im Neufranzösischen, Halle 1891; vgl. dazu Schwan, E., ZFSL XIII, S. 192 ff.; wegen *renin* s. Thomas, A., Rom. XXV (1895), S. 88. — Anmerkung. Kjedderquist, J., Lautlich-begriffliche Wortassimilationen. Zur halbhuudertjährigen Geschichte des Begriffs der Volksetymologie [in: Beiträge zur Gesch. d. deutsch. Spr. u. Lit. Bd. XXVII]. Fass, C., Beiträge zur französischen Volksetymologie [in: RF III (1887)]. Roll, O., Über den Einfluss der Volksetymologie auf die Entwicklung der neufranzösischen Schriftsprache. Kieler Dissert. 1888. Wegen *peuteuste* vgl. Paris, G., Rom. X. S. 58 Anm. 2, Foerster, W., Cliges S. LVII. Tappolet, E., Zur Agglutination in den französischen Mundarten [in: Festschrift zur 49. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. Basel 1907] (vgl. D. Behrens ZRPh XXXII, 115—118); Urtel, H., Zur Agglutination des Artikels in französ. Mundarten [in: Festschrift für K. Vollmöller. S. 75 ff.]; wegen *avertin* vgl. Tobler, Ad., Miscell. S. 74; wegen *darant* vgl. eine andere Auffassung bei G. Rydberg in KJ VI, 1 S. 20; Caix, N., Voci nate della fusione di due temi [in: ZRPh I (1877), S. 421—428]. Wegen *goupil* vgl. K. Rockel *Goupil* Breslauer Dissertation 1906 und G. Baist ZRPh XXXVII, S. 47; wegen *craindre* vgl. Ascoli, G. J., AGIt XI (1890), S. 439—446; wegen *orteil* und *glaiue* Ascoli ib. X (1887), S. 260 ff.; wegen *glaiue* auch G. Paris, Journ. des Sav. 1900 p. 365, H. Schuchardt ZRPh XXV (1901), S. 345; wegen *chascun* Meyer, P., Rom. II (1873), S. 80 ff., und Cornu, J., ib. IV (1875), S. 453 f.; wegen *doins* H. Suchier GG. I², S. 773; wegen *grarula* Meyer(-Lübke), W., ZRPh X. S. 172 und Thomas, A., Mélanges d'étymologie française, Paris 1902, S. 87. Wegen Umbildungen zwecks Verschleierung s. R. Zöckler, Die Beteuerungsformen im Französischen. Chemnitz-Leipzig 1906. — § 12. Canello, U. A., Lingua e dialetto [in: GFR I (1878), S. 2 ff.]; Flaschel, H., Die gelehrten Wörter in der Chanson de Roland, Göttinger Dissert., 1882; Keesebitter, O., Die christlichen Wörter in der Entwicklung des Französischen [in: ASNS 77 (1887), S. 320 bis 352]; Eiselein, Ad., Darstellung der lautlichen Ent-

wicklung der französischen Lehnwörter lateinischen Ursprungs. Dissert. Würzburg 1898 [auch: RF X (1899), S. 503—578]; Berger, H., Die Lehnwörter in der französischen Sprache ältester Zeit, Leipzig 1899 (vgl. G. Paris, Journ. des Savants. Mai et Juin 1900; auch separat: Les plus anciens mots d'emprunt du français. Paris 1900 und in: Mélanges linguistiques p. p. M. Roques, II, Paris 1906, S. 315—352). — § 13. 2) Wegen *ch* cf. Schuchardt, Rom. III (1874), S. 282 f.; 3) Darmesteter, A., et Hatzfeld, A., Le seizième siècle en France. 7. Aufl. Paris (o. J.). S. 194 ff.; Anm. Tobler, Ad., Vom französ. Versbau⁴, S. 38; Feist, A., *x = us* in altfranzösischen Handschriften [in: ZRPh X (1886), S. 284 ff., vgl. Rom. XVI, S. 155]; Lincke, C., Die Accente im Oxforde und im Cambridger Psalter, sowie in anderen altfranzösischen Handschriften, Erlanger Dissert. 1886; Stengel, E., ZFSL XII (1890), S. 263 f.; Hillmann, E., Geschichten der Akzentsetzung im Französischen seit Erfindung des Buchdrucks. Halle 1907.

Kap. II. Die wichtigsten Abweichungen des vulgärlat. Lautstandes vom schriftlateinischen.

Schuchardt, H., Der Vokalismus des Vulgärlateins, Leipzig 1866 bis 1869, 3 Bde.; Foerster, W., Rhein. Mus., N. F. XXXIII (1878), S. 291 bis 299, 639—640; Gröber, G., Vulgärlateinische Substrate romanischer Wörter [in: ALLG I (1884) — VII (1892)]; Bonnet, M., Le latin de Grégoire de Tours, Paris 1890; Foerster, W., Die Appendix Probi [in: WSt XIV (1892), S. 278—322]; Ullmann, K., Die Appendix Probi [in: RF VII (1893), S. 145—262]; Foerster, W., ib. S. 227 ff.; Kluge, F., Vulgärlateinische Auslaute auf Grund der ältesten lat. Lehnworte im Romanischen [in: ZRPh XVII (1893), S. 559—561]; Haag, O., Die Latinität Fredegars [in: RF X (1899), S. 835—932]; Die Appendix Probi, herausgegeben von W. Heraeus, Leipzig 1899 [auch in: ALLG XI, 3. S. 301—331]; Pirson, J., La langue des inscriptions latines de la Gaule. Bruxelles 1901 [Bibliothèque de la Faculté de Philos. et Lettres de l'Université de Liège. Fasc. XI]; Densusianu, O., Histoire de la langue roumaine I (1901), S. 40—203; Le latin. Grandgent, C. H., An introduction to Vulgar Latin. Boston 1907 (vgl. M. Niedermann ASNS CXX, S. 216 f.); Lösstedt, E., Beiträge zur Kenntnis der späteren Latinität. Diss. Upsala 1907. Vgl. auch die zu § 2 verzeichnete Litteratur. — § 15. Seelmann, E., Aussprache des Lateins, S. 15—64; 1) Havet, L., Rom. VI (1877), S. 433—436; Neumann, F., ZRPh XX (1896), S. 519 ff. (vgl. G. Paris Rom. XXVI, S. 140 f.); Meyer-Lübke, Einführung (§ 2), S. 99 f. 2) Mirisch, M., Geschichte des Suffixes *-olus* in den romanischen Sprachen mit besonderer Berücksichtigung des Vulgär- und Mittellateins, Diss., Bonn 1882; Neumann, F., LBlGRPh 1882, S. 469 und ZRPh XIV (1890), S. 547 f.; Cohn, G., Die Suffixwandlungen im Vulgärlatein, Halle 1891, S. 243 ff.; Schwan, E., ZFSL XIII² (1891), S. 201; 3) d'Ovidio, Fr., I riflessi romanzi di *vīginti*, *trīgintā*, *quadrāgintā*, *sexāginta*, *sept(u)aginta*, *oct(u)aginta*, *nonaginta*, *noraginta*. [In: ZRPh VIII (1884), S. 82—105.]; Gröber, G., ZRPh IV, 188 und ALLG V (1888), 125, VI (1889) 131; Rydberg, G., Viginti, triginta ou viginti triginta [in: Mélanges de phil. romane dédiés à C. Wahlund, S. 337—352; vgl. Paris, G., Rom. XXVI, S. 107 f.]; Jud, J., Die Zehnerzahlen in den romanischen Sprachen [in: Festgabe f. H. Morf, Halle 1905; vgl. H. Morf ASNS CXV (1905), S. 453 ff.]. 4) Wegen *mercuridies* s. G. J. Ascoli AGIt (1873), S. 373 Anm. — § 16. Foerster, W., Bestimmung der lateinischen Quantität aus dem Romanischen [in: Rheinisches Museum f. Phil., N. F. XXXIII (1878), S. 291—299, 639—640]; ten Brink, B., Dauer und Klang, Straßburg 1878; Boehmer, E., Klang nicht Dauer [in: RSt III (1878), S. 351—366, 609—616,

ib. IV (1880), S. 336—348]; Suchier, H., ZRPh III (1879), S. 135—143; Gröber, G., ib. S. 146—148; Storm, J., Beretning om forhandlingerne på det forste nordiske filologmøde, ed. Wimmer, Kopenhagen 1879, S. 157—191; Schuchardt, H., ZRPh IV (1880), S. 140 ff.; Seelmann, E., Aussprache, S. 65 ff.; Meyer(-Lübke), W., GG I² (1906), S. 466 f.; Marx, A., Hilfsbüchlein für die Aussprache der lat. Vokale in positionslangen Silben, 3. Aufl., Berlin 1901; Gröber, G., Commentationes Wölfflinianae, Lipsiae 1891, S. 178—182; vgl. auch zu § 35. — § 17. Vgl. Ascoli, G. J., Sprachwissenschaftl. Briefe. Übers. v. B. Güterbock, Leipzig 1887, S. VI ff.; Gröber, G., ALLG VII (1892), S. 61 f.; b) Anm. Paris, G., Rom. X (1881), S. 52 Anm. 6, wegen *nptjas* ib. S. 397 f. Beachte auch Pieri, S., La vocaltonica alterata dal contatto d'una consonante labiale [in: AGIt XV, S. 457 und ZRPh XXVII (1903), S. 579 f.] (vgl. dazu G. Ascoli AGIt XV, S. 476 und W. Meyer-Lübke ZRPh XXVII, S. 372 f.). — § 18. Meyer-Lübke, W., ZFSL XV², S. 86 Anm. — § 19. Meyer(-Lübke), W., ZRPh VIII (1884), S. 205 ff., GG I², S. 469, Einführung (s. § 2), S. 116 f. — § 20. Seelmann, E., Die Ausspr. d. Lat. S. 93 f.; Meyer(-Lübke), W., ZVglS XXX (1890), S. 335—345; Thurneysen, R., ib. S. 497—503; wegen *prendre* vgl. Gröber, G., ALLG IV (1887), S. 448 f. 3) Suchier, H., Commentationes Wölfflinianae, Lipsiae 1891, S. 69 ff. (vgl. Rom. XXI, S. 141); Poyen-Bellisle, René de, The laws of hiatus-*i* in gallic popular latin, Chicago, 11 S. 80; Meyer-Lübke, Einführung (s. § 2), S. 99, 113 f.; Schuchardt, H., Vokalismus des Vulgärlateins II, S. 464 ff.; Neue-Wagner, Formenlehre der lat. Spr. II³, S. 371; 4) Horning, A., ZRPh XXV (1901), S. 341—344. — § 21 u. 22. Gröber, G., Verstummung des *h*, *m* und positionslange Silbe im Lateinischen [in: Commentationes Wölfflinianae, Lipsiae 1891, S. 169—182]; Paris, G., La prononciation de *h* en Latin [in: Rom. XI (1882), S. 399]; Birt, Th., Der Hiatus bei Plautus und die lateinische Aspiration bis zum 9. Jahrh. nach Christus. Marburg 1900 (vgl. Rom. XXX, S. 626 ff.; Skutsch, Berl. Phil. Wochenschr. 1901, S. 910 ff.); Diehl, E., De *m* finali epigraphica [in: Jahrb. f. class. Phil. 25. Supplementband, S. 1—327]. — § 25. Ascoli, G. J., Sprachwissenschaftl. Briefe (s. zu § 17), S. 177 f.; Gröber, G., ALLG V (1888), S. 129 f. zu *rad'la*. — § 26. Solmsen, E., Studien zur lateinischen Lautgeschichte. Strassburg 1894; Parodi, E. G., Del passaggio di *r* in *b* e di certe perturbazioni delle leggi fonetiche nel latino volgare [in: Rom. XXVII (1898), S. 177—240]; Meyer(-Lübke), W., GG I², S. 469 f., 472; nach E. Herzog ZRPh XXVI (1902), S. 735 f. entspricht vlt. *gauta* lateinischem *caritam*; Gröber, G., ALLG I (1884), S. 548 (*cocere*, *coquina*), 546 (*cinque*, *cinquaginta*). — § 27. 1) Wegen *q* und *k* in lateinischen Lehnwörtern aus dem Griechischen vgl. P. Kretschmer Philologus LX (1901), S. 278; 2) Paris, G., Annuaire de l'école pratique des hautes études pour 1893, S. 7—37; Schuchardt, H., LBIGRPh 1893, Sp. 360—363; Paris, G., Comptes rendus de l'Académie des Inscriptions et Belles Lettres XXI (1893), S. 81—94; Guarnierio, P. E., Supplementi periodici all' AGIt IV (1897), S. 21—50; Densuianu, O., Sur l'altération du *c* latin devant *e*, *i* dans les langues romanes [in: Rom. XXIX, S. 321—333]; Meyer-Lübke, Zur Geschichte des C vor hellen Vokalen [in: Festgabe für A. Mussafia 1905]. — § 29 und 30 s. zu § 5; außerdem wegen *bēra* Horn, W., ZFSL XXIX² (1905), S. 85 f., wegen *ecclesia* Schuchardt, H., ZRPh XXV (1901), S. 344 f., wegen *-tēr* Schuchardt, H., LBIGRPh 1884, Sp. 61—65; Zur Betonung der aus dem Griechischen eingedrungenen Lehnwörter vgl. A. Thomas Rom. XXXI (1902), S. 2 ff., Th. Clausen (s. zu § 5, 3) S. 808—821

Kap. III. Die vulgärlat. Laute und ihre
Umbildung in das Altfrz.

I. Vokalismus.

A. Die Haupttonvokale.

§ 32. Darmesteter, A., Rom. V (1876), S. 140 ff.; Schuchardt, H., ZRPh IV (1880), S. 141 f.; Schwan und Pringsheim, Der französische Accent [in: ASNS 85 (1890), S. 203 ff.]. — § 33. Paris, G., Rom. X (1881), S. 36; Hale, W. G., Syllabification in Roman Speech [in: Harvard Studies in Classical Philology VII (1896), S. 249—271]; Matzke, J. E., The question of free and checked vowels in Gallic popular latin [in: Publications of the Modern Language Association of America XIII (1898), S. 1—41] (vgl. D. Behrens ZRPh XXV, S. 759 f.). — § 35. Schuchardt, H., Vokalismus des Vulgärlateins II (1867), S. 328 f.; Havet, L., Rom. VI (1877), S. 321 ff.; Schuchardt, H., ZRPh II (1878), S. 187 f., IV (1880), S. 140 bis 142; Suchier, H., ib. II (1878), S. 292 f.; Foerster, W. ib. V (1881), S. 591 f.; Horning, A., ZRPh XI (1887), S. 411 ff.; Storm, J., Forhandl. paa det (3.—) 4. nord. filologmøde, København 1893, S. XXXIV—XLVII; Mackel, E., Rom. Vokaldehnung in betonter freier Silbe [in: ZRPh XX (1896), S. 514—519]; P. G. Goidanich, L'origine e le forme della dittongazione romana. Halle 1907 [Beiheft V der ZRPh] (vgl. Bourciez Revue Critique 1907); vgl. auch zu § 16 und wegen der Entwicklung des freien hochtonigen *a* zu § 52 f. — Wegen Beeinflussung der Qualität des Tonvokals durch ein *i* der Nachtonsilbe vgl.: Cornu, J., De l'influence régressive de l'*i* atone sur les voyelles toniques [in: Rom. VII (1878), S. 360]; Foerster, W., ZRPh III (1879), S. 481—517, 625—627; Schuchardt, H., ib. IV (1880), S. 113—123; Cornu, J., Rom. X (1881), S. 216 f.; Neumann, F., ZRPh VIII (1884), S. 259 ff.; Schwan, E., ib. XII (1888), S. 192 ff. — Ulbrich, Über die vokalisierten Konsonanten des Altfranzös. [in: ZRPh. II (1878), S. 521—538, vgl. dazu Rom. VIII, S. 296]; Waldner, Die Quellen des parasitischen *i* im Altfranz. [in: ASNS 78 (1887), S. 421—456]. — Zur Entstehung und Entwicklung der Nasalvokale: Engelmann, Über die Entstehung der Nasalvokale im Altfranzösischen, Hallenser Dissert. 1882; Koschwitz, E., ZFSL XIV² (1892), S. 128 ff.; Suchier, H., Altfrz. Gramm., I, 1, S. 61 ff.; Uschakoff, J., Zur Frage von den nasalierten Vokalen im Altfranzösischen, Helsingfors 1897 (vgl. Paris, G., Rom. XXVII, S. 300—304; Herzog, E., ZRPh XXII, S. 536—542); Berghold, K., Über die Entstehung der Nasalvokale im Altfranzös., Diss., Leipzig 1898 (vgl. Herzog, E., ZFSL XXI², S. 160); Klahn, W., Über die Entwicklung des lateinischen primären und sekundären *mn* im Französischen. Dissert. Kiel 1898, S. 53—66 (vgl. Herzog, E., ZFSL XXI², S. 163); G. Rydberg, RJ VI, I 230 f. — § 39. 1a) Anm. Wegen germ. *stobel* vgl. Th. Braune ZRPh XXII, S. 205. 1b) Ascoli, G. J., AGIt III (1878), S. 72, Anm. 2; Cornu, J., Rom. VII (1878), S. 356 f.; Marchot, P., Petit phonétique I, S. 33; 2) Anm. Horning, A., ZRPh. XXIII (1899), S. 414 f. — § 41. E. Boehmer, A., E, I im Oxforder Roland [in: RSt. I (1871—1875), S. 599 ff.]; Brekke, K., *l'é* (= *ē*, *î*) latin en ancien français et en mayorquin [in: Rom. XVII (1888), S. 89—95], vgl. zu § 52 Anm. 1; Anm. Wegen *meisme* vgl. Paris, G., Observations (s. zu § 8) 18; anders A. Mussafia Rom. XXVIII (1899), S. 112; wegen der wenig durchsichtigen Entwicklung der Lautgruppe *-eliu*, *-elia* vgl. E. Herzog ZFSL XXIII¹ (1901), S. 302—310. — § 42. Anm. Meyer, P., *an* et *en* toniques [in: Mémoires de la Soc. de Linguist. de Paris I (1868), S. 244—247]; Haase, H., Das Verhalten der pikar-

dischen und wallonischen Denkmäler des Mittelalters in Bezug auf *a* und *e* vor gedecktem *n*, Diss., Halle 1880; Horning, A., Die Schicksale von *en* + Kons. und *an* + Kons. im Ostfranzösischen [in: ZRPh XI (1887), S. 542—550, vgl. Rom. XVII, 623]. — § 43. Vgl. zu § 35. — § 45. Vgl. W. Essler, Zur Geschichte der *-ui*- Perfecta. Heidelb. Dissert. 1905. S. 6 f. — Anm. Wegen *riule*, *tiule* s. Suchier, H., Altfranzösische Grammatik I, 1, S. 55. — § 46. Havet, L., La prononciation de *ie* en français [in: Rom. VI (1877), S. 323 f.]; Schuchardt, H., ZRPh II (1878), S. 187 f.; vgl. auch zu § 52, 2. — § 48. Vgl. zu § 41, 52 Anm. 1 u. 213; Anm. wegen *niece* und *piece* vgl. Gröber, G., Miscell., S. 46 f. — § 49, Anm. S. zu § 42 Anm. — § 50. Thomsen, V., *e* + *i* en français [in: Rom. V (1876), S. 64—75]; Schulzke, P., Betontes *ë* + *i* und *ö* + *i* in der normannischen Mundart, Diss., Halle 1879; Horning, A., ZRPh XIV (1890), S. 376 ff. Anm. 2. Eine andere Auffassung betreffend die Entwicklung des Suffixes *-criu*, *-cria* als die hier angenommene vertritt A. Thomas Rom. XXXI (1902), S. 488 ff. — § 51. Die hier vorgetragene Auffassung wird nicht von allen Forschern geteilt. Vgl. zu § 155. — § 52. Schuchardt, H., ZRPh IV (1880), S. 144; Koschwitz, E., Kommentar zu den ältesten französischen Sprachdenkmälern, Heilbronn 1886, S. 11 f. — Zur Aussprache des *e* vgl. Böhmer, E., RSt I (1875), S. 599; Koschwitz, E., Überlieferung und Sprache der Chanson du voyage de Charlemagne, Heilbronn 1876, S. 21; Lücking, G., Die ältesten franz. Mundarten, Berlin 1877, S. 91; Paris, G., Rom. VII (1878), S. 122 ff.; Suchier, H., ZRPh III (1879), S. 137 f.; id. Altfranzös. Gramm. § 17 f.; Edström, A. E., Studier öfver uppkomsten och utvecklingen af fornfranskans *e* ljud i betoned stafvelse I. Akademisk afhandling, Upsala 1883 (vgl. Vising, J., LBlGRPh 1883, Sp. 469 ff.). — 1 b) Vising, J., ZRPh VI (1882), S. 372—385, vgl. auch zu § 46. — Anm. 1. Nathan, N., Das lateinische Suffix *-alis* im Französischen, Diss., Straßburg 1886; wegen *quare* vgl. G. Rydberg, Zur Geschichte des französ. *a* S. 533 f. Anm. 2. Ascoli, G. J., Archivio glott. III (1878), S. 61 ff., ib. VIII (1882—1885), S. 99 ff.; Philippon, E., Romania XVI (1887) S. 263—277; Morf, H., ib. S. 278—285; Gauchat, L., ib. XXVII (1898), S. 270—286. — § 53. 1 b) s. zu § 52 1 b). — § 56. 2) Ascoli, G. J., AGLt III (1878), S. 72. Rom. VII (1878), S. 354, 368, ib. XI (1882), S. 604 Anm. 1; Mussafia, Ad., Zs. f. d. Realschulw., XIV, S. 72; Hölscher, M., Die mit dem Suffix *-acum*, *iacum* gebildeten französischen Ortsnamen. Straßburger Dissert. 1890. — Anm., wegen *-arius* vgl. Zimmermann, A., Geschichte des Suffixes *-arius* in den romanischen Sprachen, Heidelberger Dissertat. 1895; Körting, G., ZFSL XVII¹ (1895), S. 197 bis 236; Morf, H., ASNS 94 (1895), S. 345—350; Staaff, E., Le suffixe *-arius* dans les langues romanes, Dissertat. Upsala 1896; Marchot, P., ZRPh XXI (1897), S. 296—300; Zimmermann, A., ZRPh XXVI (1902), S. 591 f.; Thomas, A., L'évolution phonétique du suffixe „*-arius*“ en Gaule [in: Festgabe für A. Mussafia 641—660; auch A. Thomas Nouveaux essais de philol. française S. 119—147]. — § 57, 1 Anm. Walberg, E., *blou*, *bloi* en français [in: Uppsatser i romansk filologi tillägnade Prof. P. A. Geijer på hans sextiårsdag den 9. April 1901. S. 83 ff.] (vgl. G. Paris Rom. XXXI, S. 444 f.). — § 58 ff. Foerster, W., Schicksale des lat. *ö* im Französischen [in: RSt III (1879), S. 174—192]; Strauch, M., Lateinisches *ö* in der normannischen Mundart, Hallenser Diss. 1881; Örtenblad, O., Étude sur le développement des voyelles labiales toniques du latin dans le vieux français du XII^e siècle I. Dissert. Upsala 1885; Östberg, H. O., Les voyelles vélaires accentuées, la diphthongue *au* et la désinence *-arus* dans quelques noms de lieux de la France du Nord. Upsala 1899; Menger, L. E., Notes on the history of free open *o* in Anglo-Norman [in: Mod. Lang. Notes XVIII (1903), 4]. — § 58. Matzke, J. E., Über die Aussprache des alt-

französischen *ue* von lateinischem *ö* [in: ZRPh XX (1896), S. 1—14]. — § 62. Vgl. zu § 50. — § 63. Anm. Wegen *lieu* s. Meyer(-Lübke), W., ZRPh XI (1887), S. 539; Paris, G., Rom. XVII (1888), S. 622 f.; Foerster, W., ZRPh XIII (1889), S. 543—545; Suchier, H., Altfrz. Gramm. I, 1 (1893), S. 57; Matzke, J. E., ZRPh XX (1896), S. 13 und Mod. Language Notes VII (1892), S. 65—69; Meyer-Lübke, W., ZFSL XXXII¹ (1908), S. 295 ff. — § 64 ff. Boehmer, E., RSt III (1878), S. 597—602; Paris, G., Rom. X (1881), S. 36—62 (vgl. Neumann, F., LBiGRPh III Sp. 466 ff.); Schreiber, A., Der geschlossene *o*-Laut im Altfranzösischen, Straßburger Diss. 1888; Ulrich, J., Zum Schicksal des freien *o* im Französischen [in: ZRPh XXII (1898), S. 400 f.]. — § 68. Nach W. Foerster ZRPh III, S. 501, beruht auch *ü* in *cüit*, *püiz* u. a. auf Umlaut, der durch folgendes *i* bewirkt wurde. Wegen *ustiu* vgl. Gröber, G., ALLG VI (1889), S. 149, W. Meyer-Lübke ZRPh XXV (1901), S. 355—358; wegen *tüit* s. C. Nigra Rom. XXXI (1902), S. 525 f. — § 73. Wegen *ore* vgl. die abweichende Ansicht Gröbers ALLG III (1886), S. 139 f.

B. Die Nachtonvokale.

Lindström, E., Anmärkningar till de obetonade vokalernas bortfall i några nordfranska ortnamn. Dissert., Upsala 1892 (vgl. Vising, J., LBiGRPh 1893, S. 288 ff.); Shepard, W. P., A contribution to the history of the unaccented vowels in Old French, Heidelberger Dissert. 1897, S. 3—56; Staaff, E., RPh XI (1897), S. 199 ff.; Passy, P., RPh XX (1906), S. 2 ff. — § 76. Foerster, W., RSt IV (1880), S. 48; Meyer(-Lübke), W., ZRPh VIII (1884), S. 205 ff.; Horning, A., ib. XV (1891), S. 493—503; Schuchardt, H., Sitzungsber. der Kais. Akad. d. Wissensch. in Wien, Phil.-histor. Cl. Bd. 138 (1898), S. 29 ff.; Horning, Ad., Die Behandlung der lateinischen Proparoxytona in den Mundarten der Vogesen und im Wallonischen. Programm Straßburg 1902. — § 78. Foerster, W., ZRPh III (1879), S. 483 f.; Meyer(-Lübke), W., ib. XII (1888), S. 526 f.; Mussafia, Ad., Zs. f. d. Real-schulw. XIV, S. 77; Rydberg, G., Zur Geschichte des französischen *a*, I. Upsala 1907 vgl. E. Herzog ZRPh XXIII, S. 466 f.; E. Staaff LBiGRPh XIX, Sp. 20 f.; Rom. XXVI, S. 346; Cornu, J., Chute de la voyelle finale [in: Mélanges Chabaneau S. 105—117]; Wallensköld, A., Le sort des voyelles posttoniques finales du latin en ancien français [in: Neuphil. Mitteilungen 1908, S. 7—26].

C. Die Vortonvokale.

Passy, P., RPh XX (1906), S. 2 ff. — § 78, 2 ba. Wegen *aune* vgl. J. Jud ASNS CXXI, S. 76 ff. — Anm. Nach W. Foerster geht *pälce* auf vlt. **pulcea* zurück (briefliche Mitteilung). § 79. Meyer-Lübke, W., ZFSL XV² (1893), S. 87 f. — § 80. Darmesteter, A., Phonétique française: La protonique non initiale, non en position [in: Romania V (1876) und Reliques scientifiques . . . II, S. 95—199]; Lindström, E., Anmärkningar (s. oben unter B. Die Nachtonvokale); Mussafia, Ad., Zs. f. d. österr. Gymn. 1894, S. 51 Anm. 2; Shepard, W. P., A contribution to the history of the unaccented vowels in Old French, Heidelberger Diss. 1897, S. 56 ff.; Staaff, E., RPh XI (1897), S. 203 ff.; Herzog, E., Streitfragen der roman. Phil. I. Halle 1904, S. 105 ff.; Anm.: Paris, G., Rom. XVIII (1889), S. 551 (*orcison* etc.); Koschwitz, E., ZRPh II (1878), S. 481 f.; Meyer-Lübke, W., LBiGRPh XII (1891), S. 303 (*larrecin*); Paris, G., Rom. XVIII (1889), S. 521 (hier abweichende Erklärung von *maledoit*, *beurdeit*); Thomas, A., Rom. XXI (1892), S. 7 ff., wegen *ancien* ib. XXVIII (1899), S. 170 ff. — § 81 ff. Ellenbeck, J., Die Vortonvokale in französischen Texten bis zum Ende des 12. Jahrhunderts, Dissert., Straßburg 1884; Eckhard, S.,

Beiträge (s. zu § 270). — § 81 Anm. Wegen *se* (< *si*) s. G. Rydberg, Zur Geschichte des franz. *a* I, S. 854 ff. — § 84, Anm. Gejer, P. A., Sur quelques cas de labialisation [in: Rec. de mém. phil. présentés à M. Gaston Paris, Stockholm 1889, S. 21 ff.] (vgl. Rom. XIX (1890), S. 123 f.); wegen *crier* s. F. Holthausen, Indogerm. Forsch. XIV, 340 u. Meyer-Lübke, W., Germ. roman. Wortbeziehungen (s. zu § 4. 5) S. 7 f.; wegen *roymon* s. Horning, A., ZRPh XXI (1897), S. 459; wegen *ar* für *er* die Literaturangabe zu § 213. — § 87, Anm. Paris, G., Rom. XIX (1890), S. 124 f.; Neumann, F., ZRPh XIV (1890), S. 556 f.; Mussafia, Ad., Rom. XXIV (1895), S. 436; wegen *noel* s. Todd, H. A., Modern language notes VI (1891), Sp. 169 ff. — § 88, Anm. Wegen *geline* s. Meyer-Lübke, W., ZFSL XX² (1898), S. 66 und ZRPh XXVIII, S. 114. — § 89, Anm. Paris, G., Rom. XIX, S. 123. — § 90, Anm. Vgl. Paris, G., Rom. XVIII (1889), S. 587; Herzog, E., LBIGRPh 1902, Sp. 125. — § 91 ff. Vgl. Staaff, E., RPh XI (1897), S. 216 f. — § 93, Anm. Foerster, W., ZRPh XIII (1889), S. 535 ff., Paris, G., Rom. XIX (1890), S. 353. — § 96 s. zu § 93, Anm.; wegen *nen*, *ne* s. Rydberg, G., Zur Gesch. des franz. *a* I, S. 874 ff.

II. Konsonantismus.

§ 103. Gröber, G., Eine Tendenz der französischen Sprache [in: Miscellanea linguistica in onore di G. Ascoli, Torino 1901. S. 263—274]. 2) Karsten, G., Zur Geschichte der altfranzösischen Konsonantenverbindungen, Diss., Freiburg 1884; Gutheim, F., Über Konsonanten-Assimilation im Französischen, Berner Diss., Heidelberg 1891; Elfrath, H., Die Entwicklung lateinischer und romanischer Dreikonsonanz im Altfranzösischen. Marburger Dissert. 1898 [in: RF X, S. 755—826]; Horning, A., Du *z* dans les mots mouillés en langue d'oïl [in: RSt IV (1880), S. 627 f.; vgl. Gröber, G., ZRPh VI (1882) S. 486—491], Faulde, O., Über Geminatio im Altfranzösischen [in: ZRPh IV (1880); S. 542—570]; Eickershoff, E., Über die Verdoppelung der Konsonanten im Altnormannischen [in: ASNS LXXV (1886), S. 113—146, 285—336]; Wölfflin, E., Die Dissimilation der littera canina [in: ALLG IV (1887), S. 1—13]; Grammont, M., La dissimilation consonantique dans les langues indo-européennes et dans les langues romanes, Dijon 1897 (vgl. G. Paris, Journal des Sav. Février 1898; Grammont, M., A propos des ouvrages de M. A. Thomas. Notes sur la dissimilation [in: RLR 1907 S. 273—320] (vgl. A. Thomas, Rom. XXXVII, S. 284 ff.)) 3) Kaufmann, P., Die Geschichte des konsonantischen Auslauts im Französischen, Diss., Freiburg 1886. Vgl. auch zu § 10, 4. — § 104, Anm. 1. Holthausen, F., Franz. *fois* und *fresaie* [in: ZRPh X (1886), S. 292 f.]; wegen *querait* vgl. Baist, G., ZRPh XXXII, S. 47 und s. Marchot, P., Petit Phonétique (s. oben S. 305 zu Gesamtdarstellungen), S. 63. — § 105 und 106. Neumann, F., ZRPh VIII (1884), S. 396 f.; Nordfelt, A., Quelques remarques sur les consonnes labiales finales, Stockholm 1894 (vgl. Rom. XXIV [1895], S. 488); Meyer-Lübke, W., ZFSL XX² (1898), S. 69 f. Anm. Wegen *od* und *avec* vgl. E. Richter ZRPh XXVI (1902), S. 534; wegen *viande* Ad. Tobler Versbau⁴ S. 75; wegen *suif* Paris, G., Rom. XVIII, S. 330; wegen *u* (*ubi*) Meyer-Lübke, W., Hist. Gram. der französischen Sprache. S. 47, § 107. Neumann, Fr., Zs. f. rom. Phil. VIII (1884), S. 382 Anm.; Ascoli, G. J., Miscell. S. 444; Paris, G., Rom. XV (1886), S. 462; Marchot, P., Petite phonétique II, S. 66 f.; Schuehardt, H., ZRPh XXX (1906), S. 320 ff.; Settegast, F., Franz. *hors* und Verwandtes [in: ZRPh XXXI (1907), S. 594—604]. — § 109, Anm. Vgl. Mussafia, Ad., Zs. f. d. Realschulwesen XIV, S. 257 f. Zs. f. d. österr. Gymn. 1894, S. 53, Anm.; wegen *abri* s. G. Paris, Rom. XXVIII (1899), S. 433 f.; Havet, L., Rom. XXIX (1900), S. 115 f. (vgl. W. Meyer-Lübke ZRPh XXIV, S. 590). — § 110, Anm. Wegen

sifler vgl. Havet, L., Mots romans tirés de dialectes italiques [in: Bulletin de la Société de linguistique de Paris Nr. 14 (1875)]; Ascoli, Miscell. S. 425 ff., AGIt X (1886–88), S. 1 ff.; Meyer-Lübke, WSt XXIV (1902), S. 527–530; wegen *escueil* vgl. d'Ovidio AGIt XIII, S. 361 ff. — § 111. Wegen *neis* s. Paris, G., Extr. de la Chans. de Rol. 18. — § 116. Suchier, H., Reimpredigt (s. zu § 7), S. XIX f.; Roeth, C., Über den Ausfall des intervokalen *d* im Normannischen, Diss., Halle 1882; Kluge, Fr., und Baist, G., Altfranzös. *dh* (*d*) in altenglischen und altdeutschen Lehnworten [in: ZRPh XX (1896), S. 322 ff.]; Lot, F., Date de la chute des dentales intervocales en français [in: Rom. XXX (1901), S. 481–488], vgl. G. Rydberg KJ VI, I 234; Zimmermann, A., Zum Übergang von intervokalischem *t* zu *d* im Vulgärlatein [in: ZRPh XXV (1901), S. 731 f.]. Anm. Wegen *f* s. Gröber, G., ZRPh II (1878), S. 459; Varnhagen, H., ZRPh X (1886), S. 296 ff.; Gröber, G., ib. XIII (1889), S. 545 f.; Paris, G., Rom. XVI (1887), S. 155 f.; ib. XVIII (1889), S. 328 f.; Karsten, G., Modern Language Notes III (1888), S. 169–175; wegen *tut* vgl. Karsten, G., Konsonantenverbindungen (s. zu § 103, 2b), S. 24 f.; Meyer-Lübke, W., Einführung § 142; Nigra, C., Rom. XXXI (1902), S. 525 f. — § 119, Anm. Paris, G., Rom. XXVIII (1899), S. 145; Journal des Savants 1900, S. 372; Drouhet, Ch., Rom. XXXV (1906), S. 102–106. — § 120, Anm. Wegen *-ûme* s. Cohn l. c. (s. zu § 11), S. 267 f., Meyer-Lübke, W., Histor. Grammatik der franz. Sprache § 176. — § 122, 2. Vgl. Neumann, F., ZRPh XIV (1890), S. 559 ff.; anders Meyer-Lübke Einführung (s. § 2), S. 25 f.; P[aris], G., Rom. XXVIII (1899), S. 635; Marchot, P., Petite phonétique II, S. 84 ff. Wegen *flaistre, moiste* vgl. Meyer-Lübke, W., Hist. Gr. d. franz. Spr. § 234. — § 124. Suchier, H., Reimpredigt (s. zu § 7), S. XIX f. — § 128 f. Koeritz, W., Das *s* vor Konsonant im Französischen, Straßburger Dissert. 1886, dazu Paris, G., Rom. XV (1886), S. 614–623. — § 130, Anm. Wegen *Oise* vgl. Gröber, G., ALLG IV (1886), S. 270 f. — § 133. Joret, Ch., Du *C* dans les langues romanes, Paris 1874, vgl. Darmesteter, A., Rom. III (1874), S. 379–398; Varnhagen, H., Das altnormannische *C* [in: ZRPh III (1879), S. 161–177]; Buhle, W., Das *C* im Lamspringer Alexius, Oxförder Roland und Londoner Brandan, Greifswalder Diss. 1881; Lenz, R., Zur Physiologie und Geschichte der Palatalen, Bonner Diss. 1887 [auch in: ZVglS N. F. IX (1888), S. 1–59]. — § 134 f. Siemt, O., Über lateinisches *c* vor *e* und *i* im Pikardischen, Diss. Halle 1881; Horning, A., Zur Geschichte des lateinischen *c* vor *e* und *i* im Romanischen, Halle 1883; Paris, G., Rom. XV (1886), S. 446; vgl. auch zu § 27, 2. — § 135. Vgl. Horning, Ad., LBIGRPh XVIII (1897), Sp. 230 f.; Anm. zu 2. Stengel, E., Zur Zeitbestimmung des Schwundes von *e* und *i* im Nordwestromanischen [in: ZRPh I (1877), S. 106 f.]; Suchier, H., GG I², S. 774; Mussafia, Ad., Zs. f. d. Realschulw. XIV, S. 260; Neumann, F., ZRPh XIV (1890), S. 550 f.; zu **veracu* s. Gröber, G., ALLG V (1888), S. 455. — § 137, Anm. Ascoli, G. J., AGIt IX (1886), S. 103 Anm.; Ascoli, G. J., Sprachwissenschaftliche Briefe (s. zu § 17): S. 198, Anm. 2; Bos, A., Rom. XIX (1890), S. 300; Meyer(-Lübke), W., ZRPh XV (1891), S. 275. — § 139. Beetz, K., *C* und *Ch* vor lateinischem *A* in altfranzösischen Texten, Straßburger Diss. 1887; Groene, J., *C* vor *a* im Französischen, Straßburger Diss. 1888; Meyer, P., *c* et *g* suivis d'*a* provençal. Étude de géographie linguistique [in: Rom. XXIV (1895), S. 529–575]. Vgl. auch A. Thomas und H. Teulière; Bullet. de la soc. des parlers de la Fr. I (1895–1897), S. 221–275. — § 140. Meyer(-Lübke), W., ZRPh XI (1887), S. 538–541, ib. XXVI (1902), S. 728 ff.; Paris, G., Rom. XVII (1888), S. 622 f.; wegen *nūgalis* vgl. G. Gröber ALLG IV 136. Die im Altfrz. gewöhnlichen Formen

noualz, *noualz* weisen auf vlt. *nogalis*. Wegen *duve*, *rover* vgl. Foerster, W., ZRPh III (1879), S. 259 ff.; wegen *oue* Neumann, F., Lat. *auca* > altfranz. *oie*, *oue* und Verwandtes [in: Festgabe für W. Foerster, S. 247 ff.] — § 143. Neumann, F., ZRPh XIV (1890), S. 559 ff. Anm. Wegen *grammaire* etc. s. Tobler, Ad., Rom. II (1873), S. 241 ff.; Paris, G., ib. VI (1877), S. 129 ff.; Havet, L., ib. S. 254 ff.; Mussafia, Ad., Zs. f. österreichische Gymn. XXVIII (1877), S. 203; Nigra, C., Rom. XXVI (1897), S. 562; Andersson, H., LBIGRPh 1898, Sp. 23. — § 145. 1) Anm. Vgl. Berger, H., Die Lehnwörter in der franz. Sprache ältester Zeit S. 48 f. Anm. und dazu G. Paris, *Mélanges linguistiques* (p. p. M. Roques) S. 346 f. 2) Neumann, F., ZRPh VIII (1884) S. 385 ff.; Meyer(-Lübke), W., ib. IX (1885), S. 143 ff.; Mussafia, Ad., Zs. f. d. Realschulw. XIV, S. 265 f. — § 146. Wallensköld, A., *Mélanges de phil. rom. dédiés à Carl Wahlund*, 1896, S. 145—161; Paris, G., Rom. XXVI (1897), S. 103; Meyer-Lübke, W., ZFSL XX² (1898), S. 67; G. Rydberg KJ VI, I. — § 148. 2) Andersson, H., Zum Schwund der nachtonigen Vokale im Französischen [in: *Språkvetenskapliga sällskapets i Upsala förhandlingar* Sept. 1891 à Maj 1894, S. 32 ff.]; wegen *jüje* s. § 137 Anm., wegen *manche* Densusiannu, O., Rom. XXVIII (1899), S. 66. — § 150, Anm. Wegen *lais*, *çais* vgl. Mussafia, Ad., Rom. XXVIII (1899), S. 112 f.; P[aris], G., ib. S. 113—118; Tobler, Ad., ASNS CIII (1899), S. 156—158; Haberl, R., ZFSL XXXIII¹ (1908), S. 278. — § 151, Anm. Wegen *envire* etc. vgl. die zu § 143 Anm. verzeichnete Litteratur. — § 152. Vgl. Meyer-Lübke, W., ZFSL XX² (1898), S. 67, Histor. Gram. d. frz. Spr. § 161; wegen *saette* vgl. auch Haberl, R., ZFSL XXXIII¹ (1908), S. 278 f. — § 153. Wegen *hordeum* vgl. E. Herzog, Streitfragen der roman. Phil. I. Halle 1904. S. 100 ff. Anm. Wegen *jusque* s. Tobler, Ad., ASNS 94 (1895), S. 462. Wegen *ajudet* etc. vgl. Foerster, W., ZFSL XX² (1898), S. 113 ff., ZRPh XXVIII (1904), S. 495 f., Suchier, H., ZRPh XXX (1906), S. 514. — § 155. Meyer(-Lübke), W., ZRPh IX (1887), S. 538—542. Nach der von Schwan in der 1. und 2. Auflage der Grammatik vorgetragenen Auffassung wurde bei intervokalem *kw* der Palatal zu *y*—*i*, die bilabiale Spirans *w* zur dento-labialen Spirans *v*. Vgl. noch Brand, J., Studien zur Geschichte von inlautendem *qu* in Nordfrankreich, im besonderen zur Lautgesch. von nfrz. *suivre* und *eau*, Münster 1897; G. Rydberg KJ VI, I 236; Hürlimann, Cl., Die Entwicklung des lat. *aqua* in den roman. Sprachen. Züricher Diss. 1903 (vgl. W. Meyer-Lübke LBIGRPh 1903 Sp. 334 ff.; Herzog, E., ZRPh XXVIII, S. 378—384); Frademann, F., Die Entwicklung der latein. Lautverbindung *qu* (= *k* + *u*) im Französischen. Kieler Dissert. 1904. — § 158. Ascoli, G. J., AGIt (1873), S. 82 ff. Thomsen, V., Mém. de la soc. de ling. III, S. 110 ff.; Ulbrich, O., ZRPh II (1878), S. 522 f.; Schuchardt, H., ib. IV (1880), S. 146 f.; Horning, Ad., *Gesse, faire* [in: ZRPh XIX (1895), S. 70—76]. — § 159 f. Mussafia, Ad., Zs. f. d. Realschulw. XIV, S. 262 f. Anm. Wegen *aiguille* vgl. Nigra, C., Rom. XXXI (1902), S. 499—501; wegen *aruegle* s. Herzog, E., ZRPh XXVI (1902), S. 732 f.; Gerloff, O., ib. XXX (1906), S. 85. — § 160 Anm. Wegen *acinus*, *cicinus* usw. vgl. Staaff, E., Studier i modern språkvetenskap utgifna af nyfilologiska sällskapet i Stockholm I, S. 110 f.; Meyer-Lübke, W., Histor. Gram. d. franz. Sprache § 177 und 318; Wallensköld, A., Neuphilol. Mitteilungen 1908, S. 20. Wegen *ussener* vgl. W. Foerster ZRPh VI, S. 112 u. W. Meyer-Lübke Einführung S. 33. — § 163. Koschwitz, Ed., Kommentar (s. zu § 7), S. 72 f. — § 164. Neumann, F., LBIGRPh VI (1885), Sp. 244. Anm. Meyer-Lübke, W., Rom. Gramm. II, S. 19. — § 165—170. Euren, S. F., Exemples de l'r adventice dans des mots français [in: *Recueil de mémoires philologiques présenté à monsieur Gaston Paris ... par ses élèves suédois ...*, Stockholm 1889]. (vgl. Paris, G., Rom. XIX,

S. 119 f.); (Eurén, S. F., Etude sur l'R français. I, Prononciation et changements de l'R. Dissertation Upsala 1896; Baist, G., ZRPh XXIV (1900), S. 405—409. — § 168, Anm. Behrens, D., Über reciproke Metathese im Romanischen, Greifswald 1888, S. 2 ff. — § 171 Anm. Vgl. Tappolet, E., Zur Agglutination (s. Lit. zu 11, 3 Anm.) und dazu Behrens, D. ZRPh XXXII, S. 118. — § 173, Anm. Meyer-Lübke, W., ZFSL XX² (1898), S. 68; v. Ettmayer, K., Intervokales *l* für lat. *ll* im Romanischen [in: ZRPh XXX (1906), 522—531]; Zur Aussprache des lateinischen *l* [in: ZRPh XXX (1906), S. 648 ff.] — § 174. Voelkel, P., Sur le changement de *ll* en *u*. Programme du Collège Royal Français, Berlin 1888; Paris, G., Rom. XVII (1888), S. 428 Anm.; Haas, J., Zur Geschichte des *l* vor folgendem Konsonanten im Nordfranzösischen, Freiburger Dissert. 1889. — Wegen *caume*, *osbere* s. Paris, G., Rom. XVII (1888) S. 425. — § 182. Klahn, W., Über die Entwicklung des lateinischen primären und sekundären *mn* im Französischen. Kieler Diss. 1898 (vgl. E. Herzog, ZFSL XXI², S. 162 f.). — § 186 Anm. Wegen *espingle* s. Gröber, G., ALLG V (1888), S. 477. — § 188 Anm. Karsten, G., The origin of the suffixe *-re* in French *ordre*, *coffre*, *pampre* usw. [in: Mod. Lang. Notes III (1888), S. 187 f.]. — § 190, Anm. Rydberg, G., Zur Geschichte des französischen *z*, S. 209 ff., 874 ff. — § 191 ff. Mussafia, Ad., Rom. XVIII (1889), S. 529—550; Paris, G., ib. S. 550—552; Juroszek, L. J., ZRPh XXVII (1903), S. 550—578, 675—707. — § 192, Anm. Schuchardt, H., Romanische Etymologieen I (Sitzungsber. d. Kais. Ak. d. Wissensch. in Wien. Phil.-hist. Klasse. Bd. 138 (1898); Herzog, E., Noch einmal frz. *sage* [in: ASNS CIX (1902), S. 130—136]; Schuchardt, H., Franz. *sage* ZRPh XXVII (1903), S. 110—112. — § 193. Muret, E., Rom. XIX (1890), S. 592; Horning, Ad., ZRPh XVIII (1894), S. 232—242; Horning, A., Zur Behandlung von *ty* und *cy* [in: ZRPh XXIV (1900), S. 545—555, ib. XXV (1901), S. 503 ff., 736 f.] (vgl. G. P[aris], Rom. XXX, S. 152). Herzog, E., Streitfragen der roman. Philologie I. Halle 1904. S. 81 ff. (vgl. L. Gauchat ASNS CXVI (1906) S. 200 f.), Horning, Ad., XXXI (1907), S. 200—219. — § 195. Wegen *corruptiare* vgl. G. P[aris], Rom. XXVIII (1899), S. 288. Anm. Wegen *ainz* s. Thomas, A., Rom. XIV (1885), S. 572; Gröber, G., ZRPh X (1886), S. 174. — § 198 s. zu § 193. — § 200. Matzke, J. E., Dialektische Eigentümlichkeiten in der Entwicklung des mouillierten *l* im Altfranzösischen [aus: Publications of the Mod. Language Association V, 2]. Anm. Wegen *oleum* vgl. E. Herzog, Streitfragen der roman. Phil. I. Halle 1904. S. 100 ff. — § 203. Matzke, J. E., The history of *ai* and *ei* in French before the dental, labial and palatal nasals [in: Publ. of the Mod. Lang. Assoc. of America XXI, 3 (1906), S. 519—574]. — Anm. Wegen *linge*, *lange*, *estrange* vgl. E. Herzog ZFSL XXVI², S. 197. § 217. Neumann, F., Miscell. S. 167 ff.

Kap. IV. Die altfranzösischen Laute und ihre spätere Entwicklung.

Zemlin, J., Der Nachlaut *i* in den Dialekten Nord- und Ost-Frankreichs. Hallenser Dissert. 1881; Suchier, H., GGI², S. 764 f. — § 211. Wegen *pieu* s. Suchier, H., Altfrz. Gramm. I, 1, S. 83. — § 213. Foerster, W., Franz. *beau* aus *bellum* [in: ZRPh I (1877), S. 564 ff.] — Anm. Dammeier, K., Die Vertauschung von *er* und *ar* im Wortschatz der heutigen französ. Schriftsprache. Berliner Diss. 1903; vergl. auch Behrens, D., ZFSL XXVIII² (1905), S. 60. § 220 f. Marchot, P., Sur *u* long latin [in: Solution de quelques difficultés de la phonétique française, Diss. Lausanne 1893]. — § 223.

Foerster, W., Cliges S. LIX ff.; Marchot, P., Évolution de *ai* [l. c.]; wegen *épais* s. G. Baist, RF XIII (1901–1902), S. 102 und G. P[aris], Rom. XXXI (1902), S. 634. — § 225–229. Rossmann, Ph., RF I (1883), S. 145–178; Paris, G., Rom. XI, S. 604–609; Araujo, F., Rev. de phil. franç. et prov. V (1891), S. 96 f.; Passy, P., Le passage de *ei* en *oi* [in: RPh XX (1906), S. 8–13]. — § 225. Weigelt, R., Französisches *oi* aus *ei* auf Grund lateinischer Urkunden des zwölften Jahrhunderts, Diss. Halle 1887 [in: ZRPh XI (1887), S. 85–106]. Anm. ZFSL XII (1890), S. 82; Horning, A., Der Wandel von *wē* (aus *oi*) zu *e* im Französischen [in: ZRPh XXIII (1899), S. 481–490]. — § 235 Anm. Walberg, E., *blou, bloi* en ancien français [in: Uppsatser i romansk filologi tillägnade Professor P. A. Geijer på hans sextioårsdag den 9. April 1901. S. 83–98] (Vgl. G. P[aris], Rom. XXXI (1902), S. 444 f.). — § 237. Anm. Wegen *loure, rourre* vgl. ZFSL XXVIII², 59; wegen *sūr* G. Rydberg KJ VI, I 227; vgl. Lit. zu § 270. — § 243. Vising, J., Über franz. *ie* für lat. *a* [in: ZRPh VI (1882), S. 372–385]. Anm. 2. Horning, Ad., Wandel von *-iē* zu *-ie* [in: ZRPh XIV (1890), S. 383 f.]. — § 245. Matzke, J. E., ZRPh. XX (1896), S. 1–14. Vgl. die zu § 64 Anm. verzeichnete Literatur. — § 247. Anm. Wegen *pardi, parde* etc. vgl. Zückler, R., Die Beteuerungsformen im Französischen. Giessener Dissert. Berlin 1906. — § 249. Paris, G., Rom. X (1881), S. 53 f., XI (1882), S. 605; vgl. auch die zu § 35, 5 verzeichnete Litteratur. — § 252 Anm. Sheldon, E. S., On Anglo-French and Middle-English *au* for French *a* before a nasal [in: Child Memorial Volume, S. 69–76] (vgl. G. Paris, Rom. XXVII, S. 320 f.). § 257. Foerster, W., Cliges S. LXI f.; Suchier, H., Altfranz. Gramm. I (1893), S. 70 f. Marchot, P., Nasalisation de *in* [in: Solution de quelques difficultés de la phonétique française, Diss., Lausanne 1893]; Matzke, J. E., Publ. of the Mod. Lang. Association of America IX (1894), S. 451–462, XXI (1906), S. 637 ff. — § 264 f. Tobler, Ad., Vom französischen Versbau alter und neuer Zeit, 4. Auflage, Leipzig 1903. — § 266, Anm. Vgl. Neumann, F., LBlGRPh III (1882), S. 467, Anm. — § 267, 268, 271. Winderlich, C., Die Tilgung des romanischen Hiatus durch Kontraktion im Französischen, Breslauer Diss. 1885; Hossner, M., Zur Geschichte der unbetonten Vokale im Alt- und Neufranzösischen, Diss., Freiburg 1886. — § 270. Staaff, E., Quelques remarques sur le passage d'*eu* atone à *u* en français [in: Mélanges de phil. rom. dédiés à Carl Wahlund, 1896, S. 243–254, vgl. Paris, G., Rom. XXVI (1897), S. 105 f.]; Eckhardt, S., Beiträge zu einer Geschichte der Klangveränderungen altfranz. Vortonvokale vornehmlich in erster Silbe aus Texten des Zeitraums von c. 1200 bis c. 1400. Heidelberger Diss. 1904. — § 271. Gorra, E., Dell' epentesi di iato nelle lingue romanze [in: StFR VI (1893), S. 465–599], vgl. Rom. XXIII (1894), S. 594–601. 621–622. 3) Wegen *traître* s. Sheldon, Etymological notes [in: Studies and notes in philology and literature. Published under the direction of the modern language departments of Harvard University, Boston 1892], und Paris, G., Rom. XXII (1893), S. 617. — § 273. Vgl. Lit. zu § 116; ferner: Joret, Ch., Changement de *r* en *s* et en *dh* dans les dialectes français [in: Mém. de la Soc. de Ling. de Paris III, S. 155–162]; Thomas, A., De la confusion entre *r* et *s* z en provençal et en français. Documents nouveaux [in: GFR II, S. 205 bis 212]; Thurot, Ch., De la prononciation française II, S. 271–274; wegen *chaise* vgl. E. Richter ZRPh XXXI (1907), S. 574 ff. — § 274. Tobler, Ad., Versbau⁴ S. 67 f. — § 277. Lücking, G., Der konsonantische Auslaut des Französischen nach Th. Beza, Progr., Berlin 1874; Andersson, H., Quelques remarques sur l'amouissement de l'*r* final en français [in: Recueil de mémoires philologiques présenté à monsieur Gaston Paris ... par ses élèves

suédois . . . , Stockholm 1889]; Paris, G., Rom. XIX (1890) S. 118 f.; Stork, M. A., Über französisches *r* im Auslaut nach den Grammatikerzeugnissen des 16. Jahrhunderts, Diss., Heidelberg 1891; Andersson, H., Altération et chute de l'*r* en français [in: Nyfilologiska sällskapet i Stockholm publikation 1898, S. 149—170]; Vising, J., und Andersson, H., L'amuissement de l'*r* finale en français [in: Rom. XXVIII (1899), S. 579—597]; Clédât, L., und Andersson, H., Sur l'amuissement de l'*r* final en français [in: Rev. de phil. franç. et de littérature XIV (1900), S. 81—111]; G. Rydberg KJ VI, I 242; Gauchat, L., R anorganique en franco-provençal [in: Mélanges Chabaneau. RF XXIII (1907) S. 875 ff.]. — § 280. Horn, W., ZFSL XXII¹ (1900), S. 59 f. Horning, A., Wandel von *s* vor Konsonant zu *y* in Frankreich [in: ZRPh XXIII (1899), S. 413 f.]. — § 281 f. s. zu § 174. Wegen *il* Kons. vgl. Meyer-Lübke, W., Hist. Gram. § 74 u. 77.

II. Teil. Formenlehre.

Neue-Wagner, Formenlehre der lateinischen Sprache. 3., gänzlich neu bearbeitete Auflage, Berlin 1892 ff.

Kap. I. Deklination.

I. Die Nomina.

Bücheler, Franz, Grundriss der lateinischen Deklination, 2. Aufl. Leipzig 1879 (französ. Übersetzung von Havet, Paris 1875); de Jubainville, A., Déclinaison latine en Gaule à l'époque mérovingienne, Paris 1872 (vgl. Schuchardt, H., ZVglS XXII, S. 153 ff.); Sittl, K., Der Untergang der lateinischen Deklination [in: ALLG II (1885), S. 555—580]; Lindström, A., L'analogie dans la déclinaison des substantifs latins en Gaule, Dissertation, Upsala, I 1897, II 1898 (vgl. Staaff, E., LBIGRPh 1897, Sp. 408—411, ib. 1899, Sp. 311—315, und Herzog, E., ZFSL XX², S. 241—245); Körting, G., Formenlehre der franz. Sprache. II. Der Formenbau des französ. Nomens, Paderborn 1898 (vgl. G. Ebeling, ASNS CV, S. 429—445; ib. CVI, S. 195—204). — § 283. Koschwitz, Ed., ZRPh II (1878), S. 486 f.; Meyer(-Lübke), W., Die Schicksale des lateinischen Neutrums im Romanischen, Halle 1883; Appel, E., De genere neutro intereunte in lingua latina, Erlangen 1883 (vgl. W. Meyer(-)Lübke LBIGRPh 1884, Sp. 108—111); Suchier, H., ALLG IV (1886), S. 161—167. — § 284. Wegen *tempesta* etc. vgl. Schwan, ZRPh XI (1888), S. 552; Bourciez, Observ. sur les noms de la 3^e décl. lat. [Annales d. l. fac. d. Lettres de Bordeaux 1884, 22]. — § 286. Sundstedt, G., Sur le cas fondamental de la déclinaison romane [in: Mélanges de philologie romane dédiés à Carl Wahlund 1896, S. 315—334]; Clairin, Du génitif latin et de la préposition *de*, Paris 1881 (vgl. LBIGRPh IV Nr. 4); Koschwitz, E., Der Vokativ in den ältesten französischen Sprachdenkmälern [in: RSt III (1878), S. 493—500]; Beyer, A., Die Flexion des Vokativs im Altfranzösischen und Provenzalischen [in: ZRPh VII (1883), S. 23 ff.]; Bourciez, De prae-positione *ad* casuali in latinitate aevi merovingici, Pariser Diss. 1886; Westholm, A., Étude historique sur la construction du type *Li Filz Le Rei* en français. Thèse. Vesterås 1899. — § 287 ff. von Lebiński, C., Die Deklination der Substantiva in der oil-Sprache I. Bis auf Crestiens de Troies, Breslauer Dissert. 1878; Schneider, B., Die Flexion des Substantivs in den ältesten metrischen Denkmälern des Französischen und im Charlemagne, Diss., Marburg 1883. — § 288. 2) Tobler, Ad., GGA 1872, S. 879; Foerster, W., Cliges LXXV Anm.; Suchier, H., Reimpredigt, S. XXXIV; Schwan, Ed., Zur Flexion der Feminina der

lat. III. Deklination im Altfranzösischen [in: ZRPh XI (1888), S. 551—553]; Paris, G., Rom. XVII (1888), S. 623. 3) Foerster, W., ZRPh III (1879), S. 566 und ZFSL XX² (1898), S. 113; Thomas, A., Rom. XXII (1893), S. 489—503. Paris, G., ib. XXIII (1894), S. 321—348; Baist, G., RF X (1899), S. 880 Anm.; Philippon, E., Rom. XXXI (1902), S. 201—251 (vgl. H. Schuchardt, ZRPh XXVI, S. 637 f.); Salvioni, C., La declinazione imparisillaba in *-a -âne, -o -ône, -e -ene, -i -îne, -éne* [in: Rom. XXXV (1906), S. 198—257]; Suchier, H., GG I², S. 827; Meyer-Lübke, W., GG I², S. 483; Jud, J., Recherches sur la genèse et la diffusion des accusatifs en *-ain*. Halle 1907. — § 290. Zu *couz* (queux) vgl. Horning, Ad., ZRPh XVIII (1894), S. 233. — § 294. Armbruster, K., Geschlechtswandel im Französischen, Heidelberger Diss. 1888; vgl. ZFSL XI (1889), S. 155 f.; Anm. Wegen *cit* s. Thomas, A., Romania XXVI (1897), S. 418 f. — § 295 u. 299. Horning, A., Zur altfranzösischen und altprovenzalischen Deklination [in: ZRPh VI (1882), S. 439—445]. — § 300. Nyrop, Kr., Formation du pluriel en français. Les noms en *-l* [Bulletin de l'Ac. Royale des Sc. et des Lettres de Danemark; Copenhagen 1900]; Benary, W., Zur Geschichte des konsonantischen Auslauts der Nomina im Alt- und Neuf Französischen. Heidelberger Dissert. 1902. — § 301 ff. Eichelmann, L., Über Flexion und attrib. Stellung des Adjektivs in den ältesten französischen Sprachdenkmälern bis zum Rolandsliede einschliesslich, Marburger Dissert. 1879 (vgl. Mussafia, Ad., LBIGRPh 1880, Sp. 375). § 303. I. Klasse b): Speich, A., Das sog. Verbaladjektiv im Französischen [in: ZRPh. XXXIII (1909), S. 277—322]. — § 305. b) Suchier, H., *Juif* [in: ZRPh VI (1882), S. 438 f.]. — § 306. Nyrop, Kr., Adjektivernes Kønssøjning i de Romanske Sprog, Kopenhagen 1886; Paris, G., Romania XV (1886), S. 437 ff.; Plathe, P., Entwicklungsgeschichte der einformigen Adjektive im Französischen (XI. bis XVI. Jahrhundert), Diss., Greifswald 1886; Tobler, Ad., Besonderheiten in der Bildung neufranzösischer Adverbia auf *-ment* [in: Vermischte Beitr. zur französischen Gram. I (1886), S. 77—84]; Morf, H., Rom. XVI (1887), S. 282 f.; Suchier, H., *fz. Chaste chauve large riche* [in: Miscell. Linguistica in onore di G. Ascoli, Torino 1901, S. 69—71] (vgl. G. P[aris], Rom. XXX, S. 569 f.). — § 307 ff. Wölfflin, Ed., Lateinische und romanische Komparation, Erlangen 1879; Wölfflin, Ed., Zur lateinischen Gradation [in: ALLG I (1884), S. 93—101]. — § 308. Hammesfahr, A., Zur Komparation im Altfranzösischen, Straßburger Dissert. 1881; Thomas, A., Rom. XXII (1893), S. 527 f.; Anm. Schuchardt, H., ZRPh XV (1891), S. 237—240. — § 314 ff. Knösel, K., Über altfranzösische Zahlwörter, Diss., Göttingen 1883; (vgl. Tobler, Ad., LBIGRPh V (1884), Sp. 190—192; wegen *vingt, trente* s. Literaturangaben zu § 15, 3. — § 317. Marchot, P., La numération ordinale en ancien fr. [in: ZRPh XXI (1897), S. 102—111]; Staaff, E., Le suffixe *-ime, -ième* en fr. [in: Nyfilologiska sällskapet i Stockholm publikation. 1898. S. 103—132] (vgl. E. Herzog, ZFSL XXI², S. 165 f.); Thomas, A., Le suffixe *-esimus* en français [in: Rom. XXX (1901), S. 398—400]; G. Rydberg KJ VI, I 281.

II. Die Pronomina.

Gefsnor, E., Zur Lehre vom französischen Pronomen, Progr., Berlin I (1873), II (1874); d'Ovidio, F., Ricerche sui pronomi personali e possessivi neolatini [in: Arch. glott. ital. IX (1886), S. 25—101]. § 321 ff. Behschnitt, M., Das französische Personalpronomen bis zum Anfang des XII. Jahrhunderts, Heidelberger Diss. 1887. — § 321. Rudenick, G., Lateinisches *ego* im Altfranzösischen. Diss. Halle 1885; Rydberg, G., Die Entwicklung des lat. *ego* [in: Zur Geschichte des

franz. *e* II, 4. Upsala 1906]. 2) Zur Verdrängung der alten Nominativformen *je, tu* durch *moi, toi* vgl. Ebeling, G., Probleme der roman. Syntax I, S. 162 ff. Anm. Wegen *mi, ti* vgl. Rydberg, G., Zur Gesch. d. franz. *a*, I, S. 573 ff. — § 322. Tobler, Ad., ZRPh III (1879), S. 159; Thomas, A., *lui et lei* [in: Rom. XII (1883), S. 332—334]; Darmesteter, A., Le demonstratif *ille* et le relatif *qui* en roman [in: Mélanges Renier, Paris 1886, S. 145—157]; Mohl, G., Románská dvojice *Lui: Lei* (avec résumé en français). Prag 1899 (vgl. M. Roques Rom. XXIX, S. 285—287); Rydberg, G., Zur Gesch. d. franz. *a*, I, S. 247 ff.; Meyer-Lübke, W., Hist. Gr. d. frz. Spr. § 265. 4) Paris, G., Le pronom neutre de la 3^e personne en français [in: Rom. XXIII (1894), S. 161 ff.]; Körting, G., Das neutrale *il* [in: ZFSL XVIII (1896), S. 255—258]; Piatt, H., Neuter *il* in Old French. Straßburger Dissert. 1898. — § 323. 2) Mussafia, Ad., Enclisi o proclisi del pronome personale atono qual oggetto [in: Rom. XXVII (1898), S. 145 f.]; Rydberg, G., Über die Entwicklung von „*illui, illei*“ auf französischem Boden und das Eindringen der Form „*lui*“ als schwachtonigen Dativ, ein Beitrag zur Geschichte der Reichssprache [in: Festgabe für A. Mussafia 1905, S. 369—385]. — § 325. 1) Tobler, Ad., Vom französischen Versbau⁴, S. 60 ff. 2) Gengnagel, K., Die Kürzung der Pronomina hinter vokalischem Auslaut im Altfranzösischen, Diss., Halle 1882; Tobler, Ad., Vom französ. Versbau³, S. 33 f.; Wersdorff, M., Beitrag zur Geschichte der Inklinatio im Französischen. Diss. Münster 1900; Rydberg, G., Zur Geschichte des französischen *a*, I, S. 433 ff. — § 326 ff. Geyer, P., Beiträge zur Kenntnis des gallischen Lateins [in: ALLG II (1885), S. 34—41]; Dittmer, W., Die Pronomina possessiva im Altfranzösischen, Diss., Greifswald 1888; Staaff, E., Sur le développement phonétique de quelques mots atones en français [in: Studien i modern språkvetenskap utgifna af Nyfilologiska Sällskapet i Stockholm II (1901), S. 159—161]; vgl. G. Rydberg, KJ VI, I 259. — § 326. Foerster, W., Das altfrz. Pron. poss. abs. fem. [in: ZRPh II (1878), S. 91—95]; Koschwitz, E., Kommentar zu den ältesten französischen Sprachdenkmälern I S. 7 (*mien*), 60 (*tuon, suon*); Östberg, H. O., Sur les pronoms possessifs au singulier dans le vieux français et le vieux provençal [in: Upsatser i romansk filologi tillägnade Prof. P. A. Geijer på hans sextiårsdag den 9. April 1901. S. 292 ff.], vgl. G. Rydberg KJ VI, I 257. — § 327. 2) Herzog, E., Die vorvokalischen Formen *mon, ton, son* beim Femininum [in: ZRPh XX (1896), S. 84 f.]; Paris, G., Orson de Beauvais. Paris 1899, S. XXXVIII, Anm. 3. — § 330 ff. Rydberg, G., Zur Geschichte des französischen *a*, I, S. 283 ff., 787 ff. — § 330. Ganzlin, K., Die Pronomina demonstrativa im Altfranzösischen, Diss., Greifswald 1888; zum Neutr. *cel* s. Paris, G., Rom. XXIII (1894), S. 173. — § 332. Paris, G., Rom. XXIII (1894), S. 174 ff.; Rydberg, G., Zur Gesch. d. franz. *a*, I, S. 755 ff. — § 333. Geijer, P. A., Om artikeln, dess ursprung och uppgift särskildt i franskan och andra romanska språk [in: Studier i modern språkvetenskap I (1898), S. 183—219]; Paris, G., Rom. VI (1876), S. 617—619; Neumann, F., Zur Laut- und Flexionslehre des Altfrz. S. 118 ff.; Tobler, Ad., Vom französ. Versbau⁴, S. 36 ff.; Nehb, G., Die Formen des Artikels in den französischen Mundarten. Dissert. Gießen 1901; Staaff, E., Sur le développement phonétique de quelques mots atones en français: I l'article [in: Studier i modern språkvetenskap II (1901), S. 143—159]; Rydberg, G., Zur Geschichte des französischen *a*, I, S. 409 ff. (vergl. G. Nehb, ZFSL XXX², S. 162 ff.). — § 334 f. Geijer, P. A., Historisk öfverblick af latinets *qui* och *qualis* fortsatta som relativ pronomina i de romanska språken, Upsala 1897. Vgl. Rom. XXVII (1898), S. 175. — Rydberg, G., Zur Geschichte des französischen *a*, I, S. 327 ff., 993 ff.; de Jong,

K., Die Relativ- und Interrogativpronomina *qui* und *qualis* im Französischen. Marburger Diss. 1900, vgl. G. Rydberg KJ VI, I 261. — § 336. 2) Ascoli, frnc. *chêne, chaque* [in: AGIt XI (1890), S. 425]; wegen *chascun* vgl. § 11, 5.

Kap. II. Die Konjugation.

Freund, H., Über die Verbalflexion der ältesten französischen Sprachdenkmäler bis zum Rolandslied einschliesslich, Diss., Marburg 1878; Chabaneau, C., Histoire et théorie de la conjugaison française. Nouvelle édition, revue et augmentée, Paris 1879 (vgl. Foerster, W., ZFSL I (1879), S. 80 ff.); Thurneysen, R., Das Verbum *être* und die französische Konjugation, Jenenser Habilitationsschrift 1882 (vgl. A. T., Rom. XII, S. 365 f.); Körting, G., Formenlehre der französischen Sprache I. Der Formenbau des französischen Verbums, Paderborn 1893 (vgl. A. Risop, ASNS XCII, S. 445–464); Schubert, R., Probleme der historischen französischen Formenlehre. Erster Teil. 1907 [Rom. Stud. hrsgb. von E. Ebering, Heft VII] (vgl. A. Risop, ZRPh XXXI, S. 666 ff.; A. Wallensköld, Neuphil. Mitteil. 1907, Nr. 314; W. Meyer-Lübke, ZFSL XXXIII², S. 137–141); Sandmann, Fr., Zur Formenlehre des Verbums im Neufranzösischen: I. Das anorganische *s* in der Endung der ersten Person Singularis. Giessener Dissert. 1909. — § 337. Foth, K., Die Verschiebung der lateinischen Tempora in den romanischen Sprachen [in: RSt II (1877), S. 243–336]; Thielmann, Ph., *Habere* mit dem Part. Perf. Pass. [in: ALLG II (1885), S. 372–423, 509–549]; Thielmann, Ph., *Habere* mit dem Infinitiv und die Entstehung des romanischen Futurums [ib. II (1885), S. 48–89, 157–202]; Englaender, D., Der Imperativ im Altfranzösischen, Breslauer Dissert. 1889; Körting, G., Das lateinische Passivum und der passive Ausdruck im Französischen [in: ZFSL XVIII (1896), S. 115–130]. — § 338. 1b) Mussafia, A., Über die Präsenbildung im Romanischen, Wien 1883 [auch Sitzungsber. der phil.-hist. Kl. der Kais. Akad. d. Wissensch. CIV] (vgl. Schuchardt, H., LBIGRPh 1884, Sp. 61 f.); Risop, A., Studien zur Geschichte der französischen Konjugation auf *-ir*, Halle 1891 (vergl. Meyer-Lübke, W., LBIGRPh 1892, Sp. 154–156); Herzog, E., ZRPh XXIV (1900), S. 81 f.; 1 c) Wolterstorff, H., Das Perfekt der zweiten schwachen Konjugation im Altfranzösischen, Diss., Halle 1882, vgl. Mussafia, A., LBIGRPh III (1882), S. 230 ff. — § 339 ff. Meyer, P., Les troisièmes personnes du pluriel en provençal [in: Rom. IX (1880), S. 192 ff.]; Lorentz, A., Die erste Person Pluralis des Verbums im Altfranzösischen, Diss., Straßburg 1886; Behrens, A., Die Endung der zweiten Pluralis des altfranzösischen Verbums, Diss., Greifswald, 1890. — § 339. Muret, E., Sur quelques formes analogiques du verbe français [in: Etudes romanes dédiées à Gaston Paris, Paris 1891, S. 465 ff.]; Lindquist, Gr., Quelques observations sur le développement des désinences du présent de l'indicatif de la première conjugaison latine dans les langues romanes, Dissert., Upsala 1898 (vgl. Staaff, E., ZFSL XXI, S. 33 ff.; Meyer-Lübke, W., LBIGRPh 1899, Sp. 375–378); Meyer-Lübke, W., La première personne du pluriel en français [in: Rom. XXI (1892), S. 337–351]; Paris, G., ib. S. 351–360; Thurneysen, R., und Baist, G., *Somes, soms, som* [in: ZRPh XVIII (1894), S. 276]; Settegast, Die Bildung der 1. Pl. Prs. Ind. im Galloromanischen, vorzüglich im Französischen [in: ZRPh XIX (1895), S. 266 ff.; vgl. Rom. XXIV S. 608]; Mohl, G., La première personne du pluriel en gallo-roman, Prag 1900 [in: Sitzungsber. der böhm. Gesellsch. d. Wiss.] (vgl. G. Paris], Rom. XXX (1901), S. 578–587; Rydberg, G., KJ VI, I 266). Wegen der 2. Pers. Plur. vgl. Baist, G., *voletis*

[in: RF X (1899), S. 295 f.]. — § 341. Eine andere Deutung der (vgl. Imperfektendung *-ea* s. bei Gröber, ALLG I (1884), S. 223; wegen *oe* s. Paris, G., Rom. XXI (1892), S. 283, Anm.; Ebeling, G., Auberee S. 133 ff.; Müller, Das Imperf. im Altfranz. Heidelberger Dissert. 1904; wegen Abfall des nachtonigen *e* in *-eit*, *-ot* vgl. Wallensköld, A., Neuphil. Mitteil. 1908, S. 16 f. — § 342. Caix, N., Sul perfetto debole romanzo [in: GFR I (1878), S. 229 ff.]; d'Ovidio, F., Ancora del perfetto debole [ib. II, S. 63—65]; Meyer, P., Rom. IX (1880), S. 160 f.; Meyer-Lübke, W., Beiträge zur romanischen Laut- und Formenlehre II: zum schwachen Perfektum [in: ZRPh IX (1885), S. 223—267]; ZFSL X² (1888), S. 279; Solmsen, F., Studien zur lat. Lautgeschichte Straßburg 1894, S. 175 ff.; Schuchardt, H., Rom. = vulgärl. *-ai* (l. P. S. Perf.) [in: ZRPh XXI (1897), S. 228 f.]. — § 343 s. zu § 338 l. c.; wegen *i* statt *a* in den Endungen der 1. und 2. Pluralis der Verba der I. schwachen Konjugation s. Herzog, E., Streitfragen der rom. Phil. I Halle 1904, S. 111 f. Söderhjelm, W., Über Accentverschiebung in der dritten Pluralis im Altfranzösischen. Helsingfors, 1895 [aus: Öfversigt af Finska Vet. Soc. Förhandlingar, Häft XXXVII]. Vgl. Rom. XXIV (1895), S. 492; Risop, A., IV, I S. 216 ff. — § 344. Herzog, E., Geschichte der französischen Infinitivtypen [in: ZRPh XXIII (1899), S. 353—381; XXIV (1900), S. 77—111]; Bos, A., Les doubles infinitifs en roman: *ardoir*, *ardre*, *manoir*, *maindre* etc. etc. Paris, Welter 1901 (vgl. E. Herzog, ZFSL XXIII², S. 88—93. 3) Bröhan, J., Die Futurbildung im Altfranzösischen, Diss., Greifswald 1889. — § 345. Baist, G., RF X (1899), S. 896 f. — § 346. Ulrich, J., Die formelle Entwicklung des Participium Praeteriti in den romanischen Sprachen, Züricher Dissert. 1879 (vgl. G. Paris Rom. VIII, S. 445 ff.). — § 348. 1) Behrens, D., Unorganische Lautvertretung innerhalb der formalen Entwicklung des französischen Verbalstammes [in: FSt III (1882), Heft 6]; Mussafia, A., Francese *vals*, *vall*, *valent*; *sals*, *salt*; *chielt*, *chalt* [in: Rom. XXIV (1895), S. 433—436]; Kraft, Ph., Vokalangleichung im französischen Verbalstamm in der Zeit von 1500—1800 (nach Zeugnissen von Grammatikern. Programm der Realschule in Eimsbüttel. Hamburg 1897; Risop, A., Begriffsverwandtschaft und Sprachentwicklung (Beiträge zur Morphologie des Französischen) Berlin 1903 (vgl. E. Herzog ZRPh XXIX, S. 234—242); 2) und 3) Risop, A., Die analogische Wirksamkeit in der Entwicklung der frz. Konjugation [in: ZRPh VII (1883), S. 45—65; vgl. D. Behrens ZFSL V (1883), S. 65—80]; Kirste, Fr., Historische Untersuchung über den Konjunktiv Praesentis im Altfranzösischen (mit Ausschluss der latein. A-Konjugation), Greifswald 1890; Kirsch, W., Zur Geschichte des konsonantischen Stammaslauts im Präsens und den davon abgeleiteten Zeiten im Altfranzösischen, Heidelberger Diss., Darmstadt 1897; 4) Muret, E., Sur quelques formes analogiques du verbe français [vgl. Lit. zu § 339]; Paris, G., Rom. XXII (1893), S. 155 f., 571; Marchot, P., Latin vulgaire (de la Gaule du Nord) **Vausio*, **Etausio* et *Dausio* [in: StFR VIII (1901), S. 514—516] (vgl. Rom. XXI, S. 162 f.); wegen *pus* vgl. Voretzsch, C., Einführung in d. Stud. d. altfrz. Spr. 2. Aufl. S. 171). Meyer-Lübke, W., Hist. Gr. d. franz. Spr. § 326. — § 349. 2) Mussafia, A., *Fecerunt* in francese [in: Rom. XXVII (1898), S. 290 f.]. 3) Suchier, H., Die Mundart des Leodegarliedes [in: ZRPh II (1878), S. 255—302]. — § 350 vgl. zu § 346. — § 351 ff. Kraft, Ph., Konjugationswechsel im Neuf Französischen von 1500—1800 nach Zeugnissen von Grammatikern. Diss. Marburg 1892. — § 352. Wegen des unorganischen *e* in der 1. Pers. Sing. vgl. Ushakoff, J., Zur Erklärung einiger französischer Verbalformen [in: Mémoires de la Société néophilologique à Helsingfors I (1893), S. 131 ff.] (vgl. G. Paris, Rom. XXII (1893), S. 567 f., A. Risop KJ II. S. 148—151; Lindquist, Gr.,

Quelques observ. (s. zu § 339). — Zum Schwund des *t* in der 3. Pers. Sing. vergl. Ad. Tobler, Vom französischen Versbau³, S. 63 f.; Anm. Wegen *-ois* in der 1. Pers. Sing. vgl. Foerster, W., Lyoner Yzopet p. XL, und Horning, A. ZRPh XXII (1898), S. 95 f. — § 353. Willenberg, G., Historische Untersuchung über den Konjunktiv Praesentis der ersten schwachen Konjugation im Französischen [in: RSt III (1878), S. 373—452]; Uschakoff, J., l. c. (s. zu § 352). Anm. Foerster, W., Lyoner Yzopet p. XL — § 363. Horning, Ad., L's à la première personne du singulier en français [in: RSt V (1880), S. 701—715], vgl. Rom. X (1881), S. 307. — § 371. Foerster, W., Die altfranzösischen Participia Perfecti auf *-eit (-oit)* [ZRPh III (1879), S. 105 f.]; Mussafia, Ad., Zu den Part. Perf. auf *-ect* und *-est* [ZRPh III (1879), S. 267—270]. — § 386. Czischke, L., Die Perfektbildung der starken Verba der *si*-Klasse im Französischen (XI.—XVI. Jahrhundert), Diss., Greifswald 1888; Thomas, A., Anc. fr. *feis* = *fesis* etc. [in: Rom. XXVIII (1899), S. 118 f.]; Baist, G., *feis* [in: ZRPh XXIII (1899), S. 533—535]; Thomas, A., Mélanges d'étymologie franç. pg. 122; Ekblom, R., Étude sur l'extinction des verbes au prétérit en *-si* et en *-ui* en français, Dissert. Upsal 1908. — § 390. Neben *ben(d)ir* begegnet eine jüngere, nach Assimilation des *k* in *dikere* entstandene Bildung *beneistre*, dazu das Futur *beneistrai*. — § 391. Umgekehrt begegnet mit Übertragung des Stammes *düi-* auf solche Formen, denen in lautorganischer Entwicklung *düis-* zukommt, altfrz. *düiez conduieit* etc. — § 393. Rydberg, G., Le développement de *facere* dans les langues romanes, Paris 1893; vgl. Paris, G., Rom. XXII (1893), S. 569—574, Meyer-Lübke, W. ZRPh XVIII (1894), S. 434—439, Andersson, H. LBIGRPh 1894, Sp. 302—307; und Horning, A., ZFSL XVI² (1894), S. 142—146. — § 398. Risop, A., Begriffsverwandtschaft (s. zu § 348, 1) S. 13 ff.; Herzog, E. ZRPh. XXIX, S. 235 ff. — § 404 ff. Trommlitz, Die französischen *ui*-Perfecta außer *poi* (potui) bis zum 13. Jahrhundert einschliesslich. Programm, Stralsund 1895 (vgl. Risop, A., KJ IV. I S. 212 ff.); Essler, W., Zur Geschichte der *-ui*-Perfecta aus Texten vom 13. Jahrh. bis zum Ausgang der altfranzösischen Zeit. Heidelberger Dissertation 1905; Ekblom, R., Étude (s. zu § 386); vgl. zu § 349, 3. — § 406. Holle, F., *Avoir* und *savoir* in den altfranz. Mundarten. Dissert., Marburg 1900; Hild, Fr., Präsens (Indikativ) und Futur von *avoir* nach 22 Blättern des Atlas linguistique de la France in histor.-phonet. Behandlung. Bonner Dissert. 1905. — § 412. Wegen *queue* etc. vgl. eine andere Auffassung bei G. Ebeling ZFSL XXV², S. 11 f. — § 416. Tobler, Ad., ZVgl. SXXIII (1877), S. 421 f.; Thomas, A., Mélanges 73. — § 417. Trier, G., Om futurum og konditionalis af det romanske verbum *essere* [Det philologisk-historiske samfunds mindeskrift. Copenhagen, 1879, S. 215—231] (vgl. G. Paris, Rom. IX, S. 174 f.); Neumann, F. ZRPh XIV (1890), S. 581 (zum Futurum); Koch, K., Die Entwicklung des lat. Hilfsverbs *esse* in den französischen Mundarten. Marburger Dissertation 1902; Bender, Franz. Die vom Perfektstamm gebildeten Formen des latein. Hilfsverbs *esse* in den lebenden französischen Mundarten. Giefsener Dissert. 1903. — § 426. Wegen *poulons* etc. vgl. Risop, A., Studien (s. zu § 338 1, b), S. 124 Anm. — § 428 s. zu § 406.

Index

der altfranzösischen Wörter *).

- a* 10⁴ a, 10⁴ b, 11 A, 52¹
*A*₁, 124¹.
aage s. *eage*.
abatre 338¹ c.
abbesse 116.
abe 78³, 108, 289².
abeille 106¹ A.
aberrer 169 A.
abile 106¹ A.
abit 12³.
abitacle 159 A.
abitation 193 A₁.
abiter 80 A.
able 103², 174 A.
-able 52¹ A₁, 215 A.
abolir 372.
abominable 52¹ A.
abondance 106¹ A.
abregier 191 a, 338¹ a.
abrerer s. *aberer*.
abri 109 A.
abrier 109 A.
abroger 351.
absolution 193 A₁.
absterger 351.
accion 195 A.
accoler 338¹ a.
accorder 11³ a.
accorder 122² c, 122² A,
 348³ a, 111 b, 348³ a.
accusation 193 A₁.
achaison s. *ochaison*.
ache (*apiu*) 78² b γ, 192,
 265.
achier (*apiariu*) 12⁴, 192.
- acier* 198.
acointier 94.
acoint 78² a ζ.
acomungier 143².
acquisition 193 A₁.
actif 158 A.
acuser 147².
ad s. *a*.
adens (*aidentes*) 49,
 117¹ a.
adeser 117¹ a.
adherer 351.
adjutorie 201 A.
admirer s. *ammirer*.
admonicion 120 A, 193
*A*₁.
adurer 11³ a.
adversaire 201 A, 297.
ae (*etate*) 116¹, 294.
affliction 158 A, 195.
affliger 351.
afflire 38, 158¹ b.
affubler 110.
afre 30 a⁹.
Afrique 12³, 140 A.
-age (*-aticu*) 52², 148².
agenouillier 52¹ b, 159¹.
agir 372.
aguel 160³, 160 A, 173,
 248.
agu s. *aigu*.
aiguille s. *aiguille*.
aguisier s. *aiguisier*.
-ai (*-ari*) 106¹ A, 342¹.
-ai (*-acu*) 56¹, 145².
- aidier* 80² a a, 90, 122² c,
 150 A, 153 A, 348¹ b.
aigre 52 A₁, 158 A, 223
 A, 306³.
aigrir 372.
aigu 145¹ A.
aigue (*agua*) 155 A.
aiguille 145¹ A, 159 A.
aiguisier 11⁴.
aïl (*aiju*) 54, 204, 300 A.
aillours 200¹.
-ain (*-anu*) 53¹ a.
ains 195 A, 308 b A.
ainse (*anxia*) 56¹, 197.
ainzois 308 b A.
aire (*aria*) 56¹, 201.
ais (*axe*) 56¹, 78² a γ,
 131², 158¹ a.
Ais 286².
Aisne 129¹, 158¹ a.
aisne 160 A.
aissel 158¹ a.
aisselle 41 A, 90.
aissil 281 A.
aitre (*atrium*) 118 A,
 202 A.
aiuel 191 A, 300, 300 A.
-al 52¹ A₁, 215 A.
Aleman-t 5², 80¹.
aleu (germ. *alod*) 5²,
 116 A.
aliene 40¹ a A, 200 A.
allaitier 122¹, 158¹ a.
Allemagne 257 A.

*) Die Wörter sind etwa in der Orthographie der 2. Hälfte des XIII. Jahrh. aufgeführt. Die Formen der Nomina stehen unter der Form des Obl. Sing., die der Adjektiva unter dem Obl. Sing. des Masculinums, die der Verba unter dem Infinitiv verzeichnet. Die Zahlen geben die Paragraphen und ihre Unterabteilungen an; A bedeutet Anmerkung. Die fetten Zahlen bezeichnen die Paragraphen, in welchen sämtliche Formen eines Verbums zusammengestellt sind.

aller 10²b A, 338^a, 361¹;
337²d, 348^ab A,
348⁴b, 348⁴c.
allumer 11³a, 182; 71,
255.
almosne 12³.
aloe (alanda) 5¹.
alouette 267².
aluc 145².
aluisne 158¹.
alun (alune) 71, 180².
amable 303b.
ambes 112, 314²A.
ambler 114a, 184.
Amboise 223 A.
Ambroise 196 A.
ame (anima) 35¹A, 53²,
76 A, 183, 183 A,
252¹, 264.
amer (amare) 35¹, 53¹a,
78²aα, 78³, 78 A₂,
80¹, 87¹, 116², 121,
124¹, 124², 124 A,
132, 166, 180¹, 180²,
211², 222², 256¹, 265,
266, 273, 274, 337,
338¹, 338¹a, 339¹,
340¹, 344¹, 344³,
344⁴, 346, 348¹a, 352,
353, 417.
amer (amaru) 166, 180¹,
303a, 303c A.
amertume 120 A.
-ames (-arimus) 53 A.
ami 145².
amical 305.
amitié 12⁴.
amie 11 A, 38, 140¹.
amistie 12⁴, 158 A, 160A.
amuirer 120, 120 A.
amour 11 A, 237 A.
amoureux 237 A, 302⁴.
ample 55, 114a, 184, 252¹.
emplois 308b A.
an 55, 103²b, 181²,
249, 279¹d, 284, 297.
-ance (-antia) 195.
ancelle 41 A, 137.
ancestre 103²b, 289²,
299.
ancien 80², 286².
anere 161.
andus 114b, 185, 314 A.
Andrieu 51¹, 240, 246,
247 A.
anc 76 A, 122² A.
ancille 271 A.
ange s. *angele*.

angele 12², 76 A, 163 A,
264.
angle 161, 186 A.
angoisse 35³, 68, 78¹,
194, 228.
angoissier 80²bβ.
Angou 57¹, 77, 106²b,
141, 235, 279⁴c.
annee 89, 181¹.
Anselme 189¹.
antain 288³.
ante (amita) 53², 103²b,
122²b, 185, 252¹.
antif 155, 155 A, 305.
antienne 111b, 188 A.
Antoine 203 A.
anvel 206².
aombrer 96.
aoust 87¹, 145¹, 271³A.
apaisier 198 A.
apeler 173, 274, 274 A.
apier 12⁴.
aporter 352.
apostoile 148² A.
apostre 12², 12³, 76 A,
105² A, 123 A, 175 A,
264.
Apouille 11 A.
applaudir 372.
apres 223.
aproismier 52¹b, 158¹.
aprouchier 60 A, 92²,
192, 243, 279³d.
aprier 52¹b, 152.
Arabie 191 A.
araigne 166, 203¹.
arain 276 A.
araisnier 129¹, 193 A.
arbre 114a, 168, 168 A
(*abre*), 289², 298.
arc 78²aγ, 147, 168.
arche 142¹.
arcon 199a, 199 A.
ardoir 122¹, 303c, 306³,
338²b, 346, 386⁴, 388.
areeur (aratore) 80¹.
areine 40¹a, 166.
arere (aratru) 118, 166.
argent 88, 153¹, 279⁴a.
Argentou 76 A.
arme 54, 168, 188, 293.
armeure 80¹, 267¹.
armoise 80²aα, 123b,
196.
armon 123b.
arpent 5¹.
arrachier 143¹.
arrenquier 141.

arroi 30a².
ars (armos) 189.
art 78²aγ, 122³.
artimaire 143 A, 151 A.
arce 112.
arvoire 44, 112 A, 202.
-as (-asti) 122³ A.
assaisnier 129¹, 193 A₁.
ascension 136 A.
asne 52², 78²bβ, 78³,
103²b, 129¹, 129 A,
188, 214¹, 297.
asparg 213 A.
asperger 351.
asperite 12⁴.
aspre 114a, 128, 303c.
asprete 12⁴.
assaisier 193.
assalir 121 A, 368.
assener 160 A.
assez 121 A, 132.
assidu 12³.
assumption 114A, 195 A,
assoudre 111a, 348²c.
astener 111a.
astuce 193 A₁.
-at (-arit) 124 A.
ataindre 338²b, 350.
397.
attendre 339² A₄.
attirer 338¹a.
attribuer 351.
aube 112.
Auberi 5², 30a⁴, 80¹.
aubespine 78 A₂.
aubour 112, 188.
aucun 281 A, 336 a.
Audain 122¹, - 174¹
174¹ A, 238³.
Aule s. *Audain*.
aue 191b.
aumaille 183 A, 233²,
283⁴.
aumosne 12², 129¹.
aune 30. 78²bα, 78³,
174¹, 188.
auquant 336 a.
auques 336.
aurone 109 A.
austre 233 A.
autant 336 a.
autel (altare) 170 A.
autel (tale) 336b.
automne 182 A.
autre 233. 281 A, 303c,
336, 336 a.
autretant 336 a.
autretel 336b.

Autun 71.
aure 112.
avancier 195, 352 A.
avant 11 A, 106¹ a.
avarice 80 A, 193 A.
ave 76 A, 122² A, 130 A.
avec s. *avec*.
avelaine 80² b β.
aver (*avaru*) 52¹ a, 87¹, 106¹ a, 303 a.
avertin 11 A, 78² a ζ, 87 A, 160¹.
avision 196 A.
avison 196.
aroine 10³, 40¹ a, 258 A.
avoir 10⁴ a, 10⁴ A, 13 A, 39¹ a, 52¹ A₁, 57¹, 57², 87¹, 87², 87 A, 90, 111 b, 124 A, 191 A, 206¹ a, 206¹ b, 226², 227, 234¹, 238¹, 337, 338² c, 340 A, 341, 342³, 343, 344³, 344⁴, 346, 348² a, 348² c, 348⁴ c, 348⁴ d, 349³ a, 350, 404, 405, 406.
avorter 106¹ A.
aroue (*advocatu*) 140².
avril 87¹, 109.
aveuc 106¹ A, 149, 245, 332 A.
aruegle 159 A, 303 b.
Ayen 288³.
azur 11 A.
bacheler 11³ b, 80¹, 88, 266.
bachoue 5¹.
bacin 137.
baderne 5¹.
bai 56, 151 b.
baie 140¹.
baignier 203¹.
baillier 52¹ b, 80² a α, 159¹.
baillif 300.
bain 174¹ A, 303¹.
baisier 52¹ b, 196.
baissier 197.
bun 5².
banc 5².
banne 5¹.
bapteier 29⁴.
baptisier 29⁴.
baptisterie 201 A, 306³.
barbe 112.
barde 5².
baron 87¹, 104, 289².

bas 127 b, 302⁴.
Basilie, *Basire* 200 A.
basilisc 146 A.
bataille 54, 80 A, 88, 200¹, 214¹, 283², 293.
bataillon 80 A.
bateeur 80 A.
batesme 41 A, 78² b α.
batre 117¹.
bauc 5², 30.
Baudas 158 A.
Baultram 78² b α A.
bausme 129¹.
baut (germ. *baldo*) 5².
Barai 56¹, 145².
beaute 80² a α, 84, 122² A, 281².
Beauvoisis 39¹ b, 80 A, 80¹.
bec 5¹, 147².
beffroi 5².
bel 48, 103², 173, 174¹, 212¹, 213, 248, 281 A, 281², 303 a, 305.
beler 84.
bellaissour 308¹⁰.
beneïcon 80 A.
beneir 78 A₂, 80 A, 338² c A, 372, 390.
beneoit 80 A, 267¹, 350, 371.
benigne 42 A, 164 A, 306³ A.
bergier 114 b, 143².
berle 46², 168, 212¹.
Bertain 288³.
Bertier 5².
besicles 273.
besoignier 203¹.
besogne 260 A.
beste 194 A.
bestial 194 A.
bie (germ. *bed*) 116 A.
bien 47¹, 78² a α, 180², 262¹, 312.
biere 30 a⁴, 46¹.
bievre 46¹, 109.
bisse 194.
blanc 5², 129¹, 142¹, 147, 305, 338¹ b.
Blanchien 288³.
blanchir 338¹ b.
blasmer 104, 188, 280 A.
ble 116 A.
bleu 5² 30 b³, 57¹ A, 235 A.
bluet 237 A.
boiau 248 A.

boire 11¹, 39¹ a, 45, 84, 84 A, 106³, 109 A, 111 b, 338² c, 341, 346, 350, 404, 407.
boiste 104 A₁.
bon 59¹, 59¹ A, 78¹, 104, 249, 254, 263, 302¹, 302², 303 a.
bonement 311.
bonheur 271 A.
booul 5¹.
bouc 30 a⁷.
bouche 103², 142².
bouel 91.
bouette 5¹.
bouge 5¹, 66, 281⁷.
bougre 168 A.
bouillir 173 A, 338¹ b, 363², 368.
bouleau 5¹.
Boulogne 180 A.
bourc 5², 147.
bourdon 95.
bourgeois 39¹ b A, 153.
Bourgogne 147, 153².
bourse 66.
bouvier 106² A.
brace 283³.
braie 5¹, 56¹, 103² a, 140¹, 165, 222².
brais (kelt. *braci*-) 5¹.
brant 5².
braz 54, 198, 198 A, 135².
brebiz 11³ b, 44 A, 104 A₁, 112 A, 168 A.
brese 30 a¹, 52¹ a.
Bretaigne 55, 203¹, 257 A.
brevil 5¹.
breviaire 191 A.
brief 46¹, 104, 106³, 111 b, 242¹, 305, 306³.
broier 5², 30 a⁴.
broigne 5².
bru 30 a⁸.
brun 5², 30 a⁶.
brunete 117¹.
brunir 372.
Buci 198.
-buef (*-bodo*) 116 A.
buef 35¹, 58¹, 106³, 244, 289², 297, 300, 300 A.
buen s. *bon*.
buie 62, 151 a.
buisine 100, 135¹.
buison 193.
burande 11³ b.
bureeur 11³ b, 80 A.

ga 149.
cage 139 A, 191 a.
caillier 159¹.
çais 150 A.
caisse 111 A.
caitif s. *captif*.
calendes 139 A.
calice 12³, 78 A 2.
caliz 78 A 2.
Cambrai 139 A, 145²,
 223 A.
canoine 139 A 2.
cantique 12, 12³, 139 A.
captif 111 A, 158 A.
car 13¹, 52² A, 154,
 215 A.
carne 10³.
carouge 78² b γ, 66, 191 a.
carrefour 80² b α.
Cartage 160 A.
cas 52¹ A 1, 139 A.
cause 12⁴, 139 A, 233 A.
caut 233 A.
cave 52¹ A 1, 214².
ce (*ekke oc*) 58 A, 149,
 330, 332.
cedre 46 A, 118 A.
ceğüe s. *cigüe*.
ceindre 44 A, 86, 141 A,
 147, 338² b, 397.
cel 211², 279¹ e, s. *icel*.
celebre 46 A, 109 A.
celer 39¹ b A, 134.
celeste 78 A 2, 303 b.
 306³ A.
celestial 306³.
cenlre 40², 134, 186.
cengle 42, 161.
cent 13¹, 134, 279¹ e,
 315, 319.
centaine 319.
ceoigne 145¹.
cep 41, 78² a β, 108, 134.
cercelle 154 A.
cerchier 41, 103², 134,
 348³ b, 348³ b A, 352.
cercle 41, 161.
cerf 48, 114 b, 134,
 279¹ e, 300.
cerise 50, 196.
cerne 41, 162.
cerner 162.
cerrel(c) 80² a α, 112 A,
 283³.
cerriz 112, 135².
cervoise 5¹, 196.
cesser 84, 134.
cest 208⁷, 331, s. *icest*.

ceue (*çęcuta*) 145¹.
chacier 88, 195, 195 A,
 279¹ b.
chadel 111 b.
chadeler 122² c.
chacine 40¹ a, 40¹ b A,
 87 A.
Chaclons 73, 80.
chaciere 87 A, 118.
chaise 273.
chaleur 87 A, 288² A.
chaline 87 A.
chaloir 52¹ A 1, 87 A,
 338² c, 348¹, 348² a, c,
 404 A, 429.
chalonge 67, 87 A, 204.
chalongier 80² b β.
chalumel 87 A.
chambre 33 A, 53², 76,
 103² b, 139, 139 A, 186.
chamoil 87 A.
champ 10³, 14, 55, 78² a γ,
 113, 139, 297.
Champaigne 203¹.
Champigni 56², 145²,
 208⁶.
champignon 80² b β.
chancelier 137.
chancon 195, 294.
chandelle 39¹ a A, 89.
chandelabre 52¹ A 1,
 109 A.
chandeler 286² a.
chandoile s. *chandelle*.
changier 191 b, 339¹.
chanoine 87 A, 148²,
 148² A, s. *canoine*.
chanonge s. *chanoine*.
chanson 89, 195 A.
chant 13², 284, 297.
chanteur 80¹, 278.
chanter 55, 78 A 2, 78³,
 89, 139, 222¹, 279³ a,
 345, 352—360.
chantre 299.
chanve 76, 76 A, 78² b β,
 112 A.
chape 103², 108.
chapel 248, 300.
chapitre 87 A, 105 A,
 119 A, 175 A.
chapler 87 A.
char (*carru*) 5¹, 54, 167,
 283⁴.
charn (*carne*) 54, 213 A,
 300.
charogne 260 A.
charbon 88, 112, 139, 168.

chargier 143², 348³ a.
chariot 267².
charite 116 A.
Charles 5², 175, 297, 289²
 (Charlon).
Charlemagne 160 A.
charme 114 b, 188 A.
charmer 188 A.
charnel 306³.
charoigne 203¹.
charrue 5, 140².
chartre 164, 175 A.
Chartres 168 A.
chascun 11 A, 84 A,
 336 a.
chasque 336 a.
chasse 54, 103² b, 111 a,
 131¹.
chastaigne 88, 203¹,
 256².
chaste 78 A 2, 303 b,
 306³ A.
chastel 88 280 A, 283¹,
 284, 297.
chat 54, 78² a β, 117¹.
chatel s. *chetel*.
chataigne 122² A.
chaue 199 a.
chaucier 52¹ b, 199 a,
 279¹ c.
chauliere 122¹, 122¹ A.
chauf 78 A 2, 113, 306³.
chauser 338¹ a.
chaume 78² b α, 174¹.
chaun (*çara à unu*) 336 a.
chaut (*caldu*) 57³,
 78³ a γ, 122³, 174¹.
chaure s. *chauf*.
chautz (*calke*) 78¹, A 1.
cheance 195, 271².
chemin 5¹, 87².
chemise 87².
chenel 87².
cheoir 87 A, 271², 338² c,
 344², 371, 404 A, 408.
cherchier s. *cerchier*.
cherir 372.
chetel 88 A, 122² A.
chetif 88 A, 90 A, 111 A.
cheval 13², 78² a β, 80 A,
 87², 106¹ a, 139,
 139 A, 281 A, 300.
chevalier 80 A.
chevauchier 143¹, 143 A,
 338¹ a, 348³ a, 348³ b A.
chevece 193 A.
chevel 41, 87², 105¹,
 211², 300.

chever 139.
chevesne 120, 120 A.
chevestre 87², 105¹, 169.
chevrefeuil 200¹.
cherruel 87², 202 A,
 245 A, 300 A.
chief 52¹b, 105², 139,
 139 A, 300.
chien 13², 53¹b, 139,
 139 A, 262², 279³a,
 297.
chier (*cacare*) 56², 140¹.
clier (*caru*) 35³, 52¹b,
 139, 166, 242², 243,
 279³a, 303 a.
chierre 52¹b, 103²b, 109,
 139, 169, 202 A, 243.
choe 30b³.
choisir 5², 30a¹⁰, 102,
 270, 338¹b.
chol 73, 139 A, 174¹,
 217, 300.
chosc 12⁴, 13², 73,
 139 A, 216², 217,
 217 A 1, 279³a, 284,
 293.
Choui 152.
chrestien 80², 267².
ciel 46¹, 134, 172, 243,
 281⁹, 300, 300 A.
cierge (*kerija*) 48 A,
 191 b.
cieu 51¹, 145², 247 A.
cigne 160 A.
cigogne 145¹ A s. auch
ceogne.
cigüe 145¹ A.
cil 41 A, 44 A.
cime 134, 180¹.
cingle 186 A.
cinq 37, 134, 250¹.
cinquante 156.
circoncire 118.
cire 13¹, 35³, 39¹b,
 39¹b A, 134, 208⁵,
 279¹e.
cirge (*cereum*) 44 A,
 201 A, 209 A.
cisne 160 A.
cite 122² A, 134, 284,
 288², 294.
cive 39¹b, 105¹, 134,
 208⁵.
civoire 106¹ A, 201 A.
clamer 87¹, 124¹, 180¹.
claië 5¹.
clarte 80² a a, 294.
clef 106³, 109³, 300.

cler 52¹a, 157, 223 A,
 301, 303 a.
clerc 148² A.
Clichì 192.
clochier 114b, 143².
Cloëvis 5², 30b³, 30b⁵.
cloison 196.
clore 73, 118, 157, 346,
 338²b, 386⁴.
clos 73, 126².
closture 101.
clou 52¹ A 1, 57¹, 77,
 106²b, 234¹, 235.
cofre 58 A, 188 A.
cogitation 193 A 1.
coi (*quctu*) 154.
coiffe 192².
coin 68, 78²a a, 203¹,
 276.
cointe 160².
coitement 94.
-coivre 346.
col 60, 78²a a, 144, 173,
 281⁶, 300, 338¹ a.
colombe 91 A.
colonne 91 A, 182 A.
comblér 96, 175, 186.
comencier 80²a a, 195,
 352 A.
compaing 203¹, 203²,
 256², 279¹d, 299.
comperer 93.
componction 195 A.
compot 12³, 12⁴.
comun 93, 303 a, 303 c A,
 306³.
comunement 311.
comunion 203 A.
concilie 200 A.
concire (*concilium*)
 200 A.
conduire 140 A.
confanon s. *gonfanon*.
confession 197 A.
confusion 196 A.
congïe 93, 185, 205.
congregation 193 A 1.
conoistre 13³, 68, 69 A,
 136, 163 c, 206¹a, 228,
 266 A, 274 A, 338²c,
 348³b, 348⁴b, 350,
 404, 409.
conseil 41. 41 A. 78²a a,
 159 A, 185, 200¹, 300.
conseillier (*consigliare*)
 200².
consentir 346, 348²c A.
consirer 118.

consolation 193 A 1.
constamment 306³.
consumer 351.
conte (*comitatu*) 80²a a,
 93, 122² A, 294.
conte (*comite*) 33 A,
 35¹ A, 59¹, 59²,
 78²b a, 76, 78³,
 122²b, 122² A, 253²,
 263, 289², 299.
conte (*computu*) 12⁴,
 78²b a, 114b, 122²b,
 185, 264.
contenance 11³b.
conter 13³, 93, 114b, 185.
contraindre 258 A.
contraire 78 A 2, 201 A.
contrat 158 A.
contre 61, 253².
contree 116 A, 123 a.
contrition 193 A 1.
cooing 116, 203¹.
coq 300 A.
cor 60, 78²a d, 144,
 188, 189¹, 216¹, 283¹,
 283³, 284, 297, 300.
corbeille 92¹, 112.
corcier 80 A, 266 A.
corf s. *corp*.
corne 283³.
corneille 92¹.
corroucier 80²b a, 195.
corruption 195 A.
cors (*corpus*) 13³, 60,
 78³, 113, 114b, 168,
 193¹, 280¹, 290.
corrois 112 A.
coste 60, 217, 280 A.
costume 120 A.
cotidien 152 A.
couart 139 A.
couchier 143¹, 143 A,
 339 A 2, 348³a,
 348³b A.
Couci 199 a.
couil 200¹.
couillon 200¹.
couler 95, 144, 172.
couleur 64¹, 91, 294.
couluerre 58¹, 91, 109.
coup 60, 113, 281⁶,
 300.
coupe (*colpa*) 112.
coupe (*coppa*) 66, 108.
couple 64¹ A, 110 A.
courage 148².
courber 112 A.

couronne 91, 254, 284, 293.
courre 78² b β , 167, 348³ b A, 404, 412.
courroie 151 a.
cours 66, 144, 290.
court (corte) 66, 218.
courtois 39¹ a, 302⁴, 306³.
cousdre 103² b, 130, 130 A.
cousin (consobrinum) 130 A.
cousin(culicinum) 137 A.
couster 11 A, 66.
contel 122¹.
contre 298.
couver 106¹ a.
couvercle 78² b α , 105¹, 161.
couvert (collibertu) 112 A.
couvertoir 122² A.
couvrir 338¹ b.
couvrir 87 A, 105¹, 338¹ b, 339¹, 344³, 346, 363—371.
croie s. *croie*.
craindre s. *crembre*.
crainte 13³.
createur 116 A, 271 A.
creature 116 A.
creche 192.
credulité 80 A.
creer 339² A α .
crembre 11 A, 47¹, 115 A, 186 A, 348³ b A, 389.
cresp 41, 113, 128.
creste 41, 165.
crestien 12², 12³, 194 A.
crever 46¹, 84, 105¹.
crible 103².
crier 271¹.
crierie 268.
criminel 80 A.
crin 37, 157.
croie (creta) 157, 225 A.
croire 35¹ A, 39¹ a, 109 A, 118, 124², 206¹ a, 220², 278, 338² c, 404, 407, 410.
croisier 198 A.
croistre 44, 45, 78² a γ , 136, 146, 163 b, 206¹ a, 404, 411.
croiz 68, 135², 198 A.

crouler 91 A, 119 A.
crouste 128.
cru 70, 116².
cruel 11³ b, 39¹ a A, 303 c.
cueillir 78 A α , 153², 282, 338¹ b, 344³, 346, 363², 368, 371.
cuer 35¹ A, 58¹, 144, 283¹, 297.
cui 72, 230¹, 334.
cuidier 68 A, 122² c, 122² A, 151 A.
cuillier 11 A, 159 A.
cuir 62, 201.
cuire 11 A, 11⁴, 62, 135³, 144, 158¹ b, 195 A, 230³, 386².
cuisine 11¹, 94 A, 135¹.
cuisse 62, 144, 158¹ a.
cuisson 195 A.
cuirre 62, 78² b γ , 109, 202.
cul 70, 174¹.
cure (cura) 70, 144, 220¹.
cure (curatu) 98.
cuve 70, 109¹.

dain 180¹ A.
dam (dominu) 93 A.
damage 182, 297, 303.
S. dommage.
dame (damnu) 182 A.
dame (dominu) 78 A α , 182 A.
dame (domina) 93 A, 182, 215 A.
Dammartin 97 A.
damner s. *danner*.
damoisel 93 A, 135¹.
damoiselle 80² b α , 93 A, 266.
dan s. *dame (dominu)*.
dancel 93 A.
dangier 93 A.
danner 182 A.
danter s. *donter*.
darne 5¹.
daumaire 143 A, 151 A.
de (datu) 115, 116².
debile 306³.
decembre 135¹ A.
deces 135¹ A.
decevoir 135¹ A, 192 A, 344² A, 348¹.
declination 193 A α .
decret 39¹ a A.

dedicace 80 A, 293.
defendre 78³, 338¹ c, 346, 348² c.
defens 186 A.
defois 39¹ a, 186 A.
defors s. *dehors*.
degre 297.
dehors 107, 107 A.
deigne 251.
deignier 42, 85, 160², 160³, 340¹.
deintie 12⁴, 52 b, 80² a α , 86, 160².
delitable 52¹ A α .
delivre 303 b.
deluge 66 A, 191 a, 191 A (deluvie).
demeine, demaigne s. *domaine*.
demi 50 A α , 81 A.
denier 84.
Denis 196, 196 A (Denise).
denree 266 A.
dens 252 A.
dent 49, 122³.
deperdre 377.
depost 122³.
deprecation 140 A.
des (de les) 281 A, 333.
descendre 136 A, 338¹ c.
desleign 276 A.
desdeignier 11³ a, 129².
desjeuner 129².
despens 186 A.
despire 158¹ a, 338² b, 349², 386⁴.
despit 50.
despouillier 60 A, 92².
dessoure 126¹ A.
dessouz 126¹ A.
destre 11¹, 158 A, 303 c.
destrier 158², 297.
destruction 195 A.
destruire 338² b, 349², 386², 391.
detre s. *detteur*.
dette 13³, 35¹ A, 39², 103² b, 111 b, 122² b, 122² A, 211.
detteur 122² A (detre).
deugie 80² a α , 103² b, 143², 281⁴.
deus 68 A, 69, 236¹, 237, 314².
devant 11 A.
devin 81 A.

devoir 45, 78³, 84, 84 A, 103², 106¹ A, 106¹ b, 111 b, 124 A, 191 A, 206¹ b, 220², 230⁴, 275, 338² c, 341, 342³, 342³ A, 344³, 346, 348¹ a, 348² a, 348⁴ d, 349³ a, 350, 404, 413.
devot 64¹ A, 116 A, 216³, 217.
devotion 193 A₁, 279¹ b.
di(e) 11 A, 284, 297.
diable 12², 12³, 52¹ A₁, 110 A (*diaule*), 150 A, 271¹, 297.
diacre 150 A, 160 A.
Dieu 11 A (*mordī* usw.), 13 A, 51¹, 240, 246, 247 A.
difficile 135¹ A, 306³.
digne 12², 42 A, 78 A₂, 160 A, 250⁴.
dignité 12⁴.
diligemment 306³.
dime s. *disme*.
dimanche 11 A, 143¹, 522 A.
dire 38, 39¹ b A, 44 A, 78³, 78 A₂, 81 A, 83, 109 A, 130, 130 A, 131 A, 135 A, 158¹ b, 208², 275, 338² b, 339¹ A, 339² A, 341, 342¹, 349², 350, 390.
dis 50, 115, 135 A, 208⁴.
discipline 136 A.
discretion 193 A₁.
disme 50, 158 A, 158¹ b, 317, 317 A.
disnier 281 A.
ditier 83.
Divain 288³.
divendres 286².
docile 135¹ A, 306³.
doctrine 158 A.
dogme 158 A.
doignon 204.
doien 53¹ b, 140¹, 266 A.
dois (*descu*) 44, 146, 225 A, 290.
doit (*dōctū*) 68, 195 A.
doit (*deyitū*) 13³ (*doigt*), 78² a₇, 122³; *doi(e)* 122² A, 151 A, 283³, 383⁴.
doize (*dōctū*) 195 A.
domaine 11 A, 203 A.
domesche 148².

don 65.
dommage 89 A.
donc 156, 313.
doner 11 A (*doins*), 65, 96, 116 A, 186 A, 266 A, 344³, 348¹ b, 348³ b A, 351².
donter 93, 122² A, 185, 93 A (*danter*).
dormir 60, 80 A, 92¹, 124², 132, 168, 189¹, 338¹ b, 339¹, 344³, 346, 348² b.
dortoir 68, 80² a_α, 122² A, 189¹, 201.
dos 60, 216¹, 217.
dot 116 A.
Douai 56.
double 64¹ A, 78² b_α, 110, 110 A, 175, 318.
douer 95.
douil 200¹.
douille 123 b.
doulent 303 a, 303 c A, 306³.
douleurs 64¹, 80 A.
douleur 80 A, 91.
douloir 115, 245, 245 A, 281¹⁰, 338² c, 348² a, 404⁵, 414.
dour 51.
douter 35¹ A, 64², 95, 111 b, 122² A, 218, 348³ a.
douve 140 A.
Douvres 237 A.
douz (*dolke*) 78² a_γ, 137, 174¹.
douze 64², 137 A, 218.
dragon 145¹ A.
draoncle 145¹, 161.
drap 54, 108, 115.
drecier 81 A, 158², 195.
droit 44, 81 A, 84 A.
dru 30 a⁸, 115.
duc 12², 135³ A.
dueil 60 A, 200¹.
duchesse 142 A.
duire (*dokere*) 62.
duire (*dukere*) 72, 100, 124², 130, 131¹ A, 131², 135³, 135³ A, 145², 158¹ b, 338² b, 348³ b, 349 a, 350, 386², 387, 391.
-dun (*-dunu*) 71.
dur 115, 166, 170, 303 a.
durement 306³ A.
durer 98, 166, 344³.

eage 78² b_β, 84, 148², 271², 297.
eaue 155, 155 A, 223, 248.
Ebreu 109 A, 240, 241.
-ece 193 A₂.
eur (*-atore*) 267¹.
ef (*ape*) 52¹ a, 105², 111 b.
effraier 30 b¹, 225 A.
effusion 196 A.
egal 155 A.
Égypte 111 A, 152 A.
eglise 11 A (*glise*), 12², 29¹, 50, 196.
egre (*acre*) s. *aigre*.
-eie (*-ebam*) 106¹ A.
-eise (*-etia*) 193 A₂.
eissil 41 A, 44 A.
eissir s. *issir*.
-eiz (*-atikū*) 267¹.
-el 52¹ a.
el (*en lo*) 186 A, 336.
Elbuef 116 A.
ele (*ala*) 52¹ a, 78¹, 172, 223 A.
eloquemment 306³.
emblér 85, 103² b, 114 b, 184.
emmener 183.
empaistrier 80² a_β, 202.
empeschier 80 A, 140 A.
empereur 80 A, 118, 267¹, 289², 299.
empire 50, 201 A.
emplir 338¹ b.
employer 52¹ b, 268, 357.
emporter 184.
endemain s. *lendemain*.
en 10⁴ a, 40¹ a A, 190.
en (*ende*) s. *ent*.
enceinte 163 a.
encore 78 A₂.
enemi 80 A.
enfance 195.
enfant 55, 78³, 112, 184, 184 A, 289², 299.
enfer 48, 112, 184 A, 188, 189¹, 300.
enferte 189¹.
ensler 52¹ a, 78 b_α, 114 a.
engeignier 50, 203², 250⁶.
engeigneus 203¹.
engendrer 186.
enging 50, 153 A, 203¹, 250⁶.
enjusque 153 A.
enroer 140².

enseigne 203¹, 276 A, 283².
enseignier 160², 160³.
ensemble 78³, 176, 185, 185 A, 186.
ensouble 110, 110 A.
ensouple 11 A.
ent 122³ A.
entamer 182.
entencion 195 A.
entercier 195.
enterin 158 A.
entir 50, 78² a δ, 158¹ a, 11 A (*entier*).
entoschier 158².
entraille 200¹.
entrer 42, 85, 123 a, 339¹, 352, 353.
envillie 151 A.
envie 151 a, 151 A.
envoier 338¹ a.
enz 78³, 123 a.
epistre 12², 12³, 41 A, (*epistole*), 105 A, 175 A, 208³.
erbe 48, 112.
erce 41, 78² b β, 114 b, 137, 177 A.
credite 80 A.
erege 148².
eremite 80 A, 116 A, 284, 289³, 297.
ergne 204.
erite 117², 122² A, 294.
erme 78² b β.
errer 118, 297.
ers 290.
erue 140².
eruption 111 A.
es (*ipse*) 331 A.
es (*en les*) 186 A, 333.
essaucier 195.
eschac 300.
eschamme 78² b α, 103² b, 182.
eschargaite 5², 30 b⁴.
eschanson 5².
esche 142¹.
escheant 271³ A.
escherin 5².
eschiee 5².
eschiele 52¹ b, 142¹, 172.
eschiere 5², 139.
eschine 134, 279³ b.
eschiter 134, 279³ b.
escole 12², 12³, 58 A, 216³, 217.
escorce 195.

escoulourgier 109 A.
escourre 118, 338² b.
escouter 88 A, 281¹.
escremir 5², 168 A.
escrevisse 30 c.
escriing 38, 203¹.
escrire 36, 78² a γ, 109 A, 111 a, 122¹, 131², 338² b, 346, 349², 392.
escriit 13³.
escrouelle 107 A.
escu 70.
escueil 110 A.
escussion 197 A.
esforcier 129², 195.
esgrumer 129².
eskipier 134.
esmai 223 A.
esmaier 140¹.
esmer 80² a α, 123 b, 188.
esmeraude 158 A.
esnel 5².
espace 193 A₁, 293.
espartdre 153¹ b, 164, 338² b, 348³ a.
espargnier 5².
esparvier s. *esperrier*.
espaule 119 A.
espece 48 A, 198 A (*espice*).
especial 306³.
espee 10⁴ b, 116¹, 116 A, 293.
esperance 279¹.
esperon 5².
esperrier 5², 30 b³.
espes 41 A, 223 A.
espi(e) 145², 143¹.
espice s. *espece*.
espier 5², 177 A.
espie 297.
espieu 5², 30 a¹¹.
espine 37, 128, 250¹.
espingle 186 A.
exploit 78² a ζ, 114 a, 158¹ b.
exploitier 122² b, 122² A, 348³ a.
espoenter 80² b β.
espoissier 11¹, 197.
espoit 5², 30 a³, 39¹ a.
esponde 122¹.
esponge 153 A.
espous 237 A.
espouse 10⁴ b.
espouser 116 A, 237 A.
esprit 12², 12³, 280 A.

essai 151 b, 158 A.
essaim 158 A, 180².
essaucier 158 A.
essemple 49.
essuer, *essuier* 140², 140 A, 158 A, 348³ b.
estable 52¹ A₁.
estaing 160¹, 276, 276 A.
estal 5².
estat 52¹ A₁.
estendre 158².
ester 55, 338² c, 341, 346, 348⁴ b, 415.
esteuble 39¹ a A, 64¹, 110.
Estienne 47², 111 b, 188 A.
estole 39¹ a, 173 A.
estorie 201 A.
estoupe 108.
estour 5², 189¹.
estordire 158².
estovoir 51², 51² A, 230⁴, 416.
estrain 53¹ a.
estrange 203 A, 303 b.
estragler 96.
estre 10⁴ a, 46¹, 46 A, 55 A, 72, 78 A₂, 103² b, 124 A, 130, 132, 158², 169, 230¹, 337¹, 337² a, 337² b, 337² d, 337² e, 338¹, 339¹ A, 339², 339² A₃, 340 A, 341 A, 342³ A, 344¹, 348⁴ b, 344⁴ d, 417.
estreccier 195.
estreindre 163 c, 350.
estreine 40¹ b A.
estrille 159¹.
estroit 44, 122¹.
estude 151² A, 220³, 293.
estudie 151 A.
estuire 151² A.
et 10⁴ b, 11¹, 46 A, 124¹.
-ete (*-etta*) 117¹.
eur 72 A, 87², 145¹, 196, 201 A.
-eure (*-atura*) 267¹.
eure 64¹.
-eus (*-osu*) 64¹, 302⁴.
Evain 288³.
ever 155.
evesque 11 A (*veske*), 41 A, 112 A, 211 A.
eveschie 294.
Errart 30 b².
exterieur 306³.
ez 137.

fable 12², 12³, 52¹ A₁.
face 198, 279¹c, 293.
facile 12², 306³ A.
faide 30 b⁴.
faille (*facla*) 159¹.
faillir 173 A, 174², 232,
 338¹b, 344³, 348²c,
 363², 370.
faim 53¹a, 104.
faïne 152, 271³.
faire 54 A, 56¹, 78²b β ,
 78³, 78 A₂, 124²,
 135¹ A, 135³ A, 149,
 158¹a, 158¹b, 158 A,
 198, 198 A, 208¹,
 222², 303 a, 337²a,
 337²d, 338²a, 338²b,
 339¹ A₁, 339² A¹,
 340 A, 341, 342¹, 346,
 348²a, 348²b, 348²c,
 349², 393.
fais 56¹, 136.
faisan 196.
faisnier 163 b.
faisse 199 b.
fait 13³, 56¹, 78²a γ .
 222².
faite (germ. *first*) 5².
faitiz 198.
faitre 123 a.
fallace 198.
famille 41 A.
fange 30 a¹.
faon 271³.
farine 87¹, 166.
fatal 116 A.
fauç 147.
faucon 147, 174¹, 174¹ A,
 281⁵.
fauldestoel 5², 11 A,
 30 a⁶, 300 A.
faudre s. *faillir*.
faus 131¹, 131², 174¹,
 302⁴.
fauve 5².
fauz (*falke*) 137, 174¹,
 174¹ A, 279¹e.
faveur 106¹ A.
fecund 145¹ A.
fecundite 145¹a.
feel 39¹ A, 271 A.
fegondite 145¹ A.
feible 103², 225 A.
feindre 44, 103²b, 141 A,
 147, 163 a, 163 b,
 163 c, 186 A, 258²,
 258 A₁, 348³ b,
 348³ b A, 350.

felon 80 A, 84.
felonie 80 A.
feme 78¹, 103²b, 182,
 249, 284, 293.
fendre 42, 123 a, 252²,
 338¹c.
fenestre 123 a.
fenir 36, 81, 124 A, 271
 A, 338¹a, 338¹b, 373.
feon s. *faon*.
fer 48, 78²a β , 167,
 212¹, 284, 297.
ferir 35¹ A, 50, 84, 201,
 201 A, 338¹b, 344³,
 346, 370.
ferm 41, 78²a δ , 188,
 213 A, 306³b.
fermer 84.
fermete 80 A.
Ferry 5².
feste 122¹, 128, 213 A.
festre 123 A.
feu (*fatutu*) 87 A, 271 A.
feu (*focu*) 63¹, 77, 145²,
 234¹, 238, 239.
feuigièrre 143², 281⁴.
feve 52¹a, 103²a, 106¹a,
 211².
fevre 52¹a, 78²b α , 109.
ferrier 109.
fi (*fidu*) 36.
fiacre 271¹.
ficelle 281.
fie (*fica*) 140 A.
fief 116 A.
fiel 46¹, 176, 283¹.
fiens 40¹a A.
fiente 40² A, 47².
fier 35¹, 46¹, 272¹,
 303 a.
fiège 48 A.
fièvre 46¹, 78²b α , 109.
figue s. *fiè*.
figure 84 A, 145¹ A.
fil (*filu*) 36.
fil (*filu*) 200², 281 A,
 282, 284, 297.
filer 81, 172.
filie 36, 200¹, 245, 284,
 288¹, 293.
filluel 58¹, 81.
fin 37, 180², 288², 294,
 338¹a.
final 305, 306³.
finir s. *fenir*.
fire 148² A.
(clou)fire 38.
flairier 56¹, 103², 158¹a.

flaist(r)e 122²a, 158 A,
 306 A.
flambe 103², 186.
flame 55, 103², 181¹.
flanc 300.
fleel 152, 152 A, 243 A,
 271 A.
fleur 64¹, 104, 294.
floc 147².
florir 39¹a A.
Floorent 30 b⁵.
flot 158 A.
flourir 338¹b, 344².
flum 71, 180², 283¹.
fluere 191 A.
foi 104, 116 A, 284,
 288², 294.
foible 303 b.
foièe 104 A₁.
foier 94.
foin 10³, 40¹, 258² A.
foire 44, 201.
foisil 135¹.
foisne 129, 163 b.
foissele 86, 136.
foiz 44, 104 A₁, 135².
fol 173, 216¹, 217, 281⁶,
 305, 306³.
fonder 122¹.
fondre 338¹c.
font 123 a.
fontaine 122¹.
fonz 290.
force 60, 114 b, 195,
 293.
forest 280 A.
forge 73, 109 A, 143 A,
 216², 217.
forme 66.
formet 123 b, 311.
formi(e) 78 A₂.
fors 58 A, 107 A.
fort 60, 78³, 123 a, 132,
 168, 303 c, 306³, 308 a
 (*forcour*), 310 (*for-*
tisme).
fosse 60, 127 a.
fou (*fagu*) 57¹, 77, 145²,
 238¹.
fouace 91, 140², 198.
foudre 164, 164 A.
fouillir 159¹.
fouir 91, 338¹b.
foulon 173.
four 66, 188, 300.
fourbir 5², 30 a⁷.
furcelle 137.
fourche 66, 142¹.

fournir 344².
 fragil 152 A.
 fragment 158 A.
 fraile 159 A, 303 b.
 fraindre 256², 338² b,
 350.
 frais 5², 142¹, 146, 205 A.
 fraisne 76, 129¹, 158¹ a.
 Franc 5².
 France 199 a, 199 A,
 279¹ c, 286².
 franchir 142 A.
 franchise 44 A, 142 A,
 193 A.
 Française 305.
 françois 44 A, 146, 225 A,
 290, 302⁴.
 Francourville 286.
 frange 252 A.
 fraude 116 A.
 frein 40¹ a, 104, 258¹.
 fremir 344².
 frere 52¹ a, 211², 259¹,
 289².
 Fréry 5².
 frire 38.
 fricte 47², 122² b.
 frimas 30 b⁵.
 froier 140¹.
 frois s. frais.
 froissier 97, 194.
 froit 38 A, 122³, 158 A,
 158¹ a, 303 a.
 fromage 168 A.
 front 78² a y, 122³.
 fruit 35³, 72, 158¹ a,
 230², 284, 297.
 fubler 81 A.
 feuille 60 A, 78¹, 200¹,
 283², 283³.
 fuer 58¹.
 fuerre 5², 30 a⁶.
 fuers s. fors.
 fuie s. fuite.
 fuir 152, 271¹, 338¹ b,
 344², 344³, 368.
 fuite 122² b, 140 A, 151 A.
 fun 71, 180².
 fumer 98.
 fumier 84 A.
 furicus 201 A, 267².
 furt 70.
 fust 70, 220¹.
 gaagner 5², 30 a⁹, 154,
 203¹, 271³, 338 a.
 gab 138 A.
 gabelle 138 A.

gaber 138 A.
 gage 5², 151 A.
 gagne 257 A.
 gai 5².
 gaine 104 A, 271³.
 gaité 5², 30 b⁴.
 galer 138 A.
 Galice 48 A, 198 A.
 galoper 138 A.
 gambais 5².
 gant 5².
 garçon 299.
 garde 30 b³, 30 b³ A,
 297.
 garder 154, 353.
 gardien 267².
 garir 5², 30 a¹, 154,
 344³.
 garnir 30 b³, 30 b³ A.
 gars 299.
 Gascoigne 203¹, 260 A.
 gaster 11 A, 104 A¹,
 154.
 gaut 5² (gualt).
 Gauteram 5².
 Gautier 5².
 geindre s. gembre.
 gelde 5².
 gehir 338¹ b.
 geler 150.
 geline 88 A.
 gembre 150, 186, 186 A.
 gemir 372.
 gemme 181¹.
 gencie 103².
 gendre 13¹, 47², 78² b β,
 150, 252³, 284, 298¹.
 generace 193 A¹.
 general 306³.
 genisse 98 A.
 genovre 39¹ a.
 genouil 103² b, 159²,
 279¹ d, 282, 300.
 gent 13¹, 150, 279⁴ a,
 294, 306³, 308¹¹
 (genzour).
 gentil 174¹, 281¹, 281 A,
 303 c, 306³.
 geole s. jaiole.
 Georges 297.
 Gérard 5².
 germer 12⁴, 80² a α,
 188 A.
 germiner 12⁴.
 gerofle s. girofle.
 Gervais 78² a ε, 196.

gesir 35³, 39¹ b, 56²,
 90, 198, 208⁶ (gist),
 338² c, 344¹, 344³,
 418.
 getier 150, 158 A.
 giel 46¹, 150, 279⁴ a.
 Gilles 297.
 gindre 309.
 girofle 58², 87 A, 110.
 giron 5².
 glace 198, 284, 293.
 glai 151 b.
 glaive 11 A, 151 A.
 glebe 106¹ A.
 gloire 68 A, 201 A.
 glorieus 80², 201 A,
 267².
 gloutir 338¹ b, 362.
 glu 70.
 goëland 5¹.
 goémon 5¹.
 gonfalon 103², 180¹ A.
 gonfanon 5², 11 A.
 Gontram 78² b α A.
 gorge 66 A.
 gort s. gourt.
 gouge 66, 191 a.
 gouourde 145¹ A.
 goujon 191 a.
 goupil 11 A, 104 A.
 gourde 122² A.
 gourt 66 A, 78² a ζ, 122³,
 162.
 goust 144.
 goutte 66, 117¹, 144, 218.
 gouverner 106¹ a, 144.
 grace 13², 197 A¹, 280¹.
 gracieus 193 A¹.
 graille (eraticula) 271 A.
 graille (gracila) 159¹.
 grain (germ. grano) 5².
 grain (gramu) 53¹ a,
 157, 283³.
 graisle 159 A, 160 A.
 graisse 197.
 grammaire 143 A, 151 A.
 gramment 183, 311.
 grandir 338¹ b.
 grant 132, 157, 279¹ a,
 301, 302², 303 c, 306³,
 304 (graindre), 308⁵
 (graindre, graigneur),
 310 (grandisme).
 gras 54, 127 b, 157 A.
 gratter 5², 157 A.
 gre 165.
 Grece 48 A, 198 A.
 greffe 192².

gregier 191 a.
grève 5¹.
grever 87 A, 106¹a, 353.
Grice s. Grece.
grief 11¹, 46¹, 52 A 1,
303 c, 305, 306³.
Grieu 51¹, 145².
gris 5².
groinir 96, 203¹.
grosse 197.
grolle 11 A.
grondir 338¹b.
gros 157, 302⁴.
gru 70.
guage s. gage.
guaite s. gaite.
garde s. garde.
guarder s. garder.
guarir s. garir.
guarnir s. garnir.
gue 11⁴ A.
guencher 5².
Guenclon 289².
guerait 104 A 1.
guerpier 5², 338¹b, 362.
guerre 5², 13¹, 30a⁴,
30b³ A, 167.
guerredon 5², 11 A,
80 A.
guespe 11 A, 104 A 1.
gueule 35¹, 64¹, 144,
236², 237.
gui 104 A 1.
Gui 5², 30a⁵.
Guiborc 5², 30a⁷.
Guilain 288³.
Guillelme 78²b a.
guise 30a⁵, 36.
guivre 104 A 1.

hache 5², 30b⁶, 192.
haie 5², 30b⁶, 140¹.
haine 271³.
haïr 5², 271 A, 338¹b,
344³, 362.
hameau 5².
hanap 30 b⁵.
hanche 30b⁶, 142¹.
harangue 30 b⁵.
hardiement 268.
harenc 5², 30 c.
harpe 112.
haschiere 5².
hasple 5².
haste 30a⁹.
hausberc 5², 30a⁴, 30b⁶,
177 A, 213 A.

haut 11⁴ A, 13³, 122¹,
177 A, 195 (auzour),
275, 308³.
hautisme 41 A, 303b,
310.
heume 5², 78²b a, 177 A,
213.
herberge 5², 141, 279⁴c.
herce s. erce.
herde 30b⁶.
herisson 177 A.
hestre 5².
heut 5², 30a³.
homeire 151 A.
honir 5², 101.
honte 30a¹⁰, 30b¹, 73.
horde 30a⁷.
houe 5², 30b³, 57¹.
houx 5².
huchier 142².
huese 5², 30a⁶, 58¹.
Huon 145¹, 271, 289²,
289² A.
huve 5², 30b².

i 43, 106³ A.
-i (-ivi) 106¹ A, 342¹.
-i (Palat. -acu) 56².
-ice 193 A 2.
icel 10⁴ A, 86 A, 137;
cf. cel.
icest 86 A, 123 a, 128,
137; cf. cest.
ici 149.
idée 116 A.
idele 16 A.
ieble 46¹, 110.
-iee 243 A 2.
-ier(-ariu) 56 A, 201 A.
ierre s. lierre.
illusion 196 A.
iluec 58¹, 145², 245.
imagine 76 A, 160 A,
264, 293.
imagination 93 A 1.
-ime 317.
immondictes 193 A.
incarnation 193 A 1.
infernal 306³.
ingerer 351.
innocent 135¹ A.
intérieur 306³.
intime 12³.
ire 36.
-is 198 A.
-ise (vija) 193 A 2, 198 A.
isle 36, 129¹, 175, 280 A.
isnel 11 A.

isnelement 306³ A.
isnelepas 11 A.
issir 50, 86, 158¹a,
338¹b, 348¹, 348¹a,
370.
issue 86 A.
-ist 43, 331 A.
-istes (2. Plur. Perf.) 41 A.
-it (-ivit) 124 A.
ive 155.
ivern 78²a d, 81, 106¹a,
188, 189¹, 300.
ivoire 62, 84 A, 106 A,
201 A.
ivre 50, 78²a γ, 109, 202.

ja 87 A, 150, 190 A.
jadis 87 A.
jaïant 140¹.
jaie (gagate) 138, 140¹.
jaiole 58 A, 103², 138,
191 A.
jal 138, 279⁴c.
jalous 84 A, 150, 237 A.
jamais 87 A, 223 A.
jambe 5¹, 112, 138, 184.
jante 5¹.
janvier 20⁴, 85, 206².
Jaque 112 A, 297.
jardin 5², 138, 168 A
(jardin), 279⁴c.
jarret 5¹.
jatte 52², 111b, 138.
jaune 114b, 138, 188.
jaunir 372.
javelle 5¹.
je 10⁴b, 321.
jehui 87 A.
Jean 271².
jehir 30b⁶, 177 A.
Jerome 183.
Jesus 12², 12³.
jetier s. getier.
jeu 63¹, 63 A, 69, 77,
238, 239, 245 A, 247 A.
jeun 152.
jeune s. juene.
jogleur 159 A.
joie 74, 138 A, 151a,
226¹, 265, 279⁴c,
284, 293.
joieus 102, 302⁴.
joigneur 308⁶.
joindre 68, 78²a γ, 103²b,
163, 308⁶, 338²b, 346,
348³b, 386³, 397.
jonc 147, 187.
Jorge 150, 153¹.

joue 26 (*gauta*).
jouer 91, 140².
joug 145².
jour 101, 101 A,
 338¹ b, 362.
jour 14, 150, 189¹, 218,
 284, 297, 300.
jouste 158².
jouveigneur 308⁶.
journee 106¹ a.
juene 35¹ A, 58², 76 A
 (*jovene*), 78² b^β, 111 b,
 150, 188, 188 A,
 279⁴ a.
juesdi 286² b.
juge 137 A.
jugier 98, 137 A, 143²,
 143 A, 148², 279⁴ d.
Juif 305.
juil 200¹.
juin 72, 203¹, 203².
juis(e) 198 A.
Jules 344³.
jumel 84 A.
jument 98.
jus 11¹, 64¹ A, 150.
just 306³, 306³ A.
jusque 150 A, 153 A.
justise 193 A, 280 A.

la (*illac*) 149.
labeur 106¹ A.
lac 145².
ladre 76.
laiche 5².
laidir 372.
laine 53¹ a, 257¹.
lairme s. *lerme*.
lais 150 A.
laissier 34, 52¹ b, 56¹,
 90, 131¹, 158¹ a, 270,
 338¹, 338¹ a.
lait 297.
laitur 70, 140², 158¹ a.
Lallemant 11 A.
lambrusche 142¹.
lame 182.
lance 199 a.
lancier 199, 199 A.
lange 78 A², 203 A.
Langlois 11 A.
langois 156.
Langres 161, 258 A.
langue 13¹, 156.
Laon 271³.
laonst 11 A, 95 A, 145¹.
apider 80 A.

larc 78 A², 141, 145²,
 147, 306³.
larcin 266 A.
large s. *larc*.
laron 65, 87¹, 118, 169,
 171, 289², 299.
lart 54, 122³.
las 54, 127 b.
lasche 303 b.
lasser 88.
latin 116 A.
Launoi 11 A.
laver 171, 348¹ a.
laz 54, 198, 279¹ c.
le (Pronomen) 10⁴ a,
 41, 43, 84 A, 173,
 211², 281⁴, 323, 325.
le (Artikel) 11⁴ a, 186 A,
 281 A, 333.
leal 12², 214².
legende 152 A.
Legier 30 a¹¹.
legier 191 a, 243, 279⁴ e,
 303 a.
legion 152 A.
legs 13³.
leigne 160³.
lendemain 11 A.
Lendit 11 A.
lengage 156.
lengue 252 A.
lent 49, 306³.
lentille 41 A.
lerme 158¹ a, 188, 213 A.
lepreus 109 A.
lesion 196 A.
lessiu 158 A.
letice 193 A, 279¹ b.
letre 211 A.
letrin 158 A.
leu (*lopu*) 69, 105², 236¹.
leun 145¹.
leur 328, 329.
levain 53¹ a, 106¹ a.
leveiz 267¹.
lever 84, 106¹ a, 348¹ a,
 352.
levesche 148².
lerre 52¹ a, 103² b, 109,
 169, 265, 283², 284.
lerrier 80² a^α, 84, 109.
lez 52¹ a, 121, 132, 290.
liberte 122² A.
libre 109 A.
lice 198.
licence 135¹ A.
lie (*letu*) 46¹, 243 A².
liepre 109 A.

lierre 11 A, 46¹, 118.
lieu 63¹, 63 A, 245 A,
 247 A.
lieue 5¹, 51¹, 155, 247 A.
lievre 109, 169, 171,
 242¹.
lige 5².
ligne 37, 171, 250¹.
Ligni 56².
limaz 81.
lime 37, 180¹.
limer 81.
ling 38, 203¹, 250².
linge 78 A², 203 A.
linte 122² A.
lintel 122² A.
lion 84 A, 253¹, 289²,
 297.
lire (*λyqa*) 29².
lire (*legere*) 50, 109 A,
 145², 338² b, 338² c,
 348¹, 349², 419.
Liste 11 A.
lit 35², 50, 158¹ a, 208⁴.
livide 12³.
livre (*libra*) 36, 109.
livre (*librum*) 39¹ a A,
 208³, 289¹, 298.
lirrer 81, 109, 169.
liz 297 A.
loge 30 a¹⁰, 191 a.
Lohiers 30 a⁷.
loi 44, 151 b, 294.
loial 52¹ A¹, 281⁵,
 303 c; cf. *leal*.
loien 53¹ b, 140¹, 180².
loier 94, 140¹, 271¹.
loing 153², 312.
lointain 153², 163 b.
loir 36 A, 157 A.
Loire 78² b^β.
lois 146.
loisir 86, 270, 338² c,
 344¹, 404².
lone 11 A, 13³, 61, 141,
 147, 187, 279⁴ c, 305.
longe (*lombia*) 67, 191 b.
Loois 5², 30 b⁵.
lor 73.
lorc-s 73.
loriol 11 A.
louche 142¹, 306³.
louer 78³, 91, 101, 101 A,
 116¹, 117², 140².
loure 105¹, 237 A.
Loures 237 A.
luc 145².
luette 11 A, 114, 106¹ A.

lueur 145¹.
lui 72 A, 230¹, 322.
luisir 72, 100, 135¹, 198,
 230², 303^c, 306³,
 338²b, 339¹A, 344²A,
 386.
luite 72, 158¹a.
lundi 99, 286².
lune 171.
luxurie 158 A, 201 A.
luz 70, 198.

ma s. mon.
mace 193 A¹.
machier 142².
Madeleine 118 A.
magne 78 A², 303b.
magnifique 12³.
Mai 151b.
maie 122² A, 151 A.
maieur 152, 308¹.
maigre s. *negre*.
mail 78²a^ε, 200¹.
maille 159¹.
main (*mane*) 53¹a.
main (*manu*) 53¹a, 179,
 256¹, 284, 294.
maint 5¹, 336a.
maire 158¹b, 308¹, 309.
mairier 158¹.
mairrien 80²a^β, 202.
mais 179, 223, 313.
maismement 310.
maisniee 129¹.
maison 14, 65, 196,
 253¹, 270, 288², 294.
maistre 212³, 223, 298.
maît 122³, 158¹.
majeur 306³, 309 (cf.
maire).
mal 10⁴a, 52¹A¹, 312.
maledir 78 A², vgl.
maudire.
malade 78²b^β, 122² A,
 303b.
malement 311.
malcoit 80 A, 267¹.
malfaire 10⁴a.
malheur 271 A.
maligne 42 A, 306³A.
mamour 11 A.
manche 53², 76, 143¹,
 148² A, 249, 279³a.
mander 116 A.
mangier 89, 122¹ A,
 140², 143², 348¹b,
 348³a, 348³b A.

maniple 12⁴ A.
manipule 12⁴ A.
manoil 110 A.
manoir 203¹, 338²b,
 338²c, 346, 348²a,
 394, 404 A.
mantel 89, 300.
manuel 80², 267².
mar 78 A².
marbre 168 A (*mabre*),
 189², 298.
Marbue 30a⁶, 116 A.
marche 5².
marcheant 84 A, 267¹.
marchie 84 A, 142¹.
marchier 142¹.
marechal 5².
mari 80 A, 166.
marier 80 A.
marle 5¹, 162.
marne s. *marle*.
Marseille 41, 41 A.
Marz 78²a^ε, 195, 195 A,
 279¹b.
masle 129¹, 162.
masse 54, 127a.
materie 201 A.
Mathieu 51¹.
matiere 12², s. *matire*.
matin 80²a^α, 117²,
 122² A.
matire 50, 116 A, 201 A,
 s. *matiere*.
maudire 13³, 80 A, 372.
mauve 174¹.
me 10⁴a, 10⁴b, 39¹aA,
 321, 325.
meaille 200¹, 271².
mecline 137 A.
meesme 41 A, 78²b^β,
 111a, 129¹, 271²,
 331 A, 336a.
megre 52¹ A¹, 158 A,
 223 A.
megue 5¹.
meilleur 306³, 308³, 309.
mel (*malu*) s. *mal*.
membre 114a, 283⁴, 352.
memoire 62 A, 201 A.
menace 198.
mendicite 12⁴.
mendier 267².
mendistie 12⁴, 158 A,
 160 A.
mener 40¹a, 84, 180¹,
 266 A, 344³.
menestier 80 A.
menestre s. *ministre*.

meneur 308², 309 (cf.
moindre).
-ment 286², 311.
mente 122¹.
mentir 80 A, 344³,
 348²c A.
menton 122¹.
mer 52¹a, 283¹A, 294.
merci 39¹b, 84, 137,
 288².
mercredi 164 A, 286².
mere 52¹a, 78²b^a, 288²,
 293.
merulien 152 A.
merir 50.
merle 46², 76 A, 168, 212.
merme 183 A, 310.
merveille 41, 266 A.
mes 41.
mesel 126¹.
mesle 114 A, s. *nesple*.
mesler 129² A, 162.
mescreant 271³ A.
message 297.
messe 41, 103², 127a.
metier 50 A, 80 A², 201.
metal 116 A.
mettre 36, 41, 41 A, 43,
 81 A, 103², 117¹, 130,
 130 A, 131¹, 179,
 211 A, 271², 338²b,
 342³, 349², 350, 386¹,
 386⁴, 395.
meule 119 A.
meur 87², 87² A, 271².
meurt 237 A.
meurs 64¹.
meurtrir 372.
mi 50, 151b, 208⁴.
miche 140 A.
mie (*ma mie*) 11 A.
mie (*mica*) 38, 140¹,
 208², 265.
miege 46², 148², 279⁴b.
miel 46¹, 176.
mien 326.
mier 303a.
micudre 46 A, 48 A,
 78³, 200², 308³, 309.
mieu (*melius*) 48 A,
 78³, 200, 243, 281 A,
 282, 308³, 309.
miez 30a⁴.
mil (*milin*, cl. *miliun*)
 41 A.
mil(e) 36, 173, 316, 319.
milie 200¹, 200 A.
milier 319.

Milon 289², 289² A.
milsoldour 286².
mincier 80² a β, 193, 195.
mineur 306³.
ministre 84 A.
miracle 12², 78 A₂,
 159 A.
mire 46² A, 148² A.
miroir 267.
mirer 81.
misericorde 153 A.
miseric 201 A.
missal 52¹ A, 214².
mobile 12²⁻⁴, 306³ A.
moelle 66 A.
moi 10⁴ a, 39¹ a, 224¹,
 225 A, 321.
moie (meta) 116.
moien 53¹ b, 152.
moindre 78³, 304, 308²,
 309.
moine (monachum)
 148² A.
moins 10³, 78³, 258² A,
 308², 309.
mois 39¹ a, 78² a α, 126²,
 224¹, 225, 225 A, 290.
moison 196.
moisson 197.
moiste 122² a, 158 A,
 306 A.
moitie 86, 122² A.
moiuel 94, 152.
mol 60, 173, 305, 306³.
molin 172.
mon 10⁴ b, 327.
moncel 80² a α, 123 b.
monde 78 A₂.
monder 122¹.
monoie 93, 227 A.
mont 253¹.
montagne 257 A.
Monteu 87², 145¹.
mordre 123 a, 338² b,
 386³.
mort 60, 294.
mordi 11 A.
mortel 52¹ a, 78² a α,
 92, 303 c, 306³.
mortier 168.
mostier 11³ b, 12², 50
 A₂, 80 A.
mot 66 A.
moudre 78² b β, 103² b,
 174², 402, 404⁵.
mouillier 92², 200¹.
moule (modulum) 119 A.
moulin 91.

mourir 35³, 62, 91,
 167, 201, 344³, 348² a,
 348² b, 348³ b A, 404⁵,
 420.
mousche 66, 142¹.
moussle 162.
moustier s. mostier.
moustrer 116 A.
mout (molto) 66, 174,
 219, 281⁷, 336 a.
mouvoir 58¹, 69 A, 91,
 91 A, 106¹ A, 111 b,
 166, 230⁴, 338² c,
 348² b, 350, 404, 421.
meuble 12⁴, 110, 110 A,
 175.
muele 58¹, 58 A.
muef 116 A.
muet 271¹.
muete 58², 111 b, 122² b.
mugir 372.
mui 151 b.
muir 372.
muire 68 A.
mul 70, 172.
mule 70, 172.
multitude 76 A.
munir 98.
mur 13¹, 14, 70, 78² a α,
 132, 179, 284, 289¹,
 291, 297, 303.
musaraigne 257 A.
muscle 162.

nacelle 111 A, 137 A.
nache 143¹.
naigier 339² A₂.
naif 87¹, 106² a, 116 A.
Naimon 289², 289² A.
nain 53¹ a, 179.
naissance 11³ b, 136.
naistre 56¹, 146, 163 c,
 179, 338² c A, 346,
 348⁴ b, 381.
Nanterre 122² A.
nantir 372.
nappe 179.
nasse 127.
natif 116 A.
nativite 116 A.
natte 117, 179 A.
nature 116 A.
naturel 306³.
navige 151 A.
navire 200 A.
navoi 151 b.
ne (nec) 10⁴ b, 11¹, 149.

ne (non) 96 A, 190 A.
ne (natu) 116², 274,
 279¹ a.
necien 288³.
nef 52¹ a, 78² a α, 105²,
 106³, 294, 300.
nefle 114 A.
negliger 351.
negoce 145¹ A, 193 A₁.
negun 336 a.
neis 331 A.
nerf 113, 300 A.
nes 52¹ a, 126², 139,
 211², 290.
nesple 114 a, 179 A.
net 39², 78² a ζ, 103² b,
 117², 122² a.
neu (nodu) 116².
neume 104 A₂.
neveu 46¹, 64¹, 78² a α,
 105¹, 237, 289², 299.
ni (nidu) 36.
nice 199 A.
nieble 110, 110 A.
niece 48 A, 195.
nier 52¹ b, 55, 86, 86 A,
 140¹, 151 a, 151 b,
 339² A₂.
nivel 171 A.
noble 64¹ A, 216³.
nobilie 78 A₂, 106¹ A.
nobilitet 80 A.
noce 60, 66 A, 195.
noel (natale) 87 A.
noel (noçale) 140 A.
noer 87 A.
noiel 140 A, 152, 152 A
 (neel), 248 A.
noier (necare) 86, 140¹.
noieus s. noel.
noif 39¹ a, 106³, 179, 300.
noinz 195 A.
noir 44, 78² a δ, 78 A₁,
 158¹ a, 169, 224², 225.
noise 74, 196, 226¹.
noisier 102, 196.
noiz 68, 135², 140 A,
 279¹ e.
nom 179, 180², 283¹.
nombre 171 A.
nombre 33 A, 65, 76,
 96, 186, 253¹.
nomer 96, 182.
non 96 A, 190.
nonain 288³, 295.
noncier 195.
nore 284.

nostre 11 A (*tre dame*),
60, 78² b α, 78 A z,
169 (*noz*), 328, 329.
nouche 5².
nouer 95.
nourreture 80 A.
nourrir 95, 118, 338¹ b,
344³.
nous 64¹ A, 95, 321.
nouvel 10³, 48, 91,
106¹ a, 305.
novace 159 A.
Novembre 91 A.
nu 70, 103² a, 116², 179.
nuailleux 308⁷.
nuaudre 308⁷.
nuauz 140², 308⁷.
nuble 110.
nue 106¹ A.
nuef (*nore*) 58¹, 106³
244.
nuef (*novu*) 58¹, 103²,
106² a, 106³, 305.
nuefine 317 A.
nuevime 317.
nuisir 62, 63², 63 A,
94, 135¹ A, 135³,
230³, 230⁴, 270, 338² c,
349³ a, 350¹, 404³,
405³, 422.
nuît 34, 62, 158¹ a.
nul 13¹, 70, 173, 220¹,
281³, 336, 336 a.

o (*hoc*) 332 A.
o (*apud*) s. *od*.
obedience 152 A.
obeir 12², 12³, 80 A,
91 A, 271 A.
obscur s. *oscur*.
occulte 78 A z, 281 A.
ochaison 92² A, 266 A.
ocire 118, 346, 349²,
338² b, 386⁴, 396.
octobre s. *oiteuvre*.
od 105 A, 124¹.
odeur 116 A.
odieux 152 A.
oe (*auca*) 140², 140 A
(*oie*), 74 A (*oie*).
-oe (*-abam*) 106¹ A.
oes (*opus*) 111 b.
-oie 225 A, 265 A.
oie s. *oe*.
oignon 203.
oindre 163 a, 303 a,
338² b.
oir 297.

oïrre (*iter*) 39¹ a.
-ois (*-ese*) 39¹, 302⁴.
Oise 130 A.
oïsel 102, 135¹, 198 A.
oïseus 97, 193.
oïson 140 A, 198.
oïsseur 97, 131¹, 158¹ a.
oïste 194 A.
oïtante 122¹, 122¹ A.
oiteuvre 94, 78² b α, 109
A (*octobre*), 159 A (*id.*).
oïtieve 158¹ a.
olive 91 A.
oloir 91 A, 95 A, 172.
ombre 67, 114 a.
omecire 151 A.
omme, *ome* 59¹ A, 59²,
78² b β, 182, 265, 289²,
299.
on 59¹, 59 A, 93 A,
180², 299, 336.
onc s. *onques*.
once (*gr. λύγξ*) 11 A.
once (*lat. uncia*) 199 a.
oncle 161.
onde 67, 122¹, 253¹.
oneste 78 A z.
oneur 64¹, 93, 166,
236², 237, 294.
ongle 67, 161.
onguent 156.
onques 78 A z, 156, 187,
313.
-ons (*-amus*) 53 A.
ont 122³.
onze 137 A, 279².
onzime 317.
opinion 91 A, 105 A.
opprimer 351.
opprobre 109 A, 202 A.
or (*auru*) 73, 216², 284.
orage 297.
oraison 80¹, 80 A, 95 A,
266, 266 A.
ordre 12², 188 A, 76 A
(*ordene*).
or(e) 10⁴ A, 73, 149, 286²,
313.
oreille 41, 101, 159¹.
orer 95, 339 A² z.
orfene 76 A.
orie 201 A.
orge 153¹.
orgue 76 A.
orgueil 30 a⁶.
orient 78 A z, 80, 201 A.
oriental 91 A, 305.
oriente 78 A z.

orme 78² b α.
orne, *ourne* 66, 66 A,
78² b β, 123 b.
orner 66.
orp 113.
orphelin 180¹ A.
ort 60, 122³.
orteil 11 A, 88 A.
os 60, 78² a β, 127 b.
osberc s. *hausberc*.
oscle 162.
oscur 111 a, 111 A.
oser 101.
ospital 12⁴.
ost 60, 123 a, 123,
279¹ a.
oste 78² b β, 114 b, 122² b,
122² A, 123, 217.
ostel 12⁴, 52¹ a, 80² a α,
92¹, 114 b, 122² A,
211².
ostruce 193 A 1.
Oton 289², 289² A.
ou (*ubi*) 64¹ A, 101 A,
106³ A.
ouaille 10³, 106¹ A.
ouan 149.
oublier 267².
ouil 332 A.
ouir 73, 74, 101, 101 A,
121, 151, 152, 337² d,
338¹ b, 339¹, 344³,
348² a, 348² b, 363².
ource 66, 199 a.
ourcuel 199.
ours 131², 168 A, 290.
ourtie 140¹.
outre 123 a.
ouver 91, 109.
ouvrir 87 A, 338¹ b,
344³, 363³, 368, 369,
371.

Paci 198.
page 12², 76 A.
peaur s. *peeur*.
païen 53¹ b, 140¹, 262²,
286².
paier 52¹ b, 55, 56¹, 90,
140¹, 145², 223 A,
271¹.
paille 200¹, 200 A,
78 A z.
pain 53¹ a, 256¹, 239²,
297.
paire 201 A, 283⁴.
pais (*pacem*) 13¹, 135 A,
198 A, 290.

pais (*pagensem*) 39¹ b, 152.
paissel 41 A, 158¹ A.
paistre 56¹, 57¹, 78² a γ, 78² b β, 103² b, 136, 146, 163 b, 163 c, 212³, 223, 348³ b.
palais 56¹, 172, 193, 193 A, 223 A.
pale 76 A, 122² A.
palefroi 103², 109 A.
pampre 114 A, 188 A.
pan 55, 181².
pance 78² b β, 137.
paon 65, 78² a α, 87¹, 87 A, 106¹ b, 271².
pâpe 52¹ A 1, 105 A, 214².
par 10⁴ a, 46 A, 84, 170.
paradis 12², 80 A.
parastre 298.
parbleu 11 A.
parchemin 40¹ b A.
parçon 80² a β, 195, 195 A.
pardiene 11 A.
pardonner 84 A.
parece s. *perece*.
pareil 159¹, 303 a, 305, 306³ A.
parent 289², 294.
parer 166, 338¹ a.
parjurer 84 A.
parler 348¹ b, 348³ b A.
parmi 84 A.
paroi 87¹.
paroir 52¹ a, 211², 338² c, 404⁵, 423.
parole 73, 110 A.
parrastre 284.
part 54, 294.
partir 80 A, 122¹, 123 a, 303, 338¹ b, 339¹, 344¹, 344³, 348², 362—371.
pas 54, 78² a β, 127 b.
pasmaie 123 b, 129.
passe 130 A.
passere s. *passe*.
passion 80², 197 A, 267².
pasteur 299.
paterne 116 A.
patiemment 306³.
patience 193 A 1.
patient 80², 267².
patre 299.
patriarche 289³.

patron 118 A.
paume 174¹.
paupiere 112.
pauvre 303 c.
pare 76 A, 122² A, 130 A.
parillon 80² b β, 266.
pecheur 142².
pechie 142².
pechier 52¹ b, 142².
pechiere s. *pecheur*.
pecunie 203 A.
peeur 87 A, 106¹ b.
peieur 152, 152 A, 308⁴.
peigne 123 b.
peindre 258², 350, 397.
peine 10³, 40¹ a, 258 A.
pecunie 145¹ A.
pel 211², 213, 281³.
pelerin 80 A, 103², 158 A.
pelican 80 A.
pendre 338¹ c.
pener 84, 180¹.
penitence 80 A.
penne 181¹.
penser 252 A.
Pentecuste 11 A, 60 A.
peouil 66, 159¹.
per 78² a α, 104, 166, 223 A.
percier 80² a β.
perche 103² b, 143¹, 279³ a.
perdiz 135², 168 A (*perdriz*).
perdre 15⁴ A, 46¹, 48, 78² a γ, 123 a, 124¹, 124², 124 A, 169, 212¹, 213 A, 274, 338¹ c, 339², 342², 343, 344¹, 344³, 346, 377.
pere 35¹, 52¹ a, 78² b α, 118, 169, 278, 289², 298, 303.
perece 158 A, 193 A.
peril 78² a δ, 78 A 1.
perir 338¹ b, 344³.
permettre 84.
persone 65, 253¹, 254.
perte 122² b, 123 b.
pertuis 196.
perrenche 142¹.
pesche 143¹.
peschier 41 (*pesche*), 142¹, 279³ a.
peser 84.
pesle 123 A.
pesme 310.

pestrir 80² a α, 123 a.
pet 39², 78² a ζ, 117².
petit 5¹.
peu 74 A, 75, 145², 234², 235 A, 336 a.
pevree 109.
pie 13³, 46¹, 48 A, 279¹ a, 289², 297.
piece 48 A, 193 A 1.
piege 46², 78² b β.
piere 46¹, 118, 278.
Pierron 289².
pijon 103², 192 A.
pilier 11³ b.
pin 37, 250¹.
Pintain 289².
pire 50, 158¹ b, 308⁴, 309.
pis 50, 78³, 158¹ b, 308⁴, 309.
pitiet 52¹ b.
piz 50, 208⁴, 283¹, 290.
place 193 A 1.
plaidier 52¹ b, 80² a α, 122² c, 158¹ b, 348³ a.
plaie 35³, 56¹, 103², 140¹.
plaindre 56¹, 90, 103² b, 131¹, 141 A, 147, 153², 163 a, 163 b, 163 c, 186, 256², 338² b, 344¹, 348³ a, 348³ b, 386³, 397.
plainte 13³.
plaintif 163 a.
plaire 11³ b, 39¹ b, 57¹, 57², 77, 78³, 87², 87 A, 90, 104, 124², 135¹, 135³, 145¹, 198, 206¹ a, 206¹ b, 208⁵, 226², 275, 279¹ c, 306³, 338² c, 339¹ A, 344¹, 344² A, 345, 346, 348² a, 350, 404, 424.
plait 78² a ζ, 122³, 158¹ b, 158 A.
planche 142¹.
plane 76, 120, 120 A.
planer 180¹.
plantain 78² a ζ, 160¹, 276.
plein 40¹ a, 180², 258¹, 303 a.
plenier 180¹.
plente 116 A, 122² A.
ploier 44, 86, 140¹, 339² A 2.
plourer 95, 348¹ a, 352.
plouroir 421.

pluie 62, 191 A, 265.
plus 13¹, 70, 132, 307.
pluseur 308 a A.
poelle 87 A.
poeste 271¹, 284, 293.
poete 271¹, 293.
poigne 160³, 259, 260 A.
poil 39¹a, 172.
poindre 68, 97, 163c,
 338²b, 348³b A.
poing 68, 78²a d, 78 A¹,
 103²b, 160¹, 160²,
 259, 279¹d.
point 68, 163a, 259.
pointu 97.
poire 39¹a, 283², 293.
pois (*pésu*) 13³, 126².
poisle 39² A, 129¹.
poison 97, 193, 217.
poisson 86, 199b.
Poitou 106²b, 158¹a,
 158 A.
poitrine 86, 123a.
poivre 39¹a, 109, 283¹.
poiz (*peke*) 44, 135².
Pol 73, 217 A¹.
pome 65, 249, 254,
 283², 293.
ponce 67, 78²b β , 137.
pondre 65, 186, 186 A,
 253¹, 344¹.
pont 61, 104, 253².
pooir 58¹, 77, 91,
 206¹a, 206¹b, 226²,
 234¹, 303c, 337²a,
 338²c, 348⁴a, 348⁴b,
 426.
porc 60, 147.
porche 148², 279³c.
poro s. *poruec*.
port 60, 284, 297.
porte 60, 78¹, 168,
 122², 216¹, 217, 265.
porteur 80¹.
porter 92¹, 172, 348²c.
poruec 149, 332 A.
pose 73.
poser 101, 126¹.
posseder 351.
post 128.
pot 5².
potence 116.
pouce s. *pouz*.
poucín 40¹b, 250³.
poudre 103²b, 114b,
 219, 293.
Pouille 11 A.
poule 66.

poumon 65.
pour 10⁴a, 64 A¹, 95,
 169 A.
pourcel 92 A, 137.
pourir 118, 338¹b.
pourprendre 95.
pourveoir 95.
pous (*polsu*) 66, 281³
pour 137.
pouvoir s. *pooir*.
pouz 78³ A¹.
poverté 284, 293.
poivre 73, 109.
pre(e) 52¹a, 211², 283¹,
 283³.
precepte 111 A, 135¹ A.
precieus 193 A¹.
predication 193 A.
predire 116 A, 390.
preechier 80 A.
preindre s. *prembre*.
preel 271 A.
preface 293.
pregnant 160 A.
prelat 279¹.
prembre 186, 186 A, 389.
premices 193 A.
premier 56², 81 A, 317.
prendre 11¹, 41 A, 43,
 85, 122¹, 131¹, 252²,
 338²b, 348³b A, 349²,
 350, 386, 387, 398.
pres 127b.
present 303c.
presenter 116¹.
presser 127a.
prest 128.
prestre 11A, 39¹a, 112 A,
 114b, 289¹, 289², 299.
prevoire s. *prestre*.
prerost 78²a y.
prier 50, 86, 86 A, 145²,
 208⁴, 268, 348³b, 352,
 357.
prince 76 A, 112 A.
principal 306³.
printens 82, 185.
pris 50, 78²a e, 86 A,
 193.
prísier 52¹b, 86, 86 A,
 193, 348¹a.
prison 86 A.
prier 81.
procession 197 A.
prodige 151 A.
prodigieux 152 A.
produire 95 A, 116 A.
profit 95 A.

proie 39¹a.
prometre 348²c.
prophete 12², 39¹a A,
 116 A, 212², 284,
 289³, 293, 297.
propre 109 A, 202 A.
prouece 193 A.
prouvain 78²a ç, 105¹,
 160¹.
prouver 58¹, 91, 104,
 106¹a, 106²a, 165,
 244, 348¹a, 348⁴a,
 361².
provoire s. *prestre*.
provende 11 A, 84 A.
prudent 116 A.
prudement 306³.
prudhomme 237 A.
pruef (*prope*) 105².
pruisme 158¹a, 310.
prune 71, 255.
publique 12³, 145².
puce 78²b β , 137, 174¹,
 281³.
pucelle 293.
pueble 58 A, 110, 110 A,
 175.
pueple s. *pueble*.
pueur 98.
pui 62, 151b.
puis (*posti* Vok.) 194.
puiz (*potin*) 68 A,
 193 A¹.
pulce 70, 78²b β , 78 A¹.
pulcelle 95 A.
punir 338¹, 338¹b, 344¹,
 344³, 346, 348³b.
pur 70.
put 78²a ç, 117², 122²a.
putain 288³, 295.

quadruple 110 A, 118 A,
 308.
quant 13¹, 55, 122³,
 154, 336a.
quarante 319.
quarantaine 319.
quarre (*quadratu*) 118.
quart 317.
quatre 170 A.
que 10⁴a, 84 A, 190 A,
 334.
quel 13¹, 52¹ A¹, 154,
 306³, 335, 336b.
quenouille 66, 96, 103²,
 159¹.
quer (*quare*) s. *car*.

querre 46¹, 47², 167,
337²d, 338²b, 339²A,
344² A, 348² c,
348²b A, 349², 386,
399.

question 194 A, 267².
queu (cocu) 63¹, 145²,
238, 239, 297.

queue (coda) 64¹, 139 A,
144.

queuz 290.

qui 13¹, 13², 208¹,
231 A, 324.

quille 134.

Quinci 195.

quint 37, 317.

quintuple 110 A.

quinzaine 319.

quinze 319.

quite 303b.

quoi 10⁴a, 124¹, 154, 334.

raançon 12⁴.

racine 80²aa, 137 A.

rade 52², 111b, 122²1,
303b.

raençon 116, 195.

rage 54, 165, 191a,
279⁴e, 284, 293.

rai 56¹, 151b.

raie 151a.

raim 53¹a.

raisin 40¹b, 135¹, 180²,
250³.

raisnier 80²aa.

raison 165, 193, 193
A₁, 270.

raiz (radike) 135².

rance 76 A, 122² A.

raser 126¹.

rauc 233 A.

recevoir 39¹b A, 45,
105 A, 135¹A, 192 A,
271 A, 338²c, 344²A,
348¹, 348²b, 404², 427.

recroire 337²d.

redemption 195.

redire 116 A, 390.

refuge 151 A.

region 152 A.

regir 372.

registre 152 A.

regle 45 A, 51 A, 159 A,
247 A.

regne 78 A₂, 160 A.

reille 159¹.

Reims 286².

reine 152, 152 A, 165,
271² A.

reliques 208².

remaindre 52¹a, 126¹,
126².

remedier 151 A.

remembrer 47², 186.

remire 151 A.

Renard 5².

rendre 11¹, 338¹c, 346,
374—380.

reng 141.

renoir 340¹.

reongnier s. *roongnier*.

reont s. *roont*.

repairier 202.

repentir 297, 338¹b,
341, 346.

reposer 217 A₁.

reprochier 60A, 92², 192.

rere (railere) 52¹a, 211².

rerement 306³ A.

resne 120 A.

resoudre 402.

respondre 122¹, 128,
185 A, 338¹c, 344²,
346, 404 A.

rester 280 A.

retourner 348²b A.

reure (rodere) 64¹.

reuser 107.

riche 5².

richece 193 A.

rien 35¹ A, 47¹, 165,
190, 284, 294.

riere 118.

rieule s. *regle*.

rîre 38, 117², 151a,
169, 271¹, 338²b,
344², 349², 386, 400.

ris 126², 165.

rive 36, 103²a, 105¹,
208¹.

river 30b².

robe 217.

robuste 106¹ A.

Rochefort 306³.

rognon 84 A.

roi 13¹, 44, 151b, 297.

roial 13³ (*regiel*), 52¹ A,
140¹, 303c, 306³.

roion 152.

roisent 135¹.

roit 158¹a, 225 A,
306³b.

role 119 A.

Rollant 103²b, 119 A.

Rome 65.

rompre 114a, 338¹c.

ronce 78²b β , 137.

rongier 141.

roongnier 153².

roont 116¹, 271².

rose 58 A, 216², 217.

roseau 5².

Rosne 120 A.

rossignol 58 A, 136 A.

roter 118 A.

rou (raucu) 75, 145².

rouge 13², 66, 191a,
338¹b.

rougir 338¹b.

rouler 119 A.

rous (rossu) 66, 127b.

rout 111a.

route 66, 111a.

rouvaison 140 A.

rouver 140 A, 337²a,
348⁴a.

rouvre 237 A.

rude 64¹ A, 220².

rugir 152 A.

rue 103², 140².

ruine 271¹.

ruir 152.

ruiste 12⁴ A, 148 A.

ruit 72, 231 A.

rumer 182.

rustique 12², 12³, 12⁴A.

sablon 110.

sac 78²a β , 147², 300,
300 A.

sacrarie 158 A.

sacrefier 158 A.

sacrer 158 A.

sade 35¹ A, 103²b,
111b, 122²a, 303b.

saete s. *saiette*.

sage 192 A, 303b.

Sagy 191a.

saie 5¹, 140¹.

saiette 152, 152 A
(*saete*).

saillir 52¹ A, 172 A,
338¹b, 339¹, 344²,
348¹, 348²a, 348²c,

363—371.

sain 35¹ A, 125, 152,
271³.

saine (*σαγήνη*) 40¹b A.

saint 56¹, 122², 163a,
303a.

saintisme 41 A, 303b,
310.

sairement 158¹a, 169.

Saisne 158¹a.

saison 193.
Saissoigne 203¹.
saire 192 A.
Sambre 76, 186.
sanc 156.
sanglent 306³.
sauvann 155.
sante 80² a a, 89, 122² A,
 288², 294.
Saone 145¹, 279³.
saoul 87¹, 271².
sapience 80, 192 A.
sapin 108.
Sarasinour 286² a.
sarder 161.
sarcuf 300, 300 A.
Sarmaise 56¹, 193, 193 A.
Sarrasin 40¹ b A, 135¹ A.
sauf 54, 57³, 78² a γ,
 113, 305¹.
saue 191 b, 279⁴ e.
saune 104 A z.
saut 13³, 57³.
sautier 104 A z.
saurage 84 A, 148²,
 279⁴ b.
sauver 88, 112, 114 b,
 337² b.
sauz (salike) 78² A a, 137.
saveur 105¹.
Savigny 80² b β.
savoir 13², 13³, 54,
 57¹, 57², 78³, 87,
 87 A, 105 A, 111 b,
 124², 125, 132, 192,
 192 A, 206¹ b, 212¹,
 226¹, 227, 279³ d,
 337² d, 338² c, 339²
 A 4, 341, 344², 346,
 348² a, 348² b, 348⁴ d,
 350, 404¹, 428.
savon 105¹.
sceptre 111 A.
se 10⁴ a, 10⁴ b, 39¹ a A.
se s. st.
seunce 271 A.
seaz 198.
sec 41, 78² a β, 142²,
 147², 210, 305.
seche (sepia) 41, 192.
sechier 84.
secont 145¹ A, 317.
secouer 386³.
secourre 386³.
secret 12⁴ A, 39¹ a A,
 158 A, 212².
sedme 317.
seel 12², 41 A, 152 A.

segier 143², 151 A.
segret s. secret.
seigle 159 A.
seigneur 203¹, 303 A,
 289², 299.
seignier 160³, 276 A.
seignioril 281¹.
sein 40¹ a, 180², 258¹.
Seine 76.
seing 78 A z, 160¹.
sejourner 95 A.
sel 52¹ a.
selonc 11 A, 145¹ A.
selve 112, 174¹.
semaine 123 b, 188.
sembler 85, 186, 289²,
 297, 339¹, 340¹.
semer 182.
semondre 95 A, 404 A.
sempre 114 a, 170 A.
sene 76 A.
seneschal 5².
senestre 11¹, 41 A, 158 A.
sengle 160.
sengler 161.
sens (sene-s) 10⁴ a, 40¹ A,
 252 A.
sens (sensu) 185 A, 290.
sente 40², 76 A, 103² b,
 122² b, 122² A, 125,
 185, 252².
sentier 122² A.
sentir 338¹ b, 344³,
 348² b, 348² c A.
senucc 332 A.
sene 76, 112 A.
seoir 41 A, 46¹, 78³,
 84, 117², 271², 338² b,
 345, 349², 371, 386,
 401.
sepulcre 105 A, 164 A.
sercueil s. sarcuf.
serein 40¹ a.
serf 78² a γ, 113, 114 b,
 284, 297.
serge 143 A.
serin 40¹ b A.
serjant 11³ b, 191 b.
serment 266 A.
sermon 84.
serorge 201 A.
sercur 91 A.
serpent 112.
service 193 A z.
serrire 112, 114 b, 125,
 338¹, 338¹ b, 348² b,
 348² c A.
sestier 158².

set 48, 78² a γ, 111 a,
 122³, 123 A.
setembre 111 a.
setme 123 A.
seu (sabucu) 87², 106¹ b.
seuil 300.
seul 237, 281¹.
seur (secura) 70, 125,
 145¹, 271², 303 a.
seus 145¹, 196 A.
seve 52¹ a.
Sevre 52¹ a.
serrer 109.
seze 39².
si (lat. si) 10⁴ b, 11¹,
 36 A, 81 A.
si (lat. sic) 36, 149.
siecle 12⁴ A, 46 A,
 78 A z, 159 A.
siege 151 A.
sien 326.
sieu (s'eu) 51¹, 106² b,
 106² A.
sifler 110 A.
signe 78 A z, 160 A,
 276 A.
simple 42 A, 250⁴, 318.
singe 37, 78² b γ, 205.
singulier 11³ b.
sire 10⁴ A, 203 A, 299.
sis 11¹, 50, 132, 135 A,
 158¹ a.
sisme 317 A.
sist 317.
sobre 109 A, 202 A.
soc 5¹.
soi (se) 10⁴ a, 39¹ a, 324.
soi (sete) 11¹, 116²,
 116 A.
soie 39¹ a, 125, 225 A.
soier (secare) 52¹ b.
soif (sepe) 39¹ a, 105².
soir 166.
soissante 13³.
soistie 80² a a.
solaz 78² a ε, 279¹.
soleil 41, 78² a δ, 95 A,
 159², 282, 300.
solennite 182 A.
som (somnu) 181².
somber 106¹ A.
somme (somnu) 67, 181.
somme (somnu) 78² b a,
 12.
somme (σάγμα) 158 A.
sommer 96.
son (suum) 190, 327.
son (sonu) 59¹, 59¹ A.

sonder 106¹ Aa.
 soner 93.
 songe 78² bγ, 204.
 songier 93, 204.
 sorcier 195.
 sordoïour 308¹².
 sordoïs 308¹².
 soriz 11³ b, 44 A.
 sort 122³.
 sortir 92¹, 344³.
 sou 174¹, 217 A₂.
 soudain 53¹ a, 80² aα,
 103² b, 111 b, 122² c.
 soudement 111 b.
 sonder 122² a.
 soudre 114 b, 338² b,
 344¹, 402.
 soucf 20³ A, 106³, 306³.
 souffrir 338¹ b, 344³,
 363³, 368, 369, 371.
 soufre 114 a.
 soulaz 95, 198.
 soulier 11³ b.
 souloir 91, 414.
 souloit 78² aζ, 158¹ b.
 souple 11 A, 76 A, 137 A.
 sourdre 153¹, 162, 164,
 348³ a, 348³ b A.
 sourc 109 A.
 sourt 122³, 123 a, 125.
 souspeçon 80² bβ.
 soustraire 95.
 soutil 103² b, 111 a,
 122¹, 122¹ A, 306³.
 sourenir 13³.
 souvent 42, 95, 106¹ a.
 souz 95, 111 a.
 spectacle 159 A.
 subir 372.
 sue 145².
 sucier 98, 195.
 sucil 60 A.
 suen s. son.
 suer (sqrer) 58¹, 78³,
 vgl. serorge, sercur.
 suer (sudare) 271¹.
 sueur 116¹.
 suie 5¹, 247 A.
 suirre 51¹, 155, 155 A,
 247 A, 338¹ c, 344² A,
 381.
 sujet 158 A.
 superbe 105² A, 191 A.
 sur 109 A, 237 A.
 surcil 200.
 surge 143 A.
 sus 11¹.

tabernacle 297.
 table 12², 12⁴, 52¹ A₁.
 taie 191 A.
 taillier 200¹.
 taie 225 A.
 taion 191 A.
 taisir 39¹ b, 57¹, 135¹ A,
 145¹, 338² c, 344¹,
 344² A, 346, 348² A,
 350, 404¹.
 tamaint 336 a.
 tunaisie 39¹ a A, 80¹,
 135¹.
 tant 55, 252¹, 336 a.
 taon 11³ b, 103², 106¹ b,
 271³.
 tapiz 41 A, 208³.
 tard 122³.
 tarder 122¹.
 tardif 106² a.
 targier 88, 143², 348³ a.
 tarière 5¹.
 tarir 30 b¹.
 tassel 158 A.
 taster 158².
 taupe 112.
 taverne 106¹ a.
 te 10⁴ a, 10⁴ b, 39¹ a A,
 321, 325.
 teigne 42, 203¹, 251.
 teille 200¹.
 teindre 163 a, 163 c.
 tel 52¹ a, 52¹ A₁, 115, 172,
 211², 306³, 336.
 tempeste 284, 293.
 temple 49, 184, 252³.
 temprer 85, 114 a.
 tems 78³, 283¹, 290.
 tenuille 159¹.
 tenche 142¹, 252 A.
 tendre (tendere) 85,
 123 a, 123 b.
 tendre (teneru) 35¹ A,
 47², 103² b, 186, 301,
 303 c.
 tenerge 109 A, 143 A.
 teniebre 109 A.
 tenir 39¹ a A, 43, 47¹,
 50 A₂, 80² aα, 85,
 115, 186, 206², 250³,
 262¹, 337² d, 344²,
 338² a, 338² c, 346,
 348¹ a, 348² a, 348³ b A,
 349¹, 349³ A, 382, 385.
 terre 206², 303 b.
 terdre 153¹ b, 162, 164,
 338² b, 344², 348³ A.

terme 188 A, 76 A
 (termene).
 termine 12², 12³, 213 A.
 terre 78¹, 167, 265,
 283¹ A.
 tesmoing 12⁴, 68, 80² aα,
 123 b, 188, 203¹.
 tesmoignage 213 A.
 tesmoignier 203², 203¹,
 260 A.
 teste 48.
 testimonie 12⁴, 203 A.
 tiede 35¹ A, 46², 76 A,
 78² bβ, 78³, 111 b,
 122² a, 122² A, 262¹,
 265, 303 b.
 tien 326.
 Tierri 30 a¹¹.
 tierz 48 A, 302⁴, 317.
 tieve s. tiede.
 tige 36, 103² b, 191 a,
 279⁴ e.
 tigre 158 A.
 til 41 A.
 timbre 114 A, 188 A.
 timon 84 A.
 tine 78¹.
 tiois 30 a¹¹.
 tison 193.
 tistre 158¹ a.
 titre 12², 12³, 119 A,
 175 A.
 tiule 45 A.
 toi 10⁴ a, 39¹ a, 321.
 toile 13¹, 172.
 toison 196.
 toit 35³, 44, 224², 225.
 tole 12⁴, 73, 110 A, 216².
 tombe 112.
 ton (toun) 190, 327.
 tondre 61, 123 a.
 toner 59¹, 59¹ A, 263.
 tonne 5¹.
 tonnoir 39¹ a, 225 A.
 topaze 105² A, 225 A.
 tordre 60 A, 164 A,
 338² b, 348³ a, 386.
 tost 60, 78² aγ, 216¹.
 total 306³.
 touaille 5².
 touchier 142².
 toudre 169, 174², 348² c,
 348³ b A, 371, 404 A.
 tour 66, 115, 167.
 tourbe 112.
 tourment 92 A.
 tourner 189¹.
 tourtre 123 a.

tous (tosse) 127 b.
 tout 64¹ A, 66, 68 A,
 116 A, 117¹, 336 a.
 tracier 158², 195.
 trahir 271 A.
 traillie 159¹.
 train 271³.
 trainer 271³.
 traire 56¹, 158¹ a, 339
 A¹, 349², 386, 403.
 traitier 52¹ b, 90, 105¹,
 158¹ a, 242², 243 A¹,
 270, 271³, 344¹, 346,
 352, 359.
 traître 271³, 299.
 transir 372.
 travail 84 A, 105¹, 200²,
 282, 300, 300 A.
 treble 39¹ a A, 110,
 110 A.
 tre dame (Nostre Dame)
 11 A.
 tref 300.
 trembler 47², 76 A, 85,
 103² b, 115, 186.
 tremie 231 A.
 tremper 169 A.
 trenchier 303 c.
 trentaine 319.
 trente 319.
 tres 11⁴, 35¹ A, 52¹ a,
 132.
 treschier 5², 30 b¹.
 tresor 165 A.
 treu (trebutu) 84, 106¹ b.
 treze 39², 137 A, 279².
 tribler 110.
 tribuler 80 A.
 trieue, triere, 51¹, 155.
 trinite 80 A.
 triple 39¹ a A.
 trist 306³, 306³ A.
 triuler 110 A.
 troillier 168 A.
 trois 35¹ A, 115, 132,
 314³.
 Troies 140¹.
 trone 147.
 trone 59¹ A.
 trou 145², 234², 235.
 trouver 348⁴ a, 361².
 trueil 161 A.
 truie 62, 151 a.
 tube 64¹ A.
 tu dieu 11 A (certu
 Dieu).
 tuer 271¹.
 tuile 45 A, 51 A.

tumulte 66 A, 78 A²,
 281 A.
 turbulemment 306² A.
 ucf 58¹, 106² a, 300,
 300 A.
 ueil 60 A, 245 A, 300,
 300 A.
 uem s. on.
 ues 58¹, 111 b.
 uevre 58¹, 109.
 ui (hodie) 62, 151 b.
 uile 200 A.
 uis 68 A, 72, 194.
 uistre 62, 123 a, 202.
 uit 62.
 uitime 317, 317 A.
 umain 98, 180¹.
 umble 186, 76 A (umele),
 65 A.
 umilitet 12².
 -ume (-umine) 182.
 umele s. umble.
 umide 12³.
 un 13³, 71, 180¹, 255
 314¹, 336 a.
 us 70, 126², 220¹.
 user 98.
 usler 123 b, 123 A.
 utile 12⁴ A.
 utle s. utile.
 vache 54, 142², 214¹,
 279³ a.
 vai 145².
 vaient 140¹.
 vaillant 172 A.
 vain 53¹ a.
 vair 13¹, 56¹, 78² a^ε,
 201, 222².
 vairol 201.
 vaissel 90, 136.
 val 54, 214¹.
 valoir 52¹ A¹, 87¹, 124²,
 174², 302³, 303 c, 306³,
 338² c, 342³, 348¹,
 348² a, 348² c, 349³ b,
 404⁵, 505⁵, 429.
 van 104, 181².
 vanter 89, 122² A,
 348³ a.
 vapeur 105 A.
 vassal 5¹.
 vautre 5¹, 76 A.
 varassour 286².
 veer 116¹.
 veillier 159¹.
 veine 10³, 40¹ a.

veintre 44, 103² b, 163 b,
 163 c, 258 A, 338² c A,
 377.
 venaison 80¹, 80 A, 266.
 vendenge 42, 185, 205.
 vendre 78³, 185, 303 a,
 338¹ c, 339¹, 340¹,
 346.
 vendresdi 186, 286².
 vengier 137 A, 143²,
 143 A, 148², 243,
 279⁴ d, 348³ a.
 venin 11³ b, 40¹ b A.
 venir 36, 43, 47¹, 50 A²,
 84, 250⁵, 262¹, 265,
 338² a, 338² c, 344³,
 348² a, 348³ b A, 349¹,
 349³ A, 382, 383,
 385.
 vent 49, 78² a^γ, 185,
 300.
 ventail 300.
 vente 122² b.
 ventre 123 a, 298.
 veoir 43, 81 A, 84, 104,
 116¹, 121, 124², 132,
 224¹, 225, 271², 271 A,
 273, 338² a, 339¹,
 342³, 344¹, 345, 346,
 348² a, 348² c, 349¹,
 349², 382, 383, 384.
 veouge 191 a.
 ver (verme) 78² a^δ, 78³,
 188, 189¹.
 ver (verre) 167.
 veraï 56, 84 A, 135 A,
 145².
 Verdun 71, 122² a.
 verge 41, 141, 213 A.
 vergier 153¹, 279⁴ a.
 vergogne 80² a^α, 148¹,
 153².
 verité 274 A.
 vermeil 159¹, 159²,
 159 A.
 verouil 66, 159.
 verre s. voirre.
 verrue 140².
 vers 78² a^γ, 168 A, 290.
 verser 131¹.
 vert 41, 78² a^γ, 122³,
 306³.
 certu 11 A (vertu Dieu),
 84, 116², 288², 294.
 vertueux 267².
 verre 112 A.
 verceine 112 A.
 vercel 112 A.

vespre 298.
vestie 140¹.
vestement 11³b, 80 A.
vestir 122¹, 338¹b,
 344³, 346, 371.
vesteure 11³b.
vetoine 143 A.
veve 206¹a.
viande 106¹ A, 271¹,
 293.
viaz 103², 106¹ A, 302⁴.
vice 78 A₂, 193 A₁.
victorie 158 A.
vie 103²a, 265, 273.
viel 78²a_δ, 159¹, 159²,
 303a, 305.
vierge s. *virge*.
vif 36, 106²a, 303a,
 305.
vigne 37, 208¹.
vigour 145¹ A.
vil 36, 172, 281 A, 306.
vilain 81.
ville 36, 173, 208¹.
Villefort 306³.
vin 37, 180², 283¹.

vint 315.
vintime 317.
violet 271¹.
violemment 306³ A.
viorne 106¹b.
virge 12², 41 A, 76 A,
 209 A, 264, 293
virgene s. *virge*.
vis 36, 208¹, 290.
visder s. *visiter*.
visible 303 b.
vision 196 A.
visiter 80 A.
vit 50.
vivre 78²b_β, 81, 104,
 106¹a, 109, 111b,
 124¹, 158 A, 306³,
 338²c A, 341¹, 344¹,
 381.
viz 121.
voel s. *voiel*.
voie 39¹a, 78¹, 265,
 338¹a.
voiel 140 A.
voil(e) 35¹, 39¹a, 283³.
voir 39¹a.

voirre 39¹a, 225 A.
voisin 81 A, 103²a,
 135¹.
voiture 86.
voiz 68, 135², 135 A,
 140 A, 228, 290.
volonte 91 A, 95 A,
 122² A.
vostre 48 A, 78 A₂, 169,
 328, 329.
vouer 271¹.
vouloir 35¹, 58¹, 60, 60 A,
 91, 172, 206², 217 A₂,
 245, 281¹⁰, 337²a,
 338²c, 348²c, 349²b,
 404⁴, 404 A, 405⁴,
 430.
voult (*voltu*) 66, 281⁷.
vous 35¹ A, 64¹, 64¹ A,
 95.
vrai s. *verai*.
vuidier 158¹b.
vuit 62, 122², 231A, 306³.

yeuse 137 A.
ymne 182 A.



A 001 115 261 8

